



N. N.
Z. 59.

K.5048.

8402x

Der

europäischen

Schmetterlinge

Vierten Theils zweiter Band erster Abschnitt

welcher

die Eulenphalenen

von Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. — Tom. IV. Tab. CLXXVIII.
Noct. 99.

und die Bogen B b b bis U u u u

enthält.



PAŃSTWOWE
MUZEUM ZOOLOGICZNE
BIBLIOTEKA
Nr. K.5048

WYDZIAŁ ZOOLOGII

WYDZIAŁ ZOOLOGII

WYDZIAŁ ZOOLOGII

WYDZIAŁ ZOOLOGII

WYDZIAŁ ZOOLOGII

WYDZIAŁ ZOOLOGII

WYDZIAŁ ZOOLOGII

WYDZIAŁ ZOOLOGII

D e r
europäischen Schmetterlinge
 vierten Theils zweyter Band,
Eulenphalenen.

Die 120ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata OCHROLEUCA. Die ocherfärbige weißflechtige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 1. die männliche, fig. 4. die weibliche Phalene.

Alis deflexis ochraceo - albicantique variis, fasciis tribus latis macularibus, fuscis, linea alba cinctis.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 87. nr. 4. N. *Ochroleuca*. Selbstbräunlichte, weiß gemischte Eule.

FABRICIUS, Mantiss. Inf. Tom. II. p. 164. sp. 198. Noct. *Flamma*. N. *cristata*, alis deflexis ferrugineo flavoque variis: maculis ordinariis confluentibus. Hab. in Austria. Mus. Dom. *Schiefermüller*. — *Minor* N. Oo. *Alae anticae* ferrugineo flavoque variegatae; apice albo striatae. In medio maculae ordinariae interne lineola albida cinctae. *Posticae* subtus rufescentes puncto strigaeque fuscis. — *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 85. sp. 248. N. *flammea*.

Söthe Entom. Beyträge III. Th. 3 B. S. 220. nr. 199. N. *ochroleuca*. (nach d. Wien. Verz.)

DE VILLERS Entomol. Linn. Tom. IV. p. 475. N. *Flamma*. (Nach Fabricius). *L' Ardente*.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländischen Schmetterl. II. Th. S. 64. N. *Ochroleuca*. I. Th. S. 223. N. *Flamma*.

Vorkhausen Naturgesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 660. nr. 282. N. *Ochroleuca*. Selbstbräunlichweißgemischte Eule.

GMELIN. Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2568. sp. 1150. N. *Flamma*. (Nach Fabricius.)

Wir erhalten diese Eulenphalene aus den Gegenden von Wien, und besonders von Preßburg in Ungarn, wo sie eben nicht selten zu seyn scheint. Die Herren Verf. des Wiener Verzeichnisses haben sie zuerst, unter dem vorstehenden Namen, und zwar in der Familie der gewässerten Eulen, oder der Mordraupen, wiewohl die Raupe selbst noch unbekannt war, nach zuverlässigen Nachrichten eingetragen. Herr Vorkhausen hat sie, in den so mühsamen als gründlichsten Beschreibungen der Eulenphalenen, für die *Noctua Flammea* des Herrn Prof. Fabricius erklärt. Es kommen die angegebenen Kennzeichen damit auf das genaueste überein. Nur ist es befremdend, daß die Benennung verändert worden, da doch Herr Prof. Fabricius diese Phalene aus der Sammlung des Herrn Abts Schiefermüllers selbst erhalten hatte. Er hatte auch den Namen *ochroleuca*, keiner andern Gattung beygelegt, noch sonst bey dieser

auf das Systematische Verzeichnis sich bezogen. Wie leicht lassen sich aber diese Fälle gedenken! Nach der Anzeige des Herrn Borkhausen, findet sich diese Phalene, auch in Teutschland an verschiedenen Orten. In unsern Gegenden ist sie nur noch nicht vorgekommen.

Die Farbe und Zeichnungen sind bey ihrem verkehrten Gemische sehr schwer zu bestimmen. Auch die vollständigsten Exemplare, deren ich verschiedene von Hrn. Haushofmeister Kummel mitgetheilt erhalten hatte, ergaben nicht mehrere Deutlichkeit. Beyde Geschlechter haben gleiches Colorit, nur ist das Männchen kleiner, und hat kürzere Vorderflügel, nach den meisten Abänderungen aber, mehr Braunes. Die Grundfarbe beyder Flügel, sowohl nach der obern als untern Seite, ist ein blaßes Lichtgrau mit etwas Silblichen vermengt. Die Narbenflecken (*Stigmata* Linn. *maculae ordinariae* Fabr.), wenn sie hier anderst diesen Namen verdienen, sind kaum kenntlich. Der kleine gerundete in der Mitte, ist schwarzbraun gesäumt, und von der sich hier durchziehenden, gleichfärbigen, zackigten Binde, verdeckt. Der nierenförmige stehet auf einem weißlichten Grund, und ist durch einen bräunlichen, kaum merklichen Saum, von der einfärbigen Fläche unterschieden. Eine bräunlichgelbe Binde gegen die Flügelspitze, und eine andere an der Grundfläche, sind in wellenförmigen Zügen, weißlicht gesäumt. Auch der vordere Rand hat dergleichen Streifen, die aber an dem weiblichen Falter kaum kenntlich sind. An dem innern Rand stehet in der Mitte ein dreyeckiger Flecken, der bey einigen, mit Dunkelbraunem ausgefüllt ist, bey andern aber, nur einen winklichten Zug bildet.

Die Unterseite der Vorderflügel ist gegen die Grundfläche bräunlich angeflogen, und hat nächst der Flügelspitze, eine dergleichen sehr verkehrte abgekürzte Binde. Die Hinterflügel haben auf dieser Seite gleiche Schattirung, dabey aber gegen den Rand eine kaum sichtbar bräunliche Binde mit einem Punkt in der Mitte. Die Brust ist an dem Vordertheil, so wie der Kopf, weißgrau, die beyden Seitenlappen aber braun. Der graue Hinterleib hat vier stumpfe Haarbüschel, über dem Rücken, von brauner Farbe. Die fadenförmigen Fühlhörner sind gleichfalls braun, von außen aber weißgrau, und an der innern Seite sägeförmig eingeschnitten.

Die 121ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noët. spir. laevis **RADIATA**. Die braune weißstrahlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noët. 47. Fig. 2. der männliche, Fig. 3. der weibliche Falter.

Alis deflexis denticulatis fuscis; superioribus supra macula intermedia radiata, lineolisque marginalibus radiantibus albidis.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 120. Fam. A. nr. 14. *Pyralis dentalis*. Olivengrünlichter zackigt gezeichneter Zünsler. Unbekannte Raupe.

FABRICIUS Mant. Inf. Tom. II. p. 220. sp. 293. *Phalaena ramalis*. Ph. palpis subrecurvatis, alis olivaceis: fascia postica dentata pallida. — (Ph. *dentalis* Wien. Verz.) — Habitat in Austria. Mul. Dom. Schieffermyller. — *Magna*. Alae anticae olivaceae, in medio fascia obliqua ad marginem exteriorem repanda dentes numerosos, acutos emittens pallida. Marg. posticus fusco striatus. Posticae pallidae, margine parum flavescente. Subtus anticae fuscae, posticae pallidae. — *Entomol. syst.* Tom. III. P. II. p. 230. sp. 378.

GME-

GMELIN Edit. XIII. Syft. Linn. Tom. I. P. V. p. 2523. sp. 933. Ph. *Pyralis ramalis*.
(Nach Fabricius.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 517. *Pyral. Ramalis* (nach Fabricius). *La dentelée*.
Göze Entom. Beytr. III. Th. IV. B. S. 69. nr. 35. *Pyral. Dentalis*. (Syst. Verz.) Bey Wien
und Augspurg. In Borwäldern und Waldwiesen selten.

Hübner Samml. europ. Schmett. *Pyral. II. S. 8. fig. 25. Dentalis*.

Von dieser Phalene hatte ich beyde Geschlechter aus der Sammlung des Hrn. Gerzning und nachgehends auch gleiche Exemplare aus Tyrol, erhalten. Die vorliegende Abbildung ist lange vor der Ausgabe der Mantissen des Herrn Prof. Fabricius geliefert worden, und ich hatte jetzt erst aus denselben ersehen, daß diese Gattung bereits in dem Wiener Verzeichnis, unter dem Namen der *Pyralis dentalis* ist angegeben worden. Von dem Herrn Fabricius wurde sie unter die letzte Abtheilung der Spanner (*Phalaena*) gebracht. Ihre Raupe ist aber noch unbekannt, und somit noch zweifelhaft, ob sie in jene Horde gehört. Auch die den Pyraliden eigene Fühlspitzen, sind von denen bey den Eulenphalenen, nicht verschieden, so wie die Flügel selbst, nicht den gewöhnlichen Ausschnitt haben, sie sind von vorzüglicher Breite, und dachförmig gestellt.

Die Vorderflügel haben eine dunkelbraune Grundfarbe. Nach dem Herrn Fabricius, und dem Wiener Verzeichnis, werden sie olivenfärbig angegeben; vielleicht gehet diese Mischung, bey getrockneten Exemplaren, in Kurzem verlohren. An dem Weibchen, als nach der Vorstellung der dritten Figur, sind die Verzierungen deutlicher, als an dem Männchen, wo sie mehr durch schwärzliche Striche verdeckt werden. Von der Grundfläche an, verbreiten sich verschiedene weißlichte Linien und winklichte Züge bis in die mittlere Fläche. Mit derselben, gegen die Flügelspitze, ist ein breiter weißer Flecken verbunden, welcher in strahlförmige Streifen von gleicher Farbe, sich verbreitet, in der Mitte aber, mit einer gerundeten ochergelben Mackel ausgefüllt ist. Gegen den äußeren Rand ziehen sich gleichfalls dergleichen strahlförmige Striche in gleicher Breite hin, und sind mit einer schrege durchlaufenden braunen Linie getheilt. An dem Männchen sind diese Striche etwas verlohren, dagegen sich aber die schwarzen Streifen um so stärker ausnehmen, besonders die ausgeschweiften an der Grundfläche und in der Mitte des Flügels. Die Oberseite der Hinterflügel, ist an dem Männchen schwärzlich, an dem Weibchen aber braun mit einer dunkeln Binde in der Mitte. Auf der mehr gelblichen Unterseite ziehen sich weißlichte Strahlen gegen den äußeren Rand. Die breiten Borden sind gelblich, der übrige Körper hat eine gelbbraune Farbe.

Herr Fabricius giebt diese Phalene von beträchtlicher Größe an, wenigstens in dem Rang der meistens sehr kleinen Arten der Abtheilung, dahin er sie geordnet hat. Nach der Hübnerischen Abbildung sind die Vorderflügel weit schmaler, und gegen den äußeren Rand schwärzlich. Auch die Hinterflügel sind auf der Aussen Seite, von der Grundfläche an, bis über die Mitte, von weißer Farbe.

Die 122ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, NICTITANS. Die winkende Eulenphalene.
Braune Eulenphalene, mit ungleicher Augenmackel.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 5. der weibliche, fig. 6. der männliche Falter nach einer Abänderung.

A LINNE. Syft. Nat. Ed. XII. p. 847. sp. 141. *Nictitans*. *Noctua spiril. cristata*: alis ferrugineo griseis, stigmatibus reniformi niveo, pupilla lunari lutea. Hab. in Europa. — Puncta 3 alba minutissima pone stigmata. — *Fauna suec.* Ed. nov. p. 321. nr. 1215. Ph. *Noctua oculea*.

- oculea*. Spirilinguis cristata, alis ferrugineo-griseis, macula reniformi nivea: pupilla lunali lutea. — Hab. in lucis. DESCR. Rustica media s. minor. Alae superiores griseo-nebulosae cum obsolata tinctura ferruginea: macula prior alae orbiculata, ferruginea; obsoleta, posterior reniformis, in qua lunula lutea margine ferrugineo; in margine crassiore, pone maculas ordinarias, puucta tria minutissima alba. Subtus alae arcu et puncto fusco.
- GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. p. 2562. sp. 141. Ph. N. *nict.* (nach der XII. Ausg.)
- Müller Uebers. des Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 691. nr. 141. Ph. *nict.* Die Weißniere.
- FABRICIUS S. Ent. p. 616. sp. 112. *oculea*. Noctua cristata, alis deflexis, ferrugineo fuscoque variis: stigmatibus reniformi pallido. Hab. in Suecia. — *Statura* et magnitudo sequentis (N. *flavicornis*). Alae ad marginem tenuiorem rufescentes, ad crassiore fuscae. Macula ordinaria pallida reniformis. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 238. sp. 139. N. *oculea*. — Hab. in Sueciae nemoribus. — *Mantiss.* Inf. Tom. II. p. 179. sp. 283. N. *oculea*. — *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 116. sp. 350.
- System. Verz. der Wien. Schmett. S. 83. Fam. D. nr. 20. N. Xanthographa. Kastanienbraune, gelbgezeichnete Eule. Unbekannte Raupe.
- DE VILLERS *Entom.* Linn. Tom. II. p. 221. sp. 203. *Noctua nictitans*. (La clignotante). — (Nach der XIIten Ausg.) — Hab. in Europa. In Gallia austr.
- — — pag. 261. sp. 287. Noct. *oculea*. (nach Fabric.)
- Borkhausen Nat. Gesch. der europ. Schm. IV. Th. 8, 463. nr. 184. Ph. N. *nictitans*. Kastanienbraune gelb und weißmakelichte Eule.
- Göze *Entom. Beytr.* III. Th. III. B. S. 141. nr. 141. N. *nictitans* Linn. — N. *oculea* Fabr.
- Jung Verz. der inn- und ausl. Schm. II. Th. S. 50. N. *nict.* Linn. — Ocul. Fabr.
- Fueßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 117. Ph. Xanthographa (nach Hrn. Rath Schrank)
- Deutsche Encyclop. 9r B. S. 92. Eule mit weissen Nierenflecken. Die Weißniere.

Eine geringscheinende Verzierung unterscheidet diese Phalene sehr wesentlich von andern nächstähnlichen Gattungen. Herr von Linne hat sie so genau beschrieben, daß sich dabey nicht der mindeste Anstand findet. Von dem Herrn Prof. Fabricius aber, wurde sie unter gleicher Benennung nicht aufgenommen, vielleicht weil schon einer Spinnerphalene dieser Name war beygelegt worden. Die Kennzeichen seiner Ph. *oculea*, die aber von der Linneischen Ph. *ocellaris* verschieden ist, kommen mit dieser, wie schon Herr Pastor Göze bemerkt hatte, gleichfalls überein, nur ist die einzige Bedenklichkeit, daß Herr Fabricius sich nicht auf die Linneischen Namen der Ph. *nictitans* bezogen, und doch nicht einzusehen ist, daß sie gänzlich sollte ausser Acht gelassen seyn. Auch in dem Verz. der Wiener Schmetterlinge finde ich diese Benennung nicht angegeben. Um so gewisser aber ist es, daß sie die hier vorgestellte Phalene, mit dem Namen der Xanthographa bezeichnet haben. Damit stimmt auch die in dem Fueßlischen neuen Magazin, von Herrn Rath Schrank gegebene Beschreibung überein. Unter ersterem Bezug hat Herr Fabricius diese Ph. Xanthographa in den neuesten Mantissen eingetragen. *) Ausser einem einzigen Merkmal kommen auch hier die angegebenen Kennzeichen

*) Tom. II. p. 170. sp. 237. *Xanthographa*. N. cristata, alis deflexis testaceis: maculis ordinariis flavis. — N. *Xanthogr.* Wien. Verz. I. c. — Hab. in Austria. Mus. Dom. Schieffermyller. — *Statura* omnino praecedentis (N. *oleracea*), at paullo minor. Caput thorax, alae anticae obscure testaceae,

maculis ordinariis flavescens, postice striga punctorum nigrorum. Posticae uti abdomen cinerea. — In der *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 100. sp. 296. erhielt die Linneische Ph. *Leucomelas* den Namen *Xanthographa*, und erstere Phalene finde ich hier nicht verzeichnet.

zeichen, überein. Es wird nemlich eine Reihe schwarzer Puncte an dem Hinterrand als ein wesentliches Kennzeichen bemerkt, die ich aber an den Faltern der vorliegenden Abbildung, nach allen verglichenen Exemplaren, nicht habe ersehen können. Nur bey einigen ist der letzte schräge Streif, in abgesetzte Linien getheilt, und diese möchten vielleicht, nach andern Abänderungen, der Gestalt der Puncte näher kommen.

Zur Beschreibung dieser Phalene darf ich nur die Linneischen Kennzeichen wörtlich übersetzen, so genau stimmen sie mit unsern Originalen überein. Sie kommt in der Farbe sowohl, als nach den Verzierungen, der *Ph. satellitia* am nächsten, und kann leicht mit derselben verwechselt werden. Gewöhnlich ist diese kleiner, doch hat man von beyden auch gleich große Exemplare. Den wesentlichsten Unterschied ergeben die Narbenflecken auf den Vorderflügeln. Die *Ph. satellitia* hat nur einen einzigen, den nierenförmigen (*stigma reniforme*), und dieser ist, nach unterschiedenen Abänderungen, bald von weisser, bald von gelber Farbe, oder nur durch einen Saum auf der fast gleichfärbigen Grundfläche unterschieden. An den beyden Spitzen dieses Fleckens, der mondförmig gestaltet ist, stehen zwey weisse sehr feine Puncte. Herr von Linne nannte sie die Erabanten, und so erhielt die Phalene den Namen der *satellitia*. Die *Phalæna nictitans* hingegen führet die beyden gewöhnlichen Narbenflecken. Der erstere, als der gerundete, welcher jenem Falter mangelt, ist von gelber Farbe, zuweilen aber auch nur durch einen bräunlichen Saum von der gleichfärbigen Grundfläche gesondert. Er hat in der Mitte einen schwärzlichen Punct. Der sonst gewöhnlich nierenförmige Flecken ist gerundet, und wohl viermal größer, als an der *Ph. satellitia*. Er ist nach verschiedenen Abänderungen, theils ganz weiß, theils gelb, oder auch nur mit einem gelben Flecken in der Mitte versehen. In demselben befindet sich ein brauner schräger Streif, oder auch ein gedoppelter, der zuweilen ringförmig, oder zackigt gebildet ist. Mit diesem größern Flecken ist ein um die Hälfte kleinerer, in der Richtung gegen die Mitte des äußern Rands, unmittelbar verbunden, und zuweilen nur durch eine nicht ganz geschlossene Circullinie, von dem erstern getrennt. Er hat gleichfalls in der Mitte einen bräunlichten Punct oder kurzen Streif. Beyde so nahe mit einander verbundene Flecken von so ungleicher Größe, schienen Herrn von Linne die Gestalt eines halbgeschlossenen, und geöffneten, und sonach eines winkenden oder blinzenden Auges zu haben, welches zur Benennung der Phalene Anlaß gegeben.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist von lichthem Ochergelb, und bald mehr, bald weniger, mit Safrangelben, oder Bräunlichen, besonders in der Mitte, schattirt. Beyde Geschlechter kommen in ihrem Gewand überein. Nur als eine seltene Abänderung des Männchens, habe ich die Vorstellung der sechsten Figur, dieser Tafel beygefügt. Hier ist die Grundfarbe ein so dunkles Braun, daß in dem Original, ausser dem weissen Flecken, die übrigen Zeichnungen, kaum zu erkennen waren. Die Verzierungen sind, wie die fünfte Figur, am deutlichsten ergiebt, verschiedene querlaufende, dunkelbraune Streifen. Bey einigen Exemplaren hat auch der äußere Rand einen breiten verlohrenen bräunlichen Schatten. Die Unterseite dieser Flügel ist in der Mitte schwärzlich, und hat zwey dunklere Querstreifen. Die Hinterflügel haben von aussen gleiche Farbe, auf der untern Seite aber sind sie mehr mit röthlichem Ochergelb angefliegen. Ein bräunlicher sehr blasser Punct stehet in der Mitte, und zwey dergleichen

ausgeschweifte Streifen, befinden sich gegen den Rand. Die Brust hat kammsförmige Spitzen, und ist höher gelb, oder auch röthlich braun gefärbt. Die Fühlhörner sind gerundet, und von dunkler rothgelber Farbe. Der Hinterleib ist bleichgelb, bey andern bräunlich.

Man findet diese Phalene im Julius, des Abends an den Blüthen verschiedener wohlriechenden Pflanzen. Die Raupe ist noch unbekannt. Ich hatte sie zwar vor einigen Jahren mit andern erzogen, aber ohne Bemerkungen angehen zu können.

Die 123ste europäische Eulenphalene.

Noct. spir. cristata DIDYMA. Leberbraune Eulenphalene, mit gedoppelter weißen Augenmackel.

Tom. IV. Tab. CXXVI. Noct. 47. Fig. 7. Der männliche Falter.

Alis deflexis ochraceis, strigis maculisque fuscis, stigmatibus reniformi didymo albo; linea intermedia prope marginem tenuiorem nigra.

Worckhausen Naturgesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 465. nr. 185. N. Didyma. Lorbeerbraune, weißnarbige Eule.

In unsern Gegenden ist diese Phalene nicht selten, sie erscheint im Junius und Julius des Abends auf wohlriechenden Blüthen verschiedener Pflanzen. Sie kommt in manchfaltigen Abänderungen der Grundfarbe und ihrer Zeichnungen vor, um so schwerer ist daher ihr specifischer Unterschied zu bestimmen, den wir nochwendig bis zur Erziehung ihrer Raupen, die uns noch unbekannt sind, auszusetzen haben.

Sie hat gewöhnlich eine etwas mindere Größe, als die Ph. noctitans. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein ins Röthliche abstechendes Ochergelb, das nach unterschiedenen Exemplaren, bald mehr ins Helle, Dunklere oder Graue fällt. Die mittlere Fläche der Flügel, und der äußere Rand, der eine ausgeschweifte, oder fleckigte Binde hat, ist dunkelbraun. Zwischen beyden stehen lichtgraue und gelbliche Streifen, oder das Braune ist eigentlich damit gesäumt, und es bildet der mittlere Raum eine breite Binde. In dem obern Theil desselben, befinden sich die gewöhnlichen Narben. Die kleinere ist eyrund, und stehet schrage gerichtet. Die andere ist nierenförmig mit einem Strich in der Mitte, und hat gegen den äußern Rand des Flügels, noch eine kleinere Narbe daneben. Beyde, doch gemeiniglich nur die größere, sind weiß, an vielen Exemplaren aber, ganz von lichtem Ochergelb. An der etwas schmälern Fläche dieses Raums, den beyden Narben gegen über, nahe an dem innern Rand, stehet eine breite, gerade schwarze Linie, die an beyden Enden, durch die ochergelben Streifen begränzt ist. In der lichten Binde gegen den äußern Rand, befinden sich zuweilen einige schwarze Punkte in gleicher Reihe. Die Franzen sind abwechselnd braun und gelb. Die untere Seite dieser Flügel ist glänzend, und von lichtgrauer oder gelblicher Farbe, sie hat in der Mitte einen schwärzlichen Schatten. Die Hinterflügel sind aschgrau, mit etwas Gelblichen vermengt. Ihre Unterseite hat mehr ochergelb, und bey einigen Exemplaren nimmt sich der schwärzliche Saum deutlicher aus. In der Mitte stehet ein kaum sichtbarer Punct, und einige Abänderungen haben noch einen verlorenen bogenförmigen Streif daneben. Der Kopf und die Fühlhörner sind röthlich.

lichbraun, die Brust aber ist mehr ins Gelbliche gefärbt. Der Hinterleib hat eine graue Farbe, und ist auf der untern Seite, wie die Hinterflügel, mit etwas Röthlichem angefliegen.

Herr Borkhausen hat diese Eulenphalene, in Bezug auf unsere Abbildung, bereits auf das genaueste beschrieben. Er vermuthet, sie möchte die Ph. oculatea des Herrn Prof. Fabricius seyn, welche ich, wie ich schon erwähnt habe, für die Ph. nictitans halte, da derselben der schwarze Strich an dem innern Rand mangelt, der diese Phalene wesentlich bezeichnet.

Die 124ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, RECTILINEA. Graue Eulenphalene mit geraden schwarzen Streifen.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 1. Der männliche Falter.

N. spirilinguis cristata, alis deflexis fusco-cinereis, macula bascos rotundata albida, striga longitudinali recta nigra alterave versus discum remotis; macula anguli interni alba, strigis duabus nigris obliquis foeta.

In unsern fränkischen Gegenden hat sich meines Wissens diese Phalene noch nicht vorgefunden. Ich erhielt sie zuerst aus der Gegend von Unteressendorf, in dem schwäbischen Kreis, durch die Güte eines schon öfters gerühmten Freundes, des jezigen Herrn Canonicus und Stadtpfarrers Will zu Rheinfelden. Das zweyte Exemplar wurde mir nachgehends aus der Gegend von Lemberg in Gallizien, vom Herrn Haushofmeister Nummel, als ein schätzbarer Beytrag, mitgetheilt. Es war etwas größer, und die nierenförmigen Narben von einem sehr hellen Weiß. Ein drittes erhielt ich von einem Freund, bey seinem Aufenthalt in Ingolstadt, das aber nicht vollständig genug erhalten, und in einigen Zusätzen verschieden war. Zur Zeit finde ich diese Gattung noch von keinem Schriftsteller angegeben, und es ist mir unbekannt, ob sie in dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge enthalten ist. Herr Borkhausen *) hatte in Bezug auf diese Abbildung die Vermuthung, sie möchte die von ihm beschriebene Noctua Hyperici seyn, es kommen aber die angegebenen Kennzeichen damit nicht überein, und ich habe sie deshalb genauer zu beschreiben.

Die hier vorgestellte Phalene ist männlichen Geschlechts. Die Fühlhörner sind etwas stark, an den Gliedern eingeschnitten, und zu beyden Seiten mit feinen Haarspitzen besetzt, die aber nur unter der Vergrößerung sichtlich sind. Ihre Farbe ist schwarzbraun. Die Grundfläche der Vorderflügel hat einen länglichrunden weißgrauen Flecken. Er ist gegen den äußern Rand in zwey gerundete Kappen ausgeschnitten, und schwarz gesäumt. An dem Exemplar aus Gallizien hatte er eine hellweisse Farbe, wodurch sich dieß Gewand um so mehr verschönert. Mitten durch diese Grundfläche, oder näher gegen den innern Rand, ziehet sich eine breite, am Ende spizige Linie, von schwarzer Farbe. Sie wird durch einen Theil der weissen Grundfläche unterbrochen, und nimmt dann in gerader Länge ihre Richtung durch die mittlere Fläche, wo sie sich an

*) Europ. Schmett. III. Th. S. 351. nr. 146.
N. Hyperici. Johanniskrauteule. Fabr. Mant.

Inf. T. II. p. 167. nr. 217. — Syst. Verz.
d. Wien. Schm. S. 76. nr. 10. —

an einen breiten weissen Flecken, der sich an der Hälfte des äussern Rands, in Form eines Saums hinziehet, begränzt. Dieser Flecken ist gleichfalls in ausgeschweifter Richtung, schwarz gesäumt, und hat noch überdieß in der Mitte eine dergleichen mondförmige Mackel. Auf dem übrigen Raum, gegen die vordere Flügelspitze, stehen winklichte schwarze Striche, in gemächlicher Abnahme ihrer Länge. Sie ziehen sich ganz in die grauen Borden. Die Mittenfläche ist lichtgrau, mit Ochergelb schattirt, an dem vordern Rand aber schwärzlich angeflogen. In dieser stehen die gewöhnlichen Narbenflecken. Die erstere ist sehr klein, und gerundet. Sie hat eine blasgraue Farbe, und in der Mitte einen feinen Punct. Die nierenförmige ist um so größer, und führt in der Mitte eine mondförmige schwarze Linie. Die untere Seite dieser Flügel ist glänzend gelblichgrau, und hat schwärzliche Sehnen, so wie einen dergleichen verlohrenen Querstreif. Die Hinterflügel sind gelblichgrau, an der Grundfläche mehr ins Gelbe, an dem äussern Rand aber ins Bräunliche verloren, und gleichfalls glänzend. Die Unterseite hat mit der äussern gleiche Farbe, nur ist sie in der Mitte etwas heller. Sie führet einen schwarzen Flecken, und darunter einen dergleichen bogenförmigen Querstreif. Der Kopf und die Brust mit den fahnenförmigen Erhöhungen sind schwärzlichgrau, der Hinterleib aber mehr ins Aschgraue gefärbt.

An dem erwähnten Exemplar von Ingolstadt, war der schwarze Strich auf der Grundfläche der Vorderflügel sehr klein, und in gabelförmige Spitzen getheilt. Die Hälfte der Flügelfläche gegen den innern Rand, war mehr bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel hatten eine weißgraue Farbe, und einen deutlich begränzten schwärzlichgrauen breiten Saum, im übrigen aber kamen die Zeichnungen überein.

Die 125ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata DENTINA. Weisgezahnte Eulenphalene. Bräunlichgraue zahnmacfelichte Eule.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 2. der männliche, fig. 3. der weibliche Falter.

N. spiril. cristata, alis superioribus cinereo-fuscoque variegatis, stigmatibus ordinariis, macula disci albida bifida.

Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. nr. 8. N. dentina, bräunlich grau zahnmacfelichte Eule.

FABRICIUS *Mantiff, Inf.* Tom. II. p. 156. sp. 151. N. dentina. Cristata, alis planis cinereo fuscoque variis: macula marginis interioris strigaque postica flavis. — *Entom. syst.* Tom. II. P. II. p. 69. sp. 196. — Alae anticae cinerae, in medio inprimis fuscescentes maculis ordinariis, maculaque cinerea, bifida. Distincta macula marginis interioris ad basin, strigaque postica undata flava.

DE VILLERS *Entom. Linn.* Tom. II. p. 279. nr. 363. Ph. N. *triquetra*, (la triangulaire), spirilinguis cristata, alis deflexis griseis, maculis tribus albido-griseis, approximatis. — Hab. in Europa. In Bressiae nemoribus. *Descr.* Magnitudo media. Alae superiores griseae, in medio fuscae. Macula tres albidae in hac nigredine, duae ordinariae; tertia, quae tangit maculam orbiculatam, parte inferiori dentata, fascia postica albida. Alae inferiores et infra fuscae. Punctum fuscum in pagina inferiore. — Tom. IV. p. 468. N. *Dentina* (l'ondée). (Nach Fabricius).

GMELIN *Ed. XIII. Syst. Linn.* Tom. I. P. V. p. 2543. sp. 1038. N. *dentina*. (nach Fabric. Mantiff.)

Borkhausen Nat. Gesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 415. N. dentina. Bräunlichgrau
zahnmacckelichte Eule.

Göze Entom. Beytr. II. Th. III. B. S. 217. nr. 159. N. dent. (Wien. Verz.)

Jung alph. Verz. europ. Schm. N. Dentina. — Inn- und ausl. Schm. II. Th. S. 166.

Lang Verz. S. 137. nr. 1002. Ph. N. Dent. Der Zahnachtfaller. Um Augsburg.

Die Herren Verfasser des Wiener Verzeichnisses haben diese Phalene zuerst unter vorstehender Benennung angegeben, und es hat wegen der damit bestimmten Gattung, nicht den mindesten Anstand. Sie findet sich in unsern Gegenden sehr häufig, und ist auch in den wärmern Erdstrichen Italiens und des südlichen Frankreichs verbreitet. Gewöhnlich erscheint sie im Julius, des Abends auf wohlriechenden Blüten, und man findet sie nicht minder des Tags an den Stämmen der Bäume in Ruhe. Die Raupe ist noch unbekannt. Wahrscheinlich hält sie sich auf den Eichbäumen auf.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein liches Aschgrau. Die gerundete und die nierenförmige Macckel sind gewöhnlich von blasser Farbe, öfters aber von reinem Weiß. Die erstere ist mit einem hellweißen Flecken verbunden, der gegen die innere Flügelspitze gerichtet, in zwey, zuweilen auch drey spizige Winkel ausgehet, von der die Phalene den Nahmen erhalten. Beyde Macckeln, nebst diesem Flecken, sind schwarz gesäumt, und auch die Zwischenräume, mit Dunkelbraunem ausgefüllt. Auf diese folgt eine breite verlohrene Querverbinde, die mit einigen spizwinklichten schwarzen Flecken begrenzt ist. Nächst daran stehet eine schmale, ausgeschweifte, weißlichte Linie, von welcher sich bis an die Borden, bräunlichte spizwinklichte Streifen ziehen. Der vordere Rand führt abgesetzte schwarze Flecken, deßgleichen auch die Grundfläche, wo sich noch eine verlohrene weiße Binde befindet. An dem innern Rand der Grundfläche stehet ein länglichter Flecken von gelblicher Farbe, der sich aber mit der Zeit verkehrt. Nach Angabe des Herrn Fabricius, ist auch der schmale wellenförmige Streif an dem äußern Rand gelb gefärbt, welches ich aber bey sehr vielen Exemplaren nicht habe bemerken können. Herr Borkhausen hat diese Farbe gleichfalls nicht wahrgenommen. Die Unterseite dieser Flügel ist bräunlich grau, und hat weißlichte Sehnen, nebst einem dunklerem Saum. Die Borden sind weiß und braun gestreift. Die Hinterflügel haben eine mehr gelblichgraue, und an dem Rand ins Schwärzlichbraune verlohrene Farbe. Ihre Unterseite hat einen schwarzen Punct in der Mitte, nebst einem dergleichen bogenförmigen Streif. Die Sehnen sind auf beyden Seiten einfarbig weiß. Die Brust ist aschgrau, und hat zur Seite einen mondförmigen weiß gesäumten Flecken. Die kammsförmigen Erhöhungen sind schwarz gerandet. Der Hinterleib ist einfarbig gelblich grau. Die Fühlhörner sind an dem Männchen mit gerundeten Absätzen gegliedert, und haben, zu beyden Seiten kurze Haarspizen. Ihre Farbe ist oben weiß, unten aber schwarzbraun. Die Füße sind mit weißen Flecken geringt. Beyde Geschlechter sind kaum merklich verschieden, und die Abänderungen beziehen sich auf die hellere oder dunklere Grundfarbe, so wie auf die größern schwarzen und weißen Flecken, welche wohl öfters ein befremdendes Ansehen geben.

Auf der 149sten Tafel Noct. 48. fig. 45. habe ich unter dem Nahmen der Noct. nana, eine Phalene vorgestellt, von der ich es selbst zur Zeit noch unentschieden lasse, ob sie nicht eine Abänderung von dieser ist. Sie hat gleiche Zeichnungen,

und außer einiger mehr betragenden Größe, weicht sie nur in der bräunlichen Grundfarbe ab. Sie kommt aus der Gegend von Florenz, und wird auch bey Frankfurt am Main gefunden. So häufig wir die Ph. dentina haben, und so vielfältig sie auch in der Anlage der Grundfarbe abweicht, so ist sie mir, besonders nach dem weiblichen Falter, niemals in dieser veränderten Mischung vorgekommen. Noch wurde mir gemeldet, daß die Raupen beyder Phalenen ihre beträchtliche Abweichungen hätten. Da wir gleiche Beyspiele von der Ph. Psi und Tridens haben, so würde sich dadurch das Wahrscheinliche noch mehr begründen. Doch da ich diese Raupen selbst noch nicht kenne; so habe ich biß zu weitem Erfahrungen, sie mit Herrn Borkhausen einstweilen für eine Abänderung dieser Phalene anzunehmen. Sie ist unter gleicher Benennung, in den Schriften der naturforschenden Freunde zu Berlin *), abgebildet und beschrieben worden. Meines Bedünkens kommt sie auch weit näher mit der Ph. nana der Hufnagelischen Tabellen, **) als mit der Ph. conspersa überein, dafür sie Herr Borkhausen ***) erklärt hatte.

Die 126ste Europäische Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. FAVILLACEA. Aschgraue, wellenstreifige Eule.
Ebereschen Eule.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 4. die weibliche Phalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, alis superioribus cinereis, strigis undulatis nigris, lineaque marginis interioris fusca interrupta; inferioribus albis, strigis duabus transversis fuscis.

Naturforscher 24 St. S. 99. Tab. III. fig. 5, 6, die Raupe, fig. 7. das Gespinnste, fig. 8, die Chrysalide.

Papillons d'Europe. Tab. 211. La Grifette.

Borkhausen Naturgesch. d. Europ. Schmett. IV. Th. S. 217. nr. 100. Ph. N. Favillacea. Eberescheneule.

Die Flügel dieser Eulenphalene sind im Verhältniß gegen andere dieser nächstähnlichen Arten, etwas breiter gestaltet, und der Körper auch geschmeidiger, sie kommt in dieser Gestalt den Spannenmessern sehr nahe. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein helles Aschgrau, mit verlohrenen bräunlichen oder gelblichen Schattirungen. Die schwarzen Querstreifen sind sehr unterbrochen. Der an der Grundfläche, bestehet mehr aus zerstreuten Mackeln, der zweyte in der Mitte ist etwas näher verbunden, der dritte aber bildet einen wellenförmigen Bogen. Von der Grundfläche an, längst des innern Rands, ziehet sich ein brauner breiter Streif, der zweymahl durch die Grundfarbe unterbrochen wird, und an eine spißwinklichte weiß gesäumte Mackel, an dem innern Winkel anschließt. Unter diesem stehen noch einige kurze Streifen. In der Mittenfläche stehen die gewöhnlichen narbensförmige Mackeln. Die erste ist kreisrund und sehr klein, die zweyte desto größer, und von mondförmiger Gestalt, mit gelblicher Farbe ausgefüllt.

Die

*) IV. Th. Tab. VII. fig. 1. Ph. nana.

**) Berl. Magaz. III. Th. S. 398. nr. 71. Ph. nana. Der Zwerg Weißgrau, ins Dunkelgrau vertrieben, mit einem weißgrauen zackigten Flecke in der Mitte der Oberflügel — Naturforscher IX. St. S. 132. nr. 71. — In der

Größe der Triplasia (von Rottenburg) — Gb. 3e Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 196. nr. 28. — Gesenius — S. 166. nr. 93. —

***) Obenanges. Ort — ferner S. 151. nr. 61. Ph. N. conspersa. In Bezug auf meine 119 Taf. Noct. 40. fig. 5.

Der Vorderrand hat abgesetzte schwarze Flecken, und feine gelbliche Punkte, die Vorden aber sind schwarz und weiß gewürfelt. Die untere Seite ist gelblichgrau, mit einem bräunlichen Querstreif, und dergleichen Punct in der Mitte. Die Hinterflügel haben gleiche Farbe, und auf der Außenseite zwey, auf der untern aber einen einzigen stärker ausgeschweiften Querstreif mit einem Punct in der Mitte.

Die Fühlhörner sind gerundet und von dunkelbrauner Farbe. Das Bruststück und der Hinterleib sind gleichfalls aschgrau, mit einem schwärzlichen Rücken und dergleichen feinen Seitenstreifen. Diese Phalene ist noch sehr selten. Ich habe sie von Herrn Gerning in Frankfurt, wo sie gefunden worden, mitgetheilt erhalten. Im abgewichenen Jahr, hat sie Herr Obercaplan Luz, in der Gegend von Gunzenhausen entdeckt, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Die Raupe hat sich bereits, nach oben angeführter Anzeige des Naturforschers, vorgefunden. Auch Herr Borkhausen fand sie, wiewohl nur ein einzigesmal. Sie wird im spätesten Herbst auf der Eberesche (Bogelbeerbaum, *Sorbus aucuparia*), wenn die Blätter schon gelb zu werden anfangen, gefunden. Nach dieser Beschreibung und Abbildung, ist sie von gelblichgrüner Farbe, und hat auf dem etwas blässer gefärbten Rücken, einen breiten gelbbraunen, zu beyden Seiten gezähnten, und in der Mitte abgesonderten Streif. In diesem stehen an den Rändern schwarze Punkte, dergleichen Farbe auch die Luftlöcher haben. Die ganze Fläche ist mit einzelnen Haaren besetzt. Der Kopf ist rothbraun. Der zweyte Ring hat eine stumpfe pyramidenförmige Spitze. Im ruhenden Stand erhebt die Raupe die mittleren Ringe in einer bogenförmigen Krümmung. Vor der Verwandlung verändert sie sich in eine gelbe und dann in eine röthliche Farbe. Das Gewebe ist weiß, mit zerfressenen, ihr zunächst dienlichen Materialien vermengt. Die Chrysalide ist hellbraun und länglicht gestaltet. Ihre Entwicklung erfolgt im Frühling.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 5. der weibliche Falter. *Noctua polluta*.

Nach genauerer Berichtigung hat sich ergeben, daß die unter diesem Namen hier abgebildete Phalene nicht sowohl das Weibchen, als eine Abänderung der auf der CLXXVII Tafel Noct. 98. in ihrer gewöhnlichen Farbe angestellten *N. Litura* ist, welche ich in der Folge ihrer Ordnung bes weitem zu beschreiben habe.

Die 127ste europäische Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. NIGROFUSCA. Braune schwarzflechtige Eulenphalene mit den kleinsten Narbenflecken.

IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 6. der männliche Falter.

N. spiril. cristata, alis superioribus fuscis, marginè crassiore diluifiori, stigmatibus ordinariis, minimis albidis, macula rhomboidea intermedia, strigaque baseos nigris; inferioribus albidis, limbo nigricante.

Diese Phalene erhielt ich von Innsbruck in Tyrol, und fand sie auch nachgehend in hiesiger Gegend. Vielleicht ist sie auch häufiger anzutreffen. Man hat bey diesen Arten den genauesten Unterschied, der an sich sehr mühsam ist, noch nicht angegeben, und so sind sie leicht mit einander zu verwechseln.

Die Vorderflügel sind etwas schmal, röthlichbraun, und glänzend. Der äußere Rand hat von der Grundfläche an, einen breiten, gegen die Flügelspitze verlorenen

ocherfärbigen Streif, an welchem in gleicher Entfernung von beyden Enden, zwey schwarze Punkte stehen. An der Grundfläche befindet sich ein dergleichen zapfenförmiger Streif, mit einem eyrunden Flecken in der Mitte, der etwas heller, als die Grundfarbe ist. Die narbenförmigen gelblichen Flecken sind sehr klein, der erste ist eyrund, und schwarz gesäumt. Er hat in der Mitte eine bräunliche Mackel. Der zweyte ist gegen die Flügelspitze kappenförmig ausgeschnitten, schwarz punctirt, und hat einen mondförmigen bräunlichen Streif in der Mitte. Ueber demselben ziehet sich quer durch den Flügel ein seiner kaum merklicher, kappenförmiger schwarzer Querstreif, und ein dergleichen kürzerer unterhalb der eyrunden Mackel. Der vordere Rand ist schwärzlich angeflogen, und mit einer kaum merklichen gelblichen Linie gesäumt, welche gegen die Grundfläche mit abgesetzten schwarzen Strichen besetzt ist. Die Franzen sind braun. Die Unterseite ist bräunlichgrau, und hat einen etwas dunkler angeflogenen Saum des vordern und äußern Rands. Die Hinterflügel sind von weißlicher Farbe, mit einem kaum merklich schwärzlichen Saum. Auch die Borden sind weißlicht gefärbt. Das Bruststück mit den kammsförmigen Spitzen ist dunkel rothbraun, der Hinterleib aber mehr ins Aschgrau gefärbt. Die Fühlhörner sind röthlichbraun, und haben sägeförmige Einschnitte. Der weibliche Falter hat eine ins Schwärzliche fallende Grundfarbe, und die Zeichnungen sind mehr verloren. Diese Phalenen fand ich im August an einer Wiese, im Gras. Sie waren bey heißem Sonnenschein, im Auffuchen ihrer Nahrung beschäftigt.

Die 128ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata NIGROFULVA. Braune gelbfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVII. Noct. 48. Fig. 7. der männliche Falter.

Alis incumbentibus, superioribus rufo-nebulosis, fascia maculari intermedia strigisque baseos et marginis exterioris fulvis.

Zur Zeit ist mir nur das einzige Exemplar der hier abgebildeten Phalene bekannt, welche von Herrn Delmann in Leipzig mir ist mitgetheilt worden. Die übrigen Nachrichten hoffe ich in der Folge anzeigen zu können. Herr Borkhausen, welcher sich auf diese Abbildung bezogen, hatte die Vermuthung, sie möchte die von ihm beschriebene Ph. Pyramis *) seyn, es lassen sich aber die angegebenen Kennzeichen nicht damit verbinden.

Die Vorderflügel sind lange gestreckt, sehr schmal, und an dem äußern Rand gerundet. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Rothbraunem, mit gelblichen Schattirungen und eingemengten schwärzlichen Flecken. An der Grundfläche ist sie am dunkelsten. Hier stehen zwey kappenförmige dunkelgelbe, mit einander verbundene Querstreifen. Fast mitten durch die Flügel ziehet sich eine fleckigte rothgelbe Binde, in deren obern Theil sich die nierenförmige Mackel befindet, die eine beträchtliche Größe hat. Gegen dem äußern Rand stehet eine ausgeschweifte gelbe Linie. Der Raum zwischen
dieser

*) Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 499. nr. 107. — Gelbgrau und braun gemischte schwarz gezeichnete Eule.

dieser und der mittleren Binde ist schwarzbraun gefärbt, und bildet einen spitzwinklichen Flecken. Die Borden sind gleichfalls rothbraun und fappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite ist dunkeläschgrau, mit einem gelblichen Saum an beyden Rändern, und einem bogenförmigen schwärzlichen Querstreif. Die Hinterflügel sind aschgrau, und nur an dem Rand schwärzlich angeflogen, die sehr breiten Borden aber gelb. Die untere Seite ist lichtgrau, mit einem ausgeschweiften schwarzen Bogen in der Mitte. Der äußere Rand ist mit schwärzlichen Atomen besetzt. Das Bruststück ist rothbraun, und die fahnenförmigen Erhöhungen dunkelgelb gesäumt. Der Hinterleib hat eine graue Farbe, und eine behaarte schwarze Endspitze.

Die Ph. polygona des Syst. Verz., welche Herr Borkhausen *) unter diesem Namen ausführlich beschrieben, scheint mit der hier vorgestellten Phalene am nächsten überein zu kommen, doch ich habe davon genauere Beobachtungen abzuwarten. Nach der Bemerkung des Herrn Fabricius, ist die Raupe der Ph. polygona, nackend, von grüner Farbe, mit einem weißlichten Seitenstreif, und rothgelben Luftlöchern. Sie nähret sich von den Blättern des Wegrichs.

Die 129ste europäische Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata ARTEMISIAE. Beyfuß-eulenphalene. Stabwurzeule.
Phalene de l'Auronne.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Noct. 49. Fig. 1. der männliche, fig. 2. der weibliche Falter.

Alis deflexis lanceolatis, cinereis, stigmatibus, maculisque albis, strigis punctisque fuscis.

FABRICIUS Mantiss. Inf. Tom. II. p. 166. sp. 211. Noctua Abrotani. N. cristata, alis deflexis fusco-cinereis; strigis undatis nigris, costa punctis quatuor albis. — Larva viridis ferrugineo maculata, tuberculis dorsalibus conicis. — Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 88. sp. 262. — Statura N. Absinthii. Antennae ferrugineae. Thorax cinereus margine antico albido striga tenuissima nigra. Alae anticae cinereo fuscoque variae strigis undatis nigris. Maculae ordinariae in medio. Puncta quatuor alba in margine crassiori. Posticae cinerae, nitidulae. — Habitat in Artemisia Abrotano.

System. Verz. der Wien. Schmett. Fam. I. S. 73. nr. 2. N. Abrotani. Stabwurzeule.

GMELIN Ed. XIII. syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2559. sp. 1118. Ph. Abrotani (nach Fabricius.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. N. Abrotani. (nach Fabricius.)

Berliner Magaz. III. B. S. 294. nr. 38. — Hufnagel Tab. Ph. Artemisiae. Der bunte Wösch.

Naturforsch. IX. St. S. 114. nr. 38. N. Artemisiae.

Gesenius Handbuch S. 161. nr. 75. Ph. N. Artemisiae, dunkeläschgrau, welches an einigen Orten ins Helle fällt, mit einem nierenförmigen Flecken und andern Zeichnungen. Die Raupe ist glatt, blaßgrün, mit vier rothen konischen Erhabenheiten auf jedem Gelenk. Lebt im August und September auf Beyfuß.

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 81. nr. 232.

Schwarz Raupenk. S. 558. nr. 580. Ph. N. Abrotani Beyfuß-eule. Die Raupe im August. S. 695. im Sept. im Octob. S. 770.

Ecc 3

Jung

*) Europ. Schmett. IV. Th. S. 320. nr. 208. — Breitwegerich Eule. — Fabr. Mant. Inf. Tom. II. p. 176. nr. 267. N. polygona, cristata alis deflexis subundatis, extus fusconigroque variis, intus pallidis; thorace va-

riegato. — Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 16. N. polygona, Breitwegericheule. — DE VILLERS Ent. Linn. Tom. IV. p. 485. (nach Fabricius.)

- Jung Verz. der Europ. und ausländ. Schmetterlinge. Ph. Abrotani.
 Lang Verz. f. Schmett. Ph. N. Abrotani. Der Stabwurznachtfalter.
 Glab bach Verz. Der Schindegaul.
 Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule an der Stabwurz.
 Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 187. Ph. N. *Artemisiae*. Der bunte Mönch. (nach
 Absonderung des Citats, N. *Artemisiae* des Syst. Verz. oder unserer N. *argentea*.)
 Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 284. nr. 121. Ph. N. *Abrotani*. Stabwurzeule.
 Rösel Insect. Belust. III. Th. S. 289. Tab. 51. fig. 1 — 4. Die schöne grüne Camillen-
 raupe, mit rothen dornähnlichen Spizen.
 Knoch Beytr. zur Ins. Gesch. II. St. S. 47. nr. 6. Tab. II. fig. 10. Ph. N. *Artemisiae*.
 Der bunte Mönch. Ph. N. *spiril. cristata, alis deflexis lanceolatis murino-cinerascentibus,*
lineis duabus undulatis nigris oblitteratis. Long. lin. 8 $\frac{1}{2}$. Lat. 4.
Papillons d'Europe Tab. 245. nr. 362. Cah. XXI.

Diese Phalene kommt in der Größe und dem Ausschnitt der Flügel sowohl, als in den Zeichnungen, mit der Ph. *argentea* (Tab. 109. Noct. 30.) überein, und es scheinen nur die silberglänzenden Flecken, und die grüne Farbe den wesentlichen Unterschied zu geben. Auch die Raupen sind nur durch eine geringe Veränderung der Farben von einander verschieden. Beyde haben auch gleiche Futterpflanze, den so gemeinen Feldbrennfuß (*Artemisia campestris*) mit einander gemein. Diese findet sich bey uns, auch auf andern Gattungen dieses Pflanzengeschlechts, vorzüglich auf der Stabwurz, (*Artemisia Abrotanum*) von welcher Pflanze die Herren Verfasser des Syst. Verzeichnisses, sie die Ph. *Abrotani* benennt haben. Doch da die erstere Benennung älter, und schon längstens aufgenommen ist, so hat sie meines Bedünkens den Vorzug. Unter dem Namen der N. *Artemisiae*, hat Herr Borkhausen die N. *argentea* bezeichnet, um die Futterpflanze zu bemerken. In diesen Fällen aber, nach welchen verschiedene Raupen von einerley Pflanzen sich nähren, haben wir die charakteristischen Namen der Falter, zumal wenn sie schon eingeführt sind, beyzubehalten, und eben dieser letztere kommt dem Gedächtniß mehr zu statten, zumahl die Phalene in dem silberglänzenden Schmuck, fast die einzige unter den einheimischen Arten dieser Abtheilung ist. Rösel fand die Raupe auf der Chamille, (*Matricaria Chamomilla*) vielleicht zufälliger Weise, da sie uns niemalen auf dieser Pflanze vorgekommen ist.

In unsern Gegenden ist sie nicht selten. Wir finden sie im August bis zu Anfang des Octobers in unterschiednem Alter, auf dem hier so häufig wachsenden Feldbrennfuß. Wegen der so ähnlichen Farbe mit den Blättern und Blütheknospen dieser Pflanze entgeht sie leicht dem Gesicht, und auch in ausgewachsener Größe wird man sie kaum gewahr. Doch um so bequemer fällt sie durch eine Erschütterung der Zweige herab. Ich habe sie auf der 181 Tafel Noct. 102. fig. 4. in Abbildung beygebracht, und hier zugleich zu beschreiben. Ihre Fläche ist glatt, und von einem dunkeln Grün. Die Ringe sind gewölbt, und haben tiefe Einschnitte. Ueber dem Rücken zieht sich eine weiße Linie. Nächst an dieser, und darunter zur Seite, stehen vier Reihen grüner Höcker, deren jeder zwey braunrothe einwärts gekrümmte Spizen hat. Sie mangeln nur dem ersten Ring, welcher dagegen zwey braunrothe Flecken auf kleinern Erhöhungen führt. Unter diesen befindet sich noch ein gleich gefärbter Punct. Der Kopf ist gleichfalls rothbraun, bey einigen aber auch grün, und mit einer spizwinklichten weißen Linie

Linie bezeichnet. Die Raupe nährt sich gewöhnlich von den Blüthenknoſpen, welche an ſich auch andere, den Blättern vorziehen. Sie begiebt ſich in die Erde, wo ſie zur Verwandlung ein ablangrundes Gewölbe fertigt, in Ermanglung deſſelben webt ſie von abgenagten Blättern ein Gehäuf. Die Chryſalide iſt rothbraun, und hat ſehr verlängerte Flügelscheiden, nebst einer etwas ſtumpfen Endſpitze. Die Entwicklung der Phalene erfolgt bereits im März des nächſten Jahrs, oder zuweilen ein Paar Monate ſpäter. Wahrscheinlich ſind die im Herbſt uns vorkommende Raupen, die zweyte Erzeugung, da ſie weniger Zufällen ausgeſetzt ſind.

Die Vorderflügel ſind aſchgrau, in unterſchiedener Miſchung. Die nierenförmige Mackel iſt groß, die gerundete aber um ſo kleiner, und beyde von weißlicher Farbe. Zwischen dieſen und zur Seite, iſt die Grundfarbe dunkelbraun. Um die ſämtlichen Ränder ſtehen weiße Streifen, Punkte und Flecken, welche mit den ſilberglänzenden der Ph. argentea, gleiche Lage und Formen haben. Die Borden ſind grau und etwas glänzend. Die untere Seite iſt einfärbig aſchgrau, und hat nur an dem äußern Rand einen lichtern Saum mit ſchwarzen Puncten. Die Hinterflügel ſind auf beyden Seiten gelblichweiß, mit einem verlornen bräunlichen Saum und weißen Borden. Die Fühlhörner haben eine braunrothe Farbe. Der Kopf und die Bruſt ſind dunkelbraun, und die kammförmige ſehr ſtarke Erhöhungen weiß und ſchwarzbraun geſäumt. Der Hinterleib hat eine mehr lichtgraue Farbe. Beyde Geſlechter, ſo wie die gewöhnlichen Abänderungen ſelbſten, ſind nur durch die Größe der Flecken, und die Höhe oder Vertiefung der Farben unterſchieden. Dieſe Phalene hat auch die nächſte Aehnlichkeit mit der N. Absinthii, die aber durch die ſchwarzen Puncte in der Mitte leicht zu erkennen iſt. Ihre Raupe unterſcheidet ſich durch die gelbliche Farbe, die weißen Seitenſtreifen und rothbraunen Flecken über dem Rücken.

Die 130ſte europäiſche Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis GLAREOSA. Grau beſtäubte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Noct. 49. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis cinerascens, punctis baseos et pupillis stigmatum nigris; strigis tribus posterioribus albidis.

Von dieſer Phalene iſt mir zur Zeit nur das einzige Original der vorliegenden Abbildung bekannt, welches ich aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt erhalten habe. Sie kommt vermuthlich aus der Wiener Gegend. Die Vorderflügel ſind breit, und am äußern Rand gerundet. Von der Grundfläche an, iſt die Hälfte des Flügels aſchgrau und mit Atomen von ſchwarzer Farbe beſtreut. Nächſt an dem Körper ſtehen vier ſchwarze weißlicht geſäumt, und darüber in einer bogenförmigen Reihe eben ſo viele Puncte. Auch die Pupillen der Narben ſind ſchwarz. Die erſtere iſt größer, und hat einen kaum merklichen weißlichten Saum, der aber bey der zweyten um ſo deutlicher iſt. Die übrige Fläche hat biß an die Borden eine bräunliche Farbe, auf welcher ſich in gleichem Abſtand, drey weiße bogenförmige, ſehr feine Streifen befinden. Die untere Seite iſt ſchwärzlichbraun, mit einem gelblichen verlornen Saum. Die Hinterflügel ſind einfärbig weißgrau, und nur auf der untern

Seite

Seite zeigen sich zwey kurze verblichene Streifen. Der übrige Körper ist graubraun, der Kopf und der Saum an der Brust sind weiß, die Fühlhörner aber dunkelgelb.

Die 131ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. OCTOGENA. Die achtziger Eulenphalene. Die Or-Phalene.

Tom. IV. Tab. CXXVIII. Fig. 4. der männliche, fig. 3. der weibliche Falter. Fig. 5. Eine Abänderung.

Alis superioribus cinereo rufescentibus, strigis undatis, parallelis, fuscis, macula in medio albida, signo or s. 80, sub simili; subtus flavescenti cinereis, fasciis tribus fuscis.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 87. Fam. T. nr. 5. Ph. Or. Alberneule.

FABRICIUS Mant. Inf. Tom. II. p. 165. sp. 202. Or. N. cristata alis deflexis cinereis fusco-undatis: macula media grisea. — Hab. in Austriae Populo. Dom. Schieffermüller. Media. Alae anticae cinereae, strigis numerosis undatis imprimis baseos fuscis. In medio macula magna transversa grisea. Posticae obscurae. — Larva virefcens, capite brunneo: margine atro. — Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 86. sp. 253. —

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 200. Noctua Or. Die Alberneule.

Brahm Insectenkal. II. Th. S. 342. nr. 227. Ph. N. Or. Alberneule.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 476. N. Or. La striée. (nach Fabric.)

Jung alph. Verz. N. Or. — Octogena — Octogesima.

Lang Verz. S. 148. nr. 1074. N. Octogesima. Der weiße 80 Nachtfalter.

GMELIN Ed. XIII. syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2568. sp. 1147. (nach Fabric.)

Workhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 620. nr. 260. Ph. N. Or. Alberneule.

Schwarz Raupenkal. S. 415. Ph. N. Or. Die Alberneule. Die weiße 80 Nachtfalter. Raupe im Julius. S. 578. im August.

Hübner Beytr. 1. B. I. Th. I. Taf. fig. G. Ph. N. Octogesima.

Scriba Entom. Beytr. I. Heft S. 63. Tab. 6. fig. 4. a, Ph. N. Or. Alis deflexis cinereo purpurascens, fusco undatis: macula media flava, figuram Or repraesentante.

Die denen Buchstaben Or, oder auch der Zahl 80 in umgekehrter Richtung, ähnliche Flecken, von weißer oder gelblicher Farbe, hat den Herren Verfassern des Wiener Verzeichnisses, zur schicklichen Benennung dieser Phalene, Anlaß gegeben. Dieser Zug befindet sich in der Mitte der Vorderflügel. Der erste, der einem O gleichet, und durch den schwarzen Flecken in der Mitte, seine Form erhält, ist allezeit kenntlich. Der andere aber hat mindere Deutlichkeit, und so muß nothwendig auch die verschiedene Lesart entstehen. Es kommt eben auf die schwarzen Punkte an, die beyde trennen. Gehen sie zu den Seiten des weißen Rings tiefer ein, so entstehet aus dem O ein 8, und der weiße Strich daneben, hat die etwas ähnliche Gestalt eines r, wo die vordere Krümmung gleichfalls durch einen tiefer eingehenden Punct gebildet wird. Doch bey vielen Exemplaren ist dieser letztere Zug kaum kenntlich, und mangelt auch bey einigen ganz. Die Farbe des Fleckens ist hellgelb oder auch weiß.

Die Vorderflügel sind aschgrau mit Röthlichem gemischt, welches sich aber mit der Zeit mehr ins Bräunliche verliert. Sie sind etwas breit gestaltet, und dadurch von ähnlichen Gattungen verschieden. Sowohl an der Grundfläche, als gegen den äußern Rand, stehen einige ausgeschweifte oder mehr wellenförmig gezogene Linien, in fast paral-

paralleler Lage beysammen, und ziehen sich gerade durch den Flügel. Der leer gelassene mittlere Raum stellet daher eine breite Binde vor. An der Flügelspitze befindet sich ein schreger schwarzer Strich, von welchem sich längst des Rands eine zackigte, weißgesäumte oder mit dergleichen Flecken besetzte Linie, bis an die entgegengesetzte Endspitze, herabziehet. Die untere Seite ist gelblichgrau und hat drey breite, verlohrene schwärzliche Querstreifen. Die Hinterflügel haben gleiche gelbliche Farbe mit einem breiten, aschgrauen oder auch bräunlichen Saum, und darüber eine schmale Binde. Auf der gleichfarbigen Unterseite stehet statt des Saums eine Binde. Die Borden sind aschgrau, so wie der übrige Körper, und mit grauen und röthlichen Schattirungen vermengt. Die Fühlhörner haben eine dunkelröthliche Farbe.

Beide Geschlechter kommen in den Farben und Zeichnungen miteinander überein. Das Männchen ist öfters kleiner, und das Weibchen hat nur zuweilen mehr ins Schwärzliche gefärbte Binden, wie aus der dritten Figur abzunehmen ist. Doch Herr Borkhausen erkläret die Falter dieser Abbildung für eine eigene Gattung unter dem von ihm beygelegten Nahmen der *N. Consobrina*. *) Er giebt den wesentlichen Unterschied darinnen an, daß sie größer als die erstbeschriebene ist. In der Mitte, zwischen den braunen Wellenlinien habe sie einen länglich viereckigten blasgelben Quersfleck, der oben etwas eingekerbt, unten aber mit einem schwarzen Strich begrenzt ist, im übrigen aber käme sie mit der besagten *Ph. Or* oder unserer *Octogena* überein. Wenn ich zwar ein ächtes Original dieser angegebenen *N. Consobrina* noch nicht habe vergleichen können, so bin ich doch versichert, daß der unter der vierten Figur vorgestellte Falter, nicht sowohl ein Weibchen, als zugleich eine Abänderung der *Ph. Octogena* ist. Auch an dem männlichen Falter zeigen sich gleiche schwarzgraue Binden, und die Zeichnungen kommen auf beyden Seiten mit jenen überein. Es ist hier das Zeichen des *O* nur verblieben, und wie ich schon erwähnt habe, mangelt es auch einigen Exemplaren ganz, oder ist auf der helleren Grundfarbe kaum sichtlich. Beide kommen aus ganz übereinstimmenden Raupen. Ich kann mich auf die Zeugnisse unsers berühmten Herrn Hofraths Rudolphys berufen, der sie selbst erzogen, und ich habe beyde Originale, als die vollständigsten und vom frischten Colorit aus dessen Sammlung gewählt. Die von Herrn Hübner hingegen abgebildete Phalene, scheint mir sowohl in der Größe, als in den Zeichnungen verschieden zu seyn, doch wurde sie von Herrn Borkhausen für die *Ph. Octogena* erkläret. Die unter der sechsten Figur vorgestellte Abänderung, scheint zwar am beträchtlichsten abzuweichen, sie hat aber dennoch alle wesentliche Kennzeichen in der Form der Flügel und der Binden. Das Zeichen in der Mitte ist sehr undeutlich, und nur zur Hälfte sichtlich. Die Binden sind verlohren, und die Streifen sehr fein. Den Hinterflügeln mangelt der Saum. Die Phalene selbst wurde nur nach einem einzelnen Exemplar, aus gleichen Raupen mit erstern erzogen. Herr Borkhausen hatte die Vermuthung, sie möchte die *Ph. ruficollis* des Herrn Fabricius und des Wiener Verzeichnisses seyn, womit aber die Kennzeichen nicht genau übereinstimmen. Diese *Ph. ruficollis* halte ich für die Linneische *Ph. flavicornis*, welche ich auf der 184sten Tafel

Noct.

*) Naturgesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 622. nr. 261.

Noct. 105. unter der Figur 1. und 2. vorgestellt habe. Herr Fabricius beziehet sich aber in der Entom. syst. *) unter dem Namen der Ph. ruficollis, sowohl auf die Hübnerische Ph. Octogesima, als auf die 4te Figur dieser Tafel. Bey der Ph. Or **) wurde kein weiterer Bezug, ausser dem des Syst. Verzeichnisses angegeben. Beyde Phalenen sind sonach mit einander verwechselt worden, und weder bey der Ph. Or, noch der flavicornis wurde das charakteristische Zeichen in der Mitte der Vorderflügel erwähnt.

Eine Abbildung der Raupe dieser Phalene habe ich von Herrn Advocat Brahm mitgetheilt erhalten, und auf der 180 Tafel, Noct. 101. fig. 5. vorgestellt. In dem heurigen Jahr kam sie mir öfters zu Handen, und ich habe nun ihre Entwicklungen abzuwarten, und zugleich auch wegen der N. consobrina die nähern Erfahrungen anzugehen. Sie hält sich sowohl auf den italienischen, als gemeinen Pappelbäumen und den Birken auf. Man findet sie zweymahl des Jahrs, in dem Mai und Junius, und dann in dem August und September. Nach der ersten Erziehung kommen die Phalenen in dem Julius, und nach der zweyten in dem März oder April des folgenden Jahrs hervor. Sie lebt nach Art der Blattwickler, denen sie auch ganz gleichet, zwischen Blätter eingesponnen. Ihre Form ist fast walzenförmig, und die Farbe ein blasses Gelb, das zuweilen höher ins Pomeranzenförmige gemischt ist. Doch nach eben dieser Abbildung des Herrn Brahms fällt sie mehr ins Grünliche, wodurch sich die Raupe der Ph. consobrina nur einzig unterscheiden soll. Der Kopf ist hellbraun, und hat schwarze Fresswerkzeuge; er führet einen schwarzen Flecken zu beyden Seiten. Auf jedem Ring befinden sich einige schwarze Punkte. Bey ihrer Verwandlung fertigt sie ein festes Gewebe. Die Chrysalide ist braun ohne Glanz, an dem Vordertheil sehr dick und abgerundet, an dem Hintertheil zugespitzt, und hat eine flachlichte kurze Endspitze.

Die 132ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata PERSICARIAE. Glöckkraut-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 1. die Raupe auf einem blühenden Zweig des Glöckkrauts (Polygonum Persicaria). Fig. 2. die Chrysalide, fig. 3. die Phalene.

▲ LINNE syst. Nat. Ed. XII. p. 847. sp. 142. *Persicariae*. Ph. Noctua spirilinguis cristata, alis fusco-nubulosis stigmatibus reniformibus albo, pupilla lunari flavescens. — Habitat in *Polygono Persicaria*, *Nicotiana*. Alarum superiorum margo posticus albo dentatus. — *Fauna Suec.* Ed. n. p. 319. sp. 1208. — *Alae superiores* fusco-nigricantes, venis nubulosis, margine postico quasi dentatae latibus albis. *Inferiores* anticae pallidae, postice fuscescentes margine albido. Subtus omnes glaucescentes, fascia lata, obsoleta et puncto nigro. Anus ferrugineus. —

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2562. N. *Persicariae* — — Larva polyphaga, nuda, viridis, linea dorsali alba, segmento quarto et quinto macula obscuriori, cauda conica. Pupa brunnea.

Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 692. nr. 142. Ph. *Persic.* Der Sägerand.

FABRICIUS Syst. Entom. p. 615. sp. 106. — Noctua *Persicariae*. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 236. nr. 132. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. 177. nr. 268. — *Entomol. syst.* Tom. II. P. II.

*) Tom. III. P. II. p. 86. sp. 255.

**) Ebd. — sp. 253. —

P. II. p. 111. — N. cristata alis deflexis fusco-nebulosis: stigmatibus reniformi albo; pupilla lunari flava. — Habitat in Pomonae arboribus, polyphaga. Larva nuda viridis: linea dorsali alba, segmento quarto et quinto macula obscuriori, cauda conica. Pupa brunnea.

GEOFFROI Hist. des Ins. Tom. II. p. 157. nr. 94. *Phalacna seticornis spirilinguis*, alis deflexis, superioribus fuscis, lineis undulatis, et *Omicron* albis; inferioribus cinereis. *L'Omicron géographique*. Long. 7 lign.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 71. Fam. F. nr. 3. Ph. N. Persicariae. Flöhkrauteule.

DE VILLERS *Entom.* Linn. Tom. II. p. 221. sp. 204. Ph. N. Persicariae. (*de la renouée-persicaire*).

Berliner Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 308. nr. 61. Ph. *Sambuci*. Die Fliedermotte. Naturforsch. IX. St. S. 128. N. *Sambuci*.

Fueßli Schweizerische Ins. S. 38. nr. 725. Ph. *Persic*.

Mader (Kleemann) Raupenkalender S. 116. nr. 324. Ph. *Persicar*. Der Sägerand.

Göze *Entom. Beytr.* III. Th. III. B. S. 142. nr. 142. Ph. *Persic*. Die Flöhkrauteule. Et was selten.

SCHNEIDER *Nomencl. Entom.* p. 45. Ph. *Persic*.

Jung alph. Verz. der inn. und ausl. Schmett. S. 96. Ph. *Persic*.

Lang Verz. S. 123. nr. 915. N. *Persic*. Der Flöhkrautnachtfaller.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule am Flöhkraut. (Die Raupe scheint hier mit der Raupe der Ph. *triplasia* verwechselt zu seyn, wie schon Herr Borkhausen bemerkt hat).

Gesenius *Encycl.* S. 148. nr. 42. N. *Persic*. Schwarzbraun mit bräunlichen Zeichnungen und einem Fleck in der Mitte der Oberflügel. —

Tabell. Verz. der Schmett. in der Churmark Brandenb. II. Hest. S. 67. nr. 102. N. *Persic*.

Schwarz Raupenkal. S. 547. nr. 570. Ph. N. *Persic*. Die Raupe im August. S. 690. nr. 747. im September.

Borkhausen *Naturgesch. der europ. Schmett.* IV. Th. S. 162. nr. 66. N. *Persic*. Die Flöhkrauteule.

ADMIRAL *Ins. Tab.* XXII. 45. Verand. De Constantinopel - Rups.

Kösel *Ins. Belust.* I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 174. Tab. XXX. Die glatte mattgrüne geschupperte Raupe.

Papillons d'Europe. Tab. 232. nr. 335. Chenille de la Persicaire. La Polygonerie.

Die Raupe nährt sich von den Blättern verschiedener saftreichen Kräuter, auf Bäumen aber, hat man sie niemahlen gefunden, es sey denn, daß sie zuweilen auf dem Hollunder, nach verschiedenen Gattungen, (*Sambucus nigra*, *racemosa*, *Ebulus*) desgleichen auch auf den Weiden, doch nur an frisch getriebenen Sprossen angetroffen wird. Ihre gewöhnlichsten Futterpflanzen sind das gemeine Flöhkraut, die taube Nessel (*Lamium album*), die Auricula, verschiedene Disteln, die Nelte, der Ampfer und die gemeinen Nesseln. Sie hält sich auch, wie die Raupe der Ph. *oleracea*, an die Gemüsearten, wo sie öfters sehr nachtheilig ist. Sie frist sich in das Innerste der Kohlhäupter, und läßt den häufigen Roth zurück, wodurch, zumahl wenn der Regen eindringt, eine Fäulniß entstehet, und die Pflanze mit den Raupen selbst verdirbt. Sie wird daher von Gemüsegärtnern die Herzraupe genannt, wiewohl auch andere Gattungen gleichen Schaden bewürken. Doch ist sie an einigen Orten sehr selten.

Im Verhältniß gegen andere ist sie sehr dick, an den vordern Ringen aber verbünnt, und an dem hintern Theil fast wie die Pyramidenraupe, kegelförmig erhöht, doch in weit minderm Grad. Der Kopf ist vor der letztern Häutung schwarz, und färbt sich dann ins Grünliche. Der erste Ring führt über dem Rücken zwey länglicht viereckigte schwarze Flecken, durch welche sich bis an den Aſter eine weißlichte Linie zieht. Von dieser gehen am Ende eines jeden Rings, dergleichen, gegen den Kopf gerichtete schräge Streifen aus, deren Winkel mit dunkler in die Fläche verlorenen Farbe ausgefüllt sind. An den Luſtlöchern hat sie gleichfalls eine weißlichte Linie, aus welcher sich schräge Striche, jenen an der Seite entgegen, ziehen. Köſel nennt diese Zeichnungen, die mehrern Arten gemein sind, schuppenförmig. Die Grundfarbe ist gewöhnlich ein helles Grün, bey einigen aber auch ein schwärzliches, oder auch röthliches Braune, und die Winkel sind mit dunklerer Grundfarbe ausgefüllt. Man vermuthet, daß die braunen, die männlichen Phalenen, die grünen aber die weiblichen ergeben.

Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, wo sie sich aus lockern zusammengefügtten Sandkörnern ein ziemlich geräumiges Gewölbe baut. Die Chrysalide ist glänzend rothbraun, und hat an der Endspitze gekrümmte Häckgen. Ihre Entwicklung erfolgt im Junius und Julius.

Die Vorderflügel sind von dem dunkelsten Schwarzgrau, und die feinen schwarzen Querstreife, Punkte und Flecken kaum darauf zu erkennen. Um so auffallender aber ist der hellweiße nierenförmige Flecken in der Mitte. In diesem befindet sich ein brauner, zum Theil schwärzlicher, mondförmiger, mit der äußern Seite des Fleckens paralleler Strich. An dem vordern Rand stehen einige verblichene gelblichgraue Punkte. Die Borden sind kappenförmig ausgeschnitten, und in der Mitte mit dunkelgrauen Punkten besetzt. Die untere Seite ist gelblich, und in der Mitte ins schwärzliche verloren, oder sie hat vielmehr einen gelblichen breiten Saum, welche Farbe auch der nierenförmige Flecken führt, der aber sehr verblichen ist. Die Hinterflügel sind lichtgrau, sie haben einen mondförmigen schwarzen Flecken in der Mitte, und dergleichen breiten verlorenen Saum. Die Borden sind gelblichgrau, und sehr feichte kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite ist fast gleichfärbig, nur ist hier auch der vordere Rand schwärzlich angefliegen, und in der Mitte stehen statt des mondförmigen Strichs, zwey Punkte über einander. Die Fühlhörner, der Kopf und die Brust führen ein gleiches Schwarz, wie die Aussenſeite der Vorderflügel. Die kammsförmigen Spizen über dem Rücken sind sehr erhöht. Der Hinterleib hat die Grundfarbe der Hinterflügel, und ist mit Schwärzlichem schattirt. Beyde Geschlechter sind der Farbe und den Zeichnungen nach, kaum erheblich von einander unterschieden, wenigstens hat nur das Weibchen, öfters mehr ins Gelbliche fallende Streifen auf der Oberseite der Vorderflügel. Die Abänderungen sind auch nicht beträchtlich. Doch in dem obenangeführten Werk, den Papillons d'Europe, ist unten fig. 335, 9. eine seltene Varietät des Weibchens abgebildet, dem der weiße Flecken gänzlich mangelt. Nach einem andern Exemplar eines weiblichen Falters von mehr bräunlicher Farbe, ist auch die zweyte gerundete Mackel darauf zu sehen. Sie ist gleichfalls weiß, und hat einen Punct in der Mitte.

Die 133ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, ACCIPITRINA. Dunkelgraue schwarz und rostfärbig gefleckte Eulenphalene. Habichtseulenphalene.

Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis superioribus cinereo-nigricantibus striis atro-maculatis, macula strigaeque versus apicem ferrugineis.

Diese Eulenphalene ist mir zur Zeit gleichfalls nur nach einem einzelnen Exemplar, das ich in hiesiger Gegend gefunden, vorgekommen. Sie hat ganz die Größe und Gestalt der Ph. Persicariae, die Grundfarbe der Vorderflügel aber ist ein etwas helleres mit Röthlichem gemischtes Schwarzgrau, auf der sich die dunkelschwarzen Flecken und Streifen, besonders die größere Binde in der Mitte der Flügel stärker ausnehmen. Eine rostfärbige, große, schwarzgesäumte Mackel, in der Mitte, doch näher gegen die Flügelspitze, und ein dergleichen Streif, unterscheiden sie wesentlich von ersterwähnter Gattung. Der vordere Rand ist mit verblichenen, weißlichten, und der äußere mit rostfärbigen Puncten, besetzt. Die untere Seite dieser Flügel kommt näher mit der an der Ph. Persicariae überein, die Binde ist aber schmaler und ausgeschweift. Die Hinterflügel sind gelblichgrau, und haben zwei Querstreife in der Mitte, die jener Phalene mangeln, nebst einem schwärzlichen Saum. Ihre untere Seite hat mit der äußern gleiche Grundfarbe, aber nur einen einzelnen ausgeschweiften Querstreif, nebst einem Punct in der Mitte. Die Brust und der Hinterleib sind gleichfalls schwarzgrau, und mit dunkler schwarzen, kammsförmigen Haarbüscheln besetzt.

Die 134ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis LABECULA. Kleine röthlichbraune Eulenphalene mit ocherfärbigen Flecken.

Tab. CXXIX. Noct. 50. Fig. 5. der männliche Falter.

Alis superioribus rufescentibus, nebulosis, macula media minoribusque baseos ochraceis, inferioribus cinerascanti-pallidis.

Die Vorderflügel dieser kleinen Phalene sind röthlichbraun mit eingemengten, verlohrenen ocherfärbigen Flecken, unter welchen sich der in der Mittenfläche am meisten ausnimmt. Der äußere Rand ist an den braunen Borden etwas fappenförmig ausgeschritten, und in gleicher Breite mit einer blassen Linie gesäumt. An der Grundfläche stehet in der Mitte ein kurzer schwarzer Strich, und darüber einige undeutliche Querstreifen, dergleichen sich auch durch die übrige Fläche ziehen. Der vordere Rand hat schwärzliche Mackeln. Die untere Seite ist glänzend, und schillert vom Gelblichen ins Graue. Der äußere Rand ist hier bräunlich gesäumt, die mittlere Fläche aber aschgrau, und hat einen dergleichen verlohrenen Querstreif. Der vordere Rand führet einige kaum merkliche Flecken von bräunlicher Farbe. Die Hinterflügel haben von außen gleiche Farbe und Glanz wie die Unterseite der vordern, doch ist die mittlere Fläche heller. Auf der untern Seite befindet sich ein Punct in der Mitte, nebst einem kaum merklichen Querstreif. Die Brust ist von dunkelbrauner Farbe und stark behaart, doch ohne kammsförmige

Erhöhungen. Der Hinterleib hat gleiche Farbe, nebst einer haarigen rostfärbigen Endspitze. Er ist breit gedruckt. Diese Phalene habe ich aus Tyrol erhalten, ich fand sie aber nachgehends auch in hiesiger Gegend.

Die 135te europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata SCOLOPACINA. Braun und weißschecfigte Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct 51. Fig. 1. der männliche Falter.

Alis superioribus pallidis fusco-nebulosis, maculis duabus reniformibus, alba fuscaque coniuncta.

Aus einer glatten, gelb und braun gestreiften Raupe, die sich im Graße aufhielt, hatte ich diese Phalene in dem 1778 Jahr erzogen, und der Zeit ist sie mir nicht mehr vorgekommen. Ich fand sie am zweyten Junius, und schon des andern Tags verwandelte sie sich in eine Chrysalide, ich konnte sie daher weder genauer beschreiben, noch eine Abbildung veranstalten. Am zweyten Julius erfolgte bereits ihre Entwicklung.

Die Außenseite der Vorderflügel ist von einem sehr blassen, oder unreinem ins Weißlichte gemischtem Gelb, mit bräunlichen verlohrenen Schattirungen. Der vordere Rand hat schwärzliche Flecken, und an dem äußern sind die kappenförmige Borden schwarzbraun. Sie führen eingehende gelbliche Spizen, welche innerhalb der Fläche mit spizwinklichten schwarzen Flecken besetzt sind. In der Mitte befindet sich ein hellweisser, mit einem schwärzlichbraunen verbundener Flecken. In dem erstern ist durch eine zarte Einfassung, eine nierenförmige Mackel, mit zwey schwarzen Puncten an beyden Spizen, gebildet, und gerade darunter in genauester Verbindung, steht eine von dunkelbrauner Farbe in gleicher Gestalt, die durch einen stärkern schwarzen Saum begränzt ist. An dem äußern Rand, von der Flügelspize an, ziehet sich ein kappenförmiger Streif mit verlohrenen gelbbraunen Flecken bis an den innern Rand herab. Auf der mittlern Fläche stehen noch einige Puncte und feine Streifen von brauner Farbe. Die untere Seite ist höher gelb, und glänzend. Sie hat in der Mitte einen verlohrenen aschgrauen Schatten, und zwey verblichene Querstreifen. Die Oberseite der Hinterflügel ist grau mit Gelblichem vermengt, die Borden aber sind einfärbig hellgelb. Ihre Unterseite hat ein blässerres Gelb, einen bräunlichen Querstreif und dergleichen Punct in der Mitte. Der Körper ist braun, der vordere Theil der Brust aber, und die kammförmigen Spizen, gelb.

Ich vermuthe, es möchte diese Phalene die Noctua Ypsilon seyn, welche Herr Borkhausen in den Beyträgen des Herrn Scriba *) abgebildet und beschrieben, in der Naturgesch. der europ. Schmetterl. aber, für die N. hepatica **) erklärt hat, wiewohl sich mit derselben die Linneischen Kennzeichen nicht vereinigen lassen. Die Beschreibung der Ph. Ypsilon, läßt sich auf diese nach allen Merkmalen anwenden, und auch in der Abbildung kommt die Lage und Form der Zeichnungen überein, wenn nicht die Farben allzustark sollten aufgetragen seyn, die auch von der Beschreibung selbst abweichen.

*) II. Hest. S. 128. Tab. IX. fig. 6. Ph. N. Ypsilon. Carbaumeule. — Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. nr. 13. N. Ypsilon. **) IV. Th. S. 475. nr. 189. Ph. N. Hepatica. Leberbraun düstern und gelbgemischte Eule. — Linne S. N. Ed. 12. p. 833. sp. 169.

weichen. Die schwarzen Linien oder der Saum des weissen nierenförmigen Fleckens, bilden einen winklichten Zug, der einige Aehnlichkeit mit dem griechischen Ypsilon hat. Herr Borkhausen hat nachgehends diese Benennung einer andern Phalene beygelegt. *)

Die 136ste europäische Eulenphalene.

Phal. Noctua spiril. laevis. RUBRICANS. Röthelfärbige Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 2. die männliche, fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis superioribus fusco-rubricantibus, stigmatibus striisque marginis exterioris pallidis, oblitteratis.

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 468. nr. 186. Ph. N. rubricans. Rothbraune gelbgezeichnete Eule (in Bezug auf diese Figuren.)

Die Vorderflügel sind etwas schmal, und haben von außen eine dunkelröthlichbraune Grundfarbe. In der Mitte befindet sich eine nierenförmige Mackel, und darunter eine kleinere eyrunde, von gelblicher Farbe. Zwischen beyden stehet eine verlohrene schwärzliche Binde und ein dergleichen Querstreif an der Grundfläche. An dem äußern Rand, längst der bräunlichen Borden, zeigt sich ein länglichter oder spizwinklichter Flecken, in ausgeschweifter Richtung, auf einem schwärzlichen Grund. Doch bey verschiedenen Exemplaren, und dieß nach beyden Geschlechtern, sind die Narbenmackeln, so wie diese Streifen, kaum merklich, und in gemächlicher Abnahme, mangeln sie theils einzeln, theils gänzlich, man kann sie daher nicht für spezifische Verschiedenheiten erklären. Die untere Seite sowohl, als die Hinterflügel, haben eine unveränderte Farbe, sie sind sämtlich von einem unreinen oder gelblichen Weiß, und führen nur einen bald schwächern, bald stärkern, in die Fläche verlohrenen bräunlichen Saum. Bey einigen befindet sich auf der untern Seite der Hinterflügel, ein kaum merklicher Punct, oder kurzer Querstreich in der Mitte. Das starkbehaarte Bruststück, ist nach der Farbe der Vorderflügel, und der Hinterleib wie die Hinterflügel gefärbt. Die Fühlhörner sind schwarzbraun. Ich fand diese Phalene im Sommer, des Abends auf wohlriechenden Blüthen, und habe sie auch aus der Gegend von Innsbruck erhalten.

Nach der Bemerkung des Herrn Borkhausen, könnten die Merkmahe der von Herrn Fabricius angegebenen Ph. Xanthographa, **) auf diese Gattung angewendet werden. Sie wurden aber in der neuerlich ausgegebenen Entomologia syst. ***) geändert, und diese Benennung einer ganz verschiedenen Phalene unserer Noctua Leucomelas, beygelegt. Die Nahmen der Ph. Xanthographa, desgleichen der Ph. Alchymista des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, auf welche sich der Herr Verfasser in der Mantissa bezogen, wurden in diesem Werk nicht angegeben, wiewohl erstere eine eigene Gattung ist.

Die

*) Naturgesch. IV. Th. S. 503, nr. 200. N. Ypsilon. In Bezug auf das Wiener Verz. und der N. corticea? Tab. 145. Noct. 66. fig. 2. 3.

**) Fabricius Mant. Inf. Tom. II. p. 170. sp. 237. Xanthographa. N. cristata, alis deflexis testaceis: maculis ordinariis flavis. —

Wien. Verz. 83. 20. Ich vermüthe, sie müch- te die Ph. nictitans Linn. seyn, welche in der Mantissa, so wie in der Entom. syst. nicht angegeben ist.

*** — Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 100. sp. 296. Xanthographa alis deflexis atris, postice, basi niveis — Linn. Et. 12. 856. 133. — Wien. Verz. 90. 6.

Die 137ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata FILIGRAMA. Schwarzgraue Eulenphalene, mit feinen weißlichten Streifen.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis nigricanti-fuscis, nigro-maculatis, lineis transversis striis punctisque albis.

Diese Phalene habe ich aus der Gegend von Inspruck, durch einen schon öfters gerühmten Gönner erhalten. Sie scheint mit der Ph. Capfincola, (Tab. CLXXIII. N. 94.) nahe überein zu kommen. Doch bey diesen so ähnlichen Arten kommt der spezifische Unterschied auf geringe Veränderungen an. Sie ist gewöhnlich kleiner, und hat eine schwärzlichgraue Grundfarbe, welche bey jener mehr ins Bräunliche fällt. Die Zeichnungen sind weit feiner und von hellerem Weiß. Auch die schwarzen und weißen Punkte finden sich hier in mehrerer Zahl. Die kappenförmig ausgeschnittene Borden sind sehr breit, und durch tiefer eingehende weisse Streifen unterschieden, da sie an jener Gattung auch bey der größern Flügelfläche, kaum merklich sind. Das Uebrige wird aus der Beschreibung der Ph. Capfincola, so wie der nächstähnlichen Ph. cucuballi, abzunehmen seyn. Letztere hat Herr Borkhausen für diese Ph. Filigrama, nach Anführung, doch als ungewiß, angegeben. Sie ist aber schon, ausser den abweichenden Verzierungen, durch die gelblichen Züge verschieden.

Die 138ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata PLATYPTERA. Kleine breitflügelichte Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 5. die männliche Phalene.

Alis superioribus latiusculis, cinereis, albo fuscoque strigatis, arcu maculaque anguli interni nigricante albo inductis.

Borkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 318. nr. 133. Ph. N. Platyptera. Die breitflügelichte Kappeneule (in Bezug auf diese Figur.)

Im Verhältniß des starken Körpers, hat diese kleine Phalene sehr kurze und breite Vorderflügel. Sie haben eine aschgraue, mit Bräunlichem gemischte Grundfarbe. Zwischen den schwärzlich gefärbten Sehnen ziehen sich weisse Striche die Länge hin, bis in dem äußern Rand, welcher mit schwarz und weiß gewürfelten Borden besetzt ist. An dem innern Winkel stehet eine länglichte schwarze, weißgesäumte Mackel, und über dieser ein bogenförmiger, gegen die vordere Flügelspitze gerichteter dunkelbrauner Streif. Der Raum dazwischen ist mit zwey weissen bogenförmigen Strichen durchzogen. Auch an dem vordern Rand stehet eine schwarze weißlicht gesäumte Mackel. Die untere Seite führet ein helleres ins Blaulichte gemischtes Aschgrau, mit etwas schwärzlichen verlohrenen Schatten, ohne weitere Zeichnungen. Die Hinterflügel sind weiß, mit einem schwärzlichen, weit in die Fläche verlohrenen Saum, die Borden aber von einfarbigem Weiß. Die Unterseite fällt mehr ins Gelbliche, und hat gegen die Mitte eine bogenförmige Reihe schwarzer Punkte. Die Fühlhörner sind auf der obern Seite weiß, auf der untern bräunlich. Das Bruststück hat sehr erhöhte Haarbüschel von braungrauer Farbe. Der Hinterleib führet dergleichen, und ist mehr ins Lichtgraue gefärbt.

gefärbt. Ich habe diese Phalene, die sich in der Gegend von Frankfurt vorgefunden, von Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Der weibliche Falter ist in der Farbe nicht verschieden.

Die 139ste Europäische Eulenphalene.

Ph. N. spir. laevis OXYPTERA. Spizflügl. graue Eulenphalene.

Tab. CXXX. Noct. 51. Fig. 6. der männliche Falter.

Alis superioribus acutis, ochraceo-cinerascentibus, venis striisque nigricantibus.

Eine so vorzügliche Breite der Flügel, im Verhältnis des Körpers, die erstbeschriebene Phalene hat, um so mehr sind sie an dieser, verlängert oder spizig gestaltet, welches mir zu beider Benennung Anlaß gegeben. In dieser besondern Form, nach einem so schrege zugeschnittenen Aussenrand, ist sie fast die einzige unter diesen Arten, die Zeichnungen hingegen sind sehr einfach. Die Vorderflügel haben ein liches Ochergelb, das sich an der Grundfläche ins Aschgrau, an dem äußern Rand aber ins Bräunliche verliert. Die Sehnen und die längst derselben sich hinziehende Streifen, sind schwärzlich gefärbt. Die untere Seite ist von dunklem ins Rötliche spielendem Aschgrau, mit einer schwärzlichen Grundfläche, und hat gleiche Streifen. Die Aussen- seite der Hinterflügel ist mit der äußern der Vorderflügel, fast von gleicher Farbe, die Unterseite aber ochergelb mit etwas rötlicher Mischung, und hat stärkere schwarze Striche. Die Borden sind sämtlich von einfarbigem Lichtgrau. Das Bruststück führet einige kammförmige Erhöhungen, und ist von dunkler aschgrauer Farbe, der Hinterleib aber mehr rötlichgrau gefärbt. Ich habe diese seltene Phalene, als einen sehr schätz- baren Beytrag gleichfalls aus der Sammlung des Herrn Gerning erhalten. Sie kommt aus der Gegend von Florenz.

Ph. N. spiril. cristata, BIFURCA. Eulenphalene mit gedoppelt gabelförmigen schwarzen Streifen.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 1. die weibliche Phalene.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 124. sp. 374. Noct. conformis. —

Berliner Magaz. (Hufnagels Tabell.) III. B. S. 402. nr. 77. Ph. Furcifera. Die Gabel- motte.

Naturforscher IX. St. S. 134. nr. 77. Ph. Furcifera.

Göthe Entom. Beyträge III. Th. III. B. S. 197. Ph. Furcifera, (nach Hufnagels Tabell.) — S. 212. Ph. conformis, — (Wien. Verz.) — S. 254. Ph. angulata, die Eckbrust, (nach Degeer.)

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländ. Schmett. Angulata, Bifurca, Conformis, Furcifera.

Lang Verz. seiner Schmetterl. S. 124. nr. 920. N. Bifurca. Der Bifurkennachtfalter.

Worckhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 348. nr. 145. Ph. N. conformis. Erlenbaumeule.

DEGEER Mem. des Inf. Tom. II. P. I. pag. 436. nr. 8. Tab. VIII. fig. 7. (die Raupe, fig. 8. das Gehäuse, fig. 9. die Phalene. Phalene ardoise à corcelet angulaire. — Göthe Ueberz. II. Th. I. B. S. 318. (gleiche Taf. und Fig.) Schieferfärbige Phalene mit eckigem Brust- schild. — Retzius Genera et Spec. Degeer. p. 48. nr. 124. Ph. lateritia, spiril. anten- nis filiformibus, thorace cristato angulato, alis deflexis lateritiis maculis albo-griseis: duabus ferrugineis strigisque nigris.

Verz. der Chur Brandenburg. Schmetterlinge, II. Heft, S. 61. nr. 92. Tab. III. fig. 1. N. conformis.

Papillons d'Europe, XX Cah. Tom. VI. p. 105. Pl. 236. Nro. 343. fig. a, b, c. La Chandelière. (Candelisequa, Wien. Verz.) von Frankfurt.

Diese Phalene ist bereits in dem I. Band, nebst der in Abbildung beygebrachten Raupe beschrieben worden, *) und ich habe nur die Anzeige obstehender Schriftsteller beyzufügen. Ueberdies bemerke ich noch, daß die Raupe vor den beyden letzten Häutungen, wie mehrere dieser Arten, eine hellgrüne Farbe hat, und ganz mit weissen Punkten besetzt ist.

Die 140ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis OMEGA. Die Omegaeulenphalene. Die große O. Phalene.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis superioribus rufescenti-cinereis, stigmatibus strigisque duabus crenatis, nigris.

Worckhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 565. nr. 232. Ph. N. Omega. Gelbgraue düstergemischte Eule (in Bezug auf diese Tafel.)

SCHAEFER Icon. Inf. Ratisb. Tab. 24. fig. 10, 11. ?

Die Raupe dieser Phalene fand ich vor einigen Jahren, an dem untern Stamm eines Apfelbaums, und erzog sie mit den Blättern des nächststehenden Habichtskrauts, (*Hieracium murorum*) als wovon ich einige frisch benagt wahrgenommen hatte. Sie war glatt, und kam mit der Raupe der Ph. typica so nahe überein, daß ich sie nur für eine Abänderung hielt, doch sie hatte mehrere und gerundete schwarze Flecken. Sie gieng zu Ende des Aprils in die Erde, und nach drey Wochen kam der Falter hervor. Der Zeit habe ich sie nicht mehr gefunden. Die Phalene selbst aber fand ich öfters in Gemächern, wo Gartengewächse überwintert wurden. Vor kurzem erhielt ich auch aus der Gegend von Klagenfurt, durch die Güte eines verehrungswürdigen Gönners, des verdienstvollsten Herrn Domdecans von Hohenwarth, ein übereinstimmendes Exemplar.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein bräunliches Lichtgrau mit eingemengter röthlicher Mischung, welche sich in schräger Lage, wegen der etwas glänzenden Fläche erhöht. Der äußere Rand hat einen breiten verlohrenen dunkelbraunen Saum. Dieser ist entweder auf beyden Seiten ins Blässere gemischt, wie die vorliegende Abbildung zeigt, oder bey andern, schwärzlich und in der Mitte, durch einen gelblichen Streif unterschieden. Nächst diesem stehet ein kappenförmiger, ausgeschweifeter Querstreif von schwarzer Farbe. Bey einigen Exemplaren ist er sehr fein, bey andern mangelt er beynahe gänzlich. Die nierenförmige Mackel ist gewöhnlich sehr groß, und bestehet aus einem schwarzen Zug, mit einem kleinen Strich in der Mitte. An der eingehenden Krümmung derselben befindet sich öfters ein schwarzer, gegen den äußern Rand spitzig geformter Flecken. Doch fand ich auch Exemplare, wo eben diese Mackel sehr klein, und auch nach dem Umriß, kaum merklich ist, doch war erst erwähnter Flecken sehr deutlich

*) S. 359. die 118 Eulenphalene. Tab. CXXV. B. Noct. 46. b. fig. 6 - 9.

deutlich ausgedrückt. Die gerundete Narbenmackel ist um vieles kleiner, und hat einen Punct in der Mitte. Bey einigen ist sie von minderer Größe, und auch zuweilen länglicht gestaltet. An dieser ziehet sich ein kappenförmiger Querstreif durch den Flügel, der bey einigen abermahls kaum merklich ist, so stark ihn andere führen. An dem innern Rand, zwischen beyden Streifen, befindet sich bey einigen ein schwarzer Flecken. Die untere Seite hat eine ochergelbe glänzende Grundfarbe. Sie ist aber meistens in der Mittenfläche schwarzbraun, und hat zwey dunkle schräge Binden, mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel sind ochersfarbig, und führen bräunliche Sehnen mit einer von gleicher Farbe eingemengten Mischung an dem Rand. Ihre untere Seite hat gleiche, oder etwas hellere Grundfarbe, einen winklichten Flecken in der Mitte, und unter demselben einen ausgeschweiften starken Querstreif, mit einem dergleichen Saum an dem äußern Rand. Die Borden sind sehr flach kappenförmig, eingeschnitten, und an den Vorderflügeln bräunlich, an den Hinterflügeln aber gelblich gefärbt. Die Fühlhörner, der Kopf und das stark behaarte glatte Bruststück haben eine dunkelröthlichbraune, der Hinterleib aber, eine mehr ins Ochergelbe fallende Farbe. An beyden Geschlechtern habe ich keinen erheblichen Abstand wahrgenommen.

Die 141ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis LATERITIA. Die große ziegelfarbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 3. der männliche, fig. 4. der weibliche Falter.

Alis deflexis, superioribus rufis; stigmatе reniformi fusco, antierius lunula flavescenti marginato, punctis marginis anterioris flavis.

Berlin. Magaz. III. B. S. 306. nr. 60. (Hufnagel Tab.) Ph. N. Lateritia. Die Ziegelmotte.

Naturforscher IX. St. S. 127. nr. 60. Ph. N. Lateritia.

Göthe Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 192. nr. 18. N. Lateritia. Die Ziegelmotte.

Verz. der Churbrandenb. Schmett. II. Heft, S. 61. nr. 93. Ph. N. Lateritia. Subscripta, alis deflexis: anticis rufo-testaceis: stigmatе solitario albo marginato. — Bey Berlin häufig. —

Jung Verz. der inn- und ausländ. Schmett. N. Lateritia.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule, ziegelfarbige.

Worthausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 474. nr. 188. Ph. N. Lateritia. Ziegelfarbige weißringmacklichte Eule.

In hiesiger Gegend ist diese Phalene, so wie in den nördlichen und südlichen Erdstrichen unseres Welttheils, nicht sonderlich selten. Ich habe sie aus Kärnthén, Ungarn und Pommern erhalten, desgleichen bemerkte ich sie auch unter dem Insecten-Vorrath des seel. Mohr, wo es aber ungewiß ist, ob sie sich in Island vorgefunden. In den Hufnagelischen Tabellen wurde sie zuerst unter dem vorgesezten Namen, als einheimisch verzeichnet, und nach neuern Nachrichten, ist sie auch noch jetzt in der Gegend von Berlin nicht selten. Es ist mir unbekannt, ob sie in dem Wiener Verzeichniss, oder unter welchem Namen, angegeben worden; in den Werken des Herrn Prof. Fabricius finde ich sie wenigstens nicht nach übereinstimmenden Merkmalen verzeichnet. Ich fand sie meistens im Herbst an den Stämmen der Bäume, oder an Steinen verborgen. Wahrscheinlich nährt sich ihre Raupe von Gräsern.

Diese Phalene erreicht eine beträchtliche Größe, sie kommt der Ph. Pronuba am nächsten, doch sind die Flügel dachförmig, und nicht wie an jener, übereinander liegend gestellt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist eine Mischung von Ochergelb mit Rothbraunem, das nach Abänderungen, bald mehr ins Röthliche, bald stärker in das Bräunliche fällt. Der männliche Falter hat eine dunklere Farbe, und bey einem Exemplar aus der Mohrischen Sammlung, gieng sie fast in das Schwärzliche über. Der äußere Rand führet einen dunkelbraunen verlohrenen Saum. Die Borden daran haben sehr flache kappenförmige Ausschnitte. Sie sind von gelblicher Farbe, und durch eingehende braune Flecken getheilt, doch bey mehreren Exemplaren, ganz einfärbig schwärzlich braun. Auf der Sehne des äußern Rands befinden sich gegen die Flügelspitze, vier bis sechs, sehr feine gelbe Punkte in gleicher Weite geordnet, und daneben einige größere von schwärzlicher Farbe. In der mittlern Fläche ist nur die nierenförmige Narbe sichtlich. Sie bestehet aus einem verlohrenen schwärzlichen Flecken, welcher gegen den äußern Rand gelblich gesäumt ist, und einen winklichten Zug bildet, der aber bey verschiedenen Exemplaren kaum merklich ist. Unter diesem Flecken ziehet sich gegen den innern Rand ein dunkler verlohrener Streif herab, der aber auch öfters mangelt, so wie andre Zeichnungen allzusehr verlohren sind. Die untere Seite ist ochergelb, und an dem äußern und vordern Rand mit Röthlichem angeflogen. Sie hat einen verblichenen schwärzlichen Flecken in der Mitte, und dergleichen Binden, die aber gleichfalls bey vielen nicht merklich sind. Die Hinterflügel sind ochergelb, und haben schwärzliche Sehnen, mit dergleichen verlohrenem Saum, öfters aber ist die ganze Fläche schwärzlich gefärbt. Ihre untere Seite ist von hellerem Ochergelb, und an dem vordern Rand, in einiger Breite, röthlich gesäumt. Der schwarze Flecken in der Mitte ist sehr klein, und rein begränzt, der dunklere Querstreif aber kaum sichtlich. Diese untere Seite hat mehreren Glanz, als die äußere, und die Borden daran sind einfärbig ochergelb. Das Bruststück hat gleiche Farbe, wie die Außenseite der Vorderflügel, und ist beynähe ganz glatt, wiewohl es auch dicke, mit drey in Parthien liegenden Haarbüscheln besetzt ist. Der Hinterleib ist bräunlich ochergelb, und hat eine röthliche sehr behaarte Endspitze. Die langen, gerundeten, und innen geferbten Fühlhörner sind röthlichbraun, die Vorderfüße schwärzlich geringt, und die Hinterfüße an den Gelenken mit langen ausstehenden Stacheln besetzt. Unter dem Nahmen der Ph. Lateritia haben die Herren Reßius und Devillers die Noct. bifurca oder conformis, wie ich schon erwähnt, bezeichnet.

Die 142ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, TRIMACULOSA. Leberfärbige, dreyflechtige Eulenphalene.

Tab. CXXXI. Noct. 52. Fig. 5. die männliche Phalene.

Alis deflexis rufescenti - fuscis, albo nebulosis, stigmatibus albidis; fascia marginis exterioris interrupta, maculis tribus nigris inaequalibus dilatata.

▲ LINNE S. N. Ed. XII. p. 849. sp. 147. *Occulta*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis fusco - nebulosis striga inferioribusque brevioribus, margine albis. — Hab. in Europa. — Clerck Icon. Tab. I. fig. 6. — Fascia linearis repanda alba supra superiores, ubi inferiores termi-

terminantur *) margine postico utrinque albo: alae inferiores multo breviores sunt. — *Fauna supe.* Ed. nova. p. 318. nr. 1203. — Habitat apud nos frequens. — DESCR. Inter Ph. rusticas nostrates facile maxima est. *Alae superiores* cano-fuscoque nebulosae; macula, ovata, albida, ante reniformem cineream; strigae tres albae, repandae: prima ante maculam ovatam; secunda pone cordiformem: tertia angustissima versus marginem posticum. *Alae inferiores* multo breviores, subtus cinereae puncto arcuque nigricante, margine postico omnino albo.

Müller & Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 693. nr. 147. Ph. *occulta*, der Deckflügel.

FABRICIUS Mantissa Inf. Tom. II. pag. 166. nr. 212. *Noctua occulta*. N. cristata, alis deflexis nebulosis, apice cinereis: maculis tribus nigris. — *Entom. system.* Tom. III. P. II. sp. 263. *Occulta*. — — Habitat in Suecia. — Magna. Thorax cristatus linea laterali strigae antica, abbreviata nigris. Alae anticae basi cinereae, in medio nebulosae, striga postica undata alba, postice cinereae maculis tribus nigris striga albida adiacente maiori, anali. Posticae fuscae margine albido.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 224. sp. 209. N. *occulta*. La cachée. Nach Linne. — p. 645. — nach Fabricius.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 147. Ph. *occulta*. Der kurze Unterflügel.

Jung alphab. Verz. der inn- und ausländ. Schmett. Ph. *occulta* Linn. — Trimaculosa.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 124. nr. 919. Ph. N. trimaculosa. Der dreystreckigte Nachtfalter.

Tabellar. Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. (Viehweg.) II. Heft, S. 55. nr. 83. *Noctua Advena*. Alis deflexis nebulosis, apice cinereis; maculis tribus nigris strigae albae adiacentibus, maiori anali.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2564. sp. 147. N. *occulta*. (nach Fabricius.)

Dorkhausen Europ. Schmetterl. IV. Th. S. 541. nr. 218. Ph. N. *occulta*. Bräunlich graue, hinterwärts schwarzgefleckte Eule.

— — S. 543. nr. 219. Ph. N. *Tincta*. Silbergraue blank purpurroth gemischte Eule.

Brahm Handbuch, II. Th. S. 393. nr. 274. N. *Tincta*. (im May.)

CLERCK, Icon. Tab. I. fig. 6.?

Scriba, Beiträge zur Insekten Geschichte, III. Heft, S. 255. Tab. XVIII. fig. 2. Ph. N. *Tincta*. (von Brahm.)

Mit dieser und den beyden folgenden Gattungen, haben sich manchfaltige Irrungen ereignet, die jetzt erst konnten berichtiget werden. Ich hatte lange Anstand genommen, den hier unter dem Nahmen der Ph. trimaculosa vorgestellten Falter, für die Linneische N. *occulta* zu erklären, da gerade eines der wesentlichsten Merkmale, die fleckigte Binde an den äußern Rand, nicht ist angegeben worden, und sich die übrigen Kennzeichen auch auf andere anwenden lassen. Doch Linne hatte, zum spezifischen Unterschied, diesen Besatz nicht nöthig, indem damahls keine ähnliche Gattungen bekannt waren. Herr Prof. Fabricius hat daher diesen Umstand berichtiget, und es läßt sich auch, die zwar nicht sehr kenntliche, in dem System angegebene Abbildung des Clerckischen Werks, dahin am füglichsten anwenden. Die Vergleichung der Originale, aus jenen Gegenden sowohl, als die übereinstimmende Zeugnisse, haben es übrigens der Zeit genugsam bestätiiget, daß unter der Ph. *occulta*, die hier abgebildete Gattung gemeint ist. Bey so vielfältigen Verwechslungen halte ich es für dienlicher, den bereits erteilten charakteristischen Nahmen, um weitere Irrungen zu verhüten, beyzubehalten.

E e 3

*) Zum richtigen Verständnis dieser Worte, ist hier ein Comma zu setzen, wodurch sich in Beziehung, auf die vorstehenden Ausdrücke, der Sinn ergibt: „daß die Hinterflügel

bis an die weiße Binde der Vorderflügel reichen, und der hintere Rand, der Flügel, auf beyden Seiten, weiß gesäumt ist.“

halten. In dem Wiener Verzeichniß ist diese Phalene unter dem Linneischen Namen, nicht angegeben, und es ist uns unbekannt, ob sie etwa unter einem andern verzeichnet worden. Herr Brahm hat sie in den oben angeführten Beyträgen des Herrn Scriba in Abbildung gebracht, und ausführlich beschrieben. Es befremdet uns aber, daß sie sowohl unter dem neuen Namen der *N. tincta*, als auch von Herrn Borkhausen, für eine von der *N. occulta* verschiedene Gattung, ist angegeben worden, so genau derselbe diese berichtet hat. Die Abbildung des Herrn Brahm ist nur durch die blässere Zeichnung der verlohrenen weißlichten Streifen, die von den dunklern öfters mehr getrennt sind, unterschieden.

In unsern Gegenden, hat sich meines Wissens, diese Phalene noch nicht vorgefunden. Sie wurde aber öfters bey Frankfurth am Mayn, bey Berlin, und sonst an mehreren Orten entdeckt. Häufiger hält sie sich in den nördlichen Gegenden, besonders in Schweden und Pommern auf, und es sind mir von da ein Paar übereinstimmende Exemplare übersendet worden. Herr Brahm meldet, daß er sie ein einzigemahl bey Maynz, in dem Monath May, in einem Wald an dem Stamm eines Baums, gefunden habe.

An den Vorderflügeln sind die Borden von grauer Farbe, und kappenförmig, jedoch in sehr seichter Vertiefung eingeschnitten. Die Grundfarbe der ganzen Fläche ist ein liches Aschgrau, mit röthlich braunen Atomen, doch weniger an der Grundfläche und in dem Raum gegen den äußern Rand, wo die Farbe daher um so heller ist, bestreut. In der Mitte und an dem vordern Rand, ist sie mit einem dunklen, in die übrige Fläche verlohrenen Rothbraun gefärbt. Die niereenförmige Mackel, hat eine vorzügliche Größe, sie ist aber gewöhnlich mit grauer Farbe überzogen, und nur durch den schwärzlichen Umriß unterschieden, wenigstens wird man kaum die innere weißlichte Einfassung gewahr. Die eyrunde Mackel hingegen, ist zwar etwas kleiner, doch von lichtem Weiß. An dem äußern Rand, stehet eine ausgeschweifte schwarzbraune Linie. Sie ist mit drey Flecken verstärkt, unter welchen der an der inneren Flügelspitze, der größte ist. Gegen die Fläche sowohl, als gegen den äußern Rand ist sie weißlicht gesäumt, und daneben, noch mit einer feineren, wiewohl unterbrochenen, schwärzlichen Linie, begränzt. Durch die mittlere Fläche, ziehen sich verschiedene, zackigte, weißlichte, mit Rothbraunem gesäumte Queerstreifen, die aber gemeinlich so verlohren sind, daß man sie kaum deutlich unterscheiden kann. Die untere Seite, ist bräunlichgrau, und hat an dem vordern Rand schwärzliche Flecken, und etwas lichter gefärbte Sehnen. Die Grundfläche hat längst des innern Rands, einen glänzenden gelben Schiller. Die Hinterflügel, sind nach Linneischer Angabe, wirklich um vieles kürzer, als sie sonst andere Gattungen gewöhnlich führen. Doch die beyden folgenden Phalenen haben sie in diesem Ausmaas wenig verschieden. Die Grundfarbe ist bräunlich aschgrau und etwas mit Gelblichen vermengt. In der Mitte ist ein schwärzlicher Flecken auf einem weißlichten oder blässerem Grund, und ein fleckigter Streif, steht an dem Rand, die Borden aber sind von hellerem Weiß. Die untere Seite ist mehr ins weißlichte gefärbt. Sie hat einen mondförmigen schwarzbraunen Flecken in der Mitte, und darunter einen fleckigten Queerstreif, nebst einem verlohrenen Saum, von gleicher Farbe. Die Fühlhörner sind gerundet, rostfärbig, und auf der Oberseite weißlicht.

Das

Das Bruststück ist dunkelrothbraun, und die starken kammförmigen Erhöhungen sind schwärzlich, der vordere Theil aber, weißgrau gesäumt. Der Hinterleib hat eine graue Farbe mit bräunlichen Haarbüscheln auf dem Rücken, und bey dem Männchen eine stark behaarte Endspitze. Die Raupe ist noch unbekannt.

Die 143ste europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. BIMACULOSA. Aschgraue Eulenphalene, mit zwey schwärzlichen Flecken auf den Vorderflügeln. Kerzenkraut-Eulenphalene.

Tab. CXXXII. Noct. 53. Fig. 1. die weibliche, fig. 2. die männliche Phalene nach einer Abänderung.

Alis deflexis cinereis, crenatis, superioribus, stigmatibus albis, striga marginali dentata fusca, maculis duabus nigris.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 853. sp. 170. Ph. N. *polyodon*? Spirilinguis cristata cinereo-nebulosa: margine postico multidentato. — Hab. in Europa. — *Alae superioris margo posticus circiter 8 dentibus terminatus.* — *Fauna Suec.* p. 322. nr. 1219. — Hab. in hortis frequens. — *Descr.* Rustica maiuscula. *Alae superiores cinerascens, nebulosae: striga flexuosa ante maculas ordinarias: pone easdem striga una alterave undulata pallidior; margo posticus octo circiter dentibus terminatus. Subtus punctum fuscum et arcus obsoletus.*

GMELIN Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2571, sp. 170. Ph. N. *polyodon*? (nach der XII. Ausg. u. nach Fabric.)

Müller Linn. N. S. V. Th. 1. B. S. 698. nr. 170. *Polyodon*? Der Vielzahn.

FABRICIUS Syst. Ent. p. 616. nr. 109. *polyodon*? N. cristata, alis deflexis, dentatis, nebulosis: striga postica dentata alba. (in Bezug auf Linne). Hab. in Eur. — *Alae subtus cinereae, arcu punctoque fuscis.* — *Spec. inf.* Tom. II. p. 237. nr. 136. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. 178. nr. 276. — *Larva fusca: lateribus pallidis; lineolis obliquis nigris.* — (Wiener Verz.) — *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 114. sp. 343.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 235, nr. 232. Ph. N. *polyodon*. La dentelée. (Nach Linne und Fabricius) p. 651. Die Raupe nach Fabric.

Berliner Magaz. III. St. S. 418. nr. 103. (Hufnagels Tab.) Ph. *Nebulosa*. Die Nebelmotte.

Naturforscher IX. St. S. 143. nr. 103. Ph. N. *nebulosa*.

Gesenius Handb. S. 170. nr. 109. Ph. N. *Transversa*. Die Nebelmotte. (In Bezug auf Berlin. Mag. und Naturf. ang. O.) — Weißgrau mit braunen gerundeten Flecken.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 202. N. *nebulosa*, p. 163. Ph. *polyodon*?

Jung alphab. Verz. der inn. und ausländ. Schmett. N. *polyodon*? — *nebulosa*.

Lang Verz. s. Schmett. S. 123. nr. 913. Ph. N. *Bimaculosa*. Der zweyflechtige Nachtfalter.

Tabellarisches Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft, S. 54. nr. 82. N. *Polyodon*. (In Bezug auf Fabricius) — Raupe. Nackt, hellbraun oder bräunlichgrau, an den Seiten mit dunkelbraunen schregen Strichen, und auf dem Rücken mit schief viereckigten gleichfarbigen Flecken bezeichnet; im ersten Frühjahr unter dem abgefallenen Laub der Birken; auch in Gärten unter dem Erdbeerkraut, — Bey Berlin nicht selten.

Brahm Insektenkal. II. Th. S. 135. u. S. 533. Ph. N. *Thapsi*. Die Kerzeneule.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 86. Eule, neblichte, Nebelmotte.

Vorkhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 256. Ph. N. *Polyodon*? Birkeneule. (nach Linne)

— — S. 567. nr. 234. Ph. N. *Thapsi* Kerzenkrauteule.

Enst. Verz. der Schmett. der Wiener Gegend. S. 72. Fam. II. nr. 1. N. *Polyodon*. Linn.? -- Birkeneule.

Wegen dieser unter obstehenden Namen, vorläufig in Abbildung beygebrachten Phalene, hatte ich die Anstände zu erläutern mir vorbehalten. Sie sind nunmehr berichtigt, da die in unserm System beschriebene Ph. bimaculosa sich vorgefunden, als welche mit allen angegebenen Kennzeichen übereinkommt. Doch wir haben sie noch nicht in unsern Gegenden entdeckt, sie hat in den wärmern Erdstrichen Italiens, ihren Aufenthalt. Das auf der CLVIIsten Tafel Noct. 78, unter der 5ten Figur vorgestellte Exemplar, ist mir von da, aus der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt worden. Zur Erleichterung des Gedächtnisses habe ich jene, als eine eigene Gattung, durch den Beynamen der Ph. bimaculosa italica, von dieser unterschieden. Nach den Zeugnissen eines Linne, und andern Nachrichten, soll sie sich dennoch in Teutschland enthalten, mir sind aber zur Zeit noch keine einheimische Originale bekannt. Noch ist bey dieser Berichtigung ein anderer Anstand übrig; ob nemlich die hier vorgestellte Gattung nicht die Ph. polyodon des Herrn von Linne und Fabricius ist? Die oben angeführten Kennzeichen, kommen damit überein, und so wäre wohl dieshalb keine Frage. Es haben sich aber mehrere Gattungen entdeckt, bey welchen gleiche Merkmale eintreffen, und nur einen spezifischen Unterschied, nach gewissen wesentlichen Veränderungen, erfordern. Da sich aber diese Phalene in Schweden wirklich findet, und auch Herr Fabricius, die Raupe, mit dieser übereinstimmend beschreibt, so sind wohl alle Bedenklichkeiten gehoben. Wir können auch mit gleicher Wahrscheinlichkeit vermuthen, daß in dem Wiener Verzeichniß, unter eben dieser Linneischen Benennung, die hier abgebildete Gattung gemeint ist, da auch Herr Fabricius die Raupe nach jener Angabe beschrieben hat.

Diese hier vorgestellte Phalene ist bey uns, und überhaupt in Teutschland nicht selten. Wir finden sie in dem Mai, gemeiniglich an den untern Stämmen der Bäume, desgleichen an Steinen, bretternen Wänden, oder auch in den Gemächern, wo Gartengewächse verwahret werden. Auf Blüthen, im Auffuchen ihrer Nahrung beschäftigt, ist sie mir noch nicht vorgekommen.

In der Anlage der Grundfarbe und der Stärke der Zeichnungen, ist sie manchfaltigen Abänderungen unterworfen. Gewöhnlich sind die Vorderflügel aschgrau, das bey einigen mehr ins Weiße, bey andern ins Braune fällt. Die nierenförmige Mackel ist sehr groß, und hat den Umriß einer kleinern in sich, welche zuweilen mit bräunlicher Farbe ausgefüllt ist. Die gerundete Narbe ist von minderer Größe, und hat einen Punkt oder Strich in der Mitte. Zwischen beyden ist der Raum mit dunklerer Farbe bedeckt, und man wird in demselben, nächst an dem schwärzern Umriß, eine zweyte gerundete Mackel, die öfters auch nierenförmig gestaltet ist, gewahr. In kurzer Entfernung von dem Rand, stehet ein zackigter unterbrochener schwarzbrauner Streif, der sich an dem innern Winkel in eine schwarze Mackel, oder gabelförmigen Flecken, verstärkt. Ein gleicher, doch kleinerer, stehet auch an der vordern Flügelspitze, und zuweilen ein dritter, zwischen beyden. Dieser Streif ist an der innern Seite weißlicht gesäumt. Die weißen kappenförmigen Borden sind durch acht eingehende, winklichte, schwarze Flecken oder Zähne getheilt, und mit dergleichen Punkten besetzt. An dem innern Rand, nächst der runden Narbenmackel befindet sich noch ein länglichrunder, gegen die Grundfläche einwärts gerichteter Zug von schwarzer Farbe, der zuweilen in der Mitte bräunlich

lich ist. Uebrigens ziehen sich noch verschiedene verblichene, weißlichte und schwärzliche abgesetzte Wellenlinien durch die Fläche. Die untere Seite ist dunkel aschgrau, und hat einen gelblichen Schiller. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Flecken, und daneben ein ausgeschweifeter Streif. Der Rand führet einen lichtgrauen oder mehr weißlichten Saum. Die Hinterflügel, sind weißgrau, und haben einen gelblichbraunen oder auch schwärzlichen, verlohrenen Saum, und einfarbige weiße Borden. Ihre Unterseite hat einen schwärzlichen Punct in der Mitte, und darunter zwey dergleichen, verblichene Querstreife. Doch der mittlere Streif, ist bey einigen schwarz, zackigt geformt, und rein begränzt. Die Fühlhörner haben ringsförmige Einschnitte und eine braune Farb. Das Bruststück ist wie die Vorderflügel weißgrau, und die kammförmigen Erhöhungen dunkelbraun gesäumt. Der Hinterleib hat eine etwas lichtere, gelblichbraune Farb, und das Männchen führet einen dergleichen Haarbüschel. Die Vorderfüsse, sind schwarz und weiß geringt. Der Uehnlichkeit anderer Gattungen wegen, erforderte diese Phalene, so kenntlich sie ist, eine genaue Beschreibung.

Herr Brahm giebt eine Gattung des Wallkrauts, (*Verbascum Thapsus*), zur Futterpflanze der Raupe an, von welcher er auch der Phalene die Benennung gegeben. Sie hält sich aber an mehrere niedere Gewächse, besonders die Gräser, Nesseln, Auricula, Erdbeeren und viele andere. Man findet sie im Frühjahr sehr zeitig, in fast schon ausgewachsener Größe, in dem Moos oder auch unter dem Laub abgefallener Blättern. Wegen anderer ähnlichen Arten, ist sie schwer zu unterscheiden, und ich hatte sie selbst, so oft ich sie auch erzogen, für eine andere, schon abgebildete gehalten, doch ich werde sie nach genauerer Beobachtung, in der Folge beibringen. Ihr Körper ist gerundet, an dem letzten Ringen aber etwas flacher, und hat eine fast anderthalbzöllige Länge. Sie scheint glatt zu seyn, doch ist sie hin und wieder mit einzelnstehenden, grauen Härchen besetzt. Ihre Grundfarbe ist ein bräunliches Aschgrau, nur der Kopf ist dunkelbraun. Ueber dem Rücken stehen schwärzliche, rautenförmige Flecken, und zur Seite auf der etwas dunkleren verlohrenen Grundfarb, an jedem Ring, einige schräge Striche. Die Luftlöcher haben einen gelblichen Saum. Sie fertigt sich mit Beyhülfe der nächsten Materialien ein Gewebe über der Erde. Die Chrysalide ist länglicht, von glänzender hellbrauner Farb, und hat an der Endspitze zwey Stacheln. Die Phalene kommt daraus in drey Wochen hervor. Bey so früher Entwicklung, erfolgt ohnfehlbar im Sommer die zweyte Erzeugung, von der die überwinterten Raupen kommen.

Die 144te Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MONOGLYPHA. *) Röthlichbraune Eule, mit zackigten weißen Querstreifen. Grafwurzeleule.

Tab. CXXXII. Noct. 53. Fig. 3. die männliche, Fig. 4 die weibliche Phalene.

FABRICIUS Mantissa Inf. Tom. II. pag. 184. sp. 306. *radicea*. N. cristata, alis deflexis dentatis variegatis: striga postica dentata alba, thoracis crista elevata bifida. — (Wien Verz.) Habitat in graminum radicibus. Dom. Schieffermyller — Magna. Antennae fuscae. Caput et thorax

*) In der Unterschrift der Tafel, N. occulta.

thorax ferruginea, striga anticae atra. Alae antica dentatae, variegatae lineola atra, apice striga valde dentata albida. Postica basi albae, apice fuscae. Subtus apice rufescentes. — *Larva* nuda cinerea: maculis elevatis capite caudaque atris. — *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 125. —

Syst. Verz. d. Wiener Schmett. S. 81. nr. 15. *N. radicea* Graßwurzeule. (Poae pratensis etc. radicibus.).

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. *N. rad.* (nach Fabric.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. *N. rad.* (des racines) (nach Fabric.)

Berliner Magaz. III. B. S. 308. nr. 62. (Hufn. Tab.) Ph. *N. Monoglypha*. Der Treiber.

Naturforscher IX. St. S. 128. nr. 62. Ph. *Monoglypha*.

Jung alphab. Verz. d. Inn u. ausl. Schmett. *Radicea* — *Monoglypha*. —

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 137. nr. 1004. Ph. *N. Monoglypha*. Der Treibernachtsfalter.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 192. nr. 19. *N. Mynogl.* — S. 216. *N. radicea*.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft, S. 63. nr. 95. *N. radicea*.

Brahm Ins. Kal. II. Th. I. Abth. S. 117. nr. 57. *N. radicea*. Wurzeule.

Schwarz Neuer Kaupenkalender. S. 117. Ph. *N. Monoglypha*. Der Treiber. Raupe im Mai. S. 300. im Jun.

Vorckhausen Naturgesch. der europ. Schmetterlinge. IV. Th. S. 570. nr. 235. Ph. *N. Radicea*. Graßwurzeule.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule mit vier zackigten Querlinien. Der Treiber.

Knoch Entom. Beytr. III. St. S. 102. Tab. V. fig. 3 — 6. Ph. *N. Monoglypha*. Der Treiber.

Auch bey diesem Falter lassen sich die Linneischen Kennzeichen der *Ph. occulta*, besonders nach einigen Abänderungen, anwenden; durch die genauere Bestimmung des Herrn Fabricius aber und nach andern Umständen, haben sich die übrigen Merkmale, für unsere *Ph. trimaculosa* gewisser entschieden. Wie es sich nach gleichen Berichtigungen ergeben, haben die Herren Verfasser des Wiener Verzeichnisses, der hier vorgestellten Phalene, den Namen der *N. radicea* gegeben. Unter gleicher Benennung aber, ist mir vorhin eine ganz verschiedene Gattung, welche ich auf der 143ten Tafel, Noct. 65. vorgestellt habe, mitgetheilt worden. In dem Linneischen System ist sie sonach nicht enthalten, und ich habe um mehrere Irrungen zu verhüten, die älteste schon längstens aufgenommene Benennung, der *Ph. monoglypha*, beyzubehalten.

Sie ist in unsern und vielen andern Gegenden Deutschlands, nicht selten. Doch trifft man sie an keinen bestimmten Orten, und noch seltener auf den Blüthen an. Sie erscheint im Junius und in dem folgendem Monath. Man findet sie gewöhnlich im Grase, an Steinen, bretternen Wänden, Zäunen, oder Stämmen der Bäume, auch öfters in den Häusern, bey Tag in Ruhe. Sie trägt die Flügel, nicht ganz Dachförmig, sondern halb geöfnet, in einer mehr ehenen Lage. Bey dem an sich sehr düstern Gewand, ändert sie in der Höhe und Tiefe die Grundfarbe beträchtlich ab. Gewöhnlich haben die Vorderflügel ein helles Rothbraun, das bey einigen mehr ins Aschgraue, bey andern ins Schwärzliche gemischt ist. Die Narbenmäckeln haben fast gleiche Grundfarbe, und sind nur durch den schwärzlichen Umriss unterschieden, doch ist die enrunde, gemeiniglich mehr mit weißlicher Farbe ausgefüllt. An der Grundfläche stehen

het längst des Flügels, ein schwarzer Strich mit einer gabelförmigen Spitze, und darunter, ein zweyter längerer an dem innern Rand. Vor der runden Narbe, stehet ein weißer schwarzgefäumter, zackiger Querstreif, dessen stärkere Spitze mit einem verlängerten schwarzen Streif vereinigt ist, der sich unter beyden Narben, doch näher an dem innern Rand befindet. Er ist zuweilen gekrümmt und gegen die innere Fläche mit brauner Farbe gesäumt, und öfters bildet er eine schwarzbraune Mackel. Gegen den äußern Rand gränzt er an einen weißlichten Querstreif. Auf diesem folgt eine zackigte Linie, welche in der Mitte zwey verlängerte spizwinklichte Züge von weißer, und darüber zwey von schwarzer Farbe hat. Der Rand selbst ist mit dergleichen spizwinklichten Zügen gesäumt. Die Borden sind grau, und zahnsförmig ausgeschnitten. Auf der Fläche, zeigen sich noch verschiedene verlohrene Flecken und Streifen, die aber öfters mit andern vereint, und nicht kenntlich sind. Die untere Seite, ist röthlichgrau und glänzend, sie hat zwey verblichene schwärzliche Querverbinden, und einen dergleichen mondförmigen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel sind gelblich oder auch weißgrau. Sie führen schwärzliche Sehnen, einen Flecken in der Mitte, und einen dergleichen in die Fläche verlohrenen Saum, nebst weißen Borden. Auf der untern Seite, ist der Flecken in der Mitte stärker, an dem Rand aber stehet eine verlohrene bräunliche Binde, und darüber ein verblichener Streif. Die Fühlhörner sind braun, und an dem Männchen, zur Seite, mit sehr kurzen Haarspizen besetzt. Der Kopf und die Brust sind rothbraun, die starken kammförmigen Haarbüschel aber, schwarz und weißlicht gesäumt. Herr Knoch bemerkte an dem männlichen Falter zwey gelbliche Haarbüschel, in der Fuge zwischen der Brust und dem Hinterleib. Sie sind beweglich, und können, wie eine Scherpe um den Leib geschlagen werden, an sich aber mehreren Gattungen gemein. Der Hinterleib ist an dem Männchen mehr ins Braune, an dem Weibchen aber ins Gelblichgraue gefärbt. Doch bey verschiedenen Exemplaren sind beyde Geschlechter auch darinnen gleich, nur nimmt sich der starke Haarbüschel, an ersteren vorzüglicher aus. Herr Knoch hat diese Phalene noch ausführlicher beschrieben.

Nach übereinstimmenden Zeugnissen hält sich die Raupe in der Erde auf, und nähret sich von den Wurzeln der Gräser und verschiedener andern Pflanzen. Sie wird in dem Mai gemeinlich schon in ausgewachsener Größe gefunden. Man hat sie aber mit der Raupe der Ph. Humuli verwechselt, und einige Schriftsteller haben sich daher auf die Abbildung der 4ten Figur der 48ten Tafel des III. Theils der Röselschen Ins. Belust. bezogen, welche mit der Abbildung der Hopfenraupe in dem Degeerischen Werk übereinkommt. Sie ist auf der LXXX oder der 1ten Tafel dieser Eulenphalenen vorgestellt worden. Auch Herr Vorkhausen bezog sich in der Beschreibung der Ph. Humuli dahin, hatte aber die nemliche Abbildung der Röselschen Raupe, bey dieser Phalene angeführt. Hieraus ist genugsam abzunehmen, daß die Raupe der Ph. monoglypha, die ich noch niemahlen erzogen, mit der Raupe der Ph. Humuli die nächste Aehnlichkeit hat. Herr Knoch, bemerkte selbst einige Abweichung von der Röselschen Vorstellung. Seine Raupe erreichte nur eine Länge von anderthalb Zollen, da die von der ersterwähnten Phalene, um ein beträchtliches größer ist. Er

melbet die ganze Fläche wäre glänzend und so glatt, wie geschliffen, welches wir in diesem Grade, an der Raupe der Ph. Humuli, eben nicht sagen können. Er giebt die Grundfarbe, blaß umbräsfärbig an, jene aber ist mehr weißlicht und ins Bräunliche schattirt. Noch fügte er die genaue Bemerkung bey; Kösel habe den ersten Ring, oder den Theil neben den Kopf, den er den Hals genennet, von ganz schwarzer Farbe angegeben, seine Raupe aber habe nur einen schwarzen Flecken, der von vornen gerade, und hinterwärts kreisförmig gestaltet ist. Da ich die Kösel'sche Angabe mit der von mir erzogenen Raupe der Ph. Humuli, übereinstimmend gefunden, so möchte vielleicht eben dieser Flecken, das kenntlichste Merkmal, bestimmen. Auch die schwarzen Querstrieche auf dem zweyten und dritten Ring, die zwar nach seiner Angabe einigen Exemplaren mangeln, habe ich an besagter Raupe, nicht bemerkt. Im übrigen ist sie gleichfalls mit rautenförmig geordneten Wärgen von schwarzer Farbe besetzt. Doch ich hoffe den weitem Abstand, angeben zu können, wenn mir die Erziehung dieser Raupe glücken sollte. Gemeinlich sind aber diese Arten, die über der Erde gefunden werden, schon verletzt, und ihr verborgener Aufenthalt ist allzufelten ausfündig zu machen. Herr Knoch bemerkt noch bey dieser Raupe, vor ihrer Verwandlung, eine außerordentlich schnelle Bewegung, welche ihm Anlaß zur teutschen Benennung gegeben. Einen sehr beträchtlichen Unterscheid, ergiebt die Chrysalide, von welcher Herr Knoch eine Abbildung beygefügt hat. Sie ist castanienbraun, vornen verdünnt, an der Endspitze kegelförmig gestaltet, und mit zwey Stacheln besetzt, welche in zwey einwärts gekrümmte Häkgen ausgehen. Sie hat sonach keinesweges den gewölbten Rücken wie an der Ph. Humuli, noch die tiefen Einschnitte, die ausstehende Spitzen, und stumpfen Ende, nach welchen sie den Chrysaliden der Ph. Collus und Sph. apiformis gleicht. Hätte sie Kösel, in Abbildung beybringen können, so würde sich schon vorhin aller Anstand entschieden haben.

Die 145. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SUBLUSTRIS. Lichtgraue punctirte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 1. der männliche Fig. 2. der weibliche Falter.

FABRICIUS Mantissa Inf. Tom. II. p. 182. sp. 300. *Petrificata*. Noct. cristata, alis dentatis griseo fufcoque nebulosis, posticis fuscis, capite antice quadrisido. — Wien. Verz. — Habitat in Austriae Quercu. D. Schiefermyller. — Statura et magnitudo N. *lythoxilae*. Antennae fuscae. Caput antice dentibus quatuor distinctis. Thoracis crista itidem bifida. Alae anticae dentatae cinereo-fufcoque variae maculis ordinariis pallidis. — *Larva* nuda viridis: linea dorsali candida lineolisque albis sparsis, stigmatibus niveis annulo nigro cinctis, capite viridi. — *Entom. syst.* Tom. III. p. 123. nr. 372.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 492. N. *petrificata* (du chêne) (nach Fabric.)

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. T. I. P. V. p. 2565. sp. 1135. N. *petrificata*. Nach Fabric.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. n. 3. N. *petrificata*. Steineicheneule. (Quercus Roboris.)

Berlin. Magazin. III. B. S. 418. nr. 101. Ph. *Socia*. Der gestreifte Mönch.

Naturf. IX St. S. 142. nr. 101. Ph. *Socia*.

Gesenius Handb. S. 169. nr. 108. Ph. *Socia*. Schmutziggelb mit braunen Streifen und Puncten.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 130. nr. 957. Ph. N. *sublustris*. Der Sublustrisnachtsfalter.

Söze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 202. Ph. *Socia*. — S. 212. Ph. *petrificata*.

Jung Alph. Verz. d. inn und ausl. Schmett. Ph. *Petrificata*, *Socia*, *Sublustris*.

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmett. II. Hest. S. 30. nr. 128. Tab. III. Fig. 4. N. *petrificata* (nach Fabric.) Raupe im Junius auf Eichen. Bey Berlin selten.

Brahm Ins. Kalend. II. Th. S. 54. nr. 20. N. *Petrificata*, Steineicheneule. Der Schmetterl. im März. — S. 349. nr. 231. — Die Raupe im May.

Schwarz Neuer Kaupenkal. S. 299. nr. 295. N. *petrificata*. Die braune Eichenphalene. Die Raupe im Junius. — S. 701. Im September. — S. 767. Chrysal. October.

Dorckhausen Nat. Gesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 326. N. *Petrificata*. Die Steineicheneule.

Auf dieser Tafel, habe ich drey nächstverwandte Eulenphalenen in Abbildung vorgelegt, welche sich nun auch nach den Benennungen des Wiener Verzeichnisses be richtet haben. Es scheint zwar, Herr Fabricius, habe unter dem Nahmen der Ph. *petrificata* die folgende Gattung gemeint, da die Hinterflügel von einfarbigen Braun, sind angegeben worden, diese aber nur einen dergleichen verlohrenen Saum führet. Doch es kommt ihre Raupe nicht überein, und an sich sind diese Phalenen sonst manchen Abänderungen unterworffen. Sie haben mit den beyden folgenden Gattungen das, von Herrn Fabricius nur bey dieser als wesentlich angegebene Merk mahl, der vier Spizen an dem vordern Körper, gemein. Es stehen nehmlich zwey kegelförmige Haarbüschel an dem Kopf, und zwey dergleichen an dem Vordertheil des Bruststücks, nahe beysammen.

Die Vorderflügel sind fein gekerbt, oder vielmehr in kleine winklichte Spizen von abwechselnder weißlichter und brauner Farbe, ausgeschnitten. Ihre Grundfarbe ist ein unreines Weiß, das nach verschiedenen Abänderungen, theils ins Gelbliche, theils ins Bräunliche oder Zimmetfärbige fällt. Die Zeichnungen darauf, sind rostfärbig und sehr verlohren. Zu den wesentlichsten gehört der schmähle Saum an dem äußern Rand, welcher durch zwey winklichte eingehende, dunkelbraune Flecken verstärkt, und durch die schwärzlichen Sehnen strahllicht getheilt ist. Auf den Sehnen selbst, stehen in schre ger Richtung, zwey Reihen schwarzer feiner Puncte, gegen den äußern Rand. Ueber diesen, doch näher an dem innern Rand, befindet sich ein länglichter, ausgeschweifeter schwarzer Strich, der auch zuweilen in einen breiten Flecken verstärkt ist. Die Nar ben, sind kaum zu erkennen, und scheinen bey den meisten Exemplaren, gänzlich zu mangeln, man wird nur zwey weißlichte Flecken, an ihrer Stelle gewahr. Der vordere Rand, führet einige bräunliche Mackeln. Die untere Seite dieser Flügel ist glänzend und von hellerem Weiß, doch bey einigen mehr gilblich, oder auch grau. Der Punct in der Mitte, und die beyden Querstreifen, sind sehr verblichen. Die Hinterflügel, haben mit den vordern, gleiche Grundfarb. Sie führen nur einen ver lohrenen bräunlichen Punct in der Mitte, und einen dergleichen Saum, der öfters ei nen größern Theil der Fläche einnimmt. Auf der gleichfärbigen Unterseite, befindet sich ein kaum merklicher Streif, und der mittlere Punct mangelt zuweilen. Die Fühlhörner sind braun und geringt. Das sehr behaarte Bruststück hat mit der Außenseite der Flügel, gleiche Farb, so wie auch der Hinterleib, der jedoch bey einigen mehr ins Bräunliche fällt. Das Männchen führt einen sehr ausgebreiteten braunen Haarbüschel

an der Endspitze. Diese Phalene erscheint in den ersten Tagen des Frühlings, gemeinlich zu Endes März. Man findet sie an den Stämmen der Eichen und Linden, oder auch diesen nahegelegenen Säunen und bretternen Wänden.

Nach den Bemerkungen des Herrn Fabricius, und anderer oben angeführten Verfasser, erscheint die Raupe in dem Mai und Junius. Sie nährt sich von den Blättern der Eichen und Linden, so wie von mehreren Bäumen. Sie ist fast ganz walzenförmig, von glatter Fläche und grünen Farb. Ein weißer Streif über dem Rücken und dergleichen schräge Striche und Punkte zu beyden Seiten, sind die vorzüglichsten Verzierungen. Die weißen Luftlöcher, sind mit schwarzen Ringen gesäumt. Auch der Kopf ist grün. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde und legt sich ein geraumiges Gewölbe an. Die Chrysalide ist rothbraun und glänzend. Die Entwicklung der Phalene erfolgt, nach sechs bis acht Wochen. Ich hoffe, eine Abbildung davon in der Folge beybringen zu können. Von der Phalene, habe ich noch zu bemerken; daß sie bey zusammengelegten Flügeln, und nach den dunklern Streifen, einem Stückgen des weißgrauen versteinerten Holzes gleicht, und den Herrn Verfassern des Wiener Verzeichniss, deshalb zur Benennung Anlaß gegeben.

Die 146te Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LUCULENTA. Bräunlichgrau punctirte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 3. die weibliche Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis denticulatis cinereo-fuscis, punctis, fimbria marginali, lituraque baseos nigricanti ferrugineis.

FABRICIUS Syst. Entom. p. 618. sp. 120. *rurea*. Noct. cristata, alis deflexis, griseo fuscoque variis: posticis fuscis: margine crassiori albo. — Hab. in *Anglia*. — Caput fulvum, oculis atris. Palpi fusci, apice albicantes. Thorax et abdomen cinerea. Alae anticae griseae, basi ad marginem tenuiorem lineola fusca, in medio ad marginem crassiorum macula magna fusca, in qua maculae ordinariae. Pone hanc puncta tria parva alba marginis crassioris et aliquot fusca, sparsa in disco. Margo denique et macula ad angulum ani fuscae. Posticae supra fuscae, margine exteriori et postico albidis; subtus pallidae, puncto arcuque fuscis. — *Mantissa* Inf. To. II. p. 134. sp. 307. — Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 125. sp. 378.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. To. I. P. V. p. 2567. N. *rurea* nach Fabricius.

DE VILLERS Eotom. Linn. Tom. II. p. 261. nr. 289. Ph. N. *rurea*. La Campagnade. (nach Fabric.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 235. Ph. *rurea*. Der englische Dickrand, (nach Fabric.)

Jung Alphab. Verz. Ph. N. *rurea*.

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 58. nr. 88. N. *rurea*. Alis deflexis, anticis cinereo-rufis, strigis duabus fuscis, lunula alba. (Fabric. angef. D.) So groß als Nr. 97. (Ph. *placox*.) Die Vorderflügel sind röthlichbraungrau, — einem kleinem weissen halbmondförmigen Fleck in der Mitte des Flügels, und zwei schwarzgrauen Queerlinien, wovon sich eine an die Einlenkung, die andere am Außenrand befindet. Die Hinterflügel sind grau, mit rothbraunen Saum. — Vey Berlin selten.

Wrahm Ins. Kal. II. Th. S. 136. nr. 68. N. *rurea*? (Fabric. l. c.)

Vorckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 331. nr. 137. Ph. N. *Rurea*. Braungelbliche braungefleckte Eule.

Ich finde keinen Anstand diese Phalene für diejenige zu erklären welche Herr Fabricius, unter dem Nahmen der Ph. rurea beschrieben hat. Auch Herr Borckhausen, und der Herr Verfasser des Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, haben sie in gleichem Bezug dafür angenommen. Doch wird der Kopf, rothgelb, und das Bruststück, aschgrau angegeben, welches mit meinen Exemplaren nicht übereinkommt. Bey den verschiedenen Abänderungen aber, und der mehr erhöhten oder vertieften Mischung des Braunen, Ochergelben und Grauen, kan sich leicht diese Abweichung ergeben, im übrigen kommen die Kennzeichen genau überein.

Herr Borckhausen hat sie nach allen wesentlichen Merkmalen, und in dem Abstand der Ph. sublustris oder petrificata, welcher sie am nächsten gleichet, beschrieben. Sie ist kleiner und hat auch breitere Flügel. Die Zähne oder kappenförmige Ausschnitte, sind stärker, und der letzte, an dem inneren Winkel, mehr abgesetzt. Die Grundfarbe ist gewöhnlich ein mit Braunem gemischtes Ochergelb. Bey einigen fällt es mehr ins Gelbe, bey andern aber in das Aschgrau. Von dieser letzteren Abänderung habe ich auf der 188. Tafel, Noct. 109. sowohl, als von der Raupe, eine Abbildung beygefügt. An der Grundfläche stehet ein länglicher dunkelbrauner Strich, der zuweilen mit einem verlohrenen bräunlichen Schatten umgeben ist. In der Mitte näher gegen den vordern Rand, befinden sich zwey dunkelbraune verlohrene Mackeln, die öfters nur eine einzige bilden, bey andern aber aus zerstreuten Puncten bestehen. In diesem Raum liegen die gewöhnlichen Narben, die aber kaum kenntlich sind, und sich höchstens nur als blasse oder weißlichte Flecken ausnehmen. Die vordere ist nierenförmig, die andere, länglicht und gegen die erstere in eine Spitze verlängert. Sie haben einen schwärzlichen Umriss, und sind in der Mitte bräunlich angeflogen, fast sind sie aber nur unter der Vergrößerung zu erkennen. Zwischen der nierenförmigen Mackel, und dem äußern Rand, als auf der lichterem Fläche, stehet eine gedoppelte Reihe schwarzer Puncte, auf den feinen weißlichten Sehnen, und vor denselben, zuweilen auch eine zackigte dunkelbraune unterbrochene Linie. Der äußere Rand, hat einen schwarzbraunen, bey andern einen rostfärbigen schmalen Saum, der sich in zwey, die Fläche hinziehende winklichte Flecken verbreitet, und sich als strahllichte Striche ausnehmen. Auf der Sehne des vordern Rands, stehen vier weißlichte Puncte, und mehrere schwärzliche Flecken. Die Borden sind abwechselnd braun und schwarz gestrichet, und durch abgesetzte, winklichte, schwarze, von außen weißlichtgesäumte Striche, an der Flügelfläche begränzt. Die untere Seite ist gewöhnlich gilblich, oder auch weißgrau, und in der Mitte schwärzlich. Bey einigen ist sie auch gegen den Rand, ins röthliche gemischt. Sie hat einen schwärzlichen Flecken in der Mitte, und daneben einen dergleichen bogenförmigen Streif. Die Hinterflügel sind bey einigen, fast ganz braun, oder schwärzlich, bey andern aber weißgrau. Sie haben einen breiten verlohrenen, gelbbraunen, oder schwärzlichen Saum, und in der Mitte einen dergleichen Flecken. Der vordere Rand, ist bey einigen weißlich gesäumt, gleiche Farbe haben auch die Borden. Die untere Seite ist lichter, sie hat einen schwarzen Punct, und dergleichen Querstreif. Der Rand ist auch hier bey einigen röthlich angeflogen. Die braunen Fühlspitzen sind an ihrem Ende, weißlicht gefärbt, die Vorderfüße
gelb,

gelb und braun geringt, die Fühlhörner aber theils dunkel, theils hellbraun. Das starkbehaarte Bruststück, hat mit den kammförmigen Spitzen, bald eine dunkelbraune, rostfärbige, oder auch gilblichbraune Farb. Der Hinterleib, ist gewöhnlich lichtgrau, und führt schwärzliche Haarbüschel über dem Rücken. Das Männchen hat eine starkbehaarte Endspitze von gelblichbrauner, bey andern von schwärzlicher Farb. Diese Phalene ist in unsern fränkischen Gegenden nicht sonderlich selten. Sie erscheint mit vorigen in gleichen Zeiten, und hat auch gleichen Aufenthalt.

Herr Delmann in Leipzig hat ihre Raupe öfters erzogen, und mir vier Exemplare zu übersenden die Güte gehabt. Ich erhielt sie auf das Beste, und in fast ausgewachsener Größe, mit mehreren andern Gattungen, zu Anfang des März des 1791ten Jahres. Sie wurden auf unterschiedenen weichen Grasarten vorzüglich dem Lüllich und Queckengras, gefunden, und ich habe sie mit den Blättern der Primeln, die am nächsten zu haben waren, erzogen. Schon am 14ten besagten Monaths giengen sie ihre Verwandlung an, und versügten sich, nach der mir ertheilten Bemerkung, in den ihnen gegebenen Moos, zwischen welchen und der darunter, gelegenen Erde, sie ein Gehäuse bauten. In fünf bis sechs Wochen, kamen die Phalenen hervor.

Hat diese Gattung mit der vorigen, eine sehr nahe Verwandtschaft, so zeigt sich auch nach beyden Raupen eine gleiche Aehnlichkeit, so viel aus der angegebenen Beschreibung der erstern, abzunehmen ist, und fast sollte ich vermuthen, daß sie sich gleichfalls von Gräsern nährt. Sie ist walzenförmig, an beyden Enden etwas verdünnt, und hat einen sehr behenden Gang. Die Grundfarbe, ist ein dunkles oder mit Bräunlichem vermengtes Blutroth. Ihre Fläche ist glatt und glänzend. Der Kopf ist nach dem Verhältnis des Körpers, groß, von dunkelbrauner Farb, und von einem vorzüglichem Glanz. Der erste Ring hat gleiche glänzende Farb und drey gelbe sehr feine Striche. Die nächstfolgende Ringe sind etwas schwärzlich angeflogen. Ueber dem Rücken der übrigen, ziehet sich ein breiter dunkelbrauner, zur Seite etwas verlohrener Streif, in dessen Mitte sich eine hellweisse Linie befindet. Zu beyden Seiten stehet ein bräunlicher Strich, der gegen den Rücken, mit einer röthlichen Linie gesäumt ist. Unter diesem, oder nächst an den Füßen, ist noch ein dritter blaßröthlicher breiter Streif, auf welchem die Haut sehr runzlicht ist. In diesem, stehen die Luftlöcher, und unter einem jeden derselben, zwey schwarze Punkte nebeneinander. Ueber dem Rücken hat jeder Ring, zwey Paar hellglänzender ins Gevierde gestellter Wärzgen, davon das erste Paar gegen dem Kopf, näher beysammen liegt. Unter der Vergrößerung zeigt sich die röthliche Fläche der Raupe braun gefleckt und punctirt. Man bemerkt an dem Kopf einige gelbe einzelne Haare, dergleichen auch an den Wärzgen ausstehen. Die Vorderfüße sind ganz schwarz und glänzend, die Bauchfüße aber nur in der Mitte, und die Tarsen (tarfi) grau. Die Chrysalide ist castanienbraun, und hat eine schwarze mit Häckgen besetzte Endspitze.

Die 147ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril.; cristata. VMBROSA, gilblichbraune dunkelgestreifte Eulenphalene.

Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 5. der männliche Fig. 6. der weibliche Falter.

Alis denticulatis ochraceis, macula disci oblitterata nigricante, duabus maculis dilutioribus loco stigmatum, striis punctisque fulcis.

Der äußere Rand der Vorderflügel ist an dieser Phalene wie bey der erstbeschriebenen, gezähnet; die Fläche aber etwas schmaler. Die Grundfarbe bestehet aus einer Mischung von hellen und dunklerem Ochergelb, und ist mit vielen, die Länge hin gezogenen braunen Streifen besetzt. An der Stelle der Narben, stehen zwey lichtere Flecken, die durch einem rostfärbigen getrennt sind, nächst unter diesen aber eine schwärzliche verlohrene Mackel, die sich bis an die Grundfläche ziehet. Sie ist an der Stelle gegen die narbenähnlichen Flecken, mit einer schwarzen, etwas gekrümmten, und weißlichtgesäumten Linie begränzt. Die Sehnen sind blasaschensfärbig und mit schwarzen Puncten besetzt, welche vorzüglich in dem Raum vor dem äußern Rand, zwey schräge, gleichlaufende Reihen bilden. Gegen die beyden Endspitzen hin, befinden sich noch zwey schräge rostfärbige, oder auch schwärzliche Mackeln. Alle diese Zeichnungen aber, sind auch bey frischen Exemplaren, so verlohren und in einander vermengt, daß sie kaum zu erkennen sind. Die Borden sind etwas heller als die Grundfarbe, und mit eingemengten braunen und schwarzen Schuppen besetzt. Die untere Seite ist röthlich grau, in der Mitte schwärzlich, und führet darinnen einen schwarzbraunen Punct. Dieser hat einen lichteren Saum, welcher sich als ein Streif, bis an den äußern Rand ziehet. Die Sehnen sind schwärzlich, und ein Querstreif auf der mittleren Fläche ist kaum sichtbar. Die Grundfläche hat längst des innern Rands einen grün und gelb glänzenden Schiller. Die Hinterflügel sind grau, mit Gilblichem oder auch Röthlichem vermengt, und haben schwärzliche Sehnen mit einem dergleichen verlohrenen Saum. Die Unterseite ist lichter, und führt einen schwarzen Flecken in der Mitte, nebst einen schragen Querstreif. Der äußere Rand ist etwas ausgeschweift. Der Kopf und das Bruststück, haben gleiche Grundfarbe mit der Aussen Seite der Vorderflügel, und an beyden stehen, wie an den zwey letzteren Gattungen, die kegelförmige Haarbüschel, in gleichen Paaren nahe beysammen. Die Fühlhörner sind breit gedruckt, auf dem Rücken grau oder auch rostfärbig, unten aber wo sie keine sägeförmige Einschnitte haben, mehr schwärzlich. Der Hinterleib ist stärker ins Dunkelbraune gefärbt. An beydenley Geschlechtern, zeigt sich kein außerordentlicher Abstand. In unsern Gegenden ist diese Phalene nicht selten, sie erscheint mit beyden letztbeschriebenen, in gleichen Zeiten und Orten. Ich fand sie in keinem Verzeichnis nach übereinstimmenden Merkmalen angegeben, wiewohl ich nicht zweifle, daß sie nicht von den Wiener Entomologen, nach einer mir zwar unbekannter Benennung, solte angegeben seyn.

Die 148ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, AFFINIS. Die rostfärbige Eulenphalene mit zwey weissen Randflecken.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 1. Der weibliche Falter.

LINNE. Ed. XII. Syst. Nat. Tom. I. P. II. p. 848. sp. 144. *Affinis.* Ph. N. spiril. cristata, alis ferrugineis, angulo inferiore puncto nigro gemino; inferioribus nigris. *Spiralzunglichte, fahmformige Eulenphalene, mit rostfärbigen Vorderflügeln, einem gedoppelten schwarzen Punct an dem innern Winkel der Flügelspitze, und schwarzen Hinterflügeln.* — Habitat in Italia. D. D. Vandelli. — *Magnitudo* Tabani. *Alae superiores* ferrugineae striga una alterave pallidiori, quae ad marginem exteriorem albicant. Puncta 2, nigra, approximata, ad angulum alae inferiorum. *Alae inferiores* nigricantes, margine testaceo.

Müller Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 692. nr. 144. Ph. affinis, der Unverwandte.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 87. sp. 258. *Affinis.* N. cristata alis deflexis ferrugineis: angulo interiori puncto gemino nigro, posticis nigris. — (*Larva* subnuda, albivirescens: lineis ultimis clare vel obscure viridibus; punctis elevatis nigris piliferis: stigmatibus superne arcu nigro.) — *Syst. entom.* p. 609. nr. 83. *Spec. Inf.* Tom. II. p. 230. nr. 106. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 165. nr. 207. — Hab. in Europae Populo.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2563. sp. 144. N. *affinis.* — (Kaue nach Fabric.)

Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S. 88. nr. 11. Fam. T. N. affinis Linn. Aespeneule. (Populi tremulae.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 223. nr. 206. N. affinis Linn. *L'Analogue.* — Hab. in Italia. — In Galliae Aust. nemoribus.

Brahm Inf. Kal. II. Th. S. 365. nr. 244. N. affinis. Rusterneule,

Söke Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 144. N. affinis.

Jung Alph. Verz. I. Th. S. 13. N. affinis.

Lang Verz. S. 147. N. aff. Der anverwandte Nachtfalter.

Dorckhausen Nat. Gesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 637. N. affinis. Aespeneule.

Scriba Beytr. II. Hest. S. 180. Tab. XII. fig. 6. 7. N. affinis. (von Brahm.)

Hübners Beytr. I. B. IV. Th. S. 24. Tab. IV. fig. T. N. diffinis.

Linne' hatte von Herrn Vandelli zwey nächstähnliche Eulenphalenen, aus zwey sehr entfernten Gegenden erhalten. Er nannte daher die erstere, die aus Italien kam, die Ph. affinis, als aus dem näher angränzenden Erdstrich, die andere aber aus Portugal, Ph. diffinis, wegen der weiter abgelegenen Gränzen. Doch wir finden sie näher beisammen. Es haben sich beyde in hiesigen Gegenden so wie an andern Orten Deutschlands, vorgefunden.

Sie haben fast gleiche Größe und Grundfarbe, und sind nur durch die Anzahl der Flecken und ihre Lage verschieden. Doch befremdet es uns, daß sie bey so naher Verwandtschaft, in dem System durch die, uns zwar noch nicht zuverlässig bekannte *Noctua triptera* *) sind getrennt worden, die sich überdiß durch eine so beträchtliche Größe und abweichende Bildung unterscheidet. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist an der Ph. affinis mehr rothbraun, als an der Ph. diffinis. Auf dem Vorderrand nächst der Flügel-

*) Wenn sie nicht die *Noctua lucipeda* ist, dahin sich die angegebene Kennzeichen am füglichsten anwenden lassen, und von der sich derzeit, noch näher kommende Abänderungen vorgefunden haben.

Flügel Spitze, stehet ein hellweiser, mondförmiger, durch einen von hellerem Roth getrennter Flecken. Er hat in der Mitte eine winklichte Mackel, und gegen den äußern Flügelrand oder weiter in der innern Fläche, einen größeren und zwey kleinere Punkte von schwarzer Farbe. Von dieser Mackel ziehet sich eine rostfarbige, gegen den äußern Rand weißlich gesäumte Linie herab, dergleichen sich auch nahe an der Grundfläche befindet, und sich dieser, in einer winklichten Lage nähert. Zwischen beyden stehet noch ein dunklerer Streif, der aber keine weißlichte Einfassung führt. In der Mittenfläche liegen noch drey schwarze Punkte welche durch diesem Strich abgefondert sind. Die Unterseite ist in der Mitte schwarz, und mit gelben gesäumt, die Borden aber sind wie von außen, rostfarbig. Die Hinterflügel sind fast ganz schwarz, und nur etwas an der Grundfläche mit Gelblichen angeflogen, die Borden aber gelb, oder bey einigen rostfarbig. Diese Farbe hat auch die untere Seite, sie führet nur eine schwärzliche verlohrene Binde gegen den Rand, und einen dergleichen mondförmigen kurzen Strich in der Mitte. Das Bruststück ist dunkelbraun, und der Hinterleib schwärzlich. In der obenangeführten Abbildung des Hrn. Hübner, welche für die Ph. diffinis ist angegeben worden, hat die mittlere Fläche der Vorderflügel schwarze Flecken, es mangelt der weisse an der Flügel Spitze, und sie giebt nur eine Abänderung des Männchens zu erkennen. Er erhielt sein Exemplar aus der Wiener Gegend.

Herr Brahm hat in den Beyträgen des Herrn Scriba die Raupe dieser Phalene vorgestellt und ausführlich beschrieben. Sie fand sich auf den Ulmen, dergleichen, wiewohl seltener auf den Eichen, und hatte zu Ende des May ihre vollkommene Größe erreicht. Ihre Phalene entwickelte sich darauf in vier Wochen. Sie kommt mit der Raupe der Ph. trapezina, sehr nahe überein. Ueber dem Rücken ist sie etwas flach, und hat an beyden Seiten einen fast eckig ausstehenden Rand. Die Grundfarbe ist ein blasses, doch sehr schönes Grün, das dem Kupfergrün am nächsten kommt, zuweilen fällt sie mehr ins gelbliche; und vor den letztern Häutungen ist sie dunkler, fast schwärzlich. Ueber dem Rücken stehen drey weiße Linien, die sich an der Endspitze in einen Punct vereinigen, und zu beyden Seiten eine einzelne dieser gleichfarbigen Linien. Jeder Ring hat acht schwarze Punkte oder Wärzgen, auf welchen sich eine bräunliche feine Borste befindet. Sie sind theils in Rauten, theils in Quatraten gestellt. Die Luftlöcher sind gleichfalls schwarz, und über einem jedem derselben, befinden sich zwey bogenförmige oder mehr winklichtgeordnete kurze Striche von gleicher Farbe, die aber an der Spitze sich nicht vereinigen. Nach der Bemerkung des Herrn Brahm haben auch einige, mehrere dergleichen Striche in zerstreuter Lage über dem ganzen Körper. Sie ruhet, vermuthlich um die Nachstellungen der Schneemonns zu verhüten, in der Stellung mit über dem Rücken gelegten Borderringen, in ganz schlaffer Lage, und scheint ohne Leben zu seyn. Um so lebhafter aber ist sie bey der mindesten Berührung, sie hat dann zur Wehre, einen Tropfen grünen Sastes in dem Mund. In wieferne dieser aber schützen könne, ist uns unbekannt. Sie pflegt sich gemeiniglich zwischen Blätter einzuspinnen. Die Chrysalide ist dunkelrothbraun. Ihre Endspitze ist runzlicht, schwarzglänzend, und hat zwey hackenförmige Borsten. Ich werde die Abbildungen, in der Folge beybringen.

Die 149ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, DIFFINIS. Rostfärbige Eulenphalene, mit drey
weißen Randflecken.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 2. Der männliche Falter.

- A LINNE S. N. Ed. XII. p. 848. sp. 146. *Diffinis*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis ferrugineis margine exteriori maculis tribus albis, postice puncto nigro. Spiralzünglichte kammförmige Eulenphalene, mit rostfarbigen Flügeln, an dem äußern Rand drey weiße Flecken und an der Endspitze einem schwarzen Punct.
- FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 87. sp. 257. *Diffinis*. N. cristata alis deflexis ferrugineis: maculis tribus costalibus albis, punctis postice nigris duobus. — Hab. in Europae Vlmo. — Larva viridis, albo lineata: capite pedibusque antice atris. — *Syst. Ent.* p. 609. sp. 82. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 230. sp. 105. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 165. sp. 206. —
- GEOFFROI *Hist. des Inf.* p. 164. nr. 108. *Le Nacarat*. Phalaena feticornis spiril. alis roseo purpureoque variegatis, superioribus macula duplici marginali alba. Long. 6 lign. — La chenille de cette phalene a seize pattes. Elle est verte avec des bandes longitudinales plus pâles. On la trouve sur l'Orme. Elle fait sa coque entre les feullies.
- System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 10. N. *Diffinis* Linn. *Le Nacarat Geoffr.* Feldulmeneule. (Vlmi campestris).
- DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 223. nr. 208. Noct. *Diffinis* Linn. La remarquable. — Habitat in Lusitania. — In Angliae Vlmo, *Fabr.* — In Galliae Carpino V. — — — pag. 264. sp. 298. Ph. N. *Nacarata*. La nacarat. — Alis roseo purpureoque variegatis, superioribus macula duplici marginali alba. (*Geoffroi* l. c.) Habitat in Europa. In Galliae Vlmo. V. — Larva viridis, fasciis longitudinalibus pallidioribus. Intra Vlmi folia quiescens. — Desc. Licet accurata videtur *De Geoffr.* descriptio, difficile tamen determinanda haec phalaena. Datur in nostro museo similis, sed duo puncta nigra apicis marginis exterioris defunt; inde dubium moxque nostram describam.
- Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 146. nr. 146. N. *Diffinis*. Der Portugiesische Landsmann. — *Le Nacarat*. Geoffr.
- Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Hest. S. 87. nr. 142. N. *diffinis* Linn. — So groß als die vorige (N. *pyralina*). Die Vorderfl. sind dunkelcastanienbraun, am obern Rand befinden sich drey hellweiße Flecken, welche in feinen Queerlinien auslaufen etc. — Die Raupe, nackt, grün mit weißen Linien in die Länge gestreift. Der Kopf und die Klauensfüße sind schwarz. Im August und Sept. auf Eichen etc. Bey Frankfurth.
- Jung, Alph. Verz. — N. *Diffinis*.
- Lang Verz. f. Schmetterl. S. 147. nr. 1066. N. *Affinis*. Der anverwandte Nachtfalter.
- Brahm *Ins. Kal.* S. 367. N. *Diffinis*. Feldulmeneule. Raupe im Mai, auf Ulmen, auch auf der Haselstaude. (*Corylus avellana*.)
- Borchhausen *Naturg. d. europ. Schmett.* IV. S. 633. nr. 267. N. *Diffinis*. Feldulmeneule.
- GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2563. nr. 246. N. *Diffinis*. —
- Schwarz *Raupenk. S.* 567. nr. 586. N. *Diffinis*. Die Raupe im Aug. u. Sept.
- Hübner *Beytr.* I. Th. I. B. S. 10. Tab. I. Fig. E. Noct. *Affinis*.
- Scriba *Beytr.* II. Hest. S. 164. Tab. XII. Fig. 1. (von Brahm). Die Raupe, Fig. 2. Die Phal. N. *Diffinis*. Die Feldulmeneule.
- HARRIS *Inf.* Tab. V. Fig. 8?

In Vergleichung mit der erst beschriebenen Ph. *affinis*, sind an dieser, die Vorderflügel mehr ins Rosenrothe gefärbt, und die Grundfläche nebst der Hälfte des mittleren Raums längst des Vorderrands, ist rothgelb, mit rostfärbiger oder auch schwarz-

schwärzlicher Schattirung gesäumt. Dieser Vorderrand hat drey weiße Flecken von unterschiedener Größe, da jene, nur zwey und überdieß nahe miteinander verbundene führt; hier sind sie in gleichen Abständen entfernt. Der erste nächst an der Grundfläche, ist der kleinste, und gewöhnlich aus zweyen zusammen gesetzt. Der zweyte ist winklicht, an der Spitze ausgeschweift und ziehet sich in einer gekrümmten schwärzlich gesäumten Linie, schrage durch den ganzen Flügel. Der dritte ist rautenförmig gestaltet, und hat gegen die innere Seite eine schwärzliche verlohrene Mackel. An der vordern Endspitze, stehet noch ein vierter, mondförmiger Flecken, der aber mehr ins Röthliche verlohren ist. Er hat gegen den äußeren Rand, einen schwarzen Punct, und daneben noch einen kleineren. Von beyden Flecken ziehen sich schwärzliche Striche schrage gegen den innern Rand. Der erstere ist in einem Winkel mit der mittleren weißen Linie vereint. Die untere Seite ist gilblich, in der Mittenfläche braunschwarz, und hat an dem äußern Rand einen weißlichten Flecken, mit einem rothgelben in der Mitte. Diese Farbe führen auch die Borden, welche aber auf der untern Seite, eine hellgelbe Mischung haben. Die Hinterflügel sind schwarzbraun, mit dunklerer Einfassung am Rand, doch bey einigen mehr ins Gilbliche gemischt. Ihre untere Seite ist gleichfalls gilblich und hat einen rostfärbigen Bogen, mit einem dergleichen Saum an dem äußern Rand. Der schwärzliche Punct in der Mitte, ist öfters ganz verblichen. Die Fühlhörner sind lichtgrau. Die Brust und der Hinterleib aber haben eine blasse röthlichbraune Farbe.

Herr Brahm hat in oben angeführtem Werk, die Raupe dieser Phalene abgebildet und ausführlich beschrieben. Da sie mir noch nicht vorgekommen; so habe ich nach dieser genauesten Angabe, das vorzüglichste davon anzuzeigen, die Zeichnung selbst aber, in der Folge bezubringen. Sie hält sich an die niederen oder in Hecken gezogene Ulmenbäume (*Carpinus Betulus* Linn.), dergleichen auch an die Haselnußgesträuche, und hat bey gewöhnlicher Witterung, zu Ende des Mai, ihre vollkommene Größe erreicht. Nach Art der Blattwicklerraupen, wohnt sie in einem eingerollten Blatt, oder auch zwischen mehreren verwebten Blättern. Bey jeder Häutung verschließt sie die vorhin frey gelassene Oefnung und verwahrt sich dadurch mit mehrer Sorgfalt. Sie ist fast ganz walzenförmig gestaltet, nur an dem Vordertheil etwas verengert und gegen den After ein wenig flach gedrückt. Ihre Länge beträgt einen, bis anderthalbe Zolle, die Dicke aber zwey Linien im größtem Durchschnitt. Ihre Grundfarbe ist ein ins Gelbe gemischtes Grün, welches mit fünf weißen, gleichweit abstehenden Strichen die Länge hin durchzogen ist. Drey derselben stehen über dem Rücken, und zwey zur Seite. Auf jedem Ring befinden sich vier bis acht weiße Puncte, in welchen kleinere von brauner Farbe enthalten sind, in Rauten oder in Quadrate geordnet. Unter der Vergrößerung erscheinen sie als kleine Wärzgen von brauner Farbe, mit einem einzelнем grauen Härchen in der Mitte, und einem weißen Ring umzogen. Der Kopf und die Vorderfüße sind schwarzbraun und glänzend, die Bauchfüße aber der Grundfarbe gleich.

Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, doch fertiget sie nur an der Oberfläche, ein weißlichtes mit Sandkörnern und nächsten Materialien verwebtes Gehäuse. Als eine seltene Ereignis, haben sich auch einige Raupen zwischen Blätter eingesponnen.

Die Chrysalide ist von gewöhnlicher Form, rothbraun, und mit einem blauen Staub überzogen. Die Endspitze hat zwey hakenförmige und um dieselbe, kleinere Borsten. Das Auskommen der Phalene erfolgt in drey bis vier Wochen, und somit längstens bis zu Ende des Junius. Die abgesetzte Eyer scheinen erst in dem folgenden Frühjahr sich zu entwickeln, wiewohl auch eine Ueberwinterung der Käupgen nach der ersten Häutung, sehr wahrscheinlich ist.

Die 150ste Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata, PERSPICILLARIS. Die Perspicill-
Eulenphalene.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 3. Die männliche Phalene.

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. sp. 148. Perspicillaris. Ph. *Noctua spirilinguis, cristata*; alis deflexis exusto-striatis postice-bis bidentatis, capite umbraculato. Spiralzünglichte Eule mit fahnenförmiger Brust, niederhängenden schwärzlichbraungestreiften Flügeln, zwey gedoppelt zahnförmigen Mackeln an dem äußern Rand, und einem mit fächerförmig verbreiteten Schuppen eingehüllten Kopf. — Habitat Vpsaliae; inque Cap. b. Spei. — Umbracula duo subrotunda, pallida strigis 3 fuscis. Alarum stigma unicum. — *Fauna suec.* p. 317. nr. 1198. — Habitat apud nos rarius *Th. Bergmann.* — *Descrip. Media* s. minor. Caput tegitur umbraculis duobus subrotundis, pallidis, quae fasciis tribus fuscis picta. *Alae superiores* quasi ustulatae lato pallefcente striatae; macula reniformis pallida in medio; postice pallidae striae desinunt in 2 dentes iuxta angulum exteriorem et in 2 in medio. *Alae inferiores* subtus rufescentes disco albo punctoque minimo nigro.

Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 693. sp. 148. Ph. Perspicillaris. Die Brille.

FABRICIUS *Entom.* Syst. Tom. III. P. II. pag. 92. sp. 273. *Perspicillaris*. Noctua cristata, alis deflexis, exusto striatis, postice bis bidentatis, macula ordinaria solitaria reniformi. — Habitat in Europae Astragalo, Acere, Pruno. — Margo alae inferior parum purpurascit. — *Larva* subpubescens, scabra, viridis: linea dorsali alba, lateralibus tenuioribus punctisque albis sparsis. — *Mantissa* Inf. To. II. pag. 167. nr. 218. —

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2564. sp. 148. Ph. N. perspicillaris. (Fabricius).

DE VILLERS *Entom.* Linn. Tom. II. p. 224. sp. 210. N. *Perspic.* (nach Linne). *Le Parasol.* p. 650. nr. 210. (nach Fabricius).

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 76. Fam. K. nr. 11. N. *Perspicill.* Konradskrauteule. (Hyperici hirsuti).

Fueßli Schweiz. Inf. S. 38. nr. 727. Ph. perspicill. Die Brille. Nicht selten auf Pappelbäumen?

Göze *Entom. Beytr.* III. Th. III. B. S. 147. n. 148. Ph. perspic. Brilleneule.

Jung *Alphab. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett.* II. Th. N. Perspic.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 96. Eule mit dem weißlichten Mittelmond.

Brahm *Insectenk. S.* 256. nr. 152. N. perspicill. Im April. Sehr selten.

Dorckhausen *Naturg. d. europ. Schmett.* IV. Th. S. 336. nr. 139. Ph. N. Perspicill. Konradskrauteule.

DE PRUNNER. Delle Larve d'Europa. *) pag. 30. nr. 281. N. *perspic.* Aug. — Hab. in Hyperico hirsuto. Mense Junii.

CLERCK

*) Dieses so nützliche Verzeichnis des verdienstvollen Herrn Verfassers, liefert in bequemer Uebersicht, die sämtlich bisher bekannten Raupen, nach Alphabetischer Ordnung, in Bezug auf die Erscheinung der Falter, ihrer Raupen und Falterpflanzen in bestimmten Zeiten, nebst andern Bemerkungen. Ich habe es künftig aber nur da anzuführen, wo die Falterpflanze, noch unbekannt war. Der übrige Titel, ist, — finora descritte dagli Autori di Storia naturale. Coll' Indice delle piante di cui nodriticono. Ali illustrissimo Signor D. Gio. Batista Repatta. Torino. 1793. 4. S. 1 — 39.

150ste Gatt. Ph. N. Perspicillaris. Die Perspectiv, Eulenphalene. 419

CLERCK Icon. Inf. Tab. II. Fig. 2. Ph. *Polyodon*.

PAPILLONS d'Europe Tab. 236. nr. 345. Fig. a — d. La *Camomilliere*. Chenille de la Camomille. (*Anthemis* Linn.) (Ph. *Chamomilla* Syst. Verz. d. Wien. Schmett.)

Hübner Beyträge. IV. Th. III. Taf. Fig. N. S. 16. Ph. *Perspicillaris*.

Verschiedene Phalenen, haben an dem Ende des Bruststücks verlängerte Schuppen, welche gedränge aneinander liegen, und breiten Blättgen gleichen. Sie sind beweglich, und können sowohl rückwärts über die Brust, als vorwärts über dem Kopf, den sie ganz einhüllen, gelegt werden. Vielleicht dienen sie zum Schutz der Augen, oder auch zur Verstärkung des Gesichts, um die zur Seite einfallende blendende Lichtstrahlen abzuhalten. Sie wurden von dem Ritter Linne, Schirme, (*Vmbacula* f. *opercula oculorum*), genannt, und mit unsern Vergrößerungswerkzeugen verglichen. Er gab der hier abgebildeten Phalene, welche diese Bedeckungen, in ovaler, und somit in verlängerter Form besitzt, den Nahmen der *Perspectiveule*, jener aber, die sie mehr gerundet führt, der *Brilleneule*, (*Ph. conspicillaris*). Doch es gehen diese Organe bey dem Fang sehr leicht verlohren, und die Phalenen erhalten sie nicht beständig, in dieser vorwärts gefehrten Richtung, sie vereinigen solche öfters mit den übrigen auf der Brustliegenden Haaren. Damahls, als ich diese Abbildung gegeben hatte, war diese Phalene unter dem vorstehenden Linneischen Nahmen bey uns noch unbekannt. Ich hatte nur diß einzelne Exemplar, und es vor 10 Jahren von Herrn De Villers aus Lion erhalten. In gemeinschaftlicher Unterhaltung, freute es uns, nach unstrittigen Kennzeichen, die nun auch allgemein erkannt worden, diese Berichtigung gefunden zu haben. Derzeit hatte sie sich nicht so wohl in unsern Gegenden, als auch andern Orten entdeckt, und sie zeigte sich überdiß auch bey dem Auskommen in schönern Gewand. Ich werde daher, wenn sich etwa auch die Raupe vorfinden solte, mit derselben, eine wiederhohlte Abbildung beybringen, indessen ist sie nach dieser in allen wesentlichen Merkmalen genugsam kenntlich. Die Abbildung in dem Clerckischen Werk ist größer, und nach dem allzubunten Gewand, sehr befremdend. Herr von Linne meldet, es habe sich diese Phalene auch in dem Vorgebürge der Guten Hofnung vorgefunden. Von daher aber ist uns derzeit, kein Exemplar vorgekommen, und ich finde sie auch weder in dem Cramerischen noch Drury'schen Werken, auch sonst keine nächstähnliche angegeben. In dem Werk der *Papillons d'Europe*, ist sie auf das genaueste, jedoch unter dem Nahmen der *Ph. Chamomillae* des System. Verz. der Wien. Schmett. vorgestellt worden. Vielleicht haben auch die verdienstvollen Herrn Verfasser, anfangs diese Phalene wirklich damit gemeint.

Die Vorderflügel, haben bey frischen Exemplaren, eine röthlichbraune, oder mehr lillafarbige Grundfarbe, die sich ins Blasse verliehret, eigentlich ist nur der äußere und vordere Rand damit angeflogen. Sie ist bald dunkler bald heller, in so starker Anlage aber, und in so bunten Mischungen als sie Herr Hübner vorgestellt, wie schon Herr Borkhausen erinnert hat, ist sie mir niemahlen vorgekommen. Bey andern, ist diese Farbe, nach Angabe des Herrn von Linne schwärzlich, oder brandbraun, das sich aber mit der Zeit ins Blasse verliehret. Von der Grundfläche gehet ein weißer, an dem Ende

ver-

verbreiteter und getheilter strahlförmiger Flecken aus. Zu beyden Seiten stehen zwey kleinere, die sich auch öfters in die Länge der beyden Ränder verbreiten. In der Mitte des Flügels, stehet eine große nierenförmige Mackel von weißer Farbe, in welcher sich ein bräunlicher Flecken, und in diesem abermahl, ein weißer Strich befindet. Als eine besondere Abweichung, mangelt die zweyte, sonst gewöhnliche, oder die gerundete Narbe. Gegen beyde Flügelspitzen ziehen sich von dem mondförmigen Flecken an, zwey breite weiße, braunstreifige Mackeln, deren jede in zwey schmale Spitzen ausgehet, und auch über den Rand durchsetzen, der daher etwas gezähnelte ist. Die Zwischenräume innerhalb dieser Flecken und Spitzen, sind dunkelbraun. Die untere Seite dieser Flügel, ist bräunlichlichtgrau, und hat an der vordern Endspitze einen röthlichen verlohrenen Flecken, mit zwey weißen spizigen Puncten, die sich auch an der andern Flügelspitze zeigen. Bey einigen ist diese Grundfarbe nur von blassem Ochergelb, mit Bräunlichem vermengt. Die Hinterflügel sind weißgrau, und haben einen bräunlichen verlohrenen Saum, mit dunkleren Sehnen, so schwarz aber als in der Hübnerischen Abbildung, habe ich sie nie gesehen. In der Mitte stehet, ein zwar kaum merklicher brauner Punct, der aber bey vielen Exemplaren gänzlich fehlet. Die untere Seite fällt mehr ins Weißlichte, und hat bey einigen einen röthlichen, bey andern einen bräunlichgelben Saum, der aber auch gleichfalls einigen mangelt. Die kammförmige Brust, ist braun, und die beyden Lappen zur Seite sind weiß. Der oben erwähnte Schirm, oder Halsfragen, (umbraculum), ist in zwey gerundete Parthien getheilt, von grauer Farbe, und hat drey braune Querstriefen. Die Fühlhörner sind braunlich, oder lichtbraun und haben zu beyden Seiten, wolligte Fasern. Der Hinterleib ist gleichfalls lichtgrau. Die Phalene erscheint in unsern Gegenden im April, und wahrscheinlich auch zum zweitemahl im Herbst.

Herr Professor Fabricius, beschreibet die Raupe dieser Phalene, ohnfehlbar in Bezug auf die von den Herrn Verfassern des Syst. Verz. d. Wiener Schmetterlinge, gegebenen Nachrichten. Nach diesen, nähret sie sich von einer Gattung des Astragalus sowohl, als von den Ahorn und Zwetschgenbäumen. In jenem Verzeichnis aber, wird eine Gattung des Johanniskrauts, (*Hypericum hirsutum*), zur Futterpflanze bestimmt. Dieser Beschreibung zu Folge, ist sie grün, mit dünne stehenden feinen Härchen und rauhen Wörzgen besetzt. Sie führet über dem Rücken eine weiße etwas breite, zu beiden Seiten aber eine schmälere Linie, und ist mit dergleichen zerstreuten Puncten besetzt.

Die 151ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata CONSPICILLARIS. Brilleneulen-Phalene.

Tab. CXXXIV. Noct. 55. Fig. 4. Die männliche Phalene. Fig. 5. 6. Eine Abänderung des weiblichen Falters.

Tab. CXXXV. N, 56. Fig. 1. Dergleichen des männlichen.

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. pag. 849. sp. 149. *Conspicillaris* Ph. N. spirilinguis cristata, alis incumbentibus pallide griseis, oculorum operculis orbiculatis. Spiralfüglichte Eulenphalene mit kammförmiger Brust, übereinanderliegenden graubraunen ins Silbliche abstechenden Vorderflügeln, nebst kreisrunden Augenschirmen. — Habitat in Europa. D. Bergmann — *Alae inferiores* subtus albidae, pone punctum fascia obsoleta e punctis distinctis, praeeter illa quae alas

alas terminant. — *Fauna suec.* p. 314. nr. 1183. — Habitat Vpsaliae. T. Bergman. *Descr. Rustica mediae magnitudinis. Alae* incumbentes, planae, griseae. *Antennae* corpore dimidio breviores. Singularis nota est lamina subrotunda, cinerea, pone singulum oculum, quae antrorsum flexa tegit totum oculum, ut tantum subtus conspiciatur, et facile nisi deduceretur pro oculo sumeretur.

Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 693. nr. 149. Ph. conspicill. (Die angef. XXII. Tafel, fig. 8, stellt unrichtig eine große ausländische Eulenphalene, von fast $5\frac{1}{2}$ Rl. Zollen in der Länge vor, und hat einen Flecken in der Mitte in Form eines Brillenbogens).

DE VILLERS, Entom. Linn. Tom. II. p. 225. sp. 211. Ph. conspicillaris (*Les conserves*). (Nach Linne).

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 75. Fam. K. nr. 5. Ph. conspic. Wirbelkrauteule. (Astragali Onobrychis).

Göthe Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 147. nr. 149. Ph. consp. der Brillenbogen.

Jung Alphab. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett. I. Th. S. 137. N. Conspicill.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2564. sp. 149. N. Conspicill. (nach der XII. Ausg.)

Borkhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 333. nr. 138. Ph. Conspicill, Wirbelkrauteule.

Mit der Ph. perspicillaris, hat diese Gattung, wie ich schon bemerkt, ein besonderes Werkzeug gemein; es ist ein Schirm oder eine Decke über den Augen; im übrigen aber ist sie allzusehr verschieden. Es liegen sogar die Flügel in ebener Lage übereinander, da sie jene dachförmig führt, und so würde sie zu einer andern Abtheilung gehören. Der erst erwähnte Schirm bestehet aus gedränge aneinanderliegenden, breiten, verlängerten Schuppen, welche daher die Form eines einzelnen Blättgens haben. Die Phalene kan sie so wohl rückwärts, als vorwärts schlagen, und damit die Augen bedecken. Nach der Vorstellung der vierten Figur bildet sie eine einzige gerundete Parthie, öfters aber ist sie in der Mitte getheilt, und umgiebt zur Hälfte, die Augen, welche daher nur von der untern Seite zu sehen sind. Die Farbe ist grau, und in der Mitte befindet sich ein schwarzer Strief. Diese Blättgen haben daher das Ansehen der Augen selbst, wie Linne bemerkt hat. In dem Houttunischen Werk, und nach diesem in der von unserm Prof. Müller ausgegebenen Uebersetzung des Linneischen Natursystems, wurde nach irriger Bedeutung des Namens, der Brillenphalene, dieses Merkmal auf die Verzierung der Flügel angewendet, und in diesem Bezug eine ausländische Phalene vorgestellt, die nicht weniger als fast fünfthalbe Meiländische Zolle, nach ausgebreiteten Flügel beträgt. Sie führet in der Mitte der vordern, einen großen brillenförmigen Flecken, und wurde nicht so wohl für europäisch, als für unsere Conspicillaris angegeben. Ich finde sie, weder in den Cramerschen noch Druschen Werken angezeigt.

Herr Professor Fabricius, hat unsere Phalæna Conspicillaris, aus unbekanntem Ursachen, in sein System nicht aufgenommen. Herr Borkhausen vermuthet zwar, es möchte damit die Ph. oculea gemeint seyn, die Kennzeichen aber lassen sich nicht hinreichend damit verbinden; sie kommen näher, wie ich schon erwähnt habe, mit der Ph. nictitans überein, da jene eine gelbliche Narbe führet, welche dieser mangelt. Mir ist es unbekannt, ob die Herren Verf. des Wiener Verz. unter dem Namen der Ph. Conspicillaris, diese hier vorgestellte Phalene gemeint haben, und so ist es auch ungewiß, ob sie von der angegebenen Raupe kömmt, die sich auf dem Wirbelkraut (Astragalus Onobrychis), aufhält. Ich habe sie noch nicht entdeckt. Die Phalene selbst, ist in unsern Gegenden nicht sonderlich selten, sie erscheint im

Julius und hält sich an die Blüten wohlriechender Pflanzen, besonders dem Isop, der Menthe und Thymian, von denen sie in der Dämmerung ihre Nahrung holt.

Als das wesentlichste Kennzeichen, giebt Linne, die untere Seiten der Hinterflügel an. Sie sind weiß, und haben einen schwärzlichen Punkt in der Mitte. Zwischen diesem und dem äußern Rand stehet eine Reihe abgesonderter, verblichener Punkte, in einem Bogen geordnet. Dergleichen befinden sich auch an dem Rand; wo sie zum Theil spitzwinklicht geformt sind, da jene mehr abgekürzte Striche bilden. Die obere Seite ist gleichfalls weiß, es mangeln diese Punkte, und nur die Sehnen nebst der vordern Flügelspitze, sind bräunlich gefärbt. Die Oberseite der Vorderflügel ändert sehr beträchtlich ab, wie aus denen hier beygefügtten Proben schon abzunehmen ist. Die Grundfarbe ist gewöhnlich grau, mit Gilblichem gemischt, das bey andern Exemplaren mehr ins Weiße fällt. An dem Falter, nach der fig. 1, Tab. CXXXV, ist die Grundfarbe, wie sie Linne angiebt, und ich besitze mehrere, wo sich auf einem mehr gilblichem Grund, nur zerstreute schwärzliche Atomen befinden, dagegen nimmt sich der winklichte etwas verlohrene Querstreif, um so deutlicher aus. Am gewöhnlichsten ist der vordere Rand, über die Hälfte der ganzen Fläche, bald mit einem dunklem Braun, bald mit düsterm Schwarz überzogen. An der äußern Flügelspitze ziehet sich ein schreger weißlichter Streif gegen die Mittenfläche, der öfters in einen großen Flecken, wie die 5te Figur zeigt, sich verbreitet. An der entgegengesetzten Flügelspitze, stehet ein größerer in die schwarze Fläche und den inneren Rand verlohren. Unter der Vergrößerung zeigen sich die gewöhnliche Narbenflecken, sie sind an sich nur durch die schwärzeren Einfassungen, auf der dunkelbraunen Fläche zu unterscheiden. Die nierenförmige, ist in der Mitte etwas ins Röthlichbraune, die eyrunde aber im inneren Umkreiß, mit gleicher Farbe gesäumt. Nach dem Exemplar der fünften Figur, hat letztere einen weißlichten Ring, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte. Unter beyden Narben stehet ein stumpfwinklichter schwarzer Zug, auf gleichem dunkelbraunen Grund. Die kammförmige Brust und der Hinterleib sind weißgrau, und haben einem schwärzlichem abgesetzten Streif über dem Rücken. Die Fühlhörner des männlichen Falters sind ziemlich stark, zur Seite gekerbt, und mit feinen wollichten Fasern besetzt. Sie betragen in der Länge, etwas mehr als die Hälfte des ganzen Körpers.

Die 152ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata FLORENTINA. Florentinische Eulenphalene.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis integerrimis lutescentibus versus marginem fuscis, limbo albido, maculisque duabus triangularibus ad marginem crassiores nigricantibus; inferioribus albidis nigro limbriatis.

Diese Phalene wurde bereits vor zehn Jahren aus der Gegend von Florenz beygebracht, und ich hatte sie damahls nach freundschaftlichen Mittheilungen des Herrn Stadtphysikus, D. Panzer, mitgetheilt erhalten. Der Zeit sind von da, mehrere ganz übereinstimmende Exemplare beygebracht worden. Sie kommt der Ph. meticulousa am nächsten, ist aber um vieles kleiner und die Flügel sind eben gerandet. Die Grundfarbe der Vorderen, ist ein helles Schergelb, und die Hälfte gegen den äußern Rand,

Rand, ins Dunkelbraune verlohren, wo es sich nächst an den braunen Borden mit einem weißlichten Schleyer begränzt. An dem vordern Rand stehen dreieckigte schwärzlichte, gegen die Grundfläche weißlichtgesäumte Mackeln und einige dergleichen Punkte, so wie auch in gedoppelter Reihe, nächst der weißlichten Schleyer. Die untere Seite ist weißgrau, und hat eine braune Binde, nebst zwey dergleichen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten, mit dieser eine gleiche Grundfarbe, dagegen aber einen breiten schwärzlichen Saum, der auf der untern Seite schmaler ist, und mehr ins Braune fällt. Nur auf der äußern Seite, ist ein Punkt in der Mitte sichtlich. Zwischen den braunen Borden und dem Saum, ist eine schmale Fläche der Grundfarbe, in Form eines Streifs gelassen. Die kammförmige Brust, so wie der Hinterleib, haben mit der Außenseite der Vorderflügel gleiche Farbe, die starkbehaarte Endspitze aber, ist mehr rothgelb. Die Fühlhörner sind sehr lange, und gemächlich in eine feine Spitze verdünnt.

Die 153ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata ALCHEMISTA. Schwarze Eulenphalene mit röthlichem Flecken.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis subdentatis nigris, superioribus supra macula triangulari ruffa albo marginata, subtus in medio rotundata alba.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 90. Fam. W. nr. 6. Ph. N. Leucomelas. Weißmäcklichte Eule. Unbekannte Eule.

FABRICIUS Entomolog. syst. Tom. III. P. II. pag. 100. sp. 298. *Convergens*. Noctua cristata, alis deflexis dentatis nigris atro undatis, apice cinerascens: posticis basi maculisque duabus marginalibus. In Bezug auf Alchymista. Wien. Verz. 89. nr. 5. Hab. in Austria Dom. Saldoner. — Aftinis N. Leucomelas, at paulo minor. *Corpus atrum dorso cristato. Alae nigrae strigis quatuor undatis atris, apice striga cinerascens, quae versus angulum anteriorum maculam format. Posticae nigrae macula magna basios duabusque minoribus, marginalibus, albis. Subtus omnes nigrae, posticis basi albis puncto nigro.*

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2575. N. *Leucomelas*. (In Bezug auf Fabricius).

Jung Alph. Verz. der Inn- und Ausl. Schmett. S. 18. Alchymista.

Brahm Handb. S. 503. nr. 363. N. *Leucomelas*. (In Bezug auf diese Abbildung).

Lang Verz. S. 154. nr. 1108. N. *Leucomelas*. (In gleichen Bezug, auf diese und die Ph. funesta).

Vorckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 74. nr. 28. N. *Leucomelas*. Schwarze weißmäcklichte Eule. (In Bezug auf diese und die Ph. funesta).

Schwarz Raupental. S. 58. N. Alchymista. Schwarze braungerandete Eule. (in gleichem Bezug).

PAPILLONS DE EUROPE Tab. 317. nr. 557.

Ich übergehe die Strittigkeiten wegen der systematischen Bestimmung dieser Gattung, die ich schon in der Beschreibung der Ph. *Leucomelas* erwähnt habe. Es kommt auf den weißen Flecken der Vorderflügel an, dessen Lage, Linne nicht angegeben hat. Auch jene führet zuweilen, theils an der obern, theils an der untern Flügelspitze, eine verbreitete Mackel, und es ziehet sich der winklichte Flecken, öfters bindenförmig bis an den inneren Rand. Doch scheinen es andere Nachrichten zu bestätigen, daß Linne unter dem Namen der Ph. *Leucomelas*, diesen hier abgebildeten Falter gemeint habe. Der auffallendste Unterschied würde der weiße Flecken auf der Unterseite der Vorderflügel, und der schwarze Punkt, auf der weißen Mackel der Hinterflügel seyn, welcher der ersten

Gattung mangelt. Linne würde sie gewiß angegeben haben, wenn er beyde Gattungen vor sich gehabt hätte. Der röthliche Flecken der Außenseite, dessen er nicht erwähnt, soll nach dem Urtheil des Herrn Borchhausen, zufällig seyn, und er hat daher, die *N. Funesta*, für die nehmliche Gattung erklärt. Es kommt auf die Erziehung der Raupe an, die wir zur Zeit noch nicht kennen. Herr Professor Fabricius hat in der *Entom. systematica*, den Namen *Leucomelas*, einer andern Gattung, der *Ph. convergens* des Wiener Verzeichnisses, beygelegt, die auf der 107ten Tafel vorgestellte *Leucomelas* aber, die *Xantographa*, und diese *Alchemysta* dagegen, die *convergens* genannt. Er erklärt sonach die Linneische *Ph. Leucomelas* oder seine *Xantographa*, für die nemliche für welche ich sie angenommen hatte. Diese *Alchemysta*, (oder *convergens*) wird außer ihrer geringeren Größe, durch den aschgrauen Streif, der in der Richtung gegen die hintere Flügelspiße eine Mackel bildet, unterschieden. Es erscheint diese Phalene mit der *Leucomelas* zu gleicher Zeit, nemlich in dem May, und hält sich in lichten Wäldern auf, doch ist sie bey uns seltener als jene. Den wesentlichsten Abstand habe ich schon angezeigt. Sie ist gemeiniglich kleiner, doch giebt es auch von der *N. Leucomelas* Exemplare von gleichem Maaß. Die Grundfarbe der Vorderflügel, fällt mehr ins Braune, und ist mit düsterschwarzen wellenförmigen Streifen durchzogen. Nur an dem Rand befindet sich eine einzelne von bräunlicher Farbe. Der winklichte Flecken an der Flügelspiße, ist in unterschiedener Höhe röthlich gefärbt, er hat an dem vordern Rand, eine schwärzliche, an der Gränze gegen die hintere Flügelspiße aber, eine weiße Mackel. Die Borden sind schwarz und gleichfalls kappenförmig, doch sehr fein, ausgeschnitten. Die untere Seite ist schwärzlich, und hat gilbliche strahlförmige Streifen. Der weiße Flecken ist fast gerundet, und steht hier in der Mitte. Die Hinterflügel kommen denen der *Leucomelas*, sowohl nach der weißen Grundfläche, als dem gleichfärbigen Flecken an dem Rande überein; nur ist hier die schwarze Grundfarbe, gleichfalls mit Bräunlichem vermengt, und es mangelt der schwarze Punkt in der Mitte. Die Fühlhörner und Fühlspitzen, sind gleichfalls schwarz, so wie auch die kammförmig erhöhte Brust. Der Hinterleib hat eine mehr bräunliche Farbe. Beyde Geschlechter, sind nach den Zeichnungen nicht merklich voneinander unterschieden.

Die 154ste Eulenphalene.

Ph. Noct. CORRUSCA, Rothbraune, weißgewässerte Eulenphalene.

Tab. CXXXV. Noct. 56. Fig. 4, der männliche, Fig. 5, der weibliche Falter.

Alis deflexis ruffo - fulvoque nebulosis, macula apicis lunari albida, punctis duobus nigris, strigisque obliquis nigrescentibus.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 12. *Noctua. Pyralina*. Dunkelbraune, blaulicht gewässerte Eule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft, S. 87. nr. 141. *N. Pyralina*, cristata alis deflexis; anticis brunneis fusco undatis: macula postica costali albida, puncto gemino nigro adiacente. Kleiner als *N. Pisi*. die Vorderfl. sind dunkelbraun; unmittelbar am obern Rande, ohnweit der Flügelspiße, bemerkt man einen bogenförmigen blaulicht weissen Zug, an dessen äußern Seite, sich ein gedoppelter schwarzer Punkt anschließt: von diesem Fleck, läuft bis zum innern Rande eine gebogene schwärzliche Querlinie herab, und in der Mitte des Flügels steht ein ganz kleiner weißer Punkt. Die Hinterflügel sind grau, mit blaßröthlichem Saum. Fühlhörner, Kopf und Rücken sind rothbraun, der Rücken grau. — Raupe. Grün mit 3. weißen Rückenlinien.

154ste Gatt. Ph. Noct. Corrusca, Rothb. weißgewässerte Eulenphalene. 425

linien. Sie verwandelt sich zwischen zusammengezogenen Blättern, in eine blaubestäubte Puppe. Im September auf Eichen. Bey Berlin.

Göthe Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 204. N. Pyralina (Synf. Verz.).

Jung Alph. Verz. der Inn- und ausl. Schmett. N. Pyralina. — Corrusca.

Lang Verz. f. Schmett. S. 148. nr. 1068. N. Pyral. Der Syralinennachtfalter.

Dorckhausen Naturgesch. der europ. Schmett. III. Th. S. 640. nr. 269. Ph. N. Corrusca, Rothbraune weißgewässerte Eule. (In Bezug auf diese Tafel). — S. 641. nr. 270. N. Pyralinal. Dunkelbraune blaulicht gewässerte Eule, Knopperneuheneule.

Schwarz Neuer Raupenk. S. 698. nr. 758. N. Pyralina. Raupe im Sept.

Es stehet diese Phalene, zumahl nach einigen Abänderungen, mit der N. affinis in so naher Verwandtschaft, daß sie leicht könnte verwechselt werden. Sie ist um vieles größer, die Vorderflügel sind etwas spiziger und von röthlich brauner, schwärzlich marmorirten Farbe. Der mondformige weiße Flecken an der Flügelspitze, ist breiter und schwärzlich gesäumt. Ein größerer und kleinerer Punkt von schwarzer Farb, stehet in dem äußersten Winkel, und ist öfters zusammengelassen. Von dieser, gehet schrege ein gedoppelter winklichter Streif von schwärzlicher Farbe, bis an den innern Rand, in dessen Mitte er am weitesten auseinanderstehet. Bey der Ph. diffinis nehmen diese Streifen unterhalb des mondformigen weißen Fleckens ihren Anfang, und stehen gleichweit voneinander ab, sie haben überdies nur eine dunkelröthliche Farbe. Von der Mitte des vordern Rands ziehet sich eine gleiche Linie gegen diese, und vereiniget sich unterhalb des mondformigen Fleckens in einem spizigen Winkel. Zwischen der Grundfläche und diesen Linien, die überdies etwas weißlicht gesäumt sind, stehen noch ein Paar schrege, von schwärzlicher Farb, und dazwischen öfters, verlohrene bräunliche Flecken. Die Ph. diffinis hingegen hat hier nur einen einzigen geraden, weiß gesäumten, der an dem vordern Rand einen weißen Flecken bildet, und dieser Phalene mangelt. Ein feiner kaum sichtlich Punkt von weißer Farbe, stehet in der Mitte der Flügel, dagegen jene Phalene einen schwarzen führt. Auf der untern Seite ist die Fläche in der Mitte mehr ins Graue gemischt, auch die Einfassungen sind bläßer. Die Hinterflügel sind gleichfals nur grau, oder am Rand ins Schwärzliche verlohren, da sie bey jener fast einfärbig und desto dunkler sind. Sie führet auch einen verlohrenen Querstrich, der jener mangelt. Er ist auf der gelblichgrauen Unterseite, um so deutlicher. Jene hat dagegen, einen schwarzen, breiten Saum, und einen dergleichen Flecken an dem vordern Rand, so wie statt des Punktes in der Mitte, mehr einen mondformigen kleinen Streif. Es wurde mir erst nachgehends bekannt, daß diese Phalene die pyralina des Wiener Verzeichnisses ist. Die Raupe ist bey uns nicht selten, sie hält sich im May auf den Eichen auf, und der Falter erscheint zu Ende des Junius. Ich habe sie öfters erzogen, eine Abbildung aber davon zu nehmen versäumt. Sie ist von grüner Farbe und von andern ähnlichen Arten schwer zu unterscheiden. Ich habe ihre Geschichte in der Fortsetzung anzuzeigen.

Die 155te Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, W. LATINUM. Eulenphalene mit dem Zeichen des römischen W.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 1. Der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter, Fig. 3. Eine Abänderung des Männchens.

Alis deflexis subdenticulatis cinerascenti fuscis, nigro nebulosis, lineâ repando - dentata alba transversa versus marginem posticum, lineola baseos, & duabus intra dentes albos nigris. Berlin Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 294. nr. 39. Phal. Noct. *W latinum*. Das lateinische W. Graubraun mit einem unmerklichen nierenförmigen Fleck, in der blaßgelben Randlinie ein lateinisches W.

Natursf. IX. St. nr. 39. Ph. *W*. (von Rottenburg) die Größe wie Ph. Oleracea.

Söke Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 187. nr. 6. Ph. Noct. *W. latinum* (nach dem Berl. Magaz.).

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 84. Eule mit dem lateinischen W.

Jung Verz. der Inn- und Ausland. Schmett. Ph. N. *W latinum*.

Gesenius Lepidopt. Encyclop. S. 161. nr. 76. Ph. Noct. *W lat.* (nach Hufn. Tab.)

Borckhausen Nat. Gesch. der Europ. Schmett. IV. Th. S. 378. nr. 155. Ph. Noct. *W latinum* Gartensalateule. — S. 457. Nr. 182. Noct. Suasa Seinkleeule.

Knoch Beytr. z. Insectengesch. II. St. S. 57. nr. 12. Ph. Noct. *Dissimilis*. Das unähnliche Weibchen. Tab. IV. Fig. 1. die Raupe, Fig. 2. die Chrysal. Fig. 3. der männliche Fig. 4. der weibliche Falter.

Diese Phalene hat die nächste Ähnlichkeit mit der Ph. oleracea, mit der sie auch öfters verwechselt worden. Herr Professor Knoch hat sie bereits im obenangeführten Werk, nach genauester Abbildung beschrieben, und den Unterschied angezeigt, Herr Professor Fabricius aber in dem Bezug auf diese Vorstellung, sie für eine Abänderung der Ph. oleracea erklärt. Herr Borckhausen hat unter dem Namen der Ph. *W latinum*, und in Beziehung auf die Figuren dieser voraus gelieferten Tafel, unsere Phalene auf das genaueste beschrieben, unter dem Namen der Ph. *Suasa* aber, sich auf erwähnte Abbildung des Herrn Knoch bezogen. Es scheint daß die Phal. *W latinum*, von der wir keine hinreichende Unterscheidungszeichen haben, eine von unserer, verschiedene Gattung ist, wenn es auch nach der Beschreibung keinen Anstand hat. Ich habe nun vorzüglich in Rücksicht der auf der CLIX Tafel Noct. 80, vorgestellten Ph. oleracea, den Unterschied anzugeben. Sie hat fast gleiche Größe und Umriß die braungraue Grundfarbe aber, ist weit lichter, auch nach einigen Abänderungen, besonders der nach der dritten Figur, mehr in das Röthlichbraune gefärbt. Der vordere Rand ist kappenförmig, oder in kurze stumpfe Spitzen ausgeschnitten, die bey jener kaum merklich sind. Nächst an dem Rand ziehet sich eine weiße Linie, die in der Mitte zwey winklichte Züge bildet, und die Form eines W oder M, haben. An der Ph. oleracea sind sie sehr kurz, und ziehen sich nicht durch die Borden. Innerhalb dieser Züge, stehen auf lichterem Grund, drey oder auch vier schwarze Striche, die jener ebenfalls mangeln. Ein gleicher, mehr in die Länge gezogen, befindet sich an der Grundfläche, und mangelt gleichfalls der eben erwähnten Phalene. Die weißlichte gesäumte Narbenflecken, sind gewöhnlich auf dem braun und schwarz marmorirten Grund, sehr unkenntlich. Die untere Seite der Vorderflügel ist hellgrau, und hat einen schwarzen Flecken an dem vordern Rand gegen die äußere Spitze. Die Hinterflügel kommen

in

in der weißgrauen Farbe und den bräunlich gesäumten Rand mit den Bordern überein, nur hat ihre Unterseite, außer dem Punkt in der Mitte, noch ein Paar bogenförmige schwärzliche Querlinien, welche man an jener nicht bemerkt. Die kammsförmige Brust ist hier mehr ins Röthlichbraune gefärbt. In unsern Gegenden ist diese Phalene nicht sonderlich selten, und erscheint des Sommers auf wohlriechenden Blüthen. Beyde Geschlechter, sind nach der grauen und röthlich braunen Grundfarbe, verschieden.

Herr Knoch hat die Raupe abgebildet, und beschrieben. Sie weicht von jener der Ph. oleracea sehr beträchtlich ab. Ich werde sie, wenn mir nicht ein Original zu Handen kommt, nach dieser an sich genauesten Zeichnung, in der Fortsetzung der nächsten Tafeln in Kopie beybringen. Die Länge beträgt ohngefähr anderthalb Zoll. In den ersten Häutungen ist sie grasgrün, in den letzten nimmt sie eine gelblichrothe, dem Fleischfärbigen nahekommende Farbe an. Der Kopf ist gerundet, und von blasstahlblauer Farb. An beyden Seiten, vom Kopf bis an die Schwanzfüße, ziehet sich ein zitronengelber Streif, und nächst diesem ein blasstahlblauer, der sich in die Grundfarbe verliert. Auf diesem stehen die schwarzeingefasste Luftlöcher. Der Rücken führet eine stahlblaue Linie, und zu beyden Seiten eine ähnliche, die an den Einschnitten etwas unterbrochen scheint. Auf diesen drey Linien befinden sich viele gelblichweise etwas erhabene, unregelmäßige Punkte, und mit feineren gleicher Farbe, ist die ganze Fläche besetzt. Außer diesen Punkten stehen noch zu beyden Seiten fast auf allen Ringen, drey Paar schwarze, zur Hälfte weiß gesäumte Punkte. Der erste und letzte Ring, auch der Unterleib, haben eine etwas ins grünliche fallende Farbe. Herr Knoch bemerkte noch eine Abänderung, mit breiten, ins grünliche gemischten Rückenstreif, und einigen veränderten Punkten und Strichen. Es fanden sich diese Raupen in seinen Gegenden von der Mitte des Julius bis zu Ende des Septembers, und nährten sich von unterschiedenen niederen Pflanzen, besonders dem spizigen und breiten Wegrig und der Gartenmelde. Sie genießen ihre Nahrung sehr gierig, leben unter den Blättern verdeckt, und haben einen sehr langsamen Gang. Sie fertigen, unter, oder auch über der Erde ein dünnes Gespinnst, in welchem sie sich nach acht oder neun Tagen verwandeln. Die Chrysalide ist dunkelrothbraun, und hat eine zweyzackigte Endspitze. In dem Julius des folgenden Jahres, kamen die Phalenen hervor.

Die 156ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MARMOROSA. Marmorirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis deflexis fusco cinerascens, maculis albidis nebulosis, seriebus transversis punctorum nigrorum versus marginem posticum.

Diese Phalene kommt mit der erstbeschriebenen sehr nahe überein, und ich fand sie auch zu gleichen Zeiten und den nehmlichen Orten. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist mehr ins Hellbraune als an jener gefärbt, es mangeln die weiße winklichte Züge gegen den äußern Rand, sie hat dagegen an dieser Fläche, zwey Reihen etwas verblichener schwärzlicher Punkte. Die Narbenmackeln sind gleichfalls bräunlich, und haben dazwischen dunklere Flecken. Die Hinterflügel führen eine ochergelbe Grundfarbe
und

und einen schwärzlich verlohrenen breiten Saum. Bey vorerwähntem Falter sind sie nach allen Abänderungen einfärbig. Auf der untern Seite stehen auf einem einfärbigen gilblichem Grund, zwey etwas verblichene schwärzliche Querstreife, mit einem Punkt in der Mittenfläche. Die übrige Abweichungen sind aus der Abbildung zu erkennen (*).

Die 157ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PRIMULAE. Die Schlüsselblumen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVI. Noct. 57. Fig. 5. Der männliche Falter, Fig. 6, eine Abänderung *Alis griseis, superioribus nebuloso - fasciatis, stigmatibus ordinariis albidis, maculis intermediis rhomboideis nigris.*

W o r t h a u s e n Naturgesch. der europ. Schmett. IV. Th. S. 511. nr. 204. Ph. N. Primulae. Muriceleule. (In Bezug auf diese Figuren).

Einige Raupen dieser Phalene fand ich bereits zu Ende des März des 1778. Jahres, in fast schon ausgewachsener Größe, in einem sumpfigten Platz eines Waldes, wo die Schlüsselblume mit der größeren blaßgelben Blüthe (***) sehr häufig wuchs. Auf diesen Pflanzen hatten sich zugleich noch andere nächstähnliche aufgehalten, die ich damit erzogen, durch einen Zufall aber verwechselte ich ihre Zeichnungen, somit konnte ich sie nicht genauer bestimmen, und der Zeit ist mir die Raupe nicht wieder vorgekommen, da ich diese entfernte Gegend nicht mehr zu besuchen Gelegenheit hatte. Nur das einzige kann ich zur Beschreibung beyfügen, daß sie ganz glatt und von brauner marmorirten Farbe ist. Bereits in der Mitte des May kamen aus den schwarzbraunen Chrysaliden, die Falter hervor.

Die Phalene hat sehr auszeichnende Merkmale. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein röthliches Grau, bey einigen mehr ins Braune, bey andern ins Weißliche gemischt. Vier schwärzliche abgekürzte, oder vielmehr verlohrene, kaum merkliche Querstreife, ziehen sich in gleichem Abstand durch die Fläche. Die beyde Narbenmäckeln sind von weißlicher Farbe, und stehen zwischen den beyden stärkeren Sehnen, welche schwarzgefärbt sind, und die Figur eines spitzigen Winkels bilden. Die nierenförmige Mackel ist gleichfalls schwarz gesäumt, und zwischen derselben und der eyrunden, füllet den Raum ein schwarzer rautenförmiger Flecken. Zwischen dieser und der Grundfläche ist ein viereckiger, und darunter ein kleinerer als ein gerundeter Punkt, oder bey andern spitzwinklicht gestaltet. Unter der ovalen Narbe nächst der breiten bräunlichen Binde, befindet sich noch ein kleinerer spitzwinklichter Flecken. Die ganze Fläche ist mit schwarzen Atomen dünne bestreut, und der äußere Rand hat außer der schwarzen Gränzlinie innerhalb derselben, eine Reihe dergleichen, meistens mondformiger Flecken. Die untere Seite dieser Flügel ist in der Mitte schwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel sind fast gleichfärbig weißgrau, und nur an dem äußern Rand etwas dunkler gefärbt. Auf der helleren Unterseite aber befindet sich ein schwar-

(*) Die in den Papillons d' Europe Tab 237. nr. 348., unter gleichen Namen der Ph. marmorosa vorgestellte Phalene, ist von dieser ganz verschieden.

(**) Linné S. N. Ed. XIII. Gmel. Tom. II. p. 326. Gen. 197. sp. 2. Primula elatior.

158ste Gatt. Ph. N. spiril. crist. VMBRATICA. Graue Eulen-Phalene. 429

schwarzer kappenförmig ausgeschweifeter Querstreif, mit einem Punkt in der Mitte.

Der Abänderung der sechsten Figur, mangeln diese Verzierungen, so wie sie bey einigen kaum sichtlich sind. Die Unterseite ist hier ganz weiß. Auf der Oberseite der Vorderflügel sind die schwarzen Flecken von veränderter Form. Die untere Seite hatte eine ovale blaßweiße Macula in der Mitte. Das sehr behaarte Bruststück ist ochersärbig, der Hinterleib aber hellbraun, so wie die Fühlhörner.

Die 158ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spicil. cristata VMBRATICA. Schmalflüglichte graue Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVII. Noct. 58. Fig. 1. Der männliche Falter Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der Prenanthes muralis. Fig. 3. Die Chrysalide.

A. LINNE S. N. Ed. VII. p. 849. sp. 150. *Vmbratica*. N. spiril. cristata, alis lanceolatis canis striatis, thoracis valvulis lunatis. Spiralsüßlichte Eulenphalen, mit kammförmiger Brust, lancettförmigen, weißgrauen, gestreiften Flügeln, und mondformigen Klappen des Bruststücks. Habitat in Soncho. — *Larva nuda*, trifariam rubro punctata. *Alae inferiores* margine postico albo. — *Fauna suec.* p. 315. nr. 1184. — *Descr.* Tota cana, immaculata. *Alae superiores* fere lanceolatae et quasi ex striis compositae. *Thoracis* valvulae vel connivent supra thoracem, vel reflexae supra oculos, tamquam duae lunulae antrorsum hirtae. — Ed X. p. 515. sp. 103. — Müller Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 693 nr. 150. — Der Kappenträger. — *Edit.* XIII. Gmel. Tom I. P. V. p. 2564. sp. 150. (Hier ist *Reaum.* I. Pl. 43. Fig. 9. 10. angeführt, welche aber die Ph. Verbaici vorstellen).

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 122. sp. 368. *umbratica*. Noctua cristata alis deflexis striatis, lanceolatis canis, macula centrali ferruginea; punctis duobus nigris. — Habitat in Soncho. — *Alae* subtus fuscae, posticae limbo albido. *Larva nuda*, nigricans, trifarie rubro punctata, cauda acuminata. — *Syst. Ent.* p. 618. sp. 118. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 240. nr. 146. — *Mantis.* Inf. Tom. II. 182. sp. 296. —

DE VILLERS Entom. Linn. Tom II. p. 225 sp. 212. Ph. *Vmbratica*. (*L'ombragée*). — In Galia austr.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 74. Fam. I. nr. 8. N. *Vmbrat.* Hasenföhleule Sonchi oleracei laevis.

MÜLLER Faun. Friedr. p. 45 nr. 395. — *Zool. Dan.* Prodr. p. 122. nr. 1408. Ph. *umbr.* (nach Linne.)

Berlin. Magaz. III. Th. S. 280. nr. 21. Ph. *umbr.* Der Kappenträger. Weißgrau mit schmalen spitzigen Flügeln. Nicht selten in den Gärten unter Sallat und andern Gemüßen.

Gesenius Encyclop. S. 148. nr. 44. Ph. *Umbr.* Der graue Mönch. — (Die Phalene hat das Ansehen eines Abendschmetterlings —)

Tabell. Verz. d. Churbrand. Schmett. II. S. 77. nr. 122. N. *Umbr.* — Ueberall nicht selten. —

Sueßli Schweiz. Inf. S. 38. nr. 728. Ph. *Umbr.* Der Kappenträger. — Nicht selten. —

— — Magaz. II. B. S. 26. —

Goeze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 147. nr. 150. Ph. N. *umbr.* Die Kappeneule.

Mader (Kleemann), Naupent. S. 56. nr. 153. — S. 74. nr. 211. N. *Umbr.* Der Kappenträger. Der graue Mönch.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 31. Eule am Hasenföhl, Kappeneule, Kappenträger, der weiße und graue Mönch.

Junq Alphab. Verz. der inn- u. ausl. Schm. Ph. *Umbr.*

Schwarz Neuer Naupent. S. 400. nr. 430. N. *Umbr.* Hasenföhleule. — Im Julius ausgewachsen. — S. 557. nr. 578. Im August. — S. 692. nr. 751. Im Sept. —

Borchhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 292. nr. 124. Ph. N. *Umbr.* Hasenföhleule.

IV. Theils 2r Band.

Jit

Lang

Lang Verz. f. Schmett. S. 128. nr. 944. Ph. Umbr. Der schattigte Nachtschmett. Um Augsburg. Küssel, Insect. Del. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 153. Tab. 25. Fig. 1, 2, 4 — 6. Die glatte schwarzbraune und mit Pomeranzensflecken gesprenkelte Raupe. — III. Th. S. 430. Tab. 71. Fig. d. 10. Die zur Nachtv. II. Cl. gehörige dunkle zimmtbraune, oder braunrothe Raupe mit dreym bandförmigen hochgelben Streifen und einem braunen Kopf, auch eben so gefärbten Füßen. (Im jüngern Alter.)

In unsern Gegenden ist diese Phalene eine der gemeinsten und auch fast allgemein von den südlichen bis in die nördliche Länder verbreitet. Sie erscheint bereits im May, am häufigsten aber im Julius und dann noch bis in den späten Herbst. Nach Art der Abendsschmetterlinge mit welchen sie in der Form der schmalen Flügel, und selbst im Flug, einige Aehnlichkeit hat, erscheint sie des Abends, besonders in Gärten auf wohlriechenden Blüthen, am häufigsten aber auf der Jürgrose, den Nelken und Balsaminen. Küssel hat sie zuerst abgebildet und beschrieben. Der Zeit haben sich außer der von ihm gleichfalls vorgestellten Ph. Lactucæ, noch mehrere nächstähnliche Gattungen vorgefunden, und es würden diese Arten nach der Form ihrer lancettförmigen Flügel, so wie in der übrigen sehr abweichenden Gestalt, eine eigene Familie ergeben. Sie sind, nach sehr gering scheinenden Merkmalen unterschieden, so abweichend auch in der Bildung und Form ihre Raupen sind. Die nächstähnliche ist die auf eben dieser Tafel vorgestellte Ph. Lactucæ. Dann folgt die Ph. Lucifuga Tab. CLXXVIII. Noct. 99. und die nach andern Zusätzen kennlichere Ph. Scrophulariæ, Asteris und Blattariæ der CLIV. Tafel Noct. 75. Eine kleinere Art aus Rußland, die sich auch in der Crimmischen Tartarey befindet, und von Herrn Prof. Fabricius unter dem Namen der N. lactea bereits verzeichnet worden, habe ich nach einem schätzbarsten Beytrag des Herrn Ritters von Böberß, den Vorstellungen der folgenden Tafeln beizufügen. Ich übergehe die etwas mehr entferntere Arten. Es sind nun die vorzüglichsten Merkmale dieser Phalene anzugeben, nach welchen diese nächst ähnliche Gattungen, in ihrem Abstand sich um so leichter bestimmen lassen.

Die Vorderflügel sind sehr schmal, und an dem Vorderwinkel zugespitzt, oder lancettförmig gestaltet. Die Grundfarbe ist aschgrau; nach einigen Abänderungen, bald mehr ins Weiße, bald in das Schwärzliche, bey einigen auch ins Gelbliche gemischt. Der vordere, und in mehrerer Breite, der innere Rand; sind schwärzlich gesäumt. Die grauen Borden, welche mit zwey schwärzlichen Streifen durchgezogen sind, stehen auf einer breiteren in Flecken abgesetzten Linie, von der sich spitzwinkliche Striche gleicher Farbe, einwärts ziehen. Die Sehnen sind gleichfalls schwarz, und haben in ihren Zwischenräumen feinere Striche. In der Mittenfläche steht bey einigen ein schwarzer Punkt und darunter ein Paar ausgeschweifte Linien. Auch von der Grundfläche ziehet sich ein gerader Streif die Länge hin. Die untere Seite dieser Flügel ist weißgrau, ins Bräunliche verlohren, und hat etwas dunklere Striche.

Die Hinterflügel sind auf beiden Seiten einfarbig weiß, und mit bräunlichen Sehnen durchzogen. Nur an dem äußern Rand sind einige Exemplare etwas breiter mit brauner Farbe gesäumt. Der ganze übrige Körper ist aschgrau mit Weißlichten vermengt. Die Brust hat vorzüglich lange Haarbüschel, oder Klappen (valvulae).

Der

Der Büschel über der Brust, oder der Halsstragen, ist kappenförmig ausgeschweift, und an der Grundfläche schwarzbraun gesäumt. Die Phalene kann ihn sowohl spitzig in die Höhe richten, als auch vorwärts über den Kopf schlagen. Der Hinterleib ist sehr lange gestreckt, und hat eine spitzigbehaarte Endspitze. Nach dessen Stärke, läßt sich dem äußern Ansehen nach, kaum der Geschlechtsunterscheid bestimmen, es ist der weibliche Falter auf eine übereinstimmende Art gezeichnet.

Die Raupe hält sich an schattigten Orten auf und nährt sich von zarten und saftreichen Gewächsen, besonders vom Sallat, und der ihm ähnlichen Moosdistel und Haasenkohl (*Sonchus arvensis et oleraceus*), desgleichen dem Mauer-Hasenkohlstrauch (*Prenanthes muralis*), wo ich sie fast am gewöhnlichsten fand. In ihrem jüngern Alter hat sie eine dunkle braunrothe Farbe, und drey hellgelbe Streife, als einen über dem Rücken, und zwey zu beyden Seiten nächst über den Füßen. In der folgenden Häutung wird sie noch dunkler, und erhält viele gelbe Punkte in einer Linie über dem Rücken; in ausgewachsener Größe aber, oder in der letzten Häutung, zeigen sich auf einem sehr düster-schwarzen Grund drey Reihen pomeranzensfarbiger gerundeter Flecken, zwey über dem Rücken und eine auf jeder Seite. Die Schwanzklappe ist spitzig geformt, und hat über dem Rücken so wie zur Seite, hochgelbe Streife. Der etwas glänzende Kopf und die Vorderfüße haben eine mehr ins Graue fallende Farbe.

Zur Verwandlung begiebt sich die Raupe in die Erde, wo sie sich ein sehr geräumiges, mit Fäden dichte übersponnenes Gewölbe baut. Die Chrysalide ist von heller ochergelben Farbe, und sehr schlank gebildet. Die Endspitze ist in einen stielsförmigen Fortsatz verlängert. Zuweilen kommt die Phalene noch in dem Herbst daraus hervor, gemeiniglich aber im May des folgenden Jahrs.

Die 159ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata LACTVCAE. Graue breitflüglichte Eulenphalene. Sallateulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXVII. Noct. 58. Fig. 4. Der männl. Falter, Fig. 5. die Raupe auf einem blühenden Zweig des Gartensallats (*Lactuca sativa*).

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 122. sp. 367. *Lactucæ*. Noctua cristata, alis deflexis striatis lanceolatis canis fusco obsolete undatis, subtus fuscis: posticis disco albis. — Hab. in *Lactuca* D. Schieffermüller. — Summa affinitas N. *umbraticæ*. *Striga* antica thoracis interrupta. *Alae* striatæ vndis aliquot fuscis at absque punctis centralibus costalibusque. *Subtus* fuscae basi margineque pallidæ punctis tribus costalibus, albidioribus. *Posticæ* fuscae disco albicante. — *Larva* atra annulis lateralibus albis lineaque dorsali maculari, fulva, capite atro: linea antica bifida, alba. — Mantif. Inf. Tom. II. p. 181. nr. 295.

A LINNE S. N. Ed. XIII. *Gmelin*. Tom. I. P. V. p. 2567. sp. 1141. N. *Lactucæ* — (nach Fabricius.) — Habitat in *Lactuca sativa*, *Umbraticæ* proxime affinis. —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 74. Fam. I. Noct. *Lactucæ*. Lattigeule. (*Lactuca sativa*.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 282. nr. 375. *Lactucæ*. Ph. N. (*de la laitue*) spirilinguis, alis incumbentibus griseis, inferioribus albidis, fuscia lata nigra. — Roef. l. c. — Hab. in Europ. in Galliae hortis. — *Larva* nuda, linea flava dorsali. *Descr.* Maiuscula. *Tota* grisea, *Lineola* nigra tenuis, in parte alarum antica, altera in medio extensa. — Tom. IV. p. 491. — nach Fabricius Mant.

- Göze Entom. Beytr. III. B. S. 203. nr. 54. Ph. N. *Aurifurca*. Die Schwanzgabel. (Köfel ang. D.) *Cinerea cristata*, alis deflexis cinereis nigro-venosis; *posticis* fulvescentibus, albo-marginatis; ano *furcato*. — S. 212. nr. 104. Ph. N. *Lact.* (Wien. Verz.)
 Deutsche Encyclop. IX. B. S. 89. Eule am Sallat, die Schwanzgabel.
 Mader (Kleemann) Raupentaf. S. 59. er. 160. S. 76. nt. 215. N. *anifurca*. — II. Ausg. S. 59. nr. 159.
 Jung Alph. Verz. der inn. u. ausl. Schmett. N. *Lactucae*. — Göze *Anifurca* und *Lactucae*, sind einerley Falter.
 Schwarz Raupentaf. S. 418. nr. 448. Ph. N. *Anifurca*. Die Schwanzgabel. Raupe im Julius. — S. 580. nr. 603. im August.
 Lang Verz. f. Schmett. S. 128. nr. 946. N. *Lact.* Der Rappennachtfalter. — Um Augspurg.
 Borchhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 297. nr. 126. Ph. N. *Lactucae*, *Latticheule*.
 Köfel Inf. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 241. Tab. XLII. Die glatte schwarz und gelbgefleckte Sallatraupe.

Bey dem ersten Anblick scheint diese Phalene von der *Vmbratica* im mindesten nicht verschieden zu seyn, doch sind noch kenntlichere Merkmale als bey der Ph. *Lucifuga* gelassen, so abweichend auch ihre Raupen sind. Herr Fabricius bestimmte den Abstand von jener durch die verblichene wellenförmige Linien der Vorderflügel, und denen hier sowohl in der Mitte als auf den Sehnen mangelnden Puncten. Es sind aber diese Kennzeichen nicht hinreichend; sie finden sich auch nach Abänderungen an dem erst erwähnten Falter. Die übrigen Merkmale sind wesentlicher; Herr Borchhausen hat sie bereits auf das genaueste angegeben. Die Vorderflügel sind breiter, und an der äußern Spitze stumpfer, oder mehr gerundet, als an der Ph. *Vmbratica*. Die Grundfarbe ist auch von einem dunklern Aschgrau; fast etwas mit Röthlichem gemischt. An dem vordern Rand zeigen sich deutlicher einige schwarze Flecken. An der Grundfläche der Halsklappe ist der schwärzliche Streif nicht wie an jener zusammenhängend, sondern unterbrochen. Der Hinterleib ist anstatt des lichten Aschgrauen, schwärzlichbraun gefärbt. Er endiget sich an dem Männchen, wie an jener Phalene, in eine verlängerte behaarte Spitze, die sich gabelförmig theilen kann. Die Hinterflügel geben den auffallendsten Abstand, sie sind bräunlich, und haben einen sehr breiten, dunkleren Saum, nebst einem dergleichen Flecken in der Mitte. Auch die untere Seite der Vorderflügel hat eine stärkere Anlage dieser Farbe. Im übrigen kommt der Falter fast ganz mit erstermähnter Gattung überein.

Die Raupe nährt sich wie jene von gleichen Gewächsen, und wird auch in den nämlichen Zeiten gefunden. Herr Medicinalassessor Frischmann fand sie sogar auf dem unter andern ausländischen Gewächsen erzogenen giftigen Sallat (*Lactuca virosa*). So nachtheilig der Genuß dieser Pflanze allen Thieren ist, so wenig war er dieser Raupe schädlich, und ich hatte sie damit vollends erzogen. Eine so große Aehnlichkeit auch beyde Phalenen haben, so abweichend sind ihre Raupen gezeichnet. In der Größe, der Form und der glatten Fläche kommen sie zwar überein, schon die Grundfarbe aber ist an dieser verschieden. Sie hat ein ins Blaulichte gemischtes Schwarz. Ueber dem Rücken stehet auf jedem Ring ein hochgelber, mit den nächsten verbundener Flecken in rautenförmiger Gestalt. Ein hellgelber Streif mit schwarzen Puncten, ziehet sich längst der Luftlöcher hin. Jeder Absatz hat zur Seite einen weißlichten Flecken, der die Zeichnung dieser Raupe ungemein verschönert. Ueber dem ersten befinden sich roth-

gelbe

gelbe Striche. Der Kopf ist glänzenschwarz, so wie die Vorder- und Hinterfüße, die Bauchfüße aber sind weißlicht. Die Raupe äufert gleiche Kunsttriebe wie die vorige, auch die Chrysolide ist von jener nicht zu unterscheiden, und die Entwicklung erfolgt zu gleichen Zeiten.

Die 160ste Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata EXSOLETA. Brillenraupeneule, Aspectenraupeneule, Moderholzeule.

Tom. IV. Tab. CXXXVIII. Noct. 59. Fig. 1. die männliche Phalene, Fig. 2. die Raupe auf einem blühenden Zweig der Zuckerrübe. (Pisum sativum). Fig. 3. die Chrysalide.

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. p. 849. sp. 151. *Exsoleta*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis lanceolatis convolutis exsoletis, dorso fusciscentibus, collari compresso. Spiralsüngliche Eule mit fahnenförmiger Brust, lancettförmigen, eingerollten, grau verblichenen, gegen dem Rücken dunkelbräunlichen Flügeln, und einem breitgedruckten Halsring. — *Habitat* in Chenopodio Vulvaria, Atriplice, Pise, Campanula. — *Larva* nuda, viridis, linea laterali flava et rubra super priorem puncta 2 alba lineola nigra coadunata. Phalena color ligni putrescentis admodum exsoleti, oblonga. Pectus vstulato colore. Alae superiores longiores, posticae repandae. — *Ed. X.* p. 515. sp. 104. — *Descr.* Corpus cinereum. Alae oblongae, deflexae, pallidae subfuliginosae. Thorax antice pallidus, lateribus ad alarum insertionem albus, subtus pallidae ferrugineus, ad os nigricans. — Müller *Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S.* 694. nr. 151. Ph. Exsol. das Moderholz. — *Ed. XIII.* S. N. Gmel. Tom. I P. V. p. 2563. sp. 151. N. exsol.

FABRICIUS Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 119. sp. 361. Noctua *exsoleta*. Cristata, alis lanceolatis convolutis fusco cinereoque nebulosis: punctis quatuor marginalibus albis. — *Hab.* in Chenopodio, Atriplice, Oleribus. *Larva* nuda, viridis, punctata, linea laterali albidula. *Puppa* nuda, brunnea. — *Syst. Entom.* p. 617. sp. 116. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 239. sp. 290. — *Matiss. Inf.* Tom. II. p. 180. sp. 290. N. *exsoleta*. —

Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 729. Ph. *exsol.* das Moderholz. Auf der Melde, Erbsenfeldern, etwas selten. — *Magaz. d. Entomol.* II. Th. S. 27. die Nahrung der Raupe, gemeines Gras.

Berlin. Magaz. (Hufnagel. Tabell.) III. B. S. 282. nr. 22. Ph. Exsol. die Aspectenmotte: Mausfarbig, schwarzgrau gezeichnet und schattirt.

Müller *Fauna Fridr.* p. 45. nr. 396. Ph. *exsol.* — *Zool. Dan. Prodr.* p. 122. nr. 1409. — Ph. *exsol.* (nach Linn.)

ONOMASTIC. Hist. Nat. P. VI. p. 360. Ph. *exsol.*

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 75. Fam. K. nr. 1 Noct. *exsoleta*, Scharneule, (Serratae tinct. et arvens.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 226. sp. 213. N. *Exsoleta*. (L'extraordinaire) — In Gallia Austr. semper in pisis legi. V. — *Obs. Clar. Fabricius D. Schaeff. Icon. Tab. 24.* Fig. 6. 7. citat, sed haec phalena Schaeff. Ph. Verbasci videtur. V.

Mader (Steemanu) *Naupental.* S. 31. nr. 78. — S. 56. nr. 152. Ph. Exsol. Aspectenmotte, Moderholz.

Schwarz *Naupental.* S. 287. nr. 281. Ph. N. *exsol.* die Aspecteneule. — im Junius. — S. 402. — im Julius.

Göthe Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 148. Ph. N. *exsol.* die Aspecteneule.

Martini *Allgem. Gesch. der Natur,* III. Th. S. 398. Tab. 104. Ph. Exsol. Aspectenr. Moderholz.

Jung *Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmett.* Ph. Exsol.

Lang *Verz. s. Schmetterl.* S. 129. nr. 952. N. *exsol.* Der veraltete Nachtfalter.

Tabell. *Verz. der Braudenb. Ins. II. Heft,* S. 76. nr. 120. N. *exsol.* — Ueberall ziemlich gemein.

Borchhausen *Naturaesch.* IV. Th. S. 319. nr. 134. Ph. N. Exsolata. Scharneule.

Rossi *Faun. Etr.* Tom. I. p. 187. nr. 1142. Noct. *exsoleta*. — *Habitat* in Chenopodio, Oleribus

Oleribus, etiam in Verbasco. Imago saepe inventa in plantis palustribus, mense Septembris.

MERIAN Europ. Pap. Tab. 108.

Frisch V. Th. S. 30. nr. 11. I. Pl. Tab. XI. Die grüne Meldenraupe mit schwarz eingefaßten weißen Spiegelpunkten auf jedem Gelente auf dem Rücken. — Die Aspectenraupe.

DEGEER Mem. d. Inf. Tom. II. P. I. d. 401. nr. 2. Tab. VI. Fig. 1 - 4. *Phalene bois sec.* Ph. à antennes filiformes, à trompe; à ailes allongées croisées d'un gris couleur du bois, mais d'un brun de Café le long du dos; à corcelet huppé avec trois pointes en devant. — Göthe Uebersetz. II. Th. I. B. S. 290. nr. 2. Gleiche Tafel. Das durre Holz.

Kösel Inf. Bel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 145. Tab. XXIV. Die große glatte, grüne und auf unterschiedliche Art gezeichnete Meldenraupe.

Die Raupe dieser Phalene nimmt sich durch die Schönheit ihres Gewands vor andern ganz vorzüglich aus. Sie hat eine sehr beträchtliche Länge und verhältnißmäßige Stärke. Ihre ganz glatte Fläche ist von dem frischsten Grasgrün. Schrage über dem Rücken stehen auf jedem Ring zu beyden Seiten, zwey schwarze gerundete kleine Flecken mit einem weißen Mittelpunkt, sie sind durch eine gerade Linie von schwarzer Farbe paarweise mit einander verbunden. Man verglich sie mit der Form einer Brille, und gab daher der Raupe den Namen. Frisch fand an diesen Zierrathen eine nähere Aehnlichkeit mit dem Kalenderzeichen der Aspecten, andere verglichen sie mit dem Zeichen der Zahl 8 unsrer arabischen Ziffern. Nächst unter diesen Puncten ziehet sich eine hochgelbe Linie durch sämtliche Ringe. Auf diese folgt längst der Luftlöcher eine von frischer Zianoberfarbe, die darunter mit einer weißen verbunden ist. Doch diese Schönheit hat nur die weibliche Raupe, wie sie hier vorgestellt worden. Die männliche ist fast von gleichförmiger Dicke nach sämtlichen Ringen, ihre Grundfarbe aber von dunklerem Grün, und es mangelt der gelbe Seitenstreif. Der rothe ist dunkler, bey einigen schwarz und um vieles schmaler. Doch erscheint sie auch hierinnen nach verschiedenen Abänderungen. Der Kopf ist bey jener gelb, bey dieser gleichfalls grün oder grau; so auch die Vorderfüße. Ich übergehe die genauere Beschreibung einer so auszeichnenden als gemeinen Raupe.

Sie erscheint bey uns im Junius und Julius. Ihre Nahrung sind mannichfaltige Pflanzen von zarten oder saftreichen Blättern. Am gewöhnlichsten finden wir sie in Gärten auf den Zuckererbisen und dem Sallat. Das Verzeichniß der übrigen Gewächse, deren sie sich ebenfalls zur Nahrung bedient, ist allzu zahlreich, und ich bemerke nur die Melde nach verschiedenen Gattungen, (*Atriplex*; *hortensis*, *hastata*, *rubra*), den Gänsefuß (*Chenopodium*; *Bonus Henricus*, *viride*, *murale*, *Vulvaria*), den Spargel (*Asparagus sativus*), den Ginster (*Spartium scoparium*), die Hauhechel (*Ononis*; *spinosa*, *arvensis*), die Himbeere (*Rubus idaeus*), die Scharte (*Serratula*, *tinctoria*, *arvensis*), verschiedene Grasarten, und sogar auch die Wolfsmilch (*Euphorbia Cyparissus*, *Esula* &c.) Nach einer Bemerkung des Herrn Degeer fällt sie auch andere Raupen an; sie hatte eine in einer Schachtel mit ihr zugleich verwahrte Raupe des Pap. Rhamni aufgezehrt. Zur Sicherheit ihres nächsten Standes baut sie sich in der Erde ein mit Fäden stark verwebtes Gewölbe, in welchem erst in fast vier Wochen ihre Puppenverwandlung erfolgt. Die
Chrysa,

Chrysalide ist von gewöhnlicher Form, und hat eine rothbraune glänzende Farbe. Die Schale ist so dünne, daß man leicht die gemächliche Ausbildung der Phalene bemerken kann. Diese kommt gemeiniglich noch in dem ersten Jahr, nach sechs bis acht Wochen hervor; Spätlinge aber entwickeln sich erst im April und May des folgenden Jahrs.

In sitzender Lage hat diese Eulenphalene die Gestalt einer Motte (Tinea), sie trägt die Flügel ganz um den Körper geschlagen, in cylindrischer Form, und so hat sie das Ansehen eines Stückchen gefaulten oder grau gebleichten alten Holzes. Sie scheint in dieser Stellung fast unempfindlich zu seyn, und läßt sich ohne Bewegung ihrer Glieder mit einer Nadel durchstechen. Um so lebhafter aber ist ihr Flug bey der Nacht. Sie weiß sich in Zimmern so geschwinde zu verbergen, daß sie kaum mehr zu finden ist. Die Vorderflügel sind im Verhältniß der Größe ihres Körpers sehr schmal. Der äußere Rand ist mit kleinen Kappen ausgeschnitten und schwarzbraun gesäumt. Die Grundfarbe ist Aschgrau, mit Braunem und Weißlichten vermengt. Die nierenförmige Mackel steht in einem zackigten dunkelbraunen Flecken, und die eyrunde in abgefürzten kappenförmigen feinen Streifen. In der Mitte der Flügelfläche, nächst dem äußern Rand, stehen spitzwinklichte, an der Mündung mit weißlichten Flecken ausgefüllte, schwarzbraune Züge, und gegen die Grundfläche ein langer verlohrener Streif von gleicher Farbe. Der vordere Rand ist gleichfalls dunkelbraun gesäumt, und öfters mit Gilblichem vermengt. Nach einigen Abänderungen ist die Fläche öfters ganz einfarbig aschgrau in heller Mischung, und es zeigt sich nur der mittlere zackigte Flecken mit der narbenförmigen Mackel. Ein dergleichen Exemplar hatte ich auch von Herrn De Billers aus der Gegend von Lyon erhalten. Die untere Seite ist schwärzlichgrau, mit einem weißlichen, breiten verlohrenem Saum an dem äußern, und einem schmälern an dem vordern Rand. In der Mitte befindet sich ein schwarzer Punkt, und bey einigen zwey schräge kappenförmige Streife. Die Hinterflügel sind lichtbraun, und in der Fläche, wo sie einen mondförmigen schwarzen Flecken haben, ins Weißlichte verlohren. Der Rand ist mit einfarbigen weissen Borden gesäumt. Die untere Seite ist hell lichtgrau, zuweilen auch mehr ins Bräunliche gemischt. In der Mitte befindet sich ein starker, gerundeter, schwarzer Flecken. Einige haben nur eine Reihe brauner Punkte oder kurzer Striche, die sich schräge durch die Flügel ziehen, andere aber einen kappenförmig oder winklicht gezackten starken Streif nebst einem dergleichen Flecken an der innern Flügelspitze. Der Kopf ist gelblichgrau, und hat über den Fühlspitzen eine schwarze Queerlinie. Die Fühlhörner sind sehr stark, dunkelbraun, und über dem Rücken weiß. Das starkbehaarte Vorderthell der Brust ist grau, mit einem ausgeschweiften gelbbraunen Streif in der Mitte. Die Klappen zur Seite sind schwarzbraun und nächst an dem Flügel weißlicht. Der Hinterleib hat eine bräunlich graue Farbe, und die Endspitze gilbliche Haare. Der männliche Falter ist gewöhnlich kleiner und von dunklerer Farbe.

Die

Die 161ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PUTRIS. Faulholzphalene.

Tom. IV. Tab. CXVIII. Fig. 4. der männliche, Fig. 5. der weibliche Falter.

- A LINNE** S. N. Ed. XII. p. 850. sp. 152. *Putris*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis obsoletis subpunctatis, margine exteriori fusco adiecta macula subocellari. Spiralsunglichte Eulenphalene mit kammförmiger Brust, niederhängenden, verblichenen, etwas punktirten, an dem äußern Rand braunen Flügeln, mit einer fast augenförmigen Macula daneben. — Habitat in Europa. — Scutelli loco puncta 2 oblonga, fusca. Color ligni putridi, ut in Exsoleta s. Verbasci, sed brevis. — *Fauna Suec.* p. 315. nr. 1187. — *Habitat* in hortis. *Descr.* Similis Ph. *Verbasci*, sed brevior. Scutelli loco puncta duo, linearia, fusca. *Alae superiores* lividae, vix manifeste lineolis fuscis undatae et punctatae: margo exterior ferrugineus, cui in medio adiacet macula ferruginea cum puncto violaceo. — *Müller Nat. Syst. V. Th. I. B. S.* 694. nr. 152. — Das Faulholz. — *S. Nat. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V.* p. 2565. sp. 152. N. *putris*. — *Larva* etc. (nach Fabricius.)
- FABRICIUS** Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 123. sp. 370. Noctua *putris* (nach Linne). — Habitat in Europae Graminibus. *Statura* N. *Verbasci* at multo brevior. Thorax antice pallide testaceus. — *Larva* nuda, nigro-punctata, flavo, albido fuscescenti striata, capite nigro. — *Syst. Entom.* p. 918. sp. 113. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 240. sp. 147. — *Mantis. Inf.* Tom. III. p. 182. sp. 298. —
- DE VILLERS** Entom. Linn. Tom. II. p. 226. nr. 214. Ph. N. *putris*. (Le bois pourri) — Hab. in Europa. In Gallia Austr. frequens imprimis in Bressia.
- Syst. Verz. d. Wien. Schmett. S.* 75. Fam. K. nr. 4. N. *putris*. Weißlichte braungerandete Eule.
- Berlin. Magaz. III. B. S.* 307. nr. 63. Ph. subcorticalis. Die Rindenmotte. — *Naturforsch. IX. St.* nr. 36. —
- Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft, S.* 76. nr. 119. N. *putris*. — Im Jun. und Jul. des Abends auf Blumen. Bey Berlin häufig.
- Gesenius** Handb. S. 164. nr. 85. Ph. N. subcorticalis. Rindenmotte. — Die Raupe ist glatt, hellbraun mit dunkelbraunen Flecken. Im August auf Weiden.
- Gleditsch** Einl. in d. *Forstw. II. Th. S.* 52. nr. 49. Ph. subcorticalis. Die Rindenmotte.
- Söze** Entom. *Beitr. III, Th. III. B. S.* 150. sp. 152. Ph. *putris*. — S. 193. nr. 20. Ph. subcorticalis. Die Rindenmotte.
- Jung Alphab. Verz. d. inn. und ausl. Schmett. Ph.** *putris*. — P. subcorticalis.
- Deutsche Encyclop. IX. B. S.* 91. Eule, weißlichte braungerandete, das Faulholz.
- Borchhausen** *Naturgesch. IV. Th. S.* 329. nr. 136. Ph. N. *Putris*. Selbgraue, vorn braungerandete Eule. — Herr Pfarrer *Scriba* fand die Raupe im Julius und August unter der Rinde der Weidenbäume, und beschreibt sie nackt, braun und dunkel gefleckt.
- Rossi** *Fauna etr. Tom. I. p.* 188. nr. 1144. Ph. *putris*. — *Capta ruri*.

Es scheint diese kleine Phalene in unserm ganzen Welttheil verbreitet zu seyn; doch gehört sie eben bey uns nicht unter die gemeinsten, sie ist in manchen Jahren sehr selten. Man findet sie im Julius des Abends an wohlriechenden Blumen. Ihre Raupe ist mir noch nicht vorgekommen. Nach der Bemerkung des Herrn *Borchhausen* und *Gesenius* hält sie sich auf Weiden auf, und hat eine glatte Fläche von brauner und dunkelgefleckter Farbe. Nach Herrn *Fabricius* ist sie schwarz punktirt, und führet gelbe, weiße und bräunlichte Streife.

Die Phalene trägt in ruhendem Stand, eingerollte Flügel. Sie sind sehr schmal und von einem unreinen Ochergelb, das mit Dunklerem und Hellerem gemischt ist. Der vordere Rand ist öfters bis zur Hälfte der Fläche braun gefärbt, und an dem äußern stehen zwey dergleichen verlorene Flecken, die sich mit strahlförmigen Spitzen in die Borden ziehen. In dem braunen Saum stehen die gewöhnlichen Narben. Die nierenförmige

renförmige ist ganz durch eine dunklerbraune, oder schwarze Mackel, die nach frischen Exemplaren einen bläulichten Schiller hat, überdeckt. In diesem befindet sich, wiewohl gewöhnlicher an dem weiblichen Falter, ein ovaler oder mondformiger, gelber Flecken. Die runde Narbe ist gleichfalls zuweilen verdeckt, bey andern aber weißlicht oder hellgelb. Zwischen dem äussern Rand und diesen Narben stehet in schreger Richtung eine doppelte Reihe schwarzer Punkte auf den Sehnen. Auch die mit der Grundfarbe gleichfärbige Borden, sind mit einer Punktenreihe besetzt. Die untere Seite ist nach einigen weißlicht, nach andern gelblicht mit bräunlichen Sehnen, und hat einen dunklern verlohrenen Flecken in der Mitte. Die Hinterflügel haben mit dieser Seite gleiche Farbe, sie sind an dem Borderrand bräunlich gesäumt, und haben gewöhnlich nur auf der Unterseite eine Querlinie von abgesetzten schwärzlichen Strichen, auf beyden aber eine Reihe Punkte an den Borden. Die Brust ist gleichfalls braungelb, und an den erhöhten Haarbüscheln schwarz gesäumt, und die Spitzen stellen zwey schwarze Punkte vor. Der Hinterleib hat eine etwas hellere Farbe. Die Fühlhörner sind braun, mit einem weißlichten Rücken. Die Phalene erscheint auch im Frühling von überwinterten Chrysaliden.

Die 162te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata VERBASCI. Wollkrauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXXXIX. Noct. 60. Fig. 1. Die Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Stengel des schwarzen Wollkrauts. (Verbascum nigrum) Fig. 3. Die Chrysalide, von der Seite. Fig. 4. Ebendieselbe auf dem Rücken liegend.

A LINNE S. N. Ed. XII. p. 850. sp. 153. *Verbasci*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis obsoletis: marginibus lateralibus fuscis. Spiralsüßlichte Eulenphalene, mit fahnenförmiger Brust, niederhängenden gelblichverblühen, an den Seitenrändern dunkelbraun gesäumten Flügeln. — Habitat in *Verbasco*, Scrophularia. — Larva nuda, cinerea flavaque maculis nigris. — Ph. similis Ph. exfolerae, sed Thorax pone cucullum area longitudinali nigra cristata. — Edit. X. p. 515. sp. 105. — *Fauna suec.* p. 315. nr. 1186. Ph. *Descr.* majuscula et oblonga. Thorax tectus duplici crista connivente pallida, postquam a tergo ferrugineus. *Alae superiores* oblongae, lividae margine utroque fusco, quos margines striga albida in medio fecat. Subtus fuscae, fascia albida obliqua. — Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 694. Nr. 153. — Die Wollkrauteule. — S. N. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2566. sp. 153. Ph. N. *Verbasci*. (Nach Fabric.)

FABRICIUS Ent. syst. Tom. III. P. II. p. 120. sp. 363. Noctua *Verbasci*. N. cristata alis deflexis dentato-erosis: margine laterali fusco immaculato, — Hab. in *Verbasco* Scrophularia. — Larva nuda, cinerea, flavo nigroque punctata. Pupa folliculata lutea: stigmatibus nigris. — *Syst. Entom.* p. 618. sp. 117. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 239. sp. 145. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 180. sp. 291.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 227. sp. 215. N. *Verbasci*. (*Du Bouillon blanc.*) — Habitat in *Verbasco* Scrophularia, *Amygdalo*.

RAIUS Hist. Inf. p. 168. nr. 25. Phalaena media, alis exterioribus cinereis lineis et maculis nigris varie depictis — nr. 37. — *Thapsi barbati* — p. 351. nr. 31. Eruca *Thapsum* barbatum item Scrophulariam luteam plerumque depascens, cinerea, pulcre variegata.

GEOFFROI Hist. d. Inf. Tom. II. p. 158. nr. 96. Phalena feticornis spirilinguis alis deflexis

IV. Th. 2ter Band.

Rtt

- fusco - cinereis; superioribus fuscis longitudinaliter striatis. *La srie brune de Verbascum*. Long. 9. — La chenille sur l'Amandier, le Verbascum, ou Bouillon blanc et sur la Scrophulaire.
- MÜLLER Fauna Fridr. p. 45. nr. 397. — Zool. Dan. Pr. p. 122. nr. 1409. Ph. *Verbasci*.
- SCOPOLI Entom. Carn. p. 211. nr. 521. Ph. *Verbasci*. — Hab. in Scrophularia. (Die Abbildung ist unkenntlich.)
- System Verz. d. Wien. Schmett. S. 73. Fam. I. nr. 4. Ph. N. *Verbasci*. Wollkrauteule. Berlin. Magaz. (Hufnagel Tabell) III. B. S. 282. nr. 23. Ph. *Verbasci*. Der braune Mönch.
- Fueßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 730. Ph. *Verbasci*. Die Wollkrauteule. — Entom. Magaz. II. B. I. St. S. 28. Die jungen Raupen gleichen im Gang denen Spannenmessern.
- Mader Raupenk. S. 14. nr. 14. Ph. *Verbasci*. Der braune Mönch, die Wollkrauteule.
- Schwarz Raupenk. S. 123. nr. 117. N. *Verbasci*. Die Wollkrauteule. Im Mai. — S. 289. im Junius.
- Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 150. nr. 153. N. *Verbasci*. Wollkrauteule.
- ROSSI Fauna Etrusca Tom. I. p. 288. nr. 1143. N. *Verbasci*. — Hab. in Verbasco frequens. Jung alphab. Verz. der inn- und ausl. Schmett. N. *Verbasci*.
- Deutsche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule am Wollkraut. Der braune Mönch.
- Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Hest. S. 77. nr. 121. N. *Verbasci*. — Ueberall nicht selten.
- Gesenius Encycl. S. 149. nr. 46. N. *Verbasci*. Der braune Mönch. — Die Raupe im Mai, Jun. und Jul. auf dem Wasserwegetich (*Alisma plantago*) und Königsfackeln (*Verbascum Thapsus*.)
- Lang Verz. f. Schmett. S. 127. nr. 939. N. *Verbasci*. Wollkrautnachtsfalter. — Um Augsburg.
- MERIAN Europ. Pap. III. Tab. 29.
- ALBINUS Hist. Inf. Tab. XIII. — Aldrovandus Hist. Inf. Tab. XIII.
- Frisch Besch. d. Ins. VI. Th. S. 22. nr. 9. 2 Pl. Tab. 1. Die Wollraupe.
- REAUMUR Mem. Tom. I. Pl. 43. Fig. 4. 5. - 9. 10.
- Nöfel Ins. Vel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 142. Tab. 23. Die grünlichweiße, schwarzgefleckte Wollkrautraupe.
- HARRIS Engl. Moths — Tom. VIII. F. d — e.
- WILKES Engl. Lepid. Tab. XV.
- SCHAEFFER Icon. Inf. Ratisb. Tab. 24. Fig. 6. 7.

Das Pflanzengeschlecht der Königsferze oder des Wollkrauts, nach den sämtlichen bey uns einheimischen Gattungen des *Verbascum Thapsus*, *nigrum* und *album* sowohl, als die in Gärten gezogene *Blattaria*, ist die eigene Nahrung dieser Raupe, wenn sie wenigstens die freye Wahl hat sie zu genießen, und dann ziehet sie auch die erstere Gattung allen andern vor, wiewohl sie mit jeder kann erzogen werden. Nicht minder wurde sie auch auf der Braunwurzpflanze (*Scrophularia*) gefunden. Reaumur, Geoffroi und Devillers, geben auch den Mandelbaum zur Futterpflanze an. Ohnfehlbar ist der Zwerg oder Krachmandelstrauch, (*Amygdalus nana*) damit gemeint, und die Raupe nährte sich vielleicht von den zahlreichen Blüten dieses so niederen Strauchs, man kann

sie auch mit andern Blüthen erziehen. Nun aber haben sich zwey nächstähnliche Phalenen entdeckt, die Ph. Blattariae (Tab. 154. Noct. 75.) und die Ph. Scrophulariae (Tab. 170. N. 101.), denen die Pflanzen, von welchen sie diese Benennung erhalten, ihre eigene Nahrung sind. Ihre Raupen sind auch in den Zeichnungen sehr merklich von einander unterschieden, wie ich in ihren Beschreibungen zu bemerken habe. Nach den vorstehenden Schriftstellern, welche eine andere Futterpflanze als das Wollkraut angegeben, ist es daher nicht zu entscheiden, ob nicht die Raupen, einer dieser neuern Phalenenengattungen zugehören, wenn sie auch zu gleichen Zeiten erscheinen.

Bey uns ist die Raupe nicht selten. Man findet sie im May und Junius, auch bis in dem späten Herbst. Auf einer Pflanze trifft man sie öfters in sehr verschiedenem Alter an. Sie hält sich meistens auf den Blüthen auf, und da ist sie wegen gleicher Farbe nicht auffallend zu erkennen. Sie ist dem Ansehen nach ganz glatt, doch hin und wieder mit grauen einzeln stehenden Härchen besetzt. Ihre Grundfarbe ist bald ein dunkleres, bald mehr ins Blaulichte oder Weiße sich ziehendes Meergrün. Jeder Ring hat einen oder in zwey getheilte Flecken, von hochgelber, zu beyden Seiten schwarz gesäumter Farbe. In diesen befinden sich schwarze Puncte, die öfters mit dem Saum der Ringe, wie zusammengefloßen erscheinen. Der Kopf und der nächste Ring ist ganz gelb, und mit schwarzen Puncten, so wie auch beyde Seiten des Körpers, besetzt. Auch die Vorderfüße sind gelb, die übrigen aber von gleicher Grundfarb. In jüngerem Alter hat sie den Gang der Spannenmesser, da sie sich nicht des ersten Paares der Bauchfüße zum gehen bedient. Sie ist ungemein lebhaft, und kann sich durch schnelle Sprünge leicht entfernen. Da sie nicht verborgen lebt, so ist sie den Verfolgungen der Mücken und Ichneumonens, die zugleich bey den Blüthen ihre Nahrung suchen, mehr als andere ausgesetzt.

Nach vollendetem Wuchs begiebt sie sich auf dem Boden, und zernagt zu ihren Baumaterialien eine Parthie durrer Blätter, die sie dann zu einem geräumigen Gehäuse verwebt. Die Chrysalide ist von gelblich rothbrauner, vornen aber schwärzlichen Farbe. In der Mitte ist sie stark aufgetrieben, und hat eine bis fast an die letzten Ringe verlängerte Zungenscheide. Die Endspitze zeigt sich unter der Vergrößerung breit geformt. Die Puppe ist übrigens sehr weich und zart, und vertrocknet daher leicht, wenn sie zu bald aus dem Gehäuse genommen wird. Sie hat deßhalb einer so dichten Verwahrung und des befeuchteten Bodens nöthig. Die Entwicklung erfolgt im April oder Junius des folgenden Jahrs, und in heißeren Ländern noch in dem erstern, nach wenigen Wochen.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind gleichfalls sehr schmal, und fast lancetförmig gestaltet, doch unterscheiden sie sich von denen der vorerwähnten Gattungen durch den kappenförmig, oder spizig gezahnten äußern Rand. Die Borden haben eine schwarzbraune Farb. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein Ochergelb, bald mehr oder minder ins Helle oder Dunklere gemischt. Der vordere Rand sowohl als der innere, sind in gleicher Breite dunkel oder mehr röthlichbraun gefärbt und in die mittlere Fläche verlohren. Das Braune des innern Randes ist durch zwey schräge, zackigte Streife von

weisser Farbe getheilt, und an dem vordern Streif, so wie über der Mitte des braunen Zwischenraumes, befindet sich ein weisser Punct. Der Vorderrand hat noch einige hellere Puncte, die auf der dunklern Unterseite um so deutlicher sind. Die Hinterflügel führen gleichfalls einen gezähnelten Rand; ihre Grundfarbe ist auf beyden Seiten schwärzlichbraun und gegen die Grundfläche ins Lichtgraue verlohren. Sie haben in der Mitte einen mondsförmigen, schwärzlichen Flecken. Das Bruststück ist stark behaart, und in eine Spitze erhöht. Es ist schwarzbraun, und ein gleicher Saum oder Flecken, theilt auch in der Mitte die beyden Lappen. Der vordere Theil an dem Kopf ist grau und an dem entgegengesetzten Ende rothfärbig gesäumt. Der Hinterleib hat mit den Flügeln gleiche Grundfarbe, und führet über dem Rücken schwarze Haarbüschel, die Endspitze aber, röthlichbraune Haare. Der männliche Falter unterscheidet sich nur von dem weiblichen durch seinen schlankeren Bau, und die mehr verlängerte Haare an der Spitze des Hinterleibs.

Tom. IV. Tab. CXXXIX. Cont. 60.

Fig. 5. Der männliche Falter.

Ph. Noct. spiril. laevis HELICONIA. Die ausländische Eulenphalene, Heliconia.

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. p. 839. sp. 112. *Heliconia* Ph. N. spirilinguis laevis alis deflexis fuscis concoloribus: superioribus lineis, inferioribus basis albis. Spiralzunglichte Eulenphalene mit glatter Brust, schwärzlichbraunen, auf beyden Seiten gleichfarbigen Flügeln, auf den vordern mit einer weissen Linie, auf den Hinterflügeln mit einer weissen Grundfläche. Habitat in calidis regionibus. — *Abdomen* flavum, trifariam fusco - macularum. *Alae superiores* linea alba a basi ad medium. *Statura* praecedentis (Jacobaea). — Müller Linn. Natursyst. V. Th. I. B. S. 686. sp. 112. — Die Heliconerin. — Linn. S. N. Ed. X. p. 511. sp. 82. N. *Heliconia*. — Mus. Lud. Vir. p. 385. nr. 20. *heliconia*. — Habitat in *Indiis*. — *Corpus* magnitudine Ph. Jacobaeae. *Thorax* flavus, a tergo maculatus. *Abdomen* flavum trivariam (dorso et lateribus) fusco - maculatum. *Antennae* et pedes fusci. *Alae primores* utrinque subfuscae. Linea alba, longitudinalis, versus apicem crassior, a basi ad medium alae. — *Posticae* albae a basi ad medium; fuscae a medio ad apicem. — Syst. N. Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2553. sp. 112. *Heliconia*, (nach der XII. Ausg.) — an hujus familiae?

CATHOLICON H. p. 102. P. N. *Heliconia* Linn.

Obze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 105. nr. 112. Ph. *Heliconia*. Die Heliconerin. (nicht abgebildet.)

Sung alph. Verz. Ph. *Heliconia*.

Unter dieser Benennung hatte Linne in dem System eine Phalene angegeben, die nach seiner Bemerkung in den wärmern Gegenden (calidis regionibus), ihre Wohnplätze hat. Unter eben diesen Ausdrücken wurden öfters die südlichen Erdstriche unseres Welttheils gemeint, und man hatte sich deshalb alle Mühe gegeben, sie auszuforschen, und von da herbeyzubringen. In dem Mus. Lud. Vir. aber wurde ausdrücklich Indien, doch unbestimmt, ob das Ostliche oder Westliche gemeint ist, als das Vaterland angegeben. Zur Zeit gehört diese Phalene unter die vorzüglichste Seltenheiten. Wir finden

in keinem Schriftsteller eine weitere Nachricht, und es ist mir unbewußt, aus welchen Ursachen Herr Prof. Fabricius sie in keinen seiner systematischen Schriften aufgenommen hatte. Wir vermiffen sie nicht minder in den Werken eines Cramer, Stoll und Drury. Fast hatte ich selbst die Hoffnung aufgegeben, das Original dieser Phalene jemals zu sehen, da ich eben von einem öfters gerühmten Gönner, Herrn Prediger Chemnitz in Copenhagen eine Remiffe mit ostindischen Insecten erhielt, unter welchen sich auch diese längst gesuchte Seltenheit befand.

Die Kennzeichen des Ritters von Linne sind damit so genau übereinstimmend, daß ich statt der Beschreibung, nur wörtlich seine Ausdrücke zu übersetzen habe. Ohnfehlbar hatte er den Namen Heliconia von der Aehnlichkeit der Gattungen der Tagfalterhorde gleiches Namens gewählt. Die Phalene hat fast gleiche langgestreckte, gerundete, glattrandige Flügel, sie sind auch an den helleren Flecken etwas dünner mit Schuppen bedeckt. Die Vorderflügel haben zu beyden Seiten eine dunkelbraune Farbe. Die Grundfläche ist rothgelb, und an dem vordern Rand, so wie gegen die Mittenfläche mit schwarzen und weissen Puncten gesäumt. Ein Merkmal, das vielleicht dem Exemplar des Herrn von Linne gemangelt, oder anzugeben für überflüssig geschienen, da es auch der Unterseite fehlt. Von diesen Puncten ziehet sich bis über die Mitte des Flügels ein gerader, am Ende erweiterter Streif, von weisser; ober nach diesem vollständigen frischen Exemplar, von gelblicher Farb. Auf der andern Seite nimmt das Weiße einen größeren Raum ein, und innerhalb desselben befinden sich zwey bräunliche verlorene Flecken, an der Grundfläche aber, ein röthlichgelber Strich. Die Hinterflügel haben eine gleiche gelblichweiße Grundfarbe, und einen breiten braunen Saum. Nur auf der Unterseite stehen nahe an dem Vorderrand zwey schwarze Flecken, und darunter ein feiner Punct. Der ganze Körper ist rothgelb gefärbt, und diese Farbe ziehet sich auch etwas in die Grundfläche der Flügel. Der Hinterleib führet drey Reihen schwarzer Puncte. Auch die Füße sind gelb, die fadensörmige Fühlhörner aber braun. Wie Herr von Linne bemerkte, kommt dieser Falter der Statur der Ph. Jacobaeae am nächsten, er ist aber durch die länger gestreckte und mehr gerundete Flügel verschieden. Ich vermüthe er möchte die Flügel im ruhenden Stand, weder dachförmig noch übereinanderliegend, sondern nach Art der Attaker, halbgeschlossen tragen, denen er an sich in dem Bau noch näher kommt.

Die 163te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. sub cristata ALGAE. Schilfgras - Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXL. Noct. 61.

Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter.

Alis deflexis rufis (feminae pallide ochraceis) venis nigricantibus, serie duplici puncto-
rum nigrorum versus marginem posticum; posticis supra fuscis.

R f f 3

Vorckhausen Europ. Schm. IV. Th. S. 720. nr. 319. Ph. N. Algae, Algeneule (in Bezug auf diese Tafel.)

Nach der neuerlichen Entdeckung der Raupe der Noctuae Typhae, die sich von den Stengeln des Kolbenschilfs nährt, haben sich der Zeit noch andere ähnliche Gattungen vorggefunden, deren Raupen sich gleichfalls auf diesen und andern Wassergewächsen aufhalten. Es sind die hier, und auf der 184ten Tafel unter dem Namen der Ph. Algae, Sparganii und nervosa vorgestellte Falter. Man hat noch andere wahrgenommen, wiewohl sie noch nicht nach ihren ersten Ständen zu erforschen waren.

Die hier abgebildete Phalene habe ich unter dem Namen der Algae, von Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Diese Linneische Pflanzenordnung enthält eben nicht die eigentliche Futterpflanze, es bezeichnet die Benennung nach alter Bedeutung, Schilf- oder Wassergewächse. Die Phalenen wurden gleichfalls von Raupen, die sich in den Stengeln der Schloten oder Kolbenschilfes befanden, erzogen. Zur Zeit konnten mir nicht nähere Nachrichten mitgetheilt werden. So geringe Verzierungen diese Phalene zu haben scheint, so ist sie doch von ihren nächstverwandten Arten genugsam verschieden. Sie nimmt sich schon durch die mindere Größe aus. Die Oberseiten der Vorderflügel haben ein gleichfärbiges Colorit von einem blassen Röthlichbraun, das der Zimmerfarbe am nächsten kommt. Die Sehnen sind schwärzlich, die Borden aber blaß, und stehen an dem schwarzgesäumten mit dergleichen spitzwüchlichen Flecken besetzten Rand. In einer parallelen Entfernung, befindet sich auf den Sehnen eine Reihe schwarzer feiner Punkte, und diese sind die sämtliche Zierrathen. Die untere Seite ist blaßröthlich, und zur Hälfte schwärzlich. Die Hinterflügel haben von aussen eine dunkelashgraue Farbe, mit blaßröthlichen Borden. Die Unterseite hat mit der der Vorderflügel einerley Grundfarb, und auffer einer schwarzen Saumlinie auch eine schwarze breite etwas verlohrene Binde in der Mitte. Der obere Theil des Bruststücks ist wie die Aussen Seite der Vorderflügel gefärbt, es hat kammförmige, aber sehr niedere Erhöhungen. Der Hinterleib ist von der Farbe der Aussen Seite der Hinterflügel, und hat einen röthlichen Haarbüschel. Diese Farbe haben auch die Füße und die ziemlich starke Fühlhörner. Der weibliche Falter, wie ihn die zweyte Figur vorstellt, ist um vieles größer. Die Oberseite der Vorderflügel ist von blassem Ochergelb, und hat feinere schwarze Punkte nach beyden schregen Reihen. Der ganze Körper ist lichtgrau, und die Farbe der Flügel um vieles blässer, wie es die Abbildung ergiebt.

Die 164te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata TYPHAE. Kolbenschilfsenle.

Tom. IV. Tab. CXL. Noct. 61.

Fig. 3. die männliche, Fig. 4. der weibliche Falter. Fig. 5. eine vermuthliche Abänderung desselben.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 30. sp. 71. *Arundinis*. N. laevis alis deflexis cinereis: punctis lunulisque marginalibus nigris, subtus macula centrali fusca. — Habitat in *Arundinis* caulibus, *equislethalis*. — Magna. *Corpus* cinereum, hirtum, immaculatum.

Alae anticae obscure cinereae, nitidulae punctis parvis nigris. In margine crassiori puncta tria pallida. Margo posticus lunulis octo atris. *Posticae* pallidae. Subtus anticae obscuriores, posticae pallidae, macula centrali, fusca. *Larva* viridis, nigro punctata. *Puppa* elongata, subcylindrica, brunnea. — *Mantifs. Inf.* Tom, II, p. 141. Sp. 54.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 456. N. *Arundinis* (du Roseau) (nach Fabric. Mant.)

Naturforscher II St. S. 30. Tab. III. Beschreibung einer den Pferden schädlichen Raupe, welche ihren Aufenthalt in den Schilfstauden hat. (Von Herrn von Scheven)

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 89. Eule am Schilf.

Jung Alph. Verz. N. *Arundinis* — Typhae.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 722. nr. 331. Ph. N Typhae. Kolbenschilfsaule.

Lang Verz. f. Schmett. S. 142. nr. 1032. Ph. N. *latifolia*. Der Schilfnachtsfalter. — Von Leipzig. Das konnte vielleicht der Wiener rechte *Nervosa* seyn, bey meiner lichtgrauen siehet man wenige gerade Striemen.

Herr Pastor von Scheren hat in obenangezeigtem Stück des Naturforschers, uns die erste Nachricht von der Raupe dieser Phalene gegeben. Er entdeckte sie in der breitblättrigen Schilfsolbe, die bey uns auch die Schlotten und Narrensolbe (*Typha latifolia*) heist. Es bedienen sich die Büttnier der getrockneten Blätter derselben zu den Fugen der Fässer, übrigens wird sie, wenigstens bey uns, nicht zur Fütterung, sondern nur zur Streu verwendet. Herr Fabricius giebt auch das Rohrschilf, (*Arundo*) zur Futterpflanze an. Herr Delmann in Leipzig hat sie ebenfalls in der *Typha* gefunden, und öfters erzogen. Wir haben sie auch in unsern Gegenden, wiewohl sie selten, und sehr mühsam zu erhalten ist. Sie entdeckt sich durch die in den Stengeln dieser Pflanze weit unterhalb der Kolbe durchbohrten Löcher. Man hat diese Stengel behutsam zu spalten, und wenn sie vorhanden ist, sorgfältigst wieder zu verbinden, alsdann aber in frischem Wasser zu erhalten, doch in der Lage, daß es nicht in die Spalte eindringen kann, da sich die Raupe nur von dem Mark ernährt. Bey denen von jüngerem Alter ist die Erziehung sehr mißlich, indem man sie öfters in frische Stengel einzulegen nöthig hat. Ich hoffe sie in der Folge beizubringen und in Abbildung vorzulegen; dahin ist auch die ausführlichere Beschreibung verspahrt. Ich habe nur vorläufig einige Bemerkungen des Herrn von Scheven anzuzeigen. Die Raupe erscheint im Junius bis zu Ende des folgenden Monats. Man hat sie von zwey verschiedenen Grundfarben gefunden. Eine, aus welcher Herr von Scheven den weiblichen Falter erzogen, war blaßbräunlich, und hatte über dem Halsring einen dunkelbraunen Schild, und zur Seite der Lustlöcher heller gefärbte Seitenstreife. Die andere, welche den männlichen Falter ergeben, war schmutziggrün. Sie hatte einen hellbraunen Kopf, und dergleichen Schild. Jede Gelenke waren mit Wärzchen besetzt, auf welchen sich einige Haare befanden. Nach dem Vorgeben der Landleute soll diese Raupe den Pferden sehr schädlich seyn, es ist aber nicht einzusehen, in wie ferne ein Nachtheil bewürket wird. Ehe sie nach vollendetem Wuchs ihre Verwandlung angehet, durchbohret sie in geraumiger Oefnung den Stengel zum Ausgang der Phalene. Bey einigen wird die dünne Membrane undurchbrochen gelassen. Die Raupe begiebt sich dann wieder zurück, und bauet sich ein ihr dienliches Lager. Die

Chrysalde hat eine walzenförmige Gestalt, und gelbbraune Farb. Der Vordertheil ist spitzig verlängert, um desto leichter durch den Canal sich zu bewegen, oder auch die äußerste Membrane zu durchbrechen. Sie begiebt sich fast über die Hälfte heraus, wie es die Chrysaliden der Cossasraupe, des Sphiar Apiformis und andere dieser Art, in Gewohnheit haben. Das Auskommen erfolgt in einigen Wochen zu Anfang des Herbsts. Wahrscheinlich aber überwintern viele Chrysaliden, die erst zu Ende des Frühlings sich entwickeln, wo die Stengel von neuem hervor getrieben werden, da die im Herbst vertrocknen, und somit nicht zur Nahrung dienen können.

Die Phalene ist nach der dunklern oder helleren Grundfarbe, so wie nach ihren Zeichnungen einigen Abänderungen ausgesetzt. An dem männlichen Falter ist die Aussen- seite der Vorderflügel hellbraun. Die Sehnen sind weißlicht und dazwischen braun gesäumt. An der Spitze des Vorderrands stehen einige, und längst des äußern eine ganze Reihe weißer Punkte, ein dergleichen winklichter Flecken aber in der Mitte. Die Franzen sind braun. Die Unterseite ist aschgrau, an dem äußern Rand ins Gelbliche verlohren, und hat einen schwarzen Punct in der Mitte. Diesen führen auch die Hinterflügel auf einem lichterem gelblichen Grund. Der äußere Rand hat einen kappenförmigen, durch eine verkehrte aschgraue Binde begränzten Saum, welcher der fast einfärbigen Unterseite mangelt. Das starkbehaarte Bruststück ist blaß röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr grau, und endiget sich in einen dreitheiligen, röthlichbraunen Haarbüschel. Der weibliche Falter hat eine gelbliche Grundfarbe, und die weiße Punkte an dem äußern Rand sind zu beyden Seiten mit abgesetzten schwarzen Strichen besetzt, im übrigen aber ist die Phalene außer der Stärke des Hinterleibs, wenig in den Zeichnungen und der Farbe verschieden.

Unter der fünften Figur habe eine von Herrn Geruing mir mitgetheilte weibliche Phalene vorgestellt, da ich in Ermanglung des männlichen Falters einstweilen für eine Abänderung zu erklären habe. Sie wurde gleichfalls mit ersieren erzogen, aber ohne genauere Beobachtungen anzugeben. Sie nimmt sich schon durch ihre vorzügliche Größe aus. Die Aussen- seite der Vorderflügel, so wie auch das Bruststück, hat ein frisches Rothbraun. Die Sehnen sind schwarz, und mit weißlichten Puncten besetzt. Die Vorden sind dunkler, und abwechselnd mit Weißen vermengt. Die Unterseite ist aschgrau und gelblich, sie hat außer dem bogenförmigen, schwarzen Streif gegen den Vorderrand, nichts auszeichnendes. Es kommen auch die Hinterflügel mit jenen überein, nur statt des schwarzen Punctes in der Mitte, stehet hier ein kaum merklicher grauer Flecken. Der Hinterleib ist aschgrau, und hat über dem Rücken schwarzbraune Haarbüschel, die ich an keinen der erstbeschriebenen Arten bemerkt habe. Die Endspitze ist gabelförmig getheilt, und von gelbbrauner Farb.

Die

165te Gatt. Ph. Noct. spiril. laevis VESTA. Die Besta. Olivengelbe 2c. 445

Die 165te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. laevis VESTA. Die Ph. Besta. Olivengelbe braunröthlich gerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis virescenti flavis, macula media nigricante, lineola repanda fusca ante limbuda pallide rufescentem; inferioribus flavis fascia nigra.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 270. nr. 334. *Olivacea* (Ex nostro Museo). Ph. N. (L'Olive) feticornis spirilinguis, alis superioribus olivaceis, maculis nigris, femoribus tibiisque anticis hirsutis. — Habitat in Europa. In Gallia Austr. circa Hiersum. *Descr.* Maxima. *Antennae* fuscae s. nigricantes. *Alae superiores* olivaceae, maculis duabus, una fuscescente in medio, altera nigricante in margine crassiori. Fascia rubeola alam terminat. *Subtus* luteae, in singula maculae tres nigrae longitudinales transversum positae. *Alae inferiores* luteae, fascia nigra dentata, subtus non conspicua. *Thorax* vellere griseo tectus. *Abdomen* alarum paginae inferiori concolor. Pedes antici monstrofi; nam tarses filiformes. Affinis valde Phal. tirrhaeae Cram. 15. T. 172. Fig. E. — Nomencl. Tab. V. Fig. 9.

Borchhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 115. nr. 43. Ph. N. Vesta. Olivengelbe, braunröthlich gerandete Eule.

Nur in den südlichen Erdstrichen unseres Welttheils, in den mittleren Gegenden Italiens und dem mittägigen Frankreich, hat diese große und herrlich geschmückte Phalene ihren Aufenthalt. Ich hatte sie zuerst durch die Güte des Hr. Baumhauer in Aachen bey seiner Rückreise von Italien, als einen schätzbaren Beitrag mitgetheilt erhalten, und ihr den obstehenden Namen bengelegt. Einige Jahre hierauf, hat sie Herr De Villers als eine neue Entdeckung in seinen Werken verzeichnet, und *Olivacea* genennt. In dem hernach ausgegebenen neuesten System des Herrn Fabricius, ist sie nicht eingetragen worden. Zur Zeit mangeln uns nähere Nachrichten ihrer Naturgeschichte, am allermeisten aber von der Raupe.

Die Phalene hat die nächste Aehnlichkeit mit einem ausländischen Falter vom Vorgebürge der guten Hofnung, der Ph. Tirrhaea, und schlieset sich in dieser Verbindung an die gleichfalls ausländische Ph. Materna an. Unter unsern nächstähnlichen Arten, wäre sie zwischen die Ph. Pronuba und Fimbria zu ordnen. Die Vorderflügel sind aber von größerer Breite, und ich zweifle, ob sie im ruhenden Stand übereinander liegen, sondern wie ich vermüthe, sich dachförmig schließen. Ihre Grundfarbe ist ein ins Grünliche abstechendes Gelb, nach Abänderungen aber stärker ins Grüne gemischt. Herr De Villers giebt sie von olivengrüner Farbe an. Die ganze Fläche ist mit schwarzbraunen Puncten und feinen Strichen bestreut. In der Mitte stehet ein brauner Flecken, und ein zweyter kleinerer an dem Vorderrand. Der äußere Rand wird durch einen breiten Saum von blafröthlichbrauner Farbe begränzt. Er ist von der grünlichgelben Fläche durch einen ausgeschweiften dunkelbraunen Streif getrennt. Die Unterseite ist bloßgelb, und hat in schreger Lage abgesetzte schwarze Flecken mit durchziehenden weißlichten Sehnen.

IV. Theils 2r Band.

111

Die Hinterflügel sind von höherer, ins Oraniengelbe fallender Farbe, und haben eine breite, schwarze, kappenförmig gerandete Binde. Auf der blässeren Unterseite ist sie schmaler, und mehr ins Bräunliche gemischt. Das sehr behaarte Bruststück hat eine stärker ins Grünliche abstechende Farbe, der Hinterleib aber ist von dunklerem Oraniengelb als die Oberseite der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind braun, und die Vorderfüsse mit dichten Haaren besetzt, die Fußblätter aber fadenförmig gestaltet.

Auf der CLXXIX. Tafel. noct. 100. habe ich nach einer gütigen Mittheilung des Herrn Gerning, den männlichen Falter in Abbildung vorgelegt. Er unterscheidet sich gewöhnlich nur durch die stärker ins Grünlich fallende Grundfarb der Aussenfläche der Vorderflügel, hier aber sind sie nach einer seltenen Abänderung, von dunklem, doch sehr frischen Grün. Der vordere Rand, der mittlere Flecken, und der breite Saum, sind dunkelrothgelb. Mitten durch den Flügel ziehet sich ein bogenförmiger schwärzlicher Streif, und ein minder merklicher stehet an der Grundfläche. Die vordere Endspitze ist schwarz, und mit einer kappenförmigen weissen Linie an der grünen Fläche begrenzt. Auch der ausgeschweifte Streif ist breiter, und von schwarzer Farb. Die Unterseite und die Hinterflügel sind ganz rothgelb, und haben eine kaum merkliche Spuhr der schwarzen Flecken. Der ganze Körper führet eine dergleichen dunklere Farbe. Dieß Exemplar ist aus Italien bengebracht worden.

Die 166te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CHRYSO. Goldblättgen: Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 77. sp. 222. *Orichalcea*. N. cristata, alis deflexis fuscis: macula magna lunata orichalcea. — Habitat in *India*, Dr. Koenig, *Statura* praecedentis. (Noct. *Concha*, oder *C. aureum*). *Alae* fuscae, anticae macula lunari, orichalcea, nitida posticae immaculatae. — Syst. Ent. p. 607. nr. 70 — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 227. sp. 92. — Habitat *Tranquebariae*. D. Koenig. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 161. sp. 175.

LINNE S. N. Edit. XIII. *Gmel.* Tom. I. P. V. p. 2555. sp. 1102. *Orichalcea*. (nach Fabric. *Mant.*)

Hübner Beytr. II. B. I. Th. S. 28. Tab. IV. Fig. W. Ph. N. *Oryckalcea*. Mus. (— soll in Ungarn zu Hause seyn.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 233. nr. 291. N. *Orichalcea*, der indianische Messingfl. (nach Fabricius Syst. Ent)

Jung Verz. N. *Orichalcea* N. Ind. or. — Chryson.

Vorckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 764. nr. 347. Ph. N. *Orichalcea*. Weilbraune, goldmattliche Eule. (N. Chryson in Bezug auf diese Abbildung).

Die von Herrn Fabricius verzeichnete *noctua orichalcea* kommt zwar, soweit die Charaktere angegeben sind, mit dieser überein; doch da jene ausländisch ist, und uns ein Original derselben zur Vergleichung mangelt, so ist es noch unentschieden, ob sie nicht durch andere Merkmale sich von dieser auszeichnet. Unsere Europäische hat in den

Ph. Noct. spiril. cristata, CHRYSON. Goldblättgen-Eulenphalene. 447

mittleren Gegenden Italiens ihren Aufenthalt, ich habe das Original der vorliegenden Abbildung gleichfalls von Herrn Baumhauer in Aachen, zugleich mit den beyden folgenden Gattungen, mitgetheilt erhalten. Es ist noch ungewiß, ob sie auch in Ungarn ihren Aufenthalt hat.

Außer der sehr beträchtlichen Größe, kommt sie in dem Ausschnitt der Flügel mit der Ph. Chrysitis am nächsten überein. Sie erscheint auch in noch weit größerem Maas, und höherem Colorit, als dieses Exemplar ergeben, welches ich damals einzig erhielt. Nach andern sind die Borden an den Vorderflügeln kappenförmig ausgeschnitten, und von dunklem Rothgelb. Die Grundfarb ist eine Mischung von dunklem oder mehr bräunlichen Violet, das sich ins Rothbraune verliert. Durch die mittlere Fläche ziehen sich abgekürzte, schwärzliche Streife, gegen den Rand aber haben frische Exemplare einen rothgelben, ganz durchgehenden Querstrich. Von diesem an, bis über die Hälfte der ganzen Flügelfläche, verbreitet sich ein goldglänzender Flecken, der nur durch eine bräunliche Linie getheilt ist. Der innere Rand ist bey diesen Exemplaren sehr breit mit rothbrauner Farbe gesäumt, und hat eine weißlichte, ausgeschweifte Querlinie. An dem Borderrand stehet ein dunkler Flecken, der aber andern mangelt. Die Unterseite ist hellockergelb, in der Mitte schwärzlich, und hat einen dunkleren Querstrich. Die Hinterflügel haben auf gleichem Grund einen bräunlichen breiten Saum, auf dem sich ein etwas hellerer Querstreif in Form einer Binde ausnimmt. Die untere Seite ist ganz einfärbig, und ist nur mit einem feinen gelbbraunen Querstrich geziert. Der Kopf, die Fühlhörner, die Brust sind dunkel rothgelb, und die kammförmige Spitzen bräunlichviolet angeflogen. Der Hinterleib ist gelblichgrau.

Die 167te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata CHALCITES. Gold und silberfleckigte Eule.

Tom. IV. Tab. CXLI. Noct. 62. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis reflexis rubescentibus nebulosis, disco aureo - micanti, maculisque duabus vel tribus argenteis rotundatis.

Worckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 774. nr. 352. Ph. N. Chalcites. Purpurrothe, gold- und silbermäckelichte Eule. (In Bezug auf diese Abbildung.)

Wie ich schon erwähnt habe, hat sich auch diese Phalene in dem mittleren Italien vorgefunden. Sie wurde mir gleichfalls von Herrn Baumhauer mitgetheilt, der Zeit aber ist mir kein Exemplar weiter vorgekommen. Sie hat die Größe und Form der Ph. Festuca, and auch die nächste Aehnlichkeit in den Zeichnungen. Die Vorderflügel haben ein dunkles Rosenroth zur Grundfarbe, das in verschiedene Flecken durch schwärzliche Einfassungen getheilt ist, und ein dergleichen Streif bildet auch an dem äußern Rand einen breiten Saum. Die mittlere Fläche ist goldglänzend, und wird durch zwey ausgeschweifte bräunliche Linien durchschnitten. Gegen die Grundfläche hin, stehen auf einem

dunkler röthlichem Grund, drey gerundete silberglänzende Mackeln, wovon die Dritte etwas matter ist. Die Borden sind rothbraun. Die Unterseite ist ochergelb, mit einem grauen Streif gegen den vordern, und einen breiten Saum an dem innern Rand. In der Mitte befindet sich ein schwärzlicher Punct. Die Hinterflügel haben eine aschgraue ins Ochergelb verlohrene Farbe. Die Borden sind von gleichem Gelb, und führen in der Mitte eine Reihe schwarzer Puncte. Ihre Unterseite hat auf einem Grund von etwas hellerem Gelb, eine breite graue Binde, mit einem Flecken in der Mittenfläche. Die fahmsförmige Brust ist von der Farbe der Aussenfläche der Vorderflügel, der Hinterleib aber von dunklerem Ochergelb, und mit schwärzlichen Haarbüscheln über dem Rücken besetzt. Die Fühlhörner und die Füße sind rothgelb.

Die 168te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AREOLA. Aschgraue Eule mit großen weißen Flecken.

Alis cinerascenti - fuscis, postice seriebus duabus denticulatis nigris in fascia alba, macula magna rectangula disci, minoribus bascos et versus marginem internum.

Mit der auf der CXLIV Tafel Noct. 65. vorgestellten Ph. Menyanthidis kommt diese Phalene am nächsten überein. Sie hat gleiche Größe, die nehmliche Grundfarbe und Umriß der Flügel, in ihren Zeichnungen aber, ist sie ganz verschieden. Herr Borckhausen vermuthet, sie möchte die von ihm beschriebene Ph. Lithoriza *) seyn, es kommen aber die angegebenen Kennzeichen damit nicht überein. Sie wurde gleichfalls in dem mittleren Italien, und zwar in der Gegend von Florenz entdeckt. Zur Zeit ist sie mir nur nach diesem einzigen Exemplar, welches sich in der Sammlung des Herrn Baumhauer befindet, vorgekommen.

Die aschgraue, in der Mitte mehr ins bräunliche gefärbte Vorderflügel, sind durch einen breiten weißen Saum begränzt. Dieser ist zur Seite gegen den äußern Rand mit schwarzen zackigten Zügen, gegen die innere Fläche aber mit einer Reihe abgekürzter Striche besetzt. Auch die Borden sind mit schwarzen, in spitzwinklichte Parthien getheilt. An der Grundfläche zeigt sich ein langer ästiggetheilter weißer Streif, und gegen den innern Rand stehet ein dergleichen mondformiger Flecken, an der Spitze aber eine weiße Mackel mit einem schwärzlichen Flecken in der Mitte, und einem gerundeten daneben. Am meisten nimmt sich der große, fast viereckigte Flecken in der Mittenfläche aus. Er ist an der vordern Gränze mit schwarzen Puncten besetzt. Die untere Seite ist bräunlich, und nur an beyden Rändern mit einem dunkleren Saum verstärkt. Die Hinterflügel sind aschgrau, und an dem Rand mit schwarzen Puncten besetzt. Durch die mittlere Fläche gehet ein schreger Strich, der in der Mitte in eine fast creisfrunde Linie von gleicher schwarzen Farbe sich ziehet. Die untere Seite ist vom blässerem, doch mehr bräunlichem Grau. Statt des Querstreifses, zeigen sich hier nur einige absteigende schwar-

*) Naturgesch. IV. Th. S. 339. nr. 140. — Lithoriza — Areola?

ze Punkte, und darüber eine dergleichen winklichte Mackel. Das kammsförmige Bruststück ist aschgrau, und an den Gränzen der Haarbüschel, weißlicht gesäumt. Der Hinterleib hat eine einfarbig röthlichbraune Farbe, mit schwärzlichen Haarbüscheln über dem Rücken. Die Fühlhörner sind sehr dünne, und gleichfalls von grauer Farb. Die Schenkel der Vorderfüsse sind ungewöhnlich stark behaart, und graubraun gefärbt.

Die 169te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata. DERASA. Himbereulenphalene. Verwischte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. I. Die männliche Phalene.

- A LINNE S. N. Ed. XII. p. 851. *Derafa*. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis supra antice decorticatis. Spiralzünglichte Eule mit kammsförmiger Brust, niederhängenden, auf der Oberseite von formen verwischt scheinenden Flügeln. — Habitat in Europa. — Media. *Antennae* et *Lingua* ferraginea. *Alae superiores* griseo undulatae, sed ad marginem interiorem, antice, area per alam extenditur triangularis cinerea, ac si esset decorticata (tecta tamen est), qua ab omnibus distinguitur. Linea alba alam dimidiatam cingit; striga alba ad marginem posticum alae; albedo ad marginem inferiorem alae. *Inferiores* alae fuscescentes, macula nulla obscura in paginis inferioribus. Abdomen densiori lana albida vestitum. — Müller Uebers. d. N. S. V. Th. I. B. S. 695. nr. 158. — Der Wischflügel. Linn. S. N. Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2568. sp. 158. N. *derasa*. —
- FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 85. sp. 250. N. *Derafa* (nach Linne). — Habitat in Europa, Anglia. — *Syst. Ent.* p. 609. sp. 80. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 229. sp. 103. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 164. sp. 200.
- DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 229. sp. 220, Ph. N. *Derafa*. (La Decorcée) — Hab. in Europa, Anglia — in Gallis austr. — *Obs.* Inter rarissimas Galliae phalaenas numeranda. Unicum specimen in nostro musaeo, nec aliud unquam legi. Larva incognita. V.
- Suessly Schweiz. Inf. S. 38. nr. 735. Ph. *Derafa*. Der Achatflügel. — Bey Zürich und Bern, aber selten. — *Magaz. der Entom.* II. B. S. 85. nr. 2. —
- Berliner Magaz. III. B. S. 400. nr. 74. Phal. *Pyritoides*, der Feuerstein. — S. 424. außerordentlich selten. — S. 560. Beschreibung einer seltenen und besonders schönen Phalene. Ph. *Pyritoides* Hufnagelii, Tab. I. fig. 4.
- Naturforscher II. Stück. S. 16. Tab. I. fig. 7. — IX. St. S. 133. nr. 74. Ph. *Pyritoides* ist *derasa* Linn. — XVIII. St. S. 217. Beschreibung der Raupe und Puppe des Wischflügels. Tab. V. fig. 3. 4.
- System Verz. d. Wien Schmett. Fam. T. S. 87. nr. 2. N. *Derafa*. Himbeereule (*Rubidaei*.)
- Söze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 155. nr. 158. N. *Derafa*. Der Wischflügel.
- Jung alphab. Verz. N. *Derafa*. *Pyritoides*.
- Lang Verz. s. Schmett. S. 147. nr. 1063. Ph. N. *derasa*, der abgeschabte Nachtfalter. (Um Augsburg.)
- Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 657. nr. 281. Ph. N. *Derafa*. Himbeereule. Wischflügel.
- Gesenius Encyclop. S. 151. nr. 50. Ph. N. *Derafa*, der Feuerstein.
- Schwarz Raupenkal. S. 714. nr. 783. Ph. N. *Derafa*, die Himbeereule. Raupe im September, auf den Brombeersträuchen.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind durch zwey weisse Streife getheilt. Der erste ziehet sich in ausgeschweifter Krümmung nahe an der Grundfläche bis zur innern Flügelspitze. Der Raum von da bis zur Brust, hat eine graue etwas glänzende Farbe, die einer von den Schuppen entblößten Membrane gleicht, und in der sitzenden Lage des Falters am meisten auffällt. Dieses Ansehens wegen, hat sie Linne die *derasa*, die abgeschabte oder verwischte Eule genannt. Es ist aber diese Fläche weit dichter als die übrige, und zwar mit schmalen, angeschlossenen Schuppen bedeckt. Der vordere Rand ist gleichfalls in einiger Breite, weiß gesäumt. Der zweyte Streif ziehet sich von der einen Flügelspitze zur andern, in einen flachen einwärts gehenden Bogen. Der schmale Raum von da bis zu den mit kappenförmigen und geraden weissen Linien durchzogenen Borden, hat gleiche Farbe der Grundfläche. Der mittlere Theil des Flügels bildet sonach eine dreneckigte Fläche die mit Weisem gesäumt ist. Ihre Farbe ist nächst an der ersten Linie, von frischem glänzendem Rothgelb, das sich bis an die zweyte Linie oder gegen die beyden Flügelspitzen, allmählig ins Dunkelbraune verliert. Gegen den vordern Rand stehen die kaum sichtliche, weißlichtgesäumte Narbenflecken, und an dem Streif gegen den äußern Rand, der bey frischen Exemplaren eine blasrothe Farbe hat, befinden sich vier spizwinklichte, dunklerbraune Züge in vierfach übereinander gezogenen und weit weissen, sehr fein gesäumten Linien. Die untere Seite ist aschgrau, mit Gelblichem vermengt, und hat einen stärkeren Glanz. Die Flügelspitze führet eine bräunliche Mackel, und an dem Rand stehen schwärzliche weißgesäumte Flecken. Die Borden sind lichtgrau. Die Unterseite der Hinterflügel hat mit dieser, außer dem Flecken, der hier mangelt, gleiche Farb, auf der äußern aber sind sie schwärzlichgrau. Das Bruststück ist stark behaart, und hat eine dunkle, braungelbe Farbe. Der Halskragen und die Lappen sind weißgesäumt, und haben schwärzliche Spitzen. Der Hinterleib hat eine lichtgraue Farb, und die Fühlhörner sind oben grau, unten aber gelbbraun.

Die Raupe nährt sich von den Blättern des Himbeer- und Brombeerstrauchs (*Rubus idaeus*, *fruticosus*). Man findet sie bis zu Ende des Septembers in ausgewachsener Größe, von anderthalbzölliger Länge. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Raupe der *N. Batis*. Die Fläche ist glatt, jedoch mit einzelnen feinen Haaren besetzt. Der Kopf der eine vorzügliche Größe hat, ist so wie die Grundfarbe des Körpers, pommeranzengelb. Auf jedem Ring über dem Rücken stehen coffeebraune Sechsecke; die längst desselben mit einer schwarzen Linie durchzogen sind. Nächst unter diesen zeigt sich eine Linie aus schwärzlichbraunen Punctgen zusammengesetzt, und der vierte nebst dem fünften Ring, haben hier blasgelbliche schwärzgesäumte Mackeln, der zweyte und eilfte aber über dem Rücken eine wülstige Erhöhung. Die Unterfläche des Körpers, hat eine bräunlichgraue Farbe, die Vorderfüsse aber sind mehr gelblich und die Bauchfüsse dunklerbraun. Des Tags vor ihrer Verwandlung, färbt sie sich schmutzigbraun. Im ruhenden Stand nimmt sie eine im Kreis gekrümmte Stellung. Ihr Gehäuse wird zwischen Blätter angelegt und mit weissen Fäden verwebt. Die schwarzgraue Chrysalide ist von ablangrunder Form, an dem Vordertheil verdickt, und die Einschnitte der Ringe

sind sehr vertieft. Die Endspitze ist einfach. Die Phalene kommt erst im Junius des folgenden Jahres aus ihrer Chrysalide hervor. Man trifft sie auch öfters in dieser Zeit an den besagten Gesträuchen an. Ich werde in der Folge eine Abbildung dieser Raupe beybringen, und habe nur diese vorläufige Beschreibung beyzufügen nicht ermangeln können.

Die 170te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, TENEBROSA. Schwärzliche Eulenphalene mit blaßröthlichen Mackeln.

Tom. IV. Tab. CXLII. N. 63. Fig. 2. Der männliche Falter.

Alis deflexis fusco - nigricantibus, maculis fasciaque postica repanda, nigro - punctata, subrubescens, inferioribus pallidis nigro fasciatis.

Von dieser kleinen Phalene kann ich nicht mehrers erwähnen, als was schon die Abbildung ergiebt, der Abstand mit andern ähnlichen aber ist schwer zu bestimmen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, fast schwarz. Die narbenförmige Flecken, unter welchen noch zwey ähnliche Mackeln stehen, sind von heller, ins Blaßröthliche gemischten Farbe, und haben in ihrer Mitte schwärzliche Flecken. Gegen den äußern Rand stehet eine ausgeschweifte zackigte gebrochene Binde von gleicher Farb, in deren Mitte sich eine Reihe schwarzer Punkte befindet. Die untere Seite ist bleichgelb mit einem mond-förmigen schwarzen Flecken in der Mitte, nebst einem Streif und einer verlohrenen Binde. Der äußere Rand hat einen breiten dunkelbraunen Saum, welcher gegen die innere Fläche mit einer kappenförmigen Linie begränzt ist. Die Hinterflügel haben eine Grundfarbe von etwas höherem Gelb. Sie führen einen kleinen Mondfleck in der Mitte, und zwey schwärzliche Querstreife. Der Rand ist innerhalb seiner Gränze ebenfalls mit einer kappenförmigen Linie besetzt. Auf der untern Seite gehet eine dergleichen mitten durch die Flügel, und der schwarze Flecken zeigt sich wie von aussen. Die Borden sind hier braun. Der ganze Körper ist gleichfalls röthlichbraun, und der Hinterleib hat über dem Rücken schwarze Haarbüschel. Ich fand diese Eule, des Sommers, auf wohlriechenden Blumen.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 3.

Ph. spir. cristata NUBILA.

Nach genauester Berichtigung finde ich, daß diese Phalene bey allen Abweichungen doch nur eine Abänderung der auf der Tab. CXLVII. Noct. 68. unter Fig. 1. und 2. vorgestellten Ph. Ditrapezium oder Umbra ist, und ich habe sie in jener Beschreibung des weitern anzuzeigen.

Die 171te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, OBDUCTA. Bräunliche, lichtgrau maculichte und gestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis fuscescentibus, stigmatibus, maculis baseos, strigisque duabus posticis repandis pallidis.

Diese Phalene habe ich aus Enrol erhalten, doch wurde sie auch in unsern Gegenden gefunden, und mehr weiß ich zur Zeit von ihrer Geschichte nicht zu erwähnen. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein blasses Braun, die Narbenmaceln, einige Flecken an der Grundfläche, vier Punkte an dem vordern, zwey ausgeschweifte, kappenförmig gezogene gegen den äußern Rand, sind gelblich, und sämtlich mit einem dunkelbraunen Saum umzogen. Die Narben haben in der Mitte dergleichen Flecken. Die untere Seite ist weiß, und hat einen schmalen abgekürzten Streif mit einem winklichten Zug in der Mitte. Gleiche Grundfarbe haben die Hinterflügel, nur auf der Oberseite sind sie an dem äußern Rand etwas schwärzlich angeflogen, und führen auf der untern einen kurzen Streif gegen den vordern Rand. Die Sehnen sind bräunlich, und der Körper dunkelbraun.

Die 172te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. subcristata, AUSTERA. Dunkelbraune Eulenphalene mit kleinen gelblichen Narben.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 5. die weibliche Phalene.

Alis deflexis fusco-brunneis, macula triangulari nigra, stigmatate orbiculari et reniformi pallidis infitis.

Die Vorderflügel sind von einem ganz einfärbigem dunklen Braun. Von der Grundfläche bis über die Mitte des Flügels, ziehet sich ein spitzwinklichter schwarzer Flecken. In dessen Mitte befindet sich die eyrunde Narbenmacel, und an dem Ende die nierenförmige, von der aber nur die Hälfte nach dem gelblichen Saum zu sehen ist. Unter der Spitze dieses Fleckens, stehet ein kurzer weißlichtgesäumter Querstreif. Die Sehnen sind schwärzlich und an dem äußern Rand mit dergleichen Strichen dazwischen durchzogen. Die untere Seite ist blaßröthlich, mit bräunlichen Querstreifen und Längestrichen besetzt. Die Hinterflügel sind von ganz einfärbigem blassen Ochergelb, und haben nur dunklere Sehnen. Auf der untern Seite sind sie mehr ins Weiße gefärbt, und haben an dem vordern Rand röthliche Schattierungen mit dergleichen Atomen. Sie führen einen ausgeschweiften bräunlichen Querstreif. Der ganze Körper ist dunkelbraun, wie die Aussenfläche der Vorderflügel. Es findet sich diese Phalene des Sommers in unsern Gegenden, man trifft sie gewöhnlich in den Hausplätzen an, oder auch an den Stämmen der Bäume und sonst verborgenen Orten. Die

173ste Gatt. Ph. Noct. spiril. cristata, LUCIFERA. Rostfärbige etc. 453

Die 173te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata LUCIFERA Rostfärbige Eulenphalene mit gelben Narben und rothgelben Mackeln.

Tom. IV. Tab. CXLII. Noct. 63.

Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis deflexis rufis nebulosis stigmatibus luteis, macula intermedia nigra, fasciaque maculari fulva.

Diese Phalene kommt mit der auf der CLXXXVI. Tafel Noct. 107. vorgestellten Noctua Sigma sehr nahe überein, doch ist sie durch sehr kenntliche Zusätze verschieden. Beyde finden sich in unsern Gegenden. Ich habe sie von der Raupe erzogen, welche auf der CLXXXIX. Tafel Noct. 109. abgebildet ist. Zwischen beyden ist der Abstand gleich beträchtlich, doch ich habe dorthin die weitere Beschreibung zu verspahren.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist blasröthlich, und hat besonders gegen den äußern Rand einen etwas violetten Schiller. Die Narbenmackeln sind hellgelb, und zwischen beyden stehet ein rautenförmiger schwarzer Flecken. Durch den Flügel ziehen sich in gleichem Abstand drey röthlichbraune ausgeschweifte Binden, die sich in der Fläche verlihren. Der äußere Rand ist an der Gränze, wo die einfärbig rothbraune Borden anschließen, mit feinen Spitzen von weißlicher Farbe, und schwärzlichen Auskehlungen besetzt. Ueber der nierenförmigen Mackel gegen den Vorderrand, stehen rothgelbe Flecken, die sich bindenförmig in die Fläche verlihren. Die Sehnen sind mit grauen Atomen und schwarzen Puncten bestreut. Die Unterseite hat auf einem ochersfärbigen Grund schwärzliche Schattirungen, und rostfärbige verlohrene Einfassungen des vordern und äußern Rands. Die Hinterflügel sind aschgrau, bey einigen blasochergelb mit Grauem angefliegen, die Borden aber röthlich. Die untere Seite ist ochersfärbig und mit röthlichbrauner Farbe schattirt. Sie führet einen Punct in der Mitte und eine ausgeschweifte schwärzliche Querbinde. Das kammförmig erhöhte Bruststück ist, wie die dunklere Farbe der Flügel, rothbraun, und nur der Halskragen ist blaß gesäumt. Der Hinterleib hat eine graue und gegen die Endspitze eine röthliche Farbe, welche auch die Fühlhörner führen. Einigen Abänderungen mangeln die rothgelbe Flecken an dem innern Rand der Außenseite der Vorderflügel, und die Grundfarbe ist etwas blässer. Das übrige habe ich der Beschreibung der Raupe beizufügen.

Die 174te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata RADICEA. Graubraune schwarzgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. Noct. 64. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene, Fig. 3. Eine Abänderung.

FABRICIUS Mant. Inf. Tom. II. p. 177. sp. 269. Noctua cristata alis deflexis obscure cinereis.
IV. Th. 2ter Band. M m m

nitidulis: strigis undatis fuscis; posteriore punctata. — *Habitat in Germania.* Dom. Schneider. Media. Caput et Thorax obscura, abdomine pallidior. Alae anticae cinereae nitidae strigis undatis obscurioribus, marginali punctata. Posticae fuscae, nitidulae.

LINNE S. N. Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2562. sp. 1125. N. simulans. (nach Fabric. Mant.)

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 487. Noctua simulans. (L'Ardoise) (nach Fabricius). Berliner Magaz. III. B. S. 396. nr. 63. Ph. simulans. Der Heuchler. Graulichbraun, mit abgesetzten, theils runden, theils eckigten Querstreifen.

Naturforscher IX. St. S. 151. Ph. simulans.

Söze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 195. Ph. simulans, der Heuchler.

Tabellar. Verz. der brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 25. nr. 31. Noctua simulans. Alis deflexis griseo nitidulis, strigis undatis nigricantibus. — Ueberall ziemlich häufig.

Gesenius Encycl. S. 165. nr. 90. Ph. N. simulans, der Heuchler. Bräunlich, mit abgesetzten, theils runden, theils eckigten Querstreifen.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Die verstellte Eule. Der Heuchler.

Jung alph. Verz. der Schmett. Ph. N. simulans.

Vorckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 211. nr. 96. Ph. N. simulans. Graubraune schwarzgezeichnete Eule.

Unter dem Namen Radicca, der nun mehreren ganz verschiedenen Gattungen ist beigelegt worden, war uns diese Eulenphalene schon früher bekannt, als wir mit Zuverlässigkeit wußten, daß sie schon mit andern Benennungen verzeichnet war. Sie findet sich gemeinlich auf dem Boden an den Wurzeln, oder in den Klüften der Steine, und man hat auch Nachrichten, daß sich ihre Raupe in der Erde aufhält. Die Phalene kommt im Junius öfters in die Zimmer geflogen, wo sie sehr behend sich zu verbergen weiß, und vielleicht ist sie daher von Hufnagel Simulans benennet worden, oder etwa weil man im Flug bey ihren glänzenden Flügeln größere Schönheiten erwartet, als sich nach genauerer Besichtigung ergeben. Herr Prof. Fabricius hat sie in der Mantissa ins. nach einer Mittheilung des Herrn Senators Schneider in Stralsund verzeichnet, ich finde sie aber nicht in der neueren Entomologia systematica eingetragen.

Die Grundfarbe sämtlicher Flügel, so wie des Körpers, ist bräunlich gelbgrau, mit starkem Glanz, und nach manchfaltigen Abänderungen heller oder dunkler. Die Zeichnungen sind noch mehr verschieden. Bey einigen haben sie eine so blasse und verworrene Anlage, daß sie kaum deutlich zu erkennen sind. Nach den vollständigsten Exemplaren zeigen sich auf den Vorderflügeln schwärzliche Querlinien von abgesetzten Strichen und Puncten. Die Narbenmäckeln sind sehr klein, und nach den schwärzlich umzogenen Linien öfters kaum sichtbar. In gleicher Entfernung des äußern Rand befindet sich ein stärkerer schwarzflechtigter Streif. Von diesem, bis zu den Borden, ist die Fläche in Form eines Saums zuweilen bräunlich gefärbt, und dazwischen stehet eine Linie aus schwarzen Puncten zusammengesetzt. Die untere Seite ist gelbgrau, gegen die Grundfläche schwärzlich, und hat zwey dergleichen Querstreife, mit oder ohne winklichten Zug in der Mitte. Die Hinterflügel sind dunkel oder schwärzlich grau, und haben öfters einen verstärkten, in

175ste Gatt. Ph. N. spiril. cristata PLECTA. Die kleinere Eulenphalene. 455

der Fläche verlohrenen Saum. Auf der Unterseite führen sie einen schmalen schwarzen Querstrich, und dergleichen hakenförmigen Zug in der Mitte.

Die seltene Abänderung nach der Vorstellung der dritten Figur, hat kürzere, schmale Flügel, und eine mehr ins Röthlichbraune abstechende Grundfarbe der Vorderflügel, die Narben sind größer und deutlicher, auch die Binde an dem äußern Rand ist stärker, und mit einer blässeren begränzt. Die Aussenseite der Hinterflügel hat zwey schwärzliche Querstreife. Auf der untern Seite haben beyde Flügel eine braunröthliche Farb, und der Körper ist mehr schwärzlich gefärbt.

Die 175te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril cristata PLECTA. Die kleinere weißgeschleyerte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. Noct. 64. Fig. 4. Die männliche, fig. 5. die weibliche Phalene.

- A LINNE S. N. Edit. XII. p. 851. sp. 157. *Plecta*. N. spirilinguis subcristata, alis brunneis linea nigra margineque crassiori albido. — Spiralzünglichte Eule von rothbraunen, mit einer schwarzen und am vordern Rand weissen Linie. — Habitat in Europa. Minor. Alarum margo albus distinctus a disco linea longitudinali nigra. Margo exterior postice punctis tribus albis minoris. — *Fauna suec.* p. 321. nr. 1216. — N. *Plecta*. — Habitat in sylvis, — *Descr.* Media s. minor. *Alae superiores* brunneae, margo crassior a thorace ad apicem albidus; linea nigra a thorace per maculas ordinarias ducta distinguit alam brunneam a margine albo; postice margo exterior punctis tribus albis, minutissimis. *Subtus* alae superiores margine postico rufescentiss. *Alae inferiores* alidae, puncto subtus nigro. — Müller Naturysf. V. Th. I. B. S. 695. nr. 157. Ph. *plecta* (*plectra*). Der Dickrand, (nach einer unrichtigen Uebersetzung des Linneischen Ausdrucks, margine crassiori albido). — *Syst. N.* Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 3542. sp. 157. — Alis fuscis margine crassiori albo. —
- FABRICIUS *Entom. syst.* Tom. III. P. II. p. 65. sp. 182. *plecta*. Noctua cristata alis incumbentibus fuscis: margine crassiori albo. — *Larva* viridis capite brunneo. *Puppa* folliculata atra. — *Syst. Entom.* p. 605. sp. 63. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 224. sp. 83. — *Mantif. Inf.* Tom. II. p. 154. sp. 139. —
- DE VILLERS *Entom. Linn.* Tom. II. p. 229. sp. 219. Ph. N. *plecta* (Le cordon blanc) — In Europa. In Bressia prope Lugdunum V. — Obs. In omnibus nostris speciminibus, *Alae inferiores* albae, sed ad marginem exteriorem fuscae. V.
- Fueßli Schweiz. *Ins.* S. 38. nr. 734. Ph. *Plecta*. — Bey uns selten, auf Linden.
- System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 77. Fam. M. nr. 6. N. *Plecta*. Bindlattigeule. (*Lactucae sativae*).
- Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 30. nr. 39. N. *plecta*. — Nicht selten in Gärten. — S. 94. nr. 39. — Ph. *ignobilis*?
- Gesenius *Lepidopt. Encyclop.* S. 151. nr. 49. N. *Plecta*. — Die Raupe lebt im Junius auf Hintläusten oder Wegwart (*Cichorium Intybus*).
- Mader *Raupenkaf.* S. 48. nr. 131. Ph. pl. Der Dickrand.
- Schwarz *Raupenkaf.* S. 289. nr. 283. Ph. pl. Der weisse Dickrand. Der Springer. Die Bindlattigeule. Die Tabackphalene. Raupe im Junius. — S. 402. im Julius. S. 559. August S. 683. September.
- Jung alphab. Verz. N. *Plecta*.

Göze Entom. Beytr. III. Th. S. 154. nr. 157. N. plecta. Der weiße Dickrand. (N. ignobilis Berl. Magaz.)

Lang Verz. f. Schmett. S. 152. nr. 966. N. pl. Der Geigenbogennachtsfalter. — Um Augsburg. Deutsche Encyclop. weisser Dickrand.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 478. nr. 180. N. plecta. Windlatticheule.

Rossi Fauna etrusca. Tom. I. p. 182. nr. 1121. N. pl. — Semel inventa pupa, sub cortice arboris, quae in loco calido asservata se declaravit d. 28. Febr.

Kleemann Beytr. S. 180. Tab. 25. Die einsame glatte, schlechtgrüne und auf dem Tabackskraut sich aufhaltende Raupe.

Knoch Beytr. III. St. Tab. 1. Fig. 12. S. 26. Varietas larvae Noctuae Plectae.

Unter die auch nach bekannten Vorstellungen noch in Abbildung herzubringende Raupen, ist auch diese verspahrt. Herr Prof. Knoch hat sie unter dem Namen einer Abänderung bereits auf das genaueste abgebildet und beschrieben. Man hatte die oben angezeigte, von Kleemann gegebene Vorstellungen einer Raupe und ihrer Phalene, für die Linneische Plecta erklärt, sie ist aber ganz verschieden. Nie erreicht die Ph. Plecta eine so beträchtliche Größe, es ist schon die hier gegebene Vorstellung von einem der größten Exemplare genommen. Gemeiniglich ist sie um eine bis zwey Linien im Umriß kleiner. Auch die Zeichnungen der Kleemannischen Phalene kommen nicht damit überein. Der Körper, der breite Streif an dem vordern Rand der Vorderflügel und der Narben, sind braungelb, welche bey der wahren Plecta eine weiße Farbe führen, und sonst kommen auch die Zeichnungen nicht überein. Die Raupe ist nicht minder sehr groß, und von gelblichgrüner Farb. Der Kopf ist gelbbraun, und über dem Rücken, so wie zu beyden Seiten ziehen sich dunkler grüne verlohrene Streifen. Die glatte Fläche ist mit feinen schwarzen Puncten besetzt. Er fand sie auf den Blättern des Tabacks, der an sich nicht die eigene Futterpflanze seyn kann. Unter den vielen grünen, so schwer von einander zu unterscheidenden Raupen habe ich einige fast ganz übereinstimmende wahrgenommen, die aber eben so abweichende Falter ergaben. Zur Zeit ist mir kein Original der Phalene in dieser Zeichnung vorgekommen.

Die Raupe der wahren Ph. Plecta, wie sie Herr Knoch abgebildet, und auch Herr Borckhausen beobachtet hat, ist in unsern Gegenden nicht selten. Man findet sie auf verschiedenen, meistens saftreichen Gewächsen, vorzüglich dem Salat, Endivien, Wegewart, der Melde, Petersil und dem Wallfroh (Galium). Sie erreicht eine Größe von kaum einem und ein Viertel Zoll. Der Körper ist gerundet, und an den vordern Ringen verdünnt. Er hat eine gelbliche Grundfarbe, nach unterschiedener Erhöhung und Vertiefung. Ueber dem Rücken ist sie mehr ins Röthliche gemischt, auf der untern Seite aber ganz grün. Durch die röthliche Lustlöcher ziehet sich ein mengrother Streif, und zwischen diesem und dem Rücken eine feine gleichfarbige Linie. An der untern Seite des Körpers befinden sich noch zwey dunkler unrein grüne Streifen. Der Kopf ist herzförmig und von röthlichbrauner Farb. Die beyden ersten Ringe aber oberwärts braun, dergleichen auch die Hinterfüße. Die Einschnitte jeder Ringe sind mit einem

176te Gatt. Ph. N. spir. cristata VITTA. Die größere mattbraune Eulenph. 457

feinen mengrothen Streif gesaumt. Auch die Füße sind dunkelgrün. Wie Herr Knoch bemerkte, sind die rothen Linien öfters sehr verblühen, dergleichen auch die Streifen ineinander geflossen. Sie verwandelt sich in der Erde zur einer rothbraunen Chrysalide, und die Phalene kommt daraus in dem May oder Junius des folgenden Jahres hervor.

Die Vorderflügel haben eine glänzende rothbraune Grundfarbe. Der vordere Rand ist in gleicher Breite weißgefärbt, oder bildet eine Schleyer, davon die Phalene den Namen der Plecta erhalten hat. Auf diese folgt ein etwas schmalerer schwarzbrauner Streif, in welchem die weißen Narbenmäckeln stehen. An dem Rand gegen die Spitze befinden sich drey weiße gelbliche Punkte mit schwarzen Flecken dazwischen. Der Rand, auf welchem die graue und schwärzliche Borden stehen, ist mit einer leichtern Linie und dann mit einer Reihe schwarzer Punkte besetzt. Die untere Seite ist weißlicht, oder auch bey einigen von sehr lichtem Aschgrau, und an dem Rand bräunlich angeflogen. Die Hinterflügel haben eine glänzende weiße Farbe, und nur an dem äußern Rand schwarze Punkte, die aber andern mangeln.

Der männliche Falter führet öfters einen schwärzlichen Flecken an der Flügelspitze. Herr de Villers bemerkt, daß er bey den Exemplaren, die er in Frankreich gefunden, ohne Ausnahm sich befände. Auf der untern Seite ist der vordere Rand röthlichbraun angeflogen, bey andern aber blaßröthlich. Mitten in der Fläche stehet ein kleiner hackenförmiger schwarzer Flecken. Das Bruststück hat eine dunkelbraune Farbe, und der Halskragen einen weißlichten oder blaßröthlichen Saum. Der Hinterleib ist gewöhnlich weiß, mit einer behaarten gelblichen Endspitze. Bey andern ist er mehr ins Graue gefärbt. Beyde Geschlechter sind in der Farbe und den Zeichnungen wenig verschieden.

Die 176te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, VITTA. Die größere, mattbraune, weißgeschleyerte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIII. N. 64, Fig. 6. Der männliche Falter.

Alis incumbentibus fufcescentibus, margine crassiori, stigmatibusque albidis, maculis interiacentibus angularibus, binisque baseos nigris.

Berliner Magaz. (Hufnager) III. B. S. 306. nr. 49. Ph. ignobilis. Der Springer.

Naturforscher IX. St. S. 120. nr. 49. Ph. ignobilis.

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. Ph. ignobilis.

Dorckhausen Nat. Gesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 482. nr. 191. Ph. N. Vitta. Mattbraune, weißlichtgeschleyerte Eule.

Gesenius Encyclop. S. 163. nr. 80. Ph. N. ignobilis. (Hufn.) Der Springer. Dunkelbraun mit hellbraunen Zeichnungen und einem nierenförmigen Fleck an den Oberflügeln.

Herr Borckhausen hat bereits erwiesen, daß diese Phalene, die in den Hufnagelischen Tabellen angegebene Ph. ignobilis ist, welche von mehreren Schriftstellern für die Linneische Ph. Plecta erklärt worden. Sie ist um ein beträchtliches größer. Die Aussenfläche der Vorderflügel ist hellbraun, und nicht durch eine dunklere Grundfarbe, wie an jener abgetheilt. An dem vordern Rand verbreitet sich ein gewisser, öfters sehr blasser Saum, nebst einen schmalern Strahl gegen die Mittelfläche. In diesem spitzwinklichten Flecken stehen die gleichfalls weißfärbige Narben, zwischen beyden aber eine würflichte und dreyeckigte schwarze Mackel, dann unter diesen, längst des innern Rands zwey oder auch drey länglichte Flecken. Ueber der nierenförmigen Mackel zeigt sich ein schmaler Querstreif, mit einer blassen Linie gesäumt. Der Saum an dem äußern Rand ist dunkler, oder bey einigen Exemplaren mit verlohrenen Flecken besetzt. Die untere Seite ist blaßbräunlich, oder auch von lichrem Aschgrau. Sie hat in der Mitte einen verlohrenen, kaum merklich schwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten ganz weiß, etwas in das Bläulichte spielend, und bey einigen ist der Rand bräunlich angefliegen. Sie haben keinen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Der Kopf und das Bruststück ist dunkelbraun, und mit weißlichten Atomen bestreut. Der Hinterleib hat eine hellbraune oder mehr aschgraue Farbe. Beyde Geschlechter sind kaum erheblich verschieden. Nach Abänderungen ist die Grundfarbe bald dunkler, bald heller, die strahllichte Züge blässer, oder von leichterem Weiß, und die Flecken noch schwärzer. Die Phalene erscheint des Sommers in der Abendzeit mit andern an wohlriechenden Blüthen, und ist in unserer Gegend etwas selten.

Die 177te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata MEGACEPHALA. Die Eulenphalene der großköpfigen Alpenraupe.

Tom. IV. Tab. CXLIV. Noct. 65. Fig. 1. der männliche Falter. Fig. 2. die Raupe in ausgestreckter Länge. Fig. 3 eine andere in ruhender Lage, auf einem Aspenzweig. Fig. 4. Die Chrysalide.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 108. sp. 325. *megacephala*. Noctua cristata alis deflexis cinereis nigro-undatis: macula unica orbiculari albida. — Habitat in salice. Mus. Dom. Schiffermüller. Noctua media, affinis N. Euphorbiae. Antennae nigrae Caput et thorax hirta: cinerea. Abdomen albidum. Alae anticae obscurae cinerae strigis variis, undatis nigris. In medio macula ordinaria, unica. Margo fusco punctatus. Posticae albae subtus puncto centrali fusco — Larva pilosa, fusca, ferrugineo maculata, capite corpore latiore segmentoque postico macula sulphurea. — *Mantissa Inf.* Tom. II. p. 175. nr. 261. —

LINNE S. N. Edit. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2560. sp. 1122. *megacephala*. (nach Fabricius). System Verz. d. Wien Schmetterl. S. 67. Fam. B. nr. 5 Ph. N. *Megacephala*. Weideneule. (Salicis triandrae).

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 175. nr. 261. *Macrocephala* (La *macrocephale*) Ph. N. spiril. antennis filiformibus, alis deflexis cinereis, strigis undatis nigris, stigmatibus submarginali exalbido. Retz. 107. — De Geer. — Habitat in Populo tremula. Ibid. In Gallia Austr. V. — Larva 16. poda, semivillosa grisea, tuberculata et fasciata. Dorsum

nigrum, albo-punctatum, tuberculis 4 rubris in singula incisura. — *Desfer. Alae superiores cinerae, strigis transversalibus undatis, inter strigas maculis exalbidis. In medio macula ovata ossea, cinereo in medio notata. Margo posticus maculis nigris variegatis s. fascia nigra ornatus. Alae subtus albido cinerae.* — Tom. IV. p. 484 *Megacephala* (La megacephale) (nach Fabricius Mantissa Inf. ohne weiteren Bezug auf die angegebene macrocephala).

Tabellar Verz. d. Berl. Schmetterl. II. Heft. S. 49. nr. 72. N. Megacephala (nach Fabricius Mantiff. — etwas größer als N. rumicis, übrigens derselben sehr ähnlich). — Die Raupe im Junius und September auf Espen (*Populus fremula*). — Bey Berlin, Potsdam und andern Orten, jedoch nicht häufig. —

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 209. — Ph. Megacephala (nach dem Wien. Verz.). Die Weideneule. — S. 251. nr. 568. Megaceph. Der Dickkopf. — (nach Degeer).

Fueßli neues Magaz. III. B. S. 149 nr. 76. — S. 157. nr. 132. — S. 159. nr. 149.

Jung alphas. Verz. Ph. N. Megacephala.

Vorckhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 222. Ph. N. Megacephala. Die Weideneule.

Brahm Inf. kal. II. Th. S. 111. nr. 51. Ph. N. Megaceph. Großköpfige Eule. — Im März. — Ueberwinterte Puppen. — Der Schmetterling im April.

Schwarz neuer Naupental. S. 298. nr. 294. N. Megacephala. Die Weideneule. Der Dickkopf. — Raupe im Junius. — S. 413. im Julius. — S. 578. im August. — S. 687. im September. —

DEGEER Mem. d. Inf. Tom. IV. P. I. p. 413. nr. 7. Tab. 7. Fig. 9. Phalene à antennes filiformes, à trompe, à ailes rabatues en toit cendrées, avec des rayes ondées noires et une tache ovale au milieu d'un blanc sale. — Göze Uebers. II. Th. I. B. S. 200. nr. 7. Tab. VII. Fig. 9. — Der Dickkopf. Die Phalene mit fadensförmigen Fühlhörnern, Saugrüssel und aschgrauen bachförmig niederhängenden Flügeln, mit schwarzen gewässerten Streifen, und einem eysförmigen weißgrauen Mittelfleck. — REZTIUS Ind. Degeer nr. 107.

Scriba Beytr. I. Heft. S. 51. Tab. VI. Fig. 1. 2. 3. Ph. N. Megaceph. Die großköpfige Eule. (von Lizentiat Brahm.)

Unter der so zahlreichen Menge der Phalenengattungen in dem einfachen Gewand einer weissen Grundfarbe und schwarzen Zeichnungen, nimmt sich diese beynahe am kenntlichsten aus, und noch mehr ist ihre Raupe verschieden. Der Falter erreicht fast die Größe der Ph. Aceris, und kommt auch derselben in den Verzierungen, oder noch etwas näher mit der folgenden Gattung der Ph. Menyanthidis überein. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist gewöhnlich ganz weiß, bey einigen Exemplaren aber durch dichter eingestreute Atomen mehr ins Graue verlohren. Die kenntlichste Merkmale sind, der große ablangrunde weiße Flecken in dem mittleren Raum gegen die Flügelspitze, welcher gegen den äußern Rand durch eine schwarze zackigte Linie begränzt ist, gegen die Mittelfläche aber, sich ins Schwärzliche verliert. Unterhalb desselben zieht sich bis an dem innern Rand ein gerader weisser zackigter Streif. Die nierenförmige Mackel ist fast zur Hälfte verblichen, und verliert sich in den großen weissen Flecken. Um so deutlicher ist die kleinere auf einem dunklen Grund, sie bildet einen kleinen Kreis mit einem Punct in der Mitte. Die Grundfläche ist ganz schwärzlich, und mit dunkleren abgesetzten Strichen und Puncten besetzt. Gegen den äußern Rand nimmt sich noch eine schwarzfleckigte Binde aus, und an den weiß und schwarz gewürfelten Borden eine Reihe schwarzer Puncte, hiernächst noch an der innern Flügelspitze eine dergleichen große Mackel. Der übrige

Raum ist ganz mit dunkelschwarzen Puncten und Strichen besetzt. Die untere Seite ist von unreinem Weiß. Die Sehnen und die Mittelfläche sind bräunlich, bey einigen mehr ascharau. und alänzend. Die Oberseite der Hinterflügel ist von hellerem Weiß, mit et von unreinem Weiß. Die Sehnen und die Mittelfläche sind bräunlich, bey er mangeln aschgrau, und glänzend. Die Oberseite der Hinterflügel ist von hellerem weißgefleckt. Die untere Seite hat einen Punct in der Mitte, und bey mehreren einen Querkreis von blaßbräunlichten Puncten. Der ganze starkbehaarte Körper ist schwarzgrau mit einigen zur Seite eingemengten braunen Schuppen, und über dem Rücken mit dergleichen von weisser Farb. Die Fühlhörner sind grau, auf den Oberseiten aber weiß, und schwarz punctirt.

Die Raupe ist in unsern Gegenden nicht selten. Sie hält sich am gewöhnlichsten auf der Zitterpappel (*Populus tremula*) auf, wiewohl ihr auch alle Gattungen dieses Pflanzengeschlechts zur Nahrung dienen. Sie kann vorzüglich mit der so häufig angebauten italienischen erzogen werden. Im ruhenden Stand nimmt sie auf der obern Seite eines Blatts ihren Aufenthalt, doch durch ihr Gewicht wird es gemeiniglich unterwärts gedrehet, oder erhält auch eine senkrechte Richtung. Der vordere Theil ist bis an das letzte Paar der Ringe einwärts gekrümmt, doch ruhet sie auch, besonders wenn sie ihre vollkommene Größe erreicht hat, in gerade ausgestreckter Länge. Sie übersplint nicht sowohl nach jeder Häutung das Blatt, sondern auch wenn sie auf ein frisches gebracht wird, um da ihre sichere Ruhe zu nehmen. Bey dieser Befestigung ist sie daher durch eine Erschütterung nicht leicht herabzubringen, wenn sie nicht unversehens erfolgt, oder durch ihr Gewicht die Fäden nicht haltbar werden. Sie erscheint in der Mitte des Julius bis in späten Herbst in unterschiedenem Alter.

Von der vorzüglichen Größe des Kopfs, hatten die Verfasser des Wiener Verzeichnisses den Namen der *Magacephala* ihr beygelegt. Sie gaben die Weide zur Futterpflanze an, auf der sie aber bey uns sehr selten erscheint. De Villers nannte sie vorhin die *Macrocephala*, da der Kopf außer der Größe auch mehr länglich gebildet ist. Der obere Theil ist etwas flach gewölbt, mit gelben Linien auf einer dunkelbraunen Grundfarbe die Länge hin durchzogen, und mit langen grauen Haaren bedeckt. Der Körper hat eine fast walzenförmige Gestalt, und ist ganz mit grauen, doch nicht sehr dichten Haaren besetzt. Die Grundfarbe ist ein unreines Lichtbraun, welches zuweilen sich mehr ins Röthliche ziehet. Auf jedem Ring stehen acht kleine Wärzgen, von denen die Haarbüschel ausgehen. Durch sämtliche Ringe ziehen sich dunkelbraune abgesezte Streife, die unter der Vergrößerung mit weißen Puncten bedeckt erscheinen, dagegen die hellere Fläche dergleichen gelbliche führt. Der vorlezte Ring hat über dem Rücken eine länglicht viereckigte hell oder auch dunkelgelbe Mackel. Sie ist an den Ecken mit Wärzgen besetzt, und schwarz gesäumt. Doch zuweilen ist dieser Flecken kaum merklich von dem Grauen der Grundfarbe verschieden. Im jugendlichen Alter ist die Raupe etwas verändert, da die Wärzgen bald hell, bald dunkelgelb sind, auch die Grundfarbe schwärzer oder auch leichter erscheint.

Sie

Sie fertiget sich zu ihrer Verwandlung ein dichtes eyrundes Gehäuse von weisser Farbe, gemeiniglich an den Stämmen der Bäume, oder auch wenn sie sich herabgelassen, nächst über der Erde. Sie bedient sich dazu der nächstliegenden Materialien, welche zernagt eingewebt werden. Die Chrysalide hat eine glänzendbraune Farbe, und an der Endspitze steife Borsten. Die Phalene kommt daraus im May oder Junius des folgenden Jahres hervor.

Die 178te europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. cristata, MENYANTHIDIS. Biebertleeeulenphalene.
Bitterleeeulenphalene.

Tom. IV. Phal. Tab. CXLIV. Noct. 65. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis deflexis canis; superioribus linea bascos dichotoma apicibus reflexis, annulo medio, fasciaque postica angulosa, nigris; inferioribus fuscescentibus medio albidis.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 50. nr. 75. Tab. II. Fig. 1. Die Raupe. Fig. 2. die Phalene. *Noctua Menyanthidis* subcristata alis deflexis canis fusco nebulosis, annulo medio caractere Ψ referente anguli postici nigris. — Mittler Größe. Die Vorderflügel sind weißgrau, schwärzlich gewölkt. An der Einlenkung befindet sich ein schwarzer in zwei Spitzen auslaufender Längsstrich, und in der Mitte dieser Flügel ein zirkelförmiger weißgrauer, mit einer schwarzen Linie umzogener Fleck. Ein starker schwarzer ausgekappeter Querstreif läuft neben dem Außenrand herab, und bildet in seinem untern Theil einen Zug, welcher einer Pfeilspitze gleich siehet. Die Hinterflügel sind grau, mit weißlichem Haarsaume. Die Fühlhörner, der Kopf und der Rücken sind weißgrau, der Leib etwas dunkler. — Die Raupe gleicht sehr den beyden vorigen Arten, (*Ph. Rumicis* und *auricoma*). Sie ist etwas größer, als die der *N. Rumicis*, doch selten ganz so groß wie sie hier abgebildet erscheint. Der kleine Kopf und der ganze Körper sind schwarz, an jeder Seite desselben befindet sich ein dunkelrother ziemlich breiter Längstreif. Jeder Ring ist mit acht schwarzen mit gleichfärbigen Haarbüscheln bewachsenen Knöpfen besetzt. Im Junius und Julius auf Bitterklee (*Menyanthes trifoliata* L.) Bey Berlin etwas selten.

Schwarz Raupenkalt. S. 309. nr. 306. im Junius. *N. Menyanthidis*. Der Bitterklee nacht-falter. Die weißgraue Charaktereute. — Die Raupe erreicht eine Länge von 25. Linien in ihrem vollem Alter. Sie ist ganz schwarz. An jeder Seite befindet sich eine dunkelrothe ziemlich breite Längslinie. Jeder Ring ist mit acht schwarzen, mit gleichfärbigen Haarbüscheln bewachsenen Knöpfen besetzt. — Von der Verwandlung ist mir nichts bekannt. — S. 406. im Julius. (in Bezug des Tabell. Verz. d. Brand. Schmetterl.)

Zur Zeit hat sich diese Phalene nur in der Gegend von Berlin vorgefunden, und der Verfasser des tabellarischen Verz. d. Brandenb. Schmetterlinge, hat uns nach obiger Anzeige die erste Nachricht gegeben. Wenn wir auch die angebliche Futterpflanze der Raupe sehr häufig besitzen, so war dennoch nach allen Bemühungen weder die Raupe noch die Phalene zu entdecken. Doch diese Pflanze hält sich bey uns gewöhnlich in sumpfigten Plätzen auf, wo sehr schwer und nicht zu allen Zeiten bezukommen ist. Das natürliche Original der vorliegenden Abbildung ist von besagten Gegenden, und ich habe es aus

der Sammlung des Herrn Gerning mitgetheilt erhalten. Die Zeichnung in dem oben angeführten tabellarischen Verzeichniß kommt damit überein, nur scheint sie etwas zu groß ausgefallen zu seyn, welches der Verfasser selbst von der Raupe bemerkt. Ich habe seine Beschreibung beygefügt, da uns weitere Nachrichten mangeln.

Die Phalene *) macht sich schon durch die starke Anlage der schwarzen Zeichnungen kenntlich. Die Grundfarbe ist weiß oder etwas ins Graue gemischt, mit verlehrenen schwärzlichen oder gleichsam geduschten Schattirungen. Die Verzierungen kommen denen der Ph. Auricoma am nächsten, welche zwar auch hierinnen sehr abzuändern pflegt. An der Grundfläche ist der schwarze Streif zweytheilig und hakenförmig gekrümmt. Die freisrunde Narbe stehet auf einer sehr licht gelassenen Parthie der Grundfläche, welche mit einer kurzen Binde von schwarzer Farbe begrenzt ist. Zwischen dieser und der Flügelspitze befindet sich eine große weiße, gerundete schwarzgesäumte Mackel, auf welche in einem Abstand vom äußern Rand eine weißackigte, gleichfalls schwarzgesäumte Binde folgt. An der inneren Flügelspitze giebt der Verfasser des Tabell. Verzeichniß, einem dem griechischen Ψ oder einer Pfeilspitze ähnlichen Zug an, den gleichfalls die Ph. auricoma führt, welchen ich aber an diesem Exemplar nicht in gleicher Länge bemerkt habe. An sich ist es sehr schwer nach einigen Abänderungen diese Phalene von jener zu unterscheiden, da fast nur die Größe und die stärkere Zeichnung, am meisten aber die Abweichung der Raupe den beträchtlichsten Abstand ergiebt. Die untere Seite ist weiß, mit etwas Grauem schattirt. Die Hinterflügel sind gleichfalls weiß, und nur von außen an dem Rand und der Grundfläche bräunlich angelaufen. Das Bruststück hat wie die Oberseite der Vorderflügel eine weiße mit Schwarzem schattirte Farb, der Hinterleib aber ist bräunlich und zu beyden Seiten weiß gesäumt.

Die 179te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RAVIDA. Weißgraue, braunmarmorirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 65. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Alis superioribus canis fusco - nebulosis, strigis tribus punctatis nigris, stigmatibus albidis.

Diese Phalene kommt aus der Gegend von Ingolstadt, und ist mir von Herrn Doktor Frölich unter obstehenden dort eingeführten Namen mitgetheilt worden. Sie hat fast ganz die Zeichnungen der Ph. Bomb. vestigialis, oder auch der Tab 132.

*) Herr Borchhausen hat sie in seiner Naturgeschichte nicht aufgenommen, da ihm noch kein Exemplar vorgekommen war, und fast ein Mißtrauen in dieser doch genauesten Zeichnung geäußert hatte. S. 227. nr. 103.

Noct. 53. vorgestellten N. bimaculosa. Herr Borckhausen *) erklärte sie für eine schöne Varietät der erstern. Ich hatte sie gleichfalls bey dem ersten Anblick dafür gehalten, sie gab aber verschiedene erhebliche Abweichungen zu erkennen. Die Vorderflügel sind etwas glänzend, um vieles breiter oder kürzer. Der äußere Rand ist durch die braune, winklicht ausgehende Borden, weit mehr als an jener gezähnt. Die Grundfarbe ist ein verlohrenes Gemische von Braunem, Grauem und Schwärzlichem. Die Narbenmackeln sind so blaß und fein angelegt, daß kaum die weissen Linien, mit denen sie umzogen sind, sich erkennen lassen. Um so stärker aber sind die schwarze, aus winklichten oder abgesonderten Strichen zusammengesetzte Streife gefärbt. Sie ziehen sich ganz durch die Fläche. Die untere Seite und die Hinterflügel, so wie der übrige Körper, geben keine erhebliche Verschiedenheit zu erkennen. Da die Ph. vestigialis, und die erwähnte bimaculosa in ihren Zeichnungen so nahe übereinkommen, und doch ganz verschiedene Gattungen sind, so scheint diese noch nähere Rechte zu haben, wiewohl es noch auf den Geschlechtsunterschied und die Raupe ankommt, die uns noch unbekannt sind.

Die 180te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata CORTICEA. Rindensfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 1. die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene.

Alis fuscis, strigis, maculis, lineolisque duabus baseos bifurcatis, nigris, stigmatibus albidis.

System. Verz. d. Wien Schmetterl. S. 81. Fam. N. nr. 13. N. corticea. Rindensfarbene fleingestrichte Eule.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 135, nr. 991. Ph. cortic. Um Augsburg. — Die Raupe hält sich zwischen den Nissen an den Weidenbäumen auf, wovon sie sich auch nährt.

Jung alph. Verz. N. corticea.

Diese Phalene habe ich von Herrn Lang in Augsburg mitgetheilt erhalten. Nach allen zuverlässigen Nachrichten ist sie unter vorgesezten Namen in dem Syst. Verz. d. Wiener Schmetterlinge angegeben worden. Sie soll sich auch in unsern Gegenden finden, wiewohl mir zur Zeit keine Exemplare vorgekommen sind.

Die Vorderflügel haben an dem männlichen Falter eine dunkelbraune, an dem weiblichen aber eine mehr ins blaßgraue gemischte Farb. Die Narbenmackeln sind an jenem kaum zu erkennen, an diesem aber sind sie so wie die Querstreifen weißlicht angelegt. Die Fläche führet an dem vordern Rand schwarze Puncte, an dem äußern eine dergleichen kappenförmig gezogene Binde, in der Mitte hingegen verschiedene gekrümmte und gerade Längestriche von feiner Zeichnung. Insbesondere nehmen sich zwey Streifen an der Grundfläche aus, welche an ihren Spitzen gabelförmig getheilt sind. Die untere Seite ist schwärzlich grau, und hat weißlichte Sehnen, nebst einer dergleichen Mackel in der Mitte. An dem weiblichen Falter bemerkt man auf der lichtern Fläche nur ein paar abgekürzte schwärzliche Binden mit einem mondförmigen Flecken in der Mitte. Die

N n n 2

*) Naturgesch. IV. Th. S. 412.

Hinterflügel sind röthlichgrau, mit einem schwärzlich verlohrenen Saum, auf der untern Seite aber gelblich mit einem schwarzen hakenförmigen Flecken in der Mitte, und einer feinen ausgeschweiften Querlinie. An dem Weibchen ist von außen die Grundfarbe mehr aschgrau und mit einer Reihe schwarzer Punkte gesäumt, an der untern aber mehr gelblich. Der übrige Körper hat die Grundfarbe der Vorderflügel.

Die 181te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. laevis TRIQUETRA. Dreyeckförmige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 1. Der männliche Falter.

FABRICIUS Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 34. sp. 86. Noctua triquetra. N. laevis alis deflexis cinereis: maculis quatuor fuscis: anterioribus triquetris, posticis flavis fusco-fasciatis. — Hab. in Austria Mus. Dom. Romani. — *Statura* omnino praecedentis (Ph. Mi.) *Corpus* cinereum. *Alae anticae* cinereo fuscoque variae macula magna, media, triquetra, nigra et pone hanc tres fere coadunatae aliae fuscae. *Alae posticae* flavescentes, fascia baseos margineque postico fuscis. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 143. sp. 67. —

System. Verz. d. Wien Schmett. S. 94. Fam. Aa. nr. 6. Unbekannte Raupe. Ph. triquetra. Weisgraue dreieckigtmacklichte Eule. — Göze Beitr. III. Th. III. B. S. 224. nr. 230.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 450. sp. 825. Tab. VI. Fig. 28. *Pyralis foscialis*. Hab. in Europa. — *Descr.* An pyralibus adnumerarem diu haerui, nam structura noctuae, sed palpi a noctuarum consortio removent. *Alae superiores* lucido-griseae, fasciis tribus angulosis, fusco-viridibus; prima fere marginis interioris medium tangit; secunda quae in medio emarginata, margini posteriori parallela est; tertia marginem exteriorum tangit; in hac parte alis concolor, sed desinit in strigam transversam viridi oblitteratam. *Alae inferiores* flavescentes, striga fusca. *Subtus* omnes flavae, punctis aliquot fuscis. — Tom. IV. p. 458. — N. triquetra. (nach Fabr. Mantif.)

LINNE Syst. Nat. Ed. XIII. Gmel. Tom. I. P. V. p. 2551. sp. 1080. Noct, triquetra (nach Fabric. Mant.)

Papillons d'Europa. Tab. 342. nr. 605. Der männliche und weibliche Falter.

Vorckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 59. nr. 21. Ph. N. triquetra. Dreieckmacklichte Eule.

Sung alphab. Verz. N. triquetra. — Lang Verz. f. Schmett. S. 162. nr. 1142. N. Triquetra. Dreiecknachtsfalter. Von Wien.

Hübner Beitr. I. B. III. Th. S. 14. Tab. II. Fig. I. Ph. N. triquetra. Aus der Wiener Gegend.

Es hat diese Phalene nur in den südlichen Erdstrichen unseres Welttheils ihren Aufenthalt, und wird in Frankreich, Italien, Ungarn, bis in der Gegend von Wien gefunden. Sie hat das Ansehen einer Pyralide, dafür sie auch Herr de Villers erklärte; doch kommt sie in eben dieser Abweichung mit den unstrittigen Eulenphalenen einer Mi und Glyphica überein. Die sehr breite Vorderflügel haben eine graue, bald mehr ins Röthliche, bald in das Bläulichte absteigende Grundfarb. Die drey wincklichte mit weisser Farbe umzogene, schwarzbraune Flecken, sind sehr auffallende Kennzeichen. Der erste an der Grundfläche stehet frey, die beyde in der Mitte aber, sind an den inneren Spitzen miteinander verbunden, und zu beyden Seiten mit einem verlohrenen bräunlichen Streif begränzt. Mit einem gleichen Streif ist auch der äußere Rand gesäumt. An der vordern Flügelspitze befindet sich noch ein länglicher viereckiger Flecken, oder vielmehr abgekürzte Binde von gleicher Farbe wie die mittleren. Die untere Seite hat wie die beyde der Hinterflügel, eine hochgelbe Scherfarb, mit einigen Flecken und Querstreifen. Das Bruststück und der Kopf sind bräunlich, der sehr geschmeidige Hinterleib aber von grauer Farb.

Die

Die 182ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. PORPHYREA. Röthlichbraune oder Porphyrfleckige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 5. Der weibliche Falter.

Alis superioribus rufo-fuliginosis, maculis, stigmatibus, fasciaque postica dilutioribus, nigro inductis; inferioribus nigricantibus, atro-fasciatis, subtus puncto atro.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 83. Fam. O. nr. 17. Porphyrea. Purpurbraune dunkelfleckige Eule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. nr. 164. N. Porphyrea. (Wien. Verz.)

Lang Verz. f. Schmett. S. 139. nr. 1016. Ph. N. Porphyrea. Der Purpurfalter, (eine der in der Zeichnung undeutlichen Varietäten) — um Augsburg.

Jung Alphab. Verz. der inn- und ausl. Schmett. Ph. N. Porphyrea - Piniperda.

Wockhausen Naturgesch. IV. Th. S. 471. nr. 188. Ph. N. Porph. Purpurbraune dunkelfleckige Eule, (in Bezug auf die Wien. Schmett. und diese Abbildung).

In unsern Gegenden erscheint diese Phalene sehr selten. Wir haben zur Zeit von ihren ersten Ständen, und den Wohnplätzen keine bestimmte Nachrichten. Bey einem so düsterem Gewand, sind die Zeichnungen öfters sehr verworren und man kann die Phalene leicht mit andern ähnlichen Gattungen verwechseln. An einem der vollständigsten Exemplaren, ergaben sich folgende Merkmale. Die Vorderflügel sind an dem äussern Rand kappenförmig eingeschnitten und schwarz gesäumt. Die Grundfarbe ist von aussen, ein schwärzlich angelauenes Roth, das mit der Purpurfarbe einige Aehnlichkeit hat. Die darauf angebrachte Zeichnungen sind von etwas lichter Farbe, und schwärzlich gesäumt. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenflecken, mit einer dritten gerundeten Mackel, unter diesen aber ein Paar dergleichen Streife nebst einem schräge liegenden zackigten, in der Mitte getheilten Flecken. An diesem schließt sich eine breite zackiggesäumte lichtere Binde, mit dem äussern Rand in fast gleichlaufender Breite, an. Sie führt in der Mitte eine Reihe schwarzer Punkte. Der vordere und der innere Rand, sind mit schwarzen abgesetzten Strichen gesäumt. Bey einigen Exemplaren ist die Grundfarbe dunkler, und hat einen purpurfarbig schillernden Glanz. Die untere Seite ist grau, und an dem äussern Rand ins Röthliche verlohren. Die Grundfläche ist schwarz, und durch die Mitte des Flügels ziehen sich zwey dergleichen Streife; innerhalb des ausgeschweiften aber stehet eine mondformige Mackel. Die Hinterflügel sind von aussen dunkelashgrau, und haben einen bogenförmigen schwarzen Streif in der Mitte, nebst einem dergleichen Saum an dem äussern Rand, die Borden hingegen sind schwarz gewürfelt. Die untere Seite ist lichtgrau mit Röthlichen gemischt. Sie hat gleichen Queerstreif, überdieß aber noch eine spitzwinklichte Mackel in der Mitte. Das Bruststück und der Rücken des Hinterleibs führen kammsförmige Spizen. Die Farbe des ganzen Körpers ist gleich-

IV. Theils, Ihr Band.

Do o

falls braunroth mit Schwarzem vermengt. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind auf der Oberseite mit grauen Schuppen besetzt, auf der untern aber von schwarzbrauner Farbe. Die äusserste Glieder der Füße, haben gelbliche Ringe. Beyde Geschlechter sind in den Zeichnungen nicht erheblich verschieden.

Die 183ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noctua spiril. cristata, MICACEA. Glimmerglänzende Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLV. Noct. 66. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis superioribus rufescentibus, stigmatibus, striga pallidior argenteo-micantibus, limbo lutescenti; inferioribus flavescentibus, puncto medio strigaque nigris.

Zur Zeit ist mir diese Phalene nur nach einem einzelhem Exemplar vorgekommen. Sie wurde unter andern, aus Tyrol, ohne weitere Nachrichten erhalten zu können, beygebracht. Sie nähert sich den Arten mit metallischen Glanz. Der Körper und die Vorderflügel sind von einer ganz eigenen in das Bräunlichrothe gemischten oder lichterem Rosifarbe. Die beyde Narbenflecken sowohl, als die halbe Fläche der Flügel, haben einen dem Glimmerglanze ähnlichen Schiller, auch der weisse, innen schwarz gesäumte Streif, hat einen dergleichen Saum, die übrige Fläche aber bis an die rothbraune sehr zart kappenförmig eingeschnittene Borden, ist von einer hellen Ocherfarbe. Sie hat an der vordern Flügelspitze einen winklicht eingehenden schwarzbraunen Flecken; gegen den innern Rand aber, ist sie zur Hälfte mit einem schwarzen Streif durchschnitten. Die untere Seite ist blaßgelb, und hat nur einen mondförmigen schwarzen Flecken in der Mitte, und darüber einen dergleichen ausgeschweiften Streif, nebst einem rostfarbigen daneben. Gleiche Grundfarbe dieser Seite haben auch die Hinterflügel, sie führen nur einen schwarzen Punkt in der Mitte, nebst einen kappenförmigen Streif, und zwischen diesem und dem äussern Rand, eine verlohrene schwärzliche Binde. Auf der untern Seite sind davon kaum merkliche Ueberreste gelassen, und diese erscheinen von einer bräunlichen Farbe. Nur der vordere Rand ist rostfarbig gesäumt.

Die 184ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. cristata. STRIGILIS. Kammförmig gezeichnete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2 die weibliche Phalene. Fig. 3. Eine Abänderung. (Noct. versicolor.)

Linne S. N. Ed. XII. p. 351. sp. 161. Strigilis. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis nebulosis, denticulis setaceis intra fasciam albam terminalem. Spiralsüßlichte Eulen-

183ste Gatt. Tab. CLVI. noct. 67. Strigilis. Kammförm. gezeich. Eule zc. 467

Phalene mit kammförmigem Bruststück, niederhangenden, wolkenichten Flügeln, und borstensärmig gezähnelten Zeichnungen innerhalb der weissen den äussern Rand begränzenden Binde. — Hab. in Europa. Parva. Alae grisea — cinereae, tribus annulis ovalibus nigris; fascia alba alas terminans latior, intra quam area prior inserit 5 vel 6 strias nigras fere ad eius medium. — Ed. X. p. 516. sp. 109. — Fauna suec. p. 318. nr. 1199. — Hab. in lucis — Rustica minor. Alae superiores glauco-cinerascentes, nebulosae: fascia albida vertus basin; Fascia terminalis, lata, exalbida, quam intrant ex anteriore parte, striae plures, breves, nigrae. — Gmelin Syst. Linn. Ed. XIII. Tom. I. P. V. p. 2569. sp. 161. N. strigilis. — Müller Ueberf. d. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 696. nr. 161. Der Dreyling.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 102. sp. 304. Noctua strigilis. Nach Linne. — Spec. Inf. Tom. II. O. Mant. Inf. Tom. II. p. 172. sp. 245. —

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 231. sp. 223. Nach Linne. — In Gallia australi.

Göthe Entom. Beytr. III. Th. S. 157. — Der Dreyling.

Jung Alph. Verz. N. strigilis.

Lang Verz. seiner Schmett. S. 123. nr. 912. N. strigilis. der gestrahste Nachtfalter.

Worckhausen Naturgesch. d. Schm. IV. Th. S. 185. nr. 81. N. strigilis. Schwarzbraune weissbanderte Eule mit Kammstrichen.

Clerck Icon. Tab. IX. fig. 6.

Papillons d'Europe Tab. 315. nr. 551.

Scriba Beytr. III. Hest. S. 207. nr. 6. Tab. XIII. Fig. 7. N. strigilis.

Nach denen nicht zureichenden Merkmalen des Systems, blieb uns diese kleine Phalene, so häufig wir sie hatten, lange verbergen, bis endlich andere Umstände das Gewisse ergaben. Linne giebt als das wesentlichste Kennzeichen, die weisse den äussern Rand begränzende Binde der Vorderflügel an, in die sich von der nächsten inneren Fläche, borstensärmige Zähne ziehen. Hier dachte man sich, nach sonst gewöhnlichen Bedeutung, würckliche Borsten (setae), es sind aber eingehende sehr kurze Linien von schwarzer Farbe. Doch es ist diese Binde genauer zu beschreiben. Sie ist ausgeschweift, und bildet an der vordern Flügelspitze; drey bis in die Borden sich ziehende Zähne. Die Borden selbst sind durch weisse Striche strahllicht getheilt. Durch die Binde streicht ein winklichter, oder mehr kappenförmig gezogener schwärzlicher Streif. An der inneren Seite, oder gegen die Grundfläche, wird diese Binde durch zwey parallele ausgeschweifte schwarze Linien begränzte, und der weisse Raum dazwischen, ist durch die durchziehende Sehnen würflicht getheilt, und bildet sonach einen batterförmigen Streif. Desters ist aber die innere Parallellinie verblichen, oder mangelt würcklich, und so ergeben sich, nach denen sich durchziehenden schwarzen Sehnen, die nur bis in die Mitte der Binde reichen, die von Linne angegebene Borsten. Die weisse in die Borden einziehende Sehnen sind öfters abgekürzt, oder auch kappenförmig gerandet, die Binde selbst aber ist bald von dem reinsten Weiß, bald in das Graue gemischt. Die übrige Grundfläche ist bräunlichgrau mit eingemengten

schwarzen Flecken und Strichen. An der Grundfläche stehet eine getheilte weiße Binde. Die nierenförmige ovale Narben, sind öfters kaum zu erkennen. Die Unterseite ist gelblich, oder auch bräunlichgrau, mit verbliebenen schwärzlichen Streifen. Die Hinterflügel haben eine schwärzlichbraune Grundfarbe, die sich gegen den äußern Rand verstärkt. Auf der untern Seite sind sie mehr lichtgrau und führen zwey bogenförmige schwärzliche Streife mit einem dergleichen Punkt in der Mitte, zuweilen auch nur einen einzigen Streif. Die Fühlhörner sind braun, und schwarz punctirt. Das kammförmig behaarte Bruststück ist an den Lappen weiß gesäumt, der Hinterleib aber grau, und hat schwarze Büschel über dem Rücken. Der weibliche Falter ist etwas größer, doch von gleichen Zeichnungen. Außer denen vom Schwarzen ins Braune übergehenden Grundfarben, und den Abweichungen der angezeigten weißen Binde, finden sich noch mehrerer Abänderungen nach dunkleren oder lichterem Zeichnungen.

Herr Cammerrath Borchhausen*), hat die unter der dritten Figur beigefügte Abänderung, unter dem Nahmen der Ph. N. versicolor, für eine eigene Species erklärt, ich finde aber in den gemächlichen Uebergang mehrere Abweichungen, nur den einzigen Unterschied, in denen bräunlichen Flecken der mittleren Flügelfläche, und denen bey einem mehr verstärkten Schwarz um so lichterem weißen Flecken. Es finden sich diese Phalenen auf den Eichbäumen und dem Hagedorn, in zahlreicher Menge, den Sommermonathen über; wo sie aber nach der langen Dauer ihres Lebens, fast ganz verbleichen. Noch habe ich die Raupe nicht mit Zuverlässigkeit entdecken können, sie scheint nach Art der Blattwickler in eingerollten Blättern sich verborgen zu halten.

Die 185te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, AERATA. Kupferfärbige weißgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 4. Die weibliche, Fig. 5. die männliche Phalene.
(Fig. 6. Eine Abänderung.)

Alis fuscis cupreo-micantibus, stigmatibus strigisque pallidioribus, maculis obscuris.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 89. Fam. V. nr. 3. Noct. Furuncula.
Braune weißstreifige Eule.

Söbe Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. nr. 211. Phal. Furuncula. Nach dem Wien.
Syst. Verz.

Jung Alphab. Verz. Ph. Furuncula.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 176. nr. 74. Ph. N. Furuncula. Braune weißstreifige Eule.

Die Verfasser des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, haben bereits diese Phalene unter dem Nahmen der Furuncula angezeigt, wie ich erst nach vorgängiger Ausgabe dieser Tafel, mit Gewißheit hatte erfahren können. Zugleich hat sich auch die Nachricht bestätigt, daß die unter der sechsten Figur einstweilen bis auf weitere Entscheidung beygefügte Abänderung, die von erwähnten Verfassern verzeichnete Ph. Latruncula ist. Beyde sind noch nicht, so wie die Verwandte dieser Familie, in dem System des Herrn Prof. Fabricius eingetragen.

Die Grundfarbe der Aussen- und Vorderflügel ist hellbraun, mit eingemengten dunkleren Schattirungen, und hat einen etwas starken ins Kupferrothe spielenden Glanz. Bey dem männlichen Falter ist sie um so mehr ins Dunkelbraune gemischt. An dem weiblichen als nach der vierten Figur, zeigen sich die gewöhnliche Narbenmäckeln in kaum sichtlicher Gestalt, desto mehr aber nehmen sich die ausgeschweifte, zackigte, weisse Linien darüber, aus. Der Rand ist dunkler als die Grundfarbe gesäumt, und die Borden daran, sind abwechselnd grau und schwarz gewürfelt, die äusserste Gränze aber gelbbraun gesäumt. Die untere Seite ist lichter, und hat nur verblichene schwärzliche Streife nebst einer dergleichen Binde. Die Hinterflügel sind einfärbig schwarzgrau, auf der untern Seite aber mit denen der Vorderflügel von gleicher Farbe, und nur mit zwey rostfärbigen Streifen besetzt. An dem männlichen Falter sind die beyden Seiten der Hinterflügel, so wie die untere der vordern, von gleicher schwarzbraunen Farbe, und an den Unterseiten, nur nach einer etwas mehr ins Aschgraue fallenden Mischung, verschieden. Der Körper hat an dem männlichen Falter eine schwärzliche, an dem weiblichen aber eine mehr ins Braune fallende Farbe.

Es wird diese Phalene aus Ungarn und Oesterreich beygebracht. Herr Cammerath Borchhausen erwähnt, sie mehrmahlen bey Darmstadt gefunden zu haben.

Die 186ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, LATRUNCULA. Kupferfärbige ungestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noct. 67. Fig. 6. Ph. Aerata Var.

Alis superioribus supra fuscis, cupreo micantibus, macula strigaeque oblitteratis.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 89. nr. 1. Braune rothschielende Eule. Ph. N. Latruncula. Unbekannte Raupe.

Göthe Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 222. nr. 209. Ph. Latruncula. Wien. Verz.

Jung Alph. Verz. Latruncula.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 159. nr. 1132. Ph. N. Latruncula. Der braunrothschielende Nachtfalter.

Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 174. nr. 72. Ph. N. Latruncula. Braune rothschielende Eule. (In Beziehung auf diese Abbildung.)

Bei so naher Aehnlichkeit mit der erstbeschriebenen Phalene, habe ich diese bis zu näherer Entscheidung, einstweilen unter dem Nahmen einer Abänderung, derselben beigefügt. Sie hat gleiche Größe und Form: nur die Aussenseite der Vorderflügel, ist von dunklerem Braun, und hat einen stärkern ins Kupferfärbige spielenden Glanz. Sie zeigt Spuren von gleichen Zeichnungen, welche aber in so dunkler Anlage kaum zu erkennen sind, oder auch-gänzlich mangeln, und dieß vorzüglich bey dem männlichen Falter. Nur ein ins Schwärzliche verlohner Saum, mit verstärktem kupferfärbigen Schiller, ist alles was zum Unterschied kann angegeben werden. Die Unterseite der Vorderflügel, so wie die beyden der Hinterflügel, sind dunkelaschgrau, und gegen den Rand mehr ins Schwarze verlohren. Der weibliche Falter hat auf der Unterseite der Hinterflügel, auf einer etwas leichtere Fläche, einen winklichten schwarzen Punkt nahe an der Grundfläche, und darunter zwey dergleichen Queerstreife. Nach entscheidenden Nachrichten haben die Verfasser des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, unter obstehenden Nahmen, diese Phalene gemeint, und nach ihren Erfahrungen, sie als eine eigene Gattung entschieden. Sie kommt aus gleichen Gegenden, und wird auch bey Darmstadt gefunden.

Die 187ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. POLYGRAMINA.

Tom. IV. Tab. CXLVI. Noët. 67. Fig. 7.

Alis superioribus supra albis, stigmatibus, fascia intermedia maculisque rhomboidalibus nigris; inferioribus supra pallidis, subtus albis immaculatis.

Borckhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 191. nr. 86. Ph. N. Polygrammae. Weiße gelbbraungefleckte Eule.

Herr Kammerrath Borckhausen, ist mir bereits in der Beschreibung dieser vorläufig in Abbildung gelieferten Phalene, nach genauester Angabe derselben, zuvorgekommen. Ich hatte Anstand genommen, sie für eine eigene Gattung zu erklären, da sie mir nach den Zeichnungen der Aussenseite der Vorderflügel, nahe mit der Ph. Strigilis übereinzukommen bedünkte. Durch die lichtere, mehr verbreitete weiße Grundfläche, schien es, daß die schwarzen Mackeln, sich in rautenförmige Flecken abgesondert, und der batterförmige Streif an der Binde, sich verlohren hätte. Doch es sind noch andere Merkmale gelassen, die einen wesentlichen Unterschied ergeben. Es ist eben diese weiße Binde an dem äussern Rand, rein begränzt, sie gehet nicht

in zackige Strahlen aus. Die vordere Flügelspitze hat dagegen einen schwarzen, mit einer weissen Linie getheilten Flecken, und neben diesem befindet sich eine schwärzliche, ovale, weißgesäumte Macel. Die untere Seite ist lichtgelb, und über die Hälfte schwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel sind ganz einfarbig lichtgelb, und nur auf der untern Seite an dem vordern Rand, grau angeflogen. Der Hinterleib ist geschmeidiger und mehr von gelblicher Farbe. Es gleicht diese Phalene in ihrer Bauart, mehr einer Pynalide, und die Vorderflügel sind auch breiter als die an eben erwähnten Gattung. Ich fand sie nach ein paar Exemplaren in hiesiger Gegend, mit der Ph. Strigilis in gleichen Zeiten und Wohnplätzen.

Die 188ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CHARACTEREA. Charactereulenphalene.
Waldkücherneule. (Ditrepezium.)

Tom. 4. Tab. CXLVII. Noct. 68. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene.
Tab. CXLII. Noct. 63. Fig. 3. Eine Abänderung unter dem Nahmen N. nubila.

Alis superioribus supra ferrugineis nigro - nubeculosis, stigmatibus nigris pallide circumductis, maculisque duabus trapeziformibus atris.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 78. Fam. M. nr. 11. Waldküchernaule.
(Orobi nigri.) Waldkücherneule, Noct. Characterea.

Wieg Tab. Verz. Brandenb. Schmett. II. Hest. S. 67. nr. 103. Noctua Umbra. Cristata, alis deflexis fusco-brunneis, margine crassiore cinereo.

Sätze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 214. N. Characterea. (Nach dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterl.)

Jung Alph. Verz. N. Characterea.

Worckhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 517. nr. 297. Ph. N. Characterea. Waldkücherneule.

Hübner Beytr. II. Th. S. 17. Tab. IV. Fig. O. Noctua Umbra.

Hübner Beytr. I. Band. II. Th. S. 17. Tab. III. Fig. O. N. Umbra.

Seit der Ausgabe der hier vorgelegten Abbildungen, haben sich verschiedene Berichtigungen ergeben, doch sie betreffen lediglich von Neuem ertheilte Nahmen. Die auf der CXLII. Tafel Noct. 63. Fig. 3. unter dem Nahmen Ph. nubila, vorgestellte Phalene, ist, wie ich schon erwähnt habe, nur eine Abänderung von dieser, die ich unter der mir angegebenen Benennung, der N. Ditrepezium, hier in Abbildung vorgelegt habe. Zugleich hat sich auch die vorhin ungewisse Angabe bestätigt, daß sie die Verfasser des Syst. Verzeichnisses, unter dem Nahmen der N. Characterea gemeint, und andere Ph. Umbra genannt haben.

Diese Phalene hat sich meines Wissens noch nicht in unsern Gegenden vorgefunden, doch wurde sie an verschiedenen Orten Deutschlands entdeckt. Herr Del-

mann hatte sie zu Leipzig, aus der Raupe öfters erzogen, und mir mitgetheilt. Herr Bieweg fand sie bey Potsdam und Herr Hübner bey Augsburg. Die Raupe nährt sich von saftreichen, den Schatten liebenden Gewächsen, und dieß sind besonders den Waldküchern (*Orobus sylvaticus*,) und verschiedenen Gattungen des Amphers (*Rumex*). Nach denen von Herrn Bieweg erteilten Nachrichten und gleichen Bemerkungen des Herrn C. Borckhausen; ist sie ganz glatt, von zimmet- oder muskatensbrauner Farbe, und hat drey gelbe feine Linien die Länge hin, über Rücken. Jeder Ring ist an dem Einschnitt, mit einer feinen gelben Querlinie gesäumt. Sie wird nach Ueberwinterung, und fast in ausgewachsener Größe im Frühling unter den Blättern auf dem Boden gefunden, und gehet im April ihre Crystalidenverwandlung, in der Erde an. Die Phalene erscheint zu Anfang des Junius.

Die Borden an den Vorderflügeln sind schwarz, und kappenförmig, jedoch sehr fein ausgekerbt. Die Mittenfläche hat eine Kostfarbe mit lichterem und dunklerrothen Schattirungen. Der äußere und innere Rand ist schwarz angeflogen, und öfters in so beträchtlicher Stärke, daß er über die Hälfte der Fläche einnimmt, und das Röthliche nur an dem Vordertrand, in einiger Breite, gelassen ist. Die Narbenflecken sind daher öfters ganz verdeckt, und kaum sichtbar. Gewöhnlich ist die nierenförmige sehr groß, die eyrunde aber um so kleiner, doch sind beyde mit lichterer Farbe gesäumt. Der Raum zwischen diesen und den einschließenden Hauptsehnen ist mit Schwarzem ausgefüllt, und bildet zwei trapezienförmige Flecken. Ueber den Narben ziehet sich eine lichter röthliche Binde, und zuweilen auch ein dergleichen schmaler Streif. Gegen den äußern Rand, wo die Farbe blässer gelassen ist, steht ein zackiger, oder auch kappenförmig gezogener schwarzer Streif. An dem auf der 142 Tafel vorgestellten Falter, sind die Binden ganz durchsehend, und die röthliche Flecken um so breiter. Die untere Seite dieser Flügel, ist dunkeläschgrau, mit Schwärzlichem schattirt, und nur an dem vordern Rand befindet sich ein röthlicher verlohner Saum. Die Hinterflügel sind dunkeläschgrau, doch noch Abänderungen in unterschiedener Vertiefung. Ihre untere Seite ist in der Mittenfläche mehr lichtgrau, und hat einen Flecken nebst einen bogenförmigen Streif von schwarzer Farbe, der äußere und der vordere Rand hingegen, ist in starker Breite, schwärzlich gesäumt. Der Kopf, der vordere Theil des Bruststücks, dergleichen auch die Fühlhörner sind rothbraun. Letztere haben auf der Oberseite graue Schuppen. Der Hinterleib ist aschgrau, und mit schwarzen, oder dunkelbraunen Haarbüscheln besetzt. Der männliche Falter hat gemeiniglich eine lichtere Grundfarbe, und es nehmen sich die Zeichnungen deutlicher aus. Auch die Füße sind dunkelbraun, und nur die vordern Glieder blaß geringt.

Die

Die 189ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, ALOPECURUS. Fuchsschwänzige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII Noct. 63. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus supra ferrugineis, nigro-nubeculosis, maculis pallidioribus marginis crassioris; inferioribus supra nigrescentibus, subtus flavescens, margine crassiori rufi-inductis, puncto arcuque medio nigris.

Diese Phalene wurde mit andern, von einem Freund in Tyrol mir geliefert. Er fand sie auf einem der höchsten Schneegebirge daselbst; mehreres habe ich nicht von ihrer Naturgeschichte zu erzählen. Vielleicht ist sie die *N. ferruginea* des System. Verz. der Wien. Schmetterlinge, jedoch von derjenigen ganz verschieden, welche Herr Pastor Scriba*), unter gleicher Benennung, wiewohl mit den nehmlichen Umständen, beschrieben hat. Die Borden sind braun, und gegen die innere Flügelspitze ein wenig ausgeschweift, oder mehr kappenförmig eingeschnitten. Die Grundfarbe der Aussenfläche der Vorderflügel, ist rothfärbig, mit schwärzlichen verlorenen Flecken und dergleichen abgekürzten Streifen. Kaum ist die schwarze nierenförmige Mackel, die gegen die Flügelspitze etwas lichtgrau gesäumt ist, kenntlich wahrzunehmen. Nur längst des äusseren Rands, stehen zwischen den schwarzen abgekürzten Strichen, etwas lichtere Flecken, und nächst der Flügelspitze, drey bis vier kaum sichelliche weisse Punkte, in gerader Linie und gleichen Abstand. Auch der Rand zwischen den Borden ist mit einer lichtgrauen kappenförmigen Linie begränzt. Die untere Seite ist lichtgelb, und sehr glänzend. In der Mitte ist sie ins Schwärzliche, und an dem vordern und äussern Rand, nach beträchtlicher Breite in das Bläurothfärbige verlohren. Sie führet einen bogenförmigen lichteren, an beyden Gränzen schwärzlich gesäumten Querstreif. Die Hinterflügel haben eine lichtgraue, mit schwärzlicher über die Hälfte angeflogener, an dem äussern Rand mehr verstärkten Farbe. Sie sind mit einer lichtgrauen, schwarzgesäumten Linie begränzt. Ihre Unterseite, nimmt sich vorzüglich aus. Sie hat ein helles Lichtgrau, und ist von dem äussern Rand an, bläurothfärbig, oder mit dergleichen Atomen, in verlohrener Mischung bestreut. In der Mitte zeigt sich ein mondförmiger dunkelrothfärbiger Punkt, und darunter ein dergleichen ausgeschweiffter, aus abgesetzten Strichen gebildeter Querstreif. Das kammförmige Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist mehr aschgrau, und endiget sich in einen wollichten Haarbüschel von bläurothlicher Farbe. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite dunkelrothbraun, auf der obern hingegen lichter, und mit abwechselnden schwarzen Ringen besetzt. Die Füße sind gleichfalls schwarzbraun, und an den äussersten Gliedern, bläuroth geringt.

*) Beitr. zur Insektengesch. II. Heft. S. 149. Tab. X. Fig. 5. *N. ferruginea*. — Syst. Verz. der W. Schm. S. 86. nr. 7.?

Die 190ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, INSTABILIS. Mandelneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 68. fig. 4. die weibliche Phalene (unter dem Namen Ph. Trigutta).

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 76. Fam. L. Spreckenraupen. Grobgespinnne Eulen. nr. 1. N. instabilis. Mandelneule.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 44. sp. 149. N. instabilis. N. laevis alis deflexis griseis; fascia media ferruginea. (Syst. Verz. a. O.) Habitat in Austriae Amygdalo communi. Mus. Dom. Schieffermüller. Rustica media. Corpus hirtum subferrugineum. Alae anticae griseae, subundatae, fascia media, undata, ferruginea. Posticae supra fuscae, subtus cinereae puncto centrali fusco. — Color alae anticae variat, fascia ferruginea tamen semper constans. Larva nuda, viridis, linea dorsali, alba, laterali flava. — Mant. Inf. To. II. p. 146. sp. 88. —

Linne Syst. N. Ed. XIII. Gmel. To. I. P. V. p. 2547. Sp. 1059. N. instabilis. (Nach Fabricius Mant.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 459. N. Instabilis. (La fragile) (Nach Fabr. Mant.)

Brahm Ins. Cal. S. 10. nr. 5. N. instabilis. In Beziehung des Syst. Verz. aber in unrichtiger Angabe er von mir Tab. CXXX. Noct. 52. fig. 1. vorgestellten Phalene, welche die Ph. bifurca ist.

Tabellar. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 13. nr. 11. Noctua instabilis. Alis deflexis griseis, fascia media ferruginea. — Die Raupe nackt gelblichgrün, mit einem gelben Seitenstreif. Mitten über dem Rücken, läuft eine sehr feine blaugrüne Linie, und zu beyden Seiten derselben, eine doppelte Reihe kaum merkbarer gelben Pünktchen, der Länge nach herab. Der Kopf ist blaulichtgrün. Im Junius und September auf Weiden, Linden, Schlehen Pflaumenstämmen. Lebt einsam.

Berlin. Magaz. III. B. S. 298. nr. 47. Ph. incerta Naturf. IX. Stück. S. 119. nr. 47. Ph. incerta.

Fneßl Magaz. der Entom. II. St. S. 15. Chorherr Meyer. Ph. N. cerasi. In Bezug auf Rösels Tab. 53.

Söthe Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 189. N. instabilis, (nach dem Syst. Verz.)

Schwarz Raupenk. S. 301. nr. 299. N. instabilis. Die Mandelneule. (In Bezug auf Tab. CLI. Noct. 72. fig. 3.)

Jung Alph. Verz. N. instab. (Syst. Verz.)

Brahm Insektentaf. II. Th. S. 10. März. nr. 5. Ph. N. instabilis.

Vorchhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 591. nr. 245. Ph. N. instabilis. In Beziehung des Syst. Verz. zugleich auch auf Ph. incerta Berl. Magazins, und auf die Figur dieser Tafel, so wie mehreren andern Vorstellungen.

Schneider Nomencl. Entomol. p. 46. N. instabilis. — p. 48. protoplastes.

Lang Verz. seiner Schm. S. 130. nr. 962. Ph. N. instabilis. Der Mandelnachtsfalter.

Rösel Ins. Berl. I. Nachtschm. II. El. Tab. LIII. S. 278. ? Die gelblichgrüne mit drey gelben Streifen gezeigte Raupe auf den Kirschbäumen. — Maders Raupenk. S. 16. nr. 21. (In Bezug auf Rösels Tab. 53, statt Tab. 55.)

Die Verfasser des Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge haben diese Phalene, wie es jetzt erst zuverlässige Nachrichten bestätiget haben, unter dem Nahmen der *N. instabilis*, angegeben. Ich habe daher den beygesetzten Nahmen zu ändern, und diesen älteren, vorhin ungewissen, dem von mir ertheilen, vorzuziehen. Den eingegangenen Nahmen *trigutta* habe ich daher zweyen sich nächst ähnlichen Gattungen, zu füglichern Unterschied beygelegt. Es ist die auf der CLXIII. Tafel, Noct. 84. Fig. 6. vorgestellte Phalene, die zwar schon unter dem Nahmen der *Pyralis pollinaris* ist aufgenommen worden.

Die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, habe ich mit mehreren Abänderungen von Wien, desgleichen von Tyrol erhalten. Man hat sie nach gleichen Abweichungen, in unsern Gegenden noch nicht vorgefunden. Sie führet mit Recht den beygelegten Nahmen *instabilis*, da sie in den Mischungen der Grundfarbe, den verstärkten oder verminderten Zeichnungen, so wie nach mehreren beygesetzten oder fehlenden Flecken, sehr abweichend erscheint. Doch sind bey allem dem, die wesentlichste Kennzeichen gelassen. Ein Umstand der bey allen Varietäten sich findet; es kann die Grundfarbe erhöht oder vertieft, eine Zeichnung beygefügt seyn oder mangeln, es werden dennoch die wesentliche Merkmale sich nicht ganz verlienen, und die übrige Verzehrungen in ihrer unveränderten Lage sich finden. Wo aber diese abweichen, sind auch nach aller Aehnlichkeit, eigene Gattungsrechte entschieden. Bey so manichfaltigen Abänderungen der *Ph. B. Pini* wo selten eine mit der andern ganz übereinkommt, wird man die wesentlichste Kennzeichen niemahlen vermissen. So abweichend ist aber dennoch die *Ph. instabilis* nicht. Herr Cammerrath Borckhausen, hat auch die *N. turbida*, Tab. CLI. nr. 72, desgleichen die *contacta* eben dieser Tafel, und zugleich die unter dem Nahmen *instabilis* gleicher Tafel vorgestellte Phalenen, für Abänderungen dieser *N. trigutta* oder *instabilis* des Wiener Verzeichnisses, erklärt. Ich finde aber bey allen diesen eine ganz verschiedene Lage der Zeichnungen, und veränderte Form der Flügel. Der *Bomb. donasa*. Tom. III. Tab. 52; wurde ebenfalls für eine Varietät derselben erklärt, wo aber schon der schwarze Hinterleib mit den grauen Einschnitten, ausser den übrigen ganz veränderten Zeichnungen, eine allzubeträchtliche Abweichung ergeben. Es wird sich als entscheidend, auf die Uebereinstimmung der Raupen nach ihren Farben und Zeichnungen, bezogen. Dieß giebt aber noch keine genügende Entscheidung. Wir wissen von mehreren Raupenarten, daß sie kaum, oder gar nicht von einander zu unterscheiden sind, und doch ganz verschiedene Gattungen ihrer Falter ergeben, dieß ist vorzüglich bey diesen grünen Eulenraupen der Fall. Es kämme daher auf die unveränderte Paarung, und die Erziehung von den Eyern, als den entscheidesten Erfahrungen an.

Herr Cammerrath Borckhausen, desgleichen der Herr Verfasser des Tabellarischen Verzeichnisses der Brandenburgischen Schmetterlinge, haben diese *Ph. Tri-*

gutta oder instabilis, mit der in Röfels Inf. Ves. I. Th. Tab. LIII. vorgestellten und S. 278. beschriebenen Phalene, für die nehmliche erklärt. Bey allen manchfaltigen Abänderungen aber, ist sie mir in dieser Gestalt noch nicht vorgekommen. Röfel giebt selbst, wie seine Zeichnung auf das Genaueste ausdrückt, die weiße zirkelrunde und ovale Ringe, dergleichen die gleichfärbige zackige Querslinie, und den schwärzlichen Saum, als die auszeichnendste Merkmahle an. Eben diese aber mangeln der unter der vierten Figur dieser Tafel, vorgestellten Phalene. In der Beschreibung der N. instabilis beziehet sich Herr Brahm, auf die 1ste Figur der Tab. CXXXI. Noct. 52. dieses IV. Theils, welche aber eine ganz verschiedene Gattung, die Ph. bifurca vorstellt, auch nicht mit seinen angegebenen Merkmahlen übereinkommt. Es ist ohnfehlbar eine zufällige Irrung der Angabe, und er hatte diese hier vorliegende Abbildung vielleicht gemeint. Bey allen Abänderungen dieser Phalene giebt dieser sorgfältiger Beobachter, den geschlängelten lichterem Streif an dem Unterrande, als ein standhaftes Merkmal an, wobey er aber erwähnt, daß er ihn an der von mir gelieferten Vorstellung vermisse, wenn zwar im übrigen die Zeichnungen genau übereinstimmen, es führet ihn aber weder dieser noch jener von ihm gemeinte Falter.

Doch diese Streitigkeiten beyseite, habe ich die hier vorgestellte Phalene zu beschreiben. Sie hat eine sehr verschiedene Größe. Die weibliche Phalene nach der vorliegenden Figur ist vom beträchtlichsten Ausmaas, doch gewöhnlich um eine bis zwey Linien in der Länge und Breite kleiner. Die Grundfarbz der Vorderflügel ist ein liches etwas in Bläulichte fallendes Aschgrau, mit zahlreichen dunkelbraunen Atomen vermengt. Die runde und niereenförmige Narbe sind an diesem, so wie ich auch an mehreren Exemplaren wahrgenommen habe, ganz verdeckt, nach andern aber erscheinen sie mit weissen Ringen gesäumt. Die niereenförmige, ist bald zur Hälfte, bald ganz mit Schwarzem oder Dunkelbraunen ausgefüllt. Durch diese ziehet sich von dem vordern bis zu dem innern Rand eine gebrochene oder winklichte, ausgeschweifte, schwärzliche oder auch rostbarbige Binde. Bey einigen ist sie in der Fläche verloren, bey andern aber schmaler; oder auch rein begränzt. Nächst an dieser ziehet sich in gleicher Richtung ein schwarzer kappenförmiger Streif durch die ganze Fläche, der aber wiederum andern mangelt, oder an dessen Stelle, nur einzelne schwarze Punkte sich befinden. Längst des äußern Rands, stehen in gleicher Entfernung, drey winklichte dunkelbraune Mackeln. Sie sind an der äußern Gränze weiß gesäumt, und dieser Saum bildet wohl eine Linie, sie ist aber durch die Zwischenräume getrennt, oder wenigstens bey einigen kaum sichtbar. Diese Flecken sind zwar bey allen Exemplaren wahrzunehmen, bey einigen sind aber die zwey gegen den innern Rand, sehr klein, und fast nur abgesetzte Striche. Den Rand des Flügels begränzt eine Reihe schwarzer Punkte, aber auch diese mangeln bey verschiedenen Exemplaren. Die Vors

den sind braun, und flachköpffenförmig eingeschnitten. Die untere Seite ist lichtgrau mit einer schwärzlichen Mischung in der Mitte. Sie hat einen schwarzen Flecken und darüber einen dergleichen bogenförmigen Streif. Die Hinterflügel haben eine graue Farbe, die auf der untern Seite lichter ist. Meistens führen sie einen schwärzlichen verlohrenen Saum, auch einen Mondflecken in der Mitte, und auf der untern Seite einen bogenförmigen Streif von abgesetzten Punkten. Das etwas kammförmige erhöhte Bruststück ist bald von grauer, bald von brauner Farbe, so wie auch der Hinterleib, doch dieser ist auch bey verschiedenen Exemplaren mehr gelblich. Diese Art hat Herr Archiater Fabricius, nach den aus der Sammlung des Herrn Abtes Schiefermüller vorgelegten Muster, eigentlich beschrieben. Er hat die gebrochene rothfärbige Binde, als ein standhaftes Merkmal angegeben, wie es dieses Original gleichfalls ergiebt. In eben diesen Farbenmischungen erscheint auch der männliche Falter, doch ist er gemeinlich um vieles kleiner. Die Fühlhörner haben kurze wollichte Seitenfasern, die auch an dem weiblichem Falter merklich sind.

Nun habe ich auch die angebliche Abänderung, nach der dritten Figur der CLI. Tafel, Noct. 72, als die sich in unsern Gegenden befindet, zu bemerken. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel geht von dem dunklen Rothbraunen in das Ocherfärbige, nach verschiedenen Originalen, allmählig über. Hier erscheinen die Narbenmäckeln in reinem, weissen oder gelblichen Umriß, und sind bald zur Hälfte, bald ganz mit Schwarzen ausgefüllt. Von der gebrochenen Quereinbinde zeigt sich aber eine kaum merkliche Spur. Nur zwischen und über den Narben wird man eine verlohrene bräunliche Mackel, und bey andern auch unter denselben, gegen den innern Rand, gewahr. Der ausgeschweifte Streif, gegen den äussern Rand ist ganz durchsehend, und nimmt sich sehr deutlich aus. Er ist innerhalb, dunkler Rothbraun gesäumt, und von aussen mit einem schwärzlichen Saum begränzt. Die braunen Borden stehen gleichfalls auf einer weissen Linie auf. Die untere Seite, so wie auch die Hinterflügel, ergeben nach gleichen Abweichungen, keinen erheblichen Abstand.

Nach Angabe des Herrn Fabricius, so wie des Systematischen Verz. hält sich die Raupe auf den Mandelbäumen auf. Nach andern Angaben, auch auf Eichen, Linden, Ulmen und verchiedenen Obstbäumen. Sie ist glatt, von grüner Farbe, und führet einen weissen Streif über den Rücken, zu beyden Seiten aber, einen gelben. Wenn die nach Rösel Tab. 53, gezeichnete Raupe die nehmliche ist, so hat sie über dem Rücken einen grünen Streif, und noch vier Reihen sehr feiner gelber Punkte zu beyden Seiten. Vor der letzten Häutung verliert sich der gelbe Rückenstreif. Nach den Bemerkungen des Chorherrns Meyer, hatte eine dieser Raupen, über jeden Seitenstreif, auch eine grüne, und auf dem Rücken drey gelbliche Linien. Sie erscheint

in den Monathen May und Junius und gehet ihre Verwandlung in der Erde an. Die Chrysalide ist von gewöhnlicher Gestalt und rothbrauner Farbe. Die Phalene kommt erst im Frühling des folgenden Jahres hervor. Es wird mir angelegen seyn, diese Raupe aufzusuchen und durch ihre Erziehung, eigene Erfahrungen anzugehen, die ich dann mitzutheilen nicht unterlassen werde.

Die 191ste europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. cristata, LITHOXYLEA. Holzstein-Eulenphalene.
Winterbirneule.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 68. fig. 5. Die männliche Phalene (unter dem Nahmen N. musicalis.)

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 123. sp. 371. Noctua lithoxylea. Cristata alis deflexis dentatis cinereis fusco-maculatis, margine postico fusco. (Hier wäre noch beizufügen; striis duabus disci parallelis nigro-punctatis.) — Habitat in Pyro. Mus. D. Schieffermyller. . Media. Corpus cinereum. Thorax linea dorsali brunnea. Alae anticae dentatae, cinerae, maculis punctisque obsoletis fuscis. Margo posticus tenuissime fuscus. Subtus cinerae margine tenuiori nitido. Posticae cinerae, margine postico fusco, subtus immaculatae. — Mant. Inf. Tom. II. 181. sp. 299.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 75. Fam. K. nr. 2. N. Lithoxylea. Winterbirneule. (Pyri communis.)

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 492. N. Lithoxylea (du porrier.) (Nach Fabricius.)

Göthe, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 212. nr. 105. N. Lithoxylea. (Syst. Verz.)

Jung, Alph. Verz. Lithoxylea.

Borckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 324. nr. 134. Ph. N. Lithoxylea. Winterbirneule

Nach denen jetzt erst sich bestätigten Ueberlieferungen, hatten die Verfasser des Systematischen Verzeichnisses, diese Phalene unter obstehenden Nahmen angegeben. Ich hatte die Benennung von den parallelen Reihen schwarzer Punkte, die sich schräge durch die Mittenfläche ziehen, als nach den auffallendsten Charakter gewählt. Diese Verzierungen gleichen den Musiknoten, wenigstens nach den geraden Linien. Nach gleicher Aehnlichkeit hatte Linne auch einer Schnecke, eine Voluta, den Beynahmen musicalis ertheilt. In unsern Gegenden hat sich meines Wissens diese Phalene noch nicht vorgefunden. Herr C. K. Borckhausen erwähnt aber, daß sie sowohl bey Darmstadt, als auch hin und wieder in Deutschland, wäre entdeckt worden. Ich habe sie nach dem in Abbildung hier vorgelegten Original, aus Tyrol erhalten. Die Raupe ist unbekannt. Nach obiger Angabe, wird sie zu denen gerechnet, welche eine grüne Farbe, mit weissen erhöhten Punkten, und die Länge hin helle Striche führen. Sie wird auf den gemeinen Birnbäumen, in jenen Gegenden gefunden.

Die Vorderflügel sind gegen die äussere Spitze verlängert, und die weißgraue mit schwarzem abwechselnde Borden, flach kappenförmig eingeschnitten. Ihre Grundfarbe ist ein liches Aschgrau, das an dem vordern Rand sowie an der Grundfläche, auch nach dem schmalen Saum des äussern Randes, in das Bräunliche oder Schwärzliche sich zieht. In der Mitte steht eine wincklichte, gebrochene, zuweilen verlohrene Binde von brauner Farbe. Sie ist bey einigen Exemplaren getrennt, und stellet einzelne Flecken vor. Auf diese Binde folgen die zwey parallelen Reihen schwarzer Punkte, welche paarweise auf jeder Sehne, in gleichen Abstand stehen. Die untere Seite ist dunklergrau, oder mehr bräunlich, und im ganzen Umfang in das Weißgraue mit glänzenden Schiller, verlohren. Sie haben einen bogenförmigen gesteckten Querstreich, zuweilen auch nur eine verlohrene Mackel. Die Hinterflügel sind von einem lichterem Weißgrau. Ihre Aussenseite ist am äußern Rand, und die Unterseite an vordern, ins Bräunliche schattirt. Das Bruststück hat kammförmige Erhöhungen, und eine aschgraue Farbe, mit einem dunkelbraunen Streif in der Mitte. Der Hinterleib ist auf der Oberseite in das Bräunliche, auf der untern aber mehr in Weißlichte gefärbt. Die fadenförmige Fühlhörner, sind braun, die grauen Fühlspitzen aber, an den Enden weiß.

Die 192ste europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. laevis. NERVOSA. Sehnenstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVII. Noct. 69. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis latis incumbentibus, superioribus fusco-nigricantibus, striis longitudinalibus pallidis; inferioribus supra nigricantibus, subtus pallidis puncto arcuque fuscis.

Borchhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 724. nr. 322. Ph. N. Fraternalis. Graubraun und gelblich gestreifte Eule. (In Bezug auf diese Figur und Nennung des Namens.)

Lang Verz. seiner Schm. S. 142. nr. 1030. Ph. N. Nervosa. Geradstriemigte Eule. (Wien. Syst. nr. 22. S. 85. Lichtgraue geradstriemigte Eule). In der Anmerkung seiner in der Ordnung folgenden 1032 Sp. der Ph. latifolia, wird erwähnt; daß diese vielleicht der Wiener nervosa seyn könne, als welche Herr C. N. Borchhausen zugleich zur nervosa gerechnet hatte. Sie läßt sich aber nicht damit verbinden, und ist die N. Typhae Tab. CXL. Noct. 61. fig. 3—5 (Arundinis Fabr.) nach denen von Herrn Lang mir mitgetheilten Originalen.)

Diese Phalene hat sich in der Gegend von Donaunörth, und nachgehends, wie Herr C. N. Borchhausen erwähnt, auch bey Darmstadt, wiewohl daselbst zur Zeit nur nach einem einzelnen Exemplar, vorgefunden. Die von jenen Gegenden hatte Herr Lang in Augsburg mir mitgetheilt, und sie für die Ph. nervosa des Wiener Verzeichnisses, dafür sie auch von andern, nach denen vorläufig angegebenen Merkmalen, ist aufgenommen worden, erklärt. Es hat sich aber erst in der Folge erleu-

tert, daß die in Wiener Verzeichniß angegebene *Ph. nervosa*, eine ganz andere Gattung ist. Herr A. Fabricius, hat sie in der nachgehends ausgegebenen Mantissa unter gleichen Nahmen *) beschrieben. Sie ist die *Ph. Oxyptera*, welche Tab. CXXX. Noct. 51. fig. 6. abgebildet und beschrieben worden. Da diese spätere Benennung, *nervosa*, schon vergeben zu seyn geschienen; so hat Herr Borckhausen den Nahmen *Fraterna*, wegen der nahen Verwandtschaft mit den *N. Typhae*, dagegen gewählt. Es ist den Liebhabern überlassen diesen Nahmen beizubehalten, oder durch den Bey-
satz der Schriftsteller, beyde Arten zu unterscheiden.

Nach der Aehnlichkeit dieser Phalene mit der *N. Typhae*, ist es wahrscheinlich; daß sich ihre Raupe von Wassergewächsen nährt. Ich kenne zur Zeit nur den männlichen Falter. Die Vorderflügel sind von gleichem Umriß wie an erst erwähnter Phalene, ihre Grundfarbe aber ist ein schwärzliches Grau. Zwischen den vordern und innern Rand, ziehen sich die Länge hin, lichtgraue, etwas verlohrene, an den äußern Rand aber abgesetzte oder strahllichte Streife, durch die Fläche. Der Raum zwischen den Hauptsehnen ist dunkler gefärbt, und führet in der Mitte nach schwärzerem Umriß, eine nierenförmige Mackel, und über derselben in bogenförmiger Reihe, sechs dergleichen Punkte. Gegen die Grundfläche hin, stehet ein kleiner mit einem Strich verlängerter Flecken. Die Borden sind lichtbraun und schwarz gefleckt. Die untere Seite hat gleiche Grundfarbe, und ist nur an dem vordern und äußern Rand, lichtgrau angefliegen. Sie hat einen schwarzen Punkt, und dergleichen abgekürzten Bogen in der Mitte. Die Hinterflügel sind von außen einfärbig schwarzgrau, und nur mit lichtgrauen Borden umzogen. Die untere Seite dagegen ist helllichtgrau und hat bräunlich gesäumten Sehnen. Sie haben eine dergleichen Mondmackel und bogenförmigen Streif in der Mitte. Der ganze Körper ist von dunkler aschgrauen Farbe, die Fühhörner aber sind rothbraun. Die Füße sind an den vordern Gliedern braun und gelb geringt.

Die

*) Tom. II. p. 139. sp. 37. — Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 23. Sp. 49. Noct. *nervosa*. — *Laevis alis incubentibus lanceolatis cinereo-fuscis, pallido-friatis.* — Wien. Verz. I c. Habitat in Austria, Mus. Dom. Schieffermyller. *Alae singulares, lanceolatae, obscurae, pallido-lineatae. Posticae albae immaculae, subtus fuscae margine albo.* Herr Borckhausen, erwähnt in der Beschreibung dieser Phalene IV. Th. S. 716. daß sie mit den angegebenen Kennzeichen des Herrn Fabricius zwar übereinkomme, aber nur die Farbe der Vorderflügel wäre wohl nicht ganz richtig angegeben, nie habe er die Streifen an den Adern braungrau gesehen. Doch hierinnen habe ich keinen Anstand, es wird nur gesagt, daß sie gelblich gestreift sind. Die Hinterflügel scheinen mehr abzuweichen, da sie auf der Oberseite von weißer Farbe angegeben werden. Das Bleiche aber ändert gemeinlich ab. Dagegen ist die untere Seite genau bestimmt.

Die 193ſte europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. ſpiril. ſubcriſtata. SPARGANII. Igelknoſpen, Eulenphalene.

Tom. IV. Noct. 69. Fig. 2. Die männliche, Fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis ſuperioribus ſubrepandis, ſupra pallide grifeis, lunula media, ſtrigisque duabus punctatis nigris, ſubtus nigricantibus, limbo pallido nigro punctato; inferioribus pallidis fere concoloribus.

Borchſen Naturgeſch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 721. nr. 820. Ph. N. Sparganii. Igelknoſpeneule. In Bezug auf die Figuren dieſer Tafel.

Von dem, um die Naturkenntniſſe ſo verdienſtvollen Schwediſchen Gelehrten, Herrn Ritter von Thunberg, wurde dieſe bey uns noch unbekante Phalene, dem berühmten Herrn Statrphyſikus, D. Panzer belieſert, der ſie dann in die Sammlung unſeres nun verewigten Hofraths Rudolph abgegeben hatte. Nach dem beygefügten Nahmen einer Varietät der Ph. Typhae, iſt es wahrſcheinlich; daß ſich ihre Raupe gleichfalls in den Stengeln der Typha aufhält. Da dieſe ähnliche Arten von den Waſſerpflanzen ihre Bennungen erhalten, ſo habe ich derſelben, den vorſtehenden Nahmen, beygelegt. Sie iſt von der N. Typhae, oder Arundinis Fabr. welche auf der CXL. Tafel, Noct. 61. fig. 2. 3. vorgeſtellt worden, ganz weſentlich verſchieden. Schon die an dem vordern Rand etwas ausgeſchweifte Flügel, vorzüglich an der weiblichen Phalene, ergeben einen auffallenden Abſtand. Die Grundfarbe der Außenseite der Vorderflügel iſt röthlichgrau, an dem weiblichen Falter a' er mehr blaßgelblich. Die ganze Fläche iſt mit feinen ſchwärzlichen Sehnen geſtreift. Der vordere Rand iſt an dem Männchen ſchwärzlich angeſlogen, und hat auch in der Mitte einen dergleichen in die Länge gezogen Schatter, wovon ſich aber an dem weiblichen Falter kaum merkliche Spuren zeigen. Eine ganz eigene Verzierung, iſt die ſchwarze mondförmige, oder wie ein halber Ring geſtaltete Mackel in der Mittenfläche. Ueber derſelben ſtehet eine bogenförmige oder mehr in ausgeſchweifter Richtung, eine Reihe ſchwarzer Punkte. Eine gleiche Reihe in faſt parallelen Abſtand umgiebt den äußern Rand, auf welchen die grauen Borden ſtehen. Die untere Seite iſt ſchwarzgrau mit einem lichtgrau geſäumten äußern und vordern Rand. Nur der weibliche Falter hat einen in der Mittenfläche, am äußern Rand eingehenden, lichterem breiten Flecken. An den Borden ſtehet, wie von außen, eine Reihe ſchwarzer Punkte. Die Hinterflügel haben nach beyden Geſchlechtern, die äußere Grundfarbe, und nur an dem Männchen zeigen ſich verlohrene ſchwärzliche Streifen. Die untere Seite iſt einfärbig und hat nur eine Reihe ſchwarzer Punkte an dem äußern Rand, das Männchen aber auf einer mehr röthlichen, einen braunen Flecken in der Mitte. Die Fühlhörner ſind an dieſem roſtfärbig, an dem Weibchen aber gelblich. Das Bruſtſtück hat mit den Außenseiten der Vorderflügel gleiche

Grundfarbe. Es ist nach den erhöhten Lappen, mehr kammförmig als glatt geformt. An dem männlichen Falter ist der Hinterleib röthlichgrau, an dem weiblichen aber gelblich gefärbt, und beyde sind sehr beträchtlich verlängert.

Die 194ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noctua spiril. laevis. MUCIDA. Violettbraune, weißgrauangeflogene Eulenphalene. Schimmlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLVIII. Noct. 69. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis ruffis violascenti micantibus, atomis nigris, margine anteriori, vittaque dentata albido irroratis.

Borchhausen Naturgesch. der europ. Schmetterl. IV. Th. S. 733. nr. 329. Ph. N. Mucida. Violettgraue röthlichspielende Eule. (In Bezug auf diese Figur).

Die hier in Abbildung vorliegende Phalene, habe ich aus Tyrol, dergleichen auch aus der Gegend von Weidling bey Wien, erhalten. Sie scheint noch nicht in dem System. Verz. der Wiener Schmetterlinge enthalten zu seyn. Bey uns hat sie sich noch nicht eingefunden. Herr Pastor Scharfenberg hatte die Güte, mir zu melden, daß er sie ein einziges Mal in seinen Gegenden entdeckt, und auch nachgehends jedoch als eine einzelne Seltenheit, aus der Raupe erzogen habe. Sie fand sich auf der Moosdistel (*Sonchus oleraceus*) in dem 1792sten Jahr. Der Zeit ist sie ihm nicht mehr vorgekommen. Die Grundfarbe war dunkelbraun, der Kopf im Verhältniß des Körpers, klein, von weißer Farbe, und mit zwey schwarzen Halbzirkeln besetzt. Ueber dem Rücken hatte sie zwey gelbe abgesetzte Streife; neben denselben einwärts, auf jedem Gelenk, ein weißes Pünktchen, und auf beyden Seiten, einen gelblichweißen Streif. Sie gieng noch im Sommer ihre Chrysalidenverwandlung an, und am 20sten März des folgenden Jahrs erschien daraus die Phalene. Nach dem erwähnten zweyten Exemplar, erschien sie im Freyen, im Monath April.

Die Vorderflügel der hier vorgestellten männlichen Phalene, sind etwas breit, an dem weiblichen aber, schmaler doch dagegen auch länger. Die Grundfarbe ihrer Aussenseite ist ein dunkles Röthlichbraun. Sie hat gegen den äußern und vordern Rand einen starken Glanz, und nach verschiedenen Richtungen, einen röthlichgrauen, oder mehr violettgrauen Schiller. An dem äußern Rand stehen vier kleine dunkelrothbraune weißgesäumte Flecken, und an der Flügelspitze, längst desselben vier dergleichen kaum sichtliche weiße Punkte. Den äußern Rand umgiebt ein verlohrener, röthlichgrauer, einwärts Zackiger, durch den Schiller um somehr ins Lichte erhöhter Saum. In diesem zeigt sich eine Reihe winklichter schwarzer Punkte. Die Borden sind schwärzlich gesaumt. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenflecken, die aber

sowohl wegen ihres feinen Umrisses als des Glanzes, mit unbewaffnetem Auge kaum zu erkennen sind. Doch an dem weiblichen Falter sind sie etwas deutlicher wahrzunehmen, er führet auch einen weit minderen Glanz. Die Sehnen sind dunkler gefärbt und in ihren Zwischenräumen zeigen sich, in schreger Lage, kappenförmige Züge, so wie andere abgekürzte dunklere Striche, die ohne Verstellung nicht sichtlich auszudrücken sind, sie gehen allzusehr verlohren in die Grundfarbe über. Die untere Seite ist lichtgrau, und bey einigen Exemplaren mehr ins Röthliche gemischt. Sie hat einen verlohrenen rothfärbigen Fogenstreif mit einer Mackel in der Mitte, und dergleichen Flecken an dem äußern Rand, die aber auch zuweilen sämmtlich mangeln. Diese Unterseite hat gleichfalls einen sehr starken, aber ins Gelbe spielenden Glanz, an dem weiblichen Falter hingegen ist er von geringerem Grad.

Die Hinterflügel sind nach verschiedener Richtung von lichtgrauer und zugleich schwärzlich verlohrenen Farbe, die sich am äußern Rand mehr verstärkt. Auf der untern Seite sind sie mehr mit braunen Antomen bestreut, und haben einen verlohrenen Querstreif, zuweilen auch eine mondformige Mackel in der Mitte. Ein anderes Exemplar hatte eine mehr röthlichgraue Grundfarbe. Das stark behaarte Bruststück ist mit der Außenseite der Vorderflügel von gleicher Farbe, der Hinterleib aber hat jene der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken lichtgrau, auf der untern Seite aber rothbraun und haben feine sägeförmige Einschnitte.

Die 195ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ADUSTA. Braune, rothe, gelbgestreifte Eulenphalene. Brandeule.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70. Fig. 1. Die weibliche, Fig. 2. die männliche Phalene.

Alis superioribus renulatis, ruffis, nigro-nubeculosis, stigmatibus strigisque duabus angulato-flexuosis flavis, limbo nigricante; inferioribus albidis, venis margineque externo nigricantibus.

In dieser ähnlichen Bildung finden sich mehrere Arten, wo das Variirende und die Gattungsrechte noch nicht entschieden sind. Wir haben die Erziehung ihrer Rauven, zur gewisseren Bestimmung abzuwar en. Man hat die hier vorgestellte Phalene, bald für die Ph. Suaasa, bald für die Ph. Thalassina des Wiener Verzeichnisses erklärt. Kenner jener urkundlichen Ueberlieferung aber, haben sie nicht dafür aufgenommen, sie scheint auch nicht in dem Verzeichniß angegeben zu seyn. Ich habe sie von dem seel. Hofrath Gerning, mit der Nachricht erhalten, daß sie in der Gegend von Frankfurt am Mayn eben nicht selten erscheinet. Ich finde die nächste Uebereinstimmung mit der, unter dem Nahmen der N. porphyrea von Herrn Borck:

hausen, in den Beyträgen des Herrn Pastor Scriba angegebenen Abbildung und Beschreibung *) Diese ist aber von der von mir beschriebenen *Porphyræa* Tab. N. 66. ganz verschieden. Herr Borchhausen hat aber diese Benennung wieder zurückgenommen **), und sie für die *Ph. N. aquilina* des Enst. Verzeichnisses erklärt. Die hier vorliegende hingegen vermuthete er die *Ph. Thalassina* der Hufnagelischen Tabellen zu seyn ***). Aus dessen beyden Beschreibungen aber, kann ich dennoch keinen hinreichenden Abstand finden. Ich muß daher, bis auf weitere Erfahrungen, die Entscheidung ausgesetzt lassen, und es bleibt mir nur übrig, der hier vorgestellten Phalene die Beschreibung beizufügen.

Sie erreicht, wie das genaueste Maas, der hier vorgelegten Figur ergibt, eine beträchtliche Größe, der männliche Falter aber ist um vieles kleiner. Die schwarzbraune Borden sind flachkappenförmig eingeschnitten, und stehen auf einer gelblichen Linie auf. Von dieser ziehen sich in die äußere flache Ranten gelbliche Striche oder abgekürzte Linien, an den inneren Seiten aber ist diese Linie in den Zwischenräumen mit kleinen spitzwinklichten schwarzen Flecken besetzt. Auf diese folgt ein schmaler schwarzbrauner Saum, der mit einer ausgeschweiften, zackigten, gelben Linie gegen die innere Fläche hin sich begränzt, und dahin wieder nur mit eingehenden schwarzen sehr spitzwinklichten Flecken besetzt ist. Die übrige Grundfläche dieser Vorderflügel ist von einem ins Graue verlohrenem, mit schwarzen Atomen vermengtem Rothbraun. Die stärksten Sehnen sind gelb gefärbt und mit dergleichen Punkten ist auch der vordere Rand besetzt. Die Narbenflecken sind gleichfalls, wiewohl sehr ungleich, mit Gelben gefäumt, dann mit Schwarzen umzogen, und auch in dem Innern damit ausgefüllt. Ueber die nierenförmigen zieht sich ein ausgeschweifter, kappenförmiger, schwarzer, gegen den äußern Rand gelbgefäumter Streif bis an den inneren Rand. Nahe an der Grundfläche befinden sich gleichfalls ein Paar dieser gelblichen schwarzgefäumten Streife, oder vielmehr mit einander verbundener Flecken. Zwischen diesen und den nächsten gelben Streif, längst der Narbenflecken, findet sich eine breite, nagelförmige schwarze Mackel. Der innere Rand ist in einiger Breite schwarz gefäumt, bey andern aber rothbraun und mit kappenförmigen schwarzen Flecken getheilt. Uebrigens sind mehrere schwarze Punkte und Flecken wahrzunehmen, so wie überhaupt die Mischung bald mehr ins Röthliche, bald mehr in Schwärzliche fällt, oder auch die Zeichnungen verdeckt werden. Die untere Seite ist glänzend, und führt in unter:

*) II. Heft, S. 145. Tab. X. fig. 4. a. und fig. 4. b. Die Raupe.

**) Naturgesch. IV. Th. S. 382.

***) Ebend. S. 383. nr. 157. *Ph. N. Thalassina*. Braunrothe rothglänzende Eule. Berl. Magaz. III. Th. S. 298. nr. 46. — vielleicht auch *Thalassina* des Enst. Verz. und fragweise in B. sic. ung auf die hier vorgestellte Abbildung.

schiedener Richtung, eine gelbliche oder aschgraue Farbe. Ein großer Theil der Flügelspitze erscheint dann vorn einwärts in die Fläche verlohren Rothbraun. Die Sehnen sind gelblich. Zwey dergleichen bogenförmige, innen verlohren schwarz gesäumte Linien, ziehen sich näher an dem äußern Rand, durch die Fläche. In der Mitte stehet eine gerundete, oder auch mondformige schwarze Macel. Die Borden sind wie außen mit einer gelblichen kappenförmigen Linie gesäumt, und dergleichen Punkte stehen auch an dem äußern Rand der Flügelspitze. Die Hinterflügel sind von weißgrauer Farbe, mit einem von äußern Rand sich weit einziehenden verlohrenem Schwarz gesäumt. Auch die Sehnen, und ein Mondfleck in der Mitte sind schwarz. Auf dem dunklerem Saum, nächst der inneren Flügelspitze, nehmen sich einige kappenförmiggezogene weiße Flecken aus, und dieß besonders an dem männlichen Falter, die aber auch andere Exemplaren mangeln, oder dagegen nur einzelne lichte Punkte führen. Die Borden sind hier weiß und mit einer schwarzen Linie durchzogen. Die untere Seite dieser Flügel hat mit der äußern gleiche Grundfarbe, und der vordere Rand ist gemeinlich rothbraun angeflogen. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Mondfleck und daneben ein Paar schwärzliche oder braune Quersreife, die aber zuweilen sehr verlohren sind. Das kammförmige Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, und ist mit verschiedenen schwarzen Linien gesäumt. Der Hinterleib ist dunkelgrau und mit Schwarzem schattirt, an dem männlichen Falter aber mehr rothbraun. Die Fühlhörner sind über dem Rücken schwarzbraun und haben feine wollichte, weiße Seitenfasern, die aber dem weiblichen Falter mangeln.

Die 196ste europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. suberistata. RHOMBOIDEA. Rautenfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus cinereis, macula rhemboidea alterave triangulari nigris, albido inductis; inferioribus subtus flavescens.

Diese Phalene hat die nächste Aehnlichkeit mit der N. Sigma der CLXXXVI. Tafel Noct. 107, und möchte nur als eine Abänderung derselben bedüncken. Es sind aber die Vorderflügel breiter, und von einer aschgrauen, nach schreger Richtung ins Gelbliche spielenden Farbe, mit eingemengten schwärzlichen Atomen. Der größere Flecken in der Mitte ist ganz rautenförmig gestaltet, der kleinere darunter hingegen dreyeckig. Beyde sind, so wie Hauptsehnen, weißgesäumt. Ein kurzer kappenförmiger doch mehr gefleckter Streif, stehet nahe an der Grundfläche. Eine nierenförmige Macel, mit weißer kaum merklicher Einfassung, zeigt sich nächstüber dem grossen

rautenförmigen Flecken, und darüber ein ausgeschweifeter weißlicher, schwarzgesäumter Streif, der sich ganz durch die Fläche zieht. An der äußern Flügelspitze befindet sich ein gleicher, schräge eingehender kurzer Streif. Der vordere Rand ist mit einigen schwarzen Flecken besetzt. Die Unterseite ist gleichfalls aschgrau, und bis an den Bogenstreif schwarzgrau angeflogen. Die ganze Fläche hat so wenig als von Außen, ein eingemengtes Rothbraun. Die Hinterflügel sind dunkelashgrau, ins Schwarze, das sich am Rande verstärkt, verlohren. Ihre Unterseite ist hellochergelb, und hat einen schwarzen Mondfleck und dergleichen Bogen in der Mitte. Der ganze Körper, so wie die Fühlhörner sind schwarzgrau. Es fand sich diese Phalene bey Unteressendorf in Schwaben, von da ich sie von den jetzigen Herrn Canonicus Will in Rheinfelden erhalten hatte. Der Zeit ist sie mir nicht weiter vorgekommen. Herr C. R. Borchhausen *) vermuthete sie möchte, die von ihm beschriebene N. Ditrapezium seyn, die aber allzusehr davon abweicht. Ein anderer sehr schätzbarer Freund erklärte sie für die N. Fragariae des Herrn C. R. Borchhausen, und so mit in Bezug der Abbildung und Beschreibung des Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterlinge **), die ich aber für die Ph. Lucifera, Tab. CXLII. Noct. 63. zu halten habe.

Tom. IV. Tab. CXLIX. Noct. 70.

Fig. 4. Der männliche, Fig. 5. der weibliche Falter. Eine Abänderung der N. Dentina. (Tab. CXXVII. Noct. 48. fig. 2. 3. 8. 380.) Unter dem Nahmen der N. nana. Zwergphalene.

Nach der Versicherung verschiedener Freunde, soll die Raupe dieser Phalene, von der Raupe der N. Dentina, ganz wesentlich verschieden seyn. Da ich aber der Zeit keine nähere Erleuterung erhalten hatte, und auch zu deren Erziehung sich keine Gelegenheit fand, so habe ich sie, biß sich jene Nachrichten bestättigen sollten, für eine Abänderung erwähneter Phalene zu erklären. Außer der bräunlichen Grundfarbe, und denen etwas länger gestreckten Vorderflügeln des weiblichen Falters, kann ich keinen Unterschied bemerken. Es findet sich auch bey der N. Dentina eine fast gleiche Abweichung der Zeichnungen. Sie wurde unter diesem Nahmen auch in den Schriften der Berliner Gesellschaft Naturforschender Freunde ****) angegeben. Herr C. R. Borchhausen ****) hat zu erweisen gesucht, daß die unter dem Nahmen

*) Naturgesch. d. Schmett. IV. Th. S. 517. 216. Noctuo Rhomboidea? Esp. N. 70. fig. 3.

**) Ebd. S. 497. nr. 106.

***) II. Heft. S. 56. Tab. II. fig. 4. 5.

****) IV. Th. Tab. VII. fig. 1. N. nana.

*****) Naturgesch. IV. Th. S. 153. 417.

der *N. nana* in den Hufnagelischen Tabellen und der Beschreibung des Herrn von Rottemburg *) angegebene Phalene, nicht diese, wie man sie allgemein dafür angenommen, sondern die *Ph. Conspersa* des Wiener Verz. (Tab. CXIX. Noct. 40. fig. 5.) eigentlich wäre. Meines Bedünkens sind aber dennoch die angegebenen Kennzeichen auf diese passend. Die Originale der hier vorgestellten Abbildungen, kamen aus der Gegend von Florenz. In gleicher Uebereinstimmung, wurde diese Phalene auch bey Frankfurt am Mayn gefunden.

Die 197ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, CAECIMACULA. Sichelkrauteule. (Millegrana. Graue feinpunktirte Eulenphalene.)

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 17. Eine weibliche Phalene. Tom. IV. Tab. CLXXXVII. Noct. 108.

Fig. 1. Die Raupe, nach einer der ersten Häutungen. Fig. 2. Zwen vergrößerte Ringe derselben. Fig. 3. Die Raupe in der Gestalt der folgenden Häutung, beyde auf den Aehren des Schwadens (*Festuca fluitans* Linn.) Fig. 4. Ein stärker vergrößerter Ring. Fig. 5. Die Raupe in ausgewachsener Größe. Fig. 6. Die Chrysalis e. Fig. 7. Die männliche Phalene.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 81. nr. 14. *N. Caecimacula*. Sichelkrauteule. (Sii Falcariae).

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 72. sp. 204. *Caecimacula*. *Noctua cristata*, alis incumbentibus dentatis griseis, punctis duobus baseos nigris strigisque duabus cinereis. — Wien. Verz. l. c. Habitat in Austriae Sio Falcataria. Dom. Schieffermyller. Media. Corpus griseum, antennis fuscis. Alae anticae basi griseae, punctis duobus nigris, altero ad basin, altero ante medium in striga ipsa undata cinerea. Medium parum obscurius maculis ordinariis. Pone has striga altera cinerea. Margo griseus striga punctorum nigrorum. — Larva carnea atomis nigris; lateribus capiteque flavescens. — Mant. Inf. Tom. II. p. 158. n. 158. —

Gmelin Ed. III. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2541. sp. 1025. *Ph. N. Caecimacula*. Nach Fabricius.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 216. nr. 164. *N. Caecimacula*. (Nach dem Wien. Verzeichnis.)

Jung Alphab. Verz. der inn- und ausl. Schmett. *Caecimacula* — Millegrana.

Dorckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 565. nr. 233. *Ph. N. Caecimacula*, Sichelkrauteule.

Wieweg Tabellarisches Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, II. Heft. S. 39. Tab. II. fig. 3. *Ph. N. Caecimacula*. Nach Fabr. Mant. — Nicht so groß als *N. Polyodon*. Die schwach gezähnelten Vorderflügel sind aschgrau, mit eingemischten schwarzen Staubchen x. — Bey Frankfurt an der Oder, selten. — Unbekannte Raupe.

Die hier vorgestellte Phalene hatte ich mit andern Gattungen aus Tyrol erhalten. Sie fand sich nachgehends auch in unsern Gegenden, und ich ertheilte ihr wegen der

*) IX. St. S. 132. nr. 71. *N. nana*.

auszeichnenden schwarzen Punkten, womit die Fläche der Oberflügel sehr zahlreich besetzt ist, den vorstehenden Nahmen. Nicht lange hierauf fand ich auch ihre Raupe. Die nach der Angabe des Herrn Archiater Fabricius, nach beyden Ständen angezeigte Merkmale, ergaben es nun überzeugend, daß sie schon unter dem Nahmen der Ph. Caecimacula, in dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge ist aufgenommen worden, wie es sich auch weiter noch mehr bestätigt hat. Ich habe daher diese ältere Benennung vorzuziehen.

Auf der folgenden CLXXXVIIten Tafel, Noct. 106, habe ich die Abbildungen dieser Raupe nach ihren verschiedenen Veränderungen, von der 1sten bis zur 6ten Figur vorgelegt. Ich erhielt sie am 2ten Junius des 1793ten Jahrs. Sie hielt sich in einem nahgelegenen Wald im tiefen Grase, auf den Blättern des Schwadens auf, damit ich sie auch nachgehends erzogen habe, wiewohl sie auch andere Grasarten, und sonst verschiedene saftreiche Gewächse, vorzüglich den Klee, ohne Unterschied genoss. Nach der grünen Farbe, und den weissen Punkten, wie sie die erste Figur der angezeigten Tafel vorstellt, glich sie der Raupe der Ph. Chrysitis oder einer dieser nächst verwandten Arten, und ich vermuthete sie würde die Ph. Festucae ergeben. Jeder Ring war, wie die zweyte Figur nach einer Vergrößerung zeigt, mit weissen feinen in Linien geordneten Punkten besetzt. Zu beyden Seiten eines jeden, stunden in schreger Richtung, zwey weiße ringförmige Flecken mit einem schwarzen Punkt. Ueber dem Rücken zog sich eine dunklere grüne Linie, und durch die Luftlöcher ein schmaler gelber Seitenstreif, der an der inneren Seite mit dunklerem Grün gesäumt, und dann mit einer weissen punktirten Linie begränzt war. Der Kopf hatte eine bleiche, fast perlensfarbige Farbe und schien wie durchsichtig zu seyn. Die Einschnitte waren ins Gelbliche verlohren. Am 4. Junius erfolgte eine Häutung, und die Raupe erschien in einem Gewand von brauner, in das Gelbe verlohrener Farbe. Anstatt der weissen, war sie jetzt mit unzähligen schwarzen Punkten und kurzen Strichen besetzt, die über den Rücken in rautenförmigen Flecken angehäuft waren. Die vierte Figur zeigt in dieser Gestalt einen vergrößerten Ring, nach den auch die übrigen Veränderungen abzunehmen sind. Am 12. Junius erfolgte die letzte Häutung mit abermahls ganz veränderter Farbe. Die Raupe erreichte eine sehr beträchtliche Größe, wie die fünfte Figur ergiebt. Sie hatte über dem Rücken eine röthlichbraune Farbe, in unterschiedenen theils lichtern, theils dunkleren Mischungen, sie war mit zahlreichen schwarzen Punkten und kurzen Strichen besetzt. Ueber dem Rücken zeigte sich ein dunklerer verlohrener Streif, und zu beyden Seiten ein weisser, der nach andern Exemplaren, sich auch ins Gelbliche zog. Unter diesem war ein noch breiterer gelblicher Streif sehr dichte mit schwarzen Punkten besetzt, auf welchem die schwarze gelbgesäumt, Luftlöcher sich befanden. Die untere Seite hatte eine dunkelbraune, der Kopf aber eine mehr röthlichbraune als gelbe Farbe. Die Bauchfüße waren blaßgelb.

Es

Es hielt sich diese Raupe, im Freyen, und so auch in der Erziehung sehr verborgen, sie lag beständig auf den Boden in den Blättern eingehüllt. Am 16ten Junius verfügte sie sich in die Erde und fertigte sich ein geräumiges Gewölbe. Die Chrysalide ist von schwarzbrauner Farbe, und von der bey diesen Arten gewöhnlichen Gestalt. Sie führet eine starke schwarze Endspitze mit warzigen Erhöhungen. In der Mitte des Augusts des nehmlichen Jahres, erschien hierauf die Phalene. Sie war männlichen Geschlechts, und es ist daher zu vermuthen, daß die weibliche nach Beschaffenheit der Nahrung ihrer Raupe, eine noch beträchtlichere Größe erreicht. Unter den Eulenphalenen erscheinen mehrere Raupen in ihren ersten Alter, von grüner Farbe, und sind kaum zu unterscheiden, wovon auch die hier zugleich beygefügte Raupe der Noct. castanea ein Beyspiel giebt. Dieß hat auch öfters von der Erziehung abgehalten, da man man die von längst bekannten Gattungen, erhalten zu haben vermeinte.

Die Verfasser des Syst. Verz. haben dieser Phalene, die Benennung Caecimacula, von den weissen ovalen und nierenförmigen Augenmäckeln gegeben, als welche in der Mitte mit keinem dunkleren Flecken ausgefüllt und nur braungerandet sind. Doch nach einigen Exemplaren, wird man in dem nierenförmigen einen schwachen Umriß, u zuweilen eine etwas dunklere Ausfüllung, statt des Weißgrauen gewahr. Die Vorderflügel haben eine aschgraue, etwas in Gelbliche gemischte Grundfarbe, und sind dichte mit dunkelbraunen Atomen bestreut. Ein kaum merklicher weißlicher Streif, stehet nächst der Grundfläche, wie nach der ersten Figur der 71sten Tafel wahrzunehmen ist. Er hat einen dunkelbraunen Saum, von dem aber gemeiniglich nur ein kleiner Rest, in der Gestalt eines Punktes gelassen ist, zuweilen stehen aber auch zwey dieser Punkte nächst aneinander. Auch auf der Grundfläche selbst zeigt sich noch ein dergleichen Pünktchen, das aber durch die Lappen des Bruststücks öfters verdeckt wird. Ein zweyter ähnlicher Streif folgt auf jenen in einiger Entfernung. Er ist kappenförmig gezogen, und hat einwärts einen bräunlichen Saum, welcher näher an dem innern Rand, mehr verstärkt ist, gewöhnlich aber nur einen Punkt bildet. Ueber der nierenförmigen Narbe, zieht sich abermahl ein ausgeschweifeter mit feinen kappenförmigen Zügen braungesäumter Streif durch die ganze Fläche, und dann ein gleicher, wiewohl öfters kaum merklicher, mit vertiefteren Einschnitten zwischen diesem und dem äußern Rand. Der Raum dazwischen ist öfters mit bräunlicher Farbe ausgefüllt, am meisten ist er aber, nächst über der nierenförmigen Mackel verstärkt, wo er einen großen dunklen Flecken bildet. Nahe an dem äußern Rand stehet eine Reihe schwarzer Punkte, die aber zuweilen mangelt, oder von den Atomen nicht zu unterscheiden ist. Die Borden sind kaum merklich kappenförmig eingeschnitten, und von lichtgrauer, in schreger Richtung aber von dunkelbrauner Farbe. Die untere Seite dieser Flügel ist von lichterem Aschgrau und in der

Mitte durch die zahlreiche noch feinere Atomen, ins Schwärzliche verlohren, es sind daher die Querstreife, und der Mondflecken kaum zu erkennen. Diese Seite hat einen starken schillernden Glanz, der gleichfalls das Lichtgrau ins Schwärzliche ändert. Die Hinterflügel sind beynahе weiß, und haben nur einen schwärzlich verlohrenen Saum. Die Borden stehen auf einer kappenförmigen schwarzen Linie. Die untere Seite hat gleiches Weiß, und ist nur an dem vordern Rand etwas ins Schwärzliche gemischt. Hier zeigt sich ein schwarzer Mondflecken in der Mitte, der von außen nur durchscheinend ist. Das Bruststück hat die Farbe der Außenseite der Vorderflügel. Die wenig an den Ranten erhöhte Lappen sind weißlicht gesäumt. Der Hinterleib ist bey einigen von lichterem Grau, bey andern mehr gelblich oder bräunlich. Die Fühlhörner sind etwas breit gedruckt, außen lichtgrau, innen aber braun und mit sehr kurzen feinen Zähnen und Fasern besetzt. Beyde Geschlechter ergeben in den Zeichnungen, keinen auffallenden Abstand.

Die 198ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, BIGRAMMA. Rautenfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus cinerascenti-brunneis; stigmatе ovali et reniformi dimidiato, albidis, interjectis maculis duabus angustioribus nigris, strigis crevatis albidis; inferioribus albis.

Es erscheint diese Phalene in unsern Gegenden, des Sommers, bey angehender Dämmerung auf wohlriechenden Blumen; mehreres kann ich zur Zeit von ihrer Naturgeschichte nicht bemerken. Die Vorderflügel sind etwas schmal und lange gestreckt, an dem äußern Rand aber beynahе ganz gerundet. Die graue mit schwarzen abwechselnde Borden, stehen auf einer weißgrauen Linie, welche innen mit abgesetzten schwarzen winklichten Zügen und dergleichen eingehenden kurzen Linien besetzt ist. Die Grundfarbe ist eine Mischung von dunklem in das Röthliche gemischten und mit schwarzen Atomen vermengten Aschgrau. Längst des vordern Randes, steht ein schmaler schwarzer Streif, der durch die weißgrauen Narbenflecken, in zwey rautenförmige Mackeln getheilt ist. Die erste eyrunde ist sehr schmal, und hat in der Mitte einen kleinen Ring. Die zweyte ist zwar nierenförmig gestaltet, durch die graue sich dahin einziehende Sehne aber verdeckt, und scheint sonach nur wie zur Hälfte ausgebildet zu seyn. Ueber diese ziehet sich durch die ganze Fläche ein hogenförmiger lichterer zackiger, schwarz gerandeter, oder eigentlich aus dergleichen Flecken zusammengesetzter Streif. Ein gleicher stehet auch nahe an der Grundfläche, und ein anderer mehr verblichener, nahe an dem äußern Rand. Die untere Seite ist von lichter weißgrauer, ins Gelbliche spielender Farbe, und hat nur einen abgekürzten schwärzlichen Bogen, und verblichene Flecken in der Mitte. Gleiche Farbe und Zeichnung haben die Hinterflügel, und

199ste Gatt. Tab. CL. Noct. 71. Leucographa. Braune weißstr. Eule. 491

nur die Sehnen sind hier bräunlich gefärbt. Das Bruststück und der Hinterleib sind von der Grundfarbe der Außenseite der Vorderflügel, die ganz gerundete Fühlhörner aber dunkelbraun.

Die 199ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, LEUCOGRAPHA. Braune weißstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus ruffis, venis, strigis transversis, terminalique angulata albis; inferioribus albidis.

Unter den Eulenphalenen von so düsterer Grundfarbe und wenig auffallenden Zeichnungen, kommen noch verschiedene vor, bey denen wir zu genauerer Berichtigung und specifischen Entscheidung, hauptsächlich die Erziehung ihrer Raupen anzugehen haben. Diese Bewandniß hat es vorzüglich mit der hier in Abbildung vorgelegten, mit andern so nahe verwandten Gattung. Sie hatte sich gleichfalls in Tyrol vorgefunden, und nach wahrscheinlichen Vermuthungen wurde sie für die Leucographa des Wiener Verzeichnisses, erklärt. Herr Paster (Scriba*) hat aber unter dieser Benennung eine ganz andere Phalene beschrieben und in Abbildung vorgestellt. Auch kommt die Phalene, welche Herr Borckhausen**) unter gleichem Nahmen, in Bezug des erwähnten Verzeichnisses beschrieben hat, mit dieser nicht überein. Ich habe die vorzüglichsten Kennzeichen, vorläufig mit wenigem anzuzeigen. Die Außenseite der Vorderflügel hat eine braune mit Röthlichem gemischte Grundfarbe. Die beyden Hauptsehnen sind weißgrau und die dazwischen liegende Narben mit gleicher Farbe gesäumt, aber kaum zu erkennen. Ueber diese ziehet sich durch die ganze Fläche, ein etwas ausgeschweifeter schwärzlich gesäumter, fast verblichener oder mehr fleckiger Streif; gegen den äußeren Rand aber eine weiße zackigte, gegen die innere Flügelspitze in scharfen Winkeln ausgehende Linie. Zwischen dieser und dem äußern Rand, ist die Fläche dunkler gefärbt. An der Grundfläche befindet sich ein gleicher, doch weit kürzerer, kappenförmiger Streif. Der vordere Rand ist mit schwarzen Punkten besetzt. Die Warden sind braun, und mit weißen Strichen getheilt. Die untere Seite hat eine bräunlichgraue und wie bey den meisten dieser Arten, glänzende Farbe. Sie führet einen verkehrten dunkleren Querstreif, und einen kaum merklichen Punkt in der Mitte. Die Hinterflügel haben eine unreine weißlichte Farbe, mit einem

Krr 2

*) Bentr. 1. Inf. Geschichte, III. Heft, Tab. 18. fig. 9.

*) Naturgesch. IV. Tb. S. 470. nr. 187. Ph. N. Leucographa.

schwärzlich verlohrenen Saum. Auf der untern Seite sind sie mehr gelblich, und an dem vordern Rand ins Rötlichbraune gemischt. Zwey verlohrene schwärzliche Querstreife, und ein dergleichen winklicher Flecken in der Mitte, sind hier mehr als auf der äußern Seite sichtlich. Die Brust und der Hinterleib, haben gleiche Farbe mit der Außenseite der Vorderflügel. Die Antennen sind rothbraun, auf der untern Seite dunkler, und mit sägeförmigen Zähnen und kurzen Seitenfasern besetzt.

Die 200ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SEGETUM. Die Saat, Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. fig. 4. Die männliche, fig. 5. die weibliche Phalene.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. G. nr. 6. Noctua Cubicularis. Lämmerlattigeule. (Valerianae Locustae.)

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 22. sp. 46. Noctua Quadripunctata. Laevis, alis incumbentibus griseis, fusco-undulatis: punctis quatuor marginis exterioris nigris. (N. cubicularis Wien. Verz. l. c.) Habitat in Valeriana Locusta. — Alae griseae, strigis obsoletis undulatae. Stigmata ordinaria parva, obsoleta, posteriori albopunctata. Puncta quatuor nigra ad marginem crassiolem. Margo posticus obscurior. Posticae striga marginali, punctata, fusca. — Syst. Ent. pag. 594. sp. 16. — Mant. Inf. Tom. II. p. 139. Sp. 35. —

Gmelin Syst. Nat. Linn. Ed. XIII. To. I. P. V. p. 2535. sp. 1003. N. quadripunctata. (Nach Fabricius.)

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 256. sp. 274. Ph. N. quadripunctata. (Le quatre points) — (Nach Fabricius.) — Habitat in Anglia. Mus. D. Monfon. Circa Lugdunum. V. — Obs. Nostris, diagnosis convenit, sed non descriptio. Alae superiores griseae, margine exteriori albido, punctis quatuor nigris. Maculae ordinariae nigrae; superior vix visibilis, inferior quae reniformis est, punctis griseis cingitur. Alae inferiores, supra modo albae, modo albae; infra albae, comitante puncto fusco in medio. V.

Söze, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 211. Ph. N. Cubicularis. Syst. Verz. — S. 129. N. Quadripunctata Fabr.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 91. Eule, vierpunktirte.

Jung, Alph. Verz. II. Ausg. Ph. Cubicularis — Quadripunctata. — Segetum.

Lang Verz. seiner Schm. II. Ausg. S. 125. nr. 993. N. Segetum. In unrichtigem Bezug des Syst. Verz. der Wiener Schmetterl. — Um Augsburg. (Die S. 125. nr. 905. angegebene Ph. Cubicularis des Syst. Verz. ist nach dem mir mitgetheilten Exemplar, die N. Tragopogonis Linn.

Vorckhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 212. nr. 97. Ph. N. Cubicularis. Die Lämmerlattigeule. (In Bezug des Syst. Verz. u. Fabric.)

Unter der vorstehenden Benennung, hatte ich zuerst von Herrn Lang in Augsburg, diese Phalene erhalten. Er hielt sie für die in dem Syst. Verzeichnis ange-

gebene Ph. Segetum, dahin er sich auch in seinen eigenem Verzeichniß nachgehends bezogen hatte. Da jene nach den gefiederten Fühlhörnern zu den Spinnern, diese aber zu den Eulenphalenen gehört, und überdieß beyde in ihrem Gewand die nächste Aehnlichkeit haben; so glaubte ich sie am süglichsten nur durch die vorgesezte Nahmen beyder Abtheilungen zu unterscheiden. Nun aber hat sich eine weitere Berichtigung ergeben. Die Verf. des Syst. Verzeichnißes, haben die hier vorgestellte Eulenphalene, da sie gewohnt ist in den Schlafgemächern sich aufzuhalten, oder auch vorzüglich einem angezündeten Licht zu zusliegen, unter dem Nahmen der Ph. Cubicularis, angezeigt. Herr Archiater Fabricius aber hat sie in diesem Bezug, nach einem auffallendem Merkmal, die N. quadripunctata genennt. Die unter dem Nahmen der N. Cubicularis von Herrn Lang angegebene Eule ist, wie schon Herr C. Borckhausen vermuthet hat, eine ganz verschiedene Gattung; und zwar wie ich nach deren Mittheilung ersehen, die N. Tragopogonis Linn.

Es erreicht diese Phalene keine beträchtliche Größe, man hat sie vielmehr kleiner als die hier vorgelegte Abbildung ergiebt. Die Vorderflügel haben eine lichtgraue Grundfarbe, die nach unterschiedenen Graden, mehr oder minder mit bräunlichen Atomen bedeckt ist. Schrage durch diese Fläche ziehen sich verschiedene braune, kappenförmige oder auch gezähnelte Streife, sie sind aber gewöhnlich abgekürzt und erscheinen dann als einzelne, kaum zusammenhangende Flecken oder Punkte. Doch nahe an dem äußern Rand, wird man gewöhnlich einen ausgeschweiften Streif mit weißen kleinen Mackeln gewahr, und der Raum in der eingehenden Krümmung, zwischen diesen und den Borden, ist mit schwärzlicher Farbe ausgefüllt. Die Borden selbst sind bräunlich und stehen auf einer weißlichen Linie, dahin sich auch die abgesetzte schwarze Striche ziehen. Auf dem vordern Rand stehen von der Grundfläche an, bis zur Hälfte der Flügellänge, in gleichem Abstand, vier schwarze Punkte, doch zuweilen mangelt der erste, oder es ist auch noch ein fünfter, über dem vierten wahrzunehmen. Die nierenförmige Mackel ist sehr undeutlich. Sie bestehet gewöhnlich aus zwey schwarzen zusammengeflossenen Flecken, mit einem weißen dazwischen. Beyde sind mit zwey kleinen weißen schwarz gesäumten Punkten besetzt, und zuweilen zeigen sich auch mehrere dieser Punkte rings um die Narbe. Die darunter stehende eyrunde Narbe ist sehr klein, und erscheint öfters nur als ein Punkt, oder ist auch ganz verlohren. Die untere Seite hat eine einfärbige weißgraue Grundfarbe, und einen starken Schiller, der in schreger Richtung diese Farbe ins Braune ändert. Einige haben einen abgekürzten schwärzlichen Streif und dergleichen Flecken in der Mitte, so wie auch der äußere Rand mit Bräunlichem angeflogen ist. Die Borden sind hier von weißer Farbe, und stehen auf einer Reihe von winklichten kleinen Punkten, oder auch kappenförmig gezogenen abgesetzten Strichen. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, von einem glänzenden Milchweiß, und bey einigen nur auf

der Unterseite, an dem vordern Rande ins Bräunliche verlohren. Die winklichte Punkte an den Borden zeigen sich hier deutlicher und größer als von außen. Das Bruststück hat etwas erhöhte Seitenlappen, aber gleiche Farbe mit der Oberseite der Hinterflügel. Der Hinterleib ist weißgrau. Die Geschlechter sind in den Zeichnungen kaum erheblich verschieden, und man hat sie nach beyden, von bräunlicher und lichtgrauer Farbe. Die weiße Fühlspitzen haben einen braunen Flecken zu beyden Seiten. Die fadenförmige Fühlhörner sind, wo sie aufsitzen weiß, im übrigen aber bräunlich. Man hat diese Phalene auch in unseren Gegenden, sie erscheint im Junius und Julius des Abends auf wohlriechenden Blüthen, und findet sich auch in den Wohnungen ein. Die Raupe ist mir noch nicht bekannt. Nach Angabe des Syst. Verz. soll sie sich auf dem Lämmerlattig, welche Pflanze in Franken den Nahmen der Kapunzeln (*Valeriana Locusta*) führt, sich aufhalten, und da diese auch in Feldern wächst, so hält sie sich zugleich an die Saaten verschiedener Getreidearten, daher ihr auch diese Benennung ist beygelegt worden.

Die 201ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, PROTEA. Frühlingseule. Zerreicheneule.

Tom. IV. Tab. CL. Noct. 71. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis superioribus virescentibus, ruffo alboque nubeculosis punctis atris sparsis, striga bascos ramosa nigra, dentibus intra marginem exteriorem albis.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 84. Fam. P. nr. 8. N. Protea. Zerreicheneule.

Göthe Entom. III. Th. III. B. S. 218. nr. 171. Ph. Protea. (nach dem System. Verz.)

Jung Alph. Verz. N. Protea.

Brahm Insektenkal. II. Th. S. 416. nr. 292. Ph. N. Protea Raupe im Mai.

Borchhausen Naturgesch. der Schmetterl. IV. Th. S. 386. nr. 158. Ph. N. Protea.

Papillons d'Europe Tab. 214. nr. 992. N. Protea. Iaspe verd.

Scriba Beytr. III. Hest. Tab. XIII. fig. 3. (Ph. N. Thalassina,) Ph. N. Protea?

Nach der eigenen Bestimmung des Herrn Abts Schiesermyller, ist die in Abbildung vorliegende Phalene die ächte N. Protea des System. Verzeichnisses der Wiener Schmetterlinge, dafür sie auch nun einstimmig ist angenommen worden. Die von Herrn C. R. Borchhausen gegebene Beschreibung, so wie die in des Herrn Pastor Scriba Beyträgen ertheilte Abbildung, finde ich aber damit nicht übereinstimmend, und es ist mir die von Ihnen vorgestellte Phalene unbekannt. Schon die angegebene Größe der N. Rumicis, weicht zu beträchtlich ab. So sehr auch unsere Phalene in den Farbenmischungen abzuändern pflegt, so kommen doch die Zeichnungen mit jener nicht überein, ich finde auch nicht den zwischen den mittleren Binden, der Zahl 4 gleichenden, aus bräunlichen Strichen gebildeten Zug. In dem System des Herrn A. Fabricius ist zur Zeit diese Phalene nicht angezeigt worden.

Die so mannichfaltige Zeichnungen der Oberseite der Vorderflügel, sind kaum wörtlich zu bestimmen und ich habe nur die vorzüglichste Merkmale anzuzeigen. Die Grundfarbe, so wenig auch die sie überdeckende Mackeln und Striche von derselben übrig gelassen, ist ochersfarbig, mit Grünem vermengt, nach andern Abänderungen aber, weiß. Nahe an der Grundfläche, zeigt sich eine breite bräunliche bogenförmige schwarzgesäumte Binde. Sie ist gegen den Körper, etwas kappenförmig ausgeschnitten. Ueber dieser stehet eine breitere von weißlicher Farbe, die sich aber bey andern als zwey abgefonderte Flecken gebildet hat. Beyde werden die Länge hin, näher an dem innern Rand, durch einen gebogenen schwarzen Strich durchschnitten. Die Narbenmackeln sind gemeiniglich nicht kenntlich ausgedruckt, und erscheinen mehr als weißlichte Flecken. Die dritte, gegen die zweyte in einem Winkel sich zusammenziehende Binde, ist noch mehr verlohren. Auf diese folgt näher an dem äußern Rand, ein ausgeschweifter schwarzer Strich, auf welchem weiße kappenförmige, bey andern spitzwinkliche Flecken stehen, die sich auch strahllicht, durch die bräunliche, kappenförmig ausgeschnittene Borden ziehen. Der vordere Rand ist mit vielen abgesetzten schwarzen Strichen, und die ganze Fläche mit dergleichen Punkten besetzt. Die Mackeln sind bald von bräunlicher, weißer oder grünlicher Farbe, und größer oder kleiner gebildet. Die untere Seite hat nach beyden Flügeln eine hellaschgraue Farbe, mit schillernden, an dem äußern Rand bräunlichen Glanz. In der Mitte stehet eine kleine mondförmige, weiße, schwarz gesäumte Mackel. Eine gleiche, doch kleiner und mehr gerundete führen auch die Hinterflügel auf beyden Seiten. Die ganze Fläche derselben hat von Außen einen mehr oder weniger ins Schwärzliche verlohrenen Saum. Die Unterseite aber ist einfarbig lichtgrau und innerhalb der Borden ist noch eine weiße schwarzgesäumte zackigte Linie zu bemerken, die öfters zwar sehr verblichen ist. Jede Spitze derselben ist mit einem schwarzen Strich durchzogen. Der ganze Körper ist lichtgrau und das kammförmige Bruststück an den Lappen und Erhöhungen, weißgesäumt, und mit schwarzen Strichen oder Flecken besetzt. Die Fühlhörner sind schwärzlichbraun, und haben sehr feine wollichte kurze Seitenfasern. Nach mannichfaltigen Abänderungen sind beyde Geschlechter nicht nach den Farben unterschieden. Es erscheint diese Phalene auch bey uns, schon in den ersten Tagen des Frühlings. Es ist ungewiß ob sie als ein Erstling, oder wegen ihrer mannichfaltigen Abänderungen, von Proteus, die Benennung erhalten hat. Die Raupe ist zur Zeit unbekannt. Sie soll sich auf den Eichen aufhalten und von grüner Farbe seyn.

Die 202ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, TURBIDA. Braune düsterfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 72. Fig. 1. Der weibliche Phalene.

Alis superioribus fuscis, strigis abbreviatis maculisque confertis nigris, stigmatibus maculisque pallidioribus, punctis tribus in apice marginis crassioris albidis, aliisque serie transversali exterioris.

Diese Phalene habe ich gleichfalls aus Tyrol erhalten. Von Herrn C. K. Berckhausen wurde sie für eine vermuthliche Abänderung der *N. instabilis* erklärt, wie ich bereits in der Beschreibung derselben erwähnt habe; Ihre Abweichung finde ich so beträchtlich, daß ich mich nicht davon überzeugen kann, doch hält es schwer, sie nach den mannichfaltigen Zeichnungen anzugeben.

Die Vorderflügel haben etwas mehrere Breite als die erwähnte Arten. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Gemische von Braunen und Grauen, es sind die Narbenflecken kaum zu erkennen. Schrage durch die Fläche ziehen sich mehrere abgesetzte, etwas lichtere schwarzgesäumte oder mit dergleichen Punkten besetzte verlorene Streife. Gegen den äußern Rand, steht eine ausgeschweifte schwarzgesäumte zackichte Linie auf einem dunklerem Grund. Die Borden sind grau. Die untere Seite, so wie die Hinterflügel sind von dunkelashgrauer Farbe, sie haben nur auf der Unterseite einen fleckigten schwarzen Bogen. Der übrige Körper hat gleiche düstere Farbe. Sämmtliche Flügel führen einen starken Glanz, der in schräger Richtung ins Lichtgraue schillert. Nach einem auch in hiesiger Gegend vorgefundenem Exemplar, erhielt ich den männlichen Falter. Die Zeichnungen waren noch mehr verworren und unkennlich, die Fläche aber nach einem frischen Exemplar, von stärkerem Glanz. In der nierenförmigen Mackel zeigt sich ein etwas lichterer bräunlicher Flecken. Die feine weiße Linie gegen den äußern Rand, nahm sich um so deutlicher aus. Sie ist ausgeschweift und in der Mitte abgesetzt, doch näher gegen den innern Rand, bildet sie einen abgeordneten winklichten, dem römischen V gleichenden Zug. Die beyde folgende abgeordnete Striche sind mehr kappensförmig gezogen. Der Hinterleib hatte eine gleiche dunkelashgraue Farbe wie die Hinterflügel, mit büschlicht behaarter Endspitze. Ich fand sie in dem Monath Mai und hatte sie von ohngefähr von einer Fohre abgeschlagen. Vielleicht hat auch die Raupe ihre Nahrung von diesen Bäumen.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 72.

Fig. 2. Ph. N. Contacta. Die weibliche Phalene, Fig. 3. Ph. N. Instabilis. Die männliche Phalene.

Die nach der dritten Figur hier vorgestellte Phalene habe ich bereits in der Beschreibung der *Ph. trimaculosa*, als der eigentlichen *N. instabilis* des Syst. Verzeichnisses, angezeigt. Die unter der zweyten Figur vorgestellte, käme einer Abänderung, dafür sie erklärt worden, näher, wenn nicht durch die Erziehung eine bestimmtere Entscheidung sich ergeben sollte. Sie hat auf der Oberseite der Vorderflügel, weniger eingemengte Flecken, und die Narben zeigen sich deutlicher. Zwischen diesen und der abgesetzten weißlichten Linie gegen den äußern Rand, steht ein rostfärbiger Flecken. Die Linie selbst ist mit mondförmigen und geraden Streifen von schwarzer Farbe gesäumt. Die untere Seite ist von heller weißgrauer Farbe, und hat einen bräunlichen Flecken an der vordern Spitze. Die Hinterflügel führen gleiche, oder noch lichtere Farbe. Sie haben einen schwarzen Flecken in der Mitte, und auf der Unterseite eine Reihe dergleichen Punkte gegen den äußern Rand. Diese Phalene habe ich gleichfalls aus Tyrol erhalten.

Die

Die 234ste *) europ. Culenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, RADICA. Braune dunkelstreifige Culenphalene.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 72. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus, rufis nitentibus, fasciis tribus saturatioribus, stigmatibus albidis; inferioribus albis.

System. Verz. der Wiener Schmetterl. S. 86. nr. 9. Ph. Noct. Ruffina. Loheneule (Quercus Roboris).

Tabell. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Heft S. 16. nr. 16. N. Rufina. — So groß als N. rubiginea Fabr. Die Vorderflügel sind röthlichbraun und glänzend, mit drey Querverbinden, von einer nur etwas gesättigteren Farbe bezeichnet, wovon sich die äußerste, da sie auf beyden Seiten mit einer helleren Linie gesäumt ist, am deutlichsten ausnimmt; die mittlere Querverbinde ist ziemlich schmal, und wird durch die gewöhnlichen, doch etwas undeutlichen Flecken, unterbrochen. Der ganze Körper und auch die Fühlhörner sind röthlichbraun. Bey Berlin selten.

Lang Verz. seiner Schmetterl. S. 135. nr. 989. Ph. N. Radicea. Der Graßwurznachtfalter (in unrichtigen Bezug des Wien. Verz.)

Borchhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 751. nr. 341. Ph. N. Rufina. Loheneule. (Zugleich in Bezug der N. Rufina Linn. und Fabr.)

Nach einstimmenden Nachrichten, haben die Verfasser des Syst. Verz. d. Wien. Schmetterlinge, diese Phalene für die Ph. Rufina des Linneischen Systems erklärt. Ich habe bereits in der Beschreibung des Bomb. Ruffula dieser Anstände erwähnt, und es für wahrscheinlich gehalten, daß der weibliche Falter desselben, damit könnte gemeint seyn. Er pflegt mannichfaltig abzuändern, und es ist uns unbekannt, ob nicht andere Varietäten desselben, sich in Schweden vorfinden, oder es müßte eine zur Zeit uns ganz unbekannte Gattung seyn. Mit der nach dieser Vorstellung angenommenen Ph. Rufina, kommen die angegebenen Linneischen Kennzeichen, nicht überein. Die

*) Da die Zahl der beschriebenen Phalenen, in dem zweyten Abschnitt S. 1., mit 202 angefangen, und S. 53. mit der Ph. Fimbriola, zu 237 sich bereits vermehret hat; so hätten schon in dem ersten Abschnitt, mit N. turbida, S. 477, diese 34 Gattungen eingeschaltet, und statt 202, daselbst 203 gezählt werden. Dieser Einschaltung zu Folge, ergiebt sich obige Zahl.

Phalene soll nach ihrem Körperbau die nächste Verwandtschaft mit der Ph. Ruffula haben, und die Richtung der Flügel, wird nach Art der Spannerphalenen, für flach, oder niedergedrückt (alae depressae) angegeben. An dieser hingegen sind sie wie gewöhnlich dachförmig oder winklicht gestellt, und am wenigsten läßt sich in den Zeichnungen, eine so nahe Ähnlichkeit mit der Ph. Ruffula finden. Linne würde überdies auch des auffallenden Abstandes der weißen Narbenmackeln, die jener gänzlich mangelt, als ein wesentliches Kennzeichen erwähnt haben. Auch Devillers hat das Weibchen der Ph. Ruffula, für die Ph. Rufina erklärt. Bei den von Linne angenommenen dreyn Varietäten, findet sich keinesweges der weibliche Falter beschrieben, der sich ohnediß durch die fadenförmige Antennen auszeichnet. Die in Abbildung hier vorgelegte Phalene, habe ich von Herrn Lang in Augsburg, unter dem damals noch ungewissen Namen der Ph. Radicea des Syst. Verz. erhalten, welche aber nach weiterer Berichtigung eine ganz verschiedene Gattung ist.

Die Vorderflügel haben eine glänzende röthlichbraune Farbe. In der Mitte stehen die gewöhnliche Narbenmackeln von blaßgelblicher Farbe. Durch die ganze Fläche ziehen sich in fast gleichen Abstand, dreyn dunkle verlohrene Querstreife. Der äussere Rand ist gilblich gesäumt, und die auffügende Borden gilblich und dunkelbraun gewürfelt. Hinter der nierenförmigen Mackel ist noch eine Reihe schwarzer Punkte wahrzunehmen. Die untere Seite hat eine aschgraue ins Röthliche spielende Farbe, einen weißlichen Saum des äussern Rands, und über der Mittenfläche einen verlohrenen schwärzlichen Streif. Die Hinterflügel sind gilblich oder auch blaßgrau, und die Borden röthlich. In der Mitte stehet ein Bogen von einigen schwärzlichen Punkten, und darunter ein dergleichen blasser Querstreif, der Rand aber ist ins Schwärzliche verlohren. Der untern Seite mangelt diese Streife, dagegen ist der vordere Rand röthlich angeflogen. Die Fühlhörner haben sehr feine Seitenfasern, und sind so wie das Bruststück und die Füße, röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr ins Gilbliche gefärbt. Der weibliche Falter hat eine dunklere Grundfarbe der Vorderflügel, die Narbenmackeln aber sind sehr blaß und fast wenig ausnehmend. Die Hinterflügel sind beynah bis zur Hälfte bräunlich angeflogen.

Die Raupe ist mir noch nicht vorgekommen. Nach Angabe des Syst. Verz. hält sie sich auf den Eichbäumen auf, und wenn sie die nehmliche ist,

welche Herr Prof. Fabricius unter dem Namen der Ph. Rufina angegeben hat; so ist sie platt, leberfärbig, mit weißen Punkten und einem dergleichen Seitenstreif besetzt.

Die 204te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PULMONARIS. Scherfärbige, schwarzstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLI. Noct. 71. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis superioribus saturate ochraceis, macula reniformi fusca punctis duobus albis, strigis abbreviatis transversis; inferioribus supra cinereis subtus pallidis, striga obscuriore, lunula media nigra.

Diese Phalene ist mir nur ein einziges Mal in hiesiger Gegend vorgekommen, und ich muß es unentschieden lassen, ob sie eine eigene Gattung oder Abänderung einer nächstähnlichen ist. Sie fand sich an einem Sommerabend an wohlriechenden Blüthen ein. Nach den mir mitgetheilten Nachrichten eines Kenners, wurde sie für die Ph. Stabilis des System. Verz. der Wien. Schmett. erklärt. Ich finde aber nach allen Beschreibungen, welche Fabricius, Borchhausen, Brahm, und der Verfasser des tabellarischen Verz. der Brandenb. Schmetterlinge, von derselben gegeben, eine so beträchtliche Abweichung, daß sie auch nicht als Varietät, kan angenommen werden. Die Vorstellung der ähren Ph. Stabilis, habe ich noch auf die Fortsetzung zu versparen, um den näheren Abstand vorzulegen.

Die Vorderflügel haben von aussen eine lichte, an dem vordern Rand ins Schwärzliche verlorene Scherfarbe. Sie sind mit vielen schwarzbraunen abgesetzten Strichen durchzogen. In der Mitte steht eine braune mierenförmige Narbe, mit zwey weißen Punkten. Der äussere Rand ist weiß gesäumt, und die aufliegende Borden sind braun. Die Unterseite ist von einem blässerem Gelb, und hat zwey schwärzliche Bogenstreifen, mit einem dergleichen Mondflecken in der Mitte. Die Hinterflügel, haben eine aschgraue Grundfarbe mit einem schmalen verlorenen Saum und weißen Borden. Ihre Unterseite ist wie die der Vorderflügel gefärbt, und hat nur einen einzelnen schwärzlichen Bogenstreif, mit einem Mondflecken in der Mittelfläche. Die Lappen an dem Bruststück sind rothgelb, der Hinterleib aber gelblich. Er endiget sich mit einem im Verhältniß der körperlichen Größe, starken Haarbüschel.

Die 20ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CONCINNA. Geschmückte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fig. 2. Abänderung des männlichen Falters unter dem Namen Ph. Lepida.

Alis superioribus fusco-purpurascensibus, strigis duabus, maculis sparsis, stigmatibusque albis.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 73. Fam. C. nr. 3. Noctua Birivia. Weißgezeichnete Eule.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 276. nr. 351. (Ex mus. Dni. aut.) Ph. Noct. varia. (La variée. Spirilinguis, laevis, alis deflexis, purpureo, nigro alboque variegatis, puncto albo. — Habitat in Betula. In Bressiae sylvis. Deser. Minor. Puncto albo facile dignoscenda, licet laboriosa sit descriptio. Alae superiores undulatae, undis albis nigro cinctis vel nigris albo marginatis. Macula reniformis in medio fusca, dein alba, postea in parte anteriore nigro terminata, Macula rotundata s. punctum album annulo nigro circumdatum. Aliquae maculae ovaes arctissimae in medio alae. Subtus omnes griseae, inferiores minus obscurae.

Söze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 211. nr. 95. Ph. N. Birivia (nach dem Syst. Verz.)

Jung Alphab. Verz. d. europ. Schmett. Ph. Birivia.

Schneider Nomencl. entom. p. 45.

Borchhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 206. nr. 93. N. Birivia. Röthlichbraune weißgezeichnete Eule.

Papillons d'Europe XX. Cah. pag. 102. Pl. CCXXXV. nr. 340. a b c. L'ondulée. Birivia Syst. Verz.

Diese unter den kleineren Arten, ungemein geschmückte Eulenphalene, hat sich schon lange in unseren Gegenden vorgefunden, doch ist auch noch bis jetzt ihre Raupe uns verborgen geblieben. Ich hatte dieser Gattung den Namen der Ph. Concinna beigelegt. Sie wurde zugleich an verschiedenen Gegenden entdeckt, und erhielt daher mehrere Benennungen. De Villers fand sie in der Gegend von Brest, und gab ihr den Namen Ph. Varia. Der Verfasser der Papillons d'Europe, erwähnt, daß sie niemals in der Gegend von Paris, noch in irgend einer Provinz Frankreichs wäre

entdeckt worden, wiewohl sie ersterer Verfasser sehr kenntlich beschrieben hatte. Sie erhielten die Originale von Frankfurt. Nun hat es sich auch bestätigt, daß in dem Wiener Verz. diese Phalene unter der Benennung *Birivia* ist angegeben worden.

Es hat diese Phalene gewöhnlich eine noch mindere Größe als die Vorstellung beyder Figuren ergiebt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein ungemein frisches Dunkelroth, oder satte Kirschfarbe, und hat einen starken Glanz. Die weiße Flecken und Streife nehmen sich darauf um so vorzüglicher aus. Die Flügel sind sämmtlich dunkelschwarz gesäumt. Die nierenförmige Narbe ist im Verhältniß der Fläche vorzüglich groß. Sie hat in der Mitte einen ausgeschweiften Streif. Die darunter stehende Narbe ist um so kleiner und von eyrunder Form. Nahe an der Grundfläche zeigt sich ein zackigter, und über die nierenförmige Mackel ein ausgeschweifter Streif mit eingehenden, jenen entgegengesetzten schwarzen Spitzen, und nahe an dem äussern Rand eine mit schwarzen Puncten besetzte Linie. Der Rand selbst ist schwarz gesäumt, und mit weissen Puncten besetzt, die Borden aber sind röthlich grau. Diese sämmtliche Zeichnungen sind von hellweisser etwas gelblich angeflogener Farbe, und schwarz gesäumt. Noch zeigen sich mehrere einzelne Puncte und Flecken. Die Grundfarbe ist überdies, wie es sich unter der Vergrößerung zeigt, mit weissen Atomen bestreut. Vorzüglich nimmt sich noch eine Zapfmackel unter der eyförmigen Narbe aus. Doch in dieser so erhöhten Grundfarbe ist mir zur Zeit nur ein einzelnes Exemplar vorgekommen. Ich hatte es aus der Sammlung unseres verewigten Hofraths Rudolphy mitgetheilt erhalten. Die Phalene wurde aus einer Raupe mit andern erzogen, ohne eine genauere Bemerkung anzugehen. Sie erscheint gewöhnlich in einer nur blaßröthlichen Farbe, wie die zweyte Figur sie darstellt, und gehet auch in das Bläßgrau über. Ich hatte daher bey so beträchtlicher Abweichung, und auch etlichen veränderten Zeichnungen, diese Phalene für eine verschiedene Gattung angenommen. Auch Herr C. K. Vorkhausen erwähnt, daß sie ihm niemahls in der Höhe dieser rothen Mischung vorgekommen ist. Doch De Villers giebt sie nach seiner genauen Beschreibung purpurfarbig an, und in den *Papillons d'Europe* ist sie mit dieser übereinstimmend vorgestellt worden. Nachgehends habe ich einen gemächlichen Uebergang in die grauröthliche Farbe wahrgenommen, so wie sie der Falter nach der zweyten Figur, auch nach beyderley Sexus führt. Die Zeichnungen scheinen etwas verändert zu seyn,

sie kommen aber doch im Wesentlichen überein. Die Zapfenmackel an dem innern Rand ist hier ganz mit Schwarzem ausgefüllt. Die weiße Binde an dem äussern Rand, ist mehr in die Fläche verbreitet, und führt an dem innern Winkel eine schwarze Mackel. Die untere Seite ist hier gelblichgrau, an ersterem Falter aber schwärzlich, mit verlohrenem Rothbraunen gesäumt. Beide haben an der Spitze einen abgekürzten schwarzen Streif. Die Hinterflügel führen eine bläugraue Farbe mit einem schwärzlichen verlohrenen Saum, einen dergleichen Flecken in der Mitte, und dazwischen einen Streif; an jenem aber ist die Fläche mehr bräunlich, und auf der untern Seite ist der vordere Rand röthlich gesäumt. Auch das Bruststück ist in beyden nach unterschiedener Höhe rothgelb, der Hinterleib aber blasaschgrau, mit einer röthlichen Endspitze gefärbt. Die fadenförmige Fühlhörner haben eine bräunliche Farbe. Herr Borchhausen erhielt diese Phalene aus dem Rheingau, wo sie in Gesellschaft der Ph. Myrtilli zugleich auf der Heide (Erica) ist gefangen worden; es scheint auch, daß die Raupe auf dieser Pflanze ihren Aufenthalt hat. Unter dem Namen Lepida hat Herr Pastor Scriba in den Entom. Beyträgen eine Phalene angegeben, die aber von dieser verschieden ist.

Die 206ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, IMPRESSA. Schwarzgraue Eulenphalene mit verlohrenen weißlichten Zeichnungen.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 3. Der männliche Falter.

Alis superioribus fusco - nigricantibus, maculis oblitteratis atris cinereisque, stigmatibus striaque postica dentata albidis.

Diese Phalene ist mir von einem Freund in Tyrol mit andern beliefert worden, und mehr habe ich nicht von ihrer Geschichte zu erzählen. So sehr sie sich als eine eigene Gattung auszeichnet, so schwer hält es in ihren verworrenen Mischungen die Kennzeichen anzugeben. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein sehr düsteres Schwarzgrau, mit eingemengten weißlichten wolkichten Zeichnungen und dunkelschwarzen Mackeln. Die nierenförmige Narbe ist zwar groß, aber sehr verblichen, und in der Mitte mit drey schwarzen Puncten ausgefüllt. Die eyrunde ist dagegen sehr klein, und auf dem dunklen Grund kaum sichtbar. Den äussern Rand umgiebt in eini-

ger Entfernung von den schwarzgrauen, etwas gezähnelten Borden, ein weißer lichter Streif, mit eingehenden schwarzen Spitzen, auf einem gleichfalls dunkelgrauen Grund. An der Grundfläche und unter der nierenförmigen Narbe gegen den innern Rand, zeigen sich noch verblichene weißlichte Streife, und an dem Rand gegen die Flügelspitze stehen drei oder vier weiße Punkte. Die untere Seite ist gelblichgrau, mit einem schwärzlichen Bogenstreif und mondformigen Macel in der Mitte. Die Hinterflügel sind bräunlichgrau, gegen den Rand sehr stark ins Schwarze verlohren, die Borden aber lichtgrau, und innen schwarz gesäumt. Auf der untern Seite ist die Farbe lichter, und es zeigt sich darauf ein gezähnelter schwarzer Querstreif, mit einem Punkt in der Mitte. Der ganze Körper ist gleichfalls schwarzgrau mit lichtgrauem vermengt. Die fadenförmige Fühhörner sind oben weiß und schwarz geringt, auf der untern Seite aber etwas flach und ganz rothbraun.

Die 207te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CRUDA. Röthlichbraune Eulenphalene mit blaßgesäumten Narbenmaceln.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Alis rufescentibus stigmatibus albidis, macula befeos cuneiformi nigricante, fascia oblitterata postica albida; inferioribus albidis, margine fuscescentibus.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. nr. 9. Ph. N. Cruda. Eichbuscheule. (Quercus Roboris.)

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 613. nr. 257. Ph. N. Cruda, Eichbuscheule. Wien. Verz. S. 77. nr. 9. (Im Bezug auf diese Zeichnung).

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 31 nr. 496. Ph. N. Cruda. Der Crudanachfalter.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 213. N. Cruda.

Jung Alph. Verz. N. Cruda.

Unter dieser Benennung ist die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, nach übereinstimmenden Zeugnissen angegeben worden. Sie hat sich meines Wissens noch nicht in unsern Gegenden vorgefunden. Die mir mitgetheilte Exemplare habe ich aus Tyrol erhalten, Herr Lang hat sie aber auch in der Gegend von Augsburg gefunden. Herr Borchhausen hat sie nach Maassgabe dieser Vorstellung, in Ermanglung eines Originals, auf das genaueste

beschrieben, und ich habe nur einige Veränderungen nebst der Geschlechtsverschiedenheit, anzuzeigen. Der weibliche Falter, nach dieser Figur, hat ein beträchtlich größeres Ausmaas als der männliche, und ist auch in der Grundfarbe etwas verschieden. Die Aussenfläche der Vorderflügel ist ein dunkles Rothbraun, das aber auch ins Blasse übergeht. Der vordere Rand hat die ganze Länge hin, einen blaßröthlichen Streif, an welchen sich die Narbenmasse angeschlossen. Sie sind von lichterem Weiß, und schwarzgesäumt, in der Mitte aber mit etwas dunkleren Flecken angefüllt. Ueber der nierenförmigen zieht sich ein ausgeschweifeter weißlicher Streif, an beyden Gränzen mit schwarzen kappenförmigen Ausschnitten gesäumt. Er ist aber öfters so blaß, daß er kaum wahrzunehmen ist. Der Raum zwischen diesen Narben und den Hauptsehnen, ist gewöhnlich dunkler als die Grundfarbe, angelegt. An der Grundfläche befindet sich gleichfalls ein Streif von zwey schwarzen kappenförmigen Zügen, und daneben unter der eyrunden Narbe, eine ablangrunde schwärzliche Mackel. Der äussere Rand hat von dem kappenförmigen Streif an, eine etwas blässere Grundfarbe, und ist mit einer ausgeschweiften weißlichen Linie begränzt, welche in den hohlen Ausschnitten nächst den einförmigen röthlichbraunen Borden, zwey dunklere winklichte Flecken bilden. Die untere Seite hat eine weißlichte ins Röthliche gemischte Grundfarbe, die an dem Vorderrand in das Schwärzliche sich zieht. In der Mitte steht eine dergleichen Mackel, und darüber ein verblichener oder auch aus Flecken zusammengesetzter Bogenstreif. Die Hinterflügel sind lichtgrau, und von dem äussern Rand an, bald stärker, bald minder in das Schwärzliche verlohren. Ihre Unterseite ist von gleicher Farbe wie an den Vorderflügeln, sie führen auch eine Bogenreihe schwarzer Punkte mit einer mondförmigen in der Mitte. Das Bruststück hat eine dunklere rothbraune Farbe, der Hinterleib aber ist schwärzlichgrau. Die schwarzbraune Fühlhörner sind an beyden Seiten mit feinen Spigen und kurzen Seitenfasern besetzt. Der männliche Falter hat öfters eine mehr ins Graue oder auch ins Schwärzliche sich ziehende Farbe, und die Hauptsehne ist weißlicht gefärbt. An dem inneren Rand steht bey einigen ein weißlichter Flecken, und die Zapfenmackel ist öfters nur schwärzlich gesäumt, oder auch fast unmerklich klein. Durch die ausgeschweifte kappenförmige Binde an dem äussern Rand, ziehen sich auch bey einigen Exemplaren verblichene weißlichte lange Striche. Auf der untern Seite der Hinterflügel, so wie auch auf den vordern, mangelt der Bogenstreif von abgesetzten schwarzen Punkten, und es ist nur der in der Mitte gelassen.

Nach

Nach dem Wiener Verzeichniß, gehört die Raupe zu den Grünen weiß punctirten mit hellen Streifen, und soll sich von Eichenblättern nähren.

Die 208te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, SAUCIA. Graue Eulenphalene mit röthlichgeflecktem Streif.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis superioribus cinereo flavescens, stigmatibus striisque abbreviatis nigricantibus, fascia postica maculata rubescente.

Mit der auf der CLXXXI. Tafel, Noct. 104. vorgestellten Ph. Chenopodii kommt diese Phalene am nächsten überein. Ich stehe noch an, ob sie nicht eine Abänderung derselben ist, das ich nach einem einzelnen Exemplar, welches ich von Tyrol erhalten, nicht mit voller Zuverlässigkeit, für jetzt entscheiden kann. So mannichfaltig jene Gattung abzuändern pflegt, so habe ich doch nie den so auszeichnenden fleckigten Querstreif von rothgelber Farbe, an derselben bemerkt. Auch die schwärzliche Zeichnungen auf der gelblichen Grundfläche geben einige Veränderungen zu erkennen. Im übrigen haben sie die schwarze Mondmäckel auf den Vorderflügeln gemein, und es zeigt sich auch sonst, kein beträchtlicher Abstand.

Die 209te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. sub cristata, COLLINITA. Graue, schwarzmarbirt Eulenphalene. Weidenraupenphalene.

Tom. IV. Tab. CLII. Noct. 73. Fig. 6. Der männliche Falter.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 48, sp. 132. Noct. gracilis. Laevis alis deflexis fusco cinereis; striga undata fusca baseos flavescenteque apicis, intermedia punctata. — Wien. Verz. l. c. — Habitat in Lyfimachia vulgari. Muf. D. Schieffermüller. — Noctua fere indistincta. Alae obscurae basi striga nigricante, in medio maculae ordinariae, fere obsoletae, pone has striga punctorum nigrorum. — Larva nuda, virens; lateribus flavescens, incisuris flavis: singulis segmentis punctis quatuor obscuris maculaque antica nigra. — Mant. Inf. Tom. II. p. 148, nr. 98. Noct. gracilis. —

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 461. *N. gracilis* (La mince). Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 76. nr. 4. *Noct. gracilis*. Weidericheule. (*Lysimachiae vulgaris*.)

Göze Entom. Ventr. III. Th. III. B. S. 213. *N. gracilis* (nach dem Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. *N. gracilis*.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 597. nr. 247. *Ph. N. gracilis*. Weidericheule. — *N. collinita* in Bezug auf diese Abbildung.

In einem so düsterem Gewand, sind die Unterscheidungszeichen dieser Phalene kaum vorzufinden, und noch schwerer hält es, sie von andern ähnlichen zu unterscheiden. Ich habe sie gleichfalls aus Tyrol erhalten, und wie es sich nun bestätigt hat, war sie bereits unter dem Namen der *Ph. gracilis* in dem Syst. Verz. der Wiener Schmetterlinge angezeigt worden. Nach der von daher dem Herrn Prof. Fabricius ertheilten Nachricht, lebt die Raupe auf der gemeinen *Lysimachie*, (*Lysimachia vulgaris* Linn.), welche sonst der Weiderich hieß, worunter wir aber ein anderes Pflanzengeschlecht verstehen. Sie ist glatt, von grüner Farbe, an den Seiten gelblich, mit hochgelben Einschnitten, und führet auf jedem Ring vier dunklere Puncte, mit einem schwarzen Flecken an dem Vordertheil.

Die Oberseite der Vorderflügel ist von einem dunklem Aschgrau, das zuweilen ins Bräunliche, oder auch ins Röthlichgraue gemischt ist. Bey den sehr verworrenen Zeichnungen zeigt sich zuweilen deutlicher ein schwärzlicher Streif, der sonst auch abgesetzt ist. Die Narbenmäckeln sind sehr verblischen, oder kaum zu unterscheiden. Ueber denselben bemerkt man eine Reihe schwarzer Puncte in ausgeschweifrer Richtung. Nahe an dem äussern Rand stehet ein weißlicher, von innen dunkelgesäumter Streif, in fast gerader Richtung. Die Borden sind braun. Die untere Seite ist bleich oder röthlichgrau, und an dem äussern Rand in das Weißlichte verlohren. Sie hat einen schwarzen, öfters nierenförmigen Flecken in der Mitte, der auch zuweilen einen weißlichten in sich enthält. Ueber diesem Flecken stehen eine zuweilen auch zwey Reihen schwarzer Puncte oder auch verblischener Streifen. Die Hinterflügel sind bey einigen Exemplaren aschgrau, bey andern bräunlich, und haben einen verlohrenen schwarzen oder dunkelbraunen Saum an dem äussern Rand. Ihre untere Seite ist von lichterer Farbe, und an dem vordern Rand ins Röth-

210te Gatt. Tab. CLIII. Noct. 74. Flavicincta maj. Die gr. gelb. Eule. 507

sichbraune verlohren. Sie hat gleichfalls einen dunkleren Flecken und einen punctirten oder verlohrenen Bogenstreif. Der ganze Körper führet gleiche Farbe wie die Aussenfalte der Vorderflügel, nur der Hinterleib ist von einer blässerem Mischung, oder von aschgrauer Farbe. Die fadensförmigen Fühlhörner sind braun. Das Weibchen ist nur nach der Größe, so wie der Stärke des Hinterleibs, aber nicht in den Zeichnungen erheblich verschieden.

Die 210te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, FLAVICINCTA MAJOR. Die größere gelbgesäumte Eulenphalene. Kirscheneule.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem Kirschenzweig. Fig. 3. Die Chrysalide.

Fabricius Entom. system. Tom. III. P. II. p. 114. sp. 344. Noct. flavocincta. Cristata, alis deflexis dentatis fusco-cinereoque variis fulvo punctatis. — Wien. Verz. I. c. Habitat in Pruno Ceraso D. Schieffermyller. — Minor N. Polyodon. Caput cinereum, basi parum fulvum. Thorax cinereus atomis fuscis fulvisque. Alae anticae fusco cinereoque variegatae punctis sparsis, fulvis. Costa albo punctata. Posticae cinerae, supra striga, subtus puncto strigaeque fuscis. — Larva viridis, linea dorsali pallida. — Mant. Insl. Tom. II. p. 178. sp. 277. — (In Bezug auf Röfels 54te und 55te Tafel, als womit zugleich die Ph. Dysodea, ist verbunden worden.)

Gmelin Ed XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2571. sp. 1153. sp. 71. N. Flavicincta. (Nach Fabricius.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 488. N. Flavicincta (La Mandarine) nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. H. nr. 2. Ph. N. Flavicincta. Kirscheneule. (Pruni Cerasi.)

Göze Entom. Beitr. V. Th. III. B. S. 204. nr. 57. Noct. aurantio-maculata (nach Röfel) S. 211. nr. 99. Ph. Flavicincta. (Syst. Verz.)

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 33. nr. 82. Junius Kirschbaum.

Jung Alph. Verz. der Schmetterl. Flavicincta.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 126. nr. 931. N. Flavicincta. Kirschennachtfalter. Um Augsburg.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 258. nr. III. Ph. N. Flavioincta. Kirscheneule.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Classe. Tab. 54. S. 281. Die punctirte blaublichtgrüne Raupe, mit dem gelben Seitenstreif ic.

Papillons d'Europe (Cahier XX.) Tom. VI. p. 112. Pl. 238. nr. 349. a — h. Chenille de Cérifier, La Ceinture jaune. In Bezug auf Rösel's Tab. 55.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. Ed 1773. Pl. XIV. p. 7. (zugleich mit *Dysfodea*.)

Auf dieser Tafel habe ich drey Abbildungen nächst ähnlicher Phalenen-gattungen vorgelegt, die sich nach geringscheinenden Veränderungen oder nur nach den Abweichungen ihrer Raupen, wesentlich unterscheiden. Sie hatten zu verschiedenen Verwechslungen Anlaß gegeben, die sich nun um so genauer berichtigt haben. Die beyden Gattungen nach der ersten und vierten Figur hatte Rösel entdeckt, und auch in seiner Beschreibung den Unterschied angegeben, die dritte hingegen, als nach der sechsten und siebenten Figur, war ihm verborgen geblieben.

Rösel fand diese Raupe auf den Kirschbäumen, und zwar allezeit in schon vollkommener Größe, nachgehends kam sie ihm auch auf Weiden vor. Herr C. K. Borkhausen hat sie auch auf dem gemeinen Beinfuß angetroffen, und ich glaube nicht zu irren, daß sie sich auch von dem Ginster nährt, da ich ganz übereinstimmende Raupen, wiewohl ohne sie zur Verwandlung gebracht zu haben, darauf wahrgenommen habe. Sie erscheint gewöhnlich zu Ende des Mai oder Anfang des Junius, und bereits schon in vollkommenen Alter. Sie ist lang gestreckt, und an den vordern Ringen gemächlich verdünnt. Ihre ganz kahle blaublichtgrüne Fläche, ist mit sehr vielen glänzenden etwas erhabenen Puncten besetzt, wodurch sie eine Rauigkeit zu haben scheint. Die Verzierungen sind, außer diesen, sehr einfach, sie führet nur einen blasgelben gleichbreiten Streif zu beyden Seiten von dem Kopf bis zur Endspitze. Die darüberstehende Luftlöcher sind rostfärbig gerandet. Auch der Kopf und die sämtliche Füße haben mit der Fläche gleiche Grundfarbe. Um sich für Nachstellungen zu sichern, pflegt sie, wie mehrere Arten, bey feindlicher Annäherung oder Berührung sich zusammen zu rollen, und nach dem Herabfallen auf dem Boden zu verbergen. Sie begiebt sich zur Verwandlung in die Erde, und bauet sich ein ziemlich großes eyrundes Gewölbe, welches innen glatt, und wie mit einem verhärteten Leim überzogen zu

seyn scheint. Die darin enthaltene Chrysalide ist rothbraun und glänzend, sie hat vor andern nichts Vorzügliches als eine kurze schwarze Endspitze. Die Phalene kommt daraus zu Ende des Augusts oder Anfang Septembers hervor, somit nach fast drey Monathen.

Die erste Figur stellt die Phalene in der mir vorgekommenen beträchtlichsten Größe vor, da sie gewöhnlich in weit kleinerem Maaß erscheint. Die weibliche Falter hat in den Zeichnungen keine Verschiedenheit, wiewohl beyde in den Mischungen der Farben mannichfaltige Abänderungen ergeben. Die Grundfarbe der Außenseite der Vorderflügel ist ein blaßes Lichtgrau, das durch die unzählbar eingestreute schwärzliche Atomen das Ansehen einer mehr aschgrauen als bräunlichen Farbe erhält. Der vordere Rand ist abwechselnd mit schwarzen und weißgrauen Flecken besetzt. Man kann in der Mittenfläche keine Narbenmackeln bemerken. Die an der Stelle der nierenförmigen stellet zwar einen großen gerundeten weißgrauen Flecken vor, sie ist aber nicht deutlich abgesondert, und durch die eingemengte schwärzliche Atomen in die Fläche verlohren. Von den eyrunden wird man noch minder eine Spuhr gewahr. Nahe an der Grundfläche zeigt sich eine verworrene fleckigte weißgraue Binde, mit einem schwarzen kappenförmigen Saum. Gegen die Mittenfläche, und über dem einer nierenförmigen Narbe ähnlichen Flecken, ziehet sich ein bogenförmiger, winklicht gezählter, schwarzer, weiß gesäumter, an den Spitzen mit schwarzen Puncten besetzter, Streif. Diesem folgt nahe an dem äußern Rand ein ähnlicher winklichter Streif, an dem die Defnung der Winkel mit pomeranzfarbigen Puncten ausgefüllt ist. Flecken dieser Farbe, oder auch einzelne Puncte, sind nach verschiedenen Abänderungen in den lichten Mackeln der Fläche, an unterschiedenen Stellen, in minder oder mehrerer Stärke und Anzahl, eingemengt. Die Borden sind weißgrau und von vorzüglicher Breite. Die abwechselnde Mackeln in denselben haben eine ganz eigene Bildung. Es sind weißgraue mit schwarzen Puncten gesäumte, mondformige Flecken. An der äußersten Gränze sind sie abermahls mit einem dergleichen kleinerer mondformigen Flecken besetzt und ausgehöhlt. Der Rand erscheint daher etwas kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite ist mehr lichtgrau als die äußere, sie hat gewöhnlich minder eingesprengte Atomen. Der äußere Rand ist nur mit einfachen, mondformigen, schwarzen Linien begränzt, und die ausstehende Borden in den hohlen Einschnitten gleichfalls damit gesäumt. In einigen Abstand stehet ein verlohrener schwärzlicher Bogenstreif, und in gleicher Entfernung ein zweyter

in mehrerer Verstärkung. Bis dahin ist auch die Grundfläche meistens ins Schwärzliche gefärbt. Die Hinterflügel haben mit dieser Unterseite auf beyden Flächen gleiche Grundfarbe. Die Borden sind von außen mit zwey punctirten mondförmigen Linien, auf der untern Seite aber nur mit einer einzigen gesäumt. In einiger Entfernung von dem äußern Rand zeigt sich ein sehr breiter und mehrverstärkter bogenförmiger Querstreif, auf welcher denn ein sehr schmaler folgt. Die untere Seite hat in der Mitte eine mondförmige schwarze Mackel, und die Streife sind schmaler. Das stark behaarte Bruststück hat gleiche Grundfarbe und Uomen, wie die äußere Seite der Vorderflügel. Der Hinterleib ist grau, und hat fast mehrere rothgelbe Punkte. Die Füße sind weiß und schwarz geringt, die Fühlhörner aber weißgrau, und mit feinen schwarzen Ringen besetzt.

Nach Röfels Vorstellung beyder Geschlechter dieser Phalene, ist die lichtgraue Grundfarbe in breiteren Säumen vorgestellt worden, die schwärzliche Flecken bilden zwey fast gleichbreite Linien, und das eingemengte Gelbe hat eine Citronenfarbe. In den Papillons d'Europe, nach obiger Anführung, scheint es, daß diese und die folgende Ph. dysodea, als eine Gattung mit einander verbunden worden. Sie wird zwar für die Ph. flavicincta des Wiener Verzeichnisses erklärt, aber die 54te Röselische Tafel angeführt, welche eben diese dysodea enthält, und auch mit der angegebenen gliblichgrünen Raupe damit übereinkommt. Unter dem Namen La stirienne Pl. 241. nr. 355. wird hingegen eine ganz verschiedene Phalene, mit der zweifelhaften Angabe, ob sie nicht die Dysodea des Wien. Verz. ist, vorgestellt; und ich finde daher nicht die eigentliche Ph. flavicincta nach Röfels 54ten Tafel angeführt. Die Figur 349, e, stellt sie hingegen mit jenen ganz übereinstimmend, als den weiblichen Falter, vor.

Die 211te europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, DYSODEA. Gelbgesäumte Eulenphalene mit Narbenmackeln.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 4. Der männliche Falter. Fig. 5. Die Raupe auf einem Stachelbeerzweig (*Ribes Grossularia*).
Fig. 6. Die Chrysalide.

Alis deflexis dentatis, fusco-cinereoque variis fulvo-punctatis, stigmatibus albidis; inferioribus cinerascentibus, strigis duabus fuscis tenuioribus.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 280. nr. 366. Ph. N. discolor (La bigar-rée). Spirilinguis laevis, alis griseis alboque variis, punctis luteis raris Roef-phal. 2. Tab. 55. ? Hab. in Europa. In Bressiae sylvis. — Desc. major praecedenti (Ornata, oder unsere Flavicincta minor) cui affinis sed punctis luteis rarius adspersa. Alae inferiores albae, puncto et arcu fuscis.

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 204. nr. 58. Ph. N. undulata. Die Wellenlinie der vorigen, (N. Auratio-maculata), sehr ähnlich, etwas größer und mehr geschächt. In Bezug auf Rösel's Tab. 55. — Cristata, alis dexte-ris, anticis cinereis nigro-aurantioque striatis; posticis lutescentibus, margine ni-gro undulato.

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 33. nr. 82. Junius, Stachelbeerstauden, Nepeta, Kagenkraut, Ackelch, Borrag, Sauerampfer, Wegwarten. (Rösel Tab. 55.) Ph. undulata, Göze a. D.

Schwarz Neuer Raupenk. S. 126. nr. 119. Ph. N. undulata. Die Wellenlinie, Göze a. D. Mai. Stachelbeerstauden, Sauerampfer, Wegwarten. — S. 310. nr. 307. — Im Junius.

Jung Alph. Verz. N. Undulata. Göze a. D.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 126. nr. 929. Ph. N. Dysodea. Der Lattig; Nachtfalter (Rösel Tab. 55.) Um Augspurg. — — Gladbach Verz. Der Bettelmann.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 262. nr. 112 Ph. N. Dysodea, Waldlat-tigeule.

Rösel Insect. Belust. I. Th. Nachtv. II. Classe 8. 283. Tab. 55. fig. 1. die Raupe, fig. 2. die Chrysalide, fig. 3. die weibliche Phalene. Die schlankglatte graßgrüne Raupe, mit gelbem Seitenstreif und ihrer Verwandlung.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. Tab. 14. The Ranunculus-Moth.

Papillons d'Europe (Cab. XX.) Tom. VI. p. 112. Pl. 238. nr. 349. Chenille du Cerisier, La ceinture jaune, (nach Anführung bey voriger Gattung, sind beyde Species mit einander verbunden worden.

Unter der Benennung der Ph. dysodea, des System. Verz. d. Wie-ner Schmetterlinge, wurde diese Phalene, welche gleichfalls Rösel zuerst be-kannt gemacht hatte, angegeben, und auch von den meisten Schriftstellern für die nämliche angenommen. Es hat sich aber neuerlich ergeben, daß die er-wähnte Verfasser nicht diese, sondern die folgende Gattung, und dies selbst nach dem eigenen Zeugniß des Herrn Abts Schieffermüller, wollten gemeint haben.

Sie hatten vielmehr die hier vorgestellte Gattung, nebst der erst beschriebenen *flavicincta* für einerley Species erklärt. Auch Herr Prof. Fabricius führet unter der Angabe der erstern, beyde Röselsche Tafeln, die 54te und 55te, an. In dem Werke der *Papillons d'Europe* scheint es, daß gleichfalls beyde Species mit einander verbunden worden, es wurde nur die Raupe von dieser Gattung abgebildet, da die unter dem Namen der weiblichen *Phalene* vorgestellte, mit dieser, die männliche aber mit jener übereinkommt. Nun sind aber die Raupen von beyden Geschlechtern bekannt. Herr *Borchhausen* hat beyde mit eigener Genauigkeit beschrieben. Es sind aber nach diesen Umständen die Ausführungen der *Ph. Dyfodea* nach dem *Wiener Verzeichniß*, von dieser Angabe zu sondern.

Bei so naher Verwandtschaft dieser *Phalene* mit der erst beschriebenen *Flavicincta* habe ich nun ihren Abstand zu bemerken. Die Raupe hat zwar gleiche Gestalt, doch ist sie an den Vorderringen mehr verdünnt, und so nach etwas schlanker gebaut. Sie ist glatt, und hat keine erhöhte glänzende Punkte auf ihrer Fläche. An jener ist die Farbe bläulichgrün, an dieser ist sie mehr grasgrün, oder ins Gelbe gemischt. Der Kopf ist kleiner und von glänzendbrauner Farbe, an ersterer aber mit dem übrigen Körper gleichfärbig. An den Einschnitten der Ringe ist die Farbe blässer, und im Gehen, wo sich diese erweitern, erscheinen die Einschnitte als gelbe Ringe. Zu beyden Seiten stehet ein gleicher gelber Streif, und die Luftlöcher über demselben haben die nehmliche Farbe. Die Füße sind wie an jener grün. Die Raupe erscheint gegen Ende des Mai, oder auch bis in die Mitte des folgenden Monats. Die Blätter der Stachelbeere sowohl, als anderer saftreichen Gewächse, des *Amphers*, der *Wegwart*, des *Boretsch*, sind ihre gewöhnliche Kost. In ihren Kunsttrieben hat sie vor jener nichts Auszeichnendes, sie baut sich ein gleiches Gewölbe, und ihre *Chrysalide* ist nicht verschieden. Die *Phalene* kommt ebenfalls erst im August oder September hervor.

Sie ist gemeiniglich etwas größer als die vorerwähnte Gattung. Die Borden an den Vorderflügeln sind tiefer eingeschnitten oder stärker gezähnt, sie führen aber gleiche Verzierungen der abwechselnden Mackeln. Auch die Grundfarbe ist die nehmliche, nur ist das eingemengte *Oraniengelb* gewöhnlich mehr verbreitet, oder auch in einzelnen größeren Parthien angelegt. Dessen sind auch die schwärzliche *Atomen* mehr verbreitet und dichter angehäuft.

In

In den Zeichnungen der Binden und Mackeln ergiebt sich nach verschiedenen Abänderungen ein kaum erheblicher Abstand. Die graue Grundfarbe ziehet sich an jener Gattung bis an die Borden, an dieser aber ist ein lichter oder gelblicher Saum dazwischen gelassen. Die Narbenflecken sind hier sehr vollständig, so verblichen sie an jener Gattung erscheinen. Die niereenförmige ist von vorzüglicher Größe, und statt des Grauen öfters mit Gelbem ausgefüllt. Die kleinere ist ganz gerundet, und hat eine schwärzliche Mackel in der Mitte. Unter diesen Mackeln stehet öfters ein größerer grauer Flecken, oder es ist vielmehr der Saum dazwischen, mit gleicher Farbe ausgefüllt. Auf der untern Seite befindet sich nur ein einzelner schmaler Bogenstreif, mit einer etwas verblichenen Mondmackel. Die Hinterflügel führen gleichfalls nur einen einzelnen, sehr schmalen Streif, und darunter eine kaum merkliche, schwärzlich verlorne Binde. Bende sind an jener Phalene um so stärker angelegt. Auf der untern Seite ist der Streif noch schmaler, um so mehr aber die Mondmackel verstärkt. An dem übrigen Körperbau ist kein erheblicher Abstand wahrzunehmen. Der weibliche Falter ist gewöhnlich größer, er hat mehr eingemengte, schwärzliche Atomen, dagegen um so mindere orangengelbe Einmischungen.

Die 212te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. FLAVICINCTA MINOR. Die kleine gelbgesäumte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIII. Noct. 74.

Fig. 6. Die weibliche. Fig. 7. Die männliche Phalene.

Alis deflexis cinereis, atomis sparsis fulvis, strigis duabus moniliformibus, medio nigricantibus, stigmatibus ordinariis fulvo-punctatis.

System. Verz. d. Wiener Schmetterl. S. 72. Fam. H. nr. 5. Ph. N. Dyfodea. Waldlattigeule. (Lactucae virosae).

De Villers Entom. Linn. Tom. II, p. 280. nr. 365. Ph. N. Ornata. (La parée). Spirilinguis laevis, alis griseis punctis aureis adspersis. — Roef. Inf. Phal. 2. Tab. 53? (Diese Anführung gehört nicht hieher.) Descr. Alae superiores griseae, macula fusca. Subtus omnes modo albae, modo fuscae. Thorax semicirculis aureis saepe cinctus: Alae superiores punctis aureis, seu atomis aureis ornatae. — Habitat in Bresciae sylvis: Mus. auctoris.

IV. Theils. II. Band.

U u u

Brahm Insectenkal. S. 539. nr. 400. May. Ph. N. dysodea. Wildlattigeule (in Bezug auf diese Abbildung). Auch im Jul. und August.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 264. nr. 113. Ph. N. Chrysozona. Petersileneule.

Papillons d'Europe (Cah. XX.) Tom VI. p. 114. Pl. 239. Nr. 350. a—i. Chenille du cerisier et du tilleul. La cerisiere.

Wegen der nahen Aehnlichkeit mit der N. Flavicineta, habe ich dieser Phalene den vorstehenden Rahmen einstweilen zum Behuf des Gedächtnisses ertheilt, aber keinesweges, daß ich sie nur als Varietät von einer mindern Größe, wie Herr C. A. Borchhausen bemerkte, sollte erklärt haben. Sie ist genugsam verschieden. Nun hat sich, wie ich schon angezeigt habe, die Erläuterung ergeben, daß sie die ächte Ph. dysodea des Syst. Verzeichnisses ist, und ich habe nur nach dieser Angabe die Anführung der Schriftsteller zu berichtigen. In dem Werke der Papillons d'Europe wurde sie nach Anführung der 53sten Tafel der Möllischen Ins. Belustigungen, für die N. Cerasi Fabr., welche für die N. instabilis von andern angenommen worden, desgleichen für die N. stabilis des Wiener Verzeichnisses erklärt. Sie hat daher unrichtig die Benennung der Kirschenphalene, La cerisiere, erhalten.

Nach Angabe des Wiener Verzeichnisses, nährt sich die Raupe von den wilden, oder giftigen Lattig (Lactuca virosa). Herr Borchhausen meldet hingegen, sie auf der Petersilie, dem Beyfuß und Thymian gefunden zu haben, und sich keinesweges an Kirschenblätter habe gewöhnen lassen. Sie hat mit der Raupe der Ph. Flavicineta, die nächste Aehnlichkeit, sie ist gleichfalls unbehaart, und von einer angenehmen weißgrünen Grundfarbe, mit erhabenen glänzenden Punkten, wie Chagrin, besetzt. An den Seiten unter den gelblich gefärbten Luftlöchern, hat sie einen weissen oder auch gelblichen gleichbreiten Streif. Der Kopf und die Füße sind dunkelgrün. Die untere Seite des Körpers, so wie die Füße, sind noch mehr in diese Farbe vertieft. In dem Werke der Papillons d'Europe ist die Raupe, nach dieser Beschreibung, vorgestellt worden. Nur die erhöhte Punkte wurden von schwarzer Farbe, und die Luftlöcher von weißer angegeben. Sie begiebt sich zur Verwandlung gleichfalls in der Erde, und pflegt die innere Seite des Gewölbes, mit einer glänzenden Membrane zu überziehen. In dem August oder September erscheint die Phalene. Sie hat die Ges

wohnheit, des Nachts, brennenden Lichtern zuzustiegen, und sich des Tages an den Wänden offener Wohnungen niederzulassen.

In dem angeführten Werk der Papillons d'Europe, sind mehrere Varietäten dieser Phalene vorgestellt worden, es ist aber bey einigen die Abweichung so beträchtlich, daß sie eigene Gattungen zu seyn scheinen, und daher mag wohl die so verschiedene Angabe der Futterpflanze ihrer Raupen, gekommen seyn; man hat sie nicht sämlich, von diesem Stande an, erzogen.

Die sechste Figur stellet die Phalene in ihren gewöhnlichsten Zeichnungen vor. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein sehr liches Aschgrau, das durch die zahlreiche eingemengte Atomen, in unterschiedener Anhäufung verdunkelt wird. An der Grundfläche steht ein unterbrochener kappenförmiger weißer, schwarzgesäumter Streif, mit ein paar orangengelben Punkten besetzt. Diesem gegenüber, fast in dem dritten Theil der Fläche, ziehet sich ein anderer weißer ausgeschweiffter, einwärts kappenförmig schwarzgesäumter Streif, schräge durch die ganze Fläche. Der Raum zwischen beyden, ist durch die starken angehäuften schwarzen Atomen verdunkelt, doch sind die weiße Narbenmäckeln sichtbar. Sie sind zum Theil orangefärbig gesäumt, oder mit dergleichen Punkten besetzt, die auch in diese mittlere Fläche, nebst einigen schwarzen Punkten und Strichen eingemengt sind. Dergleichen gelbe Punkte stehen auch in der Fläche gegen den äussern Rand nach verschiedenen Abänderungen, in vermehrter oder verminderter Zahl. Bey einigen ist das Weiße oder das Schwarze, auf der Fläche mehr oder minder verbreitet, und so bilden sich auf der Mittelfläche öfters zwey oder drey schwärzliche große Mäckeln. Es mangeln auch die eingemengte orangefärbige Punkte. An einer Abänderung des männlichen Falters nach der stehenden Figur, sind auf der mit Schwarzem verstärkten Fläche, nur einige weißliche Züge und Mäckeln gelassen. Die untere Seite ist gewöhnlich lichtgrau, und bald stärker, bald minder, mit schwärzlicher Farbe angeflogen, und in diesen Veränderungen auch die Hinterflügel. Diese führen auf der Aussenseite gewöhnlich einen schwärzlichen verlohrenen Saum, der aber auf der untern Seite entweder mangelt, oder kaum merklich ist. Zuweilen ist hier auch die Fläche gegen den vordern Rand gliblich angeflogen. Die Borden sind auf die nehmliche Art, wie bey der Ph. Flavicincta, mit schwarzen punctirten Mäddchen besetzt. Das Bruststück hat gleiche Grundfarbe mit der Aussenseite der Vorderflügel. Die Lappen

an den Seiten und die Decke zwischen dem Kopf, sind oranienfärbig gefäunt. Der Hinterleib hat eine graue, zuweilen schwärzliche Farbe. Die Füße sind weiß und schwarz geringt, die Fühlhörner aber weißgrau, oder auch bräunlich, und haben feine ringförmige schwärzliche Einschnitte. Beide Figuren stellen diese Phalenen im größten Ausmaß vor, gewöhnlich sind sie in dem Umfang um ein bis zwei Linien kleiner.

Tom. IV. Tab. CLIV. Cont. 75.

Fig. 1. Ph. (Scrophulariae) Verbasci.

Dem feestgen Gerning wurde diese Phalene als die ächte Ph. Scrophulariae beliefert. Es hat sich aber nachgehends die Irrung ergeben, sie ist nur eine Abänderung der Ph. Verbasci, und die Raupe, wie im Gegentheil behauptet worden, im geringsten nicht verschieden. Die ächte Ph. Scrophularia findet sich auf der CLXXXten Tafel, Noct. 101, fig. 4 abgebildet, und S. 5. des zweiten Abschnitts beschrieben. An dieser Abänderung der Noct. Verbasci ist lediglich das Braune auf der Oberseite der Vorderflügel, mehr als gewöhnlich verstärkt.

Die 213te europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. cristata. ASTERIS. Sternblumenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIV. Noct. 75.

Fig. 2. Die männliche. Fig. 3. Die weibliche Phalene.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 121. Sp. 364. Noct. Asteris. Cristata alis deflexis striatis cinereis, marginibus nigris; exteriore punctis tribus nigris; (nach einem Druckfehler, sollte, wie in der folgenden Beschreibung erläutert wird, albis heißen.) — Wien. Verz. l. c. — Habitat in Asters chinensi. D. Schief. fermüller. Statura et magnitudo omnino N. Verbasci, at alae nigrae. Antennae supra albae, subtus ferrugineae. Alae in medio pallidae lateribus fuscis. In costa puncta tria alba, in margine tenuiore lunula alba. Posticae fuscae disco ciliisque albis. — Mant. Inf. Tom. II. p. 180. sp. 292. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2566. sp. 1138. Noct. Asteris. Nach Fabric.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 312. nr. 10. Fam. I. Noct. Asteris. Sternblumeneule. (Asteris chinensis). Aus Sachsen.

De Villers Ent. Linn. Tom IV. p. 490. N. Asteris. (De l'Aster de la Chine)
— (nach Fabric.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 224. nr. 232. N. Asteris. (System. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Asteris.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. 8. 310. nr. 129. Ph. N. Asteris. Sternblumeneule.

Die Raupe dieser Phalene nährt sich von verschiedenen Gattungen der in Gärten zur Zierde angebauten Sternblumen, vorzüglich der jährigen oder chinesischen (Aster chinensis Linn.) Da diese aber ausländische Arten sind; so können sie nicht ihre eigene Futterpflanze seyn. Man hat noch nicht die Untersuchung angegangen, ob sie sich auch auf europäischen Gattungen, dem Aster Amellus, alpinus, Tripolium und andern aufzuhalten pflege, oder jene nur zum Ersatz ihren gewohnten Nahrung dienen. Sie ist sehr schlank gebaut, und hat sehr auffallende Zeichnungen. Ein hochgelber breiter Streif ziehet sich über den Rücken, auf diesen folgt ein gleichbreiter schwarzer, dann ein schmälterer von gelber Farbe, und unter diesem ein röthlich violetter. Die übrige Farbe bis zur untern Seite ist schwarz. Die Füße und der Kopf sind von hellbrauner Farbe. Sie erscheint gewöhnlich im September oder im spätem Herbst. Ich hatte sie zweymahl auf dem chinesischen Aster gefunden und erzogen, durch einen Zufall aber wurde ich um die Abbildung gebracht. Die Verwandlung erfolgt in der Erde, und das Auskommen im May oder Junius des folgenden Jahres. Die Chrysalide hat die nächste Aehnlichkeit mit der von der Ph. Verbasci.

In der Beschreibung der Ph. Chamomillae habe ich bereits die so nahe Verwandtschaft dieser und andern Phalenenarten bemerkt. Diese ist in ihrem Bau und Zeichnungen jener fast ähnlicher als die Noct. Verbasci. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein liches Aschgrau, das etwas ins Bläuliche fällt. Der äußere Rand ist braun mit schwärzlichen Streifen vermengt, und an der Flügelspitze mit drey weissen sehr feinen Puncten besetzt. Das Dunkelbraune verliethret sich ins Gelbliche bis in die Mittelfläche. Hier zeigen sich nach einem braunpunctirten Umriß, zwey den gewöhnlichen Narben

ähnliche Flecken, von blasser Farbe. Sie sind aber bis zur Hälfte von dem Braunen des vordern Randes überdeckt, und lassen daher als zwey lichtere, mit braunen Puncten besetzte Mackeln. Der innere Rand ist sehr schmal mit Schwarzbraunem gesäumt, das sich gegen die innere Flügelspitze, in einem breiten Flecken ziehet. Dieser Flecken ist vornen mit einer weissen, einwärts gekrümmten und schwarz gesäumten kleinen Mondmackel, die sich nächst an dem Rand in einen Winkel schliesset, begränzt. An der Gränze gegen den Vorderrand ist er bis zu den Borden mit einem schwarzen hakenförmigen Streif besetzt. In dem Winkel nächst den Borden steht ein weisser Punct oder vielmehr ein sehr kurzer Streif, in der Mitte aber ein schwärzlich verlohrener Flecken. Der äussere Rand, in welchen sich schwarze Streife ziehen, ist mit abgesetzten schwarzen Linien gesäumt. Die Borden sind weißgrau, mit abwechselnden, etwas schwärzlichen Mackeln besetzt. Die untere Seite ist einfärbig grau, oder auch gliblichbraun, mit helleren Sehnen durchzogen. Die Hinterflügel sind weißgrau, das sich auch bey andern ins Glibliche ziehet. Der äussere Rand ist schwarz gesäumt, das sich weiter in die übrige Fläche verliert. Die Sehnen sind von dunklerem Schwarz. Auf der untern Seite haben die Flügel in dem äussern und vordern Rand, einen gliblich glänzenden Schiller. Die Borden sind auf beyden Seiten einfärbig weiß. Das Bruststück hat eine aschgraue Farbe. Die Halskragen ziehet sich in eine sehr erhöhte Spitze, und ist schwarzbraun, so wie auch die Seitenlappen gesäumt. Die mittlere Fläche ist ganz mit Schwarzgrauem ausgefüllt. Der sehr geschlanke Hinterleib hat eine glibliche, oder auch graue Farbe, und ist über dem Rücken mit kleinen schwarzen Bürsten besetzt. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind braun, und auf dem Rücken mit grauen Schuppen besetzt. Die Füße sind schwärzlichgrau. Beyde Geschlechter sind, wie die Vorstellungen ergeben, auffer der Größe wenig verschieden. Der Hinterleib ist an dem Männchen mehr von gliblicher als grauer, und die Flügel von etwas dunklerer Farbe.

Die 214te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, BLATTARIAE. Schabenfraut Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIV. Noct. 75. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis deflexis lanceolatis fusco. cinerascensibus, nigro. marginatis, lunula duplici alba ad angulum internum.

Forckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 312. nr. 131. Ph. N. Blattariae Schabenskrauteule. (In Bezug auf diese Abbildung, und nach Beschreibung des nehmlichen Exemplars.)

Der sel. Gerning hatte diese Phalene aus Florenz erhalten, wo sie nicht sonderlich selten ist. Die Aehnlichkeit mit der Ph. Verbasci, und dem dort einheimischen Verbascum Blattaria, hatte mir Anlaß zu ihrer Benennung gegeben, an sich aber ist ihre Raupe und die Futterpflanze noch unbekannt. Sie ist um vieles kleiner als die ersterwähnte Phalene, und in diesem Verhältnis, sind auch die Vorderflügel weit schmaler. Sie sind an dem vordern und innern Rand, schwarzgesäumt, da jene Gattung einen nur ins Braune verlohrenen Saum führt. Die mittlere Fläche hat eine lichtere aschgraue Farbe, und es zeigt sich darinnen eine rostfärbige Nierenmackel, mit einem schwarzen Punkt daneben. In dem schwarzen Saum des innern Rands, nahe an der Flügelspitze, stehen zwey weisse Mondflecken, die von jenen der Ph. Verbasci und Scrophulariae verschieden sind. Der äussere Rand ist weißpunktirt, und die Borden sind braun. Die Grundfarbe der untern Seite, ist stark ins Schwärzliche verlohren. Der vordere Rand hat drey weisse Punkte, und die entgegengesetzte Flügelspitze, führt einen breiten dunkelschwarzen Flecken. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten von lichten Ockergelb, und an dem äussern Rand schwärzlich gesäumt. Die Borden sind weiß, und stehen auf zwey parallelen, schwarzen, wellenförmigen Linien. Das Bruststück ist gliblichbraun, und die obere Decke, so wie die Seitenlappen, dunkelbraun gesäumt, in dem mittleren Raum aber schwarz. Der Hinterleib hat eine mehr gelbgraue Farbe, und über dem Rücken schwarze Haarbüschel. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und über dem Rücken weißlicht angeflogen. Der sel. Brahm erwähnte dieser Phalene in der Beschreibung der N. Scrophulariae, und vermuthete, beyde möchten von einerley Art, und nur verschiedenen Geschlechts seyn. Es war ihm aber der Ort des Aufenthalts unbekannt, und die angezeigte Abweichungen sind allzubeträchtlich.

Die 21ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, DICHROMA. Blaulichtgraue Eulenphalene.

Tom IV. Tab. CLV. Noct. 76. Fig. 7. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, caeruleiscenti. cinereis, stigmatibus maculisque nebulosis albidis.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. D. nr. 9. Ph. Noct. Caesia. Blaulichtgrau düsterfleckige Eule.

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 217. N. Caesia. Wien. Verz.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 279. nr. 118. Ph. N. Caesia, Blaulichtgraue düster fleckige Eule.

Jung Alphab. Verz. N. Caesia.

Zur Zeit hat sich diese Phalene unseres Wissens, nur in Steyermark vorgefunden, von da sie der sel. Gerning erhalten hatte, und mir auch nachgehends von andern Freunden ist beliefert worden. Es war damahls noch unbekannt, daß sie bereits unter dem Nahmen Caesia, in dem System. Verz. der Wien. Schmetterlinge ist eingetragen worden, ich hatte ihr daher, von einer bey europäischen Phalenen so seltenen, fast einzigen Mischung, des Blaulichen und Schwarzen, den vorstehenden Nahmen ertheilt. Es hat die Grundfarbe der Oberseite, der Vorderflügel, das Ansehen eines mit Indig vermischten, Dusches. Nach dem starken Schiller, den die Fläche führet, wird diese Farbe in entgegengesetzter Richtung bald vertieft, bald noch mehr erhöht. Eigentlich ist sie weißgrau, die Mackeln sind durch dichte angehäufte Atomen gebildet, und sehr verlohren, es lassen sich kaum die Narbenmackeln erkennen. Diese sind, bey einigen mit etwas Röthlichgelben, so wie auch die zwen lichtere Mackeln in der Mittelfläche, ausgefüllt, die aber andern mangeln. Von der übrigen weißen Grundfarbe, zeigen sich an der Grundfläche, fappensförmige oder gefleckte, schwarzgesäumte Streife, und in dem mittleren Raum, grössere verlohrene weiße Mackeln aus. Nahe an dem äusseren Rand, zeigt sich ein dergleichen aus Spitzen zusammengesetzter Streif. Der schmale Raum bis an die Borden, ist mit Schwarzgranen ausgefüllt. Die Borden selbst, sind schwarz und weiß gewürfelt, und mit schwarz punctirten Flecken besetzt. Die untere Seite ist gilblich, aschgrau, und hat einen breiten, mit bräunlichen Atomen dichte besetzten Saum, der an der inneren Fläche mit einem dunkleren Bogenstreif begränzt ist. Dieser Saum führet gleichfalls einen starken Schiller; und in verschiedener Richtung, ist er theils lichter, theils dunkler. Auch die durchziehende Sehnen erscheinen dann, bald von weisser, bald von schwarzer Farbe. Die schwarze Mondmackel in der Mitte ist öfters sehr klein, oder mangelt ganz. Die Hinterflügel sind gegen den äussern Rand ins Schwärzliche schattirt, und haben einen verblichenen Bogenstreif, der sich auf der bleichen

ren

ren Unterseite um so deutlicher zeigt. Bey einigen Exemplaren findet sich auch eine schwarze Mondmackel in der Mitte. Das Bruststück ist auf der Oberseite von der Farbe der Vorderflügel und gleichfalls schwärzlich punctirt. Die Fühlhörner sind oben grau, und schwarz geringt, unten aber braun, mit feinen sägeförmigen Einschnitten, und zur Seite mit kurzen Spitzen besetzt. Der Hinterleib hat eine graue, mit Bräunlichem vermengte Farbe. Der weibliche Falter ist gewöhnlich größer, und hat eine lichtere Farbe; es nehmen sich daran die weiße Zeichnungen um so deutlicher aus.

Die 216te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MONOCHROMA. Geduschte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLV. Noct. 76.

Fig. 3. Der männliche Falter. Fig. 4. 5. Abänderungen desselben. Fig. 6. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, cinereo-nigricantibus, fascia postica stigmatibusque albidis, maculis nebulosis nigris.

Dem seel. Gerning wurden die hier vorgestellte Phalenen aus der Gegend von Florenz beliefert, nachgehends haben sie sich auch bey uns vorgefunden. Sie erscheinen des Abends, bereits im Junius, auf verschiedenen wohlriechenden Blumen, und zugleich nach allen Abänderungen, die mit von jenen sind angegeben worden. Mit der Ph. comta und conspersa stehen sie in naher Verbindung, nur sind die Stellen der Zeichnungen sehr verändert. Doch ich habe mir eine genauere Untersuchung vorbehalten, indem es allzu schwer hält, bey diesen so ähnlichen Gattungen, das Wesentlichste zu bestimmen, da öfters eine geringe Veränderung mehr Characteristisches hat, als eine andere auffallende, die doch nur zufällig ist. Die Farben sind an dieser Phalene sehr einfach, sie bestehen nur aus weissen und schwarzen nach verschiedenen in einander verlohrenen Mischungen. In der bald stärkeren Anlage einer oder der andern Farbe, nimmt sich auf den Vorderflügeln die weiße Binde gegen den äussern Rand, am vorzüglichsten aus. Sie ist entweder schmaler oder breiter, und mit kappenförmigen oder gezähnelten Zügen begränzt. Die gewöhnliche Narbenmackeln sind nach einigen Exemplaren, auf dunklerem Grunde deutlicher gebildet, nach andern aber verblichen, oder mangeln gänzlich. Die mittlere Fläche ist mehr oder weniger ins Schwarze ge-

färbt. Der äussere und innere Rand sind weiss und schwarz gefleckt. Die untere Seite ist gewöhnlich aschgrau, das aber auch, wie nach der vierten Figur, ins Weisse übergeht. Einige Exemplare hatten nur einen schwarzen Punct in der Mitte, andere einen verlohrenen schwärzlichen, zuweilen bräunlichen Streif, oder auch nur abgekürzte Striche gegen die Flügelspitze. Die Hinterflügel führen eine weisse, nach andern, in das Aschgraue übergehende Farbe. Der äussere Rand ist gewöhnlich mit Schwarzem angeflogen. Einige dieser Falter haben einen einzelnen, andere zwey Bogenstreife, oder auch nur einen Punct in der Mitte. Die Borden sind weiss, und etwas kappensförmig eingeschnitten. Der ganze Körper ist dunkel aschgrau, und die Lappen auf dem Bruststück sind weiss gesäumt.

Die 217te europ. Eulenphalene.

Phal. Noct. spiril. cristata. SERINA. Zeisigfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus lutescentibus, stigmatibus nigris, margine anteriori nigro punctato, interiori ciliisque postici fulvis; inferioribus cinereis.

Die auf dieser Tafel vorgestellte Phalenen sind sämtlich aus der Gegend von Florenz bengebracht, und dem seel. Gerning in mehrerer Anzahl nach beyden Geschlechtern beliefert worden. Diese Wohnplätze sind an sich sehr reichhaltig an neuen Arten, nur mangelt uns die weitere Kenntniss der Raupen, der Futterpflanzen und der übrigen Geschichte. Die Zeichnungen der Falter sind sehr auffallend, und nach ihren Kennzeichen, von unsern irgend etwa ähnlichen Arten, leicht zu unterscheiden. Die Vorderflügel der Phalene nach der ersten und zweyten Figur, sind von einer besondern Mischung des Gelben. Es gleicht der Farbe des natürlichen Schwefels, oder sticht etwas ins Grünliche ab; an dem männlichen Falter aber ist es mehr mit Bräunlichen vermengt. Der vordere Rand ist mit abgesetzten schwarzen Flecken besetzt, und an dem weiblichen Falter noch überdies schwärzlich angeflogen. Der innere Rand ist rothgelb gesäumt. Diese Farben haben auch die Borden, welche mit schwärzlichen Flecken abwechseln. Der innere Rand derselben ist mit einer Reihe schwarzer Puncte besetzt. Die mittlere Fläche

führt abgesetzte wellenförmige schwärzliche Linien, die an dem weiblichen Falter noch mehr verlohren sind. Die nierenförmige Mackel ist schwarz gesäumt, und an dem weiblichen Falter, mehr herzförmig gestaltet. An der Stelle der eyrunden, befindet sich ein einfacher schwarzer Flecken. An der untern Seite ist das Gelbe ins Schwärzliche schattirt, und die Fläche hat einen verlohrenen Bogenstreif mit einem Flecken in der Mitte. Die Borden haben ein dunkleres Rothgelb. Die Hinterflügel sind von dunkler aschgrauen Farbe, schwarz gesäumt, und haben breitere röthliche Borden. Die untere Seite ist blaßgrau oder ins Glibliche verlohren. Sie hat einen kaum merklich dunkleren feinen Querstreif und einen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Die Lappen auf dem Bruststück sind gliblichbraun und dunkler gesäumt. Der Hinterleib hat eine mehr bräunliche, an dem Weibchen aber mehr ins Graue sich ziehende Farbe. Die etwas starken Föhlhörner haben feine Einschnitte, und eine rothgelbe Farbe.

Die 218te europ. Eulenphalene.

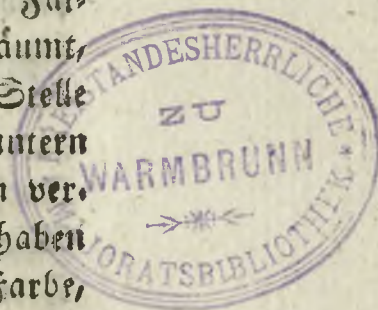
Ph. Noct. spiril. cristata. RUBETRA. Rothfelchenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77. Fig. 3. Der männliche. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, superioribus fulvis, punctis albis marginis anterioris, striis punctisque disci nigris; inferioribus cinereis, fulvo marginatis.

Die Außenseite der Vorderflügel, hat fast gleiche Grundfarbe und Zeichnungen mit der auf CLXXVI. Noct 97., unter dem Rahmen der N. Fulvago vorgestellten Phalene. Die rothgelbe Farbe, ist nur mehr erhöht, und an dem weiblichen Falter etwas dunkler. Der vordere Rand ist wie an jener, mit abgesetzten weißen und schwarzen Strichen oder Punkten besetzt. Die Borden sind bräunlich. Auf der Fläche stehen gleiche schwärzliche Streife und Punkte, doch in veränderter Lage und Richtung. So sieht aber an jenem Falter die Unterseite ist, so sehr ist sie an diesem, mit Schwarzem verdunkelt, nur der äußere Rand ist in einiger Breite, und der vordere sehr schmahl mit gliblicher Farbe gesäumt. In der Mitte zeigt sich ein schwarzer Flecken, und an der Flügelspitze, ein dergleichen kurzer Streif. Am meisten sind die Hinterflügel durch die dunkel aschgraue Farbe, von jenen, die sie von hellweißer führen, verschieden. Nur der Rand ist rothgelb gesäumt, und die Borden haben an den flachlappenförmigen Ausschnitten,

Æff 2



schwarze mondförmige Striche. Die untere Seite ist lichter gelb, und hat einen schwarzen Punct in der Mitte. Der Kopf und die Lappen an dem Bruststück sind mit der Außenseite der Vorderflügel gleichfärbig, und braungesäumt, der Hinterleib aber ist bräunlich gelb. Auch die Fühlhörner haben gleiches Rothgelb, und führen sägeförmige Einschnitte, mit schwärzlichen Ringen. Wie ich schon erwähnt habe, hat diese Phalene in der Gegend von Florenz ihren Aufenthalt.

Die 219te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CANARIA. Braune gelbstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVI. Noct. 77. Fig. 5. Die männliche. Fig. 6. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus sulco nigricantibus; stigmatibus, striis longitudinalibus et transversis posticis flavis; inferioribus supra cinereis.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser in der Gegend von Florenz vorgefundenen Phalene, ist von einer besondern Mischung des Braunen mit Schwarzen, ins Grünliche abstechend. Die dunkle Flecken bestehen aus dicke angehäuften Atomen. Die Sehnen sind mit dergleichen gelben bestreut, und bilden die Länge hin sich ziehende Streife. Diese werden an dem äußern Rand durch eine schräge, gleichfärbige Binde, die durch eine ausgeschweifte schwarzflechtige wiederum getheilt ist, durchschnitten. An dem weiblichen Falter bildet sie nur schmale schwarzgesäumte Streife. Die nierenförmige Flecken sind schwarz, und mit Gelbem gerandet. Die Borden haben einen bräunlich schillernden Glanz. Die untere Seite ist gelblich grau, mit eingemengten schwärzlichen Schattirungen, und zwey dergleichen Mackeln. An dem weiblichen Falter bemerkt man noch einen röthlichen und daneben einen grauen Queerstreif. Die Borden sind gleichfalls röthlich, an dem Männchen aber schwarzbraun gefärbt. Die Hinterflügel sind von aussen einfärbig aschgrau, und mit weißlichen Borden, auf der untern Seite aber von lichten Ochergelb, und mit einem schwarzen Punct in der Mitte, nebst einem sehr zarten Bogenstreif besetzt. Das Bruststück ist wie die Vorderflügel gefärbt, und mit gelblichen Lappen gesäumt. Der Hinterleib hat eine dunkelbraune Farbe, mit blaßfärbigen Einschnitten. Die lange fadenförmige Fühlhörner sind von schwarzbrauner Farbe.

Die 220te europäische Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RUSICILLA. Rothbraune, schwarzflechtige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus ruffis, nigro-punctatis striatisque, annulo medio strigaeque postica pallidis.

Die auf dieser Tafel vorgestellte Phalene hatte der seel. Gerning gleichfalls aus der Gegend von Florenz erhalten. Sie hat eine nahe Aehnlichkeit mit der unter der vierten Figur vorgestellten Gattung. Beyde aber sind männlichen Geschlechts; ihre Weibchen sind noch unbekannt. Die Vorderflügel sind kurz gestaltet, und von bräunlichrother Farbe. An der Stelle des nierenförmigen Stigma ist ein schwarzer gelbgeäumter Punct. Schrage durch die Fläche ziehen sich ein Paar dunklere Streife, unter denen der an dem äusseren Rand, gelblich gesäumt ist. Der äussere und innere Rand sind mit Reihen schwarzer Puncte, desgleichen auch die übrige Fläche, in zerstreuter Lage besetzt. Auch die Borden führen schwarze Flecken. Die untere Seite ist schwärzlichbraun, und hat nur einen grauen Saum, desgleichen einen schwarzen Punct in der Mitte. Die Hinterflügel sind einfarbig dunkelashgrau, auf der untern Seite aber von lichterer Mischung. Sie sind dicht mit schwarzen Atomen bestreut, und haben nebst einem schwarzen Punct in der Mitte, zwei dergleichen schmale Bogenstreife. Das Bruststück ist wie die Vorderflügel röthlichbraun, der Hinterleib aber mehr grau. Die Fühlhörner sind im Verhältniß des kleinen Körpers sehr stark, von schwarzbrauner Farbe, und mit feinen Zähnen an den Seiten besetzt.

Die 221te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SCHOENOBÆNA. Bräunlichrothe gelbgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus fusco-rubescens, stigmatibus strigisque lutescentibus.

Die Farbe der Vorderflügel dieser gleichfalls aus Florenz bengebrachten Phalene, hat mit einem Singvogel, der kleinen Binsen-Nachtigal (*Motacilla Schoenobaenus*) einige Aehnlichkeit, und zu ihrer Benennung Anlaß gegeben. Es sind schon mehreren Faltern die Namen von Vögeln bengelegt worden, und nach verschiedenen, würden sie von diesen schicklicher als von andern Thierklassen, genommen werden. Die Grundfarbe ist ein frisches Rothbraun, oder vielmehr Castanienbraun, an dem männlichen Falter hingegen mehr mit Silblichem vermengt. Die Zeichnungen sind auch undeutlicher, als an der weiblichen Phalene, oder nur, wie ich nicht bestimmen kann, an diesem Exemplar nach einer zufälligen Abänderung. Es hat dieser weibliche Falter einen kappenförmigen gelben Streif nahe an der Grundfläche, und einen dergleichen ausgeschweiften an dem äussern Rand, der gegen die innere Fläche mit einem schwarzen verlohrenen Saum begränzt ist. In der Mitte steht eine nierenförmige Mackel von schwarzer Farbe, mit gelbem Saume. Anstatt der gerunden zeigt sich nur eine gelbe winklichte kurze Linie, unter welcher sich ein schreger schwarzer Streif befindet. An dem männlichen Falter ist die nierenförmige Mackel unkenntlich, die Fläche hat dagegen mehrere gelbliche, verlohrene Streife. Die untere Seite ist von einer ochergelben Grundfarbe, und meistens ins Schwarze verlohren. In dieser Mischung nimmt sich ein dunkler angelegter Bogenstreif, und eine Mondmackel in der Mitte, aus. Die Hinterflügel sind einfarbig aschgrau, und haben nur gelbe Borden. Ihre Unterseite ist bey dem männlichen Falter ochergelb, bey dem weiblichen aber in das Röthlichgraue gemischt. Jener hat einen gelbbraunen, diese aber einen schwärzlichen Bogenstreif, und beyde eine schwarze Mackel in der Mitte. Das Bruststück ist röthlichgelb, und an beyden Geschlechtern in unterschiedener Erhöhung der Farbe. Der Hinterleib ist von einem Gelb, das sich ins Schwärzliche zieht. Die fadenförmige Fühlhörner sind rothbraun. Nach einem andern Exemplare des weiblichen Falters, das ich mitgetheilt erhielt, war die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, noch um vieles dunkler, und in der Mittelfläche stärker ins Röthliche gemischt.

Die 222te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RUBECULA. Gelbgraue röthlichgestreifte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78. Fig. 4.

Alis deflexis, superioribus flavescenti-ruffis, striis saturatoribus, macula media nigra.

222te Gatt. Tab. CLVII. Noct. 78. Rubecula. Gelbg. röthl. Eulen. 527

Berliner Magaz. III. Th. S. 404. nr. 79. Ph. circellaris. Die Zirkelmotte. Braungelb mit einem kleinen schwarzgrauen Fleck in der Mitte der Flügel, und einer zirkelförmigen Figur.

Naturforscher IX. St. S. 134. nr. 79. Ph. circellaris. — In der Größe der N. Pfl. (von Kottenburg).

Tabellarisches Verz. der Brandenburg. Schmetterl. II. Heft. S. 40. Noct. Citrago. Alis deflexis luteis, strigis tribus ferrugineis obliquis (nach Anführung Fabr. Syst. Ent. p. 606. nr. 67, welche Phalene aber von dieser verschieden ist). Noch nicht völlig so groß als N. Pfl. — — Bey Berlin. Selten.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Ph. circellaris.

Borchhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 669. nr. 287. Ph. N. circellaris. Braungelbe Eule mit schwarzem Mittenflecken.

Ich hatte Anstand genommen, diese aus der Gegend von Florenz benbrachte Phalene, für die Circinalis der Hufnagelischen Tabellen zu erklären, sie hatte ein mehr erhöhtes Roth und auch einen minder schwärzlichen Streif. Doch es haben sich auch Abänderungen vorgefunden, welche sich dieser nähren. Ich habe daher nach der gewöhnlichen Farbe, die besagte Phalene zu beschreiben, und die Abweichungen von dieser anzugeben, so wie ich sie auch in der Folge in Abbildung herbringen werde. Die Grundfarbe der Aussenfläche der Vorderflügel, ist ein sehr erhöhtes Ochergelb, das aber durch eingemengte schwarze und rothbraune Atomen eine ungleiche Mischung erhalten, oder verlohrene Flecken bildet. Nahe an der Grundfläche steht ein kurzer zackiger Streif, von schwarzbrauner Farbe. Dann folgt die kleine Narbe, welche hier einem sehr feinen, öfters kaum sichtlichen Cirkel, mit einem Punkt in der Mitte gleicht. Ueber diesen steht ein ausgeschweifter, fast rechtwinkliger gleichfalls brauner Streif; auf welchem die nierenförmige Narbe folgt, die nur durch eine feine Einfassung kenntlich ist. Sie ist zur Hälfte gegen den innern Rand, mit einem schwarzen verlohrenen Flecken ausgefüllt, der andere aber, so wie auch ein grösserer Theil dieser Fläche, in das Röthlichbraune verlohren. Dann folgt ein ausgeschweifter etwas kappenförmig gezogener, schwarzbrauner Bogenstreif, der gegen die Seite des äussern Rands gelblich gesäumt ist. In fast gleichbreiten Abstand, folgt dann nahe an dem äussern Rand, ein ausgeschweifter dunkelrother Streif, der gleichfalls mit einem lichternen Gelb, fleckigt gesäumt ist. Zwischen diesen beyden Streifen, ist der Raum in das Schwärzliche verlohren. Die Borden sind schwarz und gelbgewürfelt.

An der hier in Abbildung vorgelegten Phalene ist daher die Fläche mehr in das Röthlichgelbe gemischt, und der Streif in dunklerer Mischung dieser Farbe angelegt. Die circelförmige Narbe hingegen, ist nach kaum merklichen Spuren zu erkennen, doch ist sie auch bey jener öfters ganz verlohren. Das Schwärzliche in dem Raum zwischen den letzten Streifen, ist hier sehr blaß, oder fällt mehr in das Graue. Die untere Seite, so wie die Hinterflügel, kommen nach ihren Farben und Zeichnungen, in beyden überein. Es hat auch die untere Seite der Hinterflügel ein helles Ochergelb. Der schwarze Flecken der Aussen Seite zeigt sich auch hier. Ueber demselben, stehen schräge, ein Paar verblichene schwärzliche Streife. Die Borden sind röthlichgelb, und mit schwarzen Punkten besetzt. Die Hinterflügel sind über die Hälfte aschgrau, und auf der übrigen Fläche lichtgelb. Auf der untern Seite haben sie an dem äuffern Rand, eingemengte röthlichbraune Atomen. In der Mitte stehet ein schwärzlicher Mondflecken, und unter demselben, ein dergleichen verblichener Bogenstreif. Die Borden sind hier gleichfalls rothgelb, auf der äuffern Seite aber von blaßgelber Farbe. Das Bruststück hat nach beyden Phalenen, die Farbe der Aussen Seite der Vorderflügel. Der Hinterleib ist an jener ähnlichen, ganz rothgelb mit schwärzlichen Einschnitten, an dieser aschgrau, mit einer rothgelben behaarten Endspitze besetzt. Von dem Bruststück an, ist die Hälfte des Leibs, mit gilblichgrauen Haaren überdeckt. Die Fühlhörner sind rostfärbig.

Die 223te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. BINUBECULOSA. (BIMACULOSA). Eulenphalene mit zwey wolckigen Flecken.

Tom. IV. Tab. CLVII. Noct. 78. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus albidis cinerascenti nebulosis, maculis duabus mediis fuscis, priori stigmatelunari albo; margine dentato fusco; inferioribus cinereis, maculis duabus nigris.

Dieser Phalene habe ich bereits in der Beschreibung der 143ten Eulenphalene S. 403. nach damahligen noch unentschiedenen Strittigkeiten erwähnt. Jetzt erst haben sich die genauere Berichtigungen ergeben. Es hat sich bestätigt, daß die dort unter dem Namen der N. Bimaculosa beschriebene und auf der CLXXII. Tafel Noct. 53. abgebildete Eulenphalene, die
N. Po.

N. Polyodon Linn. unstreitig ist. Die in Clerks Icon. Inf. unter dem Namen der Ph. Polyodon vorgestellte Ph. Perspicillaris, hatte zu diesen Irrungen Anlaß gegeben. Entweder war diese Benennung aus zufälliger Verwechslung beigelegt worden, oder es hatte sie der Ritter von Linne anfangs dieser Gattung beigelegt, und nachgehends die Aenderungen unberichtigt gelassen. Wegen der ächten Ph. Bimaculosa Linn. haben sich die Anstände nun gleichfalls gehoben. Sie ist bereits in den Papillons d'Europe Pl. CCXXIX. nr. 327. vorgestellt worden, und hat sich sowohl in der Gegend von Wien, als auch in Sachsen vorgefunden. Sie ist in dem Syst. Verz. der Wien. Schmetterlinge, unter gleicher Benennung angegeben worden, und ich habe sie auch auf der CXCVten Tafel Noct. 115. in Abbildung vorgelegt. Sie kommt mit demjenigen Exemplar auf das Genaueste überein, welches sich in der Sammlung des Hrn. Präsidentens von Schröber befindet, und ehemahls dem Ritter von Linne war mitgetheilt, und nach demselben die in dem System enthaltene Beschreibung verabfaßt worden. Durch dieses schätzbare Denkmahl, und überdies nach Linne eigener Handschrift, haben sich alle Streitigkeiten gehoben.

Die hier nach der fünften Figur vorgestellte Phalene ist von dem Seel. Hofrath Gerning aus der Gegend von Florenz beigebracht worden. Wenn sich zwar die Linne'schen Charactere der Ph. bimaculosa ebenfalls dahin anwenden lassen; so ist sie doch durch andere Veränderungen und Zuläge von jener als eine eigene Gattung verschieden. Es ereignet sich öfters der Fall, daß eine ähnliche Gattung entdeckt wird, auf welche sich gleiche Kennzeichen anwenden lassen, die aber genauer würden bestimmt worden seyn, wenn sie zugleich hätten entdeckt und verglichen werden können. Diese Phalene hat die nehmliche, als wesentlich characterisirende Mackeln. Die Hinterflügel, auch die Vorderflügel sind aschgrau, sie haben ferner den gezähnelten Randstreif, und die gewöhnliche Narbenmackeln. In Vergleichung beyder Falter zeigt sich aber ein beträchtlicher Abstand. An diesem ist die Grundfarbe der Aussen-seite der Vorderflügel, von einem lichten Aschgrau, mit mehrerem Weissen vermischt. Die Linne'sche Ph. bimaculosa ist mehr von bräunlicher Farbe, die weiße Mackel steht nahe an dem vordern Rand, hier aber fast in der Mittenfläche auf einem braunen Grund, der mehr einer Binde gleichet. Die Fläche hat in der Mitte einen großen mondformigen Flecken von weißer Farbe, der jetzt übermahls mangelt, und die Zeichnungen selbst haben eine ganz abwech-

thende Lage und Richtung. Um die Narben ziehet sich ein schmaler ausgeschwelfter Querstreif von weisser Farbe, welchen man an jenem Falter nicht bemerkt. Ueber diesem stehet ein bräunlicher kappenförmiger Streif benahe in gleicher Richtung wie an der erwähnten Phalene. Der äussere Rand giebt einen noch mehr auffallenden Unterscheid zu erkennen. Er ist um vieles breiter gesäumt, und von der weissen Fläche ziehen sich sehr starke Spitzen in die braune Borden, die bey der Ph. bimaculosa nur flach kappenförmig oder wenig gezähnt, und mit einer schmälern Linie gerandet sind. Der weitere Abstand dieser Aussenseite wird sich in beyder Vergleichung finden. Die Hinterflügel sind hier ebenfalls aschgrau, an jener aber bräunlich angelegt. Sie haben wohl die zwey schwarze Mackeln in gleicher Form, aber nicht die verlohrene schwärzliche Binde. Hier ist nur zwischen den Mackeln ein feiner Querstreif wahrzunehmen, der sich auch auf der untern Seite befindet. Die kappenförmige Borden sind hier ganz braun, an jener aber weiss, und mit Bräunlichem gewürfelt. Von der zweyten Mackel zeigte sich an diesem Exemplar auf der untern Seite, keine merkliche Spur. Der ganze Körper hat eine bräunliche Farbe, und ein minder eingemengtes Weiss, als an jenem. Die fadenförmige Fühlhörner sind von dunkelbrauner Farbe. Der weibliche Falter hatte in der Grundfarbe und den Zeichnungen keine Abweichung, nur die Fühlhörner waren feiner.

Die 224te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, FURVA. Dunkelbraune Eulenphalene, mit gelber Nierenmackel.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 1. Der männliche. Fig. 2. Der weibliche Falter.

Alis deflexis, obscure ruffis, stigmatibus reniformi punctisque marginalibus pallidis, maculis nigris oblitteratis.

In diesem ähnlichen Gewand erscheinen mehrere Phalenen, welche nach geringen Zusätzen oder Veränderungen, kaum zu unterscheiden sind. Die Originale der vorliegenden Abbildungen, sind aus der Gegend von Florenz, und von dem seel. Hofrath Gerning mir mitgetheilt worden. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr düsteres in das Röthliche abstechendes Braun. Nur die nierenförmige Mackel nimmt sich durch ihre

lichere ochergelbe Farbe aus. Die enförmige ist schwarz gesäumt und auf so dunklem Grunde, nur unter der Vergrößerung sichtbar. Zwischen beiden wird man zwey eben so unmerkliche schwarze Flecken gewahr. Der vordere und äussere Rand, sind mit feinen gilblichen Punkten besetzt, und eine kaum sichtliche oder verlohrene Reihe dergleichen Punkte, ziehet sich über die nierenförmige Mackel. Eine andere nahe an der Grundfläche, ist noch mehr verblischen. Der Rand ist mit einer blassen kappenförmigen schwarzgesäumten Linie, auf welcher die einfärbige, etwas lichterbraune Borden stehen, begränzt. Die ganze Fläche hat einigen Glanz. Die Hinterflügel sind lichtgrau und gegen den äussern Rand ins Schwärzliche verlohren. Ihre Unterseite, so wie die der Vorderflügel, haben gleiche Farbe, und führen einen kaum merklichen Streif, nebst einem Punct in der Mitte. Der weibliche Falter hat eine noch dunklere Grundfarbe, es ist zuweilen auch die nierenförmige Mackel, kaum merklich zu erkennen. Die untere Seite sowohl, als die äussere der Hinterflügel, sind stärker mit Schwärzlichen angeflogen. Auch der Körper ist dunkler, an dem Männchen aber mehr röthlichbraun. Gleiche Farbe haben auch die fadenförmige Fühlhörner. Es hat dieser Falter eine nahe Aehnlichkeit mit der Ph. Labecula der CXIXten Tafel Noct. 50. Er unterscheidet sich aber schon, durch die eingemengte lichtere Flecken, und die schwarze Querstreife. Herr E. N. Borckhausen, hat nach dem Verz. der Wien. Schmetterl. unter diesem Nahmen *) eine Phalene beschrieben, welche ich unter der Benennung der Melaleuca, wegen der gefiederten Fühlhörner, zu den Spinnern gerechnet habe.

Die 225te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, DEGENER. Aepfel = Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 3. Die männliche, Fig. 4. Die weibliche Phalene.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. E. nr. 4. Ph. N. Degener, Aepfteleule (Pyri Mali).

Y n n 2

*) Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 587. nr. 243. Noct. Furva. Kletteneule.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 104. sp. 313. Noctua Algae. Cristata, alis deflexis; anticis fuscis; fasciis duabus viridibus. — Habitat in Lichene saxatili Germaniae. — Statura praecedentis (Lichenes s. Glandifera). Caput et thorax cinereo-fuscus. Alae anticae fuscae, fascia lata, viridi baseos et alia obsolete, repanda apicis. Posticae cinerae, subtus puncto centrali nigro. — Spec. Inf. Tom. II. p. 173. sp. 385. — Mant. Inf. Tom. II. p. 173. sp. 253.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2563. nr. 1129. N. Algae (nach Fabric.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 260. nr. 285. N. Algae. — (Nach Fabric.) — Obs. Nostra minor. Variat color fasciae. In omnibus alae inferiores cinerae, subtus puncto nigro fusco.

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 210. Ph. Degener. Syst. Verz. — S. 235. nr. 302. N. Algae. Fabr. — Die teutsche Steinflechteneule.

Kung Alph. Verz. der Inn- und ausl. Schmetterl. — Algae — (von Ph. Algae Tab. 61. verschieden) — Degener (in Bezug auf Fabr. Mant. Noct. sp. 213. wo sie für Ph. Alni angegeben wurde).

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 270. nr. 69. Ph. N. Degener. Die Aepfel-eule.

Papillons d'Europe, Tom. VI. p. 73. Tab. 227. fig. 324. a, b, c, d. La Chloë. (Die Ph. Degener, wird für die N. Alni Fabr. Mant. *) angenommen.)

Scriba Beitr. 3. Inf. Gesch. I. Heft. p. 150. Ph. N. Algae. Tab. X. fig. 6. Alis anticis fuscis, fasciis duabus viridibus, maculaque alba.

Diese kleine, sehr artig gezeichnete Phalene, pfleget sehr mannichfaltig abzuändern. Die vorliegende Zeichnungen sind von denen, welche in dem Werk der Papill. d'Europe und des Herrn Scriba vorgestellt worden, sehr verschieden, und doch sind sie die nehmliche Species. Herr Prof. Fabricius, hat nach seinem Original, die Grundfarbe, sogar für dunkelbraun angegeben, es kommt aber lediglich auf die mehr oder minder verstärkte Mittelfläche an, die wie an diesen eine schwarze abgekürzte Binde bildet, nach andern Exemplaren aber, einen grössern Raum einnimmt. Die Originale dieser Abbild.

*) Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 89. sp. 266. N. Alni. — In der Beschreibung der Raupe ist nach einem Druckfehler, statt pilis elevatis, pilis clavatis, zu lesen.

dungen sind von meinem verewigten Freund, Herrn Gerning, aus der Gegend von Florenz bengebracht worden, sie nehmen sich durch die mehr verbrettere lichtere Grundfarbe der Vorderflügel aus, nach den wesentlichsten Kennzeichen kommen sie aber genau mit den gewöhnlichen Arten überein. Es ist nach zuverlässigen Nachrichten, diese Phalene eben diejenige, welche die Hrn. Verfasser des Wiener Verzeichnisses unter vorstehenden Nahmen gemeint haben. Ohnsehbar hatten sie ihn, dieser Gattung, wegen der mannichfaltigen Abweichungen, bengelegt. Herr Prof. Fabricius aber, wählte den von der Futterpflanze der Raupe, die sich auf Moosarten, und vorzüglich den Flechten, oder auch Afermoosen aufzuhalten pflegt, wiewohl er sich nicht in der Beschreibung, auf diese von den Verfassern des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge ertheilte Benennungen, bezogen hatte. Diese Anführung, ist aus einer zufälligen Irrung, einer ganz verschiedenen Gattung, der N. Alni, bengefügt worden. Vielleicht hatte ein Mißverständnis im mündlichen Ausdruck, nach der gleichlautenden ersten Sylbe, oder auf gleiche Art ein Schreibfehler, zu dieser Irrung Anlaß gegeben. *)

Nach dem gewöhnlichsten Farbkleid, hat diese Phalene in der Mitte der Vorderflügel, eine breite durchsehende, schwarzbraune Binde, mit einer damit verbundenen grossen weißen Mackel, in welcher nahe an dem Vorder- rand, noch ein brauner Flecken enthalten ist. Die Grundfläche sowohl, als der übrige Raum bis an die Borden, ist mit einer dunkeln graßgrünen Farbe, doch nach verschiedenen wolkigten Mischungen, bedeckt, und mit schwarzen Linien gesäumt. An den Borden ist der schwarze Streif, breiter, und gegen die innere Fläche ausgeschweift. Diese Oberseite dieser Flügel, ist öfters, wie in den Papillons d'Europe nach angeführten Figuren, vorgestellt worden, mit vielen eingemengten schwarzen Atomen bedeckt. Die mittlere Fläche ist, zuweilen braun, und zu beyden Seiten mit einem weißen fleckigten Streif begränzt, zuweilen auch grünlich mit schwärzlichen und weißen verlohrenen Flecken besetzt. Es ziehen sich auch mehrere verworrene Mackeln und Streife durch den übrigen Raum, und sind kaum bestimmt anzugeben. Ich werde in

*) Diese Anführung ist auch in der Beschreibung der Ph. Alai IV. Th. S. 356. zu ändern, da sich diese Berichtigung später ergeben hat, und die Herrn Verf. d. Syst. Verz. in der Anmerk. S. 94. erwähnten, daß ihnen die N. Alni Linn. unbekannt wäre.

der Folge eine Zeichnung dieser Varietät, bezubringen nicht unterlassen. In ersterem wähetem Werk, ist auch eine Varietät von zeisiggrüner Farbe dieser Flügel, mit einem hellröthlich braunen Flecken in der Mitte, und in diesem mit einer blassen Mackel, angegeben. Diese Abänderungen scheinen Narbenmackeln zu haben, sie lassen sich aber wegen der vermengten Flecken, nicht deutlich erkennen. Die Falter, welche ich auf dieser Tafel in Abbildung vorgelegt habe, nehmen sich durch die fast ganz grüne Grundfarbe aus. An dem Männchen fällt sie in das Apfelgrüne, an dem Weibchen mehr in das Bläulichte oder Graßgrüne. In der Mitte stehet ein schwarzer Querstreif, mit einem breiten Flecken verbunden. Der mittlere Raum ist von lichterer oder weißlicher Farbe, und mit schwarzen Linien gesäumt. Dergleichen bogenförmige Streife ziehen sich auch, wie bey jenen gegen den Rand, durch die Fläche, im übrigen wird man verschiedene eingemengte Flecken und Schattirungen gewahr. Die Borden sind abwechselnd mit weißlicher, bey einigen mit bräunlicher, und schwärzlicher Farbe, würflicht gefleckt. Die untere Seite, hat bey einigen eine lichtgraue, bey andern eine grünliche oder auch bräunliche Farbe, mit eingemengten schwarzen Atomen. Sie führen zwey verblichene schwärzliche Querstreife. Die Hinterflügel sind von lichtgrauer, oder auch bräunlichgrauer Farbe, und an dem äussern Rand ins Schwärzliche verlohren. Ihre untere Seite ist etwas lichter, und der schwärzliche Saum ist nahe an der Mittenfläche, mit einer zackigten oder kappenförmigen Linie begränzt. In der Mitte stehet ein schwarzer dreneckigter Punct. Das Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist wie die Hinterflügel gefärbt. Der weibliche Falter ist gemeiniglich größer, und hat eine lichtere Grundfarbe. An beyderley Sexus, sind die fadenförmige Fühlhörner, auf der obern Seite weiß, auf der untern braun.

Die Verf. d. Syst. Verz. geben die Blätter der Apfelbäume, zur Nahrung der Raupe an, da man die Phalene an den Stämmen dieser Bäume zu finden pflegt, sie nähret sich aber wahrscheinlich von denen daran befindlichen Flechten (Lichen nach Art der Raupe die Ph. Lichenaria. Herr Prof Fabr. giebt die Steinflechte (Lichen saxatilis an, und nach andern soll sie sich von Astermoosen (Jungermannia) von denen sich auch einige Gattungen an den Stämmen der Bäume befinden, ernähren. Sie ist mir zur Zeit noch nicht vorgekommen, wiewohl wir die Phalene auch in unsern Gegenden besitzen.

Die 226te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. DIVISA. Streifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLVIII. Noct. 79.

Fig. 5. Der männliche, Fig 6. Der weibliche Falter.

Alis deflexis ruffis - f. fuscis, stria marginis tenuioris nigra, vitta interrupta flavescenti.

Auch diese Phalene ist mit den ersterwähnten, aus der Gegend von Florenz, dem seel. Gerning beliefert worden, und mehr habe ich nicht von ihrer Geschichte zu erzählen. Sie gleichet in ihrem Bau, nach den etwas langen und schmalen Flügeln einer Tinea, doch sind sie nicht eingerollt, sondern dachförmig in ruhender Lage, gerichtet. Die Aussenseite der Vorderflügel ist an dem vordern und entgegengesetzten Rand, in das Schwärzliche verlohren, der mittlere Raum aber an dem Männchen, in das Röthliche gemischt. Die Länge hin stehet eine, durch zwey schwarze bogenförmige Streife unterbrochene, gilbliche, verlohrene Schleyer. Der innere Rand ist aschgrau und mit einer schwarzen weißgesäumten Linie, die einen Theil der Flügelfläche abzuhellen scheint, begrenzt. Sie ist durch eine bleiche schwarzgesäumte Querlinie, nahe an dem äussern Rand, durchschnitten. Auch an der vordern Flügelspitze zeigt sich ein schwarzer Streif. Der weibliche Falter ist auf dieser Flügelseite mehr schwärzlich gefärbt, die Schleyer ist gilblich, und gegen die Flügelspitze, schwärzlich verlohren. In dem schwarzen Streif gegen den innern Rand, stehet eine schräge weiße, schwarzgesäumte abgekürzte Linie. An dem vordern Rand, zeigen sich an beyderley Geschlechter, einige kurze Streife und Punkte. Die nierenförmige Mackel, ist nicht deutlich zu erkennen. Die untere Seite ist blaßgilblich, und hat einen schwärzlichen verlohrenen Querstreif. Die Hinterflügel sind von gleicher gelben, oder blassen Farbe, und an dem Rand schwärzlichbraun gesäumt. Auf der untern Seite des männlichen Falters, befindet sich ein Querstreif mit einem Punkt in der Mitte. Der Körper ist, an dem Männchen mehr röthlich, an dem Weibchen dunkelgrau. Die sehr feine Fühlhörner haben gleiche Farbe.

In dem Papillons d'Europe ist Pl. CCXXIV. Fig. 316. a b. eine ähnliche Phalene unter dem Nahmen Le Mantelet, Chenille du Poirier, aus der Gegend von Frankfurt, vorgestellt worden. Sie hat aber auffer der gelben Mittelfläche und dem schwarzen Streif, noch mehrere eingemengte

schwarze Streife und Flecken. Nach einer Vermuthung wurde sie für die *Ph. Palliola* des System. Verz. d. Wien. Schmetterl. erklärt. Diese ist aber, wie es sich jetzt bestätigt hat, die von mir unter dem Namen des *Bomb. Cuculatella* in dem IV. Th. Tab. LXXVII. vorgestellte Phalene.

Die 227te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, BRASSICAE. Die Kohleulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIX. Noct. 80.

Fig. 1. Der männliche, Fig. 2. Der weibliche Falter. Fig. 3. Die Chrysalide. Fig. 4. Die Raupe. Fig. 5. Eine grüne Abänderung derselben. Beyde auf einen Zweig des blauen Kohls. (*Brassica oleracea*).

Linné Syft. N. Ed. XII. Tom. II. p. 852. sp. 163. *Ph. N. Brassicae, Spirilinguis cristata*, alis depressis cinereo nebulosis, unco nigro supra maculam priorem — Roefel l. c. — Habitat in Brassica, Nicotiana, Menyanthe, Lamio. — Stigmata alae ordinaria punctis albis notata, et margo inferior punctis tribus albis — Fauna suec. nr. 1205 *N. Brassicae* — alis deflexis cinereo nebulosis; macula cordiformi albo maculata — in agris Westrogothiae frequens — Rustica media difficile dignoscenda. Alae cinerae fusco nebulosae; macula reniformi ordinaria, aliquot punctis albis commaculata. Margo inferior punctis quatuor albis. — Müller Liefert. V. Th. I. B. S. 696. — Die Kohleule.

Fabricius Entom. syft. Tom. III. P. II. p. 67. sp. 189. *Noct. Brassicae, Cristata* alis incumbentibus cinereo nebulosis; unco nigro ad maculam priorem. — Hab. in Europae Brassica. — Larva fusca s. viridis; linea dorsali obscuriore, stigmatibus albis. Puppa brunnea. Spec. Inf. Tom. II. p. 225. sp. 85. — Mant. Inf. Tom. II. p. 155. sp. 146.

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 231. sp. 225. *N. Brass.* nach Linn. (*Ph. du chou*. — In Gallia austr.

Albinus Hist. Inf. Tab. 28. Goedart Inf. III. Tab. F. — Goedart Lister, de Insectis p. 79. fig. et nr. 29. — *Erucae brassicas caulifloras solent absumere atque infestare.*

Merian Europ. Inf. Tab. 8r.

Frisch Besch. d. Ins. X. Th. S. 19. fig. 16. Erdfarbene Erdraupe, mit drey gelben Strichen auf dem Halskragen, oder Nackenschild, und ihrem Papill.

De

De Geer Mem. Tom. II. P. I. p. 438. nr. 9. Ph. Brassicae — Phalène brune-griseatre du choux. — Göze Uebersetz. II. Th. I. B. S. 320. nr. 9. Die braungraue Kohlraupe. Der Ohrvogel.

Berlin. Magaz. (Hufnagel's Tabell. III. B. S. 282. nr. 24.) Ph. Braff. Die Kohlraupe.

Füßli Schweiz. Ins. S. 38. nr. 737. Ph. Brassicae. Die Kohleule. — Magaz. der Entom. II. B. S. 29. — nach Beobachtung des Herrn Chorherrn Meyer, kommen die Raupen von verschiedenen Farben, weiß und grau, aus den Eiern, und verändern sich nach der Häutung.

Otto Frid. Müller Fauna Frid. p. 46. nr. 403. — Zool. dan. Prodr. p. 123. nr. 1414. Ph. Braff.

Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 194. nr. 146. Ph. Braff.

Gesenius Encyklop. S. 152. nr. 52. N. Braff. Die Kohleule.

Tabell. Verz. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 28. Ph. Braff.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 36. nr. 995. Ph. Br. Der Kohlnachtfalter.

Fischer Naturgesch. v. Liefland. S. 153. nr. 365. Ph. Braff. Die Kohleule.

Jung Alph. Verz. Ph. Braff. Die Kohleule. Der Herzvogel.

Schwarz Neuer Raupenk. S. 442. im Junius 681. im Sept. 760. im Octob. N. Braff. Die Kohleule.

Brahm Insektenk. II. Th. S. 293. nr. 184. Ph. Braff. Kohleule, im Mai.

Scopoli Entom. Carn. p. 212. nr. et fig. 522. Ph. Braff. Long. lin 9. lat. 5. — Alae anticae murinae, fusco - nebulosae, alba media linea ita flexa ut subcordatam figuram habeat, cui vicina macula subrotunda pallida. — Roeselii figurae certe hanc representant, quidquid descriptio Linneana dissentire quodammodo videatur.

Roffi Fauna Etrusca. Tom. II. p. 182. nr. 1122. Ph. Braff. — Habitat in hortis frequens.

Syst. Verz. der Wien. Schmett. S. 81. nr. 21. N. Braff. Kohlraupe (Brassicae oleraceae) Kohleule.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 157. nr. 163. N. Braff.

Onomast. hist. nat. P. XI. p. 321. Ph. Braff. Der Krautvogel. Der Herzwurm.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 584. nr. 242. Ph. N. Braff. Kohleule.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 574. Pl. 40. fig. 16, 17. (die braune Raupe.) Chenille qui fait souvent beaucoup de desordres dans les champs de navets — p. 575. Pl. 41. fig. 2, 3. Chenille de choux (die grüne Raupe.)

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtr. II. Cl. S. 169. Tab. XXIX. Die schädliche glatte braune Kohltraupe.

Sepp Nederlandsche Insecten II. Deels IVde St. Nachtvinders I. Bende. II. Gezien, pag. 1. Tab. I. fig. 1—9. De geelstreep-Vlinder.

Hübner Abb. Tab. 18. Lep. IV. Noct. II. Gen. F. Ph. Braff.

Unter den Raupen, welche sich von Kohlgewächsen nähren, ist diese in gewissen Jahren eine der schädlichsten; wenigstens hat man bey andern leichtere Mittel, ihre Verheerungen zu verhüten. Der große Kohlweißling (Pap. Brassicae) legt seine gelbe, sehr auffallende Eyer, auf die untere Fläche der Blätter, und zwar in dichter Anzahl beisammen. Ein sorgfältiger Oeconom, kan an einem Tag, mit Zerdrücken derselben, Millionen vernichten, und wenn wöchentlich nur einmahl damit fortgefahren wird, auch ein großes Feld, von diesen öfters schrecklichen Verwüstungen retten. Auch bey dem kleinen Kohlweißling (Pap. Rapae) sind die einzeln gelegte Eyer noch sichtbar, ihre Raupen fallen durch eine Erschütterung ab, und können leicht aufgelesen werden. Bey dieser Raupe aber sind mühsamere Mittel zur Vertilgung anzugehen. Die Eyer werden sowohl einzeln als beisammen in beträchtlicher Anzahl, in die Winkel oder auch an die Rippen der Blätter abgesetzt. Sie fallen wegen ihrer blassen Farbe nicht so leicht in die Augen. Die Raupen halten sich überdieß vorzüglich an diejenige Arten der Kohlgewächse, welche dicht übereinander geschlossene Blätter tragen, dergleichen das weiße Kraut und der Wirsing sind, wie von hiesigen Landleuten diese Kohlarten genennet werden. Eben zu der Zeit in dem Herbst, wo die Blätter sich zu schließen anfangen, werden die Eyer von der Phalene gelegt, und in ihrem Inneren um so mehr verborgen. Die auskommende Raupen, welche die dünnen Häute der Blätter benagen, könnten noch aufgesucht werden; bey zunehmenden Wuchs aber dringen sie tiefer in das Innerste ein. Der häufige Roth wird in den verschlossenen Höhlungen abgesetzt, es entstehet eine Fäulniß, die ganze Pflanze wird, zumahl wegen des äußerst widrigen Geruchs, unbrauchbar; sie dient nicht einmahl zur Fütterung für Thiere. Der Schade ist in gewissen Jahren außerordentlich groß, besonders wenn

nach dem Auskommen der Eyer bey einer nachfolgenden nassen Witterung, da die Raupen dann um so mehr zu ihren Schutz in das Innerste eindringen, indem die äußere Blätter ihnen zur Decke dienen, und für das Eindringen des Regens, so nachtheilig er andern ist, sie schützt. Doch habe ich wahrgenommen, daß eine anhaltende Nässe, welche durch überschwemmende Regengüsse in das Innere der Pflanze dringt, ihnen gleich nachtheilig ist. Man bemerkt diese Raupen, durch den in den Winkeln der Blätter herabgeflossenen, aufgelösten Unrath. Wird die Pflanze auf die Art begossen, daß das Wasser in die Blätter eindringt, so werden zum Theil die Raupen getödet, oder begeben sich hervor. Doch dieß ist bey einer großen Anzahl der Pflanzen ein allzumühsames, die Kosten nicht ertragendes, Geschäfte. Nur durch das Fangen der Phalenen, oder auch durch das Auflesen der Chrysaliden im Frühjahr bey der Bearbeitung des Bodens eines vorhin mit Kohlgewächsen besetzten Feldes, kan wenigstens ihre Anzahl beträchtlich vermindert werden. Doch sie haben auch ihre natürliche Feinde an den Ameisen und den Schneymons, nicht minder werden ihre Chrysaliden nach einem Regen durch die Gefriß verdorben. Kösel erwähnt eines Uberglaubens einiger Landleute, welche aus Rache bey den Verwüstungen dieser Raupen, sie in Menge sammelten und lebendig vergruben. Er ließ, um sie von ihrer Irrung zu überführen, die Plätze öfnen, und es fanden sich die Raupen in gesunde Chrysaliden verwandelt.

Es nährt sich diese Raupe auch von andern saftreichen Gewächsen, dem Portulac, Mohn, Sauerampfer, Wegerich, und vorzüglich von den Rübenarten. Auf dem Bibertlee, (*Ményanthes*,) ist sie mir noch nicht vorgekommen, doch zuweilen auf der Tauben, Kessel, (*Lamium*), und andern diesen verwandten Pflanzengattungen, wiewohl nur in geringer Anzahl. Linne giebt auch den Tobac als Futterpflanze an, und Herr Degeer meldet, daß sie in seinen Gegenden große Verwüstungen angerichtet, und öfters den Bau dieser Pflanzen ganz vernichtet habe. Bey den großen Fluren, welche in hiesiger Gegend mit dieser Pflanze besetzt sind, habe ich noch keine einzige Raupe auf derselben wahrgenommen. Ich versuchte sogar, die Raupen der Ph. Caia damit zu erziehen, sie giengen aber auch nach vierzehntägiger Nahrung zu Grund. Herr Sepp fand die Eyer dieser Raupen auf einer Pflanze, die er nicht bestimmt hatte angeben können. Nach dem abgebildeten Zweig ohne Blüthe und Frucht, scheint sie ein *Alyssum* zu seyn.

Das Ey der Phalene ist halb kugelförmig gewölbt, und unten platt. Es hat anfangs eine weißlichte Farbe mit einer braunen kreisförmigen gefleckten Binde in der Mitte, und, wie es sich unter der Vergrößerung zeigt, erhöhte Rippen. Es wird dann dunkler, die braune Binde verliert sich, und bekommt kurz vor dem Auskommen eine bläulichte Farbe. Die Phalene erscheint gewöhnlich in dem Mai, und schon zu Ende des Junius, oder bis in die Mitte des folgenden Monats findet man die Raupen in ausgewachsener Größe. In dieser ersten Erzeugung sind sie nicht sonderlich zahlreich, und man weiß keinen erheblichen Schaden. Um so häufiger aber erscheinen sie nach der zweyten Erzeugung. Von dieser kommen die Phalenen in dem August und in beyden folgenden Monaten ihre Raupen hervor, die sich dann in der Erde verwandeln, Späthlinge hingegen überwintern. Nach dem Auskommen haben sie eine blaßgrüne Farbe, und gehen nach Art der Spannerraupen in bogenförmigen Krümmungen. Bey der zweyten Häutung, als nach acht Tagen, zeigen sich die gelbe Seitenstreife, und abgesetzte schwarze Striche über dem Rücken. In der dritten wird die Farbe dunkler, in der vierten röthlichbraun, wiewohl in unterschiedener Mischung, und die Seitenstreife erscheinen dann von einem um so höheren Gelb. Die ganz glatte fast walzenförmige Fläche, ist bey einigen mit verlohrenen schwarzen Puncten besetzt. Ueber dem Rücken ziehet sich eine dunklere Linie mit feinen weißen Puncten besetzt. Zur Seite eines jeden Rings stehen schräge schwarze Querstreife, und bey einigen auch in winklichter Richtung gegen die Rückenlinie. Der Kopf ist gewöhnlich von glänzender hellbrauner Farbe. Die Lustlöcher sind weiß, mit Schwarzem gesäumt, die Vorderfüße gilblichbraun, die Bauchfüße aber, so wie auch die untere Seite des Körpers, unrein dunkelgrün. Doch ändert die Raupe in diesen Farbenmischungen ausser diesen noch beträchtlich ab. Wenn sie in den Höhlungen der Krautköpfe lange verschlossen sind, erhalten sie eine blasse unreine Farbe, mit kaum merklichen Zeichnungen, und der Körper ist etwas durchscheinend. Reaumur hielt die Raupen von grüner Farbe für eine eigene Gattung, und von denen der braunen, für verschieden; sie ergaben aber einerley Falter. An sich sind sie bis zur vorletzten Häutung grün, und es ereignet sich öfters, daß sie, wie bey mehreren Gattungen, auch in der letzten Häutung, die grüne Farbe behalten. Der Chorherr Meyer will auch beobachtet haben, daß die Raupen schon aus den Eiern in verschiedenen Farben her-

vorkommen; nach den Beobachtungen des Herrn Sepp und Brahm, waren sie sämtlich in den ersten Häutungen einfarbig. Doch es kan sich beides ereignen. Sie pflegen gemeiniglich des Abends oder bey Nacht ihre Nahrung zu genießen. Zur Verwandlung fertigen sie sich eine Höhlung von wenig verbundenen Sandkörnern in der Erde. Die Chrysalide ist röthlichbraun, und hat fur andern nichts auszeichnendes. Das Auskommen der Phalenen nach der ersten Erzeugung, erfolgt bereits in vier Wochen, nach letzterer aber pflegen sie überwintern, und kommen erst im May hervor.

Die Phalene erscheint nach Abänderungen in unterschiedener Mischung des Aschgrauen, bald von heller, bald von schwärzlicher Farbe. Wir haben sie auch von gleicher lichtbrauner Farbe, wie sie Herr Sepp vorgestellt hat. Der äußere Rand ist mit feinen kappenförmigen Borden, von schwarzer oder brauner Farbe, und mit weissen mondförmigen Strahlen, welche auf einzelnen schwarzen winklichten Zügen aufliegen, gesäumt. In der Mittenfläche stehen die gewöhnliche Narben von weißlicher Farbe. Die eyrunde hat in der Mitte einen schwärzlichen Flecken, und in der nierenförmigen ist ein kleinerer nach schwärzlichen Saum, enthalten, oder mit verblichenen schwarzen Punkten besetzt. Auch der Saum der äusseren Narbe, ist bey einigen mit schwarzen und weissen Flecken oder Punkten, abgesetzt. Linne giebt noch als ein wesentliches Kennzeichen einen hackenförmigen Zug über der nierenförmigen Narbe an. Es ist eigentlich nur ein schwarzer Winkel von dem zackigten Streif, der sich hier durchziehet, da die übrige von den eingestreuten dunklen Atomen verdeckt werden. Scopoli hat deswegen diese Kennzeichen für unbestimmt erklärt. Gegen den äussern Rand zeigt sich eine ausgehewefte, in mehrere kleinere Spitzen ausgehende, weisse Linie. Die Fläche an denen grösseren Streifen, ist mit dunkelbrauner oder auch schwarzer Farbe ausgefüllt, zuweilen ist sie auch röthlichbraun. Gleiche Farbe findet sich auch bey einigen in der Mittenfläche eingemengt. Auch an der Grundfläche zeigt sich ein bogenförmiger, abgesetzter, weißlichter, schwarzgesäumter Querstreif; über welchen eine gleichfärbige, zapfenförmige Mackel steht. An dem vordern Rand, gegen die Flügelspitze, befinden sich gewöhnlich vier weisse oder auch gilbliche Punkte, doch mangeln sie auch andern Exemplaren. Linne giebt sie auf dem innern Rand an, (margo inferior), welches ich bey keinem Exemplar habe bemerken können, höchstens waren es schwarze Punkte

auf einem sehr schmalen weißlichten Saum dieses Rands. In der That ist auch nach seinem Urtheil diese Phalene sehr schwer zu bestimmen. Die untere Seite dieser Vorderflügel ist lichtgrau, in der Mitte schwärzlich, und hat gegen den äussern Rand verlorene kappenförmige Streife. Die Hinterflügel sind mehr weißgrau, mit einem mehr oder minder verlorenen braunen oder auch schwärzlichen Saum. Dieser mangelt der untern Seite, welche dagegen eine mondförmige braune Mackel in der Mitte führt. Die flache kappenförmige Borden sind auf beyden Seiten weißgrau, und stehen auf einer hellweissen, mit Schwarzen gesäumten Linie. Der Kopf und das fahnenförmige Bruststück, ist von dunklerer Farbe, als auf der Aussen Seite der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist gewöhnlich aschgrau, und hat schwarze, doch sehr kurze Haarbüschel über dem Rücken. Die Fühlhörner sind ganz gerundet, ohne Fasern, und von brauner Farbe. Es findet sich diese Phalene des Abends häufig auf wohlriechenden Blumen ein, des Tages aber ruhet sie entweder unter abgefallenen Blättern auf dem Boden, oder auch an Zäunen, nicht minder findet sie sich auch in Gemächern ein, wo sie an den Wänden des Tages über zu ruhen pflegt.

Die 228ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata. LEUCOSTIGMA. Weißnarbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLIX. Noct. 80. Fig. 7. Die männl. Phal.

Alis superioribus fulcis, stigmatе reniformi punctoque annexo albis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 282. sp. 376. Ph. N. Punctum album. (L'étoile). — Spirilineus, alis ferrugineis, puncto albo in medio. — Habitat in Europa. Prope Lugdanum frequentissima. Descr. Minor inter medias. Punctum album solitarium in medio alarum anticarum. Alae inferiores et pars superiorum maxima, nitida et quasi argentea. Variat, Alae omnes subtus fulcas.

Diese Phalene ist der N. Persicariae sehr ähnlich, sie ist aber um vieles kleiner, und ich besitze sie auch in noch weit geringerem Maas. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel ist ein dunkles Braun, das in das Röthliche absteigt. Sie hat in schräger Lage, so wie auch die Fläche der Hinterflügel, einen starken metallischen Glanz. Eine nierenförmige weisse oder gelbliche Mackel, mit einem schwärzlichen Strich in der Mitte, und ein

nen kleinen Punkt daneben, sind die einzige Verzierungen. Kaum sind einige gelbliche Punkte auf dem vordern Rand gegen die Flügelspitze, so auch an dem äussern Rand, kenntlich wahrzunehmen. Die Borden stehen auf einer feinen weißlichten, mit Schwarzem gesäumten Linie. Die untere Seite ist einfarbig, bey einigen lichte, bey andern dunkelbraun. Der weisse Fleck der Oberseite ist sehr blaß. Die Hinterflügel sind gleichfalls lichtgrau oder braun, und gegen den äussern Rand ins Dunklere verlohren. Der Punkt in der Mitte ist kaum sichtlich, und mangelt bey andern. Der Kopf und das Bruststück haben die Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist mehr schwärzlichgrau, und die Fühlhörner braun. Herr de Villers hatte mir diese Phalene, welche sich sehr häufig in der Gegend von Lion vorfindet, ohne Benennung übersendet, und ich hatte daher vorstehenden Nahmen derselben bengelegt. Er hat sie nachgehends, wie die oben bengefügte, ganz übereinstimmende, Kennzeichen erweisen, unter dem Nahmen *Punctum album* in seinem System eingetragen.

Die 229te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, OXYACANTHAE. Hagedorn • Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLX. Noct. 81. Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. Die weibliche Phalene. Fig. 3. Die Raupe. Fig. 4. 5. Abänderungen derselben auf einen blühenden Zweig der Hagedornen, Weißdorn oder Mehdorn. (*Crataegus Oxyacantha* Linn.) Fig. 6. Das Gehäuse. Fig. 7. Die Chrysalide.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 852. sp. 165. N. *Oxyacanthae*. *Spirilinguis cristata*, alis deflexis bimaculatis, margine tenuiore caerulescente. — Habitat in *Atriplice*, *Oxyacantha*, *Pruno spinosa*. Larva inaequalis, albo nigroque varia, cauda gibba. — Linea alba longitudinalis ad alae superioris marginem tenuiorem posteriorem. — Edit. X. To. I. p. 516. sp. 113. — Müller Uebers. V Th. I. B. S. 697. sp. 165. — Die Hochschwanzseule. — Fauna suec. p. 319. nr. 1207. N. *Oxyacanthae* — alis — griseiscentibus, macula ovali pallida strigaeque ani alba — Rustica maiuscula. Alae superiores griseae macula unica, maiore, ovali, lutescente; postice margo latior cinerascens; ad marginem tenuiorem iuxta anum litura linearis alba longitudinalis. — Edit. XIII. Gmelin Tom. I. P. V. p. 2569. sp. 165. —

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 93. sp. 277. Noct. Oxyacanthae (nach Linn. Ed. XII) — Syst. entom. p. 611. sp. 90. — Spec. Inf. To. II p. 232. sp. 114. Mant. Inf. Tom. II. p. 168. nr. 22. —

De Villiers Ent. Linn. To. II. p. 233. sp. 227. Ph. N. Oxyacanthae. (De l'Alifier Aubepin) — (nach Linne) — In Bressia frequens — Obs. In nostris speciminibus margo interior viridescens.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. F. nr. 3. Ph. Oxyacanthae. (Crataegi Oxyac.) Weißdorneule.

Berlin. Magaz. III. St. (Hufnagel. Tab.) S. 284. nr. 5. Ph. Oxyac. Der Buchfink. Theils hell, theil dunkelgrau, theils blaßgrau, mit einem großen weißlichten Fleck in der Mitte der Oberflügel.

Gesenius Encycl. p. 152. nr. 54. Ph. Oxyac. Der Buchfink

Fußli Schweiz. Inf. S. 99. nr. 739. Ph. Oxyac. Auf dem Schlee- und Weißdorn etwas selten.

Edze Entomol. Beitr. III. Th. III B. S. 161. Ph. Oxyac. Weißdorneule.

Jung Alph. Verz. der inn- und ausl. Schm. Oxyacanthae.

Lang Verz. f. Schm. S. 122. nr. 906. Ph. Oxyac. Der Hagedornnachtsfalter.

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 14. nr. 15. Ph. Oxyac. Der Buchfink.

Schwarz Raupenk. S. 127. nr. 120. im May, auf Apfel- Birn- Zwetschgensbäumen, Weißdorn, Schleestauden — S. 293. nr. 286. im Julius. S. 580. nr. 602. im Junius. S. 689. nr. 742. im September.

Gleditsch Forstwiss. II. Th. S. 110. nr. 13. — S. 158. nr. 3. Ph. Oxyac. Der Buchfink.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 155. nr. 63. Ph. N. Oxyac. Die Weißdorneule.

Rösel Inf. Belust. I. Th. Nachtr. II. Cl. S. 185. Tab. XXXII. Die platte hellgraue und braungeratete Baumraupe.

Papillons d'Europe (Cah. XIX.) Tom. VI. p. 81. nr. 328. Pl. CCXIX. Fig. 328. a — e. Chenille de l'Aubépine L'Aubepiniere.

Hübner Abbild. Tab. 7. Fig. 31. Lepid. IV. Noct. II. Gen. F. Oxyacanthae.

Die

Die Raupe dieser Phalene nährt sich gewöhnlich von den Blättern des Weißdorns (*Crataegus Oxyacantha* Linn.), doch trifft man sie zugleich auch auf Schlehengesträuchen und Aepfelbäumen, oder nach geringen Unterschied der Säfte auf andern Baumarten an. Sie hat sich unseres Wissens niemahls schädlich gemacht, und ist vielmehr, wenn sie auch in den meisten Ländern unseres Welttheils verbreitet ist, in verschiedenen Jahren sehr selten. Sie erscheint in den Monathen Mai und Junius, auch nach einer zweiten Erzeugung im September, wo sie dann im Chrysalidenstand überwintert. In dem Alter der ersten Häutungen, hat sie ein etwas befremdendes Ansehen, sie ist von weißer Farbe mit wenigen eingemengten schwarzen Flecken, und hat sehr aufgetriebene Vorderringe. In vollendeter Größe zeigt sich die Grundfarbe sehr verschieden. Einige sind ganz schwärzlichbraun, wie sie die vierte Figur vorstellt. Sie haben dunkle rothfärbige Längestriche, und zwischen jedem Ring weiße schwarzgerandete Punkte. Andere als in gewöhnlichster Zeichnung, nach der dritten Figur, sind weiß, und haben raufenförmige schwarze Streife, mit einem dergleichen Punkt in der Mitte eines jeden Rings. Die vordern Ringe haben über den Rücken einen weißen Streif, und zu beyden Seiten einen rostfärbigen Saum. Zuweilen ist das Schwarze mehr verbreitet, und das Weiße bildet nur schmale Linien, wie nach der fünften Figur ein Exemplar ist vorgestellt worden. Auch sind zur Seite rostfärbige Streife eingemengt. Die von der weißen Farbe und von vorzüglicher Stärke, ergeben weibliche Falter, die von mehr schwarzer aber Männchen. Der ganze Körper ist glatt, nur auf den Kopf und auf den weißen Wörzgen der Ringe stehen feine, kaum sichtliche Haare. Das auszeichnendste Merkmal sind die beyde stark erhöhte Spitzen über dem letzten Ring, nebst zwey kleinern über denselben. Das Weiße zeigt sich hier bis zu dem nächsten Ring in größerem Raum verbreitet, und ziehet sich in Linien durch diese Spitzen. Der Kopf ist im Verhältniß des Körpers von vorzüglicher Größe, er hat eine braune Farbe, und auf der Stirn einen schwarzen Querstreif. Die untere Seite des Körpers hat dunkelrothe in Form eines Bands vereinigte Flecken. Die Füße sind schwarz, und führen weiße Flecken. Diese Raupen haben einen sehr trägen Gang, und nach dem Genuß ihrer Nahrung begeben sie sich zur Ruhe an die Aeste und Stämme der Bäume, wo sie, zumahlen in den Fugen der Rinde, wegen der Aehnlichkeit der Farben, kaum zu bemerken sind. Es scheint, daß sie sich

IV. Th. II. B.

U a a a

auch von den Nischen nähren, da sie sich öfters an dem untern Theil der Stämme in allzuweiter Entfernung von den Blättern aufzuhalten pflegen. Sie gehen ihre Verwandlung in der Erde an, oder bauen sich auch über derselben ein seidenartiges Gehäuse mit eingemengten Blättern. Die Chrysalide ist stark aufgetrieben, und hat eine glänzende ochergelbe Farbe. Sie führet nur eine einfache Spitze, und hält sich sehr ruhig. Das Auskommen der Falter erfolgt in dreyn oder vier Wochen, wiewohl auch einige, zumahlen Spätlinge, überwintern.

Die Vorderflügel sind mehr gezahnt als kappenförmig ausgeschnitten. Die Grundfarbe ist ein ganz eigenes Gemische von Rothbraunen, Grauen und Schwarzen. In frischem Stand finden sich überdieß grüne Atomen eingemengt, vorzüglich und in starker Anhäufung auch beträchtlicher Breite an dem vordern und innern, zum Theil auch an dem äussern Rand. Dieses sehr lebhafteste Grün, gehet aber in Kurzen verlohren, oder verbleicht sich fast ganz. Linne giebt es von bläulicher Farbe an, es hält auch nach dem Schiller und dem vorzüglichen Glanz, das Mittel zwischen beyden Farben. Auf dem dunkleren Grund in der Mitte, siehet eine große eyrunde blaßröthliche, in ihrem Inneren zur Hälfte mit verlohrenem Schwarzen ausgefüllte Mackel. Öfters ist sie auch mit einer kleineren gegen den inneren Rand, zusammengestossen. Die runde Narbe ist blässer, und gemeiniglich ganz verblischen. An dem vordern Rand führen einige dieser Phalenen, weißlichte Punkte. Die dunkle Grundfarbe, wird gegen den äusseren Rand, mit einem breiten grauröthlichen verlohrenen Saum, durch welchen sich die Sehnen mit schwarzen abgesetzten Strichen ziehen, begränzt, und zuweilen sind auch dergleichen Flecken eingemengt. Die Borden sind schwarzgrau und mit röthlichen Strahlen abgetheilt. Noch ein vorzügliches Merkmahl zeigt sich an dem inneren Winkel, ein mondformiger oder auch verlängert ausgeschweifeter weißer, schwarzgesäumter Streif. An der Grundfläche stehen schwarze zackigte Striche mit blaßröthlichen verlohrenen Mackeln. Die Unterseite, desgleichen die obere und untere Fläche der Hinterflügel, sind lichtbraun, mehr oder weniger ins Schwärzliche verlohren. Das starkbehaarte oder kammförmige Bruststück fällt mehr in das Graue, der Hinterleib aber hat eine mehr braungelbe Farbe, und diese haben auch die etwas starke Fühlhörner. Beyde Geschlechter sind auffer den gewöhnlichen Kennzeichen, kaum merklich verschieden.

Die

Die 230te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, CONTIGUA. (Ariae). Die Gutheinricheulensphalene.

Tom. IV. Tab. CLX. Cont. 81. Fig. 8. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 69. sp. 194. Contigua. N. cristata, alis planis fusco cinereoque nebulosis: striga postica bidentata alba, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. — Habitat in Chenopodio Bono Henrico Austriae. Dom Schieffermyller. Nimis affinis N. Chenopodii (Spiculae) at magis obscura. Larva viridis capite maculisque primi segmenti brunneis stigmatibus nigris. — Mant. Inf. Tom. III. p. 156. sp. 150. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2543. sp. 1037. Ph. contigua (nach Fabricius.)

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 82. Fant. D. nr. 7. N. contigua. Gutheinricheule. (Chenopodii Boni Henrici.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 468. N. contigua (Du bon Henri) (nach Fabricius.)

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 217. nr. 185. N. contigua (Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. der inn- u. außl. Schmett. N. contigua.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 421. nr. 168. Ph. N. contigua. Gutheinricheule.

Hübner Abbild. Lep. IV. Noct. II. Gen. F. Tab. 18. fig. 85. N. contigua.

Bei der nahen Ähnlichkeit dieser Phalene, mit der erstbeschriebenen, hatten einige Freunde die Vermuthung, es möchte sich auch ihre Raupe von gleicher Futterpflanze ernähren, und ertheilten ihr deßhalb von einer Gattung des Crataegus, der Aria, dem Sperberbaum, die Benennung. Es hat sich aber nachgehends die Erfahrung ergeben, daß sich diese Raupe an niedere Gewächse, besonders an der Melte (Atriplex) und verschiedene Gattungen des Gänßfußes (Chenopodium) zu halten pflegt. Sie hat nach Angabe der Wiener Entomologen, wie Herr Prof. Fabricius bemerkte, eine grüne Farbe, einen braunen Kopf mit dergleichen Flecken auf dem ersten Ring, und schwarz gefärbte Luftlöcher. Ich hatte sie öfters erzogen, aber oh-

Uaaa 2

ne genaue Beobachtung anzugehen oder eine Abbildung nehmen zu können. Damit hat es sich zugleich bestätigt, daß sie eben diejenige Phalene ist, welche in dem Syst. Verz. der Wien. Schmett. bereits unter dem Namen die Ph. Contigua ist aufgenommen worden.

Diese Phalene steht in naher Verbindung mit einer andern, die ich unter dem Namen N. Spicula auf der CLXVten Tafel, Noct. 87. in Abbildung vorgelegt habe. Sie ist nur durch eine geringscheinende Veränderung, doch noch charakteristischen Merkmalen verschieden. Hier habe ich abermahls eine andere erst neuerlich ergebene Berichtigung anzuzeigen. Es ist nemlich eben diese Ph. Spicula, die N. Chenopodii Fabr. und des Syst. Verzeichnisses, unter welchem Namen, mir die auf der CLXXXten Tafel, Noct. 102. vorgestellte, als nach sichern Ueberlieferungen, ist angegeben worden *). Auch die Kennzeichen ließen sich dahin anwenden, und die nemliche Benennung, war schon vorhin dieser Phalene beygelegt worden.

Die Außenseite der Vorderflügel bestehet aus einem wolfigten Gemische von Braunen und Schwarzen, wo die herrschende Farbe kaum anzugeben ist. Die nierenförmige Mackel ist von vorzüglicher Größe. Sie ist weiß gerandet, und mit Schwarzen gesäumt, in der Mitte aber mit Rostfärbigem ausgefüllt. Von dieser Farbe stehet auch eine Mackel über derselben, und zuweilen eine grössere, nahe an dem innern Rand. Die zweite Narbe ist gerundet, und von weisser mit etwas schwärzlicher in der Mitte eingemengter Farbe. Zwischen beyden in winklichter Lage, zeigt sich ein dritter, gewöhnlich gerundeter, weisser Flecken, der mit beyden erstern verbunden ist, und zur Benennung der Phalene Anlaß gegeben hat. Er ist zuweilen gleichfalls mit Gelbbraunem ausgefüllt, öfters aber noch mehr verbreitet. Nächst an diesen Mackeln, ziehet sich schrage durch den Flügel, eine breite Ausgeschweifte, kappenförmiggerandete Binde, von weisser oder auch mit asch-

*) In der Beschreibung der Ph. Chenopodii, sind daher im II. Abschnitt dieses Theils, S. 7. die Anführungen Fabr. — System. Verz. — Devillers — Gmelin — Borchhausen, wegzulassen. — Dagegen ist beyzufügen; Hübner Lep. IV. Noct. II. Gen. F. Tab. 18. Fus. 86. Chenopodii, als die nemliche Phalene.

grauen vermengter Farbe. Sie gehet nahe an dem innern Rand, in zwey gedoppelte spißwinklichte, schwarzgesäumte Züge aus. Die Borden sind schwarz und mit weissen Puncten besetzt. An der Grundfläche stehen abgesetzte weisse, schwarzgesäumte Züge. Ich übergehe die übrige Verzierungen anzuzeigen, da diese schon zur Bemerkung des wesentlichsten Unterscheids, hinreichend sind. Die Unterseite hat nichts auszeichnendes, sie ist dunkelgrau, mit Bräunlichen vermengt, und mit schwarzen Sehnen durchzogen. Die Hinterflügel haben eine weißgraue mit etwas Silblichem gemischte Farbe, und einen schwarzlichen verlohrenen Saum, welcher der Unterseite gewöhnlich mangelt. Das Bruststück ist grau, und nach den Seitenlappen, schwarz gesäumt. Die zweytheilliche kammförmige Erhöhungen, sind wie bey allen dergleichen Arten, schwer zu erhalten, sie gehen in der Zubereitung, ohne gewisse Vorsicht verlohren. Der Hinterleib ist dunkelgrau, oder auch etwas bräunlich. Die Fühlhörner sind von schwärzerer Farbe, und mit feinen kurzen Härchen zur Seite besetzt.

Die Ph. Spicula, oder Chenopodii Fabr. und des Syst. Verz. ist von dunklerer Farbe, der weisse Saum ziehet sich in winklichte Spizen in die schwarzbraune Borden. Auf dem innern Winkel stehet ein bräunlicher Streif, mit einem weissen winklichten Zug in die Mitte, an der Grundfläche aber die Länge hin, ein schwarzer, an den Spizen zweythelliger Streif, und die dritte der grauen Mackeln ist sehr klein.

Die 231te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. suberistata. VACCINII. Preuselbeereulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXI. Noct. 82. Fig. 1—6. Verschiedene Abänderungen.

Tom. IV. Tab. CLXII. Noct. 83. Fig. 1—6. dergleichen.

Linné Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 852. sp. 166. Vaccinii. N. spirilinguis, alis ferrugineis obsolete nebulosis, puncto strigaeque postica septempunctata fuscis. — Habitat in Vaccinio Vite idea. — Minor, colore triste ferruginea. Subtus alae ferrugineae striga fusca: postice ordo punctorum fuscorum. — Fauna suec. p. 320. nr. 1212. — Descr. Minor. Alae superiores supra triste ferrugineae, obsolete nebulosae; in medio puncto majusculo nigro, postice ante marginem striga ex punctis 7, minimis, fuscis. Subtus Corpus

et Alae ferrugineae striga fusca. Alae superiores subtus et inferiores supra nigricantes. — Müller Webers. d. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 697 — die Heidelbeereule. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. 5. p. 2535. sp. 166. N. Vacc.

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 233. sp. 228. Ph. N. Vaccinii (De l'Airelle) Nach Linné. — In Gallia austr.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 23. sp. 51. N. Vaccinii. Alis incumbentibus cinereis fusco-subfasciatis, postice punctis nigris. Habitat in Sueciae Vaccinio Media. Caput et thorax cinerea, immaculata. Alae anticae cinerae basi, punctis duobus in medio fasciaque postica fuscis. Pone hanc fasciam puncta aliquot nigra. — Larva ferruginea fusca; linea laterali pallidior, collari caudaeque nigris albo striatae. — Mant. Inf. Tom. II. p. 139. sp. 38.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 2. Ph. Vaccinii Vitis idaeae. Preusselbeereule.

Sätze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 162. nr. 166. N. Vacc. Heidelbeereule. —

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 14. nr. 14. Tab. I. Fig. 1. N. Vacc. Die Vorderflügel glänzend rostfärbig, mit zwey helleren Querstreifen, mit runder niereenförmiger Mackel — Die Raupe nackt, schmutzig braun, mit einem helleren Längestreif. — Im Junius und September, unter Heidekraut und Brombeersträuchen — Bey Berlin nicht häufig.

Schwarz Raupental. S. 294. nr. 284. N. Vaccinii. Preusselbeereule. Im Junius. Die Verwandlung in der Erde — S. 677. nr. 722. — Im September. — S. 759. nr. 858. — Im October.

Jung Alph. Verz. N. Vaccinii.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 739. nr. 333. Ph. N. Vaccinii. Preusselbeereule.

Auf dieser und der folgenden Tafel, habe ich verschiedene dieser Gattung nächstähnliche Phalenen in Abbildung vorgelegt, bey welchen es noch nicht zu entscheiden ist, ob sie zufällige Abänderungen, oder eigene Species sind. Sie kommen in der Größe, in der Form der Flügel, ihrer ebenen überdeckenden Lage, den breitgedrückten Körpern, und den glänzenden Flächen, mit einander überein. Sie haben sämmtlich auf der Oberseite der Vorderflügel eine schwarze Mackel in der Mitte, und eine Reihe dergleichen Punkte gegen

gegen den äussern Rand. Auch die Unterseiten der Flügel sämtlicher Arten sind kaum erheblich verschieden. Bei allen diesen vorgestellten Varietäten, nach den auffallendsten Abweichungen der Zeichnungen, hätte ich noch mehrere dazwischen einzuschalten, um den gemächlichen Uebergang von einer oder der andern Art zu zeigen, sie verlihren sich aber in ihren Zeichnungen so sehr, daß keine Bestimmung, so gut sie vorhin bedünkte, anzugeben ist. Zur Entscheidung kommt es lediglich auf die Erziehung der Raupen, und zwar aus den Eiern eines gepaarten Weibchens an, wo mir zur Zeit, die Gelegenheit entscheidende Erfahrungen anzugeben, gemangelt hat. Es scheint daß auch die Futterpflanze eine Veränderung der Farbe bewirkt. Wir haben ähnliche Ereignisse bei andern Gattungen, deren zufällige Veränderungen in gleichbedeutlichen Abweichungen, erwiesen sind. Dahin gehört vorzüglich der *B. Pini*, anderer nicht zu gedenken. Die Herrn Verfasser des *Enst. Verz* haben zwar vier Gattungen unter diesen angegeben, in dem Uebergang der Zeichnungen der einen zu der andern, finde ich aber die Anstände nicht gehoben. Sie haben die auf der CLXIIIten Tafel, Noct. 83. Fig. 1. 2. vorgestellte Falter, für die eigentliche *N. Vaccinii* erklärt. Die nach der 3ten und 4ten Figur, wurde *Ph. Glabra*, die nach der 5ten und 6ten *Nitida*, und Tab. CLXIII. Noct. 82. Fig. 1. *Polita*, genannt. Doch es sind auch die Beschreibungen in den Systemen nicht übereinstimmend. Nach dem Linneischen, ist unter der *Ph. Vaccinii* diejenige Art gemeint, welche unter der ersten Figur der Tab. CLXI. N. 82. ist vorgestellt worden. Es kommen die angegebene Merkmale damit auf das genaueste überein. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ist nach dieser Angabe ein dunkles Rothbraun, wie es auch von der lichtesten Mischung in das Düstere übergeht. In gleichen Veränderungen zeigen sich verblichene wolfigte Mackeln (*nebulosae*). In der Mittelfläche steht der angegebene schwarze Flecken, nach verschiedenen Exemplaren, in sehr ungleicher Größe. An dem äussern Rand befindet sich gleichfalls die Reihe von sieben schwarzbrauner Punkte. Auf der untern Seite sind die Flügel zum Theil rostfärbig, zum Theil schwärzlich, und haben einen dunkleren Streif. Desgleichen sind auch die Hinterflügel von aussen schwarzbraun. Damit hätte es sonach auch nicht den mindesten Anstand. Nach den Kennzeichen des Herrn Prof. Fabricius hat diese Phalene nach der Oberseite der Vorderflügel, eine aschgraue Farbe, mit zwey schwarzbraunen kleinen Mackeln in der Mitte, nebst einer dergleichen Binde und Punktereihe gegen

gegen den äussern Rand. Nach diesen Verzierungen scheint die auf der 161. Taf. N. 81. Fig. 2. vorgestellte Art gemeint zu seyn, doch es sind die Flügel hier rothbraun und nicht aschgrau. Wahrscheinlicher ist es die auf der folgenden 162. Tafel, unter Fig. 5. und 6. vorgestellte Abänderung, welche ich, da sie am meisten abweicht, einstweilen mit dem Nahmen *Canescens* bezeichnet hatte. Doch ich habe die hier vorgestellten Arten, nach ihren vorzüglichsten Abweichungen, anzuzeigen.

Tab. CLXI. Noct. 82. Fig. 1. Diese eben beschriebene Art, weicht darinnen wiederum ab, daß sie auf der Oberfläche der Vorderflügel, dunklere verlorene Querstreife führet. Sie sind in unterschiedenen Graden so sehr verblühen, daß die Fläche ganz einfarbig zu seyn scheint. Es läßt sich auch nicht einmahl der schwarze Flecken in der Mitte, und kaum sichtlich die Punctenreihe an dem Rand, erkennen. Auch ist das Rothbraune bald heller bald dunkler. Es führen diese sämtliche Arten eine nierensförmige und eyrunde Mackel, nach sehr feinen grauen Zeichnungen, dergleichen auch einige Querstreife von gleicher Farbe. Hier sind sie nun nach verschiedenen Exemplaren deutlich wahrzunehmen, nach andern aber, in stufenweiser Abnahme ganz unmerklich. Die Borden sind schwärzlich, und stehen auf abgesetzten dunkleren Strichen. Die Unterseite ist in unterschiedener Höhe und Vertiefung, an der Grundfläche schwärzlich, gegen den äussern Rand aber, wie von aussen rothbraun mit einem schwärzlichen Querstreif. Die Hinterflügel sind einfarbig schwarzgrau, mit lichterem Borden, und auf der untern Seite gleichfalls wie auf den Vorderflügeln vom Schwärzlichen in das Rothbraune verlohren, doch bey einigen Exemplaren fand ich sie von lichthem Aschgrau mit bräunlichen Puncten und Atomen. Sie haben sämtlich eine kleine schwarze Mackel in der Mitte, und einen dergleichen ausgeschweiften Bogen gegen den äussern Rand. Nach der

Zweyten Figur dieser Tafel, nehmen sich die zwey breite schwarze Binden mit einem Punct in der Mitte, am vorzüglichsten aus. Sie sind nach andern Exemplaren theils schmaler, theils breiter, und auch von ungleicher Form, bald unten, bald oben mehr verstärkt. Bey einigen mangelt der Streif an der Grundfläche, bey andern ziehet sich ein dritter ausgeschweifeter von rothbrauner Farbe, durch den Punct in der Mitte. Auch der
grau,

graugesäumte, nierenförmige Narben, sind öfters deutlich ausgedrückt, und bey andern die Borden schwarz gewürfelt. Die Grundfarbe der Hinterflügel gehet öfters ganz in das Graue über. An dem Falter nach der

Dritten Figur, ist die Oberseite der Vorderflügel bis auf einen schmalen Saum mit Schwarzen überdeckt, doch sind die dunkler angelegte Streife noch wahrzunehmen. In dem braunröthlichen Saum stehen schwarze strahlige Striche, und hinter diesen die gewöhnliche Reihe feiner Punkte. Bey andern sind die Nierenmäckeln, so wie auch die Sehnen, mit gelblichgrauer Farbe gesäumt, auch ist die Mittenfläche auf etwas blässerem Grunde, mit mehreren dunkleren Queerstreifen durchzogen. Die untere Seite ist etwas stärker ins Aschgraue gefärbt. Der Abänderung unter der

Vierten Figur mangelt die schwarze Queerstreife, gegen den äussern Rand aber führet sie einen aschgrauen Saum, auch ist diese Farbe, bey andern Exemplaren, in die übrige Fläche, hin und wieder eingemengt. Die Narbenmäckeln nehmen sich durch ihre stärkere und lichtere Einfassung um so deutlicher aus. Die Oberseite der Hinterflügel, hat eine noch stärkere in das Aschgraue fallende Mischung, und der dunklere Queerstreif, ist weniger in der Fläche verlohren. Die Phalenen nach der

Fünften und sechsten Figur, sind von einer beträchtlichern Abweichung, und auch nach beyderley Geschlecht übereinstimmend gezeichnet. Die Grundfarbe der Aussenfläche der Vorderflügel, hat eine wolftigte Mischung von hellen und dunkeln Gelb, es sind kaum einige Ueberreste des lichterens Saums der narbensförmigen Mäckeln zu erkennen, und einigen Exemplaren mangelt sie ganz. Durch die mittlere Fläche ziehet sich ein winklichter aus schwarzen Punkten zusammengesetzter Streif, und zuweilen ein dergleichen an der Grundfläche und dem äussern Rand, über der gewöhnlichen Punktenreihe. Uebrigens sind mehrere schwarze Punkte, in Form der Streifen, oder auch zerstreut, wahrzunehmen. Die Unterseite der Hinterflügel, ist etwas lichter, als bey ersteren Arten. Nach der Tab. CLVII. Noct. 83. nehmen sich die Falter unter der

Ersten und zweyten Figur, durch ihre abermahls veränderte Grundfarbe aus. An dem nach der ersten Figur, ist sie von graubrauner sehr

dunklen Farbe. Durch die Fläche ziehen sich breite gelblichgraue Binden mit feinen zackigten Säumen von lichterer Farbe. Sowohl die Sehnen als die Narbenmäckeln, sind mit weißgrauen eingefast. Die Abänderung der zweyten Figur kommt mit der vierten der vorigen Tafel am nächsten überein. Die Grundfarbe ist nur von einem weit dunklerem Graubraun, der Saum der nierenförmigen Mäckeln aber um so lichter weißgrau, auch sind öfters auf der Fläche graue Atomen eingemengt. Die Phalenen nach der

Dritten und vierten Figur dieser Tafel, nehmen sich durch ihre dunkelste rothbraune oder mehr schwärzlich kirschrothe Grundfarbe aus, sie gehet aber auch in das Braune, wie nach der dritten Figur, und bey andern noch mehr in das Schwarze über. Die Narbenmäckeln sind fast ganz mit lichtgrauer Farbe ausgefüllt. Der vordere Rand führet einen gleichfärbigen Saum, und nahe an dem äussern eine gleichfärbige Binde, in welcher gewöhnlich eine Reihe schwarzer Punkte enthalten ist. Durch diese Bildung scheint die Phalene als eine eigene Gattung sich auszuzeichnen, es sind aber diese Zeichnungen ebenfalls sehr veränderlich, sie nähern sich stufenweise denen der vorigen Arten, wie die zweyte Figur zu erkennen giebt. Hier ist zugleich die Binde an dem äussern Rand, in zwey Streifen getheilt. Bey andern bemerkt man noch schwarze eingemengte Flecken und Streife. Auch in der nierenförmigen Narbe stehen gegen den innern Rand, drey schwarze Punkte nahe beisammen. Es zeigen sich in diesem Gewand beyderley Sexus. Die Phalenen welche unter der

Fünften und sechsten Figur dieser Tafel vorgestellt worden, sind, wie ich schon erwähnt habe, durch die röthliche, gelbliche, oder auch schwarzgraue Grundfarbe, von ersteren am meisten verschieden, sie führen aber die gewöhnliche Punktenreihe an dem äussern Rand. Die Narben sowohl, als die Sehnen sind lichtgrau gesäumt. Sie haben Querstreife, aber keine Binden, und nur eine schwärzliche Mäkel an der vordern Flügelspitze. Die etwas verstärkte Fühlhörner haben so wie das Bruststück, die Farbe der Aussen- seite der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist bey den meisten rosthäufig, oder dunkelgrau.

Die Raupen, aus welchen, nach übereinstimmenden Zeugnissen, die Phalenen der ersten und zweyten Figur der CLXI. Tafel Noct. 82. erzogen

worden, halten sich gewöhnlich auf den Preuselbeergesträuchen (*Vaccinium Vitis idaea*) auf. Man findet sie aber auch auf den Heidelbeer oder Schwarzbeersträuchen (*Vaccinium Myrtillus*), desgleichen auch auf den Himbeeren und Brombeeren. Sie leben sehr verborgen, und halten sich gewöhnlich mehr an dem Boden auf. Gegen Ende des Junius erreichen sie ihre vollkommene Größe, und die Phalene erscheint dann in dem Monath August. Nach der zweiten Erzeugung, in dem September, überwintern sie, und werden auf dem Boden oder unter durren Laub, sehr frühe gefunden. Die Phalene kommt nach Beschaffenheit einer günstigen Witterung, in dem Monath März hervor. Sie pflegt sich des Abends auf den Blüten der Wellenweide aufzuhalten. In unsern Gegenden ist sie selten. Die sämtliche auf beyden Tafeln vorgestellte Phalenen, sind mir, mit den unsrigen übereinstimmend, aus Tirol beliefert worden.

Die Raupe ist ganz glatt, und hat eine unreine graubraune Farbe. Ueber den Luftlöchern steht zu beyden Seiten ein lichterer Streif. Der erste und der letzte Ring, führet eine glänzende schwarze Platte, mit zwey weißlichten Linien gesäumt, und mit einer dritten durchzogen. Sie fertigt sich ein Gehäuse in der Erde. Die Gestalt ihrer Chrysalide, finde ich nicht angegeben.

Die 232te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ARBUTI. (Fasciola.) Arbutuseulenphalene.
Bärentraubeneulenphalene.

Tom. I. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 126. sp. 380. Noct. Arbuti. Cristata alis deflexis fuscis: posticis nigris; fascia flava. — Naturf. I. c. — Habitat in Anglia. Statura praecedentis (Myrtilli), at paullo minor. Alae anticae fuscae, nitentes striga obsoleta, undata, obscuriore, posticae nigrae fascia media, lata, flava margineque albicante. Subtus anticae fuscae fascia flava, posticae flavescentes. — Syst. Entom. p. 616. sp. 22. — Spec. Inf. Tom. II. p. 24. nr. 150. — Mant. Inf. Tom. II. p. 184. — Noct. Arbuti. — Gmelin S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2570. nr. 1157. Ph. N. Arbuti (nach Fabric.)

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 262. sp. 290. N. Arbuti. (De l'Arboufier (nach Fabricius. — In monte vulgo St. Bonnet-le-Froid prope Lugdunum.

System. Verz. d. Wiener Schmett. S. 94. Fam. A. nr. 7. Noct. heliaca. Kupferbraune mattstreifige Eule.

Naturforscher III. St. S. 8. (Rühn). Taf. I. fig. 3. Die braune goldglänzende Motte. — IX. St. S. 136. nr. 83. Ph. domestica.

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 224. Ph. heliaca. — S. 236. N. Arbuti.

Jung Alph. Verz. Arbuti — heliaca. —

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 75. Eule am Arbutus — S. 81. getiegerte Eule. Der Tieger.

Füßli Neues Magaz. II. Th. S. 382. N. Arbuti.

Lang Verz. f. Schmetterl. Ph. N. Policula. Der gelbbanderte Nachtfalter.

Verz. d. Churbrandenb. Schmett. II. Heft. S. 97. nr. 139. N. Arbuti — domestica.

Brahm Ins. Kalend. II. Th. S. 303. nr. 192. N. Arbuti. Schaafgarbencule. Im Mai, nicht gemein. Im Graß, auf der Schaafgarbe.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 68. nr. 25. Ph. N. Heliaca. Kupferbraune mattstreifige Eule.

Papillons d'Europe Tab. 342. nr. 606.

Hübner Abbild. Tab. 62. fig. 307. N. heliaca.

In unsern Gegenden ist diese kleine Phalene zuweilen sehr häufig. Sie erscheint in dem Mai und Junius, und hält sich gewöhnlich im tiefen Graße auf, oder auch auf Blumen in den Wiesen, vorzüglich der Schaafgarbe und der weissen Goldblume, (Chrysanthemum Leucanthemum). Ihre Raupe ist uns zur Zeit noch unbekannt. Es scheint, daß sie sich in Engeland auf einer Gattung des Arbutus, vermuthlich der Bärentraube (Vva ursi), die sich aber nicht in unsern Gegenden findet, aufhält, da in dem System des Herrn Prof. Fabricius, der Phalene diese Benennung ist bengelegt worden.

Die Phalene hat das Ansehen einer Pyralide, sie ist auch öfters um vieles kleiner, als sie nach vorstehender Abbildung in beträchtlichster Größe ist vorgestellt worden. Bey Tage ist sie in lebhafter Bewegung, und noch

mehr bey heißen Sonnenschein. Die Aussenſeite der Vorderflügel hat eigentlich eine graue, mit Gilblichem vermengte, glänzende Grundfarbe, und iſt dicht mit ſchwarzen Atomen beſtreut. Nach unterſchiedenen Abänderungen, gehet ſie in das Kuſperbraune über. Durch die Mittenfläche und nahe an dem äußern Rand, ziehen ſich zwey breite ſchwarze zackigte Querbinden. Doch öfters ſind ſie ſehr verlohren, und an deren Stelle nur verblichene gilbliche Flecken wahrzunehmen. Die Borden ſind von reinem Weiß, doch zuweilen in der Mitte und an beyden Enden der Flügelſpitzen, ſchwarz gefärbt. Die untere Seite iſt ſchwarzbraun, an den Rändern aber mit ſtarkem Glanz in das Röthliche oder Gelbliche verlohren, und hat in der Mittenfläche eine breite gelbe bogenförmige Binde. Die Hinterflügel ſind von einem dunklerem Schwarzbraun, und mit weißen Borden gerandet. Sie führen in der Mitte eine breite, hochgelbe, gegen die Grundfläche gezahnte Binde. Die untere Seite hat einen breiteren ſchwärzlich, oder röthlichgrauen Saum mit einer ſchwarzen Linie begränzt, die übrige Fläche aber iſt gelb, oder bey einigen weiß, mit einem ſchwarzen Punct in der Mitte und dergleichen Atomen beſtreut. Der ganze Körper iſt braunſchwarz, das Bruſtſtück mehr behaart, als kammförmig gebildet, und die Ringe des Hinterleibs haben gilbliche Einſchnitte. Die im Verhältniß des kleinen Körpers etwas ſtarke Fühlhörner, ſind über dem Rücken grau, unten aber ſchwarzbraun, und mit feinen wollichten, doch ſehr kurzen, Härchen beſetzt.

Die 233te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AENEA (Latruncula.) Erzfarbene gemeinstreifige Eulen-Phalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis deflexis fuscis viridescentibus, postice purpurascens, striga lutescente.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 85. nr. 6. Fam. Q. Noct. aenea. Erzfarbene gemeinstreifige Eule.

Tabell. Verz. d. Churbrandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 85. nr. 138. Noct. olivacea. Cristata, alis deflexis olivaceis: anticis postice purpurascens, striga ohfoleta olivacea. — Nicht häufig.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 219. nr. 179. N. aenea.

Jung Alphab. Verz. N. aenea.

Brahm Insectenk. II. Th. S. 281. Noct. aenea. Herzgrüne rothbandirte Eule. Auf grasreichen Plätzen im Wald. Im May, und zum zweyten Mal im Julius.

Borchhausen Nat. Gesch. IV. Th. S. 804. Ph. N. Aenea. Erzfarbene purpurrothstreifige Eule.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. Tab. I. Fig. D. S. 10. Ph. N. aenea.

Diese kleine Phalene, welche wir auch in unsern Gegenden haben, wurde mir vorhin für die ächte Ph. Latruncula des Syst. Verzeichnisses angegeben, dafür ich sie auch anzunehmen hatte. Nun aber haben es genauere Berichtigungen entschieden, daß nicht diese, sondern die Tab. 146. Noct. 67. Fig. 6. vorgestellte und S. 469. beschriebene Gattung, unter dieser Benennung gemeint ist. Zugleich hat sich auch ein anderer Umstand gehoben. Linne' hat eine Phalene unter dem Nahmen der Geom. purpurata in der Fauna suec. beschrieben, und Herr Prof. Fabricius unter gleicher Benennung und Bezug, sie in das System aufgenommen, der Beschreibung wurde aber die Anführung der N. aenea des Syst. Verz. so wie der Hübnerischen Abbildung beygefügt. Ohnfehlbar ist diese Ph. purpurata, welche Linne' nachgehends nicht in das System aufgenommen hatte, eine Abänderung des weiblichen Falters der Geom. purpuraria, damit auch die angegebene Größe und übrige Kennzeichen übereinkommen. Wie ich schon bey ihrer Beschreibung unter den Spannerphalenen, angezeigt habe, ändert sie außerordentlich ab, und ich habe nicht alle Abweichungen vorlegen können. Diese Ph. aenea aber, gehört zu den wirklichen Eulenphalenen, damit auch ihre Bauart übereinstimmt.

Die Grundfarbe der Außenseite der Vorderflügel ist öfters von einer sehr düstern rothbraunen Mischung, und ohne alle Zeichnungen. Bey andern ist bis über die Hälfte eine dunkle olivengrüne Mischung eingemengt. Wiederum nimmt das Silbliche, oder bey einigen das in das Purpurrothe Verlohrene, mehreren Raum ein, und dann ist der silbliche Querstreif gegen den äußern Rand um so stärker ausgedrückt. Bey denen von olivengrüner

oder unrein grüner Mischung, zeigt sich auch in der Mittelfläche eine breite purpurfarbige Binde, und diese ist zuweilen mit dunkleren oder auch grünlichen Streifen getheilt. Dann bemerkt man bey einigen ein kaum merklich eingemengtes Roth, das bey andern dagegen desto grösseren Raum einnimmt. Die ganze Fläche ist glänzend, und die Borden spielen in das Graue. Gleiche Veränderungen giebt auch die untere Seite dieser Flügel. Gewöhnlich ist sie gilblich, und in das Bräunliche verlohren. In der Mitte stehet ein schwarzer Punct, und über demselben ein braunrother Streif; der äussere Rand aber ist mit etwas lichterem Roth gefäumt. Die Hinterflügel haben gewöhnlich eine unreine gilbliche Farbe. An der Grundfläche und an dem äussern Rand zeigen sich zwey rothbraune Streife, und dazwischen stehet ein breiterer von unrein grünlicher Farbe. Die untere Seite ist von hellerem Gelb; aber mehr mit schwärzlichen Atomen bestreut. Sie hat einen dergleichen Punct in der Mitte, und die rothe Streife wie von aussen. Der ganze Körper führet eine schwarze mit Grünlichem angeflogene Farbe. Diese Phalene hat gleichfalls das Ansehen einer Pyralide, und nähret sich bey Tage von verschiedenen Blüthen. Sie hat mit voriger gleiche Wohnplätze, doch ist sie bey uns seltener als die erst beschriebene Gattung.

Die 234te europ. Eulenphalene.

Ph. BANKIANA. (Argentula). Die Bankische Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 242. Gen. 197. sp. 1. *Pyralis Bankiana*. Pyr. alis fuscis: fasciis duabus niveis; posteriore unidentata. — Habitat in Angliae sylvis. — Magna. Alae anticae fuscae, nitidae, litura baseos fasciisque duabus obliquis, niveis, posteriore majore, quae versus anteriora dentem emittit. Alae posticae cinereae. — Syst. entom. p. 644. nr. 1. — Spec. Inf. Tom. II. p. 275. sp. 1. — Mant. Inf. Tom. II. p. 224. sp. 1.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 126. B. Metallische Blattwickler. nr. 1. *Tortr. olivana*, Olivengrüner Wickler mit zwey silbernen Schrägstreifen: Unbekannte Raupe.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 404. nr. 691. Ph. Tortr. Bankiana. (La Banks) — nach Fabric.) Habitat in Angliae fylvis. D. Yéats. — In Gallia australi. V. — Obs. Color potius olivaceus quam fuscus. Lineola alba in basi; duae obliquae a margine exteriori ad marginem interiorem sese extendentes, ultima usque ad angulum ani: haec major est. Rara et egregia est haec Tortrix. V.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2497. sp. 808. Ph. Tort. Bankiana (nach Fabric.)

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 158. nr. 1128. N. Argentula. Der Silberstrichiche Nachtfalter. Fam. Z. Reihe Eulen. Um Augsburg.

Scriba Journal. II. St. S. 231. Ph. Noctua Argentula. Der Silberstrichiche Nachtfalter.

Söze Entom. Beytr. IV. Th. S. 30. Nr. 29. Tortr. Bankiana. Fabr. Der englische Blattwickler.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Argentula — Bankiana — Olivana.

Borkhausen Naturgesch. IV. Th. S. 798. nr. 367. Ph. Noctua Argentula. Olivengrüne silberstreifige Eule.

Hübner Beytr. I. B. II. Th. S. 9. Tab. II. Fig. F. Ph. Noct. Argentula. In der Augsburger Gegend.

Die Raupe dieser Phalene ist zur Zeit noch nicht bekannt, und so ist es nach Linné'schen Kennzeichen nicht zu entscheiden, ob wir den Falter den Eulenphalenen oder den Blattwicklern benzuordnen haben. Die Vorderflügel haben zwar eine vorzügliche Breite, aber doch nicht ganz den Schnitt der gewöhnlichen Wicklerphalenen, sie sind an der Grundfläche etwas schmaler. Doch nach den generischen Kennzeichen des Herrn Prof. Fabricius ist sie den letzteren oder dem von ihm errichteten Genus *Pyralis*, benzufügen. Es sind nemlich die Fühlspitzen (*palpi*) etwas kahl, an der Grundfläche walzenförmig, in der Mitte ablangrund erweitert, und an der Spitze pfriemenförmig gestaltet. Sonach ist diese ältere Benennung, zumahl nach einem so ehrwürdigen Angedenken, benzubehalten: Es erreicht diese Phalene in ihren Flächeninhalt eine zweymahl mehr beträchtlichere Größe als die Vorstellung unter der dritten Figur, nach einem mir zuerst zugekommenen Exemplar er giebt. Die Grundfarbe der Aussen Seite der Vorderflügel ist von einer be-

son,

sondern Mischung des Braunen, das sich in das Gelbliche und zugleich in das Grünliche ziehet, aber nicht eigentlich olivengrün kann genannt werden; es fällt öfters auch um vieles dunkler aus. Die Zeichnungen sind von weißer glänzender Farbe, die aber dennoch nicht dem metallischen Glanz des Silbers gleich kommt. Die Grundfläche hat nahe an dem Vorderrand einen dergleichen kurzen, spitzig ausgehenden Streif, dann folgt ein schräger, welcher gegen die Mittelfläche zwei kurze spitzige Winkel bildet, und nach diesen in fast paralleler Richtung ein zweyter, der sich in die innere Flügelspitze ziehet. Er ist fast in der Mitte, gegen die Grundfläche, mit einem gerundeten Flecken verstärkt. Längst des äussern Rands schliesst sich eine schmale gleichfärbige Linie an diesem Streif in einen Winkel an, und an der vordern Flügelspitze ist noch ein kleiner eingehender Strich wahrzunehmen. Der übrige Raum nebst den Borden ist grau, und mit zwei schwarzen Linien durchzogen. Die untere Seite ist von aschgrauer Farbe, gegen den äussern Rand, in das Schwärzliche gemischt, mit verlohrenen dunkleren Flecken. Die Hinterflügel sind von einem lichterem Grün, auch zuweilen fast von gleicher Grundfarbe, wie die Außenseite der Vorderflügel. Sie führen einen weissen Saum an dem äussern Rand mit grauen Borden. Ihre untere Seite ist von etwas lichterem Grün, und hat gewöhnlich einen kleinen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Der Kopf ist von weißer Farbe, und das grünlichbraune Bruststück ist mit goldgelber, die Seitenlappen aber sind mit weißlicher gesäumt. Der Hinterleib führet eine mehr hellbraune, als grüne Farbe, und die zarte Fühlhörner sind braun. Es findet sich diese Phalene in verschiedenen Gegenden Deutschlands, und vorzüglich in den südlichen unsers Welttheils. Auch bey Augsburg ist sie öfters vorgekommen. In Engeland scheint sie häufiger zu seyn.

Tom IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 4. Purpurina:

Diese Phalene habe ich in dem zweyten Abschnitt dieses Theils S. 60. beschrieben, und nach einer Abänderung auf der Tab. CLXV. Noct. 116. Fig. 2. in Abbildung vorgelegt.

Die 235te europ. Eulenphalene.

Ph. N. Spiril. laevis. BIGUTTA. Schwarze, zweifleckige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Linne Mant. p. 524. Phal. octomaculata. Seticornis, alis nigris, omnibus maculis duabus albis rotundatis. — Gmelin, Edit. XIII. Syst. N. Tom. I. P. V. p. 2527. sp. 959. Phal. Pyr. atralis Habitat in Germaniae, Angliae, Europae magis borealis nemoribus.

Fabricius Entom. Syst. III. P. II. p. 241. sp. 422. Phalaena (alis frificatis) atralis. Alis atris, maculis duabus niveis. — Hab. in Europa. — Thorax linea laterali alba. Abdomen albo-annulatum. — Spec. Inf. Tom. II. p. 275. sp. 197. — Mant. Inf. Tom. II. p. 224. sp. 323. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 440. sp. 704. Ph. Pyral. Atralis. (La Pantomime) (nach Fabric.) — Hab. in Angliae, Europae borealis nemoribus. In Gallia prope Lugdunum in loco vulgo De Vassieu. — Descr. Certo fitu nitida, in singula ala 2 puncta nivea, aliquoties flaveola. Abdominis incisurae albo-marginatae. Pedes imprimis antici, exalbido argentei. Alae anticae subtus flavedine ad basin irroratae. Antennae fuscae V. — Obs. Sedet alis expansis ut geometra, sed alarum structura palpique ad pyrales reducunt V.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 124. nr. 45. Ph. Pyral. Guttalis. Schwarzer Zünsler mit acht weißen Flecken.

Zung Alphab. Verz. Guttalis, — Atralis-Bigutta.

Göze Ent. Beitr. III. Th. IV. B. S. 73. Tort. Gutt.

Schaeffer Icon. Inf. Ratisb. Tab. CXXIX. Fig. 67. — Panzer Enum. syst. Icon. Inf. Schaeff. p. 131. Phal. Atralis.

Hübner Beitr. II. B. I. Th. III. Taf. Fig. R. S. 23. Ph. Pollinaris Foem. — Abbild. der Zünsler. Tab 5. Fig 29. Pyr. pollinaris.

Schaeff. Icon. Inf. Ratisb. Tab. 275 Fig 5. 6. — Panzer Nomencl. pag. 216. N. bigutta.

Unter dieser und der folgenden Figur, denen die auf der 183. Tafel Noct. 104. nach der ersten und zweiten, beizufügen sind; habe ich drey verschiedene Gattungen in Abbildungen vorgelegt, welche in der Grundfarbe, der körperlichen Größe und dem Schnitt ihrer Flügel, fast ganz übereinkommen. Sie unterscheiden sich nur durch die einfachsten Verzweigungen, durch die

ungleiche Anzahl und Lage ihrer weissen Flecken. Ich hatte daher, wenn sie zwar schon verzeichnet worden, zur Erleichterung des Gedächtnisses, denen selben von der Anzahl dieser Mackeln, als nach den einzelnen Flügelstücken, die Namen bengelegt, zumal sie unter den vorigen Benennungen öfters sind verwechselt worden. Doch es ist selbst die Horde noch nicht entschieden, deren wir sie beizufügen haben, und sonach ihre bestimmte Benennung. Wir haben die Zeit abzuwarten, wo sich das Gewissere durch die Entdeckung ihrer Raupe ergeben wird. Die unter dem Namen *Bigutta* hier vorgestellte Phalene, die *Atralis* des Herrn Prof. Fabricius, oder *Guttalis* des System. Verzeichnisses, kommt in ihrem Bau mit denen *Eulenphalenen* fast ganz überein. Es sind die Flügel gleichförmiger und kürzer gestaltet, sie trägt sie in sitzender Lage, abhängig und weit geöffnet. Die Form der behaarten Fühlspitzen giebt gleichfalls keinen erheblichen Abstand, auch der Hinterleib ist von verhältnismässiger Stärke, und nicht so sehr wie bey jenen verdünnt. Die Fühlhörner sind gleichfalls von einer den Faltern dieser Abtheilung gewöhnlichen Form. Die beyden andern Phalenen aber, die *trigutta* oder *pollinaris*, und die *unigutta*, nähern sich mehr denen *Pyraliden*, doch sind die Vorderflügel nicht ganz nach dem gewöhnlichen Muster, deltaförmig gestaltet, noch ausgerandet. In so naher Aehnlichkeit sind sie von ersterer Gattung nicht zu trennen, und es würde auf alle Fälle hier eine Ausnahme gültig seyn.

Die Grundfarbe der Aussenseite beyder Flügel ist ein sehr düsteres Schwarz, es spielet aber in schreger Richtung mit einem hellbraunen, oder mehr röthlichen Glanz. Der grössere Flecken in der Mitte der Vorderflügel, doch näher an dem innern Rand, ist gegen die Grundfläche und gegen den äussern Rand etwas ausgeschnitten. Der zweyte gegen die Flügelspitze, ist öfters durch einen schmalen Fortsatz bis an die Gränze des vordern Rands verlängert. An der Grundfläche steht zuweilen ein kurzer, sehr schmaler Streif. Die untere Seite spielet etwas in das Purpursfarbige. Die beyde weisse Flecken erscheinen hier etwas grösser. Auf der Aussenseite sind sie gewöhnlich mit Silberfäden angefügt, hier aber beständig von reinem Weiss. Auf den Hinterflügeln steht in schreger Richtung ein lichter, schmaler, gleichbreiter, doch zuweilen auch mehr verstärkter, etwas gekrümmter, und diesem gegen über, in der Mittelfläche, ein großer, bey einigen viereckigt,

bey andern ablangrund gestalteter Flecken. Die untere Seite ist gegen die Flügelspitze, doch kaum merklich, mit weißlicher, oder auch gilblicher Farbe angeflogen. Die Mackeln sind wie von anssen. Der vordere Rand ist an der Grundfläche weiß gesäumt, oder er führet einen kurzen Streif, dabey sich auch öfters ein zweyter kleinerer in der Mitte befindet. Die Borden sind auf beyden Seiten sämtlicher Flügel, weiß. Der ganze Körper ist schwarz, und die Brust an den Seitenlappen, weißgesäumt, das aber durch die schwarze Haare verdeckt wird. Die Einschnitte an dem Hinterleib, sind weißgerandet, der Kopf aber nebst den sehr verlängerten Fühlhörnern, ganz schwarz. Die Füße sind weißgrau. In unsern Gegenden erscheint diese Phalene bereits zu Anfang des Mai, auf lichten grasreichen Plätzen in den Wäldern, desgleichen auf Wiesen, und nährt sich des Tages von dem Saft der Blumen. Gemeiniglich aber sitzt sie im Grase auf dem Boden verborgen. In den Zeichnungen kommen beyde Geschlechter überein.

Die 236te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. TRIGUTTA Schwarze, dreyflechtige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 241. sp. 423. Phalaena (alis forficatis), pollinalis. Alis pulverulentis atris: lineola baseos punctisque duobus albis — Ph. pollinaris Wien. Verz. — Habitat in Austria. Mus. Dom. Schieffermüller. — Nimis affinis Ph. atrali, at alae magis pulverulentae, maculae magis approximatae, et lineola baseos distincta. Thorax niger immaculatus. — Mant. Inf. Tom. II. p. 224. sp. 224.

Gmelin Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2527. sp. 960. Phal. Pyr. pollinalis — Fabric.

De Villers Ent. Linn. Tom IV. p. 520. Ph. Tort. pollinaris (La poudrée). (nach Fabric.).

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 124. Fam. B. der Zünsler. Ph. Pyral. pollinaris. Schwarzer, weißgefleckter und bestaubter Zünsler. — Anmerk. Hat wie P. guttalis zwey weiße Flecken auf jedem Flügel, aber die Lage derselben ist bey dem gegenwärtigen über quer, bey dem Folgenden (guttalis) nach der Länge der Flügel.

236ste Gatt. T. CLXIII. N. 84. Trigutta. Schw., Dreyfl. Eulenph. 565

Müller Zool. Dan. prodr. p. 132. nr. 1524. Ph. Tortr. Funerana. Alis atris maculis albis: superioribus tribus, inferioribus duabus.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 282. nr. 174. Ph. Pyr. Pollinaris. Bestäubter Zünfler. Im Mai, im Wald an lichten Stellen, im Grase, oder auf den Blüthen der Potentilla verna. — Sollte zu den Eulen zu sehen seyn.

Fuesli Neues Magaz. III. B. S. 147. nr. 46.

Göze Entom. Beytr. III. Th. IV. B. S. 73. Tort. Pollinalis. Wien. Verz.

Jung Alphab. Verz. pollinalis - trigutta.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 213. Pyr. guttalis. Der weißgefleckte Falter. — Von Wien.

Acta Nidros. Tom. IV. (Schriften der Norwegischen Gesellschaft. S. 85. nr. 46. Tab. XVI. Fig. 17. Ph. Geom. Funebri. Seticornis, alis atris, maculis albis: superioribus tribus, inferioribus duabus. In Norwegen.

Borgstroem Insecta Suecica. (Dissert. Praeside Car. de Thunberg.) p. 17. Tab. Fig. 17. Pyralis atralis. Alis atris maculis duabus niveis. Habitat in Finlandia. Magnitudine P. glaucinalis. Antennae setaceae. Lingua spiralis ferruginea. Thorax niger linea utrinque aurantiaca. Alae omnes atrae, margine postico albicante, maculisque in singula duabus niveis rotundis, maiusculis, et in anticis adhuc tertia minutissima vix observanda. — Abdomen nigrum cingulis albis. Pedes albi.

Harris Engl. Moths. Tab. 27. F. p. Spot white.

Schaeffer Icon. Inf. Ratisb. Tab. 129. Fig. 6. 7. Panzer Nomencl. pag. 131. Ph. atralis.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. I. Taf. Fig. B. S. 4. Aus Wien. — Abbild. der Zünfler. Tab. 12. Fig. 75. Tort. Guttalis.

In Vergleichung der erstbeschriebenen Phalene, sind an dieser die Vorderflügel gegen deren vordern Spitzen, mehr in die Länge gestreckt, und gleichen, doch zwar nicht vollständig, denen der Pyraliden. Die schwarze Grundfarbe ist dünner angelegt, sie spielet stark in das Bräunliche, es schimmert mehr ein Weißes durch, oder sie hat das Ansehen eines weißlichten, eingemengten Staubs. Dieses hat den Verfassern des Syst. Verz. zur Benennung Anlaß gegeben, wiewohl man auch an ersterwähnter Gattung, nach einigen Exemplaren fast ein Gleiches bemerkt. Die weiße Flecken sind hier von weit beträchtlicherer Größe und von veränderter Lage, auch von hell-

braunem Weiß, da sie bey jenen sich in das Silbliche ziehen. Die erste Markel stehet an dem innern Rand, nahe an der Grundfläche, und ist öfters bis in dieselbe, so wie auch weiter gegen die äussere Flügelspitze, durch einen fortgesetzten Streif verlängert. In der Mitte, doch mehr gegen den äussern Rand, stehet ein ablangrunder, gegen die innere Fläche gemeinlich etwas ausgeflehter, zwischen beyden aber ein sehr kleiner Flecken. Er ist zuweilen verlängert, oder bildet einen Streif. Gleiche Lage und Form haben diese Flecken auf der Oberseite der Hinterflügel, sie sind gleichfalls die Länge hin geordnet, da sie bey voriger Gattung, queer unter einander liegen. Doch mangelt der dritte kleinere, dagegen ist der vordere Rand, den die Oberflügel überdecken, weißgesäumt. Die Borden sämtlicher Flügel, sind von einem etwas unreinern Weiß als bey erwähneter Gattung, oder mehr mit Schwärzlichen vermengt. Die Fühlspitzen, die Füße und die Lappen an dem Bruststück, sind weiß. Der Hinterleib ist mehr verlängert, und hat breitere weisse Einschnitte. Nach beyden Geschlechtern ist kein erheblicher Abstand in den Zeichnungen, anzugeben. Es erscheint diese Phalene fast zugleich mit voriger, in verschiedenen Gegenden Deutschlands etwas früher. Sie findet sich auf den ersten Frühlingsblumen ein, besonders der *Portentilla verna*. Nach Herrn Brahm's Beobachtung erscheint sie nur nach einer einfachen Erzeugung, und nicht mehr in dem Herbst. Verschiedene Schriftsteller haben diese Phalene, nach ihren Anführungen, mit vorerwähnter verwechselt, das ich nicht umständlich anzuzeigen nöthig finde. Auch Herrn Hübner wurden die Namen unrichtig angegeben, wiewohl die Herrn Verfasser des Syst. Verz. den Unterschied beyder Phalenen sehr bestimmt angezeigt hatten.

Die 237te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. MARGINEA. Schwarze, gelbgerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 219. sp. 335. Phalaena alis forficatis. Marginalis. Palpis recurvatis, alis atris: posticis margine luteo. — Habitat in Europa australiori. Dom. Romanus. Huius generis videtur. Corpus atrum nitidum, solo margine postico alae posticae atro. — Mant. Inf. Tom. II. p. 216. sp. 263. —

237te Gatt. T CLXIV. N. 85. Manginea. Schw. gelbger. Eulenph. 567

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 514. Pyr. Marginalis (nach Fabric.)

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom I. P. V. p. 2519. sp. 912. Geom. alis conniventibus. Marginalis — (nach Fabric.)

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 69. Eulen. Fam. C. Schabenartige Eulen. Spindelraupen. nr. 13. Unbekannte Raupe. N. Marginea. Schwarzgrüne, gelbgesäumte Eule. — p. 317. Zünfler. Pyr. Marginalis.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. nr. 81. N. Marginea. (Syst. Verz.)

Jung Alphab. Verz. Marginalis, Marginea.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 166. nr. 7165. Ph. Noct Marginea. Von Wien.

Borckhausen Naturgesch. III. Th. S. 473. Schabenförmiger Spinner — 91 — 92. Ph. Bomb. Marginea. Der gesäumte Schabenspinner.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. II. Tafel. S. 17. Fig. K. Ph. Pyr. Marginalis. — Zünfler. S. 11. nr. 3. Pyral. III. Tab. 5. Fig. 28. — Bey Wien nicht sehr selten.

Papillons d'Europ. (XX. Cab.) Tom. VI. p. 57. Pl. 223. Fig. 313. a. b. c. Ph. Noct. Marginea. La Marginée.

Zur Zeit ist es noch unbestimmt, welcher Abtheilung wir diese Phalene unterzuordnen haben; es hat sich ihre Raupe noch nicht vorgefunden. Die Herrn Verf. des Wiener Verz. hatten sie anfangs den Eulenphalenen, nachgehends den Pyraliden, doch ohne weitere Erläuterung beigelegt. Herr Prof. Fabricius, der sie zu letzterer Horde, wiewohl als eine besondere Familie der Spinner, in das System aufgenommen; läßt es selbst, auch nach dem generischen Kennzeichen der Nahrungsorgane, unentschieden. In der so nahen Verwandtschaft der Noct rubricollis und andern unstrittigen Eulenphalenen, können wir sie in dieser Verbindung nicht trennen; sie hat auch nach Linneischen Kennzeichen, die mit jenen ganz übereinstimmende Form der Flügel. Wir müssen sonach die ihr zukommende Stelle, bis auf weitere Kennzeichen ihrer vorigen Stände, ausgesetzt lassen, wenn sich nicht erhebliche Ausnahmen finden. Herr C. R. Borckhausen hat sie, ohngeachtet der fadenförmigen Fußhörner, und der unbekannt Raupe, zu denen Spinnerphalenen gerechnet.

Bey einem ganz einfachen Farbgewandt, hat doch die Natur an dieser Phalene verschiedene Auszierungen verwendet. Der ganze Körper, auch

nach allen Gliedern, ist schwarz. Die Vorderflügel haben gleiche Farbe, ohne alle Zeichnung, sie führen nur in schräger Lage einen bläulichen oder grünlichen Glanz. Bei den gleichfalls einfarbigen Hinterflügeln, ist nur eine etwas veränderte Mischung angebracht worden, die schwarze Farbe ist dünner aufgetragen, und sticht in das Röthliche oder Bräunliche ab. Die gelben Borden nehmen sich dann um so vorzüglicher aus, sie umgeben den Rand in beträchtlicher Breite. Beide Seiten sind einander gleich. Auch in den Geschlechtsverschiedenheiten hat man keine Veränderung, ausser der mehr verstärkten Grundfarbe und der gelben Endspitze an dem weiblichen Falter wahrgenommen. Unter dem Namen *Lichosia marginata*, vorhin *Allucita marginilla*, hat Herr Prof. Fabricius in dem *Suppl. Ent. Syst.* S. 461. sp. 20. eine ähnliche Phalene aus Engeland angegeben, die aber schon in ihrer Bauart von dieser genugsam verschieden ist.

Die 238te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril cristata. laev. TIBIALE. Schwarze, weißbandirte Eulenphalene. Weiße Strumpf-Phalene.

Tom. I. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. B. Der männliche Falter.

Alis rotundatis nigris concoloribus; superioribus utrinque fascia subsinuosa, versus marginem interiorum angulato - inflexa; puncto apposito apiceque albis: inferioribus albo - ciliatis.

Papillons d'Europe Tab. CCXCIII. Fig. 493. a. b.

Hübner Beitr. II B. II. Th. IV. Taf. Fig. V. S. 53. Ph. Geom. Dimidiata? In Bezug auf Fabr. Mant. Inf. Phal. 146. dimidiata. — Abbild. Lep. V. Geom. III. Aequiv. D. Tab. 41 Fig. 23. Ph. Tibialata.

Diese Phalene ist zur Zeit eine der vorzüglichsten Seltenheiten. Herr Haushofmeister Kummel hat sie bereits im Jahre 1786 eine Meile von Lemberg in der Gegend von Winiky entdeckt, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Sie fand sich daselbst im August in einem Walde von Haselstauden, Eichen und Buchen vermengt. Die außerordentliche Ähnlichkeit der weißen Binde auf beyden Seiten der Vorderflügel, welche mit der Form eines

eines weissen Strumpfes auf das genaueste übereinkommt, hatte ihm zu vorgesehener Benennung Anlaß gegeben. Es ist mir unbekannt, ob sich der Zeit daselbst mehrere Exemplare, oder auch anderwärts vorgefunden haben. In den Papillons d'Europe findet sich nach obiger Anzeige, zwar eine Abbildung dieser Phalene aus der Sammlung des sel. Gerning zu Frankfurt am Main, sie ist aber nach einem überlassenen Exemplar, die nehmliche, welche hier vorgestellt worden. Auch Herr Hübner hat in seinen Beyträgen eine Abbildung einer Phalene aus der Sammlung des Herrn Hofbeneficials Schlemmer zu Wien gegeben, von der er aber selbst bemerkt, daß sie von der in den Papillons d'Europe einige Abweichung habe. Sie hat spitzwinklichte Flügel, eine gleichförmige gelbe Binde, und führet weder den weissen Punkt noch den Saum an dem Rand. Am meisten ist es aber zu befremden, daß sie ihm für die Ph. dimidiata des Herrn Prof. Fabricius ist angegeben worden. In dem System sind zwar durch einen Zufall zwey Phalenen unter dem Namen der dimidiata verzeichnet worden, und in dem Syst. N. Linn. Ed. XIII. vollends auch die dritte. Aber keine hat mit dieser die mindeste Aehnlichkeit. Die in der Ent. Syst. p. 169. sp. 143. angegebene dieses Namens, hat, wie die Benennung schon ergiebt, getheilte Farben, und ist an der Grundfläche gelb, gegen die Spitze braun. Es wurde in dem Register der Nahe mit bisrigata geändert. Die zweyte, welche eigentlich gemeint war, und S. 179 sp. 179. der Ent. Syst. verzeichnet worden, ist in ihrer Bauart gleich verschieden, sie hat überdies eine rothgelbe sehr breite Binde, und ist aus Cajenne bengebracht worden. Die dritte in dem S. N. Ed. XIII. S. 2492. sp. 1356. angegebene dimidiata, ist ohne Erwähnung, an sich allzubeträchtlich verschieden. In den Abbildungen der Schmetterlinge, hat Herr Hübner abermahls eine Vorstellung dieser Phalene gegeben, welche er wahrscheinlich im Bezug auf unsere vorgestellte Figur und den erteilten Namen, Geom. Tibialata genennt hat. Hier kommt zwar die weisse Binde in ihrer Form auf das genaueste überein, die Phalene ist aber um sehr vieles kleiner, sie hat spitzwinklichte Flügel, es mangeln die Punkte an der Binde sowohl, als der weisse Saum und die gleichfärbigen Borden. Zur Zeit ist diese Phalene weder in dem Syst. Verz. der Wien. Schmetterlinge, noch in dem System des Herrn Prof. Fabricius eingetragen worden.

Es hat zwar diese so ausgezeichnete Gattung, die nahe Aehnlichkeit mit einer Spannephalene, die Form ihrer Flügel ist aber ganz eigens gebildet, doch ist mir unbekannt, welche Richtung sie im ruhenden Stand zu nehmen pflegen. Der vordere Rand ist sehr stark gewölbt, und der äussere noch mehr gerundet. Die Flügel haben eine beträchtlichere Breite als wir bey irgend andern Spannern bemerken. Unter denen Ausländern zeigen sich mehrere in dieser Form, und auch nach ähnlichen Zeichnungen, scheinen sie von einer eigenen Familie zu seyn, ihre Raupen sind uns aber gleichfalls noch unbekannt. Ich erwähne nur der Ph. Lacticinia des Cramerischen Werks nach der 128 Tafel Fig. E; welche in dem System mit dem Namen Luctinaria ist verändert worden. An meinem Exemplar sind die Flügel noch mehr gerundet, und die weisse Binde weit breiter. Andere ausländische Gattungen kommen auch in den Zeichnungen so einfacher Farben, dieser Phalene noch näher.

Die Grundfarbe ist nach beyden Flügeln sowohl, als nach den Seiten, ein gleichfarbiges mattes Schwarz, nur in einem fast unmerklichen Grad sind die Hinterflügel auf der Oberseite etwas blässer, oder vielmehr dünner mit Schuppen bedeckt. Die Vorderflügel sind nur an der vordern Endspitze gegen den äussern Rand, mit einem zarten weissen Streif gesäumt, und an der entgegengesetzten Spitze, gerade der einwärtsgekrümmten Endspitze der weissen Binde gegen über, steht eine dergleichen kleine Mackel. Die Hinterflügel sind einzig mit hellweissen, etwas breiten Borden geschmückt. Der ganze Körper mit den einförmigen Fühlhörnern, sind von einfarbigem Schwarz. Von dem weiblichen Falter haben wir noch keine bestimmte Nachrichten, wahrscheinlich ist er in den Zeichnungen nicht verschieden.

Die 239te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril laevis. PULCHRA. Die elegante Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct. 85. Fig. 3. Die Phalene in ruhender Lage mit geschlossenen Flügeln. Fig. 4. Ebendieselbe mit ausgebreiteten Flügeln nach der obern und untern Seite. Fig. 5. Die nehmliche Species nach einem Exemplar aus Ostindien.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. To. I. p. 884. sp. 349. Ph. (Tinea) Noctua Pulchella. Alis albis: superioribus nigro - sanguineoque punctatis; inferioribus margine postice nigris. — Habitat in Europa australi; in Mauritania. Brander. Sedens f.

quiescens, alas minime convolutas, sed planissimas gerit. Scop. — Similis Tineae Evonimellae, sed duplo maior, pulcherrima. Alae superiores supra punctis rubris et nigris sparsis mixtis: margo superiorum posticus nigro punctatus. Subtus albae nigro punctatae; macula anteriore nigra minore; posteriore maiore transverse cincta maculis rubris confluentibus. Inferiores supra albae, Lunula nigra centrali et Limbo postico nigro. Subtus albae Maculis nigris variis. Thorax flavicans textus valvulis duabus baseos et folitariis lateralibus, in quibus simul puncta 8. nigra. Abdomen album lateribus ordine punctorum nigrorum. Antennae fetaceae, fuscae. Lingua lutescens. — Müller Linn. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 736. sp. 349. Der Blutpunkt. — Gmelin Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2446. sp. 349. Ph. Bombyx pulchella (Nach Linn und Fabric.)

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. I. p. 479. sp. 224. Bombyx pulchella. Alis albis, anticis nigro sanguineoque punctatis, posticis apice nigris. — Habitat in Solano tomentoso Orientis; in Heliotropio, Myosotide arvensi Europae australis. — Larva hirsuta, pallens: linea dorsali alba; punctis nigris rufisque. — Syst. Entom. p. 586. sp. 102. — Spec. Inf. P. II. p. 203. sp. 141. — Mant. Inf. Tom. II. p. 131. sp. 197.

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 455. sp. 840. Tinea Pulchella. (Nach Linne und Fabricius — — Rarissima prope Lugdunum, sed frequens circa Nemausum in agris quiescentibus. Villers. — — Obs. Sedens f. quiescens, alas minime convolutas, sed planissimas gerit Scop. Haec observatio opinionem Celeb. Linn. non mutavit, inter Tineas reliquit et iure: nam post volatum fere semper alis convolutis quiescit. V. — Not. Larvae a Pulchella in Crategellam, vivunt in societate, coniunctim retia membranacea nent, nec cucullo occultantur uti tineae pleraeque; alis expansis declaratae obambulant contra morem gentis tinearum, sed proprius his character etiamnum deficit.

Petiver Opera Tom. I. p. 1. Gazophyl. Tab. III. Fig. 3. Phalaena Monspeliaca alba, minor, speciosa, maculis sanguineis nigrisque adpersis. This rare and beautiful Fly from India and Montpelier.

Scapoli Entom. Carn. p. 208. sp. et fig. 514. Ph. pulchella. Long. lin. $7\frac{1}{2}$ lat. $3\frac{1}{3}$. lin. — Inveni in flore Scabiosae arvensis, Junio M. — Ill. Linnaeus vidit forte in Museo specimen explicatum, in quo statu adeo simile est Tineae Evonymellae pariter expansae, ut alio ordine, adjungi nequeat, quam Tinearum. Si vero vivens sedensque animal intuearis, alas minime convolutas, sed planissimas observabis. — Puncta duo nigra caput inter et thoracem, valvulae thoracis rubore suffusae, punctisque duobus nigris. Abdomen album; punctis nigris lateralibus utrinque 4. Alae posticae punctis marginalibus nigris 7. Alae posticae supra glauco quodam nitore fulgidae. Antennae fetaceae.

Dddd 2

Lepchin Tagb. S. 302. Jaische Steppe. am 8. u. 9. August 1769. Das Ufer des Flusses Krynysza, war ganz mit der Sibirischen Turnefortia besät, welche eine sehr reizende Art von Motten nährte, die sonst in Mauritien und dem südlichen Europa wohnen, und den Namen T. Pulchella, der Schönen führen. Sie fand sich zugleich in Gesellschaft des americanischen Pap. Vanilla, und des indianischen Pap. Polycletus.

System: Verz. der Wien. Schmetterl. S. 63. Fam. C. Spindelraupen. nr. 9. Sonnenwendeneule. Sonnenwendentraupe. (Heliotropii europaei.) Ph. N. pulchra. (Tin. Pulchella Linn.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 79. nr. 349. Tin. pulchella Der Blutpunct.

Jung Alphab. Verz. Lotrix. Pulchra. Pulchella.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 163. nr. 1148. N. Pulchra. Der Tuffenschöne Nachtfalter. Um Augsburg.

Roffi Fauna etrusca. Tom. II. p. 177. Figura inferior Tabulae dedic. III. — Habitat in Heliotropio. In hortis (praesertim botanico) imago minime rara: inveni etiam in locis sylvestribus, insidentem plantis aquaticis.

Schwarz Raupenfal. S. 332. nr. 327. T. pulchella. Raupe im Junius. S. 472. nr. 484. Im Jul. Nach Fabric.

Schneider Nomencl. entom. p. 44.

Borckhausen Naturgesch. III. c. f. S. 259. nr. 89. Bombyx Pulchra. Der geschmückte Schabenspinner. — Hat sich noch nicht bey Darmstadt vorgefunden.

Ernst Beytr. z. Entomol. Verz. Eichstädtischer Insecten. 1. Heft. S. 63. nr. 802. Lithosia amabilis, mihi. Alis lacteis; anticis maculis sanguineis subquadratis, punctisque nigris variegatis, posticis nigro fimbriatis. — Nach einem einzelnen Exemplar das ganz der Abbildung mit Schaeff. Tab. 122. Fig. 1. ähnlich ist, ausser daß die zwey schwarze Flecken in der Mitte der Hinterflügel fehlten.

Schaeffer Icon. Inf. Rabfb. Tab. 122. Fig. 1. Panzer Enumer. Icon. Inf. p. 126. Bomb. pulchella. Der schöne Sonnenwendspinner.

Sulzer Abgek. Gesch. der Inf. S. 162. Tab. 23. Fig. 11. Tin. pulchella. Der Blutpunct.

Glabach Besch. S. 34. Tab. XV. Fig. 5. 6. Der rare Buntflügel. Um Frankfurt.

Cramer Uitlandf. Kap. P. I. p. 108. Tab. 109. Fig. E. F. Ph. Lotrix. —
In Ostindien, America und Neuholland.

Papillons d'Europe. (XIX. Cah.) Tom. VI. Pl. CCXXI. Fig. 309. a—e. pag.
41. Chenille de l'Heliotrope. La Gentille — Tinea pulchella
Linn. — on la trouve en Elface, aux environs de Franckfort sur le Meyn, et
dans d'autres pays du Nord.

Zum Schmuck dieser Phalene hat die Natur alles verwendet, was wir nur nett oder anmuthig nennen, sie hat daher mit Recht die ihr benzelegte Benennung verdient, und wir haben bey so wenigen Farben, die sonderbare Vertheilung derselben, in so vorzüglicher Schönheit zu bewundern. Sie ist wohl den heissesten Erdstrichen der übrigen Welttheile eigen, doch auch dem unstrigen zugetheilt worden. Ob sie aber zu uns gewandert oder ursprünglich eigen war, und wie sie bey der allgemeinen Catastrophe sich erhalten, dazu mangeln uns in der Geschichte der Geschöpfe die urkundliche Belege. Sie findet sich vorzüglich in Malabar und Bengalen, von da ich auch durch die gütige Bemühung des Herrn Missionarius Zahn, mehrere Exemplare erhalten habe. Diese ausländische Art ist etwas kleiner, wie die fünfte Figur in genauester Abbildung zeigt, in ihrem Fuß zwar noch mehr verschönert, aber nicht specifisch unterschieden. Herr Cramer hat derselben den Namen der Ph. Lotrix benzelegt, doch zugleich in Bezug auf unsre europäische Art. In jenen Erdstrichen zeigen sich noch mehrere Verwandte dieser Gattung nach ähnlichen Zeichnungen, dahin die Ph. Ornatrix, Decora, Bella, und andere, so wie verschiedene neue Gattungen, gehören. Bey diesen zahlreichen Verwandtschaften erhellet um so mehr, daß unsre Phalene jenen Welttheilen eigen ist. Man hat sie in Syberien, in dem südlichen America, und auch in Neuholland gefunden. In unsern Gegenden ist sie sehr selten, sie hat sich nur hin und wieder einzeln gezeigt. Nur ein einziges Mal glückte es mir sie zu erbeuten, doch sahe ich sie öfters im Flug. Es war in der Gegend bey Trautskirchen, wo sie auf einem eingeernteten Getraidefeld, im Niedern herumirrte, und sich auch in mehrerer Anzahl nachgehends zeigte. In der Gegend von Frankfurt kommt sie zuweilen öfters vor. Sie gehört unter die gesellige Arten, nur scheint es, daß durch den Anbau der Felder, ihre Vermehrung gestöhret wird. In den südlichen Gegenden unsers Welttheils, in Ungarn, Oestreich, Cärnthen, Italien und den mittägigen Provinzen Frankreichs, ist sie häufiger vorhanden.

In unserm System wurde diese Phalene, unter die Motten oder Schabenarten gerechnet, wiewohl es, wie schon Herr Bergrath Scopoli angezeigt hatte, dem Ritter von Linne genugsam bekannt gewesen, daß sie im ruhenden Stand die Flügel nicht eingerollt, sondern in ebener Lage trägt. Sie ist in ihrer Bauart von den Motten überdieß verschieden, man hat nähere Verwandte unter den Eulenphalenen, denen sie unter einer besondern Abtheilung könnte bengefügt werden. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses haben sie zu den Spinnerphalenen gerechnet. Sie nahmen zu den Kennzeichen dieser Abtheilung noch andere Merkmale ausser den kammförmigen Fühlhörnern an, vorzüglich sind es die behaarte Füße, die übereinstimmende Kunsttriebe, und die Aehnlichkeit der Raupen, es wurden daher auch Phalenen mit fadenförmigen Fühlhörnern, wie sie auch diese Gattung führt, unter die Spinner aufgenommen. Nach andern Kennzeichen, der Verschiedenheit der Fühlspitzen, hat sie Herr Prof. Fabricius, gleichfalls den Spinnern zugeordnet. In der zu erwartenden neuen Ausgabe, dem Systema Glassatorum, wird sie wahrscheinlich dem von ihm errichteten Genus der Lithosia bengefügt werden, dahin sie bereits Herr Canonicus Frost nach obiger Anzeige, gerechnet hat.

Es trägt diese Phalene ihre Flügel in ruhender Lage, nach Art der Ph. Quadra, mit der sie auch in der Größe übereinkommt, übereinander geschlossen, doch in einer ganz flachen Richtung. Die Vorderflügel sind etwas schmal, in die Länge gestreckt, und an dem äussern Rand gerundet. Die Grundfarbe ist auf beiden Seiten ein reines Weiß. Die schwarze, meistens eckige gestaltete Punkte, sind zum Theil in geraden Reihen geordnet, zum Theil zerstreut, und dazwischen die zinberrothe, in mehrerer Größe, vorzüglich längst des äussern Rands, eingemengt. Sie haben eine viereckige, spitzwinklichte, oder auch gerundete Gestalt. Nach verschiedenen Varietäten ist theils das Schwarze, theils das Rothe von stärkeren oder kleineren Flecken. Den Rand umgiebt eine Reihe halbgerundeter schwarzer Punkte, und die Borden sind gewöhnlich mit abwechselnden schwarzen gewürfelt. Die untere Seite hat eine geringere Anzahl schwarzer Punkte, dagegen aber eine breite abgesetzte Binde gleicher Farbe gegen den äussern Rand. Gewöhnlich ist nur der vordere Rand mit größern rothen Flecken besetzt. Die Hinterflügel sind gleichfalls weiß, aber etwas dünner mit Schuppen bedeckt, sie ha-

ben daher einen blaulicht spielenden Schiller. Den äussern Rand umgiebt ein schwarzer winklicht gezogener Saum, zuweilen auch nach unterschiedenen ganz abgesonderten großen und kleinen Flecken. Gewöhnlich ist er auf beyden Seiten auch in gleicher Form. Doch an dem Exemplar nach der vierten Figur, mangelt er auf der Oberseite. Auch an dem vordern Rand stehen gewöhnlich drey würfelförmige oder auch gerundete schwarze Mackeln. Der Kopf ist gilblich, und die Augen schwarz. Das Bruststück ist nur gilblich angeflogen, und mit schwarzen, zuweilen auch mit eingemengten rothen Punkten besetzt. Der Hinterleib hat gleichfalls eine weiße Farbe und ist gewöhnlich an den Seiten mit schwarzen Punkten besetzt. Auch die Füße sind weiß. Die Fühlhörner sind im Verhältniß des Körpers etwas stark, und breit gedrückt. Sie haben eine schwarzbraune Farbe, und zu beyden Seiten an den Gliedern, kurze, mit feinen vermengte Haarspitzen, die aber nur unter der Vergrößerung sichtlich sind. Die breite, blätterichte Fühlspitzen, sind an dem Ende schwarz gefärbt. Die Zunge ist gelbbraun. Beide Geschlechter sind in den Zeichnungen gleich, doch hat das Weibchen gemeinlich mehr rothe und größere Flecken eingemengt.

Die unter der fünften Figur vorgestellte Abänderung aus Malabar, unterscheidet sich durch die gilblich angeflogene Oberseite der Vorderflügel, und die mehrere, auch stärkere hochrothe Flecken. Auf der untern Seite ist der äussere Rand noch mehr mit dieser Farbe besetzt. Die Hinterflügel haben in der Mitte zwen schwarze Flecken, und auf ihrer Unterseite ist der schwarze Saum in mehrere einzelne Mackeln und Punkte getheilt. Der Hinterleib führet breite schwarze Ringe an den Einschnitten. Es sind mir noch zwen verschiedene ähnliche Phalenen aus gleichen Gegenden geliefert worden. Die Erste hat längst des Vorderrands einzelne schwarze Punkte in großen weissen Flecken eingemengt. Eine dergleichen Reihe, in Form eines Streifes, begränzt auch den äussern Rand. Die Hinterflügel sind gleichfalls an dem vordern Rand roth gesäumt, übrigens aber mit abgesetzten großen schwarzen Flecken besetzt. Auf dem Bruststück stehen vier Paar schwarzer Punkte in gleicher Richtung. Die Phalene hat etwas mehrere Größe als die hier unter der dritten Figur vorgestellte Art. Die Zweyte hat nach der eigentlichen Grundfarbe, ganz schwarze Vorderflügel; durch die Mittelfläche ziehet sich aber eine breite hellweisse etwas kappenförmig ausgeschnittene Binde. Längst

des Vorderrands zeigen sich fünf breite länglicht viereckigte, rothe, weißge-
säumte Flecken. Dergleichen stehen auch an dem innern, und zwey an dem
äußern Rand auf schwarzem Grund. Die weiße Hinterflügel sind auf beyden
Seiten mit einem schmalen kappenförmigen schwarzen Saum eingefast. Ich
würde von dieser neuen Gattung eine Abbildung beygefügt haben, wenn ich
nicht Bedenken getragen hätte, die europäische Arten, mit den ausländischen
zu vermehren, doch kommt es auf das Verlangen der Liebhaber an, um sie
gelegentlich beyzubringen.

Ben der Seltenheit der Phalene unserer einheimischen Art, hat es bis-
her um so weniger gelungen, die Raupe derselben beyzubringen. Herr Prof.
Fabricius hat uns die einzige Nachricht davon ertheilt. Sie ist nach seiner
Anzeige mit einigen Haaren besetzt, von blasgelblicher Farbe, und führet
über dem Rücken einen weissen Streif. Sie ist wie die Phalene, mit Punk-
ten und zwar von schwarzen und rothbraunen besetzt, und soll sich auf des-
sen in dem Feldern wachsenden Vergifmeinnicht, ernähren, nach der Angabe
des System. Verzeichnisses hingegen, von der europäischen Sonnennede, die
sich aber in unserm Franken noch nicht vorgefunden hat. In Indien soll sie
auf dem Solanum tuberosum anzutreffen seyn.

Die 240te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. suberistata. SULPHUREA. Schwefelgelbe schwarz-
flechtige Eule. Windeneule.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Cont. 85. Fig. 6. Der männliche Phalene.

Linne Syst. Nat. Ed XII. Tom. I. p. 881. sp. 333. Ph. *Pyralis sulphura-
lis*. *Pyralis alis superioribus flavis lineis 2, punctis 5, fasciis 2 posticis ni-
gris* — Habitat in Germania. D. Schreber. — *Alae flavae: postice fa-
sciae 2 nigrae, quarum posterior e punctis confertis; lineae 2 nigrae juxta mar-
ginem exteriorem, a basi ad fasciam. Puncta 5, nigra sparsa, extra lineas, ante
fascias. Alae inferiores subtus flavescentes, fasciis 2 posticis nigris, pone
punctum nigrum.* — Müller Uebers. d. Linn. N. Syst. V. Th. I. B. C. 733.
nr. 333. Der Schwefelflügel. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Nat. Tom. I. P.
V. p. 251. — Habitat in Germania, Anglia, —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 434. sp. 782. Ph. *Pyr. Sulphuralis*. —
L'Arlequinette. — In Gallia. — Obs. Vera Tortrix Linn. Villers.

Fab.

240te Gatt. T. GLXIV. N. 85. Sulphurea. Schwefelg. schwarzfl. Cul. 577

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. I. p. 467. Ph. Bombyx lugubris. B. alis deflexis: rivulis punctisque atris. — Habitat in Convolvulo arvensi. — Alae anticae deflexae, flavescentes lineis duabus latis, apicem haud attingentibus ad marginem tenuiorem, in medio puncta duo et ad marginem crassiolem tria, versus apicem denique strigae duae e punctis concatenatis, atris. Posticae fuscae margine tenuissime albo. Subtus omnes variegatae. — Mant. Inf. p. 280. — Spec. Inf. Tom. II. p. 179. sp. 116. — Mant. Inf. Tom. II. p. 128. sp. 165. — Larva semigeometra nigra, linea laterali flavescente.

Geoffroi Hist. d. Inf. Tom. II. p. 184. nr. 5. Tinea alis flavis, fascis maculisque nigris. L'Arlequennette jaune. Long. 4 1/2 lign.

Scopoli Entom. Carneol. p. 240. nr. 610. Ph. trabealis. Long. 4 1/2 lin. Alae anticae paleaceae, fasciis binis trabe longitudinali maculisque 5 nigris. Labaco mortuam et expansam accepi, incertus igitur an vere Pyralis, quod suadent palpi, et alarum figura. — —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 39. nr. 6. Noctua sulphurea, Windeneule. (Convolvuli arvensis.)

Göze Entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 57. nr. 333. Pyr. sulphuralis. Der Schwefelflügel. Linn. — Fabric.

Füßli Schweiz. Ins. p. 42. nr. 812. Ph. Sulphuralis. Bey uns selten.

Gesenius Encyclop. p. 108. nr. 6. Ph. Pyr. Sulphuralis. Selb mit schwarzen Zeichnungen.

Jung Alphab. Verz. B. Lugubris. Pyr. sulphuralis. — N. Sulphurea.

Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 158. nr. 1130. Ph. Noct. Sulphurea. Der schwefelgelbe Nachtfalter — Um Augsburg.

Schwarz Raupenk. S. 604. nr. 629. Ph. Pyr. Sulphuralis. Die Windeneule, Schwefelflügel. Raupe im August. Ist eine Halbspannenraupe, und hat nur zwey Paar Bauchfüße. Die Verpuppung geschieht in einem Gespinnste, meistens zwischen Blättern. Die Phalene fliegt im May und Junius, woraus auf eine zweyfache Generation zu schliessen ist. — Auf Weiden.

Brahm Insectenk. II. Th. S. 340. nr. 402. Noct. Sulphurea. Theils im Grase, theils auf den Blüthen des wilden Cornelkirschenbaums. Im May, und nach zweyter Erzeugung im Julius.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 806. nr. 372. Ph. Noctua Sulphurea. Windeneule.

IV. Theils. II. Band.

Eeee

Schaeffer Icon. Inf. Ratisb. Tab. IX. Fig. 14. 15. — Panzer Nomencl. p. 15.
Bomb. Lugubris Fabr.

Beschäftigungen der Gesell. Naturf. Freunde zu Berlin, III. B. S. 37. Tab. 1.
Fig 7. Phal. Sulphuralis.

Borgström Dissert. Praef. C. de Thunberg. p. 16. Tab. Fig. 16. Pyralis Sulphuralis. — In australioribus Sueciae provinciis — mea potius nigra, lineis fasciisque luteis. — —

Scriba Beytr. z. Insf. Gesch. II. Heft. S. 153. Tab. X. Fig. 8. Ph. Noctua sulphurea f. trabeata. Alis anticis sulphureis: fasciis binis marginalibus nigris, trabibus duabus longitudinalibus maculisque quinque nigris.

Panzer Fauna Germ, VIII. Tab. 18. Ph. Lugubris.

Auch diese Phalene hatte in dem System ihre noch unbestimmte Stelle, und die Schicksale verschiedener Wanderungen gehabt. Herr Präsident von Schreber hatte sie zuerst dem Ritter von Linne mitgetheilt, und nach den neuesten Beobachtungen eines Borgström's, wurde sie nachher auch in den südlichen Provinzen Schwedens entdeckt. Bey den damals noch geringen Vorrath ähnlicher Eulenphalenen, hat sie unser System denen Pyraliden bengeordnet. Sie hat aber nicht den übereinstimmenden Bau, die gelbe Fühlspitzen sind sehr kurz und haben keine kahle Endspitze, auch die Flügel haben nicht die deltaförmige Gestalt, sie sind wie bey den Eulenarten geformt. Die Verfasser des System. Verzeichnisses haben sie daher, so wie andere Schriftsteller, den Eulenphalenen bengefügt, wo sie auch die schicklichste Stelle hat. Nach den generischen Characteren der Spinner, wurde sie von dem Herrn Prof. Fabricius zu diesen gerechnet, da aber nach dem Linnischen System fahmformige Fühlhörner bey den Phalenen dieser Abtheilung erfordert werden; so haben wir sie nothwendig den Eulenphalenen benzufügen. Nach Angabe des Syst. Verzeichnisses, hat ihre Raupe zwölf Füße, es mangelt das erste Paar der Bauchfüße, wie bey mehreren Raupen der Eulenphalenen. Sie hat sich bey uns noch nicht vorgefunden, so häufig auch öfters ihre Phalene ist. Sie soll sich von der Ackerwinde nähren, es hält sich auch die Phalene in Getraidefeldern bey uns am gewöhnlichsten auf, und fliegt bey Tag. Herr Amtmann Schwarz giebt auch die Weide zur Futterpflanze an. Nach seiner Angabe ist die Raupe dunkelgrün, und hat an jeder Seite des Körpers einen weissen, oben mit einer schwarzen Linie gesäumten Streif.

Nach Herrn Prof. Fabricius aber ist sie schwarz, mit gelblichen Seitenlinien gezeichnet. Diese Angabe findet sich in der Mant. Insectorum, in der Entom. Syst. aber wurde sie unangezeigt gelassen. Die Phalene erscheint bey uns in der Mitte des May, und auch nach einer zweyten Erzeugung, häufiger im Julius.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein sehr erhöhtes Schwefel- oder Citronengelb, an dem weiblichen Falter aber um vieles blässer. Die Zeichnungen sind von düster schwarzer Farbe, und bestehen vorzüglich aus zwey breiten parallelen Streifen von der Grundfläche an bis nahe an die innere Flügelspitze, wo sie durch zwey schwarze, ausgeschweifte oder fleckigte Bänder, begrenzt werden. In dem Zwischenraum bis an den vordern Rand, zeigen sich fünf Flecken in verschiedener Form und Größe vertheilt. Zuweilen sind diese so wie die Längestreife sehr breit, und von blaßgelber Farbe. Wo die Querbände an die Längestreife anschließt, zeigen sich drey kurze schwarze Striche, die bey andern in eine zusammengefloßen erscheinen. Auch die Borden sind schwarz, und nur an der obern Flügelspitze gelblich, oder auch mit einer feinen gelben Linie durchschnitten. Die untere Seite ist schwärzlich mit einem Paar dunklen Flecken gegen die vordere Endspitze, und auffer den schwarzen Borden, nach allen Rändern, in einiger Breite mit Gelben umzogen. Die Hinterflügel haben von aussen auf einem gelblichen Grund, einen bräunlich schwarzen Anflug mit starkem Glanz. Auf einer gelben innen und aussen schwarzgesäumten Linie, stehen die einfarbig weisse Borden. Die Unterseite ist blaßgelb, mit einem schwarzen Punkt in der Mitte, und hat unter diesem zwey kappenförmige Bänder, mit schwärzlichen Sehnen durchzogen. Das Bruststück ist schwarz mit einem gelben Längestreif in der Mitte, und dergleichen gesäumte Seitenlappen. Der Hinterleib führet die schwärzliche Mischung der Oberseite der Hinterflügel mit etwas lichterem Einschnitten der Ringe. Die Füße sind gelbgeringt, die lange Spiralszunge und die Fühlhörner aber ganz schwarz. Die Phalene trägt im ruhenden Stand die Flügel dachförmig sehr enge geschlossen.

Die 241te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, UNCA Braune Eulenphalene mit hackenförmigen silberglänzenden Flecken. Die Hackeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIV. Noct 85. Fig. 7. Die männliche Phalene.

Liane Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 878. sp. 284. Ph. Geom. Uncana. Seticornis, alis fuscis: margine externo albido, medio ramum recurvum album introrsum exferente. — Habitat in Europa. — Fauna suec. p. 342. nr. 1305. Hab. in sylvis. — Magnitudo Tortricum reliquarum, et alae magis deflexae, ut in Noctuis, ideoque haereo utri potius adfocianda; ob parvitatem huic magis affinis videtur. Corpus cinereum. Alae superiores supra fuscae sed margo exterior late albus, a qua albedine, quasi ramus obtusus posteriora versus introrsum exit versus alae difcum; postice quasi fascia albida obsoleta apparet. Inferiores alae albae. Subtus omnes cinereae. — Müller Uebersetzung V. Th. I. B. S. 723. nr. 284. Der Klauenflügel. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2498. sp. 234. Tort. Uncana. —

Fabricius Entom Syst. Tom. III. p. 246. sp. 13. Phalaena Pyralis Uncana. Alis fuscis: margine exteriori albido; medio ramum recurvum exferente. — Hab. in Europae sylvis. Statura magis fere Noctuae, — Syst. entom. p. 277. sp. 7. — Spec. Inf. Tom. II. p. 277. sp. 8. — Mant. Inf. Tom. II. p. 225. sp. 10. —

De Villers Entom. Linn. To. II. p. 361. sp. 564. Ph. Geom. Uncana. — Linn. (Le Crochet) — Fabr. — In Gallia australi non frequens. — Obs. Haec Phalaena ultima Syst. geometrarum, coniungit Geometras et Tortrices. Primo intuitu tortrix iudicaretur. Larva non fuit descripta, forsitan Linn. cognita, inde inter Geometrarum ordinavit. V.

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 4. Noctua Unca. Braun-
blanke weißgezeichnete Eule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. 2. Hest. S. 22. nr. 25. Noct. Unca. —
Auf feuchten Wiesen, fast überall nicht selten.

Hufnagel Tab. Berl. Magaz. III. B. S. 269. nr. 67. Ph. Noct. singularis.
Der Sonderling. — Röthlichbraun, theils heller, theils dunkler, mit einem blaß-
fleischfarbenen sehr gebogenen Hacken.

Gesenius Encyclop. S. 167. nr. 89. Ph. N. singularis.

241te Gatt. T. GLXIV. N. 85. Unca. Die Hackeneulenphalene. 581

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 194. nr. 24. Ph. singularis. — III. Th. IV. B. S. 3. nr. 284. Ph. Tort. Uncana. Linn. — Fabr. —

Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 195. nr. 151. Geom. Uncana Linn. — Habitat inter frutices ad ripas rivulorum.

Müller Fauna Fridr. p. 52. nr. 455. — Zool. dan. Prodr. p. 130. nr. 1495. Geom. Uncana Linn. Unca.

Jung Alph. Verz. — Uncana — Uncula — Singularis — Unca.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 796. nr. 366. Ph. Noctua Unca. Blanckbraune Eule mit silbernen Hacken.

Clerck Icon Phal. Tab. III. Fig. 7. Ph. Unca.

Scriba Entom. Beytr. II. Heft. S. 152. Tab. X. Fig. 7. Ph. Noct. Uncana.

Hübner Beytr. II. B. II. Th. IV. Taf. Fig. Z. Ph. N. Unca. — Aus der Ukraine, zahlreich an einem Sumpf.

Panzer Fauna Germ. VI. H. Tab. 18. Pyr. Uncana.

Linne hat es selbst unbestimmt gelassen, welcher Abtheilung diese Phalene am schicklichsten beizufügen ist. Sie hat nicht ganz die rautenförmige Flügel der Wicklerphalenen, noch die Form der Pyraliden. Er gesellte sie nach einiger Aehnlichkeit, zu den Spannern, sie hat aber eben auch keine flach ausgebreitete Flügel, und überdieß wissen wir nicht, wie die noch unentdeckte Raupe gestaltet ist. Wir haben daher diese Gattung mit den Verfassern des System. Verzeichnisses, den Eulenphalenen benzuordnen, denen sie nach dem Schnitt der Flügel und ihrer dachförmigen Lage am nächsten kommt.

Bei allen einfachen Verzierungen hält es doch sehr schwer, diese sehr artig geschmückte Phalene, nach ihren verlohrenen Farbenmischungen zu beschreiben. Die Grundfarbe der Vorderflügel, als nach dem größten Raum der Mittenfläche, ist ein schwärzliches Castanienbraun, das sich gegen den innern Rand, in das lichtere oder silbliche zieht, auch bei einigen Exemplaren, in dieser Stelle als ein Saum, mehr begränzt ist. Der Vorderrand ist in beträchtlicher Breite mit hellem Lichtgrau eingefast, das aber wiederum an dem äussern Theil, mit Dunkelgrauen gecheilt oder eingefast ist. An der innern Seite gegen die Grundfläche, ist ein flachgerundeter weisser, innen

schwärzlich gesäumter Streif mit diesem verbunden. In der Mittelfläche gehet davon ein auswärtsgekrümmter Haken, oder astförmige Mackel aus, und diese ist in der Mitte durch einen bräunlichen, zuweilen auch schwärzlich gesäumten Streif getheilt. Beide Flecken führen öfters einen starken Silberglanz. Die dunkelbraune Fläche ist gegen den äussern Rand, mit einer fast ganz durchziehenden weissen, öfters gleichfalls silberglänzenden Linie begrenzt. Auf diese folgt ein blasser lichtgrauer, etwas breiter Saum, der abermals mit einer sehr feinen schwärzlichen, zuweilen noch feineren weissgesäumten Linie getheilt ist. Eine mehr verstärkte schwarze Linie begrenzt vollends den Rand, und diese ist abermals mit einer weissen, schwärzlich gesäumten Linie begrenzt, auf welcher dann die einfärbig graue Borden stehen. Die Unterseite ist um so einfacher gezeichnet, sie hat nur ein dunkelbräunliches Grau, mit einer etwas verstärkten, wiewohl öfters ganz unmerklichen oder verkehrten Querbinde. Die Hinterflügel haben eine lichtere graue Grundfarbe, und sind nur mit einer schwarzen, weisslicht gesäumten Linie eingefasst. Die untere Seite ist lichtgrau, und mit bräunlichen Atomen besetzt. Sie hat einen der gleichen Punkt in der Mitte, und gemeiniglich einen fleckigten Querstreif. Das Bruststück ist schwarzbraun, der Hinterleib aber lichtgrau. Die Fühlhörner sind braun, und haben feine gezähnelte Einschnitte, mit kaum merklichen Spizen.

In unsern Gegenden hat sich diese Phalene, zur Zeit hin und wieder nur als eine einzelne Seltenheit vorgefunden, um so häufiger aber ist sie in mehreren Orten Deutschlands, und noch zahlreicher in Ungarn und andern südlichen Ländern. Sie findet sich im Junius auf feuchten Wiesen, an den Ufern der Bäche, und gewöhnlich auf Grasarten, besonders dem Niedgrässern (*Carex*). Vielleicht ist dieses Pflanzengeschlecht auch die Nahrung ihrer Raupe.

Die 242te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, MYRTILLI. Die Heidelbeereulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXV. Noct. 86. Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden und zugleich fruchttragenden Zweig des Heidelbeerstrauchs, (*Vaccinium Vitis idaea*.) Fig. 3. Die Chrysalide.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. p. 853. sp. 167. Myrtilli. Ph. N. spirilinguis cristata, alis griseis albo variis; inferioribus antice albis posticeque nigris. — Habitat in

- Vaccinio uliginoso. Minuta: in alae medio marginali macula alba triquetra; margo posticus albicans. — Fauna suec. p. 311. nr. 1168. — Descr. Parva et inter Noctuas facile minima. Corpus nigricans, incisuris albis. Thorax subgriseus. Anus subbarbatus. Alae superiores nigricantes, purpurascenti-ferrugineo nebulosae cum striga repanda alba ad basin et alia prope marginem posticum; macula alba triquetra in medio. Subtus superiores e nigro purpurascente et albido maculae, Alae inferiores supra anterius luteae, posterius atrae margine postico albicante. Subtus itidem antice luteae cum puncto nigro; posticae atrae cum macula ad angulum exteriorem ferruginea obsolete. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 698. sp. 167. — Sumpfsheideule. — Gmel. Ed. XIII. p. 2570. sp. 167. — De Villers Entom. Linn. p. 234. nr. 229. Ph. N. Myrtilli. — De l'airielle-myrtille.) In Gallia austr. —
- Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 126. sp. 379. Noct. Myrtilli. Cristata alis deflexis ferrugineis albo maculatis: posticis luteis fascia lata submarginali nigra. — Larva nuda, viridis dorso quinque tuberculato, capite caeruleo. — Pupa brunnea stigmatibus albis. — Syst. Entom. p. 619. nr. 121. — Spec. Inf. Tom. II. p. 240. sp. 145. — Mant. Inf. Tom. II. p. 184. sp. 308. —
- Berlin. Magaz. (Hufnagels Tab.) III. B. S. 492. nr. 37. Phal. Ericae.
- Naturforscher IX. St. S. 114. nr. 37. Ph. Ericae., ist Myrtilli Linn.
- System. Verz. der Wien. Schmett. S. 79. Fam. M. nr. 23. Ph. Noct. Myrtilli. Heidelbeereule.
- Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 162. nr. 167. Ph. Myrtilli. Die Sumpfsheidenkrauteule.
- Gleditsch Forstwissensch. I. S. 411. nr. 1. Ph. Ericae. Die Waldmotte.
- Otto Fabricius Fauna Groenl. p. 194 nr. 147. Ph. Myrtilli.
- Mader (Klem.) Raupenk. S. 65. nr. 185. Ph. Myrtilli.
- Jung Alph. Verz. Myrtilli.
- Gesenius Encyclop. S. 153. N. Myrtilli — Ericae — Im Julius und September auf Heidekraut, besonders auf der Moorheide. (Erica Tetralix.)
- Schwarz Raupenk. S. 403. nr. 435. Ph. Myrtilli. — Im Julius. — S. 700. nr. 762. Im September.
- Rossi Fauna Etrusca T. I p. 18. nr. 1145. Ph. N. Myrtilli — Alae anticae colore variant, modo ferrugineo, modo griseo. — Habitat in Vaccinio uliginoso, imaginem saepe vidi in fylvis insidentem Ericae ramulis.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 91. nr. 149. S. 97.
Ph. N. Myrtilli — Erica. — Eine der kleinsten aber auch der schönsten Eulenphalenen. — Bey Berlin etwas selten.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 95. nr. 38. Ph. N. Myrtilli. Sumpfschnecken

Rösel Ins. Belust. IV. Th. S. 85. XI. Taf. Fig. A. B. C. Das ausnehmend zierliche, grün und weiß gescheckte Käuplein der Waldheide.

Papillons d'Europe Tab. 273. nr. 137 Ph. Myrtilli.

Die Raupe dieser kleinen, doch vorzüglich geschmückten Eulenphalene, nährt sich gewöhnlich von der gemeinen Heide, auf welcher ich sie öfters gefunden und damit erzogen habe. Man hat sie auch auf den Heidelbeer-, Schwarzbeer- und Sumpfsbeergesträuchen, doch vielleicht nur gelegentlich, da diese Gewächse sich gemeiniglich in Gesellschaft befinden, angetroffen, und so hat Linne von ersterer Pflanze die Phalene benennt. Sie erscheint gewöhnlich gegen Ende bis in die Mitte des Julius, und nach einer zweiten Erzeugung im September, wo sie im Chrysalidenstand überwintert. Sie erreicht gewöhnlich eine zöllige Länge, und ist von sehr lebhafter Bewegung. Die Grundfarbe ist ein frisches Gelbgrün, der glatte Kopf bläulich, und unter den Luftlöchern steht eine mit Schwarzen abgesetzte gelbe Linie. Jeder Ring führet im Umkreis fünf stumpfe viereckigte, über dem Rücken etwas mehr erhöhte Spizen. Diese haben an der Vorderseite oder gegen den Kopf, eine hellgelbe, gegen die Endspitze aber eine schwärzliche Farbe, das der Raupe ein scheckiges Ansehen giebt. Die Bauchfüße sind lichtgrün, die vordern aber dunkler. Sie fertigt sich mit eingemengten grünen oder auch abgefallenen Blättern, ein leichtes Gewebe. Die Chrysalide ist von lichtbrauner Farbe, und von gewöhnlicher Gestalt. Sie hat an der Endspitze zwey sehr kurze parallellliegende Stacheln. Im August des 1793. Jahres fand ich auf der Heide eine Raupe von zwar gleicher Gestalt und Farbe, sie führte aber keine Höcker oder Spizen. Dagegen hatte sie abgesetzte weiße Streife über dem Rücken und an beyden Seiten. Jeder Ring war gegen den Kopf mit zwey gelben, und gegen die Endspitze mit zwey weißen Punkten besetzt. Sie überwinterte im Chrysalidenstand, und am 12 May des folgenden Jahres, kam die Phalene hervor, an der ich aber keine Ab-

wei-

weichung bemerkte. Einige dieser Raupen pflegen auch ohne Chrysalidenverwandlung zu überwintern *).

Die Grundfarbe der Vorderflügel nach der Aussenfette des männlichen Falters, ist ein dunkles oder schwärzliches Mordereroth, an dem Weibchen aber ist es von einer lichterem oder in das Blutrothe gemischten Farbe. In der Mitte steht ein weisser Flecken, mit drey oder vier kurzen ausgehenden Spitzen, und über demselben gegen die Flügelspitze, ein anderer mit spitzigen Winkeln. Ueber diesen folgt ein schreger ausgeschweiffter und zackigter Streif von hellweisser Farbe. Von minderer Deutlichkeit zeigen sich in der Mitte noch zwey dergleichen Streife, mit schwarzen Linien gesäumt, und eine fappenförmige mit einem weissen Punkt nahe an der Grundfläche. Uebrigens sind hin und wieder weisse Punkte und Striche eingemengt. Die Borden

*) Bey denjenigen Raupen, welche überwintern, und von ausdauernden Blättern sich nähren, die sonach in der kältesten Jahreszeit zu haben sind; ist die Erziehung nach vielfältigen Versuchen, sehr leicht. Man hat sie nur in einem geräumigen mit Flor bedeckten Zuckerglas zu verwahren, und einige Schritte in der Nähe eines Ofens zu stellen. Man giebt ihnen wöchentlich frische Zweige, welche in ein kleines Glas mit Wasser gestellt werden, und das grössere wird öfters ausgespült, um frische Luft zu erhalten. Auf diese Art genießen sie ihre Nahrung wie im Sommer, und erreichen ihre vollkommene Grösse, ohne den mindesten Unstand, ich habe sie vielmehr in noch beträchtlicherer Grösse, als im Frühjahr oder Sommer erzogen. Ein Duzend Räupgen des Bombyx Pini, die ich seit verschiedenen Jahren, im Monat October und November erhielt, hatten eine kaum zöllige Grösse, sie häuteten sich noch viermal, und genossen die Nadelblätter der Föhren mit größter Begierde. Sie fertigten dann um Weihnachten, bis in die Mitte des Januars, ihre Gehäuse. Die Phalenen kamen hierauf in bester Vollständigkeit, in der Mitte bis gegen Ende des Februars hervor. Auf gleiche Art hatte ich auch die Raupen der sonst so mislichen Ph. Bomb. Rubi erzogen. Ich fand im October ein Paar derselben auf dem gemeinen Heidekraut, und gab ihnen auf gleiche Art diese Nahrung, worauf sie noch zweymal ihre Häutungen angingen, dann gegen Ende des Jahres ihre Gespinnste fertigten, und nach vier Wochen vollständig auskamen. Gleiche Versuche würden auch bey andern Raupengattungen, die sich von ausdauernden Blättern nähren, gelingen. Es ist dieß für den Winter ein leichtes und angenehmes Geschäft.

sind abwechselnd von weisser und schwarzer Farbe. Die untere Seite ist fast ganz schwarzbraun. Sie hat nur einen gelben, an dem männlichen Falter aber einen weissen, jedoch grössern Flecken in der Mitte. Die vordere Flügelspitze ist öfters röthlich angeflogen, und hat einen abgekürzten gelblichen Streif mit einem dergleichen Flecken daneben. Die Grundfarbe der Hinterflügel ist ein sehr erhöhtes Citronengelb, an dem männlichen Falter aber gemeiniglich blässer. Sie sind auf beyden Seiten in starker Breite mit dunkler schwarzen Farbe gesäumt, und nur die Borden sind gelblich. Die untere Seite hat einen schwarzen Punkt in der Mitte, und einen breiten rostfärbigen Saum an dem vordern Rand. Der Kopf und das Bruststück hat gleiches Rothbraun wie die Aussenseite der Vorderflügel mit einem weissen Saum an den Lappen. Der Hinterleib ist mehr schwarzgrau und hat gelbliche Einschnitte. Er ist auch mit dergleichen Haaren, vorzüglich an der sehr verstärkten Endspitze besetzt. Die Fühlspitzen sind gelblich, an den Enden schwarz, und die Füße weiss geringt. Die Fühlhörner haben eine schwarzbraune Farbe, mit weisslichten Einschnitten zu beyden Seiten. Die Phalene fliegt in den schattigten Wäldern, gewöhnlich bey Tag.

Die 243te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. OLERACEA. Die Gemüseulenphalene.

Die Krauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXV. Noct. 86. Fig. 4. Die männliche Phalene. Fig. 5. Eine Abänderung. Fig. 6. Die Raupe in der vorletzten Häutung. Fig. 7. Ebendieselbe in der letzten Häutung. Bende auf einem blühenden Zweig und Blatt des gemeinen Kohls (*Brassica oleracea*.) Fig. 8. Die Chrysalide.

Linne Syst. Edit. XII. Tom. I. p. 853. sp. 171. Oleracea. Ph. Noct. spiril. cristata, alis deflexis: superioribus ferrugineis lunula lutescente stigma alba postice bidentata. — Habitat in Olerum radicibus, quas confumit, in foliis Pisi, Fabae. — Larva livida, nuda; latere linea nigricante, subtus subincarnata. — Alae superiores postice stigma alba duplici dente. — Edit. X. p. 517. sp. 114. — Fauna suec. p. 317. nr. 1197. — Habitat in Lactuca, metamorphosin intra terram subiens. — Fasciculus duplex thoracis a tergo: altero ad basin thoracis gibbo, altero ad apicem. Phalaena tota fusca est, sed in medio Alae superioris versus marginem crassiorum duae maculae pallidae: quarum prior rotundata, posterior reniformis. Linea alba

243ste Gatt. T. CLXV. N. 86. Oleracea. Die Gemüseulenphalene. 587

intra marginem posticum duplici dente exiens. Anus barbatus. (Nach einem Druckfehler in Anführung Kösel Tab. 33. statt 32.) Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 698. nr. 171. — Der Wurzelweger. — Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. p. 2571. sp. 171. — (α . Noct. dissimilis Knoch. β . N. suaſa. Wien. Verz —

De Villers Eutom. Linn. To. II. p. 136. Ph. N. Oleracea. (Des potagers.) — (Nach Linne.) — In Gallia austr. — Obs. An haec phalaena descripta Faun. 2290. (Ist dissimilis Knoch und suaſa des Syst. Verz.) uti scripsit D. Fabr. qui in Synonymia D. de Geer citavit? Alis deflexis ferrugineis macula alba flavaque lineaque alba undata, valde dubito. Descriptiones enim nr. 2290 et 1197., non eandem phalaenam indicare videntur. Ambae imagines ante oculos dubium augeat, nam anus primae monstruosissimus, ut dicitur Faun. 2290. V.

Fabricius Entom Syst. Tom. III. P. II. p. 99. sp. 295. Noct. Oleracea. Cristata alis deflexis anticis ferrugineis; lunulis lutescente strigaeque alba: postice bidentatis. — Habitat in Oleribus polyphaga. Larva nuda, livida, nigro-punctata; linea dorsali fusca, laterali alba. — Pupa nuda, nigricans — Conf. Noct. Suaſa, Wien. Verz. 83. 26. Hab. in Austria. Dn. Schieffermyller. Statura omnino praecedentis, at paulo minor. Caput, thorax, alae anticae obscure testaceae maculis ordinariis flavescens, postice striga punctorum nigrorum. Poticae uti et abdomen cinereae.

Otto Fr. Müller Zool. dan. Pr. p. 123. nr. 1416. Ph. Oleracea.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 83. Fam. O. nr. 13. Ph. Noct. Oleracea. Kopflattigeule. (Lactucae sativae capitatae.)

Berlin. Magaz. Inſugel Tab.) S. 284. nr. 26. Ph. Oleracea. Die Krautmotte. Rothbraun, mit einem pomeranzengelben Fleck in den Oberflügeln und einem weissen Streif.

Naturforscher VII. St. S. 124. Ph. Oleracea.

Gesenius Encyclop. S. 154. nr. 57. Ph. Oleracea. Der Wurzelweger. — — Die Raupe lebt im August und September von Gemüsen, Erbsen, Bohnen Sauerkraut, dem sie oft großen Schaden zufügt, auch auf Windig- und Wasserpeffer (Polygonum Hydropiper.)

Raius Hist. Inf. p. 166. nr. 21. Phalaena media, alia exterioribus atro-rubentibus cum lineola alba prope imum transversa duos cuspides ad marginem emittente.

Guesli Schweiz. Inf. S. 39. nr. 740. Ph. Oleracea. Die Krautwengle.

Mader (Klemann) Raupenf. S. 71. nr. 214. Ph. Oleracea. Die kleine Wasserpefferraupe.

ffff 2

588 Der europäischen Schmetterlinge, Eulenphalenen.

- Roffi Fauna Etrusca Tom. I. p. 1131. Ph. Oleracea. Hab. in Oleribus, polyphaga.
- Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B: S. 164. nr. 171. N. Olerac. Die Krautmotte.
- Jung Alphab. Verz. N. Oleracea. Der Wurzelweger.
- Schwarz Raupenkal. S. 584. nr. 607. Ph. Oleracea, Die Krautmotte, der Wurzelweger. — Raupe im August. — S. 690. nr. 745. Im Sept.
- Lang Verz. fr. Schmetterl. S. 138. nr. 1014. N. Olerac. Krautnachtfl. Um Augsburg.
- Tabell. Verz. d. Churbrand. Schmetterl. II. H. S. 65. nr. 99. N. Oleracea. — Ueberall häufig.
- Leske Anfangsgr. d. Naturgesch. S. 461. nr. 15. Ph. Olerac. Krauteule.
- Beckmann Epit. S. N. Linn. p. 166. nr. 171. Ph. Olerac.
- Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 391. Ph. Oleracea.
- Syst. Nat. du Regn. Anim. To. II. p. 157. nr. 67. Phalene de laitue.
- Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 150. nr. 180. Ph. N. Oleracea. Die Kopflattigeule.
- Admiral Tab. VII. De Onveschillige. Auf einem Zweig der Ringelblume. Tab. XXXIII. De Koolrups. Auf einer Mohnblüthe.
- Mösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 183. Tab. XXXII. Die kleine Wasserpfefferraupe.
- Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Gen. V. Tab. 18. Ph. Oleracea.

Mehrere Gattungen haben mit dieser Phalene eine sehr ähnliche Zeichnung, und sind daher leicht zu verwechseln. Selbst die zwar sehr abweichende Ph. Pisi und Satellitia, wurde nach einigen Abänderungen dafür erklärt. Herr Commerrath Borchhausen, war ungewiß, welche Phalene in dem System. Verzeichnis der Wien. Schmetterlinge, unter dieser Benennung sollte gemeint seyn. Er hat daher zugleich die in dem Degeerischen Werk Tab. VII. Fig. 17. vorgestellte Phalene, unter dem Namen Ph. Spinachiae, und die vom Herrn Prof. Knoch, Tab. IV. Fig. 1 — 4 abgebildete Ph. Diffimilis, unter dem Namen der N. Suasa, mit dieser in Verbindung gebracht.

Es hat sich aber nach unstrittigen Zeugnissen bestätigt, daß die erwähnte Verfasser, die hier in Abbildung vorliegende Phalene, und sonach auch die Köpflische, für die ächte Ph. Oleracea erklärt haben. Es ist daher unnöthig, eine weitere Vergleichung der ersterwähnten Gattung anzugeben, und ihren Abstand zu bestimmen. Linne beschreibt unsere Phalene so genau, daß seine Kennzeichen zugleich zum Unterschied aller ähnlichen Arten dienen. Das vorzüglichste Kennzeichen ist die zarte weiße Linie an dem äussern Rand der Aussenseite der Vorderflügel. Sie ziehet sich fast gerade durch die Fläche, doch in abgesetzten Strichen. Nahe über der innern Flügelspitze, theilet sie sich in zwei spitzige nächst aneinander liegende Winkel, mit ausgehenden parallelen Linien, welche bis an die Borden reichen. Andere Gattungen haben sie mehr ausgeschweift, gefleckt, oder in größeren, auch mehrerer Winkel gebildet. Die Grundfarbe ist gewöhnlich rothbraun, doch dieß auch in unterschiedener, theils in das Grau, theils in das Schwärzliche übergehenden Mischung, wie nach der fünften Figur abzunehmen ist. Die eyrunde Narbe, ist gewöhnlich weiß gesäumt, öfters ganz unkenntlich, oder mit Schwarzem ausgefüllt. Die nierenförmige, ist hell rothgelb und schwarz gesäumt, auch gewöhnlich an der Spitze gegen die Grundfläche mit weissen Punkten besetzt. Sie führet gegen den innern Rand einen schwärzlichen Flecken. Unter derselben stehet ein verblichener schwärzlicher Streif, und in dem Raum zwischen dem weissen zackigten Streif, eine aus schwarzen Längestrichen gebildete Binde, die aber öfters nicht deutlich zu erkennen ist. Uebrigens hat die Fläche eingemengte dunklere verlorene Flecken. An dem äussern Rand der vordern Flügelspitze befinden sich vier weiße Punkte. Die Borden sind braun, oder gliblich schillernd, und mit weißlichten Strichen und Punkten getheilt. Die untere Seite ist ein Gemische von Lichtgrauen und Schwärzlichen. Die Hinterflügel haben eine mehr glibliche als graue Farbe, und führen gemeiniglich einen schwärzlichen verlorenen Saum mit einem Punkt in der Mitte, auf der untern Seite aber einen fleckigten Querstreif. Das Bruststück hat die Farbe der Aussenseite der Vorderflügel, und ist mit Lichtgrauen gesäumt. Linne giebt eine besondere Gestalt der Lappen an, die es bedecken, sie sind aber mehreren Arten gemein, nemlich ein gewölbter oder vielmehr zwentheiliger Haarbüschel, nächst an dem Kopf, und ein kleinerer mehr erhöhter zwischen denselben auf dem Rücken, oder dem Ende des Bruststücks. Der Hinterleib ist bey einigen röthlich, bey andern mehr schwarzgrau, und hat

eine starkbehaarte Endspitze. Die Fühlhörner sind lichtgrau. Die Phalene erscheint gewöhnlich in dem May und Junius des Abends auf wohlriechenden Blüten, ist aber bey uns nicht gemein.

Die Raupe nährt sich von verschiedenen meistens saftreichen Pflanzen, dem Mohnwasserpfeffer, Sauerampfer, vorzüglich aber von Kohlgewächsen. Sie könnte sonach eine der schädlichsten werden, wir haben aber zur Zeit keine Nachrichten ihrer Verheerungen erfahren. Sie erscheint in dem Julius und August, und pflegt gewöhnlich an dem Boden, nahe an den Wurzeln sich aufzuhalten, sonach verborgen zu leben. Bis zur vorletzten Häutung ist ihre Farbe gelbgrün, welche sich dann in eine rothbraune verändert, es ereignet sich aber öfters, daß sie auch die erstere Farbe, in der letzten Häutung behält, und statt des Gilblichgrünen eine mehr grasgrüne Mischung erhält, wie dieß bey mehreren Arten gewöhnlich ist, man kann sie daher für zwey Abarten annehmen, zumahl sich auch einige Veränderungen in den Zeichnungen dabey befinden. An der grünen Raupe, oder der im Stande der vorletzten Häutung, ist der Kopf gilblichbraun. Ueber dem Rücken stehet eine weißlichte oder mehr abgesetzte, schwärzlich gesäumte Linie, und an beyden Seiten ein hellgelber Streif, in welchem sich die Luftlöcher befinden. Ueber diesen Streifen sowohl, als dem über dem Rücken, stehen auf jedem Ring ein Paar schwarzer Punkte. Bey der Raupe von brauner Farbe, oder bey der vor der letzten Häutung, ist der Rückenstreif schwärzlich, die Seitenstreife aber sind von blaßgelber Farbe, und die Füße hellbraun. Sie fertigt sich in der Erde ein geräumiges Gehäuse. Ihre Chrysalide ist von gewöhnlicher Gestalt, von schwarzbrauner Farbe, und führet zwey sehr kurze Stacheln an der Endspitze. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich im May und Junius. Es findet daher eine frühere Erzeugung statt, wovon wir aber keine bestimmten Nachrichten haben.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 1. Der männliche Falter.

Ph. N. Basilinea. Grundflächenstreifige Eulenphalene.

Von dieser Phalene habe ich auf der CLXXXI. Tafel Noct. 102. Fig. 1. nach einer Varietät, eine Abbildung beygefügt, und beyde bereits S. 6. des zweyten Abschnitts, beschrieben.

Die 244te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, SPICULA. Pfeilstreifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis deflexis cinereis, disco triangulari fusco, maculis insertis ordinariis ruffo alboque variis; linea anguli interni ruffa sagittalique nigra terminata.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 8. Noct. Convergens. Zwergeicheneule.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae F. Tab. 18. Fig. 84. N. Convergens.

In der Beschreibung der Ph. Contigua (S. 542. und f. Tab. CLX. Cont. 81. Fig. 8.) habe ich bereits die so nahe Verwandtschaft dieser Phalene mit jener, erwähnt, und ihren vorzüglichsten Unterschied bemerkt. Nach Abänderungen, wo das Weiße und die rostfärbige Flecken, stärker ausgedrückt sind, sind beide leicht zu verwechseln, dabei aber auch wesentliche Kennzeichen gelassen. Die Mittelfläche der Vorderflügel bildet einen dreieckigten schwarzbraunen Flecken. Er ist gegen die Grundfläche mit einer gebogenen weissen, schwarzgesäumten Linie begränzt, und der Raum von da bis an dem Körper, lichtgrau, an der Contigua aber auf einem schwarzen Grund mit kappenförmigen weissen schwarzgesäumten Streifen durchzogen. In diesem Saum zeigt sich hier nur eine gerade, am Ende gabelförmige schwarze Linie. Die schwärzliche winklichte Mittelfläche ist gegen den äussern Rand mit einem ausgeschweiften aus abgesetzten Kappen zusammengesetzten, weissen, schwarzgesäumten Streif begränzt. Von diesem und mit dem andern Streif, als denen an dem innern Rand sich verbindenden Linien, haben ohnfehlbar die Verf. d. Syst. Verz. dieser Phalene die sehr schickliche Benennung Convergens ertheilt. An der Contigua ist ein breiter, grauer Zwischenraum bis an die schwärzliche kappenförmige Borden, in welche er sich nach spitzigen Winkeln ziehet, gelassen. Man bemerkt in dessen Mitte eine kaum merkliche sich durchziehende weißlichte oder auch schwärzlich fleckigte Linie. In fast gleicher Richtung mit dem innern Rand, stehet in einiger Entfernung, ein rostfärbiger schmaler Streif, der in der Hälfte gegen den äussern Rand, mit einem schwarzen, an beiden Enden pfeilförmig gestalteten, verbunden, oder vielmehr verlän-

gert ist. Diesen Streif bemerkt man nie an der Ph. Contigua. Der vordere ist mit schwarzen Flecken in paarweisen Abstand besetzt. Die untere Seite hat ein blasses Lichtgelb, mit eingemengten verlohrenen schwärzlichen Flecken. Auch die Hinterflügel haben auf beiden Seiten gleiche Grundfarbe wie die innere Seite der Vorderflügel, doch sind sie von aussen öfters stark mit Schwärzlichem angeflogen, und haben in der Mitte einen kaum merklichen blassen Querstreif, auf beiden Seiten aber einen schwarzen Punkt in der Mitte. Das kammförmige Bruststück ist dunkelgrau, und an der Decke und den Lappen schwarz gesäumt. Der Hinterleib ist gleichfalls lichtgrau, mit schwärzlichen Einschnitten und dergleichen Flecken über dem Rücken. Die Fühlhörner sind über dem Rücken lichtgrau, auf der entgegengesetzten Seite aber schwarzbraun. Sie haben an beiden Seiten kurze graue, an den Spitzen einwärtsgekrümmte Seitenfasern mit eingemengten wolligten Gewebe. Die weibliche Falter ist in den Zeichnungen nicht verschieden.

Die Raupe dieser Phalene fand ich öfters auf den Eichbäumen, und zwar in der Mitte des Julius bereits in ausgewachsener Größe. Sie gieng in die Erde, und der Falter entwickelte sich in der Mitte des Septembers. Die Chrysalide war von gemeiner Gestalt der Eulenphalenen. Eine Abbildung dieser Raupe, werde ich in der Fortsetzung dieser Abtheilung vorlegen, für jetzt aber habe ich sie beschreiben. Sie ist ausgestreckt, von einer fast anderthalbzölligen Länge, und an den vordern Ringen gemächlich verengert. Der Kopf ist schwarz und hat drey weisse Streifen. Ein gleicher stehet auch auf dem ersten Ring über dem Rücken, auf schwarzbraunen Grund. Die übrige Farbe des ganz glatten Körpers, ist blasröthlich. Jeder Ring hat über dem Rücken einen schwarzen Flecken mit einem verlängerten schwärzlichen Streif. Von beiden Seiten vereinigen sich damit schräge Streife, die sich an den letzten Ringen in Flecken verstärken. Zwischen diesen ist eine weißlichte Mischung eingemengt. Die Seitenlinie über den Luftlöchern ist weiß, gegen den Rücken aber mit einer schwärzlichen verbunden, die sich in die Fläche verliert. Die Vorderfüsse sind gelbbraun, die Bauchfüsse aber blasröthlich. Sie ist sehr munter und hält sich verborgen.

In Rücksicht des Systems ist fast keine Gattung so vielen Strittigkeiten ausgesetzt, als diese, und ich weiß zur Zeit selbst keine Ausgleichung

zu finden. Nach sicherer Erkundigung hat es sich bestätigt, daß die Verf. des Syst. Verz. sie unter dem Namen Ph. Convergens gemeint haben. Herr Prof. Fabricius hat sie unter gleicher Benennung und in dem Bezug dahin, in der Mant. Inf. *) verzeichnet; in der Entom. Syst. hingegen, wiewohl unter gleicher Anführung, derselben den Namen N. Leucomelas **) bengelegt, die eingegangene Benennung der N. Convergens aber der N. Alchymista oder unserer Leucomelas ertheilt. Die Kennzeichen ließen sich zwar auf unsere Phalene anwenden, sie sind aber nicht ganz passend. Es wird eine rothgelbe Macula an dem innern Winkel des Vorderflügels (macula ani fulva) erwähnt. Diese kommt nicht mit dem schmalen rostfarbigen Streif unserer Phalene überein, und noch weniger wird des pfeilförmigen schwarzen damit verbundener Streifs erwähnt. Auch wird nur die vordere Flügelspitze von aschgrauer Farbe angegeben, hier aber begränzt vielmehr ein breiter Saum dieser Farbe, den Rand. Ueberdies kommt auch die Raupe nicht überein. Sie hat nach Angabe eine blaulichte Farbe, weisse Linien und Punkte mit einem braunen Kopf, und so ist eine andere Species gemeint, wenn wir nicht eine Verwechslung anzunehmen haben. Herr Borchhausen ***) giebt unter dem Namen der Ph. Convergens in Bezug auf gleiche Benennung des Syst. Verz. und der Mant. Inf. eine ausführliche Beschreibung, sie läßt sich aber nicht ganz auf diese Phalene anwenden. Er vergleicht sie

*) Tom. II. p. 170. sp. 239. Convergens. N. cristata alis deflexis subdentatis griseo fuscis apice cinereis, angulo ani macula fulva. — Syst. Verz. I. c. — Hab. in Austria Mus. Dom. Schieffermyller. Alae anticae ultra medium fusco griseoque variae, basi lineola atra. In medio maculae ordinariae, posteriori reniformi, lunula obsoleta alba, apice cinerea, macula anali ferruginea, punctisque marginalibus nigris. Larva caeruleascens linea punctisque marginalibus nigris.

**) Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 100. sp. 297. N. Leucomelas. — N. Convergens Wien. Verz. I. c. gleiche Kennzeichen. —

***) Naturgesch. IV. Th. S. 357. nr. 148. Ph. Convergens. — Zwergzeicheneule. — Ich bemerke hier noch, daß die von Kleemann Tab. XLII. abgebildete Phalene, sehr wahrscheinlich die N. Contigua vorstellt. Herr Borchhausen hat sie To. IV. S. 352. nr. 147. unter dem Namen N. Spartii beschrieben.

als kaum merklich, mit der *N. Genistae* in Scriba Beiträgen Tab. XV. Fig. 14. verschieden, wo wir aber den Abstand allzubeträchtlich finden. Noch hat seine Phalene an dem äussern Rand eine weisse wellenförmige Linie, zwischen welcher und dem hintern Querstreif, der Grund weißlich ist, das gleichfalls nicht mit unserer Ph. *Convergens* übereinstimmt. Als das wesentlichste Kennzeichen wird ein rosthärbiger Flecken nächst am innern Rand angegeben. An unserer Phalene ist er aber ein gleichbreiter Streif mit einem pfeilsförmigen von schwarzer Farbe verbunden, welches gewiß wäre erwähnt worden. Am wenigsten kommt die Abbildung nach der XLIII. Tafel der Kleemann'schen Beiträge überein, als welche entscheidend, nach gleicher erzogener Raupe, angeführt wird. Sie kommt auch nicht mit der erwähnten Raupe überein, und nährt sich nicht von der Eiche, sondern von niedern Gewächsen. Zur Zeit kann ich es nicht entscheiden, welche Gattung eigentlich von Herrn Borckhausen und Kleemann gemeint ist. Herr Hübner aber hat nach obiger Anführung, unter gleicher Benennung, unsere Phalene, nach allen übereinstimmenden wesentlichen Kennzeichen, auf das genaueste vorgestellt. Ich bemerke nur nach meinen Exemplaren, ein etwas lichtereres Grau an dem Saum des äussern Rands, und ein stärkeres Rothfärbige der Mackeln, auch weit lichtere Narben. In der Beschreibung der Ph. *Contigua*, erwähnt Herr Prof. Fabricius, daß sie mit der *N. Chenopodii* nächst übereinkomme, durch die dunklere Farbe aber sich vorzüglich unterscheidet, und dieß hat mich veranlaßt zu vermuthen, es möchte unsere *N. Convergens* damit gemeint seyn, da wir keine Phalene kennen, die in größerer Aehnlichkeit mit dieser verbunden ist. Doch ich habe meine Meynung wieder zurückzunehmen, und bey der Ph. *Chenopodii* nach der CLXXXI. Tafel, es mit den Anführungen der Schriftsteller, ohne weitere Aenderung zu lassen. Nach einer wiederholten Erkundigung ist sie die nehmliche, welche die Verf. des System. Verz. unter diesem Namen gemeint haben. Was mich vorhin dazu bewogen hatte, war die *Striga bidentata alba*, welche die *N. Chenopodii* des Herrn Prof. Fabricius führet, die ich aber bey unserer Ph. *Chenopodii* nicht bemerkte. Ueberdieß sind die Vorderflügel unserer Ph. *Chenopodii*, nicht wie angegeben wird, aschgrau, sondern braun. So vieles habe ich von diesen Strigigkeiten zu bemerken, zur Zeit aber noch unentschieden zu lassen.

Die 245te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril, cristata, LIGULA. Braune Eulenphalene, mit schwarzem weissen Bandstreif.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 2. Die weibliche Falter.

Alis deflexis, superioribus fusco-rufescentibus; ligula marginali repanda alba, punctis nigris divisa.

Zur Zeit ist mir diese Phalene nur nach einem einzelnen Exemplar bekannt, das ich von einem Freund in Tyrol mit andern erhalten hatte. Sie hat einige Aehnlichkeit mit der Ph. Praeduncula, *) des Syst. Verz. die ich in der Folge beizubringen habe, sie ist aber sehr wesentlich von derselben verschieden. Die Vorderflügel sind etwas ausgeschweift und stark gerundet. Ihre Grundfarbe ist ein dunkles Rothbraun, mit etwas lichterem Sehnen und dergleichen schwarzgesäumten Querstreifen, ohne sichtliche Markflecken, besetzt. In einiger Entfernung von dem äussern Rand nimmt sich als die vorzüglichste Verzierung, eine ausgeschweifte gleichbreite Binde von weisser Farbe, aus. Sie ist in der Mitte durch eine Reihe schwarzer, meist zusammenhängender Punkte, getheilt. Der vordere Rand an der obern Flügelspitze ist mit einigen weissen Punkten besetzt. Die Borden sind dunkler schwarzbraun. Die untere Seite ist schwärzlichgrau, an dem vordern Rand aber rothgelb angeflogen. Die weisse Binde zeigt sich als ein schmalerer durch die Sehnen abgetheilter Streif. Die Hinterflügel sind lichtaschgrau, an dem äussern Rand blasocherfärbig und mit schwarzen Linien gesäumt. Ihre Unterseite ist mehr gelblich, und hat in der Mitte zwei schräge schwarze Querstriche. Das kammförmige Bruststück ist wie die Vorderflügel rothbraun, an der vordern Seite aber gelblich gesäumt, und der Hinterleib hat eine mehr schwärzlichgraue Farbe. Die fadenförmige Fühlhörner sind gleichfalls schwärzlich.

*) Wien. Verz. S. 89. Fam. V. nr. 2. Braune weissgerandete Eule. — Berl. Magaz. III. B. S. 408. nr. 85. Ph. Pygarga. — Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. III. Gen. F. Tab. 20. Fig. 95.

Die 246te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, SERENA. Perlweise hellstreifige Eule.
Habichtskrauteulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVI. Noct 87. Fig. 7. Der weibliche Falter.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 101. sp. 301. SERENA. N. cristata, alis deflexis albidis: fascia lata fusca, utrinque flavo maculata. — Noct. perlata Wien. Verz. 1. c. — Habitat in Austria. Dom. Schieffermyller. — Parva. Corpus albidum atomis fuscis. Alae anticae basi albae punctis aliquot nigris, in medio fuscae, qui color utrinque striga undata flavescente terminatur maculis ordinariis, albidis, apice albae striga nigra fuscaque. Costa alba nigroque punctata. — Mant. Inf. Tom. II. p. 171. nr. 242.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 1176. Noct. Serena. (Nach Fabric.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 482. (Nach Fabric.) (La Claire.)

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 4. Ph. N. Serena. Perlweise hellbraunstreifige Eule. Unbekannte Raupe.

Jung Alphab. Verz. N. Serena.

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 218. N. Serena. (Wien. Verz.)

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 397. nr. 277. Ph. N. Serena. Im May, an Gartenthüren, Zäunen u. bey Tage; am Abend an den Blüthen der Lonicera, und der Kandelblüthe. — Wird auch im Julius nochmals gefunden, und hält sich dann auf dem Seifentraut und Disteln auf.

Tab. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. H. S. 70. N. Spinachiae. — Noct. Serena. Fabricii. Um Berlin nicht selten.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 270. nr. 116. Ph. N. Serena. Schirmhabichteule.

Papillons d'Europe (XX. Cah.) Tom. VI. p. 117. Pl. CCXL. nr. 352. La Joconde. (Ist mit N. Viminalis Fabr., nach Kös. Anführung, Tom. III. Tab. XII. als der nicht dazu gehörigen Raupe, verwechselt worden.)

Scriba Beitr. III. Heft. S. 295. nr. 1. Tab. XIII. Fig. 1. 2. Die Raupe und der Falter (mit Unterschrift N. Hieracii.) Ph. N. Serena. Habichtskrauteule.

frauteule. Cristata alis deflexis margaritaceo albidis: fascia lata fusca utrinque pallide flavo marginata.

Hübner Beitr. Lepid IV. Noet. II. Gen. E. Tab. II. Fig 54. N. Serena.

In diesem Gewand und fast geringen Unterschied der Zeichnungen, erscheinen abermals mehrere Gattungen, welche mühsam zu unterscheiden sind, und leicht können verwechselt werden. Hier haben die Vorderflügel eine weisse, im frischen Stand etwas in das Bläulichte abstechende Grundfarbe. Der äussere Rand ist fein gezähnt und hat abwechselnde schwarze und weisse Borden, welche auf einem gilblichen Saum aufsitzen, der gegen die innere Seite mit schwarzen spitzwinklichten Häckgen gesäumt ist. In dem nächstbegränzenden weissen sehr breiten Saum, zeigt sich noch eine Reihe von dergleichen abgesetzten spitzigen Winkeln, nahe an den erwähnten, welche in ihrem Innerem gewöhnlich mit Gliblichem ausgefüllt sind. Diesen breiten Saum begränzt gegen die innere Fläche ein ausgeschweifeter gilblicher, bey andern auch weisser an beyden Gränzen schwarzgesäumter, aus kappenförmigen Zügen zusammengesetzter Streif. Der nächstangränzende Raum, oder die Mittelfläche ist bis nahe an die Grundfläche mit Schwarzbraunem ausgefüllt, und abermal mit einer weissen schwarzgesäumten kappenförmigen Linie begränzt. Diese Fläche ist gewöhnlich noch mit einer dunkelschwarzen kappenförmigen Linie wiederum getheilt, und eine dergleichen halbcirkelrunde stehet nächst an der gegen die Grundfläche in der Mitte. Die weissen Narben liegen nahe an dem äussern Rand. Die erste ist klein und gerundet, die andere mehr herzförmig gestaltet, und beyde sind in der Mitte im Gleichmaas mit Schwarzem ausgefüllt. Auf der weissen Grundfläche zeigt sich nahe an dem Körper, noch ein abgesetzter kappenförmiger schwarzgesäumter Streif. Der vordere Rand ist schwarzgefleckt, und gegen die äussere Spitze mit weissen Punkten besetzt. Nach Abänderungen ist die Grundfläche, so wie der breite Saum, bald lichter, bald dunkler, und der kappenförmige Streif mehr oder minder mit Gelben gefärbt. Die Unterseite hat eine bleichaschgraue Farbe, mit einem verlohrenen Bogenstreif, einem dergleichen Punkt in der Mitte, und verbliehenen Streifen gegen den äussern Rand. Die Hinterflügel haben wie die vordern eine hellweisse Grundfarbe, und sind gegen den äussern Rand ins Schwärzliche verlohren. Sie werden durch eine schwarze kappenförmig gezogene Linie begränzt. An dieser sind die aufsitze weisse Borden mit

einer gelben, dann mit einer schwärzlichen Linie durchzogen. Ihre untere Seite ist gewöhnlich ganz weiß, bey einigen mit Bräunlichem vermengt, bey andern mit einem schwarzen Querstreif und einem Flecken in der Mitte, besetzt. Der Kopf und das Bruststück ist hell oder auch aschgrau, und mit schwarzen Linien gesäumt, der Hinterleib aber bald mehr weiß als gelblich. Die Fühlhörner haben eine bräunliche Farbe. Beyderley Geschlechter sind in den Zeichnungen nicht erheblich verschieden.

Herr Borchhausen hat in den obenangeführten Beiträgen des Herrn Scriba, die Raupe vorgestellt, und beschrieben. Er fand sie im Julius öfters auf dem Schirmhabichtskraut (*Hieracium umbellatum*), dem Rauhen Löwenzahn (*Leontodon hispidum et hirtum*) und auf dem Sumpffhasenkohl (*Sonchus palustris*.) Sie ist walzenförmig gestaltet, und ganz glatt. Bey einer Annäherung rollt sie sich zusammen und fällt herab. Doch ist sie übrigens sehr lebhaft, und hält sich vorzüglich an die Blüthen der erwähnten Gewächse. Sie ist nach der Grundfarbe verschieden, sowohl schmutziggrün als bräunlich, oder auch gelblich, und bleibt sich auch in den Häutungen nicht gleich. Die von grünlicher Farbe wurden bräunlich und so auch die von bräunlicher, grün, andere blieben unverändert. Ueber dem Rücken ist sie mit zahlreichen dunklen Punkten besetzt. Nahe über den Füßen hat sie eine gelbliche Linie auf beyden Seiten. Ihre Luftlöcher sind dunkelbraun, die Füße und die untere Seite des Körpers aber mattgrün, und der Kopf hellbraun, mit einem winklichten Streif über dem Mund. Es werden noch zwey besondere Varietäten angegeben. Die erste hat eine mattgrüne Grundfarbe, und über dem Rücken, aber nicht an den Seiten, rostfärbige Punkte, dabey mangelen die gelben Seitenstreife. Die andere ist gelblichgrau, und hat hellgelbe Seitenstreife, über denselben aber eine haardünne dunkelgrüne Linie. Der Raum dazwischen ist mit dunkelgrünen Punkten besetzt, und in diesem befinden sich die Luftlöcher. Auf dem vierten und den folgenden Ringen stehen winklichte Striche von angehäuften Punkten. Die Raupen fertigten sich ein Gewebe von den abgenutzten Blättern. Die Chrysalide ist hellbraun und glänzend. Die Phalenen erschienen nach drey bis vier Wochen.

In den *Papillons d'Europe* ist die Phalene nach den wesentlichsten Kennzeichen übereinstimmend vorgestellt worden, die Raupe aber wurde ver-

wechselt. Sie gehörte zur *N. Viminalis* Fabr. (*Saliceti* Borckhausen) welche auch Kösel übereinstimmend im III. Theil auf der XI. Tafel vorge stellt hat, und ich noch in der Folge bezubringen habe. In der Mantissa und der Entomol. Syst. des Herrn Prof. Fabricius wird bey der Ph. Serena, eine *Noct. perlata* des Wiener Verzeichnisses, nach S. 84. nr. 4. angegeben. Die Zahlen beziehen auf besagte Serena, eine *N. perlata* aber findet sich nicht im besagten Werk verzeichnet, es ist sonach ein Druckfehler, der zugleich in der Angabe des Herrn Devillers und der XIII. Linneischen Ausgabe unverändert geblieben ist. Vielleicht hatten die Verf. des Syst. Verz. in schriftlichem Vensatz, dieser Phalene zugleich erstere Benennung erteilt.

Die 247te europ. Eulenphalene.

Ph. *N. spiril. cristata*. PLACIDA. Weiße graufleckigte Eulenphalene, mit gedoppelt kappenförmigen Saum.

Tom IV. Tab. CLXVI. Noct. 87. Fig. 5. Die männliche. Fig. 6. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis albidis cinereo . nebulosis, fuscia marginali repanda nigro . crenata.

Papillons d'Europe (Cah. XV. Tom. IV. p. 118. Pl. 240. nr. 353. Fig. a. b. c. La Grifalle.

Zur Zeit habe ich es noch unentschieden zu lassen, ob diese Phalene irgend als eine eigene Species ist verzeichnet, oder vielleicht nur als eine Abänderung der vorigen, ist angenommen worden. Sie ist vorzüglich durch die Lage und Form ihrer Zeichnungen verschieden. Die Grundfarbe der Außenseite ist wohl gleichfalls weiß, aber ganz mit schwärzlichen Atomen bestreut. Es nimmt sich darauf nur die breite Binde gegen den äußern Rand aus, welche zwar minder, aber mit feineren Atomen bestreut ist. Sie hat gegen die Mittelfläche sehr vertiefte kappenförmige schwarzgesäumte Einschnitte, welche nicht wie an jener Phalene, wiederum in gleichlaufender Linie, mit andern, den mondformigen Zügen, gesäumt sind. An der entgegengesetzten Gränze gegen die Borden, ist sie auf fast gleiche Art, doch mehr mit spitzwinklichten Strichen und Punkten begränzt. Die beyden Narbenflecken sind etwas größer und haben kein eingemengtes Gelb, das auch auf der übrigen

Fläche mangelt. Nach einigen Exemplaren ist die Grundfarbe lichter, nach andern mit mehreren schwarzen Atomen bestreut. Zwischen den beyden Narben ziehet sich ein etwas zackigter schwarzer Streif gegen den innern Rand. In den übrigen Zeichnungen ist kaum ein erheblicher Abstand von der vorigen Gattung anzugeben, und dieß auch nach der Unterseite und den Hinterflügeln. Beyde Geschlechter ändern nach den Zeichnungen auf gleiche Art unter sich ab, wie die vorliegende Zeichnungen ergeben. Es findet sich diese Phalene mit voriger, bey uns fast in gleichen Zeiten und Plätzen. Nach der Bemerkung des Verfassers der Papillons d'Europe, wird sie auch in Italien gefunden.

Die 248te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, PISI. Erbseneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVII. Noct. 88. Fig. 7. Die Raupe. Fig. 2. Eine Abänderung derselben. Fig. 3. Die Chrysalide. Fig. 4. Der männliche, Fig. 5. Der weibliche Falter.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. To. I. p. 854. sp. 172, Pifi. Ph. N. spirilinguis cristata, alis deflexis ferrugineo - cinereis bimaculatis: striga postica pallida. — Habitat in Piso, Genista, legumina consumens, in Iacobaea: interdum in Cucumere? Grofularia? — Larva nuda, ferruginea lineis 4 flavis. — Alae superiores postice striga flexuosa ad anum maculam albam constituyente. — Ed. X. p. 517. sp. 115. — Faun. suec. p. 319. nr. 1206. — Rustica media. Alae superiores griseo - nebulosae, postice striga flexuosa alba, quae in angulum ani maculam albam maiorem constituit. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 699. nr. 172. — Der Hülsenfresser. — — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 2572. Noct. Pifi. —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 93. Noct. Pifi. — Larva ferruginea, nuda, lineis 4 flavis, capite incarnato — Pupa fusca: incisuris ferrugineis. — Syst. entom. p. 610. sp. 88. — Spec. Inf. To. II. p. 231. sp. 112. Mant. Inf. To. II. p. 168. sp. 22. —

De Villers Entom. Linn. To. II. p. 237. sp. 234. Ph. N. Pifi (De Pois). — Prope Lugdunum frequens in hortis vulgo Dela Croix - Rousse. —

Merian Europ. Inf. Tab. 50.

Raius Hist. Inf. p. 160. nr. 10. Phalaena mediae magnitudinis, alis oblongis, e fusco rubentibus, nigro et albo variegatis.

Müller Faun. Fridr. p. 46. nr. 404. — Zool Dan. Prodr. p. 123. nr. 1417. Ph. N. Pifi.

Berlin. Magaz. (Hufnagel Tab.) III. B. S. 284. nr. 27. Ph. Pisi. Die Erbsenmotte.

Gleditsch Forstwiss. I. Th. S. 339. — II. Th. S. 252. Ph. Pisi. Die Erbsmotte.

Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 397. Ph. Pisi. Der Erbsenvogel.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. p. 440. nr. 10. Phalene rouffe à raye blanche in Ziczac. — Phalene à antennes filiformes à trompe et à corcelet huppé, à ailes rabatûes d'un brun rouffatre, à tâches et rayes brunes, noirâtres et grises, avec une raye ondée blanche proche du bord postérieur. — Chenille rafe brune ou verdâtre avec quatre rayes longitudinales jaunes de citron. — Göze Ueberf. II. Th. I. B. S. 322. nr. 10. —

Fußli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 740. Ph. Pisi. Die Hülsenmotte. — Magaz. d. Entom. II. St. S. 32. — Die Raupe haben viele Zwirnwürmer — Raupe auch auf der Astrantia und Klee.

Fischer Naturgesch. v. Livland. S. 154. nr. 367. Ph. Pisi. Der Hülsenfresser.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 83. Fam. D. nr. 14. Ph. Pisi. Erbseneule.

Rossi Fauna Etrusca. Tom. I. p. 184. nr. 1130. N. Pisi. — In Piso sativo. —

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule an Erbsen.

Gesenius Lep. Encyclop. S. 154. nr. 58. Ph. Pisi. Hülsenfresser. — Raupe auf Erbsen, Rittersporn, Stachel, und Johannisbeeren. Im August und September.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 66. nr. 100. N. Pisi. — Raupe im August und Sept. auf Scobiosen, Rittersporn, Melde u.

Mader Raupenk. S. 76. nr. 117. — Erbsmotte.

Göze Entomol. Beitr. II. Th. III. B. S. 107. nr. 172. Ph. Pisi. Erbseneule.

Jung Alph. Verz. Pisi.

Lang Verz. S. 138. nr. 1010. Ph. Pisi. Erbsennachtfalter. Um Augsburg.

Schwarz Raupenk. S. 546. nr. 569. Ph. Pisi. Raupe auf Eichen, Linden, Rittersporn, Melde, Sauerampfer. Im August — S. 690. nr. 746. Im Sept.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 446. nr. 179. Ph. N. Pisi. Erbseneule.

Müller Entom. Taschenb. Glaz. S. 19. nr. 89. Pisi im May.

Verzeichniß der Schmetterl. an der Donau, Neckar und Bodensee. S. 26. nr. 184. Pisi.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtr. II. Gl. S. 275. Tab. LII. Die schöne rothbraune mit vier gelben bandförmigen Streifen, einem fleischfarbigen Kopf und dergleichen Füßen gezierte Ritterspornraupe etc.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. IV. Tab. I. a. 7.

Es wäre ein beträchtliches Verzeichniß der Nahrungspflanzen dieser Raupe anzugeben; meistens sind es saftreiche Gewächse; doch bey allem mannichfaltigem Genuß hat sie sich, bey ihrer geringen Vermehrung, niemahls unseres Wissens, schädlich gemacht. Rösel fand sie auf dem Rittersporn, andere auf Erbsen und diesen ähnlichen Hülsengewächsen, mir kam sie gewöhnlich auf dem wilden Lattig, (*Sonchus oleraceus*) oder Kohldistel vor. Man hat sie auch auf den Gurkenblättern gefunden. Ihr Körper ist sehr schlank gebaut, und bey einer Berührung richtet sie die Hälfte des vordern Körpers schnell in die Höhe, und schlägt dann eben so behende um sich, um ihre Feinde dadurch in Schrecken zu setzen. Sie nimmt sich durch ihre bunten Zeichnungen, so einfach sie auch sind, ganz vorzüglich aus. Die Grundfarbe ist ein dunkles, zuweilen auch erhöhtes Rothbraun, mit schwärzlichen Puncten dichte besetzt. Zwen hochgelbe breite Streife ziehen sich nahe an dem Rücken ganz die Länge hin, und zwen dergleichen schmälere, unter den Luftlöchern. Die untere Seite, so wie der Kopf und die Füße, sind blaßroth oder fleischfarbig. In dem Alter der ersten Häutungen, hat sie eine grüne oder auch bräunlichgrüne Farbe, mit blaßgelben Streifen; sie behält sie auch zuweilen in vollkommenen Alter, wie nach der ersten Figur die Vorstellung zeigt. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, und bauet sich ein geräumiges innen mit Seidenfäden überwebtes Gewölbe. Ihre Chrysalide ist rothbraun, mit dunklen Puncten und rothen Einschnitten an den Ringen, besetzt. Die Phalene erscheint erst in den warmen Tagen des Frühlings. Man findet die Raupe in dem August und September. Zur Zeit ist sie noch nicht nach einer früheren Erzeugung vorgekommen.

Die Phalene hat fast ganz die Hauptfarben ihrer Raupe. Die Vorderflügel führen auf der Außenseite ein dunkles Rothbraun, und gegen den äußern Rand zeigt sich ein hellgelber ausgeschweifeter winklichter Streif, der sich an dem inneren Winkel in einen eckigten Flecken ziehet. Die übrige

Fläche ist fast in gleichen Abstand, mit zwey feineren Streifen getheilt, welche aber öfters, wie nach der vierten Figur, ganz verlohren, oder kaum merklich sind. Zwischen beyden stehen in der Mitte die gewöhnliche Narben, mit bleichgelben Umrissen. An dem Vorderrand bis gegen die äussere Flügelspitze, stehen etnige gelbe Punkte. Die Sehnen sind schwärzlich, und an der Fläche sind noch einige dergleichen Schattirungen eingemengt. Die dunkelbraune Borden stehen auf einer gilblichen Linie, und sind durch dergleichen ausgehende winklichte Flecken getheilt. Die untere Seite ist röthlichgrau und hat einen gilblichen Schiller. In der Mitte und an der Flügelspitze, zeigen sich zwey dunklere Flecken. Die Hinterflügel haben eine unreine blaßgelbe, gegen den äussern Rand in das Schwärzlichbraune verlohrene Farbe mit weißgrauen Borden. Ihre Unterseite ist wie die an den Vorderflügeln gefärbt, und hat nur, ausser dem Punct in der Mitte, einen dunkleren Querstreif. Die Fühlhörner, der Kopf und das Bruststück, sind gleichfalls dunkelbraun, der Hinterleib aber bey einigen mehr gelbgrau, oder schwärzlich. Nach beyden Geschlechtern zeigt sich in dem Gewand kein erheblicher Abstand.

Die 249te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRICOMMA. Röthlichgraue Eulenphalene mit drey schwarzen abgefürzten Strichen.

Tom. IV. Tab. CLXVII. Noct. 88. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Alis superioribus rufescentibus strigis oblitteratis fuscis, apice maculis tribus contiguous nigris; inferioribus flavescentibus.

Ben Weidling in der Gegend von Wien, hat sich diese Phalene, nach benderley Serus und in mehrerer Anzahl vorgefunden. Ich habe sie bereits vor achtzehn Jahren von Herrn Pfarrer Zach, als eine neue Entdeckung, von da erhalten. Sie ist ohnfehlbar denen eifrigsten Forschungen der Verfasser des Wiener Verzeichnisses entgangen, ich finde weder in ihrem System, noch sonst in einem Schrifsteller eine Nachricht angegeben, und mehreres habe ich von der Naturgeschichte dieser so seltenen Gattung nicht anzuzeigen.

Hhh 2

Die Grundfarbe der Aussenfläche der Vorderflügel, ist von einer blässen röthlichgrauen Mischung. Quer durch die Fläche ziehen sich in fast gleichem Abstand, vier ausgeschweifte oder auch kappenförmige, schwärzliche Streifen, mit verlohrenem bräunlichen Saum, nebst einigen eingemengten abgekürzten Strichen von gleicher Farbe. Die nierenförmige und eyrunde Narbensmackeln sind durch eine verdunkelte Grundfarbe fast ganz verdeckt, es ist an beyden kaum ein weißlicher Saum wahrzunehmen. Am kennlichsten nimmt sich an der Flügelspitze ein schräge eingehender schwarzer Flecken aus, welcher durch eine blasse Einfassung in drey von keilförmiger Gestalt, getheilt ist. Der erste gegen die Fläche ist größer, die zwey übrigen gegen den Rand, schmaler und kürzer. Der Rand selbst ist mit einigen weißlichen und schwarzen Puncten besetzt. In dem nächsten Querstreif, unter diesen Strichen, zeigen sich auf den Sehnen zwey parallele Reihen, schwarzer, weißgrau gesäumter Puncte, sie sind aber kaum sichtbar. Die Borden sind nach ihrem Schiller röthlich grau, und mit dunkleren abwechselnd, würflicht besetzt. Die untere Seite schillert in schräger Lage, in das Silbliche und Röthlichbraune, in der Mittelfläche aber mehr in das Schwärzliche. Die Hinterflügel sind von einem unreinen Obergelb, und gegen den äussern Rand in das Schwärzliche verlohren, die Borden hingegen blaßgelb. Die untere Seite hat zwar gleiche Farbe, der vordere Rand aber ist in beträchtlicher Breite röthlich gefärbt. Schräge durch die Fläche ziehen sich zwey sehr verlohrene schwärzliche Streife, und in der Mitte stehet eine feine hackenförmige Linie. Der Kopf ist lichtgrau, zum Theil sind auch die Lappen des röthlichbraunen Bruststücks von dieser Farbe, der Hinterleib aber ist wie die Hinterflügel gelb und etwas schwärzlich schattirt, auf der untern Seite aber röthlich. Gleiche Farbe haben die Füße. Die fadenförmige Fühlhörner sind von lichtgrauer Farbe, mit bräunlichen Einschnitten, und mit kurzen feinen weißlichen Fasern besetzt, die sich nur unter der Vergrößerung zeigen. Der weibliche Falter ist etwas größer als der vorliegend abgebildete männliche. Die Zeichnungen der Aussenfläche der Vorderflügel sind dunkler, und auf der untern Seite der Hinterflügel, mangeln die Querstreife.

Die 250te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ATRIPLICIS. Die Meldeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXVIII. Noct 89.

Fig. 1. Die Raupe auf einem Zweig der Gartenmelde (*Atriplex hortensis*). Fig. 2. Die Chrysalide.
Fig. 3. Die männliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 854. sp. 173. Atriplicis. Ph. N. spiril. cristata, alis deflexis: superioribus fusco-nebulosis, litura flava bifida. — Habitat in Atriplice, Rumice — Larva laevis, nuda, rufescens, punctis albis — Alae superiores postice linea flava undata margineque nigro lunulato; inferiores cinerea, subtus puncto nigro. — Edit. X. p. 517. sp. 116. — Fauna suec. p. 317. nr. 1196. — Desc. Rustica media. Alae superiores luteo fuscoque nebulosae, postice striga repanda flavescens: iuxta maculas ordinarias a latere interiore litura albido-flavescens, oblonga postice bifida; acuta. — Müller Uebers. des Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 699 — der Meldensauger.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 237. sp. 235. Ph. Atriplicis (De l'Arroche) — Pupa nuda brunnea. — Obs. Nostra Ph. Atriplicis, aut differt, aut Linneus phalaenam defiguratam descripsit. Alae superiores fasciis lineisque lutescente viridibus, stigmatibus ejusdem coloris, litura albida.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 95. sp. 282. Noct. Atriplicis. Cristata alis deflexis: anticis fusco-nebulosis: litura media flava bifida. — Larva nuda, rufescens, albo punctata lineaque dorsali fusca. — Entom. syst. p. 611. sp. 91. — Spec. Inf. Tom. II. p. 232. sp. 115. — Mant. Inf. Tom. II. p. 169. sp. 227. —

Geoffroy Hist. des Inf. Tom. II. p. 159. nr. 97. Phalena seticornis spirilinguis, alis deflexis nebulosis, fascia una alterave aurea. Le Volant doré.

Berlin. Magaz. III. B. S. 286. nr. 29. Ph. Atriplicis. Die Meldennotte.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. N. Atriplicis. Die Meldeneule. (*Atriplicis patulae*).

O. Frid. Müller Zool. dan. Prodr. p. 123. nr. 1419. Ph. Atriplicis.

Gesenius Encyclop. S. 155. nr. 79. Ph. Atriplicis. — Raupe im Junius an Wasserpfeffer, Flöhkraut, Gartenmelde und Sauerampfer.

Tabell. Verz. d. Chur, Brandenburg. Schmetterl. II. Heft, S. 64. nr. 96. Ph. N. Atriplicis. — Raupe, im August, auf verschiedenen Arten der Melde. — Ueberall ziemlich häufig.

606 Der europäischen Schmetterlinge, Eulenphalenen.

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 58. nr. 157. Ph. Atrip. l.

Schwarz Raupenk. S. 417. nr. 447. Ph. Atrip. l. Meldeneule. Raupe im Julius. S. 546. im August. — S. 689. im Septemb. — S. 769. im October.

Jung Alph. Verz. d. Inn- u. ausl. Schmetterl. Ph. Atrip. l.

Glabach Verz. Der Bildervogel.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 137. nr. 1006. Ph. Atrip. l. Der Meldennachtfalter. Um Augsburg.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 82. Grünflechtige Eule an der Melde.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 169. nr. 163. N. Atrip. l. Meldeneule.

Nöfel Insecten Bel. I. Th. Nachtv. 2. Kl. S. 177. Tab. XXXI. Die glatte hellbraune, dunkelgestreifte und weißspecklichte Raupe, auf dem Flobkraut oder Wasserpfaffer.

Wilkes Engl. Moths, III. Tab. I. a. 2.

Hübner Abbild. Lepid. I. Noct. II. Gen. T. Tab. 17. fig. 83. Atriplicis.

Herr Devillers hatte die Vermuthung, es möchte Linne' die Beschreibung dieser Phalene entweder nach einer fehlerhaften Abbildung entworfen, oder eine andere Phalene gemeint haben. Es werden nehmlich die Zeichnungen auf der Oberseite der Vorderflügel von gelber Farbe angegeben, da sie vielmehr von grüner sind. Dieses Grüne gehet aber bald verloren und in das Gelbe über. Im frischen Stande sind die Streife, und selbst die Narben von einem sehr erhöhten Grasgrün, nach verschiedenen Abänderungen aber mehr oder minder in das Gelbliche gemischt, und verlieren sich, ohne sorgfältige Verwahrung, noch mehr. Im übrigen ist die Beschreibung so genau, als sie nur irgend könnte gefordert werden. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist eine vertriebene Mischung von Schwarzem, Grauen und Gelbgrünen, das bald verlohrene, bald mehr verstärkte Flecken bildet. Die narbenförmige Mackeln sind grün, und in der Mitte mit Schwärzlichem, zuweilen mit Röthlichen oder auch Dunkelgrünen ausgefüllt. Der breite dunkle Raum, in welchem sie stehen, ist gegen den äussern Rand mit einer ausgeschweiften kappenförmigen, blaßlilafärbigen schwarzgesäumten, gegen die Grundfläche aber mit einer kürzeren schrägen gleichfärbigen Linie begrenzt. Als ein vorzügliches Kennzeichen, nimmt sich nächst unter den

Marben, nahe an dem innern Rand, ein großer, gleichbreiter, in zwey Spitzen ausgehender Flecken aus. Er ist gewöhnlich von blaßröthlicher Farbe, verbleicht aber bald in das Weiße. Eine grüne ausgeschweifte winklichte Linie, umgiebt den äuffern Rand, und bildet in den Zwischenräumen nahe an den Borden schwarze eckigte Flecken. Die Borden selbst sind mit lilafarbigen Kappen und ausgehenden Spitzen durchzogen, und in dem Inneren mit zwey Reihen schwarzer mondförmiger Flecken besetzt. Linne hat sie nur für Puncte angenommen. Bey der Angabe dieser wesentlichsten Merkmale, übergehe ich die übrige Zeichnungen zu bemerken. Die untere Seite dieser Flügel ist aschgrau, und hat einen gelben Schiller in schräger Richtung, nebst einem schwarzbraunen verlohrenen Saum. An der vordern Flügelspitze stehen einige weiße Puncte. Die Hinterflügel sind von aschgrauer Farbe, und haben einen verlohrenen schwarzbraunen Saum mit weißen Borden. Die untere Seite ist von lichterem Grau, und der Saum mit einem schwarzen Streif begränzt. In der Mittelfläche befinden sich einige ablangrunde Flecken. Das kammförmige Bruststück ist grün, und schwarzbraun gesäumt, oder auch mit dergleichen Puncten besetzt, der Hinterleib hingegen aschgrau, in das Schwärzliche verlohren, und mit dergleichen Haarbüscheln über dem Rücken besetzt. Die Fühlhörner haben eine braune und über dem Rücken eine weißgraue Farbe.

Die Raupe ist zu ihrer Nahrung, an verschiedene niedere oder saftreiche Gewächse gewöhnt. Die vorzüglichsten sind die Garten-, und Gemeine Melde (*Atriplex hortensis*, *vulgaris*), der Gänsefuß (*Chenopodium*), der Wasserpfeffer (*Polygonum Hydropiper*), der Sauerampfer (*Rumex Acetosa*). Man findet sie im Julius und auch noch im späten Herbst. In dem Alter der ersten Häutungen hat sie eine grüne Farbe, und drey Reihen augenförmiger Puncte über der Rückenfläche. In der vierten Häutung erhält sie eine braune, und in der letzten eine mehr in das Röthliche gemischte Farbe. Sie ist von einem dicken Körperbau, und fast walzenförmig gestaltet. In ihren Bewegungen ist sie sehr träge, doch rollet sie sich bey einer Berührung augenblicklich zusammen, um sich durch den Fall für Gefahr zu retten. Auch ihr Wuchs ist sehr langsam. Der Kopf ist glänzend und in das Rothgelbe schillernd. Ueber den Rücken ziehet sich eine einzelne Linie und an beyden Seiten stehen zwey ganz eigens gebildete Streife. Sie sind

von schwarzer Farbe und mit weissen Borden besetzt, oder fettensförmig geformt. Ein einzelner Ring enthält drey dieser Punkte an jedem Streif. Der letzte Ring hat noch eine auszeichnende Verzierung. Es sind zwey gelbe gerundete schwarzgesäumte oder augenförmige Mackeln. Der Raum zwischen den Längestreifen und jedem Ring, ist mit drey schwarzen Punkten besetzt. In diesen Zeichnungen ist sie genugsam von allen ähnlichen Arten zu unterscheiden. Sie begiebt sich zur Verwandlung in die Erde. Die Chrysalide ist braun und von gewöhnlicher Gestalt, nur hat sie auf den Flügelscheiden verschiedene tief eingedruckte Punkte und eine etwas verlängerte Endspitze. Das Auskommen erfolgt im May und Junius des folgenden Jahrs. Die Phalene entfernt sich gewöhnlich nicht weit von der Futterpflanze ihrer Raupe, und man findet sie des Tages an Mauern, Zäunen und bretternen Wänden ruhend.

Die 251te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. PRAECOX. Die Moosdisteleule. Graue rothgesäumte Eulenphalene.

Linne Syft. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 354. sp. 174. Praecox. Ph. Noct. spiril. cristata, alis deflexis cinereis bimaculatis, postice rufo subfasciatis. Habitat in Soncho. — Larva laevis, nuda, ferruginea, linea dorsali alba. — Müller Uebers. d. Nat. Syst. V. Th. I. B. S. 699. sp. 174. — Der Rothsaum. — Gmelin Edit. XIII. Syft. Linn. Tom. I. P. V. p. 2573. sp. 174. Ph. N. Praecox. — β) Noct. Praecepta — Wien. Verz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 238. sp. 236. N. Praecox. — — (La Precoce). — Descr. Alae superiores griseo fuscae, macula obscura ad medium marginis interioris; fascia ferruginea marginem posteriorem fere terminante. Alae inferiores supra fuscae. V.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 97. sp. 289. Noct. Praecox. Cristata, alis cinereis bimaculatis (posticis) postice fascia rufa abbreviata. — Noctua praecipua. Wien. Verz. — Syst. Entom. p. 612. sp. 94. — Spec. Inf. Tom. II. p. 232. sp. 118. — Mant. Inf. Tom. II. p. 169. sp. 239. —

Mader (Kleemann) Raupenkab. S. 16. nr. 20. Ph. Praecox. Der Rothsaum. Die Parallelmotte.

Schwarz

251te Gatt. Tab. CLXVIII. N 89. Praecox. Die Mousdisteleule. 609

Schwarz Raupenkal. S. 119. nr. 114. N. Praecox. Die rothgesäumte Eule. Die Parallelmotte. Die blaßgrüne braungerandete Eule. — Raupe im May, auf großen Disteln, Stiefmütterchen.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 169. nr. 174. Ph. Praecox. — Ph. Praecept. Grün gemischt — Wien. Verz.

Jung Alph. Verz. Praecox. Praecept.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 432. nr. 172. Ph. N. Praecox. Die Mousdisteleule.

Rösel Ins. Bel. I. Th. Nachtr. II. Kl. S. 273. Tab. Ll. Die grünlichgraue und oraniengelb gefärbte Eule. —

Ph. N. PRAECEPT. Blaßgrüne braungerandete Eule.

Tom. IV. Tab. CLXVIII. Noct. 89. Fig. 4. Die Raupe auf einem Stengel der Kohldistel, (*Sonchus oleraceus*.) Fig. 5. Die Chrysalide. Fig. 6. Die männliche. Fig. 7. Die weibliche Phalene.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 12. Unbekannte Raupe. N. Praecept. Seladongrün mit schwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichen Farben, die Hinterflügel rostfärbig.

Berliner Magaz. III. B. S. 286. nr. 30. Ph. Praecox. Die Parallelmotte. Seladongrün mit schwarzen abgebrochenen Strichen und weißlichen Farben, die Hinterflügel rostfärbig.

Gesenius Encyclop. S. 173. nr. 60. N. Praecox. Die Kostkante. Grünlichgrau.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 295. nr. 150. Ph. N. Praecox. — Praecept. Wien. Verz. Bloß grüne braungerandete Eule. Raupe im May. Ueberwintert vermuthlich. Auf Freysaamentraut (*Viola tricolor*), später auf Hasenkohl oder Gänse-distel (*Sonchus*). Der Schmetterling im Julius.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 432. nr. 173. c. Die Vorderflügel grün gemischt. Ph. N. Praecept. Blaßgrün braun gerandete Eule.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 64. nr. 37. *Noctua praecox*. Die Vorderflügel grünlich. — Raupe im ersten Frühfahr auf *Viola tricolor*. Um Berlin selten.

IV. Theils. II. Band.

III

Es erscheint diese Phalene in zwey verschiedenen Grundfarben der Oberseite der Vorderflügel, von einer graulichten und seladongrünen; im übrigen sind die Zeichnungen nach allen Puncten, Strichen und Farben unverändert. Die von grüner Farbe, haben die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, durch die Benennung Ph. Praecept, von der andern unterschieden. Die graue Art hat Kösel vorgestellt, und Linne' nach dessen Vorstellung beschrieben, da er sie selbst, nach beygefügtten Bemerkungszeichen, in der Natur nicht gesehen hatte. Man hat sie nach beyderley Sexus von gleichen Gewand, aber in Rücksicht ihrer Raupen noch keine genaue Vergleichung angehen können. Sie scheinen auch keine Abweichung zu haben, man hat die grüne Art aus gleichen Raupen erzogen, wenigstens ohne eine Bemerkung angeben zu können. Es kommt überdieß darauf, ob sie auch in ihren Erzeugungen unverändert sich gleich bleiben. Wie ich an den Exemplaren der vorliegenden Abbildungen bemerkt habe, geht das Grüne bald verlohren, und verbleicht vollends in das Graue. Schon in wenigen Tagen haben sie nicht mehr gleiche Höhe dieser Farbe, sie geht ohne sorgfältiges Verwahren vollends in das Graue über. Es hat mit andern Gattungen gleiche Bewandniß. Nach vorstehender Anzeige der Schriftsteller habe ich beyde Arten einstweilen, bis auf entscheidende Erfahrungen gesondert. Doch die Verfasser des System. Verzeichnisses haben selbst die Linne'sche Ph. praecox nicht in ihrem Verzeichniß bemerkt, und nur die erwähnte praeept angegeben.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind sehr schmal, an der vordern Spitze gerundet, und an der gegenüberstehenden etwas ausgeschweift. Die Grundfarbe ist eine Mischung des Grauen, das, wie ich erwähnt habe, bey der andern Art in das Seladongrüne sich zieht. Unter einer starken Vergrößerung zeigen sich die Schuppen etwas aufstehend und mit einem Atlasganz gesäumt, es sind graue oder grünliche, mit weissen vermengt, doch in sehr ungleichen Partien. Diese Schuppen haben auf ihrer Unterseite einen prachtvollen Schiller und die Farbe der Smaragde. In der Mitte stehen die nierenförmige und eyrunde Narben von weisser Farbe, mit einem zarten schwarzen Saum umzogen. Erstere hat zwey graue Flecken zu beyden Seiten, und letztere einen in der Mitte. An der Grundfläche stehen zwey kappenförmige ausgeschweifte, schwarze, weißgesäumte Querstreife, und ein dergleichen über der nierenförmigen Mackel, mit einem winklicht eingehenden

Zug. Ueber diesem zeigt sich eine abgekürzte, zuweilen unterbrochene rothfärbige Binde. Unter der eyrunden Narbe stehet in der Mittenfläche noch eine weisse zapfenförmige, schwarzgesäumte Mackel. Der Rand ist mit abgesetzten schwarzen, mondförmigen, gleichfalls weißgesäumten Strichen, besetzt. Die dunkelgraue Borden sind durch weisse durchsehende Striche abgetheilt. An dem Vorderrand zeigen sich abwechselnd weisse und schwarze Mackeln, und gegen die Spitze drey weisse Punkte. Die untere Seite ist aschgrau, mit gelblich und schwärzlich verlohrener Schattirung, und von einem starken Glanz. Die Hinterflügel sind bald einfarbig aschgrau, mit einem ausgeschweiften schwarzen Querstreif in der Mitte, bald mehr gelblich und an dem äuffern Rand in das Schwärzlichbraune verlohren. Die graue Borden stehen auf einer schwarzen abgesetzten Linie. Der Kopf, das Bruststück und der Hinterleib, sind wie die Vorderflügel, von einer aschgrauen oder grünlichen Farbe, mit schwarzen marmorirten Zeichnungen. Die Fühlhörner sind braun und auf dem Rücken mit weissen Schuppen besetzt. Beyde Geschlechter sind in den Zeichnungen nicht erheblich verschieden. Der weibliche Falter hat öfters ein höheres Grün, und eine mehr verstärkte rothfärbige Binde, wie nach beyden Figuren ist vorgestellt worden.

Die Raupe hält sich, wie die vorhin beschriebene, an saftreiche Gewächse, und vorzüglich an die Moosdistel (*Sonchus oleraceus*). Das Auskommen aus dem Ey erfolgt erst im Julius, und das Wachsthum der Raupe ist sehr langsam, sie überwintert vollends nach der letzten Häutung, und man findet sie bereits in den ersten Tagen des Frühlings, in vollenderer Größe. Sie verwahret sich gewöhnlich zwischen breiten Blättern ausdauernder Gewächse. Sie ist gleichfalls von einem dickleibigen Körperbau, und sehr träge in ihren Bewegungen. Die Grundfarbe der ganzen Fläche ist eine eigene Mischung von Grünem, Grauen und Gelben. Der Kopf ist glänzend rothbraun, der nächste Ring weiß, mit schwarzen Längstrichen über den Rücken, auf der untern Seite aber mit dergleichen Punkten besetzt. Ueber die ganze Rückenfläche ziehet sich ein hellgrauer schwärzlich gesäumter Streif, in absatzweiser Verstärkung. Zu beyden Seiten ist die Fläche hell, zuweilen dunkel orangengelb, das sich in das Grünliche ziehet, gefärbt. Sie wird mit einem breiten hellgrünen und dunkler gesäumten Streif, in welchem sich die Luftlöcher befinden, begränzt.

Nur der letzte Ring mit den Schwanzfüßen, ist von dunkler grünlichgrauer Farbe. Gleiche Farbe haben auch die Vorderfüße, die an dem Unterleib aber sind bräunlichgelb. Die Raupe fertigt sich in der Erde ein Gewölbe ohne merkliches Gespinnste. Ihre Chrysalide ist glänzend, röthlichbraun, und hat eine verlängerte Endspitze. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich nach drey oder vier Wochen, zu Ende des Junius oder Anfang des Julius. Sie ist sowohl anderwärts, als auch in unsern Gegenden selten, und scheint nur in dunkler Nacht, auf den Blüten ihre Nahrung zu suchen.

Die 252te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRIPLACIA. Nessel-eulenphalene. - Drey-
fleckigte Eule.

Tom. IV. Tab. CLXIX. Noct. 90.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der gemeinen Kreuz-
wurzpflanze (*Senecio vulgaris*). Fig. 3. Die Chrysalide.

Linne S. N. Ed. XII. p. 854. sp. 175. *Triplacia*. Ph. *Noctua spirilinguis*, alis deflexis, superioribus arcu duplici contrario maculisque tribus glaucis intermediis — Habitat in Soncho, Humulo, Urtica. — Larva nuda viridis, gibberibus duobus dorsi, et unico ani fuscis. Crista thoracis reflexa, alta, pallida. Alae superiores griseo-cinereae, arcu ferrugineo in alac antico et postico. Maculae tres interiectae glaucae, quarum duae versus marginem inferiorem; puncta 4 alba. — Edit. X. p. 517. sp. 118. *Fauna Suec.* p. 317. nr. 1202. N. *Triplasia*. — — Desc. *Rustica media*. Alae superiores fusco nebulosae, strigis duabus recurvis nigris: ante et post strigas pallidiores, postice ad marginem inferiorem puncta quatuor alba. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 699. nr. 175. Der Dreyhöcker. — — Gmelin Edit. XIII. S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2573. sp. 176. N. *Triplacia*. — β. N. *Asclepiadis*. Wien. Verz.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. sp. 137. N. *Triplacia*. (Les lunettes) — — Larva 16 poda. incessus geometrarum.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 117. sp. 354. N. *Triplacia* — nach Linne — Puppa folliculata brunnea. — Syst. entom. p. 617. sp. 114. — Spec. Inf. Tom. II. p. 238. nr. 14. N. *Triplasia*. — Mant. Inf. Tom. II. p. 180. sp. 286.

Geoffroi Hist. d. Inf. Tom. II. p. 152. nr. 85. L'aile brune à base fauve. Long. 7^{'''}. Phal. feticornis spirilinguis alis deflexis fuscis, superioribus rufis, basique macula fulva.

O. Fr. Müller Fauna Fridr. p. 46. nr. 402. Ph. Triplasia — Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1420.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 1420. N. Triplasia. Nesselculle. —

Füssli Schweiz. Inf. S. 39. nr. 742. Ph. Triplasia. Der Dreihöcker. — Neues Magaz. III. B. S. 164. nr. 202. Die Raupe.

Berlin. Magaz. III. St. S. 288. nr. 31. Ph. Triplasia. Die Nesselmotte.

Naturforscher VII. S. 125. Triplasia. — IX. St. S. 82. verbessert Triplacia.

Rossi Fauna etrusca. Tom. I. p. 187. N. triplacia — non frequens.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 45. nr. 66. N. triplasia. — Fast überall, doch nicht häufig.

Brahm Handb. der Insectengesch. II. Th. S. 382. nr. 259. N. triplacia. Nesselculle — Die Phalene in der Mitte des May, die Raupe im August und September.

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 76. nr. 214. Ph. triplacia.

Schwarz Raupenk. S. 294. nr. 288. N. Triplacia. Die dreihöckerigte Eule. Raupe auf Nesseln im Juni. — S. 581. nr. 605, im August. — S. 684. nr. 732. im September und October.

Gesenius Handb. S. 156. nr. 61. Ph. Triplasia. Die Nesselculle.

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 170. nr. 175. N. Triplacia. Die dreihöckerigte Eule. — Unmerk. Die Tripartita. Hufnag. Magaz. II. S. 414. nr. 95. eine bloße Varietät der Triplasia. Naturf. III. S. 139. nr. 95.

Jung Alphab. Verz. N. Triplacia.

Lang Verz. f. Schmetterl. N. Triplasia. Der dreihöckerigte Nachtfalter.

Vorckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 755. nr. 343. Ph. N. Triplasia. Nesselculle.

Verz. d. Schmetterl. an der Donau, Neckar u. Bodensee. S. 27. nr. 195. N. Triplasia.

Merian Europ. Tab. 97.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 535. 590. Tab. 37. fig. 1. 2. 3. — Chenille sur le Mouron, vers le fin de Juillet.

Degeer Mem. Tom. I. Mem. III. p. 123. Tab. VI. fig. 13–21. — Chenille rafe, verte, rayée de blanc, a trois tâches obscure sur le dos, qui mange les feuilles de l'Ortie, et qui marche en quelque sorte à la maniere des Arpenteuses etc. — p. 699. Tab. VI. fig. 20. 21. Phalene à antennes en filets, d'un brun d'agate, à deux rayes noires, qui renferment une petite tâche triangulaire noire. — Tom. II. P. II. p. 442. nr. 12. Phalene à lunette — Götze Uebers. I. Th. I. Quart. S. 93. Tab. VI. fig. 13–21. Die Raupe — 48 Quart. S. 122. Tab. VI. fig. 20. 21. — Brillenphalene — II. Th. I. B. S. 323. nr. 12.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtv. II. Kl. S. 190. Tab. XXIV. Die grüne bucklichte Moosdistelraupe etc.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. V. W. Tab. 55. fig. 69. Triplasia.

Die Raupe führet drey Höcker odet Wülste über den Rücken, zwey auf dem vierten und fünften Ring, und einen pyramidenförmig, erhöhten auf dem letzten. Die Phalene hat drey neben einander geordnete Flecken auf der Oberseite der Vorderflügel, beyde Kennzeichen haben daher dem Ritter von Linne Anlaß gegeben, sie *Triplasia* zu benennen. Doch es hat sich der Zeit auch eine ähnlliche Gattung, die *Asclepiadis*, vorgefunden, die nur durch geringe Veränderung, aber um so mehr nach ihrer Raupe verschieden ist.

Die hier vorgestellte Phalene erreicht selten das Maas der vorliegenden Abbildung, sie ist gewöhnlich in der Länge um zwey Linien kleiner. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein dunkles Aschgrau, das bey einigen mehr in das Schwarzbraune übergeheth. Nur die Grundfläche ist von einem hellen Ochergeß, und mit einem rostfärbigen schwarzgesäumten Streif begrenzt. Ein gleichfärbiger gegen die innere Fläche weißgesäumter und mehr ausgeschweiffter Streif, stehet in einiger Breite von dem äussern Rand. Der Raum von da bis an die Borden hat eine mehr in das Graue gemischte Farbe, und ist von einer Flügelspiße zur andern, mit einer weissen, geraden, zackigten Linie durchzogen. Auf der mittleren dunkleren Fläche zwischen beyden Streifen, befinden sich die gewöhnliche Narben, doch nur

als etwas lichte, schwarzgesäumte Flecken, mit einem dritten unter denselben. Zuweilen ist diese untere Mackel mit der enrunden in eine einzige verbunden, und bildet einen abgekürzten breiten Streif. Diese Narben sind aber öfters sehr verlohren und kaum sichtlich. Die Borden stehen auf einer schwarzen weißgesäumten Linie, sie sind kappenförmig ausgeschnitten, und mit grauen und schwarzen abwechselnd gewürfelt. Die untere Seite ist glänzend und fast ganz einfarbig von dunklem Aschgrau. Nur an dem Rand der vordern Flügelspitze stehen einige weiße Punkte, desgleichen auch in den Borden. Die Hinterflügel sind gleichfalls braungrau, an der Grundfläche etwas lichter, oder auch gilblich angeflogen, die Borden aber weiß. Die untere Seite hat gleiche Farbe, nur ist das Weiße der Grundfläche, mit einem schwarzen zackigten Streif begränzt, und hat in der Mitte eine dergleichen mondförmige Mackel. Das kammförmige Bruststück ist grau oder gilblichbraun, und die Lappen schwarz gesäumt. Der dunkelgraue Hinterleib, hat über dem Rücken schwarze Haarbüschel. Die Fühlhörner sind auf der obern Seite grau, auf der untern röthlichbraun.

Die Raupe nährt sich von den Blättern der Moosdistel und andern nach diesen Säften ähnlichen Pflanzen, besonders aber der großen Nessel. Sie ist von grasgrüner Farbe. Der bräunlich gefärbte Kopf ist im Verhältniß klein, und hat auf der Stirn eine dreyeckigte grünliche oder weißlichte Mackel. Die vordern Ringe sind in stufenweiser Abnahme verdünnt, und haben über dem Rücken einen weißen Streif, und dergleichen schräge, an beyden Seiten. Die vordern Ringe können sich in die nächstfolgende einziehen, wodurch sich dann die zwey kleine Höcker über denselben noch mehr erhöhen. Beyde führen einen schwarzen weißgesäumten gerundeten Flecken auf der Spitze. Durch die übrige Ringe ziehet sich über dem Rücken eine schmale schwarze Linie, auf jedem aber zur Seite ein weißer Streif, und über den Luftlöchern eine weiße Linie. Der letzte Ring führet eine kegelförmig erhöhte Spitze mit schwarzen Flecken besetzt. Die Vorderfüße sind von grauer, und die Bauchfüße von grüner Farbe. Wegen der Kürze der letzteren, hat die Raupe, nach Art der Spannenmesser, einen bogenförmigen Gang. Sie fertigt sich zwischen Blätter ein Gespinnste. Die Chrysalide ist dunkelbraun, der Hinterleib derselben hat tiefe Einschnitte der Ringe, und an dem Ende eine kurze Spitze. Bey der ersten seltenen Erzeugung im Junius, kommt

dann die Phalene in drey bis vier Wochen hervor, nach der zwayten aber überwintert die Chrysalide, und ihre Phalene entwickelt sich im May. Man findet sie gewöhnlich an den Mauern und Zäunen, welche mit Messeln, der Futterpflanze ihrer Raupe, besetzt sind, in Ruhe.

Die 253te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ASCLEPIADIS. Die Schwalbenwurzeulensphalene.

Tom. IV. Tab. CLXIX. Noct. 90.

Fig. 4. Die weibliche. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 117. sp. 335. Asclepiadis. Noctua cristata alis deflexis glaucis in medio obscurioribus: arcu duplici contrario, thorace antice maculis duabus ocellaribus. — Habitat in Asclepiade Vincetoxico. Nimis certe praecedenti (Triplacia) affinis, at distincta maculis duabus in antico thoracis albidis, ocellaribus. Alae apice obscuriores. Larva nuda, pallida, nigro - punctata: linea laterali flava. — Mant. Inf. Tom. II. p. 180. sp. 286. —

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 91. nr. 2. Ph. N. Asclepiadis. Schwalbenwurzeule. (Asclepiadis Vincetoxici.)

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 46. nr. 67. N. Asclepiadis. Cristata, alis deflexis strigis duabus maculis intermediis obscurioribus. Der Triplacia vollkommen ähnlich, nach der Raupe aber verschieden. Tab. II. fig. 7. Die Raupe. — Bey Berlin selten.

Hufnagel Tab. (Berlin. Magaz.) III. B. S. 414. nr. 95. Ph. Tripartita. — Naturforscher IX. St. S. 139. nr. 95. N. Tripartita.

Jung Alphab. Verz. der Schmetterl. N. Asclepiadis.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 155. nr. 1115. Ph. N. Asclepiadis. Der Schwalbenwurznachtfalter. Hat die Größe der N. Triplacia, und was bey derselben ockergelb ist, ist hier weißlicht glänzend. — Um Augsburg.

Borchhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 755. nr. 344. Ph. N. Asclepiadis Schwalbenwurzeule.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Gen. V. Tab. 55. fig. 68. Asclepiadis.

Die

Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses haben diese Phalene zuerst von der *N. Triplacia* unterschieden. Eine so große Ähnlichkeit beyde haben, so abweichend sind ihre Raupen. Auch die Futterpflanze ist dieser ganz eigen. Sie nähret sich, nach einstimmenden Nachrichten, einzig von der Schwalbenwurz (*Asclepias Vincetoxicum*), eine Pflanze die sich zwar nicht in unserer Gegend findet, aber um so häufiger in den nahen Gebürgen. Die vordern Ringe sind gleichfalls wie an ersterwähnter Raupe, allmählig verdünnt; sie hat aber keine über dem dritten, vierten und letzten Ring erhöhte Höcker, doch wie jene, wegen der Kürze der Vorderfüsse, einen bogensförmigen Gang. Sie ist glatt und nur mit einzelnen feinen Härchen besetzt. Sie ist von einem bläulichten Grau, und über dem Rücken sehr dicht mit schwarzen Flecken und Puncten besetzt. Der Kopf ist gelb und gleichfalls mit schwarzen Puncten besetzt. An beyden Seiten ziehet sich durch sämtliche Ringe ein gelber Streif. Man findet sie einzeln im August und September auf der erwähnten Pflanze. Sie fertigt sich zwischen Blätter ein Gespinnste, und die Phalene entwickelt sich erst im Frühling des folgenden Jahres. Der Verfasser des Tabellarischen Verzeichnisses der Brandenb. Schmetterlinge, hat nach obiger Anzeige die erste Abbildung dieser Raupe gegeben, und seine Beschreibung kommt mit derjenigen überein, welche Herr Prof. Fabricius angezeigt hat, und wird auch nach den Bemerkungen des Herrn C. N. Borflhausen bestätigt. Er fand sie, wiewohl als eine einzelne Seltenheit, auf der Bergstrasse von Seeheim bis Benzheim, wo die Schwalbwurz auf steinigten Gebürgen häufig wächst.

Die Phalene kommt in dem Bau, der Größe, den Zeichnungen und auch der Grundfarbe, mit der *N. Triplasia* überein, nur fällt sie gewöhnlich mehr in das Aschgrau. Der einzige Abstand bestehet nur in der Grundfläche, welche bis an dem ersten Bogenstreif, desgleichen die Flecken an der innern Flügelspitze, nächst an dem zweyten Querstreif, eine bläulich weisse glänzende Farbe haben. Beyde sind an der *Ph. Triplacia* ocherfärbig, wenigstens nur letzterer zuweilen weiß. Auch der vordere Saum an dem Bruststück, und der Rücken desselben, so wie des Hinterleibs, sind gleichfalls bläulich grau, an jener Phalene aber mehr ocherfärbig. Herr Prof. Fabricius bemerkt noch ein anderes Kennzeichen. Es hat nemlich das Bruststück zu beyden Seiten, zwey schwarze, weißgesäumte, oder augenförmige Mackeln;

sie sind aber wegen der im Fangen mehrentheils zerstörten Haarbüschel, selten wahrzunehmen. Auch die beyde Streife sind an der N. Triplacia dunkelrothfärbig, an dieser aber grau. Die untere Seite, so wie die Hinterflügel und der übrige Körper, ergeben keinen wesentlichen Abstand. In den Abbildungen des Herrn Hübner, scheinen die Zahlen der Figuren, verwechselt zu seyn, da die Ph. Asclepiadis eine ochergelbe Grundfläche, die Triplasia aber eine weißgraue führet.

Die 254te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SATELLITIA. Die Nebenpuncten, Eulenphalene. Die Frühbirneule.

Tom IV. Tab. CLXIX. Noct. 90. Fig. 8. Die Raupe in der vorletzten, Fig. 9. eben dieselbe in der letzten Häutung auf einem Eichenzweig. Fig. 10. Die Chrysalide. Fig. 6. Der männliche Falter. Fig. 7. Eine Abänderung desselben.

Linne Syst. N. Edit. XII. Tom I. p. 855. sp. 176. Satellitia. Ph. N. spirilinguis, alis deflexis: superioribus subgriseis, puncto flavo inter punctula duo alba. — Habitat in Germania. D. Schreber. Corpus medium griseo - ferrugineum, ut Antennae. Alae superiores supra griseae strigis aliquot repandis fuscis, in medio alae. Punctum flavum inter puncta duo nivea minutissima, quorum exterius visum fere fugit. Posteriores supra fuscescentes. Subtus omnes glaucescentes cum striga fusca et in inferioribus lunula fusca. Müller Uebers. des Nat. S. V. Th. I. B. S. 700. nr. 176. — Der Trabant.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 87. sp. 256. Satellitia. N. cristata alis deflexis brunneis: anticis puncta flava inter punctula duo alba. — Habitat in Groffularia. Larva nigra, albo sublineata: collari anoque flavo lineatis: in alias larvas faevit. — Puppa brunnea, postice obtuse tridentata. — Syst. entom. p. 609. nr. 81. — Spec. Inf. Tom. II. p. 230. sp. 104. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 239. sp. 238. Ph. N. Satellitia. (Les Satellites) — Habitat in Germania. In Delphinatu, teste D. Gaillard, parochiae vulgo Toussieu dignissimus Rector.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 5. Ph. N. Satellitia. Frühbirneneule (Pyfi communis).

Füssli Schweiz. Inf. S. 39. nr. 743. Ph. Satellitia. Bey uns etwas selten.

254te G. T. CLXIX. N. 90. Satellitia. Die Nebenpuncten: Eulenph. 619

Berlin. Magaz. III. B. S. 418. nr. 102. Ph. Transversa. Die Quermotte.
— Naturforscher IX. St. S. 143. nr. 102. N. Transversa — Satellitia Linn.

Tabellarisches Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 88. nr. 143.
N. Satellitia — Raupe im Junius u. Sept. auf Himbeer- und Johannisbeer-Sträuchern. — Ueberall nicht selten. —

Gesentus Encyclop. S. 156. nr. 62. N. Satellitia. N. Transversa. Der Erabant.

Brahm Ins. Kal. II. B. S. 451. nr. 306. Ph. N. Satellitia. Frühbirneule. — Ueberwinterte Raupe im März, erwachsen im May und Junius, auf Kiefern (*Ulmus campestris*) und Eichen.

Mader (Kleemann) Raupenkaf. S. 20. nr. 38. Ph. Satellitia. Der Erabant.

Schwarz Raupenkaf. S. 131. nr. 122. Ph. N. Satellitia. Raupe im May — S. 296. im Junius — 698. im September.

Mau Forstwissenschaft. S. 306. S. 720. Ph. Satellitia.

Jung Alph. Verz. der Schmetterl. Satellitia.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 143. nr. 1036. Ph. N. Satellitia. Der Erabantenachtfalter. Einige sind grau, honigbraun, und einige rothbraun, auf den Oberflügeln stehet zwischen zwey kleinen Puncten ein weißgelblicher. — Um Augsburg.

Glabach Verz. Der Ledervogel

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 172. nr. 176. N. Satellitia. Die Erabanteneule.

Vorckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 736. nr. 333. Ph. N. Satellitia Frühbirneule.

Verz. d. Schmetterl. an d. Donau, Neckar u. Bodensee. S. 22. nr. 194. N. Satellitia.

Röfel Ins. Belust. III. Th. S. 287. Tab. L. Die zur Nachtv. II. Kl. gehörige schwarze Raupe mit dem braunen Kopfe und einer abgesetzten hellen Seitenlinie, — an den Stachelbeeren.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuin. M. Tab. 38. fig. 182. N. Satellitia.

Rfff 2

In unsern Gegenden findet man diese Raupe bereits in den ersten Tagen des Frühlings, oder so bald die Eichen ausgebrochen sind; und fast nur einzig auf diesen, sehr selten auf Birnen, oder andern Obstbäumen. Köpfel liebt die Stachelbeer-, andere die Johannisbeerstauden zur Nahrung an. Man hat sie auch auf den Schwarzbuchen gefunden, wo sie mir aber noch nicht vorgekommen ist. Herr Brahm hat sie auch mit Salat erzogen. Doch sie hält sich selten bis zur vollkommenen Größe auf Bäumen auf, entweder wird sie bey ihrem schnellen Lauf, leicht herabgeworfen, oder sie begiebt sich sehr frühzeitig in das Niedere, um ihre Verwandlung anzugehen, wo ihr dann in der Zwischenzeit, Graß und andere Gewächse zur Speise dienen. Sie hat überdieß in Gewohnheit, sich im Verborgenen, und gewöhnlich in eingerollten Blättern aufzuhalten. Auch bey künstlicher Erziehung begiebt sie sich auf dem Boden der Gefäße, und verbirgt sich in dichte übereinanderliegende Blätter. Sie ist sehr schlank gebaut, und die Ringe sind an beiden Enden gemächlich verdünnt. In dem Alter der ersten Häutungen, ist sie von lichtbrauner Farbe, sie wird dann dunkler, und in der vorletzten Häutung, wie die achte Figur sie vorstellt, erhält sie ein sammetartiges Schwarz. Der Kopf ist glänzend, und der Mund rostfärbig. Ueber dem Rücken der ersten Ringe stehet ein hellweißer Streif, und zur Seite der übrigen dergleichen abgesetzte Linien, oder auch winklichte Flecken. Sie ist ganz glatt, doch bemerkt man hin und wieder einzelne graue Härchen. In der letzten Häutung, wie die vierte Figur ergiebt, ist die Grundfarbe wiederum dunkelbraun, und wird um so blässer, je mehr sie sich ihrer Chrysalidenverwandlung nähert. Sie hat nun an den Seiten sämtlicher Ringe, abgesetzte weiße Flecken und Striche, doch diese sind öfters sehr schmal, und zuweilen ganz verlohren. Der Kopf ist dunkelbraun. Diese Raupe ist den Verfolgungen der Schneymons, vorzüglich ausgesetzt. Man wird auf der schwarzen Grundfarbe die eingesenkte weiße Eyer leicht gewahr, öfters sind auch die Maden schon aus ihrem Innern ausgebrochen, und haben sich eyerförmige Gehäuse gefertigt, über welche die Raupe sich einkrümmt, und gleichsam über diese zu brüthen scheint. Gewöhnlich ist sie bey uns gegen das Ende des Junius ausgewachsen, und begiebt sich dann in die Erde. Sie hat aber ein paar Wochen zu ihrer Verwandlung nöthig, und erst in dem August, oder noch später kommt die Phalene hervor. Nach Beschaffenheit der Jahreszeit überwintert sie in der ersten oder zweyten Häutung, und

zuweilen auch als Chrysalide, wo dann das Auskommen sehr frühe erfolgt. In dem 1801ten Jahr fand ich bey einem sehr warmen Tag, bereits am fünften Jenner eine dieser Phalenen, an einer Mauer in lebhafter Bewegung, die früheste Erscheinung eines Falters die mir jemahls vorgekommen! Die Chrysalide ist braun, und an dem untern Theil des Bruststücks schwärzlich; sie führet eine einfache Schwanzspitze.

Auf der Oberseite der Vorderflügel nimmt sich als ein wesentliches Merkmal dieser Phalene, ein dreneckiger oder vielmehr abgerundeter und an dem vordern Theil gerade abgeschnittener Flecken, aus. An dessen beyden Spitzen gegen einander über, stehen zwey kleine ganz gerundete Puncte. Desters ist der größere von gelber, und die zwey kleinere von weißer Farbe, oder beyde zugleich von einer oder der andern. Zuweilen ist auch die kleinere gegen den vordern Rand, kaum sichtlich, gewöhnlich aber sind sie von gleicher Größe. Linne hat von dieser Verzierung, der Phalene die Benennung Satellitia ertheilt, da die kleinere Puncte den größern gleichsam als Nebenplaneten begleiten. Die Grundfarbe ist bey einigen ein dunkles Rothbraun, bey andern gehet es in verschiedener Erhöhung mehr in das Gelbbraune über, wie hier die beyde Vorstellungen nach der 6ten und 7ten Figur ergeben. Man hat sie auch in diesen Farben, nach beyderley Geschlecht. Die ganze Fläche ist fast in gleichem Abstand mit vier dunkelbraunen, grau gesäumten, ausgeschweiften Querstrichen durchzogen. Ein breiter, bleicher, oder auch gilblichbrauner Saum, begränzt den äußern Rand. Er ist zuweilen mit einer rostfärbigen fleckigten Linie getheilt, und wiederum zur Hälfte dunkler gefärbt. Der äussere Rand ist mit einer kappenförmigen schwarzbraunen Linie gesäumt, und die einwärts gehende Einschnitte, sind mit lichter ochergelber Farbe ausgefüllt. Die Borden sind gleichfalls kappenförmig ausgeschnitten, und von lichtbrauner Farbe. Die untere Seite ist über die Hälfte von lichten oder auch dunkeln Aschgrau, und mit einem schwärzlichen Bogenstreif begränzt, gegen den äussern Rand aber in das Ochergelbe verlohren. Die Hinterflügel haben gleichfalls eine blasse oder dunkeläschgraue Farbe. Ihr äusserer Rand ist etwas ausgeschweift, und in der Mitte flach kappenförmig ausgeschnitten, die Borden aber sind einfärbig lichtgrau. Die untere Seite ist von hellochergelber Farbe, mit eingemengten schwärzlichen Atomen, und hat einen schwärzlichen Querstreif mit einem

dergleichen Flecken in der Mitte. Der Kopf und das Bruststück, hat die Farbe der Vorderflügel, und der etwas breitgedrückte Hinterleib, ist mehr in das Graue, oder auch in das Bräunliche gefärbt. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite hellrostfärbig, platt, mit sägeförmigen Einschnitten, auf dem Rücken aber mit lichtgrauen Schuppen besetzt.

Die 255te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TRAGOPOGONIS. Bocksbart, Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91.

Fig. 1. Die männliche. Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Linne Syft. Nat. Edit. XII. Tom I. p. 855. sp. 177. Ph. N. Tragopogonis. Spirilinguis cristata, alis superioribus fuscis: punctis tribus nigris approximatis: inferioribus luteis. — Habitat in Tragopogone, Spinachia, Rumice, Serratula arvensi. — Larva viridis, lineis sex albis, spiraculis nigris. — Fauna Suec. p. 316. sp. 1189. Ph. N. Tragopogonis — Descr. Rustica media, inelegans, fusca. Alae superiores supra in medio punctis tribus minimis remotis, quorum 1 anterius, 2 posteriora. Inferiores alae lividae. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 700. nr. 177. Der Bocksbart. — Gmelin Edit. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 2573. nr. 177. Ph. Tragopogonis. —

Fabricius Entomol. Syft. Tom. III. P. II. p. 112. sp. 336. Tragopogonis. Noctua cristata alis deflexis, anticis fuscis, punctis tribus nigris approximatis, posticis lividis. — — Pupa folliculata fusca. — Syft. entomol. p. 615. nr. 107. — Spec. Inf. Tom. II. pag. 237. nr. 133. — Mant. Inf. Tom. II. p. 177. nr. 270. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 240. nr. 239. Ph. N. Tragopogonis. (De la barbe de bouc). — In Gallia australi non frequens. —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 14. Ph. Tragopogonis. Bocksbarteule. (Tragopogonis arvensis).

Berlin. Magaz. III. B. S. 234. nr. 40. Ph. Luciola. Der Einsiedler. Schwarzgraubraun, mit drey kleinen schwarzlichen Flecken, auf jedem Oberflügel. — Naturforscher IX. St. S. 115. nr. 40. — Luciola ist Lian. Tragopogonis.

255te Gatt. Tab. CLXX. N. 91. Tragopogonis. Vorkart: Eulenph. 623

Gesenius Encyclop. S. 157. nr. 63. Ph. Tragopogonis. — Die Raupe lebt im Junius auf Sauerampfer.

Müller Fauna Fridr. p. 45. nr. 398. — Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1421. Ph. Tragopogonis.

Füssli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 744. Ph. Tragopog. — Bey Genv.

Deutsche Encyclop. — Vocksbart.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 125. nr. 925. Ph. N. Cubicularis. Der Lämmerlattignachtfalter. Die Farbe ist durchaus dunkelglänzend, mit einer oder zwey kaum sichtbaren Querlinien, der Leib heller, auf der Seite mit um den After mit starken schwarzen Haaren besetzt, die Unterflügel sind bräunlich glänzend.

Jung Alphab. Verz. Tragopogonis — Luciola. —

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. Bd. S. 173. Ph. Tragopogonis. Vocksbarteule.

Schwarz Raupental. S. 296. nr. 290. Ph. Tragopogonis. Raupe im Junius, auf Labkraut, Spinat, Cichorien. — S. 692. nr. 750. im September. Die Phalene im August.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 74. nr. 115. Ph. Tragopogonis — Raupe im Junius und September auf Labkraut, Cichorien ic.

Vorkhausen Naturgesch. IV. Th. S. 729. nr. 326. N. Tragopogonis. Vocksbarteule.

Verz. d. Schmetterl. an der Donau, Neckar u. Bodensee. S. 27. nr. 193. Ph. Tragopog. — Nicht selten. —

Frisch Besch. d. Ins. XI. Th. S. 33. Nr. XXXII. II. Taf. fig. IX. Von der grünen Ritterspornraupe mit (schwarzen) weissen Strichen.

De Geer Mem. Tom. II. P. I. p. 418. Tab. VII. fig. 15. Phalene grise, tête-jaune. Phalene à antennes filiformes, à trompe; à ailes rabatues d'un gris cendré très luisant, avec trois points noirs au milieu; à tête jaune. — Chenille rase d'un verd clair à cinq lignes fines blanches tout le long du corps. — Göze Uebersetz. II. Th. I. B. S. 303. nr. 10. Tab. VII. fig. 15. Die graue Phalene mit gelbem Kopf. — Die Raupe. —

Papillons d'Europe. Tab. CCCXXXIV. nr. 338. La Triponctué. — Tragopogonis.

Bei einem so düsterem Gewand, hat diese Phalene doch einige auszeichnende Verschönerungen, wenigstens sehr kenntliche Merkmale. Es ist die Oberseite der Vorderflügel von einem dunklen in das Graue gemischten Braun, in schräger Richtung aber von einem sehr glänzenden röthlichgelben Schiller. Die einzigen Verzierungen sind drey länglichte schwarze Puncte ohne Glanz. Sie stehen innerhalb der beyden Hauptsehnen, einer in dem mittleren Raum, und zwey nahe an einander, an dem Schluß derselben. In einiger Entfernung von dem äussern Rand, zeigt sich ein kaum merklicher schwarzer, verlohrener ausgeschweifeter Querstreif, doch ist derselbe auf der etwas lichtergrauen Grundfarbe des Weibchens, stärker ausgedruckt. Der Rand selbst ist mit abgesetzten schwarzen Strichen besetzt, und die kappenförmig ausgeschnittene Borden sind nach ihrem Schiller, von einem lichterem Röthlichgrau. Die untere Seite ist von einem blassen Gelbgrau, gegen den äussern Rand aber, etwas in das Bräunliche verlohren. Gleiche Farbe haben die Hinterflügel auf beyden Seiten, nur führen sie auf der untern einen schwarzen Punct in der Mitte, und der vordere Rand ist in einiger Breite, vorzüglich an dem weiblichen Falter, mit dunkelbraunen Atomen besetzt. Diese Seiten haben einen noch stärkeren, in das Messingfärbige spielenden Glanz. Der ganze Körper hat die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel. Das Männchen führet an der Endspitze einen gleichfärbigen, starken Haarbüschel. Die Fühlspitzen sind schwarzbraun. Der Kopf ist an dem männlichen Falter etwas in das Stübliche gefärbt, aber nicht an dem weiblichen. Die Fühlhörner sind ganz gerundet, sehr zart, und von grauer Farbe.

Er findet sich diese Phalene auch in unsern Gegenden, wiewohl sehr selten. Ich habe die Raupe zwar öfters erzogen, aber ohne eine Abbildung nehmen zu können. Sie ist ganz glatt und von hellgrüner Farbe, und hat fünf gleiche, breite, hellweisse Linien. Frisch giebt in seiner Beschreibung diese Linien, nach einem Schreibfehler, von schwarzer Farbe an. Unter der Linie an den Lustlöchern stehen auf jedem Ringe in schräger Richtung zwey weisse Puncte, und zwischen den übrigen Linien, sind noch mehrere dergleichen kleinere eingemengt. Auf diesen Puncten wird man sehr feine, kaum merkliche Haare gewahr. Es findet sich diese Raupe auf verschiedenen saftreichen Gewächsen. Vorzüglich nähret sie sich von dem auf den Wiesen häufigen Bocksbart (*Tragopogon arvensis*), und dem Rittersporn. Herr Pfar-
rer

256te Gatt. Tab. CLXX. N. 91. Scotophila. Schw. kupf. Eulenph. 625

rer Scriba, hat sie auch mit Zwetschgenblättern erzogen. Sie erscheint in dem May, und erreicht im Junius ihre vollständige Größe. Nach einer zweiten Erzeugung, erscheint sie auch im September. Sie fertigt sich ein Gespinnste von denen ihr nächstliegenden Materialien. Die Chrysalide ist braun und von gewöhnlicher Gestalt. Nach der ersten Erzeugung, kommt die Phalene in drey oder vier Wochen, hervor. Sie fliegt bey Tage und nährt sich von dem Nectar verschiedener Blüten.

Die 256te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. SCOTOPHILA. Schwarze Kupferschillerns
de Eulenphalene.

Tom IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 21. sp. 42. Noctua livida. Laevis, alis incumbentibus atris nitidulis; posticis ferrugineis; margine fusco. — Habitat in Austriae Tanaceto. Dom. Schieffermüller. — Corpus totum atrum, nitidulum. — Larva utrinque attenuata, nuda, flavo-virescens, rubro micans: linea dorsali obscuriore, laterali tenui, pallida, capite pallidiori. — Mant. Inf. Tom. II. p. 138. sp. 32.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2535. Sp. 999. Ph. N. livida. (Nach Fabric. Mant. Inf.)

De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 455. — Livida. (La Livide.) Nach Fabr. Mant. Inf.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 85. nr. 13. N. Livida. Griechens blaue Eule. (Aus der Sammlung des Gräz. Musäum.) — S. 313. Anmerk. — Man kann sie in Zukunft, Röhrenkrauteule (Leontodon Taraxacum) nennen, mit dem wir jüngst einige Raupen dieser Art erzogen haben.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 219. nr. 183. N. Livida. (Nach Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Livida.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 726. nr. 324. Noct. Livida. Röhrenkrauteule.

Hübner Beitr. I. B. III. Th. S. 34. Tab. IV. fig. Z. Ph. N. Scotophila. —
Aus der Wiener Gegend.

P. pillons d'Europe Tab. CCXXXII. nr. 237. g. h. (Variété de la Phalène
Pyramidée) — Espèce propre.

Mit erst beschriebener Phalene, steht diese in nächster Verbindung, sie hat eine noch weit einfachere Zeichnung. Auf der ganz schwarzen Oberfläche der Vorderflügel, sind weder Punkte noch Streife wahrzunehmen. Dagegen führt sie einen stärkeren Glanz, mit einem in das Kupferfärbige fallenden Schiller. Es scheint dieß die Grundfarbe zu seyn, als welche nur mit dichte angehäuften schwarzen Atomen bedeckt ist. Nur die Sehnen und Borden, nehmen sich in schräger Richtung, durch ihre düstere matte Farbe aus. Die untere Seite ist von gleichem Glanz, aber von mehr gilblicher Farbe, und schillert in das Schwärzliche nach verschiedener Richtung. Die Hinterflügel sind etwas ausgeschweift. Ihre Grundfarbe, ist wie an der Ph. pyramidea eine Mischung von Rothgelb mit einem kupferfärbigen Glanz, und an dem äußern Rand in das Schwarzbraune verlohren. Gleiche Farbe hat die untere Seite, und nur der vordere Rand ist in beträchtlicher Breite schwarz angeflogen. Der ganze übrige Körper ist von gleicher Farbe, und nur der Hinterleib etwas in das Röthlichbraune gefärbt, er führt auch einigen Glanz. Der geheilte starke Haarbüschel, hat eine mehr bräunliche Farbe. Auch die Fühlhörner sind schwarz und gerundet, nur die Zunge ist hellbraun. Beide Geschlechter sind von gleicher Zeichnung, nur habe ich an dem Weibchen, mehreres Gelb, auf den Hinterflügel wahrgenommen.

Diese Phalene hat sich zur Zeit nur in der Gegend von Wien vorgefunden. Die Verfasser des System. Verzeichnisses, fanden ihre Raupe auf dem Löwenzahn (Leontodon Taraxacum). Nach der Beschreibung, welche uns Herr Prof. Fabricius, von derselben gegeben, ist sie an beiden Enden verdünnt, und ganz glatt. Sie hat eine gilblichgrüne in das Röthliche spielende Grundfarbe, welche von erwähnten Verfassern Griechengrün genennt wird. Ueber dem Rücken ziehet sich ein dunklerer Streif, zur Seite aber eine bleiche sehr feine Linie, und der Kopf hat eine noch bleichere Farbe. Nach den Bemerkungen des Verfassers der Papill. d'Europe, führt diese Raupe eine minder erhöhte Pyramide, und soll auf den Papelbäumen in

Sanquedoc gefunden werden. Mehreres ist uns zur Zeit von ihrer Naturgeschichte nicht bekannt. Ich habe diese Phalene, noch ehe sie in der Mant. Inf. ist verzeichnet worden, unter dem Nahmen Scotophila erhalten, unter welchem sie auch Herr Hübner in Abbildung geliefert hat.

Die 257te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. POLYMITA. Gestickte Eulenphalene. Rettich-eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 4. Die männliche Phalene.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. Tom. I. p. 855. sp. 180. Polymita. Ph. Noctua spiril. cristata, alis cinereis bifasciatis, macula atra minima marginis tenuioris. — Habitat in Raphano, Spinachia. — Alae superiores ad marginem tenuiorem, in medio, macula atra minima. Thorax maculis 3 albis maiusculis. — Fauna suec. p. 321. sp. 1217. — Descr. Rustica media. Alae superiores cinereae: fasciae tres, albae, nigro-variegatae, uti etiam maculae duae ordinariae, margo posticus punctis sagittatis nigris. Thorax tres maculas albas maiusculas gerit *). Müller Uebers. d. N. S. V. Th. I. B. S. 700. nr. 180. — Der Rettigbeisser. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 1543. Sp. 180. Ph. N. polymita.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 241. nr. 244. Ph. N. Polymita (La brodée). — Obs. Alae inferiores modo albae, modo fuscae.

III 2

*) Linne führet hier, doch nur fragweise, Merian europ. Tab. 35. an. Nach den Abbildungen der Raupe, scheint sie aber die gemeine Kohlraupe zu seyn, und die Phalene läßt sich nicht deutlich erkennen. Sie giebt davon folgende Beschreibung: "Auf diesen zarten grünen Blättern (es ist die Iris germanica, und sonach kein Raphanus, welches auch Linne unbemerkt gelassen), fand ich solche grüne Raupen, mit denen ich sie lange gefüttert, da ich aber einstmahl versäumte ihnen zu fressen zu geben, so fraßen sie sich einander selbst auf, als sie aber ihre Speiße wieder bekamen, ließen sie von diesem Wüthen ab. Sie sind im Laufen sehr geschwind. Sie veränderten sich im October, und das folgende Jahr im März, kamen braune Eulen daraus, welche auf jedem Flügel einen weißen Fleck hatten."

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. III. p. 67. Sp. 188. Noct. polymita. Cristata alis planis fusco cinereoque nebulosis, angulo ani macula atra. — Thorax cinereus arcibus duobus anticis nigris, maculisque tribus posticis, albis. — Syst. entom. p. 605. sp. 64. — Spec. Inf. Tom. II. p. 225. sp. 84. — Mant. Inf. Tom. II. p. 155. sp. 145. —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 72. Fam. H. nr. 4. Noct. Polymita. Ketticheule (Raphani sativi).

Góze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 175. nr. 180. Ph. Polymita.

Jung Alphab. Verz. N. Polymita.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 88. Eule am Kettich, Kettichbeiser.

Borchhausen Naturgesch. IV. S. 274. nr. 116. Polymita. Ketticheule.

Scriba Beitr. z. Insectengesch. III. Heft. S. 269. Tab. XVIII. fig. 5. Noct. polymita. Ketticheule. (Die weibliche Phalene).

Nach den Kennzeichen des Linné'schen Systems, hatte diese Phalene in ihrer Bestimmung, verschiedene Anstände gegeben. Sie schienen nicht hinreichend zu seyn, und überdieß haben sich auch verschiedene Abänderungen, und andere nächstähnliche Arten vorgesunden. Doch jetzt sind diese Schwierigkeiten gehoben. Bei aller Uebereinstimmung, hatte ein einziges Merkmal, die vorzüglichste Bedenklichkeit erregt. Linné giebt in den specifischen Characteren, so wie in der Beschreibung, eine sehr kleine schwarze Mackel, in der Mitte auf dem innern Rand der Vorderflügel, an. Diese vermiffen wir bei unsern Exemplaren, sie ist nicht von diesem Maas, und hat auch nicht die angegebene Lage, wenigstens würde ein ähnlicher Punct, hier keinen auszeichnenden Character ergeben. Doch diesen Umstand hat Herr Prof. Fabricius erläutert. Er bestimmt diesen Punct in dem innern Winkel des Flügels, und nennt ihn eine Mackel (angulo ani macula atra), und damit kommen auch unsere Exemplare überein. Nach einem von Herrn Senator Schneider in Stralsund, mir mitgetheilten Exemplar, haben auch die Schwedische Entomologen, diese bei ihnen einheimische Phalene, für die nämliche erklärt. Sie ist aber zugleich nach Varietäten, sehr verschieden. Schon Herr Devillers bemerkte, daß sie mit weissen und aschgrauen Hinterflügeln abzuändern pflegt. Es hat sich aber jetzt ergeben, daß erstere Farbe die männliche, letztere die weibliche Falter führen. Auch nach den Binden der

Vorderflügel, zeigt sich eine gleich beträchtliche Abweichung, und so wird man die in Herrn Pastor Scriba vorgestellte Phalene nicht mit dieser übereinstimmend finden, wenn sie auch die nämliche Species ist. Doch ich habe sie jetzt nach diesen Verhältnissen zu beschreiben.

Sie hat die nächste Aehnlichkeit mit der N. Flavicineta, sie ist aber von einer geschmeidigeren Bauart, und von sehr veränderten Zeichnungen. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein bald lichter bald dunkleres Aschgrau, oder eigentlich mit bräunlichen und schwarzen Atomen in fleckiger Vertheilung, vermengt. Es nimmt bey einigen, mehreren, bey andern minderen Raum der Fläche ein, und so erscheinen die schwärzliche Flecken und Binden, mehr abgegränzt, oder in einander verlohren, doch ist allezeit das Weiße mit schwärzlichen, und das Schwarze mit weissen Atomen begränzt. Auf dem dunkelsten Grund in der Mittelfläche, stehen die Narbenmäckeln. Die gerundete ist klein, schwarzgesäumt, und hat in der Mitte einen bräunlichen Flecken. Die nierenförmige ist groß, und in der Mitte schwärzlich ausgefüllt. Sie bildet eigentlich eine kleine ringförmige Mackel, welche gegen den äussern und innern Rand, mit vier oder auch nach schwärzlichen Abtheilungen, mit mehreren kleineren Flecken besetzt ist. An der Grundfläche zeigen sich zwey weisse kappenförmige schwarzgesäumte Streife, und der Raum der mittleren bräunlichen Fläche, ist mit einem ausgeschweiften Streif begränzt. Er bestehet aus einigen an einander verbundenen weissen Mackeln, welche gegen die innere Fläche, stark mit schwarzen stumpfen Spitzen besetzt sind. Auf diese folgt eine verlohrene weißlichte mit schwarzen Puncten besetzte Binde. Nächst an dem äussern Rand zeigt sich an der vordern Spitze eine verlohrene, und über die Hälfte des Rands eingehende winklichte, und dann nach einem Zwischenraum, eine dergleichen an dem innern Winkel mehr verbreitete, und mit dunkleren Puncten besetzte Mackel. Der Rand selbst ist von lichterem Weiß, und mit spizig eingehenden schwarzen abgesetzten Winkeln gesäumt. Die Borden sind abwechselnd grau und weiß gewürfelt. Auch der vordere Rand hat schwarze und weisse, abgesetzte Mackeln. Die untere Seite ist weißgrau, und führet einen gliblichen Schiller, sie ist kaum merklich an dem äussern und innern Rand, in das Graue verlohren, nur eine nierenförmige Mackel zeigt sich in der Mitte. Gleiche Farbe haben auch die Hinterflügel auf beyden Seiten, und

nur eine mondformige Mackel in der Mitte. An dem weiblichen Falter sind diese Flügel von aschgrauer, an der Grundfläche in das Weißliche etwas verlohrenen Farbe. Zuweilen zeigt sich auch in der Mitte ein bogenförmiger Querstreif. Die graue Fühlspitzen sind an dem äußersten Ende weiß gefärbt. Die Fühlhörner sind oben gelbbraun mit feinen weißen Ringen, unten aber mit sägeförmigen Einschnitten, und zur Seite mit einem zarten, grauen, faserichten Gewebe, besetzt. Der Kopf und das starkbehaarte Bruststück, haben die Farbe der Oberseite der Vorderflügel. An den Lappen und auf der mittleren Decke, sind drey weiße Flecken. Der Hinterleib hat eine gelblichgraue Farbe, und die Füße sind braun, mit weißen Ringen besetzt.

In unsern Gegenden ist mir diese Phalene noch nicht vorgekommen, und es mangeln mir auch weitere Nachrichten. Linne hat den gemeinen Rettig als Futterpflanze ihrer Raupe, desgleichen auch den Spinat, doch ohne weitere Erwähnung, angegeben. Von ersterer, haben auch die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, den teutschen Rahmen, jedoch nach dieser ausdrücklichen Angabe, der Raupe bengelegt, und daher nach einer wahrscheinlichen Vermuthung, ihrer Familie H, den Schmalstrichraupen bengeordnet. Von den Saamenkapseln der Rettige nähret sich die *Pyralis raphanalis*, und von den Blättern, mehrere Phalenenraupen.

Die 258te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. POLYZONA. Graue winklicht streifige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXX. Noct. 91. Fig. 5. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus supra cinerascens nigris strigatis maculatisque; striga postica dentata alba, crenis marginalibus nigris.

Diese Phalene findet sich in unsern Gegenden, wiewohl ich von der Zeit ihres Aufenthaltes, so wie auch von ihrer Raupe, keine genauere Nachrichten angeben kann. Sie hat eine nahe Aehnlichkeit mit der erst beschriebenen *Polymita*, mit der sie, nach dem ersten Anblick, leicht könnte ver-

wechselt werden. Sie ist etwas kleiner, aber von gleicher Form der Flügel. Die vordern haben in der Mitte einen ähnlichen schwärzlichen Flecken, er ist aber gegen die Grundfläche, dann bis nahe an dem inneren Rand, und so auch gegen den äußern, mit dunklerem Schwarz gesäumt. Die Grundfläche wird hier durch einen kappenförmigen, weissen, schwarz gesäumten Streif begränzt und ist mit mehreren schwarzen Strichen und Flecken besetzt. Auf der mittleren dunkleren Fläche, ist die nierenförmige Narbe sehr groß, schwarz gesäumt, und in der Mitte zur Hälfte gelblichbraun gefärbt. Statt der einzelnen euförmigen Narbe zeigen sich hier in gleichem Abstand, zwey ablangrunde von weisser Farbe, mit schwarzem Saum, der Länge hin geordnet, und unter demselben noch zwey andere von gleicher Größe in fast rautenförmiger Richtung. Unter der größern nierenförmigen Mackel, ziehet sich ein weisser kappenförmiger Streif bis an den innern Rand. Anstatt der ausgeschweiften kappenförmigen Linie, welche die Ph. polymita führet, steht hier ein, aus spitzigen Winkeln gebildeter weisser breiter Streif, der diese Phalene am kenntlichsten von jener unterscheidet. Anstatt der spitzig eingehenden Winkel des äußern Rands, ist dieser mit gerundeten oder kappenförmigen Zügen begränzt. Auf den weissen Borden stehen in den ausgehenden Winkeln, schwarze Punkte, und diese ergeben abermahl eine beträchtliche Abweichung, ohne der übrigen Veränderungen zu erwähnen. Die untere Seite ist gleichfalls lichtgrau, mit gliblichen Glanz, die Borden aber sind schwarz und grau gewürfelt. Sie haben keine Mackel in der Mittelfläche, aber einen eingehenden schwärzlichen abgekürzten Streif an der Flügelspitze, und einen etwas lichterem Querstreif in der Mitte. Die hellweisse Hinterflügel führen einen gliblichen, etwas ins Bräunliche verlohrenen Saum. Dieser mangelt auf der gleichfärbigen Unterseite, und es sind zwey schräge Querstreife kaum merklich. Der Kopf und das Bruststück sind braun, mit schwarzen und grauen Strichen und Mackeln besetzt. Die Fühlhörner haben eine braune, und der Hinterleib eine mehr in das Röthlichgraue fallende Farbe. Die Füße sind gleichfalls weißgeringt. Nach der Gestalt des Hinterleibs, ist dieß die weibliche Phalene, die männliche ist mir zur Zeit noch nicht bekannt.

Die 259te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. PYRAMIDEA. Pyramidenraupeneulenphalene.
Nußbaumeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXI. Noct. 92.

Fig. 1. Die weibliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem Eichenzweig. Fig. 3. die Chrysalide.

Linné S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 856. nr. 181. Pyramidea. Ph. N. spiril. cristata, alis cinerascens, superioribus strigis tribus undatis flavescens repandis maculaque fusca. — Habitat in Pruno, Juglande, Quercu. — Larva postice conico-gibba nuda, viridis, linea dorsali flava, laterali alba. — Abdomen Phalena ad latera punctis 3 f. 4. albis notatur, ut in Ph. C nigro. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp. 119. — Müller Uebers. d. N. S. V. Th. I. B. S. 701. nr. 181. — Der Flammensfügel. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2574. —

De Villers Entom. Linn. T. II. p. 242. sp. 243. Ph. N. Pyramidea (La pyramidale). —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 98. sp. 290. Pyramidea. Noctua cristata alis fuscis: Strigis tribus undatis flavescens repandis, posticis ferrugineis — Puppa brunnea. — Syst. Entom. p. 612. sp. 95. — Spec. Inf. Tom. II. p. 232. sp. 119. — Mant. Inf. Tom. II. p. 169. sp. 231. —

Raies Hist. Inf. p. 159. nr. 9. Phalaena media, alis longis, angustis, exterioribus lineis et areolis nigris, albis, atro — rubentibus, transversis pulchre depictis: interioribus obscure rubris. — Eruca viridis, glabra, lineis albis secundum longitudinem ductis varia, angulosis, in extremo dorso eminentia seu spina ducta.

Geoffroi Hist. d. Inf. Tom. II. p. 160. nr. 99. Phalaena feticornis spirilinguis, alis deflexis; superioribus fuscis, lineis transversa undulatis nigris; inferioribus ferrugineis. La brunette à ailes inférieures rougeâtres. Long. II. lign. — Chenille verte, et à sa partie postérieure relevée en pointe, comme le bout d'un batton.

Berlin. Magaz. (Hufnagel. Tab.) III. B. S. 288. nr. 32. Ph. pyramidea. Dunkelbraun mit theils schwarzbraunen, theils gelblichen Zeichnungen, die Unterflügel rothbraun. — (S. 422. Anmerk. E, wird ohne angezeigte Gründe, irrig behauptet, Küssel habe eine falsche Raupe angegeben).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. C. Nußbaumeule. (Juglandis regalis). Ph. Pyramidea.

Mader,

259te Gatt. Tab. CLXXI. N. 92. Pyramidea. Pyramidenraupeneul. 633

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 12. nr. 11. Ph. Pyramidea. Pyramiden Met-
te. Flammflügel.

Brahm Ins. Kalend. II. B. S. 418. nr. 294. Raupe zu Ende des May erwach-
sen. Auf Eichen, Rüstern etc.

Schwarz Raupenk. S. 121. nr. 16. Ph. N. Pyramidea. — Raupe im May,
nach Ueberwinterung. — S. 296. im Junius. — S. 711. im September.

Tabellar. Verz. der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 73. nr. 114. N. Pyrami-
dea. — Im Junius auf Linden: und Obstbäumen. Bey Berlin nicht häufig.

Füssli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 745. Ph. Pyramidea. Die Pyramide. Auf Weiden
und Linden nicht selten. — Magaz. d. Entom. II. B. S. 33. Ph. pyramidea.
Anmerk. 1. Abänderung einer Raupe, ganz mit gelben Strichen auf den vordern,
und weissen auf den übrigen Ringen, nebst gilblichen Flecken auf den Seitenstrich-
chen. 2. Weder Rösel noch Reaumur, haben die seltsame, der Raupe der Ph.
camelina ähnliche Stellung bemerkt. — Auf Haselstauden. — Entwicklung der
Phalene im August.

Gleditsch Forstwissensch. I. Th. S. 515. — II. Th. S. 50. u. 110. Ph. pyramidea.
Pyramide.

Fischer Naturgesch. v. Livland, S. 154. nr. 368. Ph. pyramidea. Der Flam-
menflügel.

Jung Alphab. Verz. d. inn: und außl. Schmetterl. Ph. pyramidea.

Deutsche Encyclop. 9. B. S. 86. Eule am Nußbaum.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 125. nr. 922. Ph. pyramidea. Pyramidennacht-
falter. Um Augsburg.

Edze Entom. Voytr. III. Th. III. B. S. 175. Ph. pyramidea. Die Pyramideneule.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 197. nr. 90. Ph. N. pyrami-
dea. Die Nußbaumeule.

Verz. d. Schmetterl. an d. Donau, Neckar u. Bodensee. S. 25. nr. 168.
Pyramidea. Keine Seltenheit.

Merian Inf. Pl. 59.

Reaumur Mem. Tom. I. p. 300. et 330. Tab 15. fig. 1 — 5. Chenille rase
et verte — qui vit de chène: son derrière est fait en poupe de vaisseau.

Admiral Tab. XI. 17. Verandering. De Meudonet. Raupe zu Versailles, gieng

IV. Theils. II. Band.

M m m m

den 14. May in die Erde, verwandelte sich zur Puppe d. 31. dito und den 2ten July zur Phalene.

Papillons d'Europe. XX. Cah. Tab. 233. nr. 337. fig. a — f. Chenille de chêne. La Pyramidée.

Rösel Insectenbelust. I. Th. Nachtr. 2te Kl. S. 73. Tab. II. Die glatte blaßgrüne Pyramidenraupe, die eine pyramidenförmige Erhöhung auf den hintersten Absätzen führet u.

Die Raupe dieser Phalene, macht sich durch einen besondern Auswuchs leicht kenntlich, und ist fast die einzige dieser Art. Sie führet auf dem letzten Ring eine kegelförmige Erhöhung mit einer etwas verhärteren Spitze. Es ziehen sich von derselben weisse erhöhte Linien herab, die sich in Streife auf die übrige Fläche verbreiten, und in dieser Verstärkung bilden sie gleichsam die Kanten einer Pyramide. Der Gebrauch dieses Werkzeugs, so wie von andern ähnlichen, ist noch nicht erforscht. Es scheint der Raupe zu ihrer Beschützung zu dienen; sie hält im ruhenden Stand die vordern Ringe rücklings geschlagen, und die Füße zu jedem Angriff ausgestreckt, wo ihr denn zugleich auch diese Spitze bey einem entgegengesetzten Angriff, zur Vertheidigung dient. Aber warum hat die Natur gerade diese Raupe mit so vorzüglichen Werkzeugen versehen? Andere haben einen gleichen glatten Körper, sie nähren sich von den nämlichen Pflanzen, sie sind nicht zahlreich verbreitet, und bey ihrer Verwandlung, giebt dieses Organ, der Phalene keinen veränderten Körper. Es ist also nur zu ihrem Raupenstande nöthig gewesen, oder sind darinnen ganz eigene Absonderungsgefäße enthalten? Doch es ist die öconomische Verbindung des Ganzen in der Natur, noch so wenig erforscht, als die Anwendungen zu unsern Nutzen, mit denen es noch auf Jahrtausende anstehen kann. Es erscheint diese Raupe nach denen vor Winter abgelegten ersten Häutungen sehr frühe, und zwar sobald die Knospen der Eichen ausgebrochen sind. Sie ist dann sehr zart, weich, und fast durchscheinend, sie hat daher wohl ein eigenes Werkzeug zu ihrer Beschützung nöthig. In den ersten Häutungen ist sie gelbgrün, fast ohne merkliche Zeichnungen, welche sich erst in den letzten Häutungen bilden. Sie bestehen aus einer weissen Linie über dem Rücken, und einer zur Seite durch die Luftlöcher. Zwischen beyden zeigen sich in schrägen Reihen, nach verschiedener Anzahl, weisse Punkte. Zuweilen sind diese Linien gelb, zuweilen nur die über

dem Rücken. Ich vermüthe, sie geben eine Geschlechtsverschiedenheit an. Die Grundfarbe wird bey vollkommenen Wuchs, mehr in das Graßgrüne erhöht, und die Spitze auf der Pyramide, rothgelb gefärbt. Die ganze Fläche ist glatt und etwas glänzend. Nur unter der Vergrößerung, wird man einige feine Haare hin und wieder gewahr. Die untere Seite ist dunkler, die sämmtliche Füße aber bräunlichgelb.

In unsern Gegenden, nähret sich diese Raupe, so wie anderwärts, vorzüglich von der Eiche. Zufällig, und zwar sehr selten, kommt sie auf dem weissen Nußbäumen, einer nicht ursprünglich uns zugeeigneten Baumgattung vor. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, haben in Ermanglung eines schicklicheren Namens, die Benennung von daher genommen. Sie hält sich an mehrere Baumgattungen und Gesträuche. Wir finden sie fast auf allen Arten der Obstbäume, dergleichen auch auf den Weiden und Schwarzbuchen, doch erscheint sie nur einzeln.

Zu Ende des May, bis in die Mitte des Junius, erreicht sie ihren vollkommenen Wuchs, und öfters in sehr verschiedener Größe. Sie fertigt sich zwischen Blätter ein Gewebe. Die Chrysalide ist dunkelbraun, doch der vordere Theil mehr schwärzlich angeflogen, und der Hinterleib hat etwas vertiefte Einschnitte. Die Entwicklung der Phalene erfolgt gewöhnlich in drey bis vier Wochen. Man findet sie selten auf Blumen, sie scheint nur in dunkler Nacht auf ihre Nahrung auszugehen, und man trifft sie bey Tage, unter den Rinden der Bäume, oder auch in offenen Gemächern, an den Wänden ruhend an.

Beiderley Geschlechter sind außer der Größe und der etwas dunkleren oder lichterem Zeichnung, wenig verschieden. Nach den Linnäischen Kennzeichen, ist die Grundfarbe der Außenseite der Vorderflügel, in das Aschgraue gemischt. Herr Prof. Fabricius giebt sie besser von brauner Farbe an. Eigentlich ist sie gelblich oder lichtgrau, und durch eingemengte schwarze Atonen in wolfigten Vertheilungen mehr verdunkelt. An der Grundfläche stehen schräge, ein Querstreif von spizwinklichten oder kappenförmigen, abgesonderten, schwarzen, innen mit lichtgrauen ausgefüllten, und abermahl mit Schwarzem begränzten Mackeln. Der Raum zwischen den Hauptsehnen ist

gleichfalls schwarz, und hat nahe an dem ersterwähnten Streif, einen herzförmigen, zuweilen auch eyrunden, theils größeren, theils kleineren lichtgrau gesäumten Flecken. Es ist eigentlich die eyrunde Narbe, da die nierenförmige, durch die schwarze, auch weiter an dem innern Rand herabziehende fleckigte Schattirung, ganz verdunkelt, oder bey einigen kaum nach etlichen verlohrenen lichtereu Puncten zu erkennen ist. Auf diese verlohrene schwarze Binde, folgt ein lichter ausgeschweiffter Streif von kappenförmigen größeren und kleineren Mackeln. Sie sind gegen die innere Fläche stärker, als gegen die vordere, mit Schwarzen gesäumt, und zuweilen auch gegen den äußern Rand, mehr in das Graue verlohren. Nach einigem Zwischenraum, und einer abermahl in das Schwärzliche verlohrenen Binde, folgt ein grau punctirter, oder fleckigter ausgeschweiffter Streif. Der Raum zwischen den lichteren Sehnen, bildet länglich viereckigte schwarze Flecken in zwey Reihen geordnet, doch sind sie öfters sehr verlohren. Der Rand selbst ist mit einer Reihe weißer Puncte oder auch abgesetzter Striche, begränzt. Von da ziehen sich winklichte graue Striche in die schwarzbraune, etwas kappenförmig ausgeschnittene Borden. An dem äußern Rand zeigen sich noch einige eckigte grau gesäumte Mackeln. Die ganze Fläche ist bey frischen Exemplaren, metallisch glänzend. Die untere Seite hat eine röthlichgraue oder auch gilblichgraue glänzende Farbe, mit einem schwärzlichen Schatten in dem mittleren Raum, und an dem äußern Rand, zuweilen zwey kaum merkliche dunklere Querstreife. Die Hinterflügel sind rostfärbig, doch mehr in das Gelbe erhöht, und haben einen stärkeren fast messingfärbigen Glanz. Nur der vordere Rand ist in einiger Breite mit Grauem angeflogen. Die untere Seite hat eine blässere Mischung des Rothgelben, und ist bey einigen über die Hälfte, mit Gilblichgrauem angeflogen, sie führet aber einen fast stärkeren Glanz als von aussen. In der Mitte stehet eine schwarze mondformige Mackel, und gegen den äußern Rand eine dergleichen fleckigte, breite, doch abgekürzte Querbinde. Die Borden sind der Grundfarbe gleich, und mit zwey schwärzlichen Linien gesäumt. Die Fühlspitzen haben eine schwarzbraune Farbe, und das Bruststück ist, wie die Grundfarbe der Vorderflügel, grau, mit schwarzen Saum und Flecken besetzt. Der Hinterleib hat auf der Oberseite, eine braungraue, auf der untern eine mehr rothgelbe Farbe. Er ist etwas breit gedruckt, und führet an beyden Rändern, schwarze und weiße Haarbüschel. Die Endspitze ist ganz von schwarzen Haaren, auf der untern Seite grau mit einem

schwarzen Ring bezeichnet. Die vordere Glieder der Füße sind schwarz und weiß geringt, die Fühlhörner gleichfalls grau, und mit schwarzen Ringen besetzt. Nach der Raupe ist diese Gattung in unsern Gegenden häufig zu finden, man hat aber noch keine Nachricht eines Nachtheils erfahren.

Die 26ote europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. CONICA. Kegelraupenphalene. Die Zimmtfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXI. Noct. 92. Fig. 4. Die weibliche Phalene. Fig. 5. Die Raupe auf einem Ulmenzweig mit dessen blättrichten Saamengehäusen. Fig. 6. Die Chrysalide.

Alis superioribus supra rufescentibus pallide maculatis, striisque longitudinalibus nigris, subtus dilutioribus: inferioribus supra ferrugineo fulvis.

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 279. nr. 364. Ph. N. Pigra (La Paresseuse.) Ex Museo Auctoris. Spirilinguis laevis, alis incumbentibus nigricantibus, inferioribus testaceo-rubris. Kleemann Tab. 18. — Habitat in Europa. Prope Lugdunum rara. Descr. Tota supra nigricans. Alae inferiores supra testaceo-rubrae: infra omnes albae, atomis rubellis adspersae. Corpus crassum ratione magnitudinis. Tarde volitat.

Göze Entomol. Beitr. III. Th. III. B. S. 205. nr. 60. Ph. cinnamomea. Die Zimmtfärbige Ulmeneule (nach Kleemann). Alis incumbentibus, anticis fusco — posticis hilare cinnamomeis.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. G. (Anmerk. vor Ph. Pyramidea). Kleemanns Ulmeneule, als hierher gehörig, ohne Benennung.

Füssli Neues Magazin. III. B. S. 154. nr. 100. Die Raupe, S. 162. nr. 173. Der Schmetterl.

Maders (Kleemann) Raupenk. S. 67. nr. 190.

Schwarz Raupenk. S. 424. nr. 452. Ph. N. cinnamomea. Die Zimmtfarbe Ulmeneule. Raupe im Julius. Auf Ulmenbäumen.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 94. Eule, zimmtfärbige.

Jung Alphab. Verz. Cinnamomea.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 125. nr. 924. N. cinnamomea. Der Ulmenachtfalter. Von Donauwerd.

Brahm Ins. Kalender. II. B. S. 402. nr. 352. N. cinnamomea. Raupe auf den Italienischen Pappeln oder Bellen, auch auf dem Spindelbaum. In andern Gegenden auf Rüsiern und Schwarzpappeln, im May schon erwachsen, und zu Ende des Junius verpuppt. Die Phalene in der Mitte des Augusts.

Borchhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 202. nr. Ph. N. Cinnamomea. Die Elmeneule.

Kleemann Beitr. S. 157. Tab. XVIII. fig. 1—6. Die schöne gelblichgrüne mit einem schmalen hellgelben Rücken und Seitenstreif, auch mit verschiedenen weißlichen Strichen und Pünktchen gezierte Raupe.

Papillons d'Europe Cah. XX. Tom. VI. p. 100. Pl. CCXXXIV. Nr. 339. Chenille de l'Orme. (Ulmus campestris). La conique. Fig. a—e. fig. f. g. une variété très claire de la femelle.

Mit erst beschriebener Phalene, steht diese in naher Verbindung, sie hat, ausser einer etwas minderen Größe, fast gleiche Form und auch die seltene rothgelbe Farbe der Hinterflügel. Ihre Raupe ist aber ganz verschieden, doch hat sie das Eigene, im ruhendem Stand, oder nach dem Genuß ihrer Nahrung, sich zusammen zu ziehen, und fast um die Hälfte zu verkürzen, wo sie dann eine an den letzten Ringen aufgetriebene, oder fast kegelförmige Gestalt erhält. Kleemann hatte sie zwar zuerst vorgestellt, es wurde aber der Phalene keine Benennung ertheilt, auch die Verfasser des Syst. Verzeichnisses der Wiener Schmetterlinge, haben sie nicht namentlich angegeben, und in dem System des Herrn Prof. Fabricius ist sie noch nicht eingetragen. Ersterwähnte Eigenschaft, hat mich daher veranlaßt, dieser Phalene den vorstehenden Rahmen zur Erleichterung des Gedächtnisses, bey der nahen Verwandtschaft der pyramidea, beizulegen, den auch der Verfasser der Papillons d'Europe aufgenommen hat. Andere hatten nachgehends den Rahmen von der Farbe des Falters gewählt.

In unsern Gegenden nähret sich die Raupe dieser Phalene gewöhnlich von Erlen, an andern Orten aber von Ulmen, und vorzüglich von den italienischen Pappelbäumen. Herr Brahm hat sie auch auf der Schwarzbuche und dem Spindelbaum, wahrgenommen. Sie erscheint im Junius bis zu Ende des folgenden Monats, nach ungleichen Erzeugungen, da halb und ganz erwachsene, öfters auf einem Baum zugleich beisammen gefunden werden, und

so scheint es, daß sie auch noch später ohne zweite Erzeugung, vorkommen, und im Chrysalidenstande überwintern. Die im Junius verwandelte Chrysaliden haben sechs Wochen zu ihrer Entwicklung nöthig, die Phalenen erscheinen sonach in dem August, die vom überwinterten Chrysaliden aber, in ersten Tagen des Frühlings.

Es wohnt diese Raupe anfangs in eingerollten, an beyden Ausgängen mit einem Gewebe leicht verwahrten Blättern, doch hält sie sich nach dem Genuß ihrer Nahrung mit eingezogenen Ringen, auch frey auf den Blättern auf. Sie ist von einer frischen grünlichgelben Farbe. Ueber dem Rücken steht eine weiße, oder auch blaßgelbe, und an den Seiten über den Luftlöchern eine von stärkerem Gelb gefärbte Linie. Auf den beyden vorletzten Ringen befinden sich zwey schräge gelbe Streife. Der Kopf hat eine blau-sichtgrüne und die Fresswerkzeuge eine weißliche Farbe. Die ganze Fläche zwischen den Rücken- und den Seitenlinien, ist auf jedem Ring, mit vielen feinen kaum sichtlichen, sowohl der Länge hin, als schräge sich durchziehenden weißen Streifen und zerstreuten Puncten besetzt. Der ganze Körper zeigt unter der Vergrößerung verschiedene einzelnstehende kurze Haare. Die Füße sind von gleicher grüner Grundfarbe. Sie ist in ihrer Bewegung sehr träge, und Herr Devillers, der dieses gleichfalls bemerkte, hat dieser Gattung deshalb den Nahmen *pigra* ertheilt.

Sie fertigt sich zur Verwahrung ihres nächsten Standes, ein weißliches leichtes ablangrundes Gespinnste, von zusammengezogenen Blättern. Die Chrysalide hat wie mehrere, anfänglich eine grüne, und hierauf eine dunkelrothbraune Farbe, mit vorzüglichem Glanz. Sie führet eine kurze Endspitze mit einwärts gekrümmten Häkchen.

Die Außenseite der Vorderflügel dieser Phalene, ist von einer blaß-röthlichgelben Mischung, und mit dunkelrothbraunen Atomen und Flecken besetzt. Gegen den vordern Rand ist die Fläche lichter, und es nehmen sich die schwarze, die Länge hin sich durchziehende Sehnen, als Streife, um so deutlicher aus. Gegen den äußeren Rand, zeigt sich ein bogenförmiger, ausgeschweifeter lichterer Streif. Er hat an dem vordern Rand eine schwarze Mackel, und gegen den innern, pfeilsförmige, schwarzgesäumte Flecken.



An dem männlichen Falter ist dieser Streif deutlicher ausgedruckt als an dem weiblichen, wo er sich in die dunklere Grundfarbe verliert. Ein lichter Saum von winklichten Flecken, umgiebt den äussern Rand. Die Borden sind schwarzbraun, kappenförmig ausgeschnitten, und in die gerundete Ausschnitte ziehen sich lichte winklichte Streife. Auch die Mittelfläche, hat zwey weißlichte undeutlich begränzte Flecken. An der Grundfläche wird man noch einige lichte, winklichte, schwarzgesäumte Striche gewahr. Die untere Seite hat eine weißlichte, blaßröthliche Grundfarbe, mit einem dunkelröthlichen verlohrenen Querstreif, mit dergleichen eingemengten Atomen. Diese sind an der vordern Flügelspitze, stärker angehäuft, oder bedecken die Sehnen, und bilden rothbraune Striche. Die Hinterflügel sind mit einem lichterem Rothgelb, als bey der Ph. pyramidea angelegt, und haben an der Grundfläche eine blässere, gegen den äussern Rand aber mehr verstärkte Farbe, mit dunkleren Sehnen. Ihre untere Seite hat gleiche Farbe mit den Vorderflügeln, doch einen breiteren Bogenstreif, mit einer dergleichen Mackel in der Mitte, und einem schmalen Saum an dem äussern Rand. Die kappenförmige Borden sind auf beyden Seiten weißgrau, und die Fühlspitzen dunkelbraun, der Kopf und das Bruststück aber, haben eine mehr mit Grauem gemischte, und der Hinterleib eine noch lichtere, an dem Weibchen aber mehr schwärzliche, Farbe. Die Endspitze ist mit einem starken Haarbüschel besetzt. Die Füße sind rothbraun, und an den vordern Gliedern, weiß geringt. Die Fühlhörner haben gleiche Farbe und feine Einschnitte mit weissen Ringen.

In den Papillons d'Europe ist aus der Sammlung des seel. Herrn eine besondere Abänderung von blaßröthlicher Farbe nach beyden Seiten sämmtlicher Flügel, mit kaum merklich dunkleren Zeichnungen, vorgestellt worden. Die Phalene trägt die Flügel in ebener Richtung übereinander geschlagen.

Die

261te Gatt. Tab. CLXXII. N. 93. Dipsacea. Kartendistel: Eulenph. 641

Die 261te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. DIPSACEA. Kartendistel: Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXII. Noct. 93.

Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. die weibliche Phalene. Fig. 3. Eine Abänderung der männlichen.

Tom. IV. Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 1 — 6. Die Raupe und Chrysalide. II. B.
II. Abschnitt. S. 21.

Linne Syst. N. Ed. XII. Tom. I. p. 856. sp. 185. Dipsacea. Ph. Noctua spirilignis, alis superioribus glaucescentibus punctis maculisque fuscis; inferioribus nigro alboque variis. — Habitat in Suecia. Fabricius; in agris secalinis, Gother. Mellificans in Dipsaci floribus D. Schreber. — Minor. Alae superiores supra cinereo-glaucescentes adspersae punctis minutissimis fuscis et fascia fusca in medio; fasciae rudimentum versus apicem. Subtus pallidae puncto aterrimo, dein macula nigra, tum fascia fusca. Inferiores supra nigrae: fascia dimidiata alba in medio; macula alba versus basin; macula transversa intra marginem posticum. Subtus pallidae macula centrali et fascia posteriore fuscis. — Müller Ueberf. d. N. S. V. Th. I. B. S. 702. nr. 185. Der Kartenvogel. — Gmelin Edit. XII. Tom. I. P. V. p. 2553. sp. 185. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. sp. 247. N. Dipsacea (La dipsacée.) — In Gallia austr.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 33. sp. 83. Dipsacea. N. laevis alis deflexis pallidis: fascia lata fusca, posticis albo nigroque variis. — Habitat in Centaurea, Plantagine, Tragopogone, capitula exedens. — Larva rubra lineis albis interruptis, capite cinereo. — Syst. entomol. p. 598. sp. 32. — Spec. Inf. Tom. II. p. 217. sp. 45. — Mant. inf. Tom. II. p. 143. sp. 65. —

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 89. Fam. W. nr. 3. Ph. Dipsacea. Mengelwurzeule (Rumicis acuti).

Berliner Magaz. III. B. S. 406. nr. 84. Ph. Viriplaca. Der Grünling. — Naturforscher IX. St. S. 136. nr. 84.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 85. Eule an der Mengelwurz. Karteneule.

Gesenius lepid. Encyclop. S. 158. nr. 68. Ph. viriplaca, dipsacea.

Brahm Insektentab. II. B. S. 538. nr. 399. Ph. Dipsacea. Donnernefeneule. Im May.

IV. Theils. II. Band.

M u n n

642 Der europäischen Schmetterlinge, Eulenphalenen.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 20. nr. 22. N. Dipfacea. — Ueberall nicht selten. Raupe nackt, bräunlichroth, mit abgesetzten gelben Linien, und einem gleichfärbigen in die Länge gezogenen Streif, auf jeder Seite 12. Im August und September auf wilden Fenchel.

Schwarz; Raupenk. S. 428. nr. 455. Ph. N. Dipfacea. Die Karteneule. Raupe im Julius. Nahrung: die Saamenkapseln des zweyhäufigen Lichtrohrleins (Lychnis dioica) und der wilden Nelke (Dianthus prolifer.) — S. 570. nr. 587. — im August. — S. 679. nr. 726. — im September.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. Bd. S. 179. Ph. Dipfacea. Die Karteneule.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. N. Dipfacea. Viriplaca.

Vorckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 89. nr. 35. Ph. N. Dipfacea. Die Kartendisteleule.

Merian Europ. Inf. Tab. 49.

Scriba Entom. Beytr. II. Heft. S. 172. Tab. XII. (Brahm). N. Dipfacea.

Papillons d'Europe. Tab. 316. nr. 353. La Dipfacée.

Bei einer begünstigten Vermehrung, würde die Raupe dieser Phalene eine der schädlichsten werden. Sie hält sich zu ihrer Nahrung, nicht an die Blätter, sondern an die Blüthenköpfe und die Saamen der Pflanzen. Man hat sie auf verschiedenen Getreidearten, vorzüglich in den Aehren des Winterweizens wahrgenommen. Sie durchbohrt die Bälche, gewöhnlich an dem oberen Theil, und verzehrt die noch grünende Körner. Im Verhältniß der Größe nach ihrem Alter, pflegt sie in diese Höhlungen über die Hälfte ihres Körpers, oder bis über die vordern Ringe einzudringen. Sie verläßt dann diese Stelle und sucht andere Saamenkörner auf, und nur wenn sie gesättiget ist, findet man sie an den Halmen, oder Blättern in Ruhe. Diese Bewandniß hat es auch bey andern Gewächsen, von denen sie theils die Blüthenköpfe, theils die Saamenkapseln durchbohrt, um sich von dem Inneren derselben zu nähren. Man hat eine zahlreiche Menge der Pflanzengattungen angegeben, deren sie sich auf gleiche Art zur Nahrung bedient. Die vorzüglichste sind einige Gattungen der Kartendisteln, (Dipsacus fullo-num, arvensis, pilosus). Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, geben den spitzigen Ampfer, bey ihnen die Mengelwurzel genannt (Rumex acutus), an, und haben ihr von daher die Benennung beygelegt. Ferner die Saa-

menkapseln verschiedener Nelken, (*Dianthus prolifer, superbus, deltoides*), die in Wiesen häufige Glockenblume (*Centaurea nigra* und *Jacea*), die Scobrose, die Wegriche, verschiedene Inchnisgattungen, vorzüglich die mit getrennten Geschlechtern (*Lychnis dioica*), der Gliedweich (*Cucubalus Behen* und *bacciferus*), der Bocksbart, und auch der wilde Beinfuß.

Die Raupe erscheint gewöhnlich zu Anfang des Julius, und erreicht in dem folgenden Monath ihre vollkommene Größe. Sie gehet zur Verwandlung in die Erde, und das Auskommen der Phalene erfolgt in vierzehn Tagen oder drey Wochen. Die Raupen von der zweyten Erzeugung, überwintern im Chrysalidenstand, und ihre Phalenen kommen zu Ende des May hervor.

Auf der CLXXXV. Tafel Noct. 106, fig. 1. habe ich bereits diese Raupe, in Abbildung vorgelegt. Sie ist an beyden verdünnt, oder spindelförmig gestaltet, und ganz glatt. Ihre Haut ist so zart und durchscheinend, daß man die Bewegung der Säfte, und fast die Eingeweide erkennen kann. Zur Grundfarbe hat sie ein blasses Grün, das aber nach Abänderungen in das Gelbliche und Röthliche übergehet. Nach der von Herrn Prof. Fabricius angegebenen Beschreibung, führet sie auch eine ganz rothe Farbe, und Herr Brahm hatte die Vermuthung, es möchten die Raupen in dieser Abwechslung, eine eigene Gattung ergeben, wenn auch die Phalenen nicht verschieden sind. Man hat auch Abänderungen von grauer Farbe mit röthlicher Mischung, wie überhaupt bey Raupen mit durchscheinenden Membranen, die Farbe durch die Säfte der Nahrung, fast so veränderlich als an dem Chamäleon ist. Die ganze Fläche ist mit feinen, kaum sichtlichen, weissen wellenförmigen Linien durchzogen, und unter starker Vergrößerung erscheint sie mit unzähligen schwarzen Puncten bedeckt. Auf jedem Ring stehen vierzehn Wärzchen mit einzelnen feinen Härchen, wie die Fig b, nach einer Vergrößerung, in dem Umriß des Durchschnitts eines Rings an den Bauchfüßen, zu erkennen giebt. Ueber dem Rücken ziehet sich ein Paar nächst an einander liegender Streife, welche aber selten deutlich, und nur an den vordern und letzten Ringen zu erkennen sind. In der hier unter der ersten Figur vorgelegten Abänderung, sind sie von dunkler gelblicher Farbe. Das zweyte Paar dergleichen Streife zeigt sich an den Seiten, und ist noch feiner ange-

legt. Das dritte Paar ist stärker ausgedrückt, und gränzt nächst an die Bauch- und Vorderfüsse an. Nach der hier vorgelegten Abänderung hat der Raum zwischen beyden letzteren, abgesetzte Flecken von angehäuften rothen Puncten. Der Kopf führet eine grünlichgraue, oder auch gilbliche Farbe, und ist mit feinen Härchen besetzt. Die ~~Küf~~ Löcher sind weiß, und mit einem schwarzen Ring umzogen. Die Raupe fertiget sich in der Erde ein Gewölbe von sehr zarten Gespinnst. Der Roth, von dem, unter der dritten Figur eine vergrößerte Vorstellung ist beygefügt worden, bestehet aus kleinen in einem gerundeten Ballen verbundenen Kügelchen, von den abgesetzten Nahrungstheilen der unzeitigen Weizenkörner. Die Chrysalide hat eine den Gattungen dieser Abtheilung gewöhnliche Gestalt, und ist von brauner ins Schwärzliche gemischter Farbe mit einigem Glanz, und blauen Staub überzogen. Die Endspitze führet zwey hornartige Stiele.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist auf der äussern Seite von einem lichten Ochergelb, mit etwas Grünlichen gemischt, das aber bald verbleicht. In der hellgrünen Farbe, wie sie Brahm vorgestellt hat, ist sie mir noch nicht vorgekommen. Die Fläche führet zwey braune ausgeschweifte Bänder, eines fast in der Mitte, das andere nahe an dem äussern Rand. Nach Abänderungen, sind sie von unterschiedener Vertiefung dieser Farbe, und nehmen auch öfters einen breiteren Raum der Fläche ein, wovon die dritte Figur der 171ten Tafel ein Beispiel giebt. Zuweilen sind sie auch abgekürzt, oder eine und die andere schmaler und in die Fläche verlohren, zuweilen bildet das mittlere Band einen viereckigten Flecken, mit einem schwärzlichen Saum. Der Rand ist mit schwarzen Puncten besetzt, und öfters auch in einiger Breite, nebst den Borden, braun gefärbt. Die untere Seite hat eine lichte weißgraue Grundfarbe, gemeiniglich mit einem in das Gilbliche gemischten Saum. An der Grundfläche stehet ein kleiner gerundeter Flecken von schwarzer Farbe, und unter demselben, ein dergleichen schmaler Streif, der bey einigen auch den Raum bis an den innern Rand bedeckt. In der Mittelfläche nimmt sich eine große gerundete Mackel aus, und gegen den äussern Rand, eine dergleichen bogenförmige, nicht ganz durchsehende Binde. Die Hinterflügel haben eine blaßgelbliche oder auch weißgraue Farbe. Sie führen in der Mitte, eine breite, abgekürzte, gleichbreite, bey einigen Exemplaren etwas winklicht gezogene, oder auch in den vordern Rand verlohrene,

schwarze Binde. Den Rand umgibt ein sehr breiter schwarzer, etwas ausgeschweifeter Saum, in welchem sich nahe an dem innern, eine mit der Grundfarbe gleichfärbige, durch die Sehnen getheilte Mackel, befindet. Derselbe ist das Schwarze so sehr verbreitet, daß von der Grundfarbe nur ein kleiner Raum übrig geblieben, der eine oder zwey lichtgraue Mackeln bildet. Der äußere Rand ist mit einer schwarzen und grauen Linie begränzt, und die Borden sind von weißlicher Farbe. Die untere Seite hat wie die auf den Vorderflügeln, gleiche Grundfarbe, und ihre Zeichnungen sind die nämliche wie von außen, nur sind sie sehr blaß, und nach Abänderungen, auch bräunlich gefärbt. Der Kopf und das Bruststück sind wie die Binde der Vorderflügel, bräunlich gelb, und der Hinterleib hat eine etwas grünere Farbe. Die Fühlhörner sind ein wenig breit gedruckt und von brauner Farbe, die Füße aber einfarbig gliblichgrau. Der weibliche Falter ist etwas größer, und hat einen mehr verstärkten Hinterleib. Die Phalene fliegt gewöhnlich bey Tage, und hält sich in den Heiden und Wiesen, vorzüglich auf den Blüthen der Wirbeldoste (*Origanum vulgare*), der gemeinen Kartel, verschiedener Distelarten, und der Hauhechel (*Ononis arvensis*), auf. Sie genieset ihre Nahrung mit zitternder Bewegung der Flügel, und verweilet sich nicht lange an einer Pflanze. Nach dem Genuß derselben oder bey trüber Witterung lebt sie auf dem Boden, oder im Grase verborgen.

Die 262te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. ONONIS. Die Hauhechel; Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXII. Noct. 93.

Fig. 4. Die männliche Phalene, fig. 5. eine Abänderung, fig. 6. in ruhender Stellung.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 34. Noctua Ononis. Laevis, alis deflexis cinereis, carneo-nitentibus fulco fasciatis, posticis atris: maculis tribus albis. — Habitat in Ononis spinosae floribus. Dom. Schieffermüller. — Statura omnino praecedentis (Dipsaceae). Alae anticae basi cinerae, in medio fascia lata, tunc cinerea. Margo late fuscus, striga parva, cinerea. Posticae atrae, maculis tribus cinereis. — Larva solitaria, nuda: striis roseis ac purpureis alternis: purpurea atomis nigris. — Mant. Inf. Tom. II. p. 143. sp. 66. — Gmelin Ed. XII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2554. sp. 1098. —

646 Der europäischen Schmetterlinge, Eulenphalenen.

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 458. Noct. Ononis. (De l'Arrete-boeuf).
— Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 89. nr. 4. Fam. W. Noct. Ononis. Heubecheleule (Ononis spinosae).

Söze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. Ph. Ononis. Wien. Verz.

Jung Alphab. Verz. Ononis.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 153. nr. 1106. Ph. N. Ononis. Haubechelnacht-
falter. Kleiner als Dipfacea, mehr einfarbig, und die untern Flügel haben eine
stärkere schwarze Binde. Von Frankfurt.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 87. nr. 34. Ph. N. Ononis.
Haubecheleule.

Schaefer Icon. Inf. Ratisb. Tab. CLXXIII. fig. 23. — Panzer Enum. Inf.
p. 156. Noct. dipfaceae Variet.

Papillons d'Europe Tab. CCCXVI. fig. 554. (Ph. dipfacea).

Hübner Beytr. III. Th. S. 25. Tab. IV. fig. W. N. Dipf. Der männliche Falter.

So wesentlich diese Species, und vorzüglich nach ihrer Raupe, von der Ph. Dipfacea verschieden ist; so sind dennoch die Unterscheidungs-Merkmale kaum hinreichend, sie in wörtlichen Ausdrücken anzugeben. Sie hat gleiche Form der Flügel, und die nämliche Zeichnungen. Doch schon nach dem ersten Anblick macht sie sich durch die geringere Größe, und die dunkle Grundfarbe kenntlich, sie pflegt aber auch noch mehr als jene abzuändern. Die Aussenfläche der Vorderflügel, ist mit einer ochergelben Mischung, die bey einigen Exemplaren, in das Röthliche, bey andern in das Grünliche absteigt, oder auch durch schwärzliche Atome sich verdunkelt, angelegt. Die Binde sind von vorzüglicher Breite, und reiner als bey erwähnter Phalene, begrenzt, sie haben eine schwärzliche, oder auch zuweilen in das Dunkelgrüne gemischte Farbe. Der Saum an dem äussern Rand, ist sehr breit, und durch einen schmalen lichtgrauen Streif, nach der Breite getheilt. In der Mittenfläche steht eine dunkle schwarzgerandete Mackel, von viereckiger oder auch gerundeter Form, mit einer schmäleren, in den innern Rand sich ziehenden Binde. Die Grundfläche ist mit schwärzlichen in die übrige Fläche verlorene Atomen bedeckt. Es mangeln die Puncte an dem äussern Rand,

oder es sind wenigstens an deren Stelle nach einigen Exemplaren, abgesetzte, und in dem dunklen Saum kaum merkliche Striche, wahrzunehmen. Die untere Seite dieser Flügel hat ein lichteres Weißgrau zur Grundfarbe, aber gleiche Binden und Flecken, wie an der Ph. *Dipsacea*, nur ist sie an der Grundfläche öfters schwarz angeflogen, und die Zeichnungen sind mehr verbreitet. Auch der äussere Rand hat einen dunkeläschgrauen Saum. Die Hinterflügel sind eigentlich schwarz, da diese Farbe mehreren Raum als das Weißgrau einnimmt, welches die Flecken bildet. Gewöhnlich steht ein grosser rautenförmiger in der Mitte, und ein kleinerer daneben, unter diesem aber nächst an dem äussern Rand ein dritter von mittlerer Grösse. Erstere sind zuweilen als Binden zusammengelassen. Die untere Seite hat mit der der Oberflügel gleiche Grundfarbe, aber ein minder vorbereitetes Schwarz an den Binden. Die an dem äussern Rand ist zur Hälfte, gegen die Flügelspitze, gemeinlich nur von einem dunklen Aschgrau. Herr C. R. Borckhausen giebt die Unterselten von grünlichgrauer Farbe an, welche ich aber an diesem Falter, nach einer grossen Anzahl der Exemplare, niemahlen bemerkt habe. Der ganze Körper ist von schwarzer oder schwarzgrauer Farbe, und giebt dadurch von der Ph. *dipsacea*, einen auffallenden Abstand. Die Fühlhörner sind braun, und unten grau. Der weibliche Falter hat gemeinlich eine mehr lichtere Grundfarbe.

Nach der sechsten Figur habe ich eine Abänderung vorgelegt, welche mir von Herrn Devillers aus der Gegend von Lion, ist mitgetheilt worden. Sie hat auf der Oberseite der Vorderflügel ein etwas in das Röthliche gemischtes Grau, besonders an der Grundfläche. Die Flecken und die Binden sind in das Grünliche gemischt, und die mittlere bestehet aus zwey parallelen Streifen. Die untere Seite ist nicht verschieden. Wie zugleich diese Vorstellung zeigt, haben die Falter dieser Gattung, dachförmige, an den innern Seiten gedränge angeschlossene Flügel. Die Wädhene sucht bey Tage mit schnellem Flug, ihre Nahrung auf verschiedenen nectarreichen Blüthen. Sie ist in unseren Gegenden etwas selten.

Ihre Raupe ist mir noch nicht vorgekommen. Nach Angabe des System. Verzeichnisses, nähret sie sich von den Blüthen der fast aller Orte gemeinen, stachlichten und Acker-Hauhechel (*Ononis spinosa* und *arvensis*).

Nach Angabe des Herrn Prof. Fabricius, lebt sie einsam. Der ganze Körper ist glatt, und hat rosenrothe mit purpurfarbigen abwechselnde Streife, andere sind ganz purpurfarbig, und mit schwarzen Punkten besetzt. Nach der Beschreibung des Herrn C. K. Borchhausen, wird noch bengefügt, daß sie walzenförmig gestaltet, doch an dem Kopf und an den letzten Ringen verdünnt ist. Die untere Seite hat eine violette Farbe. Sie fertigt sich zur Verwandlung ein Gewölbe in der Erde. Die Chrysalide ist rothbraun, und die Phalene kommt daraus in dem April oder May, auch wohl noch später hervor.

Die 263te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. TYPICA. Die graue Schrifteulenphalene.
Netzulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct 94.

Fig. 1. Die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene. Fig. 3. Die Raupe, auf einem blühenden Stengel einer Garten-Aurifel. Fig. 4. Die Chrysalide.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. p. 857. sp. 186. Ph. N. Typica. Spirilinguis cristata, alis deflexis fuscescentibus, stigmatibus marginatis, strigis pallide reticulatis. — Habitat in Salice. — Larva viridis, nuda, grisea, lineis lateralibus flavis. Alae strigae albae: postica posteriorius in strias excurrente. — Edit. X. Tom. I. p. 518. sp. 122. — macula reniformi. — Fauna Suec. p. 317. nr. 1195. — Descr. Rustica media. Alae superiores cinerae, maculis ordinariis margine albis et strigis tribus albidis, postice in strias excurrentibus, unde alae quasi reticulatae. — Gmelin Ed. XIII. Syst. N. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 186. — Müller Uebers. d. Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 702. nr. 186. — Der Splitterstrich.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 244. sp. 248. Ph. Typica (La gravée) (mangelt um Lion).

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 99. sp. 293. Noct. typica. Cristata alis deflexis fuscis: stigmatibus marginatis strigisque pallidis reticulatis. — Habitat in Salice. — Larva nuda, grisea: lateribus albis; linea nigra. Puppa folliculata, brunnea. — Syst. entom. p. 613. sp. 96. — Spec. Inf. Tom. II. p. 233. sp. 110. — Mant. Inf. Tom. II. p. 170. sp. 234. —

Fußli

263te Gatt. Tab. CLXXIII. N. 94. Typica. Die graue Schrifteul. 649

Füssli Schweiz. Ins. S. 39. nr. 748. Ph. Typica. Das Netz. Auf den Weiden.
Selten.

Berlin. Magaz. III. B. S. 290. nr. 1422. Ph. Typ. Das Netz. Graubraun,
mit einem nierenförmigen dunklen Fleck, und netzförmigen, blaßgelben Strichen.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. Fam. O. nr. 4. Ph. Typica.
Flechtweideneule (*Salicis pentandrae*).

Müller Zool. Dan. Prodr. p. 123. nr. 1422. Ph. Typica.

Gleditsch Forstwissenschaft. II. Th. S. 49. nr. 39. Ph. N. Typica. Das Netz.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 180. nr. 186. Ph. Typica. Der Splitter-
strich.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 79. Eule an Flechtweiden.

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 16. nr. 22. Ph. Typica. Der Splitterstrich.

Brahm Insectenk. II. B. S. 108. nr. 48. Raupe auf Wollkraut, Hundszunge,
Kesseln, nie auf Weiden. Im März. S. 146. nr. 74. Im April. Ph. N. Typica.
Flechtweideneule.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 63. nr. 96. N.
typica. Raupe nackt, schmutziggelblich, mit zwey starken, gebogenen Linten zur
Seite etc. — Ueberall nicht selten.

Schwarz Raupenk. S. 118. nr. 113. Ph. Typica, Raupe auf Weiden, Wollkraut,
im May. S. 297. nr. 292, im Junius. S. 440. nr. 460. im Julius. S. 764.
nr. 871. im October.

Jung Alphab. Verz. N. Typica.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 137. nr. 1000. N. Typ. Buchdruckernachtfalter. Um
Hugsburg.

Borchhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 402. nr. 162. Ph. N. Typi-
ca. Flechtweideneule.

Verz. der Schmetterl. an d. Donau, Neckar u. Bodensee. S. 180. nr.
181. N. Typica.

Merian Europ. Tab. 81.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachtr. II. Kl. S. 286. Tab. LVI. Die erdbraune
Raupe, mit hellen Seitenstreifen.

IV. Theils. II. Band.

0000

Fast von allen hier angezeigten Schriftstellern, wird zur Futterpflanze der Raupe dieser Phalene, die Weide, angegeben; Herr Brahm aber erwähnte schon, daß er sie niemahls darauf angetroffen habe, und diese Angabe finde ich auch bey den Raupen in unsern Gegenden bestätigt. Sie halten sich bey uns auf niederen saftreichen Gewächsen auf. Vorzüglich sind es die Primula in Wäldern mit der großen weissen Blüthe; auf den gemeinen mit gelben Blüthen, habe ich sie niemahls wahrgenommen. Auf den Uriculn in Gärten kommen sie öfters häufig vor, und sind diesen Pflanzen sehr schädlich. Nicht minder nähren sie sich auch von Nesseln, dem Wollkraut, und pflegen sich unter diesen und andern breiten Blättern, den Winter über zu verbergen. Diese Plätze sind öfters allzusehr von denen Weidengesträuchen entfernt, als daß die Raupen von daher sollten abgekommen seyn. Man findet sie bereits im März und April, nach Ueberwinterung, in dem Alter der dritten oder vierten Häutung, und sie gehen zu Anfang des May, früher oder später, nach Beschaffenheit der Witterung, ihre Chrysalidenverwandlung an. Da die Phalene schon in drey Wochen auszukommen pflegt, so ist eine zweyfache Erzeugung auffer Zweifel gesetzt, wiewohl uns Raupen von der ersten, als im Junius und Julius, nicht vorkommen, ich habe wenigstens noch keine in diesen Monathen gefunden, so häufig sie im Frühjahr sind.

Der Körper dieser Raupe ist ganz glatt, und von einer schwarzbraunen Farbe. An den letzten Ringen, ist er in gemächlicher Zunahme beträchtlich verstärkt, der Kopf aber in diesem Verhältniß sehr klein. Die Rückenfläche des letzten Rings hat nebst den Schwanzfüßen, eine weißgraue Farbe. Die erste Seitenlinie, die sich durch sämmtliche Ringe ziehet, ist ausgeschweift, und von rother oder auch hochgelber Farbe. Nach dieser folgen zwey von weißgrauer Farbe, und zwischen beyden stehen einige dunklere Punkte ohne Ordnung. Die graue Vorderfüße sind mit braunen Punkten besetzt. In dem Linneischen System, wird die Raupe von grüner Farbe angegeben, in welcher wir sie aber niemahls gefunden haben. Herr Brahm bemerkt, es möchte die Irrung daher kommen, daß nach dem Genuß der Nahrung, das Grüne der Futterpflanze in der zarten Haut durchscheinet, und sie sonach färbt. Die Raupe, begiebt sich zur Verwandlung in die Erde, und fertigt sich von Sandkörnern ein Gewölbe. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat eine einfache, schwarze Endspitze.

Die Vorderflügel der Phalene, sind nach beyderley Sexus durch die Grundfarbe etwas verschieden. An dem weiblichen Falter ist sie von grau, bräunlicher Farbe, an dem männlichen aber fällt sie mehr in das dunkle. Die sämmtliche Sehnen sind von hellerem Grau, und die Narbenflecken mit gleicher Farbe gesäumt. Eine dergleichen kappenförmige, schwarzgesäumte Linie, steht schräge hinter der nierenförmigen Mackel, und eine Binde von dieser Farbe mit ausgehenden Spitzen, nahe an dem äussern Rand. Die Borden sind braun und kappenförmig ausgeschnitten. Die gitterförmige Zwischenräume, welche die Sehnen und die schräge durchziehende Streife bilden, sind mit verlohrenen, schwarzen Flecken, an dem weiblichen Falter aber in minderer Stärke, nur die zwischen den Narben ausgenommen, mit Schwarzbraunem, ausgefüllt. Der vordere Rand ist gleichfalls abwechselnd gefleckt. Diese Züge gleichen aufgetragenen oder abgedruckten Zeichnungen auf einem einfärbigen Grund, und dieß hat den Herrn von Linne zur Benennung Anlaß gegeben. Die untere Seite führet eine schwarze fast wie geduschte Farbe, nur der äussere und vordere Rand, so wie die durchziehende Sehnen, sind lichtgrau. Durch die Mittenfläche ziehet sich ein dunkelschwarzer ausgeschweifeter Streif. Die Hinterflügel sind von graubräunlicher, gegen den äussern Rand mehr in das Schwarze verlohrene, und die Borden, welche auf einer schwarzen weißgesäumten, winklicht abgesetzten Linie stehen, von einer grauen Farbe. Ihre untere Seite ist gemeiniglich lichter, und hat einen zackigten schwarzen Querstreif, und eine dergleichen mondförmige Mackel in der Mitte. Das Bruststück hat ein erhöhtes kammförmiges Gefieder von grauer Farbe, mit schwarzen und lichterem Saum an den Decken und Lappen. Der Hinterleib ist einfärbig bräunlich oder gelblichgrau, zuweilen auch schwärzlich. Die feine Fühlhörner sind gerundet, und von braungrauer Farbe, die Füße hellgrau, mit lichterem Ringen besetzt.

Es erscheint diese Phalene in einer sehr veränderten Grundfarbe, aber nach allen ganz übereinkommenden Zeichnungen. Man hat diese Abweichung, für eine zufällige Abänderung erklärt, sie erscheint aber in diesem Gewand, von beyderley Sexus, und sie bleibt sich auch in den Erzeugungen gleich. Ueberdieß ist die Raupe sehr verschieden. Ich werde sie, so wie die Phalene, in den nächsten Tafeln des zweyten Abschnitts dieses Bands, in Abbildung vorlegen. Diese angebliche Abänderung ist um ein sehr beträchtl-

ches kleiner, aber von gleicher Form der Flügel. Die Grundfarbe der Außenseite der Vorderflügel, ist ein sehr dunkles, etwas in das Röthliche gemischtes, und an dem männlichen Falter noch mehr verstärktes Braun. Ich habe nicht die mindeste Abweichung in den Zeichnungen wahrnehmen können. Einzig sind die Sehnen, die Einfassungen der Narben, und die lichtere Streife, weit schmaler, und von einem mehr in das Silbliche fallenden Grau. Ihre Unterseite ist gleichfalls ganz dunkelbraun, und nur der männliche Falter, hat einen etwas lichteren Saum, aber gleiche schwarze Querstreife. Die Hinterflügel unterscheiden sich fast am meisten, sie haben auf der Oberseite eine einfarbige schwärzliche Farbe, auf der untern aber gleichfalls einerley Zeichnungen. Auch der ganze Körper hat eine weit dunklere schwarzbraune Farbe.

Die Raupe hält sich an gleiche Futterpflanzen wie die erst beschriebene. Doch Herr Delmann in Leipzig, von dem ich einige zu Anfang des März des 1791. Jahres bereits in fast ausgewachsener Größe erhalten hatte, meldete mir, daß sie gewöhnlich, von der wilden Rhabarbar (*Rheum Rapondicum*), sich nähren, und in dem ersten Alter auf dieser Pflanze angetroffen werden. Sie halten sich ausserhalb den Wäldern, des Tages in Ruhe an den Zäunen und Mauern auf, wo sie sich dann von den Messeln nähren, wenn sie jene Pflanze nicht mehr erreichen können. Ich hatte sie mit *Primula* vollends erzogen, und die Phalenen erschienen in der Mitte des Aprils. Diese Raupen hatten übereinstimmend, gleiche Zeichnungen, die aber von denen an der *Umbratica* sehr verschieden sind, und daher mag auch von verschiedenen Schriftstellern, die so abweichende Angabe kommen. Sie haben gleichen Bau des Körpers, sind aber um vieles kleiner. Die Grundfarbe ist lichtbraun mit Röthlichgrauen vermengt. Ein abgesetzter breiter Streif von schwarzbrauner Farbe, ziehet sich durch die Lustlöcher, welche mit einem weißgrauen schwarz-punctirten großen Flecken umgeben sind. Dieser Streif ist zu beyden Seiten, lichtgrau gesäumt. Ueber den Rücken ziehen sich abgesetzte weisse, schwarzgesäumte Striche, dann zu beyden Seiten winklicht eingehende, schwarzbraune und weißlichte Striche auf jedem Ring. Sie haben auch nicht wie jene, an dem letzten Ring die lichtgraue Farbe. Im übrigen sind sie, wie auch die *Chrysalide*, nicht verschieden. Diese Abweichungen zusammen genommen, bestimmen sie zu einer eigenen Gattung. Ich

264te Gatt. Tab. CLXXIII. N. 94. Capsincola. Lychnisfaamen, Eul. 653

habe derselben, in ähnlicher Bedeutung des Worts, den Rahmen der Ph. excusa, der braunen Schriftphalene, bengelegt. Herr Delmann erwähnte mir hieben, daß er diese Phalene unter dem Rahmen der Ph. furva des Syst. Verzeichnisses, auch aus Wien erhalten habe. Es ist dieß aber eine Irrung, indem es sich jetzt bestätigt hat, daß unter dem Rahmen der N. Furva, diejenige Gattung gemeint war, welche ich unter der Benennung: Ph. Melaleuca, nach der LXIVten Tafel, fig. 5, denen Spinnerphalenen bengefügt habe.

Die 264te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CAPSINCOLA. Lychnisfaamen = Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct. 94. Fig. 5. Der männliche Falter.

Alis deflexis fuscis, superioribus nigro maculatis punctatisque, striga postica dentata punctisque marginis antici albis, stigmatibus albo circumductis: inferioribus obscure cinereis.

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 101. sp. 300. N. rivularis. — N. Capsincola. Syst. Verz. ang. D. Ist zugleich mit der folgenden Gattung, der N. Cucubali, dahin die angegebene Charactere genauer übereinkommen, nach Anführung des Syst. Verz. vereinigt worden. Gleiches nach dem Syst. Ent. p. 613. spec. 90. — und Spec. Inf. Tom. II. p. 234. nr. 124. —

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 6. Ph. N. Capsincola. Lychnisfaameneule (Lychnidis dioicae).

Berliner Magaz. III. B. S. 302. nr. 53. Ph. bicruris. Die Winkelmotte. — Naturforsch. IX. St. S. 121. nr. 53. —

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 93. Eule mit einem Winkelzeichen.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. Bd. S. 190. nr. 12. Ph. bicruris. — S. 218. nr. 171. Ph. Capsincola.

Brahm Inf. Kalend. II. B. S. 470. nr. 333. N. Capsincola. Lychnisfaamen = Eule. Im May — Raupe im Junius und Julius, September und October.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 71. u. 96. N. Capsincola. Bey Berlin häufig.

Schwarz; Raupenfal. S. 422. nr. 451. Ph. N. Capfincola, Raupe im Julius. —
S. 712. nr. 777. im September.

Jung Alphab. Verz. Ph. Capfincola. Bicurris.

Borchhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 367. nr. 152. Ph. N. Capfincola. — Rivularis.

Frisch Beschr. d. Inse. X. Th. S. 14. nr. II. IIIte Platte. Tab. XI. Bilsenraupe.

Scriba Beytr. (Brahm) II. Heft, S. 119. in ausführlicher Beschreibung von neun Seiten. Tab. IX. fig. 5. Ph. N. Capfincola. Lychnisfaameneule.

Hübner Beytr. 4ter Th. S. 19. Tab. III. fig. P. 1. 2. 3. Ph. N. Capfincola.

In dem entomologischen System des Herrn Prof. Fabricius, ist diese Gattung mit der folgenden, der N. Cucubali, unter dem Nahmen der N. Rivularis, wegen des geringgeschienenenen Unterscheids, verbunden worden. Es waren damahls die Raupen noch nicht genugsam bekannt, und so ist es kein Zweifel, daß nicht in der neuen Ausgabe beyde wiederum gesondert werden.

Es wird diese Phalene sehr verschieden beschrieben, und in der That sind auch die Kennzeichen, in Vergleichung anderer nächst ähnlichen Gattungen, kaum hinreichend anzugeben. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ist ein sehr dunkles Braun, und der mittlere Raum zwischen den weißstreifigen Sehnen, von schwarzer Farbe. In diesem stehen die gleichfalls weißgesäumte Narben, in einer schrägen Richtung, und sind mit einem gemeinschaftlichen weißlichten, durch einen zackigten schwarzen getheilten Strich, in Form eines gabelförmigen Bands, mit einander verbunden. An dem vordern Rand, sind die Narben durch weiße Punkte, in Form einer Binde verlängert. An der kleineren Narbe, gränzt eine schwarze Binde an, und an der nierenförmigen, eine dergleichen von zwey abgesonderten Flecken, dazwischen aber stehet ein ausgeschweiffter Streif von kleinen winklichten Strichen. Nahe an dem äussern Rand, zeigt sich ein weißer in zackigte und mondformige Spitzen geformter Streif, und die braune Borden, stehen auf einer schwarzen, winklichten Linie. Der ganze vordere Rand ist schwarz und weiß gefleckt. An der Grundfläche befindet sich gleichfalls eine Binde, von weiß,

und schwarzflechtigen Strichen. Die untere Seite ist lichtbraun, und gegen den äussern Rand, der einen etwas lichterem Saum führet, mehr verstärkt. Der vordere Rand ist gegen die Spitze, dunkelbraun gesäumt, und mit vier weißlichten Puncten besetzt. In der Mittelfläche stehet eine schwärzliche Mackel. Die Hinterflügel sind von einem hellen, an dem Rand in das Schwarze verlohrenen Ochergelb, und an der Grundfläche zeigt sich ein weißer oder giblicher Punct. Die untere Seite ist lichter, an dem vordern Rand dunkelbraun punctirt, und hat zwey dergleichen Querstreife mit einer schwärzlichen Mackel in der Mitte. Die graue Borden stehen auf einer ochergelben, schwarzgesäumten Linie. Das kammförmige Bruststück hat die Farbe der Oberseite der Vorderflügel, und ist an den Lappen und den Decken grau gesäumt. Die gerundete Fühlhörner sind lichtgrau, mit feinen schwarzen Ringen besetzt, und haben auf der untern Seite ausstehende kurze Fasern. Der Hinterleib hat die Grundfarbe der Hinterflügel.

Die Raupe dieser Phalene, erscheint im Julius und August, man will auch eine frühere Erzeugung beobachtet haben. Sie hält sich gewöhnlich an verschiedene Gattungen des Gliedweichs (Cucubalus Behen und bacciferus). Nicht minder findet sie sich auch auf einigen Gattungen der Lychnis, vorzüglich der dioica, und andern nelkenartigen Pflanzen, desgleichen auch auf dem schwarzen Bilsenkraut, (Hyosciamus niger), einer Pflanze, die sonst andere Raupen sich nicht zur Nahrung bedienen. Gewöhnlich hält sie sich an die Kelche, und durchnagt die Kapseln, um die unzeitige Saamen zu genießen, sie pflegt sich auch ganz darinnen zu verbergen. Man erkennt sie aber leicht durch die gerundete Oefnung und den anhängenden Koth. Sie ist auch den Verfolgungen der Schneymons vorzüglich ausgesetzt. In Ermanglung der Blüthen, nähret sie sich auch von den Blättern der erwähnten Pflanzen. Der Körper ist ganz glatt, und hat über dem Rücken eine bräunlichgraue Grundfarbe, mit feinen schwarzen Puncten. Auf dem ersten Ring zeigen sich zwey parallele schwarze Streife, und auf jedem der übrigen winklichte schwarze Striche, die sich auf dem weißlichten Rückenstreif, an dem nächsten Ring vereinen. Zur Seite jeder dieser Streife, stehet ein gleichfärbiger Punct, und an denen Seiten der Luftlöcher, wird man nur schwache, schräge Striche dieser Farbe gewahr. Der Kopf ist glänzend, von hellbrauner Farbe, an dem Vordertheil schwarz gestreift

und punctirt. Die Bauchfüße haben gleiche Grundfarbe, die vordern aber sind braun und mit schwarzen Ringen besetzt. Sie gehet ihre Verwandlung in der Erde an, und bauet sich darinnen ein ablangrundes Gewölbe. Die Chrysalide ist dunkelbraun. Die Stelle an den Flügeldecken ist stark gewölbt, und führet auf der untern Seite eine stumpfe Zungenscheide. Auch an dem Kopf führet sie zur Verwahrung der Fühlspitzen, eine ausstehende Scheide. Das Auskommen der Phalene erfolgt gewöhnlich in dem Frühling. In der Folge werde ich eine Abbildung der Raupe bezubringen nicht unterlassen, die ich öfters zu versäumen vermüßiget war. Zugleich habe ich eine dieser ähnliche oder näher der Typica gleichende Phalene, die N. Saponariae, derselben, in dem zwayten Abschnitt bezufügen.

Die 265te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CUCUBALI. Die Gliedweich = Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIII. Noct. 94. Fig. 6. Die männliche Phalene.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 101. sp. 300. Noct. Rivularis. — (Cucubali Wien. Verz. I. c. — Conf. Noct. Capficola Wien. Verz. I. c. vix differt:) Cristata alis deflexis fuscis, fascia grisea, apice bifida flavo marginata. — Habitat in Europae Cucubalo. — Larva nuda, glabra, virescenti cinereoque varia: punctis obscurioribus. — Syst. entomol. p. 613. sp. 99. — Spec. Inf. Tom. II. p. 234. sp. 124. — Mant. Inf. Tom. II. p. 171. sp. 241. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 259. sp. 269. Rivularis (La finuée) (nach Fabricius). — Habitat in Germaniae Coryletis. Frequens in Bressia. — Descr. Thorax strigis cinereis nigrisque variegatus. Alae fuscae, basi strigis aliquot undatis fuscis, in medio fascia lata grisea, ad marginem crassiolem bifida, laciniis flavo marginatis. Margo ipse nigro cinereoque variegatus. Pone fasciam striga undata, flavicans. Subtus alae griseae, fascia fusca.

Gmelin Ed. XIII. S. Sinn. Tom. I. R. V. p. 2576. sp. 1175. Ph. N. rivulosa:

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 4. Noct. Cucubali. Gliedweicheule (Cucubali Behen).

Füßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 218. Ph. Cucubali.

265ste Gatt. Tab. CLXXIII. Noct. 94. Cucubali. Gliedweich: Eule. 657

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 218. nr. 170. Ph. Cucubali. — S. 235. nr. 300. Ph. Rivularis. Der sächsische Spaltstreif.

Jung Alph. Verz. N. Cucubali — Rivularis.

Brahm Insectenkab. II. Th. S. 472. nr. 334. Ph. Cucubali. Gliedweich: Eule. Im May. Raupe im August und September.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 70. nr. 109. N. Cucubali — Rivularis. Fabr. In Berlin nicht selten.

Schwarz Neuer Raupenkab. S. 406. nr. 439. N. Cucubali. Gliedweicheule. Raupe im Julius. S. 550. im August. S. 712. im August.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 80. Eule mit gespaltendem Streif.

Borchhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 363. nr. 150. N. Cucubali. Gliedweicheule.

Thunberg Novae spec. Inf. Spec. 3. Noctua Triangularis. Cristata, alis deflexis fuscis, triangulo fasciaque dentata, flavo marginatis.

Ben der so nahen Aehnlichkeit dieser Phalene, mit der erstbeschriebenen, der *N. Capsincola*, ist doch nach einigen Veränderungen, ein auffallender Abstand gelassen. Die Oberseite der Vorderflügel ist glänzend, die Grundfarbe röthlich oder purpurfarbig, die Narben sind doppelt gesäumt, innen schwarz, aussen aber gliblich, und die winklichte Binde verbreitet sich in stärkerem Ausdruck, bis an dem innern Rand. Eine breite ausgeschwefste röthliche schwarzgesäumte Binde, die jener Gattung mangelt, ziehet sich über die nierenförmigen Mackel, schräge durch die Fläche. An dem Rand stehen in unterschiedener Größe, schwarze, winklichte, gliblichgesäumte Flecken, welche gleichfalls der *Ph. Capsincola* mangeln, übrigens aber hat sie fast gleiche Flecken und Punkte mit jener gemein. Die untere Seite dieser Flügel, ist braungelb, bey einigen Exemplaren mehr ins Schwärzliche, bey andern mehr in das Röthliche gemischt. Sie führen einen schwarzen Querstreif, der aber auch bey einigen nicht ausgedruckt ist, und es mangeln auch die weisse Punkte an dem Rand der Flügelspitze. Die Hinterflügel haben eine lichter ochersfarbige Grundfarbe, und auf der untern Seite, nur einen einzigen bogenförmigen schwärzlichen Querstreif, mit einem Flecken in der Mitte. Dieß möchte zur Angabe des Abstands hinreichend seyn. Nach Abänderungen ist die mittlere astförmige Binde, so wie die ausgeschwefste darüber, breiter,

IV. Theils. II. Band.

Pppp

und in der Mitte mit gelben schwärzlichgesäumten Linien getheilt. Herr C. R. Borchhausen, hatte die Vermuthung, es möchte diese Phalene die von Herrn Devillers beschriebene und abgebildete *Manicata* *) seyn. Diese ist aber, wie schon die sonderbar behaarte Vorderfüsse des männlichen Falters, zu erkennen geben, die von mir unter dem Nahmen der Ph. *Lagopus* vorgestellt Gattung. Sie wurde von Hrn. Cramer zugleich, unter dem Nahmen Ph. *Juventina*, zu den ausländischen Arten gerechnet. Ich habe diese sowohl, als die in Lion sehr häufige Ph. *Cucubali*, von Hrn. Devillers selbst, wiewohl damahls, als vor der Ausgabe seiner Entom. Linn. ohne Benennung, erhalten. Auch hatte Herr C. R. Borchhausen in der Beschreibung dieser ebenerwähnten Phalene die Tab. 130. Noct. 51. fig. 4., von mir vorgestellte Ph. *Filograna*, fragweise angeführt. Diese Eulenphalene, ist aber schon genugsam, durch die kleine ganz gerundete Narbe, und die deutlich nierenförmige, so wie aufer andern, durch die ganz abweichende, spitzwinklichte Züge an dem äussern Rand, und durch die ihn begränzende dreyfache Reihen schwarzer kappenförmiger Züge, von jener unterschieden.

Die Raupe dieser Phalene erscheint gleichfalls in dem Sommer, und ist wie jene geartet. Sie hält sich an verschiedene Gattungen des Gliedweichs, vorzüglich den *Cucubalus bacciferus* und *Behen*, desgleichen an einigen Inchnis-Gattungen. Sie nährt sich gewöhnlich von den unzeitigen Saamen in den Kapseln, doch in deren Ermanglung auch von den Blättern. Ihre Farbe ist zuweilen dunkel, zuweilen hell oder auch gelbgrün, und an den ersten Ringen mit feinen rostfärbigen, auch aschgrauen Punkten besetzt. Auf jedem der folgenden, zeigen sich über dem Rücken, zwey rostfärbige winklichte Streife von vereinigten schwarzen, feinen Punkten, an den Seiten aber führet sie dergleichen blasse Striche in schräger Richtung. Ueberdies sind unter der Vergrößerung, mehrere kleine weisse, schwarz gesäumte Wärzchen wahrzunehmen, welche mit einzelnen Härchen besetzt sind. Der Kopf ist von gelblichbrauner, die Füße aber sind von grüner Farbe. Vor der letzten Häutung, verändern sich die Zeichnungen, es verschwinden die rostfärbige Punkte auf den vordern Ringen, und auf den folgenden die schräge Striche, dagegen sind die wellenförmige deutlicher, und über den Lustlöchern

*) Entom. Linn. Tom. II. p. 275. nr. 349. Tab. V. fig. 22.

erscheint eine weiße Seitenlinie, über den Füßen aber ein weißer Streif. Sie begiebt sich gleichfalls zur Verwandlung in die Erde, wo sie sich ein geräumiges Gewölbe baut. Das Auskommen der Phalene erfolgt im April oder May. In unsern Gegenden ist dieser Falter nicht sonderlich selten. Ich hoffe in den nächsten Fortsetzungen, die Abbildung der Raupe und ihrer Chrysalide bezubringen.

Die 266te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LUCIPARA. Glänzende purpurfarbige Eulenphalene, Goldwurzeule.

Tom. IV. Tab. CLXXIV. Noct 95.

Fig. 1. Der männliche, fig. 2. der weibliche Falter. Fig. 3. Die Raupe, auf einem blühenden Zweig der Goldwurz (Chelidonium maius Linn.)

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 157. sp. 187. Ph. N. Lucipara. Spirilinguis, cristata, alis purpurascens lucidis: fascia nigra: stigmatibus postico flavo. — Habitat in Europa. — Alae nitidae, stigmatibus posteriore flavo. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp. 123. — Fauna Suec. p. 318. sp. 1201. — Descr. Rustica minor, f. media. Alae superiores antice et postice latius rufescentes, nitidae; in medio vero fusco-nebulosae; macula ordinaria posterior lutea, nitida. Caput et thorax fusca. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 702. nr. 187. — Der Purpurglanz. — Gmelin Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 187. —

De Villiers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 249. Ph. N. Lucipara (La brillante). — Habitat in Europa, in Gallia.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 99. sp. 294. N. Lucipara. Cristata alis deflexis cinereo nitidis: fascia media lata fusca. — Habitat in Europa boreali. — Rustica minor. Alae totae cinereae, nitidae, in medio fascia lata, fusca, quae tamen marginem tenuiorem haud attingit. — Spec. Inf. Tom. II. p. 233. sp. 121. — Mant. Inf. Tom. II. p. 170. sp. 235. N. lucipara. — p. 117. sp. 104. Bombyx flavomacula. Alis deflexis obscure cinereis: fascia media lata angulata nigra; macula marginali flava. Habitat Hafniae Dn. de Sehestedt. — Media. Caput et thorax hirta nigra. Alae obscure cinereae nitidulae, fascia in medio lata atra, quae postice ad marginem exteriorem angulum format et in hoc angulo macula magna flava. Margo posticus fuscus, pun-

ctis aliquot atris. Posticae subtus cinereae, puncto strigaeque postica fuscis. Pedes nigri, flavo annulati. Anus flavus.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 84. Fam. P. nr. 3. Ph. N. Lucipara. Brombeerstrauchwurm (Rubi fruticosi).

Berlin. Magaz. (Hutnagel Tabell.) III. B. S. 404. nr. 80. Ph. dubia. — Naturf. IX. St. S. 135. nr. 80. Ph. Dubia, Lucipara.

Gesenius Encyclop. S. 159. Ph. dubia.

Sätze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 181. nr. 187. Ph. Lucipara. Der Purpurglanz.

Jung Alphab. Verz. d. inn- und ausl. Schmetterl. Ph. Lucipara. Dubia.

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 140. nr. 1021. Ph. Lucipara. Der leuchtende Nachtfalter.

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 73. nr. 113. Ph. N. lucipara. — Bey Berlin nicht selten. Raupe im August und Sept. auf Himbeeren und einigen Arten der Farrenkräuter. —

Schwarz; Raupental. S. 554. nr. 577. Ph. N. Lucipara. Raupe im August, auf Himbeersträucher, Steinklee, Sauerampfer, Salat, Camillen, Ochsenzunge, Goldwurz. — S. 691. nr. 749. im Sept. — S. 769. nr. 886. im October.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 373. nr. 158. Ph. N. Lucipara. Brombeerstrauchwurm.

Verz. d. Schmetterl. an der Donau, Neckar u. Se 25. nr. 179. N. Lucipara.

Knoch Beitr. II. St. S. 21. Tab. I. fig. 4 — 7. Ph. Lucipara. Der Purpurglanz.

Unter den verschiedenen Pflanzenarten, deren sich diese Raupe zur Nahrung bedient, ist auch das aller Orte gemeine Schelkraut, oder die Goldwurz, (*Chelidonium majus* L.), auf dem man sie öfters findet. Es ist zu bewundern, daß die so ätzende gelbe Säfte ihr nicht im mindesten nachtheilig sind, und auch ihre grüne Farbe nicht ändern. Man kennt fast nur ein einziges Insect, das sich gleichfalls von demselben, auch nach seiner Made nährt, die *Tinea prolella*, welche nun mit Recht aus der Classe der bestäubten Flügler, in die mit halbhartem Flügeldecken (II. Hemiptera)

ist verfest worden *). Die übrige vorzüglichste Nahrungsgewächse, sind die Himbeer- und Brombeergesträuche, die Chamillen und Muriculi, verschiedene Kleearten, die Ochsenzunge (*Anchusa officinarum*) und der Natterkopf (*Echium vulgare*).

Sie erscheint gewöhnlich im August und den nächstfolgenden beiden Monathen; nach einer früheren Erzeugung, die sehr wahrscheinlich ist, hat man sie noch nicht vorgefunden. Der Körper ist ganz glatt, und die Farbe von einem frischen Grasgrün, an den Einschnitten der Ringe aber und an den Seiten etwas lichter. Der Kopf hat eine dunkelbraune Farbe. Schräge durch jeden Ring, ziehen sich dunkelgrüne, gegen den Rücken mehr verstärkte, in einem sich vereinigende Streife. Die Luftlöcher haben eine rostfärbige, oder auch schwarze Farbe, und unter diesen ziehet sich der Länge hin, eine weiße, bey andern Exemplaren, eine gelbe Linie. Der letzte Ring, hat eine etwas spitzige Erhöhung, und daneben zwey weiße Punkte. Die Vorderfüsse sind rostfärbig, die Bauchfüsse aber grün. Sie fertigt sich in der Erde ein Gewölbe, innen mit einer leimartigen Membrane überzogen. Die Chrysalide ist rothbraun und glänzend, an der Endspitze mit zwey einwärts gekrümmten Häkchen besetzt. Das Auskommen der Phalene erfolgt im May, zuweilen auch um etliche Wochen später.

Unter dem Nahmen des *Bombyx flavomacula*, hatte Herr Prof. Fabricius, eine ihm angegebene neue Spinner-Gattung in den Mantissen verzeichnet, es hat sich aber nach seinen eigenen Berichtigungen ergeben, daß es eben diese nämliche, schon unter den Eulenphalenen angegebene Species ist. Die schwarzbraune, weißgeringelte Fühlhörner, haben zwar auf der Unterseite, sägeförmige Einschnitte, mit feinen grauen Fasern; sie sind aber

*) Syst. N. Ed. XII. p. 889. sp. 379. — Geoffroi Tom. II. p. 172. nr. 126. Phalene culiciforme de l'Eclair (Chelidonium maius). Herr L'Atreille, und Herr Lamark in dem Syst. des Animeaux sans Vertebres, p. 269. Gen 163. nannten sie *Aleirodes*, und versetzten sie in die Klasse der Hemiptera. Es hat dieß Insect ein hornartiges stachelförmiges Fresswerkzeug, und ist nicht mit Schuppen, sondern mit einem meelartigen Staub bedeckt. Es hat nur die Größe eines Nehnadelkopfes, ist aber überaus zahlreich auf dieser Pflanze, im Sommer zu finden.

von den faunförmigen der Spinner genugsam verschieden, und schließen sich auch nicht durch Nebensfasern zusammen. Die Grundfarbe der Aussen-seite der Vorderflügel ist ein dunkles Aschgrau, wenn es zwar nicht den größten Theil der Fläche beträgt. Die Seiten sämtlicher Flügel, sind bey frischen Exemplaren sehr glänzend, welches Herrn von Linne zur Benennung Anlaß gegeben. Mitten durch die Flügel, ziehet sich ein breites dunkleres, schwarzfleckiges Band. Es ist gegen den innern Rand verengert, gegen den äussern aber stark ausgeschweift, und mit einer rostfärbigrn ausgekappten, in der Mitte durch eine schwarze Linie getheilte Binde, begränzt. Auf diese folgt dann eine Reihe schwarzer Flecken. Die Borden sind gleichfalls kap-penförmig und von schwarzer Farbe, mit röthlichen Punkten besetzt. In dem schwarzen Band stehet eine große nierenförmige Mackel, von blaßgelber Farbe, durch einen schwarzen Strich in der Mitte getheilt. Die eyrunde ist kaum deutlich, sie hat eine röthliche Farbe, mit Schwarzen umzogen, und führt in der Mitte eine dergleichen Mackel. Gegen die Grundfläche ist dieß Band, mit einer schwarzen Linie und einem darauf folgenden röthlichen Streif begränzt. Die übrige Fläche ist, so wie auch der äussere Rand, mit schwarzen Flecken besetzt. Nach Abänderungen ist die Grundfarbe, bald mehr in das Graue, bald mehr in das Röthliche oder auch Schwarze, gemischt, und die Narben zuweilen mehr in das Weiße erhöht. Die untere Seite ist schwärzlichgrau, mit einem gilblichen verlohrenen Flecken an der Stelle der nierenförmigen Narbe, und führet gegen den äussern Rand zwey schwarze parallele zackigte gilblichgesäumte Querstreife. Die Hinterflügel sind von einem lichten Weißgrau, und gegen den äussern Rand in das Bräunliche oder Schwärzliche verlohren, wo sich zugleich zwey verblichene zackigte, schwarze, gilblichgesäumte Querstriche befinden, die aber öfters mangeln. Die untere Seite ist von gleicher Farbe, und nur an dem vordern Rand etwas schwärz-lich angeflogen, in der Mitte aber hat sie eine bald größere, bald kleinere schwarze Mondmackel, welche aber zuweilen mangelt. Das starkbehaarte Bruststück, ist von schwarzbrauner Farbe, und führet zur Seite, zwey aufrecht stehende an dem Ende rostfärbig gesäumte Haarbüschel. Sie bestehen aus blätterichtn Schuppen, und sind in Form eines Trichters geordnet. Sie lassen sich aber selten vollständig erhalten. Vielleicht dienen sie zu dem Gehör. Der Hinterleib ist gilblichgrau, und hat über dem Rücken sowohl, als zur Seite, und an der Endspize, schwarze Haarbüschel, mit röthlichgrauen ver-

267te Gatt. Tab. CLXXIV. Noct. 95. Lancea. Lanzett = Eulenph. 663

mengt, sie gehen aber gleichfalls leicht verloren. Die Füße sind schwarzbraun und mit gelblichen Flecken besetzt.

Die 267te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. LANCEA. Lanzett = Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIV. Noct. 95. Fig. 5. Die männliche Phalene.

Alis superioribus rufescentibus nigro nebulosis macula longitudinali lata, ramosa, linea postica dentata, stigmatibus lutescentibus.

Zur Zeit ist mir diese Phalene nur nach einem einzelnen Exemplar bekannt, das ich der Güte eines Freundes in Tyrol zu danken habe. Sie hat einige Ähnlichkeit mit der Lucipara, ist aber von weit geschmeidigern Körperbau, und in den Zeichnungen ganz verändert. Die Grundfarbe der Aussenfläche der Vorderflügel ist rostfarbig mit eingemengten schwarzen Flecken und Atomen. Eine breite lichter gelassene Binde, stehet nahe an dem äußern Rand. Sie ist gegen die innere Fläche ausgeschweift, gegen die Borden aber zahnförmig ausgeschnitten, und an beiden Gränzen mit einer gelblichen Linie gesäumt. Nahe an dem innern Rand, stehet ein an diese Binde angränzender, die Länge hin gezogener, gleichbreiter schwarzer Streif. Er ist gegen die Grundfläche bis an den vordern Rand, so wie auch gegen den innern, astförmig verlängert, und an dem eingehenden ausgehöhlten Winkel, mit einer gelben Linie gesäumt. Die Narben haben gleichfalls einen gelblichen Umriß, und die nierenförmige hat zwey gegen einander überstehende schwarze Punkte, mit einem dergleichen mondförmigen Strich, die eynrunde aber eine ablangrunde Mackel in der Mitte. Der äußere Rand ist mit gelblichen Punkten besetzt, und die Borden sind schwarzbraun. Die untere Seite sowohl, als die beyde der Hinterflügel, sind blasrostfarbig, und haben nur einen verlorenen schwärzlichen Saum. Sie sind von aussen, so wie von innen etwas glänzend. Das kammförmige Bruststück, desgleichen auch der Hinterleib, hat gleiche Rostfarbe, mit schwarzen Flecken und Säumen, wie die Aussenfläche der Vorderflügel. Die Fühlspitzen stehen weit hervor, und sind breit gedruckt. Sie führen gleiche Farbe mit schwarzen Punkten,

besgleichen auch die Fühlhörner. Die Augen sind grünlich mit dunkleren Punkten besetzt.

Unter dem Namen Ph. Lancea, ist nachgehends in den Mant. Inf. des Herrn Prof. Fabricius, eine von diesen verschiedene Phalene verzeichnet worden, welche von den lanzettförmigen Flügeln diese Benennung erhalten hat.

Die 268te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. DELPHINII. Rittersporneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXV. Noct. 96.

Fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe in der vorletzten, fig. 3. eben dieselbe in der letzten Häutung, beyde auf einem blühenden Zweig des gemeinen Feldrittersporns (Delphinium Consolida). Fig. 4. Die Chrysalide.

Linne Syst. N. Ed. XII. Tom. I. p. 857. sp. 188. Ph. N. Delphinii. Spirilinguis cristata, alis deflexis purpurascens: fasciis duabus flavescens: inferioribus obscuris. — Habitat in Delphinio. — Larva nuda, flavescens, nigro punctata. — Ed. X. Tom. I. p. 518. sp. 124. — Müller Uebers. d. N. S. V. Th. I. B. S. 702. sp. 188. Der Rittersporn. — Gmelin Ed. XIII. S. N. Tom. I. P. V. p. 2576. sp. 188. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 250. N. Delphinii (De pied d'Alouette). — — Minor f. media. Pulchella. Colore roseo supra et infra facile agnoscitur. V.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 90. sp. 267. Noct. Delphinii. Cristata alis deflexis purpurascens: fasciis duabus albidis, posticis obscuris. Larva laevis, nuda, flavescens, nigro punctata lineisque duabus flavicantibus. Puppa brunnea. — Syst. Ent. p. 610. sp. 87. — Spec. Inf. Tom. II. p. 231. nr. III. — Mant. Inf. Tom. II. p. 167. sp. 215.

Geoffroi Hist. des Inf. Tom. II. p. 264. sp. 109. L'incarnat. Phalene seticornis, alis deflexis roseis, superioribus fascia duplici limboque albidis. Long. 7 lign.

Berlin. Magaz. III. B. (Hufnagel Tab.) S. 712. nr. 178. N. Delphinii. Die Rosenmotte.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 87. nr. 8. N. Delphinii. Rittersporneule (Delphinii consolida).

Tabel.

268te Gatt. Tab. CLXXV. N. 96. Delphinii. Rittersporneulenphal. 665

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 88. nr. 144. N. Delphinii. Bey Berlin selten.

Mader (Kleemann) Raupenk. S. 55. nr. 148. N. Delphinii. Im Julius.

Schwarz Raupenk. S. 404. nr. 426. N. Delphinii. Die Rittersporneule. — Raupe im Julius. — Phalene im May und Junius.

Söze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 181. nr. 188. N. Delphinii.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. Delphinii.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 88. Eule am Rittersporn.

Onomast. Hist. Nat. P. VI. p. 384. N. Delphinii. Der Ritterspornvogel.

Borchhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 652. nr. 279. Ph. N. Delphinii. Rittersporneule.

Merian Europ. I. Tab. 40. Auf Rittersporn.

Rösel Insectenbelust. I. Th. Nachtr. Kl. S. 81. Tab. XII. Die veilblaue, gelbgestreifte und schwarzgesprengte Raupe auf dem Rittersporn.

Wilkes Engl. Moths and Butterfl. III. Tab. I. a. 4.

Panzer Fauna Germ. VII. Tab. 17. Noct. Delphinii.

An den Oberflügeln der Schmetterlinge, hat die Natur die rothe Farbe sehr sparsam verwendet, sie wurde mehr zur Verschönerung der Hinterflügel, um dem Abstand zu erhöhen, angebracht. Noch seltener ist das anmuthige Rosenroth, es geht ohnedies leicht verlohren. Mit einem so auszeichnendem Gewand, ist diese Phalene, als eine unserer vorzüglichsten bekleidet, und doch ist für so kurzes Leben, auch diese Schönheit bald dahin. Es ist das Vertriebene der Mischung einer Grundfarbe in so blasser Anlage, bis zu dem so sehr erhöhten Roth, zu bewundern. Nur der äussere Rand hat einen bleichen, zuweilen gilblichen Saum. Die dunklerrothe Grundfläche ist mit einer weißlichten kappenförmigen Linie gesäumt, und eine dergleichen ausgeschweifte, ziehet sich schräge über die nierenförmige, kaum merklich ausgedruckte oder mehr in die dunklere Mischung verlohrene Mackel, bis an den innern Rand. Die eyrunde, bildet einen sehr kleinen, blassen, rothgesäumten, kaum sichtlichen Flecken. Schon nach dieser Angabe, ist die Phalene, da wir zur Zeit keine nächstähnliche haben, genugsam zu unterscheiden. Die

IV. Theils. II. Band.

2999

Unterseite ist von blässerer Farbe, mit einer etwas schwärzlichen sehr verlohrenen Schattirung, und hat einen dergleichen Flecken an der Stelle der nierenförmigen Mackel. Der blasse Saum ist wie von aussen, mit einem dunkler rothen Streif begränzt. Die Hinterflügel sind von einem kaum merklich in das Röthliche gefärbten Weiß. Sie werden von andern braungrau angegeben, das ich aber an den erzogenen Exemplaren nicht bemerkt habe. Linne giebt sie selbst von dunkler Farbe (*inferioribus obscuris*) an, er bemerkte aber zugleich nach seiner Genauigkeit, die Phalene nicht in der Natur gesehen zu haben. Sie hat nur an dem äusseren Rand einen sehr blaßbräunlichen Saum, der sich weiter an die Borden, in das Röthliche zieht. Er mangelt auf der untern Seite, welche nur einen Bogenstreif führet. Die Borden sind gelblich. Die Fühlspitzen, haben ein dunkleres Gelb, mit röthlichem Anflug, desgleichen auch die Fühlhörner über den Rücken, unten aber sind beyde bräunlich. Auch der Kopfund das kammförmige Bruststück ist von gelber Farbe, der Hinterleib aber hat eine etwas in das Graue fallende, und zur Seite eine röthliche Mischung. Die Füße sind von gleicher Farbe, die vordern Glieder aber mehr bräunlich und mit gelben Ringen besetzt. Der männliche Falter führet eine röthliche Endspitze.

Zur Zeit hat man die Raupe dieser Phalene, nur auf einer einzigen Pflanzengattung, dem Rittersporn (*Delphinium Consolida*) angetroffen, doch hält sie sich mehr an die an Rainen, als auf denen in Feldern stehenden so häufigen Pflanzen auf. Sie läßt sich mit andern Gattungen dieses Geschlechts, vorzüglich den in Gärten angebauten, dem *Delphinium Ajacis*, erziehen. Man will sie auch auf der Leindotter, dem *Antirrhinum Linaria* gefunden haben, es scheint aber, man habe sie, ohne die Erziehung anzugehen, mit der nächstähnlichen Raupe, der *Ph. Linariae*, verwechselt. Sie hält sich auch an die Saamenkapseln, und vorzüglich an die Blüten, die überhaupt den meisten Raupen angenehmer als die Blätter sind. Sie erscheint im Julius und August, eine frühere Erzeugung, so wahrscheinlich sie ist, hat man zur Zeit noch nicht erfahren. In unsern Gegenden ist sie sehr selten und seit verschiedenen Jahren nicht vorgekommen. Bey Nürnberg aber, wo sie auch Kösel entdeckte, ist sie zuweilen häufiger zu finden. Herr Amtmann Schwarz, hatte die Güte, mir vor zehen Jahren, einige dieser Raupen zu übersenden. Sie hatten acht Tage ihre Nahrung genossen, und die

vollkommene Größe erreicht. Aus zweyen aber kamen, eben da die übrige zur Verwandlung in die Erde sich verfügten, zwey Fadenwürmer (*Gordius aquaticus*, oder *Filaria*) hervor. Es hatte ein jeder über acht Zolle in der Länge, und es ist unbegreiflich, wie sie in den Raupen Raum gehabt, welche bey dem Auskommen derselben, zwar ohne Leben waren, aber nicht beträchtlich in der Größe sich verkleinert hatten. Noch hatten sie kurz vorher ihre Nahrung genossen.

In dem Alter der ersten Häutung, ist sie von bräunlichgrauer Farbe und mit feinen Härchen besetzt, die sich aber nach und nach ganz verlieren. In der letzten Häutung wird die Grundfarbe bläulichgrau, das zuweilen mehr in das Weiße, zuweilen mehr in das Röthliche fällt. Ueber den Rücken ziehet sich eine sehr zarte gelbliche Linie, die zwar öfters mangelt, an beyden Seiten aber stehen zwey breite von hochgelber Farbe, mit schwarzen Punkten an den beyden Gränzen besetzt. Auf den mittleren Ringen befinden sich in rautenförmiger Lage, ablangrunde, schwarze Punkte mit eingehenden Spitzen, mit einer in der Mitte über die beyde nebenstehende, verlängerten Mackel. Die übrige Ringe haben diese Punkte nur in einzelnen Paaren. Der Kopf ist bey den ersten Häutungen schwarz, dann aber von der Grundfarbe des Körpers, und mit schwarzen Punkten besetzt. Die Füße haben eine graue, mit schwarzen Punkten besetzte Farbe. Die Chrysalide ist von gewöhnlicher Gestalt, doch an dem Kopfe mit einer Scheide für die Fühlspitzen, und an dem Ende mit einem Stachel, besetzt. Die Entwicklung der Phalene erfolgt in dem May oder Junius des nächsten Jahres.

Die 269te europ. Culenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CITRAGO. Zitronenfärbige Cule. Steins
lindeneule.

Tom. IV. Tab. CLXXV. Noct. 96.

Fig. 5. Die männliche. fig. 6. die weibliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 857. sp. 189. Citrago. Ph. N. spirilinguis cristata, alis depressis luteis: Habitat in Pado, Salice. Larva nuda fusca lateribus

flavis. Superioribus fasciis tribus ferrugineis obliquis. — *Fauna suec.* p. 313. nr. 1174. — *Defscr. Media*, similis *Geometrae*. *Alae* plano-incumbentes, laete luteae, strigis 3 f. 4. obliquis purpurascens; inter strigas 2 et 3, punctum ferrugineum annulo rufo; inter 3 et 4, macula reniformis rufo margine. Inferiores alae supra albae. Omnes subtus puncto arcuque purpurascens. — *Ed. X. T. I.* p. 518. sp. 125. — *Müller Uebers.* V. Th. I. B. S. 700. sp. 189. *Der Citronvogel.* — *Gmelin Edit.* XIII. S. L. Tom. I. P. V. p. 2577. sp. 189. —

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. p. 75. sp. 215. *Citrago. Cristata*, alis deflexis luteis, strigis tribus obliquis ferrugineis. — *Habitat* in Pado, Salice. *Larva* nuda fusca: lateribus flavis. — *Puppa* folliculata brunnea. — *Syst. Ent.* p. 606. sp. 67. — *Spec. Inf.* Tom. II. p. 226. sp. 88. — *Alis* incumbentibus luteis, ferrugineo subfasciatis. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 160. sp. 168. — *alis* deflexis luteis, strigis tribus ferrugineis. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 245. sp. 291. *N. Citrago. (La Citronée).* — *Obs.* Cum sequenti (*Fulvago*) facile confunditur: sed in hac ordo punctorum ferrugineorum abest, qui in alis superioribus sequentis postice videtur.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 3. *Ph. Citrago Linn. Steinlindeneule (Tiliae europaeae).*

Gleditsch Einleit. in d. Forstwissensch. II. Th. S. 50. nr. 43. *Ph. N. Citrago. Die gelbe Nachteule mit drey rostfarbigen schrägen Querbänden.*

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 40. nr. 57. *N. Citrago. (S. 95. Circellaris. Naturf.)* In Berlin selten. — *Unbek. Raupe.*

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 182. nr. 189. *Ph. N. Citrago. Die Zitroneneule. (Muschluffig N. Umbra. Berl. Magaz.)*

Neuer Schauplatz der Natur. II. Th. S. 157. *Ph. Citrago. Zitronenvogel.*

Jung Alph. Verz. d. Schmetterl. *Citrago.*

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 145. nr. 1050. *Ph. N. Citrago. Der Citronengelbe Nachtfalter. Um Augsburg.*

Borchhausen Naturgesch. d. Schm. IV. Th. S. 667. nr. 286. *Ph. N. Citrago. Steinlindeneule.*

Albinus Hist. Inf. Tab. 33.

Wilkes Engl. Moths and Butterflies. V. Tab. 1. a. 8.

269ste Gatt. Tab. CLXXV. Noct. 96. Citrago. Zitronenfärb. Eule. 669

Degeer Mem. Tom. II. P. I. p. 429. nr. 4. Tab. VII. fig. 25. Phalene jaune à rayes rouffes. Phalene à antennes filiformes à trompe, et à corcelet huppé; à ailes rabatues jaunes à quatre rayes transverses, et deux cercles ovales roux. — Chenille rase brune ou griseâtres, marquée de plusieurs tâches noirâtres, et a seize pattes. — Göze Uebers. II. Th. II. B. S. 313. nr. 4. Tab. VII. fig. 25. — Die gelbe braunrothgestreifte Phalene. — (In den Anführungen, Hufnagels Ph. Umbra auszuschließen).

Papillons d'Europe Tab. CCCV. nr. 527. a. b. c. La Citronée.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. S. 10. Tab. I. fig. D. Ph. N. Ochreago.

Eine beträchtliche Anzahl der Eulenphalenen, zeichnet sich durch die sehr verbreitete gelbe Grundfarbe ihrer Vorderflügel, nach mannichfaltigen Mischungen aus. Linne hat zwey derselben verzeichnet, und ihre Benennungen durch die Endsyblen —ago, unterschieden. Der Zeit haben sich mehrere dieser verwandten Gattungen vorgefunden, denen nach dieser Angabe, Nahmen nach gleichen Endungen sind bengelegt worden. Damit haben sich aber zugleich verschiedene Verwechselungen und Irrungen ergeben, die ich in der Folge zu berichtigen habe. Doch bey dieser von Linne so genau bestimmten Gattung, hatte es keinen Anstand, es sind alle angegebene Kennzeichen entscheidend. Nur wurde sie von einigen für die N. Umbra der Hufnagelischen Tabellen erklärt, und von Herrn Hübner Ochreago genannt. Nach Linneischer Bestimmung war der einzige Anstand wegen der angegebenen drey rostfärbigen Binden, da es keine fasciae, sondern striae, Streife, sind. Dieß wurde aber in der Fauna Suec. genugsam erklärt, überdieß sind auch diese Streife, nach einigen Exemplaren, etwas verbreitet. Herr Prof. Fabricius bediente sich daher in den Spec. Inf. des Ausdrucks, subfasciatae, in der Entomol. Syst. aber wurde die nämliche Linneische Bestimmung wiederum beybehalten.

Die Oberseite der Vorderflügel haben eine lichte ochergelbe, in das Citronenfärbige übergehende Mischung. Die ganze Fläche ist zuweilen mit rostfärbigen Atomen, vorzüglich an dem äussern und an dem mittlern Rand, besireut, daher auch Herr Degeer erwähnt, daß die Farbe bey einigen in das Aurorafärbige übergeht, wiewohl ich vermüthe, daß bey dieser Angabe

eine andere nächstähnliche Gattung verwechselt worden, da diese Phalene doch niemahls ganz in die angezeigte Farbe übergeht. Insgemein werden nur drey schräge rostfärbige Streife angegeben, es zeigt sich aber noch ein vierter nächst an der Grundfläche, er ist aber öfters sehr kurz, und auch verblischen. Zwischen dem zweiten und dritten Streif, steht die ganz gerundete Narbe, nur nach einem feinen rostfärbigen Umriß, mit einem dergleichen Punct in der Mitte. An dem dritten gemeinlich mehr verstärkten Streif, gränzt die nierenförmige Narbe an. Sie hat gleichfalls nur einen feinen Umriß, und ist öfters kaum sichtlich, nach Abänderungen aber fast ganz mit Rostfärbigem ausgefüllt. An dem äussern Rand, bilden angehäuften Atomen einen zarten Streif. Auch die Sehnen sind rostfärbig. Der weibliche Falter hat eine blässere Grundfarbe, und auch dergleichen Borden, welche an dem Männchen rostfärbig, oder mit zwey dergleichen kappenförmigen Linien gesäumt sind. Die Hinterflügel haben von aussen, eine weisse, etwas in das Gilbliche sich ziehende Farbe, ohne einige Zeichnung. Auf der untern Seite führen sämtliche Flügel, eine weit blässere Grundfarbe als von aussen, und nur einen rostfärbigen abgekürzten Querstreif, mit einer Mondmackel in der Mitte, die aber beyde öfters mangeln. Die Augen sind schwarz, braun. Der Kopf, die Fühlspitzen und das Bruststück, haben eine etwas dunkler angelegte Farbe als die Aussenseite der Vorderflügel. Ueber dem Rücken hat das Bruststück, in der Mitte, eine durch die Schuppen erhöhte Schneide oder Nath, mit einer vornen einwärts gerichteten Spitze. Ueber diese ziehet sich, bis über den blaßgelben Hinterleib, eine rostfärbige Linie. Die Fühlhörner sind auf dem Rücken gilblich mit braunen Ringen, und unten rostfärbig, mit feinen Fasern besetzt.

Die Raupe wird sehr verschieden angegeben, und scheint mit andern verwechselt zu seyn, ich habe sie zur Zeit noch nicht aufgesucht, wenn zwar die Phalene sich bey uns, wiewohl selten, findet. Nach der Angabe des Herrn Degeer, der die Falter auf das genaueste beschrieben hat, ist sie glatt, braun oder gräulich, und mit verschiedenen schwärzlichen Flecken besetzt. Linne und Herr Prof. Fabricius fügten noch bey, daß sie an den Seiten gelb gefärbt ist. Herr Hübner erwähnt, sie wäre grau, weiß und schwarzcheckig, und gleiche der Raupe der Ph. Oo. Nach einstimmenden Nachrichten lebt sie auf der Linde und Weide, zwischen zusammengezogenen Blättern, in denen sie auch

Tab. CLXXVI. Noct. 94. Flavago. Eine Abänd. d. Drapdor: Cul. 671

ihre Chrysalidenverwandlung anzugehen pflegt. Sie erscheint in dem May und Junius, der Falter aber zu Ende des folgenden Monaths.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. Noct. 94. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Ph. Noct. spiril. cristata. FLAVAGO. Varietas. Eine Abänderung der Drapdor: Eulenphalene.

(Zu I. B. S. 213. Tab. CXII. fig. 2.)

Füßli Neues Magaz. II. B. 4. St. S. 180. Ph. Flavago.

Borckhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 677. N. 292. Ph. N. Flavago. Königskerzeneule.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. S. 19. Tab. II. fig. M. Ph. N. Ochracea. Die kleine Varietät.

Auf der CLXXVI. Tafel N. 94. habe ich nach der 2ten Figur, diese Phalene nach der Vorstellung des Herrn Sepp, vorgelegt. Hier habe ich nach einem Original eine Abänderung derselben beizufügen. Sie unterscheidet sich nur durch die mehr rothgelbe Grundfarbe, und die breitere dunkelviolette Binden. Herr Hübner hat nach obiger Anzeige, unter dem Rahmen Ochracea, eine Abänderung von weit minderer Größe vorgestellt, die übrigens aber nicht erheblich verschieden ist. Es hat sich genugsam bestädtigt, daß diese Phalene, auch die N. Flavago des Wiener Verzeichnisses ist. Noch aber hat sich die N. Flavago des Herrn Prof. Fabricius, nicht vorgefunden, um das Gewisse zu entscheiden. Ich habe daher zu ihrer Berichtigung, auch die Anführung derselben anzusehen *).

*) Zu der Tab. CLXXV. Noct. 97. fig. 2. vorgestellten und S. 218. unter dem Rahmen Argyritis vorgestellten Phalene, sind folgende Schriftsteller beizufügen:

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 79. sp. 229. Noctua *Moneta*. Cristata, alis deflexis aureis: strigis undatis annuloque geminato

argenteo. Habitat in Austriae montosis. — Magnitudo N. Festucae. Thorax cristatus, griseus punctis nigris. Alae anticae aureae strigis

Die 270te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. GILVAGO. Gelbe fleckigt banderte und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. Noct. 97. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Alis superioribus supra flavis, fasciis macularibus, serieque punctorum postica fuscis; subtus et inferioribus, utrinque albis.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 87. nr. 9. Noct. Gilvago. Trüb- gelbe, wellenstriemigte Eule.

Lang Verz. s. Schmetterl. S. 146. nr. 1055. Ph. Gilvago. Silbagnachtfalter.

Jung Alph. Verz. Gilvago.

Nach einstimmanden Zeugnissen, ist dieß diejenige Gattung, welche die Verfasser des Wiener Verzeichnisses unter vorgesehten Nahmen gemeint haben. Herr C. N. Borckhausen, hat die unter dem Nahmen *N. paleacea* Tom. IV.

atomisque fuscis, apice obscurioriores. In medio annulus duplicatus, argenteus, quadro fusco notatus. Posticae cinerae. — Mant. Inf. Tom. II. p. 162. sp. 182.

De Villers Entom. Linn. Tom II. p. 275. sp. 347. Tab. V. fig. 21. Noctua Napelli. (Du Napel). Spirilinguis, cristata, alis lutescentibus, lunulis punctisque argenteis. — Habitat in Europa. In Gallia australi. Napello. Lecta aurelia in Foliis Napelli. Larva incognita. Descri. Palpi insigniter reflexi. Thorax tripliciter cristatus, crista media bifida. Alae superiores lutescentes, strigis duabus inferiori angulata. In medio alae duae lunulae ar-

gentae intra quas puncta tria argentea, posita sunt. Alae omnes subtus atomis fuscis adspersae. — Tom. IV. p. 474. N. Moneta (la riche) — (nach Fabricius).

Borckhausen Naturgesch. d. Schm. IV. Th. S. 780. nr. 357. Ph. N. Moneta. Silbergrau und gelbbraun gemischte silbergezeichnete Eule.

Hübner Beitr. I. B. III. Th. S. 22. Tab. III. fig. P. Ph. N. Moneta.

Herr Devillers fand eine Chrysalide, zwischen den Blättern des Eisenhütteleins (*Aconitum Napellus*), es folgt aber nicht, daß sich auch die Raupe davon nähret, die zur Zeit noch unbekannt ist.

Tom. IV. Tab. CXXII. Noct. 43. fig. 3. vorgestellte *Phalene* *), für die *Ph. Gilvago* dieses Verzeichnisses, die auf gleicher Tafel fig. 2. aber, unter dem Nahmen *flavescens*, nach behaltener Benennung, für die vom Herrn Prof. Fabricius verzeichnete *Ph. Gilvago* **) erklärt, dahin auch die angegebene Kennzeichen sich anwenden lassen. Die hier vorgestellte *Phalene* kommt mit der *N. paleacea* sehr nahe überein, und ich hatte sie, nach verschiedenen Abänderungen, anfangs für die nämliche Species erklärt. Beyderley Geschlechter, sind aber nicht so sehr wie an jener verschieden. Die Vorderflügel haben auf ihrer Außenseite ein mehr erhöhtes Gelb, in der Mitte aber zuweilen, eine bräunlichgelbe verlohrene Mischung. Durch diese Fläche ziehen sich abgesetzte kappenförmige Streife, öfters in minderer Anzahl, oder auch nur als verblichene Mackeln. Es mangeln aber die braune ausgeschweifte Querstreife, welche die *N. paleacea* führt. An der Flügelspitze stehet ein bräunlicher Flecken, und zuweilen auch einer in der Mitte. In gleicher Entfernung von dem Rand, nimmt sich vorzüglich eine Reihe schwarzer Punkte aus, welche jener Gattung mangelt. Sie sind bey einigen sehr fein, oder auch in mehrerer oder minderer Anzahl. Die Borden sind gleichfalls gelb,

*) Borchhausen Naturgeschichte. IV. Th. S. 683. nr. 295. *Ph. N. Gilvago*. — Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. O. ang. D. — Tabellarisches Verz. d. Ehurbrand. Schmetterl. II. Heft. S. 42. nr. 60. *N. Gilvago*. *Alis deflexis flavescens strigis duabus fasciaque media interrupta rufescentibus*. Bey Berlin im September an dem Laub und den Stämmen der Eichen. — *N. Paleacea* a. D.

**) Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 684. nr. 297. *N. Flavescens*. Gelbe hinterwärts einfach punctirte Cule. — Fabricius Mant. Inf. Tom. II. p. 161. nr. 172. — (Benzufügen — Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 76. *N. Gilvago*. *Cristata*, *alis deflexis luteis: puncto medio fusco, strigaeque postica punctorum nigrorum*. Habitat in Germania. Dom. Schneider. — *Alae anticae flavae, vix strigosae, puncto magno medio fusco, et pone hoc strigae punctis sex nigris. Alae posticae albae*. — De Villers Ent. Linn. Tom. IV. p. 473. *N. Gilvago*. *La Clairette*. (Nach Fabricius). Berliner Magaz. III. St. S. 423. Anmerk. G. Durchaus blaßgelb, nur in der Mitte der Oberflügel ein bräunlichrother Fleck. — Herr von Rottemburg hält im Naturforscher IX. St. S. 117. nr. 43. diese Cule für eine Varietät der *Ph. Icteritia*. — Scriba Beytr. II. Heft. S. 141. Tab. X. fig. 1. *Ph. N. Gilvago*. (Wien. Verz., die es aber nicht ist). *N. Flavescens* ang. D.

und mit schwarzen Puncten oder kurzen Strichen besetzt. Die untere Seite hat hier ein etwas unreines Weiß, und nur eine bräunliche Mackel an der Flügelspitze, die Hinterflügel sind aber auf beyden Seiten weiß, ohne alle Zeichnungen. Das kammförmige Bruststück hat gleiche Farbe mit der Oberseite der Vorderflügel. Der Hinterleib ist bey dem Männchen weiß, bey dem Weibchen hingegen ochergelb. Die Fühlhörner sind gelb. Ich fand die Raupe dieser Phalene auf den Saalweiden in dem Herbst. Sie hatten eine braune Farbe, und hielten sich, nach Art der Blattwickler, in zusammengesponnenen Blättern auf. Sie entwickelten sich zu Anfang des Aprills in dem folgenden Jahr. Ich hatte sie weder genau beschreiben, noch eine Abbildung davon nehmen können.

Die 271te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. CROCEAGO *). Pomeranzenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 97.

Fig. 3. Die männliche, fig. 4. die weibliche Phalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 107. Fig. 5. Die Raupe im jüngeren Alter, fig. 6. in ausgewachsener Größe auf einem Eichenzweig. Fig. 7. Die Chrysalide.

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 73. sp. 209. Noctua Croceago. Cristata alis deflexis ferrugineis (croceis): strigis fuscis, costa albo punctata. Habitat in Germaniae Quercu. Dn. Schieffermüller. — Caput et thorax ferruginea, immaculata. Thoracis crista valde elevata, compressa. Alae anticae ferrugineae strigis tribus obscuris. Costa punctis duobus baseos quatuorque in medio niveis. Posticae albae, puncto strigae undata sanguineis. — Larva flavescens, linea dorsali fusca lineolis obliquis lateralibus aurantiis. — Mant. Inf. Tom. II. p. 159. nr. 163. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 470. N. Croceago. La Saffranée, (nach Fabricius).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 2. N. Croceago. Traubeneicheneule (Quercus Roboris).

Gdze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 220. nr. 190. N. Croceago.

*) In der Unterschrift dieser Tafel, Fulvago.

271ste G. T. CLXXXVI. Noct. 97. Croceago. Pomeranzenf. Cul. 675

Lang Verz. f. Schmetterl. S. 144. nr. 1046. Ph. N. Fulvago. Der rostpunctige
Nachtfalter.

Jung Alphab. Verz. N. Croceago.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 665. nr. 285. N. Croceago. Traubeneis-
cheneule.

Hübner Beytr. I. B. I. Th. I. Taf. Fig. F. S. 12. Ph. N. Fulvago. — An-
hang. Citrago.

Die Raupe dieser Phalene ist in unseren Gegenden nicht selten. Sie erscheint bereits in dem May und Junius, der Falter aber erst in dem späten Herbst, oder auch in den ersten Tagen des Frühlings. Bey der gelinden Bitterung des 1800ten Jahres fand ich ein Paar dieser Phalenen, noch am 8ten November, vollständig erhalten. Es ist daher eine zweyte Erzeugung unstrittig, wiewohl sich diese selten ereignet. Die Nahrung der Raupe sind die Blätter der Eichen, und, wiewohl selten, der Buche. Der Körper ist walzenförmig, an den Vorderringen aber gemächlich verdünnt. Im jüngeren Alter hat sie eine hochgelbe Citronenfarbe, mit einem rothen Seitenstreif unter den Luftlöchern; in der letzten Häutung aber verändert sie sich ganz in gleiches Pomeranzenfärbige wie die Vorderflügel ihrer Phalene. Ueber jedem Ring ziehen sich rostfärbige, oder auch dunkelbraune, mit der Spitze in dem nächsten Ring eingehende, winklichte Striche. Unter der Vergrößerung zeigen sich in der Oefnung dieser Winkel, zwey braune augenförmige Punkte mit einer gelben Pupille, auch die ganze Fläche ist mit dergleichen, doch weit kleineren Punkten besetzt. An dem Ende des letzten Rings, stehen zwey oder auch vier, hellgelbe kleine Mackeln. Der Kopf ist röthlichbraun, wie auch die Füße. Sie fertiget sich zwischen Blätter, auch oberhalb der Erde mit dienlichen Materialen, ein seidenartiges Gehäuse. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat eine einfache Endspitze.

Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ist ein sehr frisches Pomeranzen-
engelb. Herr Prof. Fabricius, hat sie rostfärbig angegeben, und Herr Borchhausen,
daher Anstand genommen, die nach einem Original von ihm beschriebene für die
nämliche zu erklären, allein es gehet das Rostfärbige in gleiche Erhöhung
über, und zudem sind die übrige Kennzeichen ganz entscheidend. Die vor-
züglichste Merkmale, sind die weisse Punkte an dem Vorderrand. Es ste-
hen zwey nahe an der Grundfläche, und drey in der Mitte; eigentlich sind

es mit Dunkelbraunem abgesetzte Striche. Die ganze Fläche ist hin und wieder mit etwas dunklerem Rothbraun schattirt. Durch die Fläche ziehen sich in fast gleicher Entfernung, drey schräge dunkelrothbraune Streife, von denen aber öfters nur der mittlere sichtlich gelassen ist. Zwischen den zwey letztern zeigt sich eine durchsetzende Reihe schwärzlicher Punkte. Die Narben sind gilblich gesäumt, aber öfters kaum zu erkennen. Die Borden haben mit der Oberfläche der Flügel gleiche Farbe. Die untere Seite ist blaßröthlich, und hat nur einen abgekürzten Querstreif, oder eine punctirte Bogenlinie, die aber beyde zuweilen mangeln. Die Hinterflügel sind zu beyden Seiten ganz einfärbig weiß, oder nur auf der untern etwas gilblich angeflogen, und mit einer bogenförmigen punctirten Linie durchzogen, die aber öfters gleichfalls mangelt. Herr Prof. Fabricius hat auf der Oberseite dieser Hinterflügel, noch einen rothen Punkt mit einer dergleichen wellenförmigen Linie zum Merkmal angegeben. Ich habe diese Verzierungen anfangs bey vielen Exemplaren, nicht nach den mindesten Spuhren, bemerken können. Durch die Erziehung erhielt aber dann mehrere, doch einzig nach dem männlichen Falter. Es sind diese Verzierungen sehr fein, und kaum ohne sie zu verstärken, auszudrücken. Es ist ein blaßrother Punkt in der Mitte der Flügel, durch welche sich ein gleichfärbiger halber Circulbogen ziehet, der an beyden Enden, winklicht verbreitet ist. Auch die Sehnen an dem innern Rand, und die knippenförmige Linie, auf welcher die Borden stehen, sind mit gleicher Farbe, doch sehr fein angelegt. Sie erscheinen auch auf der untern Seite, aber noch weniger merklich, die braune Mackel in der Mitte hingegen ist um so stärker als gewöhnlich bey andern Exemplaren. Die Fühlspitzen, sind breitgedruckt, lanzetförmig gestaltet, und ragen weit über dem Kopf hervor. Sie sind, wie die breite Decken über dem Kopf, etwas bräunlich gefärbt. Das Uebrige des Bruststücks aber, hat gleiche Farbe mit den Vorderflügeln, und führet über dem Rücken eine stark erhöhte Schneide, mit einer kegelförmigen Spitze. Der Hinterleib ist gewöhnlich weiß, bey andern gilblich und mit schwärzlichgrauen Bändern über den Ringen besetzt. Die Fühlhörner sind, wie auch die Füße, rothfärbig. Die weibliche Phalene ist gewöhnlich etwas größer als die männliche, die braune Streife sind aber öfters sehr verblichen, und die Fläche scheint nur mit bräunlichen Atomen besetzt zu seyn.

Da in dem Linneischen System nur zwey dieser Phalenenarten sind verzeichnet worden, und nach andern der Unterschied nicht konnte angezeigt wer-

272te Gatt. Tab. CLXXVI. N. 97. Fuscago. Gelbe braunband. Cul. 677

den; so wurde diese für die Flavago als eine der bekanntesten Gattungen erklärt. Nach Erläuterung des Herrn Prof. Fabricius aber und andern Entscheidungen, war unter jener Benennung eine andere Gattung gemeint, und zwar diejenige, welche auf der folgenden Tafel, unter dem Namen der Ph. Ochrago ist vorgestellt worden, und bey deren Beschreibung ich das Vorzüglichste anzuzeigen habe.

Die 272te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. FUSCAGO. Gelbe braunbanderte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVI. Noct. 97.

Fig. 5. Die männliche, fig. 6. die weibliche Phalene.

Alis deflexis flavescens, fusco fulvoque maculatis et strigosis. postice punctatis; inferioribus supra cinereis.

Nach den beyden hier vorgestellten Geschlechtsverschiedenheiten, ist mir diese Phalene von dem Seel. Gerning zu Frankfurt, der sie aus Italien erhalten hatte, mitgetheilt worden, und mehreres kann ich auch von ihrer Geschichte nicht erwähnen. Bey so kleinem Ausmaas, hat der männliche Falter, eine noch mindere Größe als der weibliche. Die Aussen- seite der Vorderflügel hat eine Mischung von Hellgelben mit eingemengten rothgelben Mackeln. Die Fläche ist schräge mit winklichten parallelen Streifen, paarweise durchzogen. In der Mitte ziehen sie sich in eine schwärzliche Mackel. An dem weiblichen Falter sind auf einer Grundfarbe von blässerem Gelb, die Zwischenräume dieser Linien mit bräunlichem Rothgelb ausgefüllt, und bilden in der Mittelfläche ein astförmiges Band, an der Flügelspitze aber eine abgekürzte Binde mit einem durchgehenden Streif, zwischen zwey Reihen dergleichen Punkte. Die größere Narbe, hat eine gerundete Gestalt, sie ist von aschgrauer Farbe, mit einem schwarzen Kreis gerandet, und führet einen dergleichen Punct in der Mitte. Die Hinterflügel sind einfarbig dunkel- schlaggrau, mit einer schwarzen Linie und gilblichen Borden gesäumt. Die untere Seite, so wie auch an den Vorderflügeln, ist gilblich. Beyde sind mit einem oder zwey schwärzlichen Querstreifen durchzogen, und haben eine dergleichen Mackel in der Mitte. Der ganze Körper ist gleichfalls ochers-

gelb, an dem Weibchen aber, mit einem schwärzlichen Ring besetzt. Die sehr feine Fühlhörner sind braungelb.

Die 273te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. FULVAGO *). Gelbe braunstreifige und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 90. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Linne Syst. N. Ed. XII. p. 858. sp. 190. Ph. N. Fulvago. Spiril. cristata, alis deflexis flavis: fasciis ferrugineis: inferioribus albis. Habitat in Europa. Similis Citragini. Alae superiores postice ordine punctorum ferrugineorum. — Fauna suec. p. 312. nr. 1173. N. Fulvago. Alis pallidis: fasciis ferrugineis, palpis abdomine alisque subtus fulvescentibus. — Habitat Holmiae. Descr. Similis Citragini. Alae pallide glaucescentes: fascia una alterave ferruginea, postice fascia obsoleta utrinque punctata. Alae inferiores pallidae. Subtus omnes pallide flavae. Palpi, Abdomen et Tibiae fulvae. Pectus subtus lana alba. — Clerck Icon. 1. c. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 703. nr. 190. — Der Rostpunct. — Gmelin Ed. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2578. sp. 190. N. Fulvago.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 73. sp. 208. Noct. Fulvago. (Nach Linne). — Habitat in Europae Betula alba. — Larva nuda, pallida, capite brunneo. — Mant. Inf. Tom. II. p. 159. sp. 162. —

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 246. sp. 252. Ph. N. Fulvago. (La Ternie). — In Europa. In Gallia australi. — Obs. Variat certe haec phalaena; nostra — tum enim alae ochraceae et non glaucescentes. Subtus omnes albiae. Caetera ut in Linnei descriptione.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 86. nr. 1. N. Fulvago. Weißbirkeneneule.

Göze Entomol. Beitr. III. Th. III. B. S. 183. nr. 190. N. Fulvago. Der Rostpunct.

Jung Alphab. Verz. Ph. Fulvago.

Worckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 664. nr. 284. N. Fulvago. Weißbirkeneneule.

*) In der Unterschrift dieser Tafel, Ochreago.

Clerck Icon. Tab. VI. fig. 15.

Hübner Beitr. II. B. III. Th. Tab. I. fig. D. Ph. N. Fulvago. In Oesterreich selten.

Mit diesen von dem Ritter Linne angegebenen Kennzeichen der in Schweden einheimischen N. Fulvago, kommt die hier in Abbildung vorgelegte Phalene am nächsten überein, und wir haben sie dafür anzunehmen, bis sich nähere Aufschlüsse ergeben. Herr De Villers bemerkte schon, daß sie wenigstens abändern müsse, da seine Exemplare eine ochergelbe und keine röthlichschielende Farbe (glauescentes) hatten. Aus der angeführten Abbildung in Clerck Icon. läßt sich eben auch nichts Bestimmtes abnehmen. Es haben nach jener Vorstellung, die gelbe und mit Puncten besetzte Vorderflügel, einen schwarzbraunen unterbrochenen Querstreif, die Hinterflügel aber sind schwarz bemahlt. Linne erwähnt einer verblichenen mit Puncten gesäumten Binde an dem äußern Rand, welche aber auf unsere Phalene nicht ganz zu passen scheint. Die Herrn Verf. des Wien. Verz. haben indessen nach Bestätigung des Herrn Prof. Fabricius, die hier vorgestellte Gattung, für die Linneische angenommen.

Die Aussenfläche der Vorderflügel, ist von einem etwas unreinem Gelb. Sie hat in der Mittelfläche einen winklichten, und dann in einiger Entfernung einen ausgeschweiften, nahe an dem äußern Rand aber einen mit demselben gleichlaufenden, rostfärbigen Querstreif. Zwischen den letztern steht in der Mitte, eine Reihe brauner Puncte, und zwischen den folgenden eine graue nierenförmige Mackel, welche öfters in zwey gerundete Flecken getheilt ist, auf einem rothgelben verlohrenen Grund. An der Einlenkung dieser Flügel, zeigt sich noch eine kurze winklichte Binde, mit einigen Puncten begleitet. Nach der Vorstellung des Herrn Hübner sind die Vorderflügel von sehr blaßgelber Farbe. Die untere Seite ist gilblich, und hat einen etwas rostfärbigen Vorderrand, und einen schwärzlich verlohrenen Saum an den Borden, in der Mitte aber zwey abgekürzte Querstriche. Die Hinterflügel sind von aussen einfärbig blaßgelb, auf der untern Seite aber an dem innern so wie an dem äußern Rand, röthlichgelb angeflogen, und haben zwey dergleichen dunklere abgekürzte Querstriche. Der ganze Körper ist von gleicher gelber Grundfarbe wie die Aussenfläche der Vorderflügel, die Fühlhörner aber sind rostfärbig, desgleichen auch die Fühlspitzen.

Nach Angabe des Herrn Prof. Fabricius, ist die Raupe glatt, gelblich, mit einem braunen Kopf, und hält sich auf der Birke auf. Herr Borchhausen giebt sie von blaulichtgrüner Farbe an, und fügt noch bey, daß sie sich in zusammengezogenen Birkenblättern, nach Art der Wickler, aufzuhalten pflegt, und im Junius gefunden wird. Sie soll ferner nahe unter der Oberfläche der Erde, sich in einem Gespinnste verwandeln, und die Phalene nach drey bis vier Wochen auskommen.

Die 274te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. subcristata. PERLA. Perlfärbige schwarzfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98. Fig. 2. Die männliche Phalene.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 104. sp. 310. Noctua Perla. Cristata alis deflexis cinereis, nigro undatis: maculis duabus fuscis. — Habitat in Austria. Mus. Dn. Schieffermyller. Affinis videtur N. Algae. Alae anticae supra obscure cinereae, strigis undatis, nigris. In medio maculae duae magnae, fuscae. Posticae albidae, puncto centrali fusco. — Mant. Inf. Tom. II. p. 173. sp. 241.

Gmelin Edit. XX. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2563. sp. 1127. N. Perla. (Nach Fabric.)

De Villers Entomol. Linn. Tom. IV. p. 483. Noct. Perla (La perlée). — Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. E. S. 70. nr. 3. N. Perla. Perlenfarbene Eule. Unbekannte Raupe.

Söze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 210. nr. 87. N. Perla.

Brahm Ins. Kal. II. Th. S. 440. nr. 307. Noct. Lithophila. Mauerflechteneule. Raupe im May auf den Mauerflechten (Lichen saxatilis), die Phalene im Julius und August.

Jung Alph. Verz. N. Perla.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 128. nr. 52. Ph. N. Glandifera. Steinflechteneule. (Syst. Verz. d. Wien. Schm. S. 70. nr. 2.)

Scriba Beytr. III. Heft. S. 262 — 269. Tab. XVIII. fig. 4. (Brahm). (Lithophila). Ph. N. Perla. Steinflechteneule.

Papil.

Papillons d'Europe (XIX. Cah.) Tom. VI. p. 68. Pl. CCXXV. Nr. 321. a. b. c. d. La Glandifère. Wien. Verz. Für die Perla Fabr. u. des Wien. Verz. wurde die N. Algae (Lichenis, Tab. CXVIII. Nr. 39.) erklärt.

Es erscheint diese sehr zierlich gebildete Phalene in dem Julius und August. Sie hat gewöhnlich des Tages ihren Aufenthalt an den Wänden der Hausplätze, öfters auch in verschlossenen Zimmern, und pflegt des Nachts, angezündeten Lichtern zuzufiegen. Diese Umstände schienen uns längstens auffallend zu seyn, zumahl wir diese Falter nicht auf Blüthen, um ihre Nahrung zu suchen, antreffen. Man hat sich nach Entdeckung ihrer Raupe, gezeigt, daß sie eben auch nicht weit entfernt, oder vollends ihren Aufenthalt in unseren Wohnungen hat. Herr Brahm hat uns in dem oben angezeigten Werk, die erste Nachricht von derselben, nach ausführlicher Beschreibung gegeben.

Gewöhnlich hat diese Raupe ihren Wohnplatz an alten, mit der Steinflechte, dem Lichen saxatilis, bewachsenen Gemäuern. Sie erscheint in den Monathen May und Junius. Bey Tage hält sie sich in den Rissen und Klüften der Steine verborgen, und erst nach Untergang der Sonne kommt sie daraus hervor. Sie rollet bey einer Berührung schnell zusammen, um durch den Fall sich zu retten. Die Erziehung ist sehr mißlich, wenn man sie nicht in einem fast schon vollendeten Alter erhält, sie verlangt Befechtung ihrer Futterpflanze, und scheint fast mehr von dieser allein, oder von der Auflösung der kaltschen Theile sich zu nähren. Ihre Länge beträgt ohngefähr acht Linien. Ihr Körper ist walzenförmig gestaltet, an beyden Enden aber spindelförmig verdünnt. Die Oberseite hat eine schwarze, in das Grünliche gemischte Grundfarbe. Unter der Vergrößerung zeigen sich an den Seiten, grünliche verblichene Längestriche. An den Luftlöchern und auf der untern Seite ist sie schmutziggrün. Gleiche Farbe haben auch die Füße. Ueber dem Rücken bis in die Mitte des Körpers, führet sie eine etwas breite rothgelbe Linie, die sich dann in jedem Einschnitt, in eine etwas unförnliche Raute, mit einem schwarzen länglichten Punct in der Mitte, verbreitet. Doch dieß läßt sich nur bey einer Bewegung erkennen, da im ruhenden Stand die Ringe eingezogen werden. Jeder Ring ist, bis auf dem ersten, mit einer verschiedenen Anzahl schwarzglänzender Wärzgen besetzt, auf welchen ziemlich verlängerte, einzelne, graue Härchen ausstehen.

Der Kopf ist glänzend, von schwarzer Farbe, gleichfalls mit grauen Härchen besetzt, und führet an dem Mund einen weißlichten Flecken. Die Fresswerkzeuge sind sehr stark. Herr Brahm bemerkt, daß sie in die Haut an dem Finger eingegriffen, und einen eines Nadelstiches ähnlichen Schmerz, empfunden habe.

Sie fertigt sich zur Verwahrung ihrer Chrysalide, ein weißgraues eiförmiges Gespinnst, mit eingemengten Kalchkörnern, in den Klüften an Mauern. Bey unserer Erziehung, legt sie ihr Gehäuse auf die Oberfläche der benegesetzten Erde an, die sie in ihr Gewebe vermengt. Nach einer Beobachtung des Herrn Brahm, stund es acht Tage an, bis sie darinnen die Haut abgestreift, und sich in eine Chrysalide verwandelt hatte. Diese ist anfangs, wie bey den meisten, von weißlichter Farbe mit grünen Flügelscheiden, und färbt sich dann glänzend hellbraun. Bis zu dem Auskommen der Phalene, stunde es sieben bis acht Wochen an. Die hier vorgelegte Abbildung des Falters, ist von einem Exemplar der beträchtlichsten Größe genommen. Gewöhnlich ist der Flächeninhalt um vieles kleiner, und in noch geringerem Maas waren diejenige Exemplare, welche ich von Herrn Devillers aus Lion ehemals erhalten hatte. Die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ist ein etwas unreines Weiß, das bey frischen Exemplaren in das Bläulichte oder Perlensfarbige fällt, im Fahren aber sich bald verliert. Die Verzierungen bestehen aus bläulichtgrauen und schwarzen Mackeln nebst einigen dergleichen Strichen. Die nierenförmige Narbe nimmt sich nach den meisten Exemplaren am deutlichsten aus. Sie ist mit Bläulichtgrauen ausgefüllt, und schwarz gerandet. Zuweilen hat sie nur zur Hälfte einen schwarzen Flecken, oder einen dergleichen Punct in der Mitte. Unter demselben ziehet bis an den inneren Rand, eine kappenförmige, oder winklichte schwarze Linie, über die Narbe aber verbreitet sich durch die ganze Fläche, ein in noch mehrere größere und kleinere Winkel ausgehender Streif. Er ist an dem Rand der vordern Flügelspitze, mit einem rautenförmigen schwärzlichen Flecken, an dem innern aber gemeiniglich mit einer dergleichen kleineren Mackel verbunden. Die eckrunde Narbe ist klein und öfters kaum merklich, auch zuweilen mit einer bis an dem innern Rand durchgehenden breiten Binde oder auch dergleichen Flecken verbunden. Dieser Raum ist gleichfalls mit zackigten Linien an beyden Gränzen gesäumt. Längst des vordern und inneren Rands stehen schwarze Mackeln, und der äussere, an dem die weisse Borden anstehen, ist schwarz

und weiß gewürfelt. Zuweilen sind die Mackeln in der Mitte zusammengefloffen, zuweilen sehr klein, und bey andern fast nur die zackigte Striche gelassen, wie sie auch in den Papillons d'Europe ist vorgestellt worden. Die untere Seite zeigt auf ihrer weißgrauen oder auch gilblich glänzenden Fläche, nur einige schwärzliche Mackeln, mit einem verlohrenen punctirten Querstreif. Gewöhnlich ist die Fläche an dem äussern Rand, schwärzlich angefloffen. Die Hinterflügel haben mit den vordern, zwar gleiche Grundfarbe, aber einen mehr perlfärbigen Glanz. Sie führen eine schwärzliche Mackel in der Mitte, und einen dergleichen verlohrenen Saum, mit einem verbliebenen Querstreif. Der Rand ist durch die gleichfalls schwärzliche Sehnen in fappenförmige Mackeln von etwas gilblicher Farbe, getheilt; die aufsehende Borden aber sind von hellweisser Farbe. Die untere Seite hat nur eine schwarze Mackel in der Mitte, und einen abgekürzten verlohrenen Querstreif. Die Fühlhörner sind über dem Rücken weiß, mit schwarzen Ringen, unten aber braun mit feinen sägeförmigen Einschnitten und zarten Seitenfasern besetzt. Das Bruststück ist weiß, wenig erhöht, und bey einigen Exemplaren mit schwarzen Punkten besetzt. Der geschlanke Hinterleib hat eine weisse, bey andern eine gilbliche Farbe mit schwärzlichen Ringen. Der männliche Falter führet einen weissen Haarbüschel, im Uebrigen sind beyde Geschlechter nach den Zeichnungen, auch nach gleichen Abänderungen, kaum erheblich verschieden. Die Augen sind im Verhältniß des Kopfes sehr groß, und stehen nahe beisammen, sie haben eine dunkelgrünlichbraune, mit schwarzen Flecken besetzte Farbe.

Nach unstrittigen Zeugnissen haben die Verfasser des Syst. Verz. unter vorstehenden Nahmen, diese Phalene gemeint, unter welchem sie auch in dem System des Herrn Prof. Fabricius ist bestimmt worden.

Die 27ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. DEPUNCTA. Braune fleckigte und punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98. Fig. 3. Der männliche Falter.

Linne Syst. Nat. Edit. XII. p. 853. sp. 191. Depuncta. Ph. N. spiril. cristata, alis griseiscentibus, lituris marginalibus nigricantibus, strigaeque postica punctata. —

Habitat in Europa. — Alae superiores puncta 2 nigra baseos, dein 3 connata in lituram ad costam. — Fauna suec. p. 321. nr. 1214. — Habitat in sylvis. — Descr. Media. Alae superiores cinereae f. grifescentes: puncta 2 ad basin; dein puncta 2 f. 3, nigra connata in lituram ad marginem crassio-rem, tum macula ovata et reniformis, tandem striga obsoleta obscurior; de- mum ordo transversus e punctis nigris minutissimis; margo posticus alae obscu- rior. Subtus alae pallidae, puncto et fascia lineari alarum transversa nigricante. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 703. nr. 291. Der Punctstrich. — Gme- lin Edit. XIII. S. Linn. Tom. I. P. V. p. 2578. sp. 191. N. depuncta. —

Fabricius Ent. Syst. Tom. III. P. II. p. 109. sp. 327. Noct. Depuncta. Cristata alis deflexis grifescens: punctis baseos nigris, strigaeque postica punctata. — Habitat in Sueciae sylvis. Dom. de Sehestedt. — Distincta punctis duobus ba- feos tribusque ante medium fere connatis ad marginem crassio-rem.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 253. N. depuncta (La piquée) — nach Linne — in Gallia australi V.

Otto Fabricius Fauna Groenland. p. 195. nr. 148. Ph. depuncta (nach Linne).

Göze Entomol. Beitr. III. Th. III. B. S. 183. N. depuncta (Linne).

Jung Alph. Verz. N. depuncta.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 87. Eule, punctirte, — Punctstrich.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 528. nr. 212. Ph. N. depuncta. Der Punctstrich.

Die hier vorgestellte Phalene habe ich von Herrn Senator Schneider in Stralsund, erhalten. Sie wurde aus Schweden bengebracht. Wir ha- ben sie zur Zeit noch nicht in unseren Gegenden entdeckt, sie scheint kältere Länder zu lieben, da sie auch in Grönland nicht selten ist. Die vom Ritter Linne angegebene Kennzeichen, kommen damit auf das Genaueste überein. Es haben die Vorderflügel eine vorzügliche Breite. Die Grundfarbe ihrer Aussenfette, ist eine besondere Mischung des Aschgrauen mit Röthlichem ver- mengt, das bey einigen mehr in das Lichtere fällt. Hin und wieder wird man eingemengte schwärzliche Atomen gewahr, die vorzüglich an dem inne- ren Rand angehäuft sind. Nahe an der Grundfläche stehet auf dem vor- dern Rand, ein gerundeter, und unter demselben ein kleiner schwarzer Punct. Dann folgen in einiger Entfernung drey größere, welche fast mit einander verbunden sind, und eine einzige Mackel zu bilden scheinen. Der mittlere wird durch die eyrunde Narbe begrenzt. Diese ist sehr fein blaßgüblig ge-

randet, und innen mit schwärzlichen Atomen besetzt. Hierauf folgt die große nierenförmige, welche auf gleiche Art gesäumt und ausgefüllt ist. Sie wird von der enrrunden, durch einen winklichten schwärzlichbraunen Flecken, der sich an dem Rand in eine verlohrene röthlichbraune Mackel verliert, getrennt. Unter dieser nierenförmigen Narbe, ziehet sich ein verlohrener schwärzlicher Streif bis an den innern Rand, über derselben aber, eine ganz durchsetzende ausgeschweifte Linie von abgesetzten schwarzen Strichen, welche gegen den äusseren Rand, gliblich gesäumt, und abermahls mit einem sehr feinen schwärzlichen Streif von vereinigten Strichen (oder Puncten, begränzt ist. Auf diese folgt eine etwas unterbrochene Reihe noch feinerer Puncte. In gleichem Abstand dieser Flecken und Streife, zeigt sich in dem äussern etwas dunkleren Rand, ein ausgeschweifeter, winklichter, schwarzer, gleichfalls gliblich gesäumter, ganz durchsetzender Streif. Die bräunliche Borden stehen auf einer schwarzenlinie, und über derselben zeigt sich eine parallellaufende Reihe abgesetzter kurzer Striche oder schwarzer Puncte. Linne hat daher mit Recht von diesen zahlreichen Puncten, die Benennung gewählt. Die untere Seite hat eine blässere in das Ochergelbe gemischte, in der Mittenfläche in das Schwärzliche verlohrene Grundfarbe, mit einem dunkleren Bogenstreif und dergleichen Mondmackel in der Mitte. Die Hinterflügel sind gleichfalls graubraun, aber sehr stark gegen den äussern Rand in das Schwärzliche, nach gewisser Richtung, verlohren. Sie haben einen starken Glanz und Schiller. Die Borden sind breiter und von lichterer Farbe. Die untere Seite ist von weit blässern Ochergelb. Sie hat nur einen schwärzlichen ausgeschweiften Querstreif, mit einem dergleichen Punct in der Mitte. Die Fühlhörner sind über dem Rücken schwärzlich und gerundet, auf der untern Seite aber platt und rostfärbig. Die etwas kolbenförmige Fühlspitzen sind schwarzbraun, an dem Ende aber ochersfärbig. Der Kopf, das fahmsförmige Bruststück, und der etwas breitgedruckte stark behaarte Hinterleib, haben gleiche Grundfarbe, wie die Aussenseite der Flügel. Von der Raupe und der übrigen Naturgeschichte dieser Phalene, sind uns zur Zeit keine Nachrichten bekannt.

Die 276te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LITURA. Braune rundfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVII. Noct. 98.

Fig. 4. Die männliche Eule, fig. 5. eine Abänderung von röthlichgrauer Farbe, in ruhender Stellung.

Linne Syst. Nat. Ed. XII. p. 858. sp. 192. Litura. Ph. N. spiril. cristata: alis canis fascia fusca, liturisque tribus marginalibus nigris. — Habitat in Europa, Statura Ph. gothicae. Sub alis superioribus subque litura postica, etiam litura marginalis. — Fauna suec. p. 320. nr. 1213. — Habitat Holmiae C. Clerck. Deser. Statura Ph. gothicae sed minor. Alae superiores canae lituris quatuor marginalibus transversis, nigris, aequali spatio remotis; harum prima, ad basin alae; secunda, connexa cum oppositae alae lineola undulata nigricante; tertia connexa cum opposita fascia lata, obsoleta, fuscescente, arcuata; quarta ad apicem obliqua lineola, etiam subtus conspicua. — Müller Uebers. V. Th. I. B. S. 703. nr. 192. Der Dreystrich. — Gmelin Edit. XIII. S. L. Tom. V. P. I. p. 2578. sp. 192. —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 108. sp. 126. Noctua litura. Cristata alis deflexis, canis: litura media atra; puncto albo — Linn. l. c. Wien. Verz. l. c. — Habitat in Europae Salice, Pruno. — Media. Thorax cinereus, fusco varius. — Alae canae puncto nigro, distincto baseos. In medio macula vel potius litura magna, nigra, puncto albo. Postice puncta aliquot nigra. — Larva nuda, viridis: linea dorsali pallida. laterali albo flavoque varia, capite pallido. — Spec. Inf. Tom. II. p. 236. sp. 131. (ohne Angabe der Raupe). Mant. Inf. Tom. II. p. 175. sp. 262. — Mit Angabe der Raupe und des Wien. Verz. a. D.

De Villers Entomol. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 254. Ph. N. Litura (L'Onctueuse) (nach Linne).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. Fam. M. nr. 2. Ph. Litura. Korbweideneule.

Söze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 183. er. 192. Ph. Litura. Der Dreystrich. (Linne).

Jung Alph. Verz. Ph. Litura.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 84. Eule an Korbweiden.

Borchhausen Naturgesch. IV. The S. 525. nr. 211. Korbweideneule.

Nach denen in dem Linneischen System angegebenen Kennzeichen dieser Gattung, finde ich nicht den mindesten Anstand, die hier in Abbildung vorgelegte Phalene für die nämliche zu erklären. Herr Senator Schneider hatte die Güte, mir unter gleicher aufgenommenen Benennung, Exemplare aus Schweden zu übersenden. Wir haben sie gleichfalls in unsern Gegenden. Es findet sich diese Phalene auch in Tyrol, von da ich durch einen Freund, ganz übereinstimmende Muster erhalten hatte, und nach zuverlässigen Nachrichten haben auch die Verfasser des Wiener Verzeichnisses, sie gleichfalls dafür angegeben. Nach denen von dem Herrn Prof. Fabricius beigefügten Kennzeichen, wiewohl in Bezug auf die Linneische Angabe, finde ich einigen Abstand, den ich mir nicht zu erklären weiß. Es erscheinen aber auch in diesem nächstähnlichem Bilde, mehrere Gattungen, die zur Zeit sich noch nicht hinreichend entschieden haben. Nach Linneischer Beschreibung, ist die Oberseite der Vorderflügel von einer weißgrauen Farbe. Sie gehet, bey frischen Exemplaren in das röthlichgraue über, hat aber gegen den vordern Rand und an der Grundfläche, eine etwas lichtere Mischung. Un eben diesem Rand zeigen sich in gleichem Abstand vier schwarze, mit etwas lichterem Grauen gesäumte Mackeln. Die erste stehet nächst an der Grundfläche. Sie ist etwas verlängert, oder mit einem andern daneben verbunden, und eigentlich ein abgekürzter Streif. Die zweyte darauf, ist mit einer feinen wellenförmigen durchsetzenden Linie vereint. Linne hat die Beschreibung, nach den übereinander schlagenden Flügeln, oder im ruhenden Stand, genommen, und so gränzt diese Mackel, an den besagten Streif des entgegengesetzten Flügels. Ich habe deshalb in dieser Lage eine Vorstellung nach der fünften Figur, und zugleich nach einer abweichenden Grundfarbe beigefügt. Die dritte Randmackel ist mit einer gebogenen oder winklichten, röthlichbraunen, gegen den äussern Rand verlohrenen, gleichfalls durchsetzenden Binde, oder in entgegengesetzter Lage mit der des gegenüberstehenden Flügels, vereinigt. Die vierte Mackel stehet an der Endspitze in schräger eingehender Richtung. Sie bildet sowohl einen abgekürzten Streif, als auch bey andern, zwey länglichte abgefonderte Flecken, und zeigt sich auch auf der untern Seite des Flügels, wiewohl mit einem durchsetzenden Querstreif verbunden. Die Borden sind braun, und der äussere Rand ist mit othergelben und schwarzen Linien gesäumt. Die ganze Fläche ist mit zerstreuten bräunlichen Atomen besetzt. Linne erwähnt nicht der Narben, sie sind auch sehr verblichen, und kaum durch den lichterem oder gisblichen Um-

riß zu erkennen. Die eyrunde ist mit einer etwas dunkleren Grundfarbe, die nierenförmige aber mit schwarzer, zuweilen auch nur zur Hälfte, ausgefüllt. Die untere Seite ist bräunlich, und hat eine verlohrene schwärzliche Mackel in der Mitte, nebst einem dergleichen Querstreif gegen den äussern Rand. Die Hinterflügel sind einfärbig braun, mehr oder minder in das Schwärzliche gemischt. Die Borden sind weiß, und stehen auf einer gelben, schwarzgesäumten Linie. Die untere Seite ist etwas lichter, glänzend, und führet einen schwarzen Querstreif, mit einem dergleichen Flecken in der Mitte. Der ganze Körper, ist wie die Aussen Seite der Vorderflügel gefärbt, der Hinterleib aber etwas dunkler. An einer Abänderung nach der fünften Figur, hat das Bruststück eine mehr in das Rostfärbige sich ziehende Farbe. Die Fühlhörner sind braun und schwarz geringt.

Nach der Erläuterung des Herrn Prof. Fabricius, befindet sich in der Mittenfläche der Vorderflügel, eine große verlohrene Mackel von schwarzer Farbe, mit einem weißen Punct. Es ist wahrscheinlich, daß damit die auf dem dunkelbraunen Grund sich befindende schwarze, nierenförmige Narbe gemeint ist, als welche zuweilen zur Hälfte nur ausgefüllt, und zum Theil von lichtgrauer, vielleicht nach andern Exemplaren, von weißer Farbe ist. Bei diesen so ähnlichen Phalenenarten, können auch die Herrn Verfasser des System. Verzeichnisses, damahls eine andere Phalene angegeben haben, von welcher auch Herr Prof. Fabricius, nach ihrer Bestimmung, die Raupe beschrieben hat. Sie ist, wie in der Entomol. Syst. und der Mantissa angezeigt wird, glatt, von grüner Farbe, mit einem bleichen oder blaßgelben Rückenstreif, an den Seiten aber weiß und gelb gefleckt, und hat einen bleichen Kopf. Zur Futterpflanze, wird die Weide, oder auch der Schwarzdorn angegeben.

Vor einigen Jahren kam mir eine Raupe vor, die ich an dem Boden auf niederen Gewächsen fand, aber nicht versichert seyn konnte, ob sie nicht von Weidengesträuchen herabgebracht worden, ich habe sie wenigstens mit Klee und Ginsterblüthen vollends erzogen. Diese hat eine mit der Linneischen Ph. Litura so ähnlichen Falter ergeben, daß ich kaum einen Unterschied anzugeben weiß. Nur ist die Grundfarbe der Oberflügel mehr schwärzlich, grau, die Flecken sind sehr klein, denen einige schwarze Puncte an dem äussern Rand noch beygefügt sind, es mangeln aber die feine wellenförmige Quers

Querstreife, und die gelblichgefäumte Narben, sind ganz mit Schwarzem ausgefüllt. Ich werde sie in den nächsten Tafeln, nebst ihrer Raupe, die ich hier vorläufig zu beschreiben habe, in Abbildung vorlegen. Vor der letzten Häutung hatte sie eine unreine gelbe, etwas in das Grünliche gemischte Grundfarbe, mit einem schwärzlichen feinen Rückenstreif, und zwey dergleichen zu beyden Seiten. Ueber den Brustlöchern befand sich ein weißer breiter Streif, welcher gegen den Rücken mit bluthrother Farbe gesäumt war. Die untere Seite, so wie die Füße und der Kopf, waren gleichfalls gelb. Unter der Vergrößerung, wie nach der Vorstellung der beyden mittleren Ringe wird zu ersehen seyn, zeigte sich die ganze Fläche mit rothen Punkten, und nur der mittlere Streif mit grünlichen besetzt. Jeder Absatz, hatte vier weiße rothgesäumte Ringe, in rautenförmiger Lage. Ueber den schwarzgesäumten Brustlöchern, stand noch an den Vorderringen ein sechster in der Mitte, und über denen an den Bauchfüßen in entfernterer Richtung, auf gleiche Art auch kleiner unter dem weißen Streif. In der letzten Häutung, veränderte sich die ganze Grundfarbe, in eine röthlichbraune, und nur die schwärzliche Linien, so wie die weiße, unten rothbraun gesäumte, blieben übrig. Die ringförmige Punkte, waren kaum unter der Vergrößerung zu erkennen. Sie fertigte sich in der Erde ein festes eyrundes Gewölbe. Die Chrysalide war gelbbraun, und hatte eine kurze Endspitze. Die Entwicklung der Phalene erfolgte im Frühling des folgenden Jahres.

Herr Bierweg hat in dem Tabell. Verz. d. Brandenburgischen Schmetterlinge, Zwenten Hefts, S. 69. nr. 107. die Ph. bicolor der Hufnagelschen Tabellen, nr. 89. für die Ph. Litura, angenommen; es sind aber die Kennzeichen dieser Phalenen allzusehr von einander verschieden. Ich hoffe sie in der Fortsetzung, vorlegen zu können.

Die 277te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RETUSA. Ausgerandete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Linne S. N. Ed. XII. Tom. I. p. 858. sp. 193. Retusa. Ph. N. spiril. cristata, alis griseis retusis; strigis tribus pallidioribus. — Habitat in Europa. — Alis retusis distincta. — Fauna suec. p. 321. nr. 1218. — subcristata. — Desfer. IV. Theils. II. Band. LIII

Media. Alae superiores postice retusae; colore cinereo-grisefcente, minime nebulosae, strigis tribus pallidioribus: prima ad basin: secunda oblique transversalis, quam macula ovalis et reniformis excipit; tertia transversalis obliqua, quam linea transversalis flexuosa sequitur. Subtus alae cinereae, puncto et arcu fuscis. — Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2544. — Müller Uebers. d. Linn. N. S. V. Th. I. B. S. 703. nr. 193. — Der Oblatenflügel. —

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 62. sp. 174. Noctua retusa. Cristata, alis incumbentibus fusco griseis, submarginatis; strigis tribus pallidioribus. — Habitat in Salice, Dom. Schieffermyller. — Distincta alis anticis submarginatis. Maculae ordinariae in medio. — Larva nuda, viridis: lineis dorsalis tribus, laterali solitaria. — Mant. Inf. Tom. II. p. 153. nr. 131. —

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 247. nr. 255. Ph. Retusa (L'Obtuse). Linn. l. c. — p. 651. Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 18. Ph. N. Retusa. Bandweideneule (Salicis viminalis).

Tabell. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Heft, S. 90. nr. 147. N. Retusa. Bey Berlin sparsam. Raupe im Junius, auf Weiden und Pappeln: Nacht, grün oder braun, mit einem weissen Seitenstreif, und drey gleichfarbigen Rückenlinien.

Schwarz Raupenk. S. 297. nr. 293. N. Retusa. Der Stumpfflügel. Raupe im Junius auf Weiden: Pappeln.

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 76. Eule an Bandweiden.

Göze Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 184. N. Retusa.

Jung Alphab. Verz. N. Retusa.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 648. nr. 274. Ph. N. Retusa. Bandweideneule.

Merian Europ. Tab. 87.

Degeer Mem. Tom. II. P. I. Tab. 9. fig. 16 — 19. Phalene chappe à corcelet à arrête. — Göze Uebers. II. B. I. Th. S. 473. Tab. 9. Fig. 16 — 19. — Die Mantelphalene mit einem kantigen Bruststück.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. Tab. II. fig. H. Ph. Vetula. Um Augsburg, nicht sehr selten.

In dem Linneischen System, ist dieser Gattung, nach dem damaligen Vorrath, die letzte Stelle unter den Eulenphalenen angewiesen worden. Sie

nimmt sich durch den ausgehohlenen oder ausgeschweiften äussern Rand, von allen übrigen Arten dieser Abtheilung aus, und gleichet denen Blattwicklern. Herr Houttunn, und nach ihm Müller, erklärten der aufgenommenen Kunstsprache entgegen, den Ausdruck: *alis retusis*, durch eingerollte Flügel, und gaben daher der Phalene von dem bekannten aus Oblaten zubereiteten Confect, wegen dieser sich gedachten Form, den befremdenderen Nahmen, des Oblatenflügels.

Die erste Figur dieser Tafel, stellt sie in dem Ausmaas der beträchtlichsten Größe eines weiblichen Falters, vor; gewöhnlich sind die Flügel nach den Flächeninhalt, fast um die Hälfte kleiner. Die Grundfarbe der Aussen-seite, ist bey dem weiblichen Falter, ein gelbliches, bey dem männlichen Falter aber, ein mehr oder minder in das Röthlichbraune gemischtes Aschgrau. In fast gleichförmigen Abstand, ziehen sich fünf fast gerade Streife, durch die Fläche. Sie sind von weißlicher oder blaßgrauer Farbe, und gegen den äussern Rand mit Braunem, zuweilen breit in die Fläche verlohren, gesäumt. Die zwey erste Streife stehen nahe an der Grundfläche. In dem Raum vor der dritten, zeigt sich eine große eyrunde schwärzliche, mit gleichem blassen Grau wie die Streife, gesäumte Mackel, zuweilen ist sie auch klein, und auf dem dunkleren Grund kaum sichtlich. Mit dem dritten Streif, ist die große nierenförmige Mackel verbunden, sie bildet nach gleichen Saum, zwey große halbgerundete Flecken, die einem römischen B sehr ähnlich sind. Der vordere Querstreif, sehet zuweilen bis in dem inneren durch, oder ist dahin mit einer bräunlichen Mackel verbunden. Zwischen dem vierten Streif und dem äussern Rand, stehet öfters noch eine ausgeschweifte, winklichte, graue, schwärzlichgesäumte Linie. Die Borden sind braun, und stehen auf einer schwarzen, gegen die innere Seite gelblich gerandeten Linie. Auf der untern Seite sind diese Flügel, von sehr blassen Röthlichgrau, und in der Mittelfläche in das Schwärzliche verlohren. Nur an der Flügelspitze stehen bey einigen, zwey schräge, abgekürzte Streife. Die Hinterflügel, sind einfärbig aschgrau, in unterschiedenen Graden des Lichteren oder Dunkleren, und haben einen starken Glanz. Die Borden sind hellgrau. Die untere Seite ist noch mehr in das Weißlichte gefärbt, sie hat eine schwarze Mackel in der Mitte, nebst einem dergleichen Bogenstreif, und zuweilen noch einen zweyten abgekürzten, darunter. Der ganze Körper hat die Farbe der Aussen-seite der Vorderflügel. Das Bruststück führet etwas stumpf erhöhete Haarbüschel. Die Fühlhörner sind oben grau und schwarz geringt, unten aber braun.

Die Raupe nährt sich von Weideln und Pappeln, und erscheint im dem Junius. Sie hat eine grüne, oder auch bräunliche Farbe, mit drey weissen Streifen über den Rücken, und einen dergleichen an den Seiten. Der Raum zwischen beyden, ist mit weissen Punctgen besetzt. Es kamen mir diese Raupen öfters vor, doch ohne weitere Bemerkungen angehen, oder eine Abbildung veranstalten zu können. Sie verwandelten sich theils in der Erde, oder in Ermanglung derselben in einem freyen Gespinnste, und die Phalenen kamen in der Mitte des Julius hervor, somit in einem Zeitraum von wenigen Wochen.

Die 278te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. crist. CALVARIA. Graue gilblich: gefleckte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99.

Fig. 1. Der männliche, fig. 2. der weibliche Falter.

Fabricius Entom. Syst. Tom. II. P. III. p. 117. sp. 253. Noctua Calvaria. Cristata, alis deflexis fuscis: strigis tribus undatis cinereis, maculaque media testacea. Wien. Verz. I. c. — Habitat in Austria. Mus. Dom. Schieffermyller. — Media. Corpus griseum. Palpi magni reflexi. Alae anticae obscurae, fuscae, strigis tribus undatis maculisque duabus marginalibus, albidis. In medio inter strigas punctum parvum maculaque posterior magna, fulva, et in hac puncta duo parva, nigra. Posticae fuscae, subtus albo-undatae. — Mant. Inf. Tom. II. p. 178. sp. 285.

Gmelin Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2575. sp. 1172. Noct. Calvaria. (Nach Fabricius).

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 71. Fam. F. nr. 9. N. Calvaria. Schwarzbraune gelbgefleckte Eule.

Jung Alphab. Verz. d. Schmetterl. N. calvaria, calvarialis.

Verzeichniß der Brandenb. Schmetterl. II. Heft. S. 86. nr. 140. Tab. III. fig. 7. Ph. N. calvaria. — Bey Potsdam.

Hübner Abbild. Lepid. VI. Pyral. II. Pseudobombyces B. Tab. 4. fig. 23. Pyral. calvarialis.

In den hiesigen Gegenden ist diese Phalene sehr selten, in den südlichen Ländern unseres Welttheils, vorzüglich in Oesterreich und Ungarn, kommt

ſie häufiger vor. Sie hat einige Aehnlichkeit mit den Pyraliden, nach den hervorragenden Fühlſpißen und dem verlängerten ſchmeibigen Hinterleib, es ſind aber die Flügel von gewöhnlicher und keiner deltaförmigen Geſtalt. Die Fühlſpißen ſind überdieß von ganz eigener Form, ſie ragen auf der untern Seite über dem Kopf, weit hervor, und ſind überwärts in einen halben Kreis, nach Art eines Horns gekrümmt. Der untere Theil iſt platt gedrückt, der obere hingegen an dem zweiten Gelenk, gerundet, und gehet in eine pfriemenförmige Spitze aus. Sie haben eine bräunlichgraue Farbe, und ſind mit ſchwarzen Atomen beſtreut. Da nach dieſen Werkzeugen Herr Prof. Fabricius, mehrere Geſlechter der Schmetterlinge beſtimmt hat, ſo würde dieſe Abweichung gleichfalls ein eigenes ergeben, oder dieſe Gattung einem der bereits errichteten, untergeordnet werden, ſie wurde aber in der neuen Ausgabe, bey den Eulenphalenen, wie vorhin, gelassen. Auch die Fühlhörner ergeben eine erhebliche Ausnahme. Sie haben, vorzüglich die an dem männlichen Falter, etwas ſtarke ausſtehende Seitenfaſern, die ſich bis an die Spitze vermindern. Sie führen aber keine Nebenfaſern, und können ſich an den Stiel anſchließen. Sie ſind gleichfalls von einer bräunlichgelben Grundfarbe, und mit ſchwarzen Ringen beſetzt.

Das Gilblichgraue der Oberſeite der Vorderflügel, habe ich zur Grundfarbe anzunehmen. Es iſt mit zahlreichen ſchwarzen Atomen in unterſchiedener Verſtärkung, beſetzt, und nur die mittlere Fläche, in Geſtalt einer groſſen Mackel, ſo wie der Saum der Binden, davon frey gelassen. In dieſem gilblichen Flecken, der an dem Männchen kleiner, aber rothgelb gefärbt iſt, ſtehen zwey ſchwarze Punkte mit einem kurzen Strich. An dem weiblichen Falter ſind darinnen noch mehrere Punkte und Striche, wiewohl etwas verblühen, wahrzunehmen. Die Querſtreife ſind ſehr unterbrochen, und beſtehen faſt mehr aus vereinigten Punkten. Nahe an dem Bruſtſtück, ſtehet ein ſehr kurzer Querſtrich, auf welchen ein ausgeſchweifeter winklichter folgt, der aber gleichfalls durch die angehäufte Atomen öfters ſehr verdeckt iſt. Ueber dieſen zeigt ſich eine kleine gerundete Mackel, mit Rothgelben ausgefüllt, welche die Stelle der erunden Narbe erſetzt. Ueber die mittlere gelbe Mackel, ziehen ſich in gleichem Abſtand, zwey ausgeſchweifte winklichte, gegen den äußern Rand, durch die Grundfarbe gilblich geſäumte, ganz durchſehende Streife. Der Rand ſelbſten, iſt mit ſchwarzen, winklichten Flecken, und einer gelben Linie, geſäumt, auf welcher die blaßgelbe Borden, mit ab-

wechselnden schwärzlichen, in würfelförmigen Abtheilungen stehen. Auch der äussere Rand ist schwarz und gelblich gefleckt. Die untere Seite ist auf gelblichem Grund, in unterschiedener Verstärkung, noch mehr mit schwarzen Atomen bestreut, und es zeigen sich gleiche gelbgesäumte Binden wie von aussen, nebst einer dergleichen Mackel in der Mitte. Die Hinterflügel, sind ganz schwarzgrau, mit verblichener fleckigten Querbänden durchzogen. Die untere Seite hat gleiche Zeichnungen, und nur eine mehr in das Weisse gemischte Grundfarbe. Der ganze Körper führet die gelbgraue Farbe der Oberseite der Flügel, und ist mit schwarzen Atomen bestreut, der Hinterleib aber hat einen dergleichen Saum an den Ringen. Die Raupe dieser Phalene, ist zur Zeit noch nicht bekannt.

Die 279te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. ADVENA. Meyeneulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct 99.

Fig. 4. Die männliche, fig. 4. die weibliche Phalene.

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 125. sp. 373. Advena. Noctua cristata, alis deflexis dentatis, cinereo fuscoque variis, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. I. c. — Habitat in Betula alba. Dom. Schieffermyller. — Magna, cinereo fuscoque varia, postice striga abbreviata, nigra. In medio maculae ordinariae. Posticae fuscae. Thoracis crista elevata bifida, quasi canaliculata. — Mant. Inf. Tom. II. p. 183. nr. 304. — Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2567. sp. 1142. — nach Fabricius.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. N. Advena. (L'etrangere). Nach Fabricius.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 77. nr. II. Ph. N. Advena. Meyeneule (Betulae albae). Aus Sachsen.

Göze Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 213. nr. 120. N. Advena. (Wien. Verz.)

Jung Alphab. Verz. N. Advena.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 615. nr. 258. N. Advena. Nach Fabricius.

Diese Phalene stehet mit andern nächstähnlichen Gattungen, vorzüglich der Occulta Linn. und der Adusta, in so genauer Verbindung, daß kaum die Kennzeichen, hinreichend anzugeben sind. Sie hat sich meines Wissens noch nicht in unseren Gegenden vorgefunden. Mehrere ganz übereinstimmende Exemplare erhielt ich vor geraumer Zeit, aus dem Algau, die damals von dem Herrn Hofrath Frölich sind aufgesucht worden, und andere von Herrn Senator Schneider in Strassund. Nach einstimmigen Nachrichten, ist diese unter vorstehenden Nahmen, auch die von den Verfassern des Wiener Verzeichnisses angegebene Phalene, und nach Anführung kommen auch die von Herrn Professor Fabricius angegebne Merkmale, damit überein. Unter gleicher Benennung aber, wurde in dem Tabell. Verz. der Brandenb. Schmetterl. *), die N. Occulta, die sich schon durch die drey schwarze Randflecken genugsam unterscheidet, angegeben. Herr C. R. Borckhausen, beschreibt sie nach Angabe der Mant. Inf. des Herrn Prof. Fabricius, doch mit der Erwähnung, daß er sie selbst, weder in der Natur noch in Abbildung, gesehen habe.

Die Vorderflügel, sind kappenförmig gerandet. Die braune Borden stehen auf schwarzen winklichten Zügen, und sind dazwischen mit einer weißgrauen Linie gesäumt. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Aschgrauen, mit Rostfärbigen, das sich vorzüglich in der Mittelfläche verbreitet, vermengt. In dieser stehen die Narben, in ihrer gewöhnlichen Form. Sie sind weißgrau gerandet, und mit einer schwarzen Linie gesäumt. An beyden ziehen sich kappenförmige, graue, schwarzgesäumte Streife, bis an den inneren Rand, die aber zuweilen kaum merklich sind. Unter den eyrunden Flecken, ist noch eine zapfenförmige Mackel wahrzunehmen. In einiger Breite von dem äußern Rand, befindet sich auf der lichterem grauen Fläche, ein Streif von schwarzen, rostfärbig gesäumten, kleinen Mackeln. Sie endigen sich an dem inneren Winkel mit einer größeren spitzwinklichten schwarzen Mackel. Es mangeln zuweilen die vorerwähnte kleine Mackeln, oder es zeigt sich nur eine einzige in der Mitte. Bey einigen wird man auch einen verblichenen weißlichten, von der oberen Flügelspitze sich herabziehenden Streif, gewahr. An dem vordern Rand, stehen einige weiße Punkte. Hierdurch ist die Phalene von vorerwähnten Gattungen, genugsam verschieden. Die untere Seite ist

*) II. Heft. S. 55. nr. 83. Noctua Advena. — Fabr. Mant. N. Occulta.

röthlichbraun, gegen den Rand aber ins Schwärzliche verlohren, und hat einen etwas lichterem Saum, auch in der Mitte einen verblichenen schwärzlichen Querstreif. Die Hinterflügel haben eine röthlichgraue, an dem Rand in das Schwärzliche verlohrne Farbe. Die Borden sind weißgrau, und stehen auf einer schwarzen Linie, dazwischen sich eine gelbliche ziehet. Auf der untern Seite, sind sie mehr von lichterer Mischung, und haben eine schwarze Mondmackel in der Mitte, die aussen kaum merklich ist. Das Bruststück hat gleiche Farbe, wie die Aussenseite der Vorderflügel, und ist an den Decken, schwarzbraun gesäumt. Es hat einen gegen den Kopf gerichteten kegelförmigen Haarbüschel, der sich gegen den Hinterleib, in zwey Rantentheilet, und in der Mitte eine rinnenförmige Höhlung bildet. Der Hinterleib hat eine röthlichgraue Farbe mit etwas schwärzlichen Ringen und dergleichen Haarbüscheln sowohl über den Rücken, als zu beyden Seiten. Die Füße sind braun, und schwarz geringt.

Die Raupe dieser Phalene, ist uns noch unbekannt. Nach Angabe des Wiener Verzeichnisses, nährt sie sich von den Blättern der weissen Birke. Sie erscheint vermuthlich sehr frühe, da ihr, oder ihrer Phalene, die Benennung eines der ersten Ankömmlinge, *Advena*, ist beygelegt worden.

Die 280te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. LUCIFUGA. Schildampfercule.

Tom. IV. Tab. CLXXVIII. Noct. 99. Fig. 8. Die männliche Phalene.

Alis superioribus cinereis, venis striisque longitudinalibus nigris, vitta disci oblitterata fuscescente.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 74. Anmerk. bey *N. Lactucae*, nach einer ähnlichen Raupe. — Nachtrag zur Fam. I. Se 312. nr. II. Noct. *Lucifuga*. Schildampfercule. (*Rumicis sculati*).

Obze Entom. Ventr. III. Th. III. B. S. 224. *N. Lucifuga*. (Wien. Verz.)

Fabricius Syst. Entom. Tom. III. P. II. p. 122. sp. 368. (*Phalaena Umbratica*). *Noctua Lucifuga*. Wien. Verz. vix differt. — Gleiches in die Mant. Inf. Tom. II. p. 182. sp. 297.

Jung Alphab. Verz. *Lucifuga*.

Bord

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 295. nr. 125. Ph. N. Lucifuga Schildampfercule.

Rösel Ins. Belust. I. Th. Nachiv. II. Classe. S. 155. Tab XXV. fig. 3.

In so naher Aehnlichkeit mit einigen bereits angezeigten Phalenen, hat sich die hier vorgestellte, dennoch als eine eigene Gattung entschieden. Kaum sind aber die Unterscheidungskennzeichen anzugeben, ihre Raupe ist aber um so abweichender gebildet. Ich habe den Unterschied dieser Arten, in der Beschreibung der Ph. Chamomillae (Tab. CXIII. N. 114) bereits erwähnt. Wegen der Kennzeichen der ähnlichen Ph. Asteris und Blattariae (Tab. CLIV. Noct. 75), hat es um so minderen Anstand, sie zeichnen sich durch die Mackeln an den innern Flügelspitzen genugsam aus. Die Ph. Chamomillae, hat einen länglichten schwärzlichen Flecken an dem innern Rand der Aussen-seite der Vorderflügel. In weit näherer Verbindung aber stehen die Ph. Umbratica und Lactucae (Tab. CXXXVII. Noct. 58). Die erstere führet etwas breitere und gerundete Vorderflügel, mit einem schwarzen etwas schrägen Streif an dem inneren Winkel. Letztere hat schmälere Flügel, und von lichterem Grau, man bemerkt keine verstärkte Striche oder Flecken daran, und die Hinterflügel sind von weisser Farbe. An der Ph. Lucifuga ist die graue Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, durch breitere Streife verstärkt, auch der äussere und innere Rand, schwärzlich gesäumt, die Mittelfläche aber hat die Länge hin, eine verlorene gelbliche Farbe, und einen schwarzen Punct, unter welchen sich zwei spitzwinklichte schwarze Linien, in den inneren Rand ziehen, welche der Ph. Umbratica und Lactucae, mangeln, doch sind sie sehr fein. Auf der Unterseite ist kein erheblicher Abstand anzugeben. Die Hinterflügel hingegen sind stärker mit Braunem gesäumt, dergleichen auch auf ihrer Unterseite; im übrigen kommen sie mit einander überein.

Rösel hat die Raupe dieser Phalene als eine Abänderung von jener der Ph. Umbratica vorgestellt, dafür wir sie auch vorhin wie andere, erklärt hatten. Sie kommt in der Gestalt ganz überein, ihre Grundfarbe aber ist weit lichter, sie hat ein unreines, mit Schwärzlichen gemischtes Gelb, und die ganze Fläche ist mit zerstreuten pomeranzfarbigen Puncten, die Schwanzspitze aber mit dergleichen längestreifen besetzt. Die Luftlöcher sind von schwarzer Farbe, und nehmen sich sonach deutlicher aus. Der Kopf

und die Vorderfüße haben eine bräunlichgraue, die Bauchfüße aber eine schwarze Farbe. Es bleibt sich die Raupe in allen Erzeugungen gleich, und man findet sie auch von denen der Umbratica und Lactucæ, ganz abgefonderten Plätzen. Die vorzüglichste Futterpflanzen sind die Kohldistel (*Sonchus oleraceus*), der in Wäldern häufige *Prenanthes muralis*, und *purpurea*, desgleichen auf die *Lapsana communis*, und nach der Beobachtung der Verfasser des System. Verz. der Wiener Schmetterlinge, auch die Schildamper (*Rumex scutatus*). Die Verwandlungsart, die Chrysalide, und das Auskommen der Phalene, ergeben von ersterwähnten Gattungen, keinen erheblichen Unterscheid.

Ende des vierten Theils, ersten Bandes ersten Abschnitts.

K. 5048

Der
europäischen
Schmetterlinge

Vierten Theils zweiter Band zweiter Abschnitt

welcher

die Eulenphalenen

von Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. — Tom. IV. Tab. CXCVIII.
Noct. 119.

und die Bogen A bis M

enthält.

PAŃSTWOWE
MUZEUM ZOOLOGICZNE
BIBLIOTEKA
Nr. **K. 5048**

Die Gattung

der Ordnung

der Klasse

der Abteilung

1871

aus dem

1871

Der europäischen Schmetterlinge

Vierten Theils zweyten Bandes

zweiter Abschnitt.

Noctuae. Eulenphalenen. *)

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. fig. 1. Der männliche Falter der Ph. Vesta,
zu Tab. CXLI. Noct. 62.

In der zu obenangezeigter Tafel beyzufügenden Bemerkung, habe ich bereits diesen später erhaltenen männlichen Falter beschrieben, und ich weiß davon zur Zeit weiter keine neuere Nachrichten anzugeben.

Die 202te Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Hohenwarthii*. Die Hohenwarthische Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct. 100. Fig. 2, der männliche Falter, fig. 3, Eine Abänderung.

Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde VI. Th. S. 335.
Tab. VII. fig. 2. Ph. N. Hohenwarthii.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 80. sp. 231. *Divergens*. Noctua cristata alis deflexis integris: anticis griseis medio fuscis signo albo (*argenteo*) inscriptis, posticis fulvis: margine fusco. — *Habitat* in Austriae montosis. D. Schieffermüller. — Affinis praecedentibus (*Gamma*, *Moneta*, *Aemula*) at minor. Alae anticae cinerascens macula magna, fusca ad medium marginis interioris et in hoc signum album. Posticae fulvae margine fusco. — *Mantiff. Inf.* Tom. II. p. 162. sp. 184.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 474. N. *Divergens*. (*La divergente*.) (nach Fabric.)

GMELIN Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2556. sp. 1107. N. *divergens*. (nach Fabric.)

Worckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 787. nr. 360. Ph. N. *Divergens*. Kastanienbraun und gelbgrau gemischte Eule mit dem goldenen Gamma.

PANZER Fauna Germ. VI. Lief. Tab. 20.

Herr General, Vicarius Freyherr von Hohenwarth, entdeckte diese Phalene bey einer Reise in die Cärnthische Alpen. Sie wurde der Berliner naturforschenden Gesellschaft übersendet, und in den obenangezeigten Schriften unter dem Nahmen des verdienstvollen Herrn Entdeckers zuerst in Abbildung geliefert. Da diese Benennung

*) Die Beschreibung von Tab. 132. bis 178. folgt nächstens.

IV. Th. 2. B. 2. Abschn.

U

sonach die erste ist; so hat sie für der andern nachgehends geänderten, ihren gebührenden Vorzug. In der Größe und der Bauart, kommt diese Eulenphalene der *Circumflexa* am nächsten. Unter allen ähnlichen Arten ist sie schon durch die hochgelben Hinterflügel, als einem am meisten auffallenden Merkmal, unterschieden. Sie haben auf beyden Seiten, einen schwarzen sehr breiten Saum. Die Vorderflügel sind von einem lichten Braun, mit eingemengten dunkelbraunen Flecken, an dem Falter nach der dritten Figur hingegen, mehr mit Röthlichem gemischt. In gleichem Abstand von dem äußern Rand, stehet eine etwas ausgeschweifte, gedoppelte Linie, von weißer, oder auch silberglänzender Farbe auf einem dunklern Grund, und innerhalb desselben, noch ein in die Breite sich durchziehendes verlohrenes Band, von weißlicher, oder bey jener Abänderung von blafröthlicher Farbe. An der Grundfläche befinden sich zwey schwärzliche Flecken, mit lichterem mondförmigen Mackeln. Zwischen diesen und der ersterwähnten Binde zeigt sich ein silberglänzender, oder auch bey jener Abänderung, ein goldfärbiger Zug. Er gleicht einem griechischen Gamma, ist aber weit feiner als an der gemeinen Phalene dieses Namens, und schmaler als an der *Ph. circumflexa*; an dem geöffneten Winkel sind auch die ausgeschweiften Linien weit kürzer und enger zusammengezogen. Die untere Seite dieser Flügel ist etwas mit Gelbem vermengt, an dem Falter der dritten Figur aber, von höherer Anlage, so wie auch die Hinterflügel mehr ins Oraniengelbe gefärbt sind, da diese nur ein blaßes Citronengelb führen. Das kammsförmigerhöhte Bruststück ist dunkelbraun, mit eingemengten helleren Flecken, der Hinterleib mehr röthlich, bey jener Abänderung aber gelblich gefärbt. Die zarten Fühlhörner sind braun. Beyde Exemplare, sind mir nebst der folgenden Gattung, von dem verehrungswürdigen Herrn Erfinder, als ein schätzbarer Beytrag übersendet worden.

Die 203te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, Ain. Die Ain - Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXIX. Noct 1 3 Fig. 4. Die weibliche Phalene.

Alis superioribus cinereis, nigro - fasciatis, lineis duabus mediis signoque Ain hebraeorum inscripto argenteis; inferioribus flavescens limbo fusco.

Schriften der Berliner Gesellschaft naturforschender Freunde VI. B. S. 337. Tab. VII. fig. 3.

Diese Phalene fand sich mit voriger und wurde gleichfalls vom Herrn General, Vicarius, Freyherrn von Hohenwarth entdeckt, und in obenangeführtem Werk zuerst abgebildet und beschrieben. Die Außenseite der Vorderflügel, hat eine lichte aschgraue Grundfarbe, mit eingemengten schwarzen Flecken und Streifen. In dem mittleren Raum stehen zwey silberglänzende Linien, eine gerundete nahe an der Grundfläche, und eine ausgeschweifte etwas über der Mitte. Zwischen diesen, auf einem dunkleren Grund zeigt sich ein silberglänzender, bey einigen mehr goldfärbiger Zug, welcher ebenfalls dem griechischen Gamma gleicht. Er ist an dem Vordertheil mehr ver-

dickt, gegen das Ende aber stärker ausgeschweift, und verlehrt sich in die erste Querlinie, sonach hat er mehrere Aehnlichkeit mit dem hebräischen Ain (V), vorzüglich nach einem an dem Ende etwas verlängerten Zug. Ueber der zweyten silberglänzenden Linie, ist die Grundfarbe heller, und wird durch einen zackigten schwarzen Streif begrenzt, von welchem an bis zu dem äußern Rand, sie wieder eine lichtere Farbe erhält. Die Borden sind schwarz. Die gewöhnliche Narbenmackeln, sind nur als hellere Flecken sichtlich, zuweilen aber gleichfalls mit feinen silberglänzenden Linien umzogen. Auf der untern Seite ist die Grundfarbe braun, und hat nur in der Mitte einen gilblichen Flecken. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten eine etwas blasse Citronenfarbe, sie sollen aber auch bey einigen ins Pommeranzfarbige erhöht, und mit einem breiteren schwärzlichen Saum umzogen seyn. Auf der untern Seite führen sie einen schwarzen dreyeckigten Flecken in der Mitte, welcher als ein sehr kenntlicher Unterschied, der vorhin beschriebenen Phalene mangelt. Der Kopf und das durch drey erhöhte Spitzen kammförmige Bruststück ist schwärzlich, und an dem Hals weißlich gesäumt. Der Hinterleib hat eine lichter aschgraue Farbe als die Oberseite der Vorderflügel, die Fühlhörner aber sind rostfärbig.

Die 204te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, *Donna*. Die Donna. Italienische Dominula.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct 101. Fig. 1. Die männliche Phalene.

Alis omnibus concoloribus atris, viridi caeruleoque s. chalybeo, nitentibus, maculis luteis albisque. Hübn. Beitr. II. B. IV. Th. Tab. IV. fig. V. S. 97. Ph. B. Persona.

Herr Gerning hatte diese Phalene, unter den kostbaren Geschenken der Königin von Neapel Majestät, bereits im Jahr 1792, in einer Sammlung der in beyden Reichen befindlichen Seltenheiten dieser Produkte, erhalten und mir zu diesem Gebrauch mitzuthellen die Güte gehabt. Sie schien Anfangs eine einzelne Abänderung unserer Ph. Dominula zu seyn, nachgehends aber wurde sie bey so angelegener Erforschung der Liebhaber, in mehrerer Anzahl, und ganz übereinstimmender Zeichnung beygebracht. Herr Lang in Augspurg, hatte mir gleichfalls ein Exemplar, nach den nehmlichen Farben und Zeichnungen mitgetheilt.

Die Phalene hat ganz den Bau und die Größe der Flügel, wie sie die Ph. Dominula führt, auch die Vorderflügel haben gleiche Grundfarbe, doch führen sie auf der Oberseite einen höhern ins Grüne, und auf der untern ins Stahlblaue schillernden Glanz. Die Flecken sind kleiner, und in minderer Anzahl. Zwen auf der Oberseite, sind gelb gefärbt, wie sie auch unsere Dominula führt, die Hinterflügel hingegen sind um so mehr verschieden. Sie haben auf beyden Seiten eine dunkel schwarze, stahlblauglänzende Grundfarbe, und nur an der Grundfläche einen rothgelben, in der Mitte aber einen dergleichen gerundeten Flecken. Beyde Geschlechter kommen, ohne erheblichen Abstand, in der Farbe und den Zeichnungen überein.

Die 205te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. dorso laevi. *Ammonia*. Die *Ammonia*.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct. 101. Fig. 2. der europäische Falter. Fig. 2, der ostindische.

Alis superioribus cinerascenti - carneis, lineis duabus albis rectis areae fuscae, inferioribus fuscis, fascia media transversa albida.

CRAMER Vitland. Kapp. Tab. CCL. Fig. D. E. Ph. Noct. *Ammonia*.

Söze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 265. nr. 437. N. *Ammonia*. Die coromandessche *Ammonia* (nach Cramern). Alis fuscis; anticis areis furvis, flavis fasciis transversis.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. IV. Taf. Fig. I. S. 26. Ph. N. *Linearis* foem. Zweystreifige Eule.

Herr Hauptmann von Prunner fand diese Phalene in Sardinien und hatte die Gewogenheit, sie mir als eine neue Entdeckung mitzutheilen. Ich fand sie ganz mit der in dem Cramerischen Werk vorgestellten N. *Ammonia* von Coromandel, übereinstimmend gebildet. Zur Vergleichung habe ich ein Exemplar von daher, unter der dritten Figur in Abbildung beygefügt, welches eine minder erhebliche Abänderung ergiebt. Herr Hübner hat sie unter dem Nahmen der N. *linearis* abgebildet. In den Werken des Herrn Prof. Fabricius, und in der dreyzehnten Ausgabe des Linnischen Natursystems, ist diese Eule, so wie die größte Anzahl der von Cramern und Stoll abgebildeten Gattungen, noch nicht eingetragen worden.

Die Vorderflügel haben eine vorzügliche Breite, und bilden mit dem äußern und vordern Rand, einen spitzigen Winkel. Die Grundfarbe ist grau, doch mehr mit Fleischfarbigem vermengt. Nach der Vorstellung des Hrn. Hübners ist sie aschgrau angelegt. Der mittlere Theil des Flügels bis an dem inneren Rand ist dunkel röthlich-braun. Durch diese Fläche ziehen sich in einigem Abstand von dem vordern Rand, zwey schräge doch gerade Linien von weißer Farb. Eine dritte, oder vielmehr ein Ueberrest der Grundfarbe, bildet den Saum an dem äußern Rand. An der obern Flügelspitze befindet sich ein schwärzlicher ausgeschweifeter Streif. Die Borden sind etwas kappenförmig eingeschnitten. Die untere Seite hat eine lichtbraune oder mehr gilbliche Grundfarb, zur Hälfte aber bis an dem äußern Rand, ist sie dunkler und führet eine weißliche und eine schwarze bogenförmige Querbände. Die Hinterflügel sind dunkelbraun, oder auch schwärzlich. Sie haben eine blasse Bände in der Mitte, und am Ende einen verlohrenen Saum. Ihre Unterseite kommt mit der äußern überein, nur bemerkte ich noch einen schwärzlichen Punct in der Mitte. Das glatte Bruststück ist dunkelbraun, der Hinterleib aber mehr ins Graue gefärbt. Die feinen Fühlhörner sind schwarzbraun.

An dem unter der dritten Figur vorgestellten ostindischen Falter, sind die Bänder auf der Oberseite der Vorderflügel etwas breiter, und auf der vordern Flügelspitze stehet eine schwarze ausgeschweifete breite Linie. Auf der untern Seite ist die Bände weiß und aus gerundeten Flecken zusammengesetzt. Die Hinterflügel führen eine dun-

felbraune Grundfarbe, und gegen die vordere Spitze einen weissen Rand. Auf der untern Seite ist die Binde durch ein Paar in die Länge sich hinziehende Flecken unterbrochen. Doch dieß ist eine Abänderung; nach andern Exemplaren kommt dieser Ausländer mit dem Europäischen ganz überein. Mit dieser hat der auf der CCL. Tafel fig. E. des Cramerschen Werks, unter dem Hippasia vorgestellte Falter, den ich zugleich mit jenem aus den Gegenden von Bengalen erhalten, die nächste Ähnlichkeit. Er unterscheidet sich nur durch die schräge weißlichte Binde, welche zwey spitzwinklichte dunkelbraune Flecken in der Mittelfläche bilden. Die untere Seite ist blaß ochersfarbig, und hat nur verlohrene blasse Flecken.

Die 206te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Scrophulariae*. Braunwurz - Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct. 101. fig. 4. der männliche Falter.

Alis deflexis obsoletis, marginibus lateralibus fuscis, (Minor Ph. Verbasci, alisque linearibus tenuioribus) Differt larva virescenti alba. Habitat in Scrophularia.

Naturforscher XXIV. St. S. 91. Tab. III. fig. 1 - 8. Braunwurzraupeneule, (Ph. N. Scrophulariae) nebst ihrer Verwandlung. Von Herrn Capiex.

Scriba entom. Journal. I. St. S. 35. (Zusätze zu Herrn Capiex Beschreibung von Herrn Licent. Brahm.)

SCOPOLI Entom. Carn. p. 211. n. 521. Ph. Verbasci? Habitat in Scrophularia.

Borkhausen Entom. Beytr. IV. Th. S. 307. nr. 128 Ph. N. Scrophulariae. Baumwurzeule.

In dem Abstand dieser Phalene von der Noctua Verbasci, lassen sich kaum unterscheidende Merkmale angeben, wenn sie auch als wahre Gattung ihre eigenthümliche Rechte hat. Sie ist nur kleiner, hat etwas schmälere, mehr in gleicher Breite geformte Flügel, doch auch darinnen kommt jene Phalene, nach gewissen Exemplaren, fast unmerklich überein. Nur die Raupe ist verschieden, und diese genauere Beobachtungen haben wir Herrn Capiex zu danken. Sie nähret sich nur von den Blättern der Baumwurz (*Scrophularia*) sowohl von der knotigen, als von der welche an den Wassern wächst (*nodosa*, *aquatica*). Doch Herr Licentiat Brahm hat sie auch auf verschiedenen Wulfkraut - Gattungen (*Verbascum*) gefunden, und zwar nur auf den Blüthen. Von der Raupe der Ph. Verbasci, ist sie durch die grünlich weisse Farbe verschieden, da jene fast ganz weiß oder gelblich ist. Sie hat, wie Herr Borkhausen bemerkt, eine weit feinere Haut, und ist daher auch durchsichtiger als jene; übrigens hat sie gleichfalls einzelne feine Haare. Der Kopf ist bräunlichgelb, und hat acht bis zehn schwarze Punkte. Auf dem Rücken eines jeden Rings zeigt sich ein hellgelber Flecken, desgleichen auch zur Seite über den Luftlöchern. Der erste und letzte Ring führet gleichgroße, feine schwarze Punkte, der zweyte und dritte aber eingemengte größere. Auf dem gelben Flecken an der Schwanzspitze, über dem Rücken, haben diese größere Punkte, die Zeichnung kleiner Häckgen, so wie auch die gelben an den übrigen Ringen,

dergleichen schwarze gegen den Kopf gerichtete haben, oder eigentlich damit gesäumt sind. In der Richtung gegen den Kopf, stehen noch auf jedem Ring zwey schwarze Flecken, und zur Seite dergleichen gröfere und kleinere Puncte. In den Kunsttrieben, und nach der Gestalt der Chrysalide, kommt sie mit der Ph. Verbasci überein.

Tom. IV. Tab. CLXXX. Noct. 101. Fig. 5.

Larva Ph. Octogenac. Die Albernappel - Raupe.

zu Tab. CXXVIII.

Die Abbildung dieser Raupe hatte Herr Licentiat Brahm mir mitzutheilen die Güte gehabt. Der Zeit habe ich sie auch in hiesiger Gegend öfters gefunden, und die Phalene daraus erzogen. Die Berichtigung dieser Gattung, wegen der nahen Verwandtschaft der Ph. flavicornis, habe ich in der Beschreibung der Tab. CLXXXIV. Cont. 108, wo ich jene nach den ersten Figuren vorgelegt hatte, zu bemerken.

Die Raupe nährt sich am gewöhnlichsten von der schwarzen oder Zitter - Pappel, sonst auch von der italienischen und erscheint zweymahl des Jahres, im May und Junius, in welchen Monathen sie zwar seltener ist, dann im August und September. Sie hat, nach Art der Blattwickler, ihren Aufenthalt zwischen zwey, zuweilen auch mehreren verwebten Blättern. Der Körper ist fast ganz walzenförmig gerundet, und von grünlichem Gelb. Der Kopf ist im Verhältnis der körperlichen Stärke sehr groß, von einer hellbraunen, oder auch dunkelgelben Farbe. Der Mund ist schwarz gefärbt, und hat auch zur Seite zwey dergleichen Flecken zu beyden Seiten, über welchen sich noch ein Paar sehr feine Puncte befinden, dergleichen auch zuweilen auf dem letzten Ring wahrgenommen werden. Zur nächsten Verwandlung verschließt sie nur den Eingang der Blätter. Die Chrysalide ist von brauner Farbe ohne Glanz. Der vordere Theil ist abgestumpft, der Hinterleib aber zugespitzt, und mit einer stachelichten Endspitze besetzt. Die Phalenen von der ersten Erzeugung, erscheinen gewöhnlich nach drey Wochen bis zu Ende des Julius, die von der letztern aber, im April oder May, zuweilen auch im März.

Die 207te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Basilinea*. Grundflächen streifigte Eule.
Queckeneule.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102, der männliche Falter.

FABRICIUS Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 125. sp. 376. *Basilinea*. Noctua cristata alis deflexis fusco - griseis undatis: lineola bascos atra, thoracis crista bifida. — Wien. Verz. I. c. Habitat in Austria. Mus. D. Schieffermyller. — Color variat ferrugineus griseusque. Distincta tamen lineola parva, flexuosa bascos, atra. Antennae alidae. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 183 sp. 205.

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 12. Noct. *Basilinea*. Fahle geradstreifige Eule. S. 313. Queckeneuleraupe (*Triticici repentis*). Queckeneule.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2567. sp. 1143. Ph. N. Basilinea. (nach Fabricius).

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 494. N. Basilinea. (Le trait noir.) (nach Fabr. Mant.)

Gneßli Neues Magaz. II. B. II. St. S. 215. Ph. Basil.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 214. N. Basil.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schm. Basilinea.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 510. nr. 203. Ph. N. Basilinea. Fahle geradgestriemte Eule.

Wir erhalten diese Phalene von Wien und anderen Gegenden Oesterreichs; bey uns hat sie sich meines Wissens noch nicht vorgefunden. Die in dem Syst. Verz. bengelegte Benennung beziehet sich auf die schwarze, gerade und fast parallellaufende Striche in der Grundfläche der Vorderflügel. Von verschiedenen Verfassern wird nur ein einziger dieser Striche, der überdieß die Form des griechischen Jota (ι) führen soll, angegeben, den aber mehrere Gattungen haben. Auf der Tab. CLXVI. Noct. 87. habe ich bereits in dieser Abweichung eine Varietät vorgestellt. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist ein lichtiges ins Röthliche gemischtes Braun. Die Grundfläche sowohl als die drey ausgeschweifte, oder auch winklichte Binden, sind von blassem Ochergelb, und mit schwarzen Linien gesäumt. Gleiche Farbe und Einfassungen haben auch die Narbenflecken, in welchen sich schwärzliche Punkte und Flecken zeigen. Die Borden an dem äußern Rand, sind gleichfalls röthlichbraun, und etwas kappenförmig ausgeschnitten. Die untere Seite dieser Flügel hat einen blassen staubfärbigen Grund und führet zwey schräge dunkelröthliche Binden, die beyden Sehnen an der Grundfläche aber, sind schwärzlich, und mit einem halbbrunden Flecken geschlossen. Die Hinterflügel sind schwärzlich mit einigem Glanz und haben einen ochersfärbigen Saum. Ihre Unterseite ist blaßröthlich mit verblühenen dunklern Querstrichen. In der Mitte stehet eine mond- förmige schwarze Makel. Das Vordertheil des Körpers, ist von gleicher röthlicher Farbe wie die Vorderflügel führen, die kammförmige Erhöhungen aber sind dunkler gesäumt. Der Hinterleib ist etwas blässer als die untere Seite der Hinterflügel. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und führen über dem Rücken graue Schuppen. Nach der Angabe des Wiener Verzeichnisses, wird die Raupe auf dem Queckengras, (*Triticum repens*) gefunden.

Die 208te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata *Chenopodii*. Gänsefuß-eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102. fig. 2, der männliche, fig. 3, der weibliche Falter.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 68. sp. 192. *Chenopodii*. N. cristata alis planis cinereis, nigro-maculatis: friga postica bidentata alba, thoracis crista bifida. (Wien. Verz. l. c.) Habitat in Austriae Chenopodio. Dom. Schieffermyller. — Media. *Antennae, caput et thorax* cinerea, immaculata. *Alae* antice cinereae atomis imprimis costae marginisque postici nigris. In medio maculae ordinariae. Ante marginem posticum friga ci-

- nerca, bidentata. Posticae cinereae, apice fuscae. — *Larva* viridis linea dorsali obscuriore, laterali rubra. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 156. sp. 149.
- System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 82. nr. 6. Fam. O. Noct. Chenopodii (Chenopodii viridis) Gänsefüßle.
- DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 467. N. (*Chenopodiata*) Chenopodii. (De la patte d'oie) nach Fabric.
- Berliner Magaz. III. B. S. 389. nr. 70. Ph. Trifolii. Das Dreyblatt.
- Naturforscher IX. St. S. 131. nr. 70. Ph. Trifolii.
- Gesenius Lepidopt. Encyclop. S. 166. nr. 92. Ph. N. *Trifolii*. Schmutziggelb und grau, mit blaßgelben Querstreifen.
- GMELIN Ed. XIII. Syst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2543. sp. 1036. Ph. N. *Chenopodii*. (nach Fabricius)
- Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 195. nr. 27. Ph. Trifolii. Das Dreyblatt. — Ph. Chenopodii.
- Jung Verz. der inn. und ausl. Schmett. Ph. Chenopodii. — N. Trifolii.
- Gladbach Verz. Der graue Sultan.
- Dorkhausen Naturgesch. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 418. nr. 167. Ph. N. Chenopodii. Gänsefüßle.
- Mader (Kleemann) Raupenk. S. 117. nr. 329. Ph. Trifolii.
- Schwarz Raupenk. S. 682. nr. 731. Ph. N. Chenopodii. Gänsefüßle. Im Sept. auf Salat, Kohl, Kraut, Moosdisteln, Pappeln. — Im October.
- Nösel Insectenbel. I. Th. Nachtv. II. Cl. S. 265. Tab. XLVIII. Die Spargelraupe mit dem rothen Seitenstreif. — Kleemann Beytr. S. 191. Anmerk. — nährte sich auch von Tobakblättern.

Die Abbildung der Raupe dieser Phalene hatte ich wegen einiger Anstände, die sich jetzt erst gehoben, noch ausgesetzt, und werde sie daher in einer der nächsten Tafeln beyzubringen nicht ermangeln. Nösel hat sie bereits vorgestellt. Sie ist nicht sonderlich selten, wenn sie zwar leicht, wegen der Aehnlichkeit so vieler grüner Raupen der Eulenphalenen, zu verwechseln ist. In den Gärten, wo der Spargel in großer Menge gezogen wird, findet sie sich öfters in dessen dickem Gestrauche häufig ein. Sie erscheint gewöhnlich im September, bis in die Mitte des folgenden Monats. Da wegen der Erscheinung der Phalene im April und Mai, eine frühere Erzeugung ungezweifelt ist, wo aber der Spargel noch lange nicht in Blätter getrieben; so müssen die Eyer an andere Pflanzen abgesetzt werden, von denen sich die auskommende Raupen nähren. Sie sind auch gar nicht an ein einzelnes Pflanzengeschlecht gewöhnt. Man findet sie im Grase auf saftreichen niedern Gewächsen, dergleichen auf dem Ginster, dem Salat, verschiedenen Kohlarten, dem Zellerie (*Apium graveolens*), der Moosdistel (*Sonchus oleraceus*), den Pappeln (*Malva rotundifolia*, und *Alcea rosea* in Gärten), so wie auch auf verschiedenen Gattungen des Gänsefußes (*Chenopodium*, besonders dem *Bonus Henricus*, *viride* und *glaucum*). Kleemann fand sie auch auf den Blättern des Tobaks, wiewohl sie sehr selten sich davon nährt. Die Form der Raupe ist cylindrisch und im Verhältnis der Dicke etwas kurz gestaltet. Sie hat

hat gewöhnlich eine grasgrüne Farbe in unterschiedener Höhe. Man hat sie auch wie mehrere Gattungen, von brauner Farb. Das vorzüglichste Kennzeichen ist die hochrothe Linie nächst über den Füßen, welche mit zwey feineren von hellweisser Farbe gesäumet ist. Ueber dem Rücken ziehet sich eine etwas dunklere als die Grundfarbe ist, und zwischen dieser und den rothen Seitenstreifen, befindet sich ein weisser bey jeden Einschnitten durch die Grundfarbe unterbrochener Streif, in welchen gleichfalls abgesetzte schwarze Striche stehen, die zuweilen in engerer Lage eine fast zusammenhängende Linie bilden. Bey einigen Abänderungen mangelt diese Linie, und bey andern zeigt sich statt derselben nur ein schwarzer Punkt auf jedem Ring. Der Kopf hat eine bräunliche Farbe. Die Raupe begiebt sich zur Verwandlung in die Erde. Ihre Chrysalide hat anfangs eine gelbröthliche Farbe, der vordere Theil oder vielmehr nur die Flügeldecken, verändern sich dann ins Dunkelgrüne.

Es ändert diese Phalene sowohl nach der unterschiedenen Mischung der Grundfarbe, als den feineren und stärkeren Zeichnungen sehr manchfaltig ab. Gewöhnlich sind die Vorderflügel nach der Oberseite von einem lichten Ochergelb, das bey einigen ins Aschgrau, bey andern ins Bräunliche übergeht. Die ganze Fläche ist mit verschiedenen schwärzlichen Linien und Flecken besetzt, deren Ordnung und Lage kaum anzugeben ist. Doch nimmt sich der winklichte von der Grundfarbe gebildete Streif nächst an dem äussern Rand, am vorzüglichsten aus. Bey andern Exemplaren zeigen sich auf der Fläche vier gelbliche, oder auch rothfärbige Streifen in fast gleicher Abtheilung, doch in unterschiedenen Formen. Die Narbenflecken sind sehr fein gezeichnet, und öfters kaum kenntlich. Sie stehen zuweilen auf schwärzlichen Mackeln, wie hier nach der dritten Figur bey dem weiblichen Falter. Der vordere Rand hat schwärzliche Flecken, und der äussere, bräunliche, an dem männlichen Falter mit gelblichen abwechselnden Borden. Die Unterseite ist von lichterer, fast weißlicher Grundfarbe, und hat einen oder zwey dunkle Querstreife, in der Mitte aber einen mondförmigen schwarzbraunen Flecken. Die Hinterflügel haben eine gleiche lichtere Grundfarbe. An dem hier vorgestellten Exemplar des Männchens hatten sie einen blassen rothfärbigen verlohrenen Saum, an dem weiblichen aber einen breiteren von schwärzlicher Farb, mit einem kleinen schwarzen Mondflecken in der Mitte. Die untere Seite ist an diesem fast einfärbig wie die der obern Seite, und hat gleichfalls einen kleinen Flecken in der Mitte, an dem Rand aber eine Reihe dergleichen Punkte. An dem männlichen Falter zeigen sich nur zwey bräunliche Querverbinden. Das Bruststück hat die Farbe der Vorderflügel mit schwärzlichen Schattirungen, der Hinterleib aber ist mehr lichtgrau oder bräunlich. Die feine Fühlhörner sind bräunlich, über dem Rücken aber mit weißlichten Schuppen besetzt.

Tom. IV. Tab. CLXXXI. Noct. 102. Fig. 4.

Larva Ph. Abrotani. Die Raupe der Beyfußeuken = Phalene, auf einem Zweig des Feldbeyfußes, (*Artemisia campestris*).

zu Tab. CXXVIII. Noct. 49. S. 386.

Diese Raupe habe ich bereits beschrieben, und ich finde des weitern keine erhebliche Bemerkungen beyzufügen.

Die 209te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, Clymene. Die Eulenphalene Climene.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct. 103. Fig. 1. Der weibliche Falter.

Alis superioribus supra fuscis, maculis magnis albis rivulis fuscis dissectis; subtus inferioribusque utrinque fulvis maculis sparsis nigris.

Herr Gerning erhielt diese neuentdeckte Phalene aus den südlichen Gegenden Italiens. Sie kommt der Ph. villica am nächsten, von der sie aber ganz specifisch verschieden ist. Die Fühlhörner sind an diesem weiblichen Falter zwar fadenförmig und sehr dünne, doch etwas gezähnelte, und der männliche hat sie stärker. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist dunkelbraun, an jener Phalene aber sind sie fast düsterschwarz. Die weißen Flecken nehmen fast den größten Theil der Fläche ein, und sind nur durch schmale Streife der Grundfarbe und durch einige kleine Flecken von einander gesondert, bennah auf die Art, wie sie die Ph. Caia führt. Die untere Seite ist rothgelb, oder mehr pomeranzfarbig. Sie hat nur einige dunklere verlorene Flecken, und schwarze winklichte Mackeln. Die Hinterflügel haben auf beyden Seiten eine gleiche rothgelbe Farb, nur an dem Rand stehen einige sehr kleine Mackeln oder Punkte, deren die untere Seite nur eine einzige führt. Das Bruststück ist von der Ph. villica am meisten verschieden. Es hat gleichfalls eine weiße Farb, in der Mitte aber einen breiten schwarzen Streif, und zur Seite zwey dergleichen kleine Striche. Der Kopf so wie der Hinterleib sind rothgelb, und auf letzterem stehet über dem Rücken eine Linie abgesetzter kleiner Striche von schwarzer Farb.

Die 210te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Ophiogramma*. Eulenphalene mit schlangenförmigem weißen Streif.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct. 103. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis deflexis ochraceis fusco dimidiatis, linea interiecta longitudinali repanda alba.

In der Ordnung des Systems würde diese Phalene nach der N. derafa einzuschalten seyn. Sie hat gleichfalls eine nach zwey verschiedenen Farben getheilte Fläche der Vorderflügel, und hier sind noch überdiß beide Abtheilungen mit einer weißen ausgeschweiften oder schlangenförmig gezogenen Linie längst des Flügels begränzt. Die Grundfarbe ist ein liches mit Bräunlichem vermengtes Ochergelb. Von dem Borderrand zie-

het sich ein breiter schwarzbrauner Flecken in winklichter Form bis an die mittlere Fläche, wo er sich durch die erwähnte ausgeschweifte Linie begränzt. Die beyden Narben sind bräunlich gesäumt, und der Rand ist schwarz gefleckt, so wie in dieser dunklen Fläche noch mehrere schwarze Puncte und Striche, mit weißlichem vermengt, wahrzunehmen sind. An der Gränze des braunen Fleckens ziehen sich weisse mit schwarzen Puncten abgesetzte Striche gegen den äussern Rand. Die Borden sind kappenförmig ausgeschnitten, und da, wo sie auffügen, mit schwarzen mondförmigen oder winklichten abgesetzten Strichen begränzt. Zwey braune Flecken ziehen sich hier gegen die innere Fläche. Eine weißlicht schwarzgesäumte nur unter der Vergrößerung sichtliche Linie stehet unter der nierenförmigen Mackel, und ist bis an den innern Rand verlängert. Die untere Seite ist vom lichten Ochergelb, und nur in der Mitte schwärzlich angeflogen. Die Hinterflügel sind gleichfalls blaß ochergelb, mit Schärzlichem schattirt, oder vielmehr mit schwarzen Atomen fein bestreut. Nur der Saum ist etwas dunkler, und die grauen Borden stehen auf einer schwarzen ausgeschweiften, und in winklichten Strichen abgesetzten Linie. Die untere Seite ist einfärbig ochergelb, und wie die obere etwas glänzend. Sie hat nur eine kleine schwärzliche Mackel in der Mitte, und kaum merkliche Querstriche. Die Brust, über welche sich auch die weisse ausgeschweifte Linie ziehet, und der Hinterleib sind lichtgrau, die dünne Fühlhörner aber braun. Diese Phalene wurde von Herrn Haushofmeister Kummel an der türkischen und ungrischen Gränze gefunden.

Die 211te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Opalina*. Milchopalfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Noct. 103. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis deflexis albis caerulescenti micantibus, fascia media interrupta, maculisque sparsis nigricantibus; inferioribus supra fimbria fufca.

Auch diese Phalene hat Herr Gerning aus Italien erhalten, und mir mitzutheilen die Güte gehabt. Die Vorderflügel sind im Verhältnis der Länge von erheblicher Breite. Sie bilden an der vordern Flügelspize bennahne einen rechten Winkel, und der Rand hat eine fast gerade Richtung bis an die innere Flügelspize, welche gerundet, und an dem Rand etwas ausgeschweift ist. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist milchweiß, mit einer etwas röthlichten Mischung; die Hinterflügel aber sind glänzend, und spielen in das Blaulichte. Es hat sonach diese Grundfarbe eine Aehnlichkeit mit dem ungrischen oder isländischen Milchopal. Die Vorderflügel haben in der Mitte eine unterbrochene Binde von bräunlichen und schwärzlichen Flecken, deßgleichen auch an dem äussern Rand, und zwischen beyden noch eine verlohrene Mackel mit weißen winklichten Zügen. Der vordere Rand hat zwey schwarze Puncte, und die Grundfläche ist an dem innern Rand etwas schwärzlich angeflogen. Die Borden stehen auf einer bräunlichten Linie des Rands, und haben eine gedoppelte Reihe schwarzer Flecken. Die untere Seite hat eine etwas gelbliche Mischung, und ist gegen den äussern Rand ins Schwärzliche verlo-

ren. Die Hinterflügel führen einen bräunlichen, gegen die innere Fläche etwas verlohrenen Saum, und ganz weisse Borden. Die Unterseite ist ganz einfärbig gelblich weiß, nur in der Vergrößerung bemerkt man einen schwärzlichen Flecken in der Mitte, und sonst ein paar feine Punkte. Das Bruststück ist stark behaart, und in der Mitte aschgrau; an dem Ende aber stehen zwey erhöhte schwarzbraune Haarbüschel. Der Hinterleib ist gleichfalls etwas aschgrau angeflogen. Die Fühlhörner sind an der inneren Seite breit gedrückt, und von brauner Farbe; an der äussern aber gewölbt, und mit weissen Schuppen bedeckt. Die Füße sind braun geringt, und haben sehr verlängerte Seitenstacheln.

Die 212te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. Haematitidea. Glasfopffärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXII. Fig. 4. der weibliche Falter.

Alis incumbentibus ferrugineis, macula media nigricanti fusca, stigmatibus ordinariis obscurioribus lineis albidis circumductis, fasciaque marginis postici nigricante.

Die Grundfarbe der Vorderflügel dieser Phalene kommt mit der bekannten Eisenerzminer, dem Blutstein, (*Ferrum Haematites*), am nächsten überein. Sie ist rostfärbig mit Röthlichem vermengt. In der Mittenfläche zeigt sich ein grosser schwarzbrauner Flecken, an beyden Seiten in eine noch düstere Mischung verlohren. Die Narbenflecken darinnen haben eine schwarze Farb, und sind mit einer zarten weißlichten Linie eingefasst. Unter der eyrunden befindet sich eine schwarze zapfenförmige, gleichfalls weißgefäumte Mackel, die aber gewöhnlich nur in der Vergrößerung sichtlich ist. Auch die stärkere Sehnen sind mit weißlichten Schuppen bedeckt. Gegen den äussern Rand zeigt sich eine schmalere schwärzliche kappenförmig gefäumte Binde. Zwischen dieser und dem Rand selbst, ist die Grundfarbe etwas heller, und von einer mehr röthlichten Mischung. Die Borden sind braun, und stehen auf einer abgesetzten schwarzen Linie. Der vordere Rand ist schwarz gefäumt. Die untere Seite dieser Flügel ist blas gelblich braun mit eingemengter schwärzlichen Mischung, und hat dergleichen verlohrene Binden. Die Hinterflügel zeigen zwar gleiche Grundfarbe der vordern, sie sind aber so sehr ins Schwärzliche verlohren, daß sich jene nur in schreger Richtung zu erkennen giebt. Die Borden sind einfärbig gelblich braun. Diese letztere Farbe hat auch die ganze untere Seite, welche mit bräunlichen Atomen dichte bestreuet ist. Nur in der Mitte stehet ein gerader, oder auch bey andern, winklichter Flecken von schwarzer Farb. Das Bruststück ist stark behaart, und von rothbrauner Farb. Die beyde vordere Haardecken sind weißlich gefäumt. Die Fühlhörner sind innen rostfärbig, und sägeförmig eingeschnitten, von aussen aber schwärzlich. Die Flügel liegen nach der Art der *Ph. Pronuba* und *Fimbria* in ebener Fläche übereinander. Erst später hatte ich den männlichen Falter erhalten, welcher in der Zeichnung aber nicht den mindesten Unterscheid ergeben. Nur hatte der Hinterleib statt der so verlängerten Endspitze einen etwas röthlichen Haarbüschel; und die mehr verstärkte Fühlhörner waren mit kurzen sehr feinen Seitenhaaren besetzt. Es fand

sich diese Phalene in hiesiger Gegend, und wurde des Abends auf wohlriechenden Blüten, im Monat Julius gefangen. Sie ist mir aber für jetzt nur zweimal vorgekommen.

Die 213te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Unigutta*. Schwarze Eulenphalene mit einzelnen weissen Flecken.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 1. der männliche. Fig. 2. der weibliche Falter.

Alis deflexis, concoloribus violaceo-atris, superioribus macula unica rotundata; inferioribus fascia, albis.

Hübner Abbild. der Zünsler. Tab. III. Legit. B. Fig. 88. *Pyralis luctualis*.

Auf der CLXIIIten Tafel Noct. 84. habe ich zwey Phalenen unter dem Namen Bigutta und Trigutta vorgestellt, mit welchem diese in nächster Verbindung stehet. Jene hat Herr Prof. Fabricius, nach der inzwischen ausgegebenen Entomol. systematica, die *Pyralis atralis* und *pollinaris* genennt, diese aber unbemerkt gelassen. Sie kommt aus der Gegend von Wien, und ich habe sie von Herrn Haushofmeister Nummel mitgetheilt erhalten. Sie findet sich auch in Laurien, wie ich aus dem von Herrn Ritter von Böber von da mir nachgehends belieferten Versand, nach einem beygelegten ganz übereinstimmenden Exemplar ersehen. Man hat diese Phalenen zu den Pyraliden gerechnet, es ist aber ihre Raupe noch nicht bekannt, und in ihrem Bau kommen sie ganz mit den Eulenphalenen überein. Ihre Flügel hängen dachförmig herab, und haben keine ausgeschweifte oder deltasförmige Gestalt, auch die Fühlspitzen sind von gewöhnlicher Länge. Auf gleiche Art wurde die Phal. *Tinea*, *Fueslinella*, oder *atralis* Fabr. und des Wiener Verzeichnisses, zu jener Horde gerechnet, da doch ihre Raupe ein ganz vollkommener Spanner ist.

Die Flügel dieser Phalene kommen in der Grösse und der Form mit denen der beyden ersterwähnten Gattungen überein. In der Vorstellung des Herrn Hübners sind sie etwas mehr verlängert. Die Grundfarbe ist ein düsteres ins Violette spielendes Schwarz. Die Vorderflügel haben nur einen einzigen ablangrunden weissen Flecken. Auf der untern Seite ist die Grundfläche, so auch die Flügelspitze etwas weißlicht bestäubt, und der innere Rand damit gesäumt; wie gemeiniglich bei dem weiblichen Falter. Die Borden sind einfärbig schwarz. Die Hinterflügel haben eine breite, gegen den äussern Rand verstärkte weisse Binde. Auf der untern Seite ist sie bey dem weiblichen Falter, gewöhnlich grösser, und bedeckt zuweilen auch die Grundfläche, welche dann durch einen schwarzen Flecken in der Mitte getheilt ist. Der äussere Rand ist weißlicht bestäubt, und mit einer schwarzen Linie begränzt, an welcher hier weißlichte Borden aufsitzen. An dem weiblichen Falter mangelt gemeiniglich dieser verlohrene Saum. Auch der innere Rand ist bey einigen weiß gesäumt. Der obere Theil des Bruststücks ist schwarz mit eingemengten braunen und weißlichten Schuppen. Der Hinterleib hat gleichfalls eine schwarze Farbe, mit geringten weissen Einschnitten, und an dem männlichen Falter einen weissen Haarlüschel

an der Endspitze. Die Fühlhörner sind gerundet, und ganz schwarzbraun. Es erscheint diese Phalene auch in einem weit geringeren, fast nur drey Linien nach der ganzen Länge beyder Flügel kleinerem Maas, und andere haben eine etwas blässere Grundfarb.

Die 214te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Denticulosa*. Aschgraue schwarzgestrichte Eulenphalene mit gelblichen Hinterflügeln.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis cinereis, albido nebulosis, stigmatibus striisque denticulatis nigris; inferioribus ochroleacis, nervis fuscis.

Unter dieser und der folgenden Figur habe ich zwey Phalenen vorgestellt, die zwar wesentlich von einander verschieden sind, bey denen es aber sehr schwer hält in der verlohrenen Mischung die Farben und den manchfaltigen Zeichnungen, die bestimmte Merkmale anzugeben; wozu selbst die Abbildungen nicht hinreichend scheinen, sie vollkommen vorzustellen. Sie kommen beyde aus Ungarn, und ich habe sie den gütigen Mittheilungen des Herrn Haushofmeisters Kummel zu danken.

Die Vorderflügel haben die gewöhnliche Formen dieser Phalenenarten, und eine lichte aschgraue Farb, sie sind aber sehr dichte mit weißlichten und schwärzlichen Atomen, oder einzelnen Schuppen bedeckt. In der Mitte zeigen sich die gewöhnliche Narbenmarkeln mit zarten schwärzlichen Einfassungen, und innen mit einem weißlichten Saum begrenzt. An der Grundfläche stehet die Länge hin ein gerader schwarzer Strich. Gegen den äussern Rand ziehen sich zwey parallele Querstreife, schrage durch die Fläche. Sie sind aus einzeln abgesetzten schwarzen Strichen und Puncten zusammengesetzt. Der äussere Rand ist mit dergleichen winklichten Strichen begrenzt, und die kappenförmigausgeschnittene Borden mit einer verlohrenen Linie getheilt. Unter der Vergrößerung sind diese Schuppen breit, von lichtgrauer Farbe, und haben in der Mitte einen schwarzen Flecken. Hin und wieder zeigen sich auf der Fläche noch mehrere kurze Striche und winklichte Züge. Die untere Seite dieser Flügel ist gelblich grau mit einem verlohrenen schwänzlicher Saum, der sich aber nur in schreger Richtung, wegen der glänzenden Fläche, zeigt. Die schwärzliche Borden wechseln hier mit weißlichten ab. Die Hinterflügel sind von hellem lichtgrau, und haben schwärzliche, etwas breit gefärbte Sehnen, und dergleichen Gränzlinie an dem äussern Rand. Die Borden sind weiß. Die Unterseite hat eine unreine weißlichte Farb mit einem grauen verlohrenen Saum. Das kammförmige Bruststück hat die gespreckelte Farbe der Vorderflügel, der Hinterleib aber die weißlichte der Hinterflügel. Die Antennen sind dunkelbraun, an den Spitzen rostfarbig, und an den Gliedern etwas eingeschnitten.

Die 215te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua. spiril. cristata, *Illumina*. Dunkelgraue Eulenphalene mit verlohrenen schwärzlichen Zeichnungen, und einer röthlichen Punctreihe.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 4. der weibliche Falter.

Alis fusco - nebulosis, nigro striatis, stigmatе reniformi albido, adjacente macula ruffa, serieque punctorum rufforum marginis postici.

In Vergleichung der erst beschriebenen Phalene hat diese zwar gleiche Größe und Ausschnitte der Flügel, die Vorderflügel aber sind dunkler, oder ins Röthlich = braune gemischt; wiewohl sie wegen des Glanzes in schreger Lage auch etwas lichte scheinen. Die Fläche ist sehr dichte mit schwarzen Atomen bestreut, und es lassen sich die Zeichnungen kaum erkennen. Die Narbenmäckeln sind grau und schwarz gesäumt. Ueber der nierenförmigen zeigt sich ein verlohrener röthlicher Flecken, und eine Reihe dergleichen Puncte, oder mehr verblichener Mäckeln stehet in schreger Lage, in gleicher Entfernung vom äussern Rand; wiewohl sie auf der hier mehr verdunkelten Fläche sich kaum sichtlich aufnehmen. Unter der eyförmigen, und dann unter der nierenförmigen Mäckel ziehen sich gegen den innern Rand, zwey winklichte oder kappenförmige Querbinden von gedoppelten schwarzen Linien. Die kappenförmige Borden sind schwarzbraun, und stehen auf einer weißlichten, schwarz gesäumten Linie. Die Grundfläche führet einen kurzen schwarzen Längestrich, und der vordere Rand ist mit dergleichen kurzen Strichen und Flecken besetzt. Die Hinterflügel sind lichtgrau, glänzend, und in das Röthliche spielend. Sie haben zwey verblichene schwärzliche Querstreife, und in der Mitte einen etwas helleren Flecken, der sich eigentlich nur in schreger Lage zeigt, und in dieser Richtung haben auch die Sehnen eine weißlichte Farbe. Die Aussen Seite der Hinterflügel ist grau, bräunlich und glänzend, an dem äussern Rand aber von einem etwas dunklerem Schatten, und die weisse Borden sind durch eine schwärzliche Linie in der Mitte getheilt. Die untere Seite dieser Flügel kommt mit der der Vorderflügel überein. Sie hat zwey fleckigte verlohrene Querbinden, und einen Punct in der Mitte. Die Borden sind wie von aussen. Das kammförmige Bruststück ist etwas dunkler als die Aussen Seite der Vorderflügel. Der Hinterleib hat eine etwas lichtere Farbe, und kurze Haarbüschel über dem Rücken. Die Füße sind braun, und an den Gelenken schwarz und weiß geringt. Die Fühlhörner haben eine braune Farbe, und an der innern Seite sägeförmige Einschnitte mit kurzen weissen Haaren.

Die 216te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spirilinguis subcristata, *Xerampelina*. Röthliche Blatt-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis superioribus repandis, ferrugineis, stigmatе reniformi, strigisque duabus flexuosis, pallidis; inferioribus albis, margine rufescente.

Diese kleine Phalene ist gleichfalls aus Ungarn, und mit ersteren mir mitgetheilt worden. Die Vorderflügel haben gegen den äussern Rand eine vorzügliche Breite; sie

sind etwas ausgeschweift, an dem äusseren Winkel sehr spizig, in der Mitte aber gerundet. Ihre Grundfarbe ist dunkel-röthlich, in der Mitte etwas schwärzlich angeflogen; sie kommt der Farbe, der im Herbst verdorrten Weinstockblättern am nächsten überein; und ich habe von dieser Aehnlichkeit die Benennung gewählt. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Die Fläche ist mit zwey feinen blaß gelblichen ausgeschweiften Streifen abgetheilt. Einen dergleichen zackigten, wiewohl er kaum merkbar ist, und nur aus einzelnen zusammengesetzten Puncten besteht, führet die Grundfläche und einen noch feineren der äussere Rand. Zwischen den beyden mittleren Streifen stehet die grosse nierenförmige Mackel von gleicher gelblicher Einfassung. Eine eyrunde ist nicht wahrzunehmen. Die Borden sind dunkelbraun. Die untere Seite ist weiß, und gegen den Rand ins Rostfärbige verlohren. Die Hinterflügel haben mehreres Weisse, und einen blässerem verlohrenen röthlichen Saum. Die braune Borden stehen auf einer weißlichten wellenförmigen Linie. Die behaarte Brust hat kamunförmige Erhöhungen, und ist von der Farbe der Oberseite der Vorderflügel, der Hinterleib aber ist etwas blässer gefärbt. Die feine Fühlhörner sind rostfärbig.

Die 217te (*) europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristat. *Flavicornis*. Aschgraue schwarzgestreifte Eulenphalene mit gelben blättrichten Fühlhörnern.

Tom. IV. Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter.
Fig. 3. Eine vergrößerte Vorstellung eines männlichen Fühlhorns, (nach beizufügender Unterschrift dieser Tafel).

A LINNE Syst. Nat. Ed. XII. pag 856. sp. 182. *Flavicornis* Ph. Noct. spirilinguis cristata, alis superioribus cinereis, strigis tribus atris, antennis luteis. — Habitat in Suecia. T. Bergmann. *Antennae* flavae quasi gradibus lamellosae. *Stigmata* albida. *Fauna suec.* p. 319. nr. 1204. — *Habitat* in Populo. — *Descr.* Rustica media. *Alae superiores* supra obscure cinereae strigis duabus, nigris, repandis, versus marginem tenuiorem propioribus, interiecta macula albida. *Thoracis* latera gibba, ac si rudimentis alarum elevatis tecta. *Antennae* flavescens, quasi gradibus lamellosae, basi albae.

Müller Linn. Naturyst. V. Th. I. B. S. 701. sp. 182. Ph. flavic. das Gelbhorn.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. pag. 116. sp. 352. *Flavicornis*. Noct. cristata alis deflexis: anticis cinereis; strigis tribus atris, antennis luteis (Linn. l. c. Wien. Verz. 72. 6.) Habitat in Europae Pomona. — *Larva* nuda, virescens: punctis lateralibus albis, capite carneo. *Syst. ent.* p. 617. sp. 113 — — *Spec. inf.* Tom. II. pag. 238. sp. 140. — *Mantissa inf.* Tom. II. p. 179. sp. 284.

Suessli Schweiz. Inf. S. 33. nr. 746. N. flavic.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. H. S. 72. nr. 6. N. flavicornis. Linn. Hageichen Eule (Quercus Roboris).

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 242. sp. 244. *Flavicornis* (*La flavicorne*). Nach Linne und Fabric. *Observ.* alae superiores albae, posticae fuscae.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. sp. 182. N. *flavicornis*. Linne, Fabric.)

Brahm Insectentat. II. Th. S. 464. nr. 326. Ph. N. flavicornis. Meyeneyle. Linn. Fabric.

Deutsche

*) Als bis Tab. CLXXXIII. Noct. 104. Fig. 5. Phal. Noct. Xerampelina, der in Abbildungen voraus gelieferten Tafeln.

314te Gatt. Illumina. Dunkelgr. Eulensphal. Tab. CLXXXIII. N. 150. 17

Deutsche Encyclop. IX. B. S. 80. Eule mit gelbem Fühlhorn. Gelbhorn.

Götte Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 177. nr. 182. Ph. flavic. — Linn. S. 252. nr. 372. Ph. cinerea. Degeer).

Junger Alph. Verz. der inn- und äusl. Schmetterl. — Götte hat Nösel falsch citirt, denn solches ist der Wiener Bomb. Chaonia.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 98. nr. 146. N. flavicornis Linn. — Die Vorderflügel sind aschgrau, mit schwarzen Wellenlinien bestehenden Querbänden durchzogen; zwischen denselben in der Mitte des Flügels ein grosser gelblich grauer mit einem schwarzen Tüpfelchen versehener Fleck. — Die Raupe nackt, der Kopf ist bräunlich — der Leib dunkelgelb; auf dem ersten Ring stehen dicht hinter dem Kopf nur kleine schwarze Punkte. Sie hält sich auf Pappeln zwischen zusammengezogenen Blättern auf. — In den ersten warmen Frühlingstagen an den Stämmen der Pappeln. Bey Berlin nicht selten.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 616. Ph. N. flavicornis Linn. Pflanzstammeneule.

CLERCK Icon. Inf. Tab. IV. Fig. 9. Ph. *Flavicornis*.

DEGEER Mem. Tom. II. pag. 422. Tab. VII. Fig. 18. die Raupe. Fig. 19. der Falter. Phalene *cendée à taches couleur de soufre*. —

Götte Uebersetz. II. Th. I. B. S. 307. gleiche Tafel. Die aschgraue Phalene mit zweien schwefelgelben Flecken. —

RETZIVS Genera & spec. De Geer. — p. 47. nr. 113. Ph. *sulphureo-maculata*, spirilinguis, antennis filiformibus ferrugineis, alis deflexis canis strigis maculisque 2, sulphureis.

Papil. d' Europe Tab. CCXLIII. nr. 359. Fig. a — k.

Hübner Beytr. II. B. I. Th. III. Taf. Fig. Q. Ph. N. flavicornis.

Die Kennzeichen, welche Linne von dieser Phalene gegeben, sind auf das genaueste bestimmt, und es ist deßhalb nicht der mindeste Anstand. Ob sie aber auch die von denen Herrn Verfassern des Wiener Verzeichnisses unter gleicher Benennung angegebene ist, scheint noch zweifelhaft zu seyn. Herr Borkhausen beweiset nach sehr wahrscheinlichen Gründen: daß sie damit unsere Ph. erythrocephala, oder seine Ph. Xanthoceros möchten genennet haben. Sie würde auch füglich zur Familie T der Mordraupen oder gewässerten Eulen, nächst der Ph. Or, als zur Familie H der Schmalstrichraupen, grauscheckigten Eulen, geordnet werden. Doch werden auch bey letzterer die Raupen nackt, mit düsteren Punkten bestreut, und die Phalenen grau mit wellenförmigen Linien angegeben; somit kann sie auch diesen beygesellet werden. Die Futterpflanze, die Eichen- und Pappelbäume sind mehreren Raupen gemein. Da Sie einmahl unter dem Nahmen der Ph. flavicornis die Linneische Phalene wollten verstanden haben, und in Rücksicht der Raupe ihre Meynung konnte geändert werden; so haben wir diesen Bezug beyzubehalten. Auch Herr Fabricius, welcher ohnfehlbar die Originale in Augenschein genommen, hat sich gleichfalls dahin bezogen. Unter dem Nahmen der Ph. ruficollis scheinen die Herrn Verf. des Wiener Verzeichnisses eine andere Gattung gemeint zu haben, als die, welche Herr Fabricius unter gleicher Benennung und Bezug angegeben hat. Die Kennzeichen und übrigen Beziehungen ergeben um so gewisser unsere Ph. octogena. Die Ph.

IV. Th. 2 B. 2 Abschn.

C

scoriacea aber und trimacula sind nicht Varietäten der Linneischen Ph. flavicornis, wie Herr Vorkhausen geäußert hat, (*) sondern ganz verschiedene Gattungen.

Es erscheint diese Phalene schon in den ersten Frühlingstagen, und ich habe sie öfters zu Anfang des März gefunden. Sie hat an den untern Stämmen der Birken, und Pappelbäume ihren gewöhnlichen Aufenthalt. Die Vorderflügel sind etwas schmaler als an der Ph. octogena oder Or, und die Grundfarbe ist ein helleres Aschgrau, da sie bey jener gemeiniglich mehr ins Bräunliche fällt. In der Mitte, doch näher an dem Borderrand stehet eine kreisrunde, gelbe, zuweilen auch weißlichte, schwarz gerandete Mackel mit einem dergleichen Punct in der Mitte. Oefters befindet sich neben derselben doch näher an dem Rand eine kleinere; beyde aber mangeln einigen Exemplaren gänzlich. Die Anzahl der schwarzen ausgeschweiften und winklichten Streifen giebt eine manchfaltige Abänderung; bey einigen sind die beyde gleichlaufende an der Grundfläche zusammengelassen, oder mit schwärzlicher Farbe ausgefüllt, und bilden eine Binde, bey andern stehen sie in dreysacher Anzahl neben einander. Die Streifen nächst über dem gelben Flecken sind ebenfalls entweder einfach oder gedoppelt, und zuweilen stehet ein gelblicher dazwischen. Zwischen diesen sind noch einige blasse Streife wahrzunehmen. Die untere Seite ist weißlicht oder von hellerem Aschgrau, und bey einigen mit schwärzlichen verlohrenen Flecken und Streifen besetzt. An der Ph. octogena ist sie mehr braungelb. Die Hinterflügel haben eine weißlichte Farbe mit einem bräunlichen verlohrenen Saum, und hellweiße einfärbige Borden, als die nur an den Vorderflügeln schwarz gewürfelt sind. Die untere Seite kommt mit der, wie sie die Vorderflügel haben, überein. Die Fühlhörner sind breit gedruckt, an der Grundfläche und über dem Rücken weißlicht, an der unten Seite aber gelb, oder mehr pomeranzensfarbig. Sie haben breite blätterichte abgesetzte Einschnitte, (gradibus lamellosae Linn.) wie dieß die vergrößerte Vorstellung der dritten Figur deutlicher zeigt. Die Ph. erythrocephala hat sie auf gleiche Art, doch sind die Einschnitte weniger vertieft, und die Ph. Parthenias hat an diesen Organen mehr körnichte Absätze. Gemeiniglich schließen sich diese Blättgen in eine ebene Fläche gedränge aneinander, sie können sich aber bey der Bewegung des Fühlhorns öffnen, wo sie dann winklicht ausstehen. Der übrige Körper ist schwarzgrau, und die Brust sowohl als der Hinterleib sind mit weissen lichten wollichten Haaren besetzt.

Die Raupe hält sich gemeiniglich auf der Birke (Betula alba) auf, doch zuweilen auch auf der Zitterpappel, (Populus tremula). Sie gleicht denen Blattwickelraupen, und verbirgt sich auch beständig zwischen zwey oder mehreren mit Fäden zusammengewebten Blättern. Nach vergrößertem Wuchs verändert sie oft diese Wohnungen. Ich fand sie öfters zu dem Ende des May in fast schon ausgewachsener Größe, doch erfolgte die Entwicklung der Phalenen erst zu Anfang des März des folgenden Jahrs. Degeer erhielt sie im August, die Phalenen aber kamen erst in der Mitte des Mays hervor. Es pflegt einige Wochen anzustehen, bis sie in dem zu ihrem Aufenthalt ganz verwebten

(*) Angef. Ort. S. 632, in der Beschr. der Ph. viminalis.

Gehäuse sich in eine Chrysalide verwandelt. Auch Herr Vorkhausen giebt eine zweyfache Erzeugung an, mir ist sie aber dahier niemahlen in dem Herbst vorgekommen. Auch Herr Brahm fand sie nicht in dieser Zeit. Die Farbe ist grau, bey einigen mehr weißlicht oder gilblich, und die ganze Fläche glatt, auch etwas glänzend. Der vordere Theil so wie auch öfters der Rücken ist etwas schwärzlich angeflogen. Der Kopf hat eine vorzügliche Größe und ist gelbbraun. An dem Mund sehen zwey schwarze Flecken. Auf beyden Seiten unter dem Rücken befindet sich eine Reihe schwarzer Punkte, und dazwischen so wie unter den Lufelöchern sind weiße, wiewohl kaum sichtlich eingemengt. Ich bin verhindert worden, eine Abbildung zu nehmen, die ich in der Folge bezubringen habe. Es verwandelt sich diese Raupe sowohl zwischen Blättern, als über der Erde im Moos oder andern dienlichen Materialten. Die Crysalide ist rothbraun, und hat zwey Endspitzen nebst einem paar kleine Häßgen zu beyden Seiten.

Die 218te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. dorso laevi. Donna. Die Donna. Blau und grünspielende Phalene mit gelben und weißen Flecken.

Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis atris superioribus viridi-nitentibus, maculis albis; inferioribus caeruleo-nitentibus, maculis flavis.

Hübner Beytr. II. B. IV. Th. IV. Taf. Fig. V. S. 97. Bomb. Persona.

Diese Phalene kommt aus dem südlichen Italien. Ich habe sie sowohl aus der berühmten Sammlung des Herrn Gerning, als auch von Herrn Lang in Augspurg nach übereinstimmenden Exemplaren mitgetheilt erhalten. Sie kommt mit der Ph. Dominula am nächsten überein, und ist in den Zeichnungen wie die Varietäten unserer Ph. Plantaginis verschieden. Die Vorderflügel sind schwarz, und haben einen sehr hohen grünen Schiller. Die weißen Flecken sind wie die bey der Ph. Dominula, als nach gleichen Abänderungen geordnet, doch die beyden an der Grundfläche sind stärker in das Gelbe gemischt, und die weißen Flecken mit einem dunklern Schwarz gesäumt. Die Hinterflügel haben anstatt der rothen Farbe gleichfalls eine schwarze, sie führen aber einen dunkelblauen Schiller, und haben an der Grundfläche einen langen breiten dunkelgelben Streif nebst einem einzelnen dergleichen Flecken in der Mitte. Die Brust und der Hinterleib sind schwarz, und führen gleichfalls einen grünlichen zum Theil blaulichten Glanz, nur die Endspitze ist gelb.

Die Raupe der Ph. Bomb. Oleagina. (*)

zu Tab. LX. Fig. 4. III. Th. S. 300.

Tab. CLXXXIV. Noct. 105. Fig. 5. 6. in dem ersten Alter, Fig. 7. in aufgewachsener Größe, Fig. 8. ein vergrößerter Ring, Fig. 9. die Crysalide.

(*) Aus einer zufälligen Irrung wurde diese Raupe, die zur Abtheilung der Spinner gehörte, dieser Tafel der Eulenphalenen beygefügt.

DE VILLERS Entomol. Linn. Tom. II. pag. 172. nr. 92. Bombyx *Oleagina*, (Le pacifique), alis deflexis viridibus, nigro caeruleoque marmoratis, macula reniformi alba, limbo crenato flavo. — Hab. in Europa. In Gallia Austr. V. — Variat femina, alis fuscis.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. I. pag. 440. sp. 101. Bombyx *Oleagina*. B. alis deflexis viridibus subundatis (nach einem Druckfehler *subcaudatis*); maculis duabus albis, anteriore pupillata, posteriore maiore. — Hab. in Germaniae Pruno spinosa. Mus. Dom. Romani. — Antennae pectinatae, ferrugineae rachi alba. Maculae duae distinctae alae anticae: antica pupillata, ferruginea, postica maiori. Posticae albae, margine fusco. — Larva postice quadridentata, cinerea, nigro rubroque punctata, (statt *dentata*, nach gleichem Druckfehler), collari sanguineo; punctis nigris. — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 117. nr. 92.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2418. sp. 515. Bomb. *Oleagina*. (nach Fabricius).

Wolkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. III. Th. S. 350. nr. 131. P. B. *Oleagina*. Die Schlechenspinne, olivenfärbiger Spinne.

Papillons d'Europe Tab. 186. nr. 214.

In dem abgewichenen 1794ten Jahr, das sich durch seine ausserordentlich frühe Witterung vor andern ausgezeichnet hatte, fand ich diese Raupe bereits zu Anfang des Mai in beträchtlicher Menge, und zum Theil in fast ausgewachsener GröÙe. Sie hielten sich ganz allein an die Schlehen, und zwar nur an die vom niedern Gesträuche, die überdiß unter schattigten Hecken, oder in lichten Wäldern, an ungestörten Plätzen sich befanden. Auf grossen oder freystehenden Gebüschern kam sie mir niemals vor. Sie weicht in ihrer Form von allen bekannten Arten ab. In dem Alter nach den ersten Häutungen sind die vordern Ringe wie bey der Seidenraupe (*Bomb. Mori*) sehr verdickt, und blasenförmig aufgetrieben, der Kopf aber und der nächste Ring daran, sind um so kleiner. Diese Verstärkung verliert sich nach der letzten Häutung, doch bleibt der vordere Theil der Raupe beständig dicker, und der gegen die Endspitze ist mehr spindelförmig verdünnt. Sie äussert, wenn sie berührt wird, eine sehr lebhaft Bewegung, und pflegt bey dem Herabfallen auf dem Boden durch schnelle Sprünge sich zu erheben. Die Grundfarbe ist vor den letzten Häutungen von einem lichten Aschgrau, dann aber wird sie dunkler, und mehr ins Röthlichbraune, oder auch bey einigen ins Blaulichte gemischt. Die ganze Fläche ist mit unzähligen schwarzen kurzen Strichen und Puncten, wie sie sich unter der Vergrößerung ausnehmen, besetzt. Der Kopf ist sehr groß, ganz schwarz, und hat zwey kugelförmige Erhöhungen an dem obern Theil. Der erste Ring ist hoch pomeranzfarbig, und mit sechs schwarzen eingehenden Flecken gerandet. Auf dem dritten und vierten Ring stehet eine schräge schwarze Mackel, die unten weiß gesäumt, oder vielmehr ins Weißlichte verlohren ist. Jeder der übrigen Ringe hat über dem Rücken vier schwarze in eine Raute geordnete grössere Puncte, und darunter pomeranzfarbige in eine Linie gereiht. Diese schwarze Puncte sind Wärgen, die in der Mitte ein weisses Haar enthalten. Ueber dem Rücken ziehet sich ein abgesetzter schwarzer Streif. Jeder der beyden letzten Ringe führt in der Mitte zwey Paar stumpfe Spizen, davon das erste allezeit kleiner ist. Die Vorderfüsse sind grau, die Bauchfüsse aber auf der innern Seite rothgelb. In dem jüngern Alter hat sie ausser den schon angezeigten Abweichungen, über dem Rücken einen weiß-

lichten Streif, und in der Mitte eines jeden Rings einen hochrothgelben Flecken zwischen vier schwarzen Puncten, so wie noch andere kleinere dazwischen. Der Kopf ist schwarz, und hat einen gelben Ring; und das aufgetriebene Bruststück ist schwarz gesäumt. Zur Seite stehen zwey gelbe abgesetzte Linien, unter welchen sich die schwarze Luftlöcher und über diesen weißlichte Flecken befinden. Auch die Füße sind schwarz. Die meisten dieser Rau-
pen verfügten sich vom vierten bis zu dem siebenten Junius zu ihrer Verwandlung in die Erde, wo jede ein sehr starkes Gewölbe sich gefertigt hatte. Die Crysallide ist dunkel-
ochergelb, und dick gestaltet. Die stumpfe Endspitze ist schwarzbraun, und theilet sich in zwey schreg-ausstehende kurze Spizen. Die Phalene kommen bereits in dem März her-
vor. Durch diese Erziehung hat es sich abermahl bestätigt, daß bey gewissen Gattungen, der frühen Entwicklung ohngeachtet, keine zweyte Erzeugung sich ereignet.

Die Raupe der Ph. Dipfacea.

(zu Tab. CLXXII. Noct. 93.)

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 1. In aufgewachsener Größe, auf einem Zweig der gemeinen Kar-
tendistel, (*Dipsacus vulgaris* Linn.) Fig. 2. Ein Saamenkorn des Winterweizens (*Triticum hybernum*)
von der Raupe aufgefressen Fig. 3. der Kopf der Raupe, Fig. 4. vergrößert. Fig. 5. die
Form des schregen Durchschnitts der Raupe. Fig. 6. Die Crysallide.

In der Beschreibung der obenangeführten Tafel, habe ich zugleich mit der ganzen
Geschichte dieser Phalene, die hier vorgestellte Raupe angezeigt. Es ist die Original-
zeichnung durch die Gewogenheit des Herrn Cammerherrn von Bloch als ein schätzbarer Bes-
trag mir mitgetheilet worden.

Die 219te Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata, *Umbrago*. Hellgelbe, braungesäumte Eulenphalene.

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 7. der männliche, Fig. 8. der weibliche Falter.

Berlin. Magaz. (Hufnagel Tabell.) III. B. S. 294. Ph. *Umbra*. Die Zimmetmotte.
Naturforsch. IX. St. S. 115. nr. 41. (von Kottenburg) Ph. *Umbra*.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 88. sp. 260. *marginata*. *Noctua cristata*
alis deflexis flavescens, strigis ferrugineis, postice fuscis. Habitat in Europa bo-
reali. Media. Caput & thorax flavescens. Alae flavae strigis tribus undatis maculisque or-
dinariis, ferrugineis. Margo posticus late fuscus, striga unica undata, obscuriore. — Syst.
Entom. p. 610. nr. 85. — Spec. inf. Tom. II. pag. 230. sp. 108. — Mantissa inf. Tom. II.
pag. 166. nr. 209.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 234. nr. 296. *N. marginata* (La bordure) (nach
Fabric.)

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmetterl. II. Hest. S. 41. nr. 59. *N. Rutilago. Cristata,*
alis deflexis flavis, ferrugineo strigosis fasciaque postica fusca: posticis pallidis limbo ni-
gro. — Die Raupe einsam auf Hauhecheln (Ononis spinosa Linn.). Bey Berlin selten.

Gesenius Handbuch. S. 162. nr. 77. *N. Umbra*.

Göthe Entomol. Beytr. III. Th. III. B. S. 234. nr. 296. *N. marginata* (Fabric.). Der eu-
ropäische Braunrand.

Jung. alph. Verz. der inn- und ausl. Schmetterl. II. B. N. Umbra. Umbrago.

Vorkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 672. nr. 289. Ph. N. Umbra. Hellgelbe hinterwärts braun bandirte Eule.

Papillons d' Europe N. 480. Ph. Rutilago (Syst. Verz.).

Schwarz Beitr. zu Klemanns Ins. II. Th. Nr. XXI. S. 54. Tab. VII. Fig. 6-8. N. marginata. Die braune Mandule.

In den Hufnagelischen Tabellen wurde diese Phalene zuerst unter dem Nahmen der Ph. Umbra beschrieben. Sie gehörte unter die eigene Abtheilung der gelben Eulenphalenen, oder die mit der Ph. Citrago und Fulvago nächst verwandt sind, und ich habe daher die Endung des Nahmens dahin geändert. In dem Wiener Verzeichniß ist sie unseres Wissens nicht angegeben, und Herr Fabricius hat sie ohne weitem Bezug die marginata genannt. Da man unter dieser Benennung eine Spannerphalene vermuthen möchte, so habe die ältere Benennung vorgezogen. Die Ph. Rutilago des Wiener Verzeichnisses, welche ich unter dem Nahmen der Ph. Praetexta beschrieben habe, ist von dieser ganz verschieden.

In unsern Gegenden ist sie etwas selten. Sie erscheint des Sommers auf wohlriechenden Blüthen. Die Raupe ist noch unbekannt. Nach der Angabe des tabellarischen Verzeichnisses soll sie sich auf den Haubeckeln aufhalten. Die Vorderflügel haben zur Grundfarbe ein röthlich gemischtes Ochergelb. Ein breiter röthlichgrauer Saum, der an der innern Seite mit einer dunkelbraunen etwas ausgeschweiften Linie eingefast ist, umgiebt den äußern Rand. Mitten durch die Fläche ziehet sich eine rothbraune recht winklicht gebrochene Linie. An dem Winkel derselben stehet die nierenförmige Narbe in gleicher röthlicher Einfassung, und ist zur Hälfte mit einem schwärzlichen Flecken bedeckt. Innerhalb dieses Winkels aber befindet sich die kreisrunde Narbe, welche eine bräunliche Makel in der Mitte hat. Zwischen dieser Narbe und der Grundfläche stehen noch zwey ausgeschweifte Querstrieche. Im übrigen sind noch viele braune und schwärzliche Punkte auf der Fläche wahrzunehmen. Die Borden sind von gleicher Grundfarbe, von innen und außen mit einer flach kappenförmigen schwärzlichen Linie gesäumt. Die Unterseite ist bläßer ochergelb, und hat eine breite schwarze Binde nebst einer dergleichen grossen mondformigen Makel in der Mitte. Die Hinterflügel sind blaßgelb, und führen einen noch breiteren schwarzen Saum mit weißlichten oder auch rothgelben Borden, und einen schwärzlichen Flecken in der Mitte. Auf der gleichfärbigen Unterseite ist dieser Saum sehr blaß, und der Flecken in der Mitte kaum merklich. Die Fühlhörner, so wie die kammförmige Brust sind rothbraun, und zum Theil dunkelgelb. Der Hinterleib aber ist grau, und hat eine gelbe Endspitze.

Die Raupe der Ph. Complana.

(zu Tom. IV. Tab. XCII. Noct. 13. Fig. 7 8. S. 95.)

Tab. CLXXXV. Noct. 106. Fig. 9. die Raupe mit rothgelben Flecken, Fig. 10. mit hellgelben, Fig. 11. ein vergrößerter Ring, Fig. 12. die Erysalide.

FABRICIUS Entom. system. Tom. III. P. II. p. 24. sp. 53. N. *complana*. — *Larva pilosa atra: lineis duabus punctorum pallidorum.*

FOURCROY Ent. Paris. Tom. II. p. 326. nr. 22. *Tinea ochrocephala.*

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. II. p. 205. nr. 177. Ph. N. *Complana.* (La plombée) — p. 648. nr. 177. nach Fabricius.

Tabell. Verz. der Brandenb. Schmett. II. Heft S. 8. nr. 2. N. *complana* (nach Fabricius).

Gesenius Lepid. Encyclop. S. 138. nr. 20. N. *compl.*

SCHMIDLIN Fauna Inf. Lips. nr. 98. N. *compl.* der Flachflügel.

Vorkhausen Naturg. d. europ. Schmetterl. III. Th. S. 243. nr. 77. Ph. *Bombyx complana.* Der gelbe Schabenspinner, der Flachflügel.

Schwarz neuer Raupenk. I. Th. S. 106. nr. 101. — Die Raupe im Mai S. 279. nr. 271. im Jun. N. *compl.* Der Flachflügel. Die gelbe Schabeneule. Die Pappelbaumeule. Die Mandmotte. Der gelbe Schabenspinner.

SCHAEFFER Icon. Inf. Ratisb. Tab. 266. Fig. 1. 2.

Papillons d' Europe XVIII. Cah. pag. 37. Tab. 218. nr. 301. a. b. male, femelle. Ph. *complana.* Chenille du peuplier. Le manteau à tête jaune.

Hübner Beytr. I. B. III. Th. S. 12. Tab. I. Fig. F. N. *compl.*

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Inf. II. Th. S. 13. Tab. II. Fig. 10. die Raupe, Fig. 11. Chrysal. Fig. 12 - 14. die Phalenen. N. *compl.* die Pappelbaumeule.

Bey der so nahen Verwandtschaft der Ph. *quadra* und *complana* war auch nach der Raupe der letzteren eine gleiche Bildung zu vermuthen; sie scheint aber bey dem ersten Anblick allzuabweichend zu seyn. Man würde sie fast für eine Raupe des Pap. *Cinxia*, oder für eine dieser ähnlichen Arten erklären. Sie ist schwarz, und die Haare haben das Ansehen stachelichter Spitzen. Es ist aber leicht zu bemerken, daß diese Auswüchse keine Dornen wie bey diesen Tag-Falterraupen sind, sie enthalten büschelförmige Borsten, welche auf runden Wurzgen stehen, wie sie die Ph. *quadra* gleichfalls führt. An jener sind die Haare weit ausstehend und sehr verlängert, hier aber büschelförmig und kurz abgeschnitten. Ueber dem Rücken hat sie abgesetzte weiß und gelbe Flecken, und zur Seite eine hochgelbe, bey andern eine pomeranzfarbige Linie. Der Kopf ist gleichfalls schwarz, und im Verhältnis des Körpers sehr klein. Die Vorderfüße sind dunkelbraun, die Bauchfüße aber grau.

Es ist diese Raupe in unsern Gegenden nicht selten, und ich mußte es, so lange sie schon bekannt war, bis jetzt anstehen lassen, sie in Abbildung vorzulegen. Sie erscheint zu Ende des Mai, bis in die Mitte des folgenden Monats. Der gewöhnlichste Aufenthalt sind niedere Eichenbüsche in lichten Wäldern, eben so häufig aber trifft man sie auf dem Ginster an, und es scheint, daß sie von jenen sich auf diese herabgelassen. Auf den Schlehen und sogar auf den Föhren habe ich sie gleichfalls gefunden. Es werden

auch die Buchen, die Pappelbäume, so wie die Haselstauden, die Speckstille und mehrere Pflanzen angegeben, sie ist an sich zu keiner bestimmten Kost angewiesen. Sie legt ein dünnes Gespinnst gemeinlich zwischen Blätter an, und verwandelt sich in eine rothbraune, länglichte Cysfalide. Ihre Entwicklung erfolgt in drey bis vier Wochen.

Die 220te europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata. *Sigma*. Die Sigmaeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXVI. Noct. 107.

Fig. 1. der männliche, Fig. 2. der weibliche Falter, Fig. 3. die Raupe auf einer blühenden Primel, Fig. 4. die Chrysalide.

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. pag. 65. sp. 184. Noctua *Sigma* (Signum) (*). Cristata, alis maculis tribus fuscis: costa baseos cinerascente, thorace fusco antice brunneo. — *Wien. Verz.* I. c. — Habitat in Austriae Atriplici hortensi. Mus. Dom. Schieffermüller. — *Statura* præcedentis (Ph. C. nigrum). *Alae anticae* fuscae costa usque ad medium cinerea, fusco undata, apice albo punctata. In medio macularum lunulae duae cohaerentes, atrae. Margo posticus striga punctorum alborum. *Posticae* obscurae — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 154. nr. 141. —

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 78. Fam. M. nr. 8. N. *Sigma* Gartenmelteneule.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 465. Noct. signum (nach Fabricius.) (La marquée).

GMELIN Ed. XIII. syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2542. nr. 1030. Ph. N. signum (nach Fabricius.)

Berliner Magazin. III. B. (Hufnagels Tabell.) S. 306. nr. 58. Ph. *Triangulum*. Das doppelte Dreieck. Rothgelb oder braun, mit einem grossen dunkelbraunen Fleck, so zwey mit ihren Spitzen zusammenstossende Triangel vorstellt.

Naturforscher IX. St. S. 125. (von Rottenburg) nr. 58. Ph. *Triangulum*.

Gesenius Handb. S. 163. nr. 83. Ph. N. *Triangulum*. Das doppelte Dreieck (Hufnagel).

Göthe Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 191. nr. 16. Ph. N. *Triangulum*. Das doppelte Dreieck (Hufnagel).

Brahm Insect. Cal. II. Th. S. 230. nr. 124. Ph. N. *Sigma*. Gartenmeldeule.

Jung alph. Verz. der inn- und ausl. Schmett. N. *Sigma*. (Signum Fabr. durch einen doppelten Druckfehler.) *Triangulum*.

Lang Verz. f. Schmett. S. 132. nr. 969 Ph. *Sigma*. Der Gartenmelde Nachtfalter.

Tabellar. Verz. d. Brandenb. Schmett. II. Heft. S. 27. nr. 34. N. *Sigma*. Cristata alis planis brunneis, macula arcuata nigra in medio lituraque baseos apicisque nigris.

Worthausen N. G. d. europ. Schmett. IV. Th. S. 489. nr. 193. Ph. N. *Sigma*. Gartenmeldeule.

Schwarz Raupenfal. I. Th. S. 23. nr. 21. Ph. N. *Sigma*. N. im April, auf Erdbeerblättern.

Rnoch Beytr. III. Heft. S. 94. nr. 10. Ph. *Sigma*. Die Gartenmeldeneule.

Schwarz Beytr. zu Kleemanns Ins. Gesch. II. Th. S. 67. Nr. XXV. Tab. X. Fig. 1 - 4. Die Raupe, Fig. 5. die Puppe, Fig. 6. der Erdball, Fig. 7. 8. die Phalene von beyden Seiten.

Die

(*) Wie schon Herr Jung und Herr Schwarz bemerkt haben, ist nach einem Druckfehler dieser Nachme verändert worden, zumal auch in dem Bezug des System. Verz. gleichfalls Signum statt Sigma stehet. Beyde Druckfehler sind in diesem neueren Werk ungeändert geblieben.

Die Raupen dieser Phalene habe ich vor vier Jahren, bereits zu Anfang des März nebst verschiedenen andern Gattungen einer gleichfrühen Erzeugung, von Herrn Delmann in Leipzig übersendet erhalten. Wir haben sie auch in unsern Gegenden, doch sind sie sehr mühsam aufzufinden. Sie halten sich unter dem abgefallenen Laub, oder den überwinterten grünen Blättern niederer Gewächse, nahe an der Erde verborgen. Ihre gewöhnlichste Nahrung sind die Primeln und Auriceln. Man findet sie auch auf dem Salat, den Mangold, Erdbeeren, der Gartenmelde, den Spinat, Kohl, und mehreren andern saftreichen Pflanzen. Schon am zehenden März giengen sie ihre Verwandlungen an, und verfügten sich in die Erde, wo sie sich ein festes Gewölbe bauten. Dem zwey und zwanzigsten April bis zu dem ersten Mai hatten sich sämtliche Phalenen entwickelt. Zur zweyten Erzeugung erscheint die Raupe in dem August, worauf sie nach der vorletzten Häutung überwintert, daher sie im folgendem Jahr so frühe, in fast schon vollendetem Wuchs gefunden wird. Noch vor der dritten Häutung ist sie grün, und hat einen kaum sichtlichen Seitenstreif. In ausgewachsener Grösse, wie sie hier vorgestellt worden, ist die Farbe lichtgrau, oder auch bräunlich mit eingemengten dunkleren Schattirungen, die etwas ins Grünliche fallen. Der Kopf ist klein, glänzend, und von bräunlichgelber Farb. Der Körper hat eine gerundete Form, und ist gegen die letzten Ringe verdickt. Ueber dem Rücken ziehet sich ein schwärzlicher verlohrener Streif, in welchem abgesetzte weisse Linien stehen. Der vorletzte Ring hat über dem Rücken zwey spitzwinklichte weisse Flecken, desgleichen auch der nächste, an dem sie aber schmaler, länger und spitziger sind. Auf den übrigen Ringen stehen dunkelbraune, zur Seite etwas heller gesäumte Linien, welche sich in einem Winkel vereinigen, und mit dem Rückenstreif verbinden. Der Zwischenraum in diesen Winkeln ist bräunlich, und bildet eine rautenförmige Figur. Zur Seite zeigt sich eine verlohrene blasse Binde längst den Luftlöchern. Sie ist unten nicht deutlich begrenzt, gegen den Rücken aber dunkelbraun eingefasst. In diesen Farbenmischungen hat sie viele Aehnlichkeit mit den Raupen anderer Gattungen, wovon sie öfters schwer zu unterscheiden ist. Die Chrysalide ist rothbraun, und hat an der Endspitze zwey kurze schwarze Stacheln.

Die Phalene trägt die Flügel übereinanderliegend, nach Art der Ph. Pronuba. Die Grundfarbe der Bördern ist bräunlich grau ins Röthliche gemischt, und hat einigen Glanz. Diese Mischung gehet mit der Zeit verlohren, wenigstens vermindert sich die Höhe derselben. Quere durch die Fläche ziehen sich vier weißlichte oder blasröthliche Linien, die öfters aber sehr verblichen sind. Zwey stehen an der Grundfläche, wovon die erste schwarz gesäumt ist. Die dritte Linie, oder vielmehr eine Binde, siehet hinter dem grösseren schwarzen Flecken. Sie ist ausgeschweift, auf beyden Seiten kappenförmig, schwarz gesäumt, und in der Mitte mit abgesetzten schwarzen Strichen durchzogen. An dem männlichen Falter ist sie kaum merklich. Die vierte befindet sich nächst an dem äussern Rand, sie ist ausgeschweift, und gegen die innere Fläche mit abgesetzten schwarzen Strichen oder Puncten besetzt. Die Sehnen zwischen diesen beyden Streifen haben abwechselnd gelbliche und schwarze Striche. Der Umriß der nierenförmigen und gerundeten

Narbe, so wie die stärkere Sehne, sind sehr fein hellgelb, gefärbt. Der Raum zwischen beyden ist von schwarzbrauner Farb, und bildet einen rautenförmigen Flecken, der zwischen der runden und der zweyten aber, mehr eine dergleichen abgesetzte Binde. Diese eysförmige Mackel ist gewöhnlich nur zur Hälfte mit einer gelben Linie gesäumt, und hat mit dem Zug eines hebräischen Σ oder Σ die nächste Aehnlichkeit, dergleichen mit dem altgriechischen Σ Sigma, wovon die Herrn Verfasser des Wiener Verzeichnisses die Benennung gewählt haben. Doch ist diese Narbe öfters ganz mit gleicher Farbe ringsförmig umzogen. Auch der gleichförmige Saum, die grössere schwarze Mackeln, als die Gränze beyder Narben, so wie die Sehne, bilden die ersterwähnten Züge in noch weiterem Umriß. An dem vordern Rand befinden sich noch in gleichweitem Abstand, vier schwarze Flecken, wovon der gegen die Flügelspitze der gröste ist. Die Borden sind grau, und stehen auf einer schwarzen Linie. Die untere Seite ist hellocherfärbig, gegen die Flügelspitze, den vordern und äussern Rand aber, ins Röthliche verlohren. Die Mittelfläche ist dunkelashgrau, und hat einen schwärzlichen, an dem Männen hingegen zwey dergleichen verlohrne Querstreifen. Die Hinterflügel sind dunkelashgrau, die Borden aber gelblich. Ihre Unterseite ist ganz ocherfärbig, und wie an den Vorderflügeln ins Röthliche gen ist. In der Mitte stehet ein Punct und darunter eine bogenförmige Linie von schwärzlich brauner Farb. Die Fühlhörner sind gekerbt und dunkelbraun. Die Brust ist stark behaart und dunkel rothbraun, gegen den Kopf aber ocherfärbig gesäumt. Der Hinterleib ist breit gedruckt, und hat eine mehr schwärzlich graue Farb. Die Endspitze ist von beyden Geschlechtern rothfärbig, so wie die Unterseite des Körpers.

Tab. CLXXVI. Noct. 107.

(zu Tab. CLXXVI. Noct. 97.)

Die Raupe der *Ph. Fulvago*.

Fig. 5. 6. auf einem Eichenzweig, Fig. 7. die Chrysalide.

In der Beschreibung der oben angezeigten Tafel habe ich gleichfalls diese Raupe mit ihrer übrigen Geschichte schon angezeigt.

Tab. CLXXXVII. Noct. 108.

(zu Tab. CL. Noct. 71. Fig. 1.)

Die Raupe der *Ph. Millegrana*.

Fig. 1. im jüngerem Alter von grüner Farb, Fig. 2. ein vergrößerter Ring derselben Fig. 3. in der Gestalt der vorletzten Häutung, Fig. 4. ein vergrößerter Ring, Fig. 5. die Raupe in ausgewachsener Grösse auf einer Aehre des I. Schwingelgrases (*Festuca fluitans* Linn.).

Fig. 6. die Chrysalide, Fig. 7. die männliche Phaene.

Auch diese Raupe habe ich bereits in der Beschreibung der obenangeführten Tafel mit mehrerem angezeigt.

Die 221te europ. Eulenphalene.

Ph. spiril. laevis. Noctua. *Castanea*. Castanienfärbige Eulenphalene.

Tab. CLXXXVII. Noct. 108.

Fig. 8 die Raupe im jüngeren Alter, Fig. 9. in ausgewachsener Grösse, Fig. 10. die Chrysalide,
Fig. 11. der männliche Falter.

Alis superioribus supra ruffis; inferioribus supra, omnibus subtus nigricantibus.

Verschiedene dieser Raupen fand ich bereits vor fünf Jahren zu Ende des März, auf dem schon damals in Blüten aufgebrochenem Ginster in einem nachgelegenen lichten Wald. Sie nährten sich nur von den Blumenblättern, mit denen ich sie auch erzogen. Sie haben eine ganz hellgrüne Farbe und einen weissen Seitenstreif. Nur die vordern Ringe sind etwas mehr ins Gelbliche gemischt. Ihre Gestalt ist etwas kegelförmig, der letzte Absatz wenigstens sehr verstärkt, und die Endspitze raget über die Schwanzfüsse hervor. Der Kopf ist sehr klein, von bräunlichgrüner Farb, glänzend, und fast durchsichtig. Der Mund ist röthlich. Unter der Vergrößerung zeigen sich auf jedem Ring vier schwarze rautenförmig geordnete Punkte, mit einer Einfassung von hellerem Grün. Ueber dem Rücken ziehet sich ein kaum merklich hellerer, mit dunklerem Grün gesäumter Streif. Zwischen diesem und dem weissen Seitenstreif stehet ein anderer, der aber noch weniger merklich ist. Die ganze Fläche hat dunkle verblichene Punkte oder kleine Flecken. Die Luftlöcher sind weiss, und schwarz geringt; über jedem aber, als nächst über der weissen Seitenlinie stehet noch ein schwarzer Punct. Unter der nächstfolgenden Häutung wurden diese Raupen dunkler, und endlich bey der letzten hellbraun. Sie hatten über dem Rücken abgesetzte winklichte Streife von schwärzlicher Farb und bräunliche Punkte, welche unter der Vergrößerung marmorirten Flecken geglichen. Der weisse Seitenstreif blieb unverändert, doch war ein bräunlicher damit verbunden, und überdies mit röthlichen Atomen besetzt. Die untere Seite hat eine hellbraune, und ins Grünliche gemischte Farb. Der Kopf wurde dunkelbraun, und erhielt drey weisse, die Länge hin gezogene Striche. Die schwarzen Punkte blieben unverändert. Im übrigen ist die Raupe sehr zart, und fast durchscheinend.

Die erste hatte sich am Deckel des Glases, in welchem ich sie verwahrte, am zwey und zwanzigsten Mai eingesponnen. Auch die übrigen verfügten sich nicht in die Erde, die ich ihnen gegeben hatte. Sie giengen in vier Tagen in eine braune Chrysalide über, die ausser den zwey stachlichten kleinen Spizen nichts besonders hatte. Am 16ten Julius kam hierauf die erste Phalene hervor. Ihr Gewand ist sehr einfach, es lassen sich keine sonst gewöhnliche Verzierungen darauf bemerken. Die Vorderflügel sind von aussen rostfarbig, oder mehr castanienbraun, mit eingemischten kaum merklichen, schwärzlichen, verlohrenen Schattirungen, wenigstens ist die Farbe nicht von reiner und gleicher Mischung, und gegen die Grundfläche mehr röthlich, gegen den äussern Rand aber, etwas ins Graue vertrieben. Die Borden haben eine wenig hellere Farb. Die Hinterflügel sind schwärzlichgrau und glänzend. Gleiche Farbe haben sie auf der Unterseite, so wie auch die Bor-

derflügel, und kommen daher mit einander überein. Nur die Borden sind blaschoerfärbig, und an der Grundfläche zeigt sich einige vergleichen eingemengte Mischung. Die Fühlhörner sind rostfärbig, und haben gekerbte Einschnitte mit zarten Seitenfasern. Die Brust hat mit den Vorderflügeln, und der Hinterleib mit den Hinterflügeln gleiche Farbe, nur die stark behaarte Endspitze ist rothgelb. Von der auf der 157ten Tafel Noct. 68. Fig. 3. vorgestellten Phalene, ist sie auffallend genug unterschieden. Der *N. ferruginea* in des Herrn Scriba Beyträgen, II. Hest, Tab. X. Fig. 5. kommt sie am nächsten. Jene aber hat deutliche Quersstreifen auf den Vorderflügeln, und einen augenförmigen Punct in der Mitte. Auch wird die Unterseite der Vorderflügel rostfärbig, in der Mitte aschgrau mit einem schwärzlichen Streif; die Hinterflügel aber weißlicht mit einem braunen Punct in der Mitte, und einem vergleichen Streif angegeben, welche Zusätze sämtlich unserer Phalene mangeln. Auch die Vorderflügel sind in jener Abbildung spitzwinklicht vorgestellt worden, da sie diese fast gerundet führt.

Die Raupe der *Ph. Egregia*.

(zu Tab. 119. Noct. 40. Fig. 7. IV. Th. S. 297.)

Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 1. Auf einem blühenden Stempel der großen rothen Garten-Auricul. Fig. 2. die Chrysalide. (Zusätze der Synonymen.)

FABRICIUS Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 95. sp. 281. *Prasina*. *N. cristata*, alis deflexis fusco viridique variis; lituris duabus albis, thoracis crista duplici. (Wien. Verz. 82. 11.) Hab. in Cochlearia Armoracea. Dom. Schieffermüller. — *Magna*. *Alae fuscae*, nigro parum undatae viridique variae. Liturae duae magnae, altera ad basin, altera pone medium: *Posticae fuscae*, ciliis albis, subtus puncto strigaeque undata nigra. — *Larva subviolacea*. dorso nigro maculata, stigmatibus albis, capite fusco. — *Mantiff*. Inf. Tom. II. p. 169. nr. 226. —

DE VILLERS Ent. Linn. Tom. IV. p. 480. *N. Prasina* (nach Fabricius)

System. Verz. der Wien. Schmett. S. 82. Fam. O. nr. 11. *N. Prasina*. Meerrettigeule. (Cochleariae Armoraceae.)

Söthe Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 217. *N. Prasina*. (Wien. Verz.)

Jung Alph. Verz. der inn. und äusl. Schmett. *N. Prasina*.

Workhausen Europ. Schmett. IV. Th. S. 438. nr. 175. *N. Prasina*. Meerrettigeule.

GMELIN Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. pag. 2570. sp. 1156. *N. Prasina*. (nach Fabricius.)

Diese Raupe habe ich bereits in der Beschreibung ihrer Phalene erwähnt, und sie nun nach den von Herrn Delmann mir gemachten schätzbaren Mittheilungen in Abbildung vorgelegt. Zugleich habe ich auch die derzeit ergebene Berichtigungen des Wiener Verzeichnisses beygefügt. Herr Workhausen hat den Namen *Egregia* einer ähnlichen Phalene beygelegt, die wir aber noch nicht hinreichend kennen. (*) Einige haben die *N. herbida* des Wiener Verzeichnisses für diese Phalene erklärt, und ich habe sie unter gleichem Namen aus Wien und Leipzig erhalten. Nach den Kennzeichen des Herrn

(*) In Bezug auf die Abbildung in Degeer Mem. Tom. II. P. I. pag. 412. nr. 5, Tab. VI. Fig. 24. *Phalene verte obscure, à rayes blanches & noires.*

aber ist es nun entschieden. Die Ph. herbida hingegen scheint fast eingegangen zu seyn, wir finden sie weder in der Mantissa noch in der Entomologia systematica des Herrn Prof. Fabricius angegeben. Es fanden sich diese Raupen auf Primeln und andern überwinterten niederen Gewächsen. Sie erreichten schon in der Mitte des März ihre vollkommene Grösse, und verfügten sich zur Chryseliden-Verwandlung in die Erde. Die erste Phele kam den 16ten April hervor, und die übrigen in wenigen Tagen hernach. Die Raupe hat einen glänzenden hellbraunen Kopf mit weissen Strichen. Die Grundfarbe des Körpers ist röthlichgrau, mit etwas Bläulichem gemischt. Ueber dem Rücken zieht sich ein weisser Streif, und zu beyden Seiten stehen auf jedem Ring in schreger Richtung schwarze, doch etwas verlohrene Striche, welche sich mit einer gleichförmigen Seitenlinie verbinden, und dadurch eine gittersförmige Gestalt bilden. Ueber den Brustlöchern befindet sich noch eine weißlichte, etwas angeflogene Linie, in der sich schwarze Flecken und Punkte befinden. Unter der Vergrößerung zeigt sich die ganze Fläche schwarz marmorirt, und mit feinen Punkten besetzt. Die vier vordern Ringe sind fast ganz schwarzbraun, und haben keine rautenförmige Flecken. Der letzte Ring endiget sich mit einer schregen weissen Linie zu beyden Seiten, welche in Vergleichung anderer ähnlichen Raupen ein auffallendes Kennzeichen giebt. Die Füße sind gelblich grau. Die Chrysalide ist rothbraun, an der Endspitze schwärzlich, bei einigen auch ganz schwarz. Sie hat zwey gabelförmige einwärts gekrümmte Haken.

Die 222te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. V. argenteum. Eulenphalene mit dem silbernen Bau.

Tab. CLXXXVIII. Noët. 109. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis superioribus rubescentibus nigricanti-maculatis striatiquae, signo V maiori, lineola superiore, macula adiacente rotundata, duabusque minoribus versus apicem, argenteis, insignita.

Die Entdeckung dieser neuen silberglänzenden Phalene haben wir den rühmlichsten Bemühungen des Herrn Premier-Capitains von Brunner, so wie mehrere Bereicherungen der Naturkenntnisse zu danken. Sie wurde im abgewichenen 1794ten Jahr in Piemont, und zwar in der, wegen der Gebürge kältern Gegend bei Fenestrelle im schnell vorül ergehenden Flug gefangen. Sie befand sich in einem Garten, zu Ende des Septembers, wo schon längstens das Gras war abgemähet worden. Zur Zeit wurde nur das einzige Exemplar erbeutet, von dem ich diese Abbildung genommen, und um so mehr halte ich diese gütige Mittheilung bey einem so entfernten Versand zu schätzen.

Sie kommt der Ph. Chalcites am nächsten, die silberglänzende Züge und Makeln aber sind ganz verändert. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel ist ein blasses, hin und wieder mehr verstärktes, und mit Gelbem vermengtes Rosenroth. Die Fläche wird mit verschiedenen ausgeschweiften schwarzbraunen Strichen und Binden durchschnitten. An der Grundfläche befinden sich drey winklicht schwarze Flecken, so wie einige mehr verlohrene an dem vordern und innern Rand. Auf einem dunkleren

Grund steht in der Mittenfläche ein dem römischen V ganz gleichender Zug von dem schönsten silbernen Glanz. Ueber demselben befindet sich ein schräger kurzer Strich von gleicher Farb, und somit hat dieser Character das Ansehen der alten Abbreviatur \overline{V} welcher die Zahl 5000 bezeichnet. Zur Seite befindet sich ein ablangrunder silberner Flecken, und weiter gegen die Flügelspitze ein dergleichen weit kleinerer winklichter Zug mit einem Punct vor der Mündung desselben. Unter diesen wird man noch ein Paar, wiewohl kaum merklicher Puncte gewahr. Diese sämtliche silberglänzende Verzierungen sind schwarz gesäumt. Ueber dem kleineren winklichten Zug stehen zwey schräge schwarze Striche in fast paralleler Richtung, und dann folgt längst des äußern Rands eine rosenrothe, zum Theil weißlichte, ausgeschweifte Binde, welche nicht sowohl schwarz gesäumt, als auch durch zwey parallele Linien wiederum getheilt ist. Diese Binde wird gegen eben diesen äußern Rand mit einem schwarzbraunen breiter ausgeschweiften Streif begränzt. In demselben ist eine feine winklichte Linie von weißer Farb eingetragen, und nächst an den röthlichocherfärbigen sehr breiten Borden mit einer blasröthlichen gleichlaufenden Linie gesäumt. Die Unterseite ist dunkel ochergelb, und hat schwärzliche verlohrene Querverbinden. Die Oberseite der Hinterflügel ist gilblich, und gegen den äußern Rand ins Schwärzliche verlohren. Sie führet einen kaum sichtlichen Punct in der Mitte, und darunter eine verbliehene schwärzliche Bogenlinie nebst einer dergleichen an der Gränze der mehr röthlich gefärbten Borden. Die Fühlhörner sind sehr lang, sadenförmig und ochergelb, so wie die Füße, welche an jedem Gelenke lange Stacheln führen. Die Brust ist kammförmig, wie bei diesen Arten sehr stark erhöht, und von röthlichen und gelben Haaren. Der blasocherfärbige Hinterleib hat zwey röthlichgelbe Bürsten oder Haarschoppe in der Mitte, und endiget sich in eine fein behaarte Endspitze.

Die Raupe der Phal. Noct. Lucifera.

(zu Tab. CXLII. Noct. 63. Eig. 6.)

Tom. IV. Tab. CLXXXVIII. Noct. 19. Fig. 4. die Raupe auf einem Blatt des Pfefferkrauts (Lepidium Linn.) Fig. 5. die Chrysalide.

Bereits am eilften März des 1791ten Jahres fand ich zwey dieser Raupen auf dem Pfefferkraut, wovon die grössere schon des andern Tags ein Gespinnste zur Chrysalidenverwandlung sich gefertigt hatte, die zweyte wurde noch einige Tage mit den Blättern dieser Pflanze erzogen. Das folgende Jahr fand ich etwas später, eine dritte unter den Blättern des gemeinen Ampfers. Die Entwicklung der Phalene erfolgte schon in der Mitte des Aprils des nehmlichen Jahres. Sie kommt in ihren Zeichnungen der Raupe der Ph. Typica am nächsten, so nahe aber ihre Phalene der Noctua Sigma kommt, so sehr sind ihre Raupen verschieden. Ihre lichtbraune oder mehr gilbliche Grundfarbe macht sie schon unter diesen nächst ähnlichen Arten leicht kenntlich. Zwischen den Einschnitten der Ringe stehen in der Mitte des Rückens, abgekürzte dunkelbraune Streife, von denen sich schräge zur Seite herabziehen, und über den Luftlöchern in einem gemeinschaftlichen Seitenstreif vereinigen. Die schräge Seitenstreife sind gegen die innere

Fläche blaßgelb gesäumt, und bilden spitzwinklichte Züge. Der letzte Ring aber ist mit einem gelblichten Querstreif gesäumt. Der Kopf und die sämmtliche Füße sind dunkelbraun. Der ganze Körper ist glatt und etwas glänzend. Die Raupe spinnt sich zur Verwandlung ein Gehäuse über der Erde mit eingemengten verdorrten Blättern. Die Chrysalide ist hellbraun, und hat eine einfache Endspitze.

Die Raupe der Ph. N. Luculenta.

(zu Tab. CXXXIII. Noct. 54. Fig. 3. 4.)

Tom. IV. Tab. CLXXXVIII. Noct. 109. Fig. 6. die Raupe auf einer Aehre des Schwingelgrases (*Lolium perenne* Linn.), Fig. 7. die Chrysalide, Fig. 8. die männliche Phalene nach einer Abänderung.

Zu der nach obiger Anzeige bereits angeführten Beschreibung dieser Raupe, finde ich keine erhebliche Bemerkungen des weitem beizufügen.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 1.

Eine Abänderung der Ph. *Hobenwarthii* aus Lappland. (zu Tab. CLXXIX. Noct. 100.)

THUNBERG Dissert. Entom. II. p. 41. Noct. *divergens* Fabr. cristata, alis deflexis integris, anticis griseis: fasciis duabus signoque albo inscriptis, posticis flavis margine nigro.

Schneider Neuestes Magaz. I. B. IV. S. 431. Noctua *limbata*. — V. S. 391. — N. Signifera. Von Paykull.

Auch diese Phalene hat sich in dem nördlichen Lappland gefunden, die wir vorhin von den Cärnthischen Alpen erhielten. Sie legt uns die abermahl unerklärbare Aufgabe vor, wie es kommt, daß die entlegenste Gebürge in den südlichen und den nördlichen Erdstrichen, Pflanzengattungen sowohl, als auch einige Schmetterlinge miteinander gemeinschaftlich besitzen. Herr Senator Schneider hielt die hier vorgestellte Eulenphalene von jener auf obenangeführter Tafel für verschieden, ich finde aber in Vergleichung beyder Originale keinen erheblichen Abstand; und da schon jene beträchtlich abändert, so ist auch hier eine geringe Abweichung um so minder erheblich; ich habe daher nicht unterlassen können, diese zur genauesten Vergleichung hier vorzustellen. Sie kommt mit der Abänderung nach der dritten Figur der CLXXIXten Tafel vorgestellten Phalene am nächsten überein. Die Vorderflügel haben eine fast gleichbreite blaßröthliche Binde, und dergleichen Saum an dem äußern Rand, welcher bey jener Phalene, besonders nach frischen Exemplaren etwas ins Gelbliche spielt, und durch eine blaulichtschwarze Linie getheilt ist. Hier sind die Franzen braun. Auf dem schwarzbraunen Grund ist der ausgeschweifte Flecken an dieser lappländischen Phalene ganz silberglänzend, und über demselben ein winklichter röthlicher Flecken mit einer kurzen Binde an der Grundfläche, damit verbunden. Die untere Ecke hat ein blässerres Gelb, und die Hinterflügel führen auf beyden Seiten einen weit schmäleren, doch schwärzeren Saum. Das übrige habe ich in der Beschreibung der oben angeführten Tafel zu bemerken.

Die 223te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. *Cordigera*. Schwarze Eulenphalene mit weissen herzförmigen Fleck.n.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis superioribus nigris, stigmatibus cordiformi albo; inferioribus flavis limbo fusco.

Schriften der k. k. b. Nat. Gesellsch. (von Paykull.) Fig. 4. Noctua *cincta*.

THUNBERG Mus. Natur. Acad. Upsal. VI. Fig. 4. Noctua *cordigera*.

Schneider Neuestes Magazin. I. B. V. Heft. S. 519. nr. b. Noctua *cincta*.

Mit der vorbeschriebenen Phalene stehet diese in sehr naher Verbindung, sie hat gleichfalls gelbe schwarzgesäumte Hinterflügel, doch sind sie, wie auch die vordern, um vieles schmaler, und die Phalene selbst ist weit kleiner. Sie hat viele Aehnlichkeit mit der Ph. Myrtilli, und vielleicht nähret sie ihre Raupe auf der in den lappländischen Gegenden so häufigen Heide (*Erica*), oder den dort einheimischen Gattungen der Preiselbeere (*Vaccinium*). Die Vorderflügel sind schwarz und mit grauen kaum sichtlichen Atomen besetzt. Eine schwärzere Binde stehet in der Mitte, und in dieser die gewöhnlichen Narbenflecken. Die erstere ist sehr klein gerundet, und von dunklerem Schwarz; die zweyte aber um so grösser, von mondformiger Gestalt, und hellweisser Farbe. Der äussere Rand hat einen verlohrenen weißlichen Saum, und an dem vordern befinden sich nach der Bemerkung des Herrn Schneider, drey helle Punkte. Die Unterseite dieser Flügel ist mehr schwarzbraun, und hat in der Mitte eine abgekürzte breite Binde. Die Vorden sind weiß und braun gewürfelt. Es befindet sich das Original dieser Phalene in der Sammlung des Herrn Gerning, durch dessen Güte mir diese genaueste Abbildung ist mitgetheilt worden.

Die 224te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. laevis. *Leucoptera*. Graue Eulenphalene mit weissen schwarzgesäumten Hinterflügeln.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 116 Fig. 3. der männliche Falter.

THUNBERG Diss. ent. II. p. 42. Tab. Fig. 12. N. *melaleuca*. Alis deflexis: anticis nigris cinereo-maculatis; posticis albis: margine nigro.

Schneider Neuestes Magazin. d. Entom. I. B. IV. Heft. S. 434. N. *Melaleuca* Thunb. — N. *Leucoptera*. Von Paykull. — V. Heft. S. 592.

Auch diese Phalene, welche ich durch die gütige Beyträge des Herrn Senators Schneider erhalten habe, hat sich in dem nördlichen Lapland vorgefunden. Sie wurde zuerst von Herrn Prof. Thunberg unter dem Nahmen der Ph. *Melaleuca*, und von Herrn von Paykull unter der Benennung der Ph. *Leucoptera* beschrieben. Da der Nahme *Melaleuca* schon an eine Spinnerphalene vergeben war, so hatte ich letzteren vorzuziehen. Die von Herrn Thunberg angegebene N. *leucoptera* ist von dieser durch die ganz weisse Hinterflügel verschieden. Noch stehen die von ihm gleichfalls verzeichnete Phalene

Phalene, die *N. Melanopa* und *Laponica* mit dieser in naher Verbindung, deren Originale ich aber zur Zeit noch nicht habe vergleichen können.

Diese kleine Phalene hat eine aschgraue Grundfarbe der Vorderflügel, oder eigentlich ist sie schwarz, und dichte mit weißgrauen Atomen besetzt. Es lassen sich die bindenförmige Zeichnungen darauf nicht deutlich erkennen. Ein hellerer Flecken stehet nahe in der Mitte, und unter demselben ein schwarzer Streif in die Länge gezogen. Die untere Seite ist etwas blässer, sie hat einen breiten dunkleren Saum, und in der Mitte einen schwarzen Punct. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten von hellem Weiß, an der Grundfläche schwärzlich, an dem Rand aber mit einem fast gleichbreiten schwarzen Saum umzogen. Auf der untern Seite stehet ein schwarzer Punct in der Mitte. Der Kopf und der übrige Körper sind stark behaart, und von gleicher schwarzgrauer Farbe. Die borstenförmige Fühlhörner sind gleichfalls schwarz.

Die 225te europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. laevis. *Lugubrina*. Grau-schwarzflechtige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 4. die männliche Phalene.

Alis superioribus cinerascens, limbo maculisque angulatis nigris; inferioribus supra nigris, subtus albido fasciatis.

Diese Phalene wurde mit der folgenden von Herrn Capitän von Prunner in der Gegend von Turin entdeckt, wo sie am Fuß des dasigen Berges sich häufig einfindet. Sie kommt mit der auf der CLXXIII Tafel, Noct. 104. vorgestellten Ph. Unigutta in nächste Verbindung. Da sie weder die den Pyraliden eigene Fühlspitzen, noch die ausgerandeten Flügel hat, so kan sie nicht zu jenen gerechnet werden. In Hrn. Hübners Abbildungen der Pyraliden findet sich unter dem Nahmen der *Pyralis Phrygialis* eine ähnliche Phalene, die aber weit kleiner, und in der Lage der weißlichten Zeichnungen verschieden ist, sie hat überdiß auf der Oberseite der Hinterflügel eine weiße Binde, wovon hier kaum nur einige Atomen zu bemerken sind. Die untere Seite wurde von ihm nicht angegeben.

Die Vorderflügel dieser Phalene sind gerundet, und ganz mit einem weissen schmalen Saum umzogen. Die Grundfarbe ist grau, und spielt etwas ins Dunkelblau. Eine gleich breite schwarze Binde umgiebt den äußern Rand. Gegen die Flügelspitze stehet ein großer winklichter schwarzer Flecken, und gegen die Grundfläche ein kleinerer. Man kann die Grundfarbe für schwarz annehmen, und so würden die weiße verlohrene Streifen anastomosirende Binden seyn, die in ihren Zwischenräumen schwarze Flecken bilden. Doch auf der Unterseite ist das Graue die herrschende Farbe. In der Mitte stehet ein schwarzer Flecken, und darüber zwey dergleichen parallellaufende Binden, die von den schwarzen Sehnen durchschnitten werden. Die Hinterflügel haben hier gleiche Binden, auch die Grundfläche ist schwarz und in die Mittelfläche verlohren. Die fadenförmige Fühlhörner, und die behaarte Körper sind einfarbig schwarz.

IV. Th. 2. B. 2. Abschn.

Ⓒ

Die

Die 226te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Semicana*. Gilblich und graue Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CLXXXIX. Noct. 110. Fig. 5.

Alis superioribus griseo - canis, versus basin lutescentibus; *inferioribus* rufescenti canis, omnibus immaculatis.

Wie ich eben erwähnt habe, kommt diese Phalene aus der Gegend von Turin, der Aufenthalt aber, die Zeit und andere Umstände sind mir noch unbekannt. Die Fühlhörner sind gilblich, sie haben zur Seite sehr feine Zähne, und auf diesen faserichte Haare; ich stehe daher an, ob sie nicht sollte unter die Spinner gerechnet werden, zumahl diese Phalene ein Weibchen ist, und an dem Männchen die Fühlhörner könnten gefiedert seyn. Die Farbe ist ein ganz einfärbiges röthliches Grau ohne alle Zeichnungen, und verliert sich nur an den Vorderflügeln etwas ins Gilbliche. Gegen das Licht gehalten ist die Fläche durchscheinend mit dünneliegenden Schuppen punctirt; wo sie aber dichter stehen, sind sie von gelblicher Farb, im übrigen aber bräunlichgrau. Die untere Seite ist etwas blässer. Die Franzen haben eine mehr weißlichte Farbe, und der Rand an denselben ist bräunlich gesäumt. Der haarige Körper hat gleiche Mischung der Farbe wie die Vorderflügel.

Tom. III. Tab. CLXXXIX. Cont. 110.

Eine Abänderung der Raupe der Ph. Hera.

(zu Tab. LXXIII Noct. 4.)

Fig. 6. im mittleren Alter. Fig. 7. in ausgewachsener Größe, auf einem Buchenzweig. Fig. 8. zwen vergrößerte Ringe.

Bereits vor drey Jahren fand ich diese Raupe in mehrerer Anzahl auf hochstämmigen Buchen (*Fagus sylvestris*), doch nur einzeln. Sie kam mir in diesem Gewand befremdend vor, und ich glaubte einen andern Falter zu erziehen, als den sie nachgehends ohne den mindesten Abstand ergab. Sie war anfangs ganz schwarz, auch nach den Haaren, und mochte die dritte Häutung überstanden haben. Nur unter den verdeckten Haaren zeigten sich über dem Rücken rothgelbe Flecken. Diese wurden in der folgenden Häutung stärker, und es erschienen dann auf dem schwarzen Grund zu beyden Seiten, weiße Punkte. In dieser Veränderung habe ich sie unter der sechsten Figur vorgestellt. Im vollkommenen Alter, worauf sie nach zwey Tagen ihr Gehäuse zu fertigen angefangen, war der Rückenstreif von einer hohen Pomranzenfarbe. Er bestunde aus einzelnen nebeneinanderstehenden Wörzgen, deren Lage nach der vergrößerten Vorstellung der beyden mittleren Ringe, die achte Figur deutlicher zeigt. Bey einigen war der Seitenstreif, wie nach der siebenten Figur ist vorgestellt worden, weißfleckigt, bey andern aber wie bey dieser vergrößerten Vorstellung, gelb. Die Luftlöcher hatten mit den Wörzgen gleiche Farb. Die borstige Haare waren theils schwarz, theils rostfarbig. Im übrigen fand sich kein erheblicher Unterschied. Auch auf den Stachelbergesträuchen (*Ribes Grossularia*), fand ich sie im folgenden Jahr sehr häufig. Diese hatten, wie nach der Vorstellung der LXXXIII, einen hellgelben Rückenstreif, und mehr rostfarbige Haare.

Die 227te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. *Lactea*. Milchfärbige schmalflügl. Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 1. der männliche Falter.

FABRICIUS Entom. system. Tom. III. P. II. p. 123. sp. 369. *Lactea*. Noctua cristata alis deflexis niveis nitidis immaculatis. — Habitat in Russia australiori. Dom. Boeber. — Statura omnino N Umbraticae, at duplo minor. Antennae caput, thorax alba, immaculata. Alae omnes niveae, nitidae, omnino immaculatae. — *Mantissa* Inf. Tom. II. p. 182. nr. 297.

DE VILLERS Ent. Linn. Tom. IV. p. 192. sp. — *Lactea*. (La laiteuse.) Nach Fabric. Mant. angef. D.).

GMELIN Edit. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2565. sp. 1133. *Lactea*. Ph. N. alis niveis nitidis immaculatis. (Fabr. Mant. Inf. 1. c.).

Eine entomologische Untersuchung des schon in den ältesten Zeiten so denkwürdigen Tauriens, des vorhin unter dem Nahmen der grimmischen Tartarey bekannten Erdsiriches, war schon längstens der Wunsch aller Freunde dieser Kenntnisse. Ein Land, das so nahe mit Asien begränzt ist, so viele Schätze der übrigen Naturproducte besitzt, verspricht auch in diesem Theil der Naturkunde die wichtigste Bereicherungen, und diese erste Beobachtungen haben wir den unermüdeten Bemühungen des verdienstvollsten Herrn Ritters von Böber zu danken. Die heilsamste Erziehungsanstalten, mit denen die Kaiserin Catharina die Zweyte, auch in diesen Ländern ihre Unterthanen zu beglücken geruhet hat, gaben diesem berühmten Naturforscher, dem die Direction einer so gemeinnützigen Anstalt in bester Wahl vertrauet worden, die erwünschteste Gelegenheit. Er hatte bey der Reise durch diese Länder im 1793ten Jahr, die sorgfältigste Bemühungen auch auf diese Geschöpfe verwendet. Wie vieles bereits von demselben geleistet und entdeckt worden, ist schon aus den mitgetheilten Nachrichten bekannt. (*) Wir bewundern, daß eine so entfernte Gegend sowohl an Pflanzen als Thieren fast die meiste Gattungen, und vorzüglich Schmetterlinge mit unsern teutschen Gegenden gemein hat, doch sind eben so viele Fremdlinge eingemengt als andere Gattungen, welche jenen Gegenden alleine eigen zu seyn scheinen. Von allen diesen so wichtigen Entdeckungen wurden mir durch die Güte dieses Gönners nicht nur die erwünschteste Mittheilungen verheissen, sondern auch die größte Anzahl dieser Gattungen zur ersten Gelegenheit bereits in einer Kiste verwahrt. Die so beklagungswürdige Krankheitsumstände, die eben bei dem vorgenommenen Versand sich ereigneten, hatten den Abgang verhindert. Erst in jähriger Frist erfolgte die heilsame Genesung, es mußte aber hierauf die Kiste von neuem geöffnet werden. Wie traurig war der Anblick der Verwüstungen der gewöhnlichen Feinde sowohl, als der in so geraumer Zeit erlittenen Buchhandlung. Es

E 2

(*) Magazin des Thierreichs I. B. III. Abth. Nr. XXVII. S. 135. Ueber einige entomologische Merkwürdigkeiten von Taurien aus einem Schreiben von Herrn Ritter von Böber aus Jekatarinostaw. vom 13ten Decbr. 1793. — Magazin des Pflanzenreichs I. B.

III. Abth. Nr. XXVI. S. 154. Verzeichnis der Pflanzen, die von Herrn Ritter von Böber in Taurien und im Katharinostawischen Gouvernement gesammelt werden. — Erlangen verlegt von B. Walther. 1795. 1796.

wurde der Rest, der sich noch gerettet hatte, mir überliefert, gerade die allerfeltesten Gattungen aber waren durch jene traurige Ereignisse verlohren gegangen. Unter diesen um so schätzbaren Ueberresten, die ich bestens erhalten, fanden sich dennoch verschiedene sehr wichtige Bereicherungen, wenn auch an sich alle von jenen Gegenden uns zukommende Arten ungemain schätzbar sind. Wie sehr werden nicht alle Freunde mit mir, die von so vielem Ungemach der Reisen erlittene Zufälle beklagen, und diesem großen Naturforscher bey so thätigen Forschungen eine desto dauerhaftere Gesundheit wünschen. Wie vieles würde sich erst bey dem zu hoffenden beständigen Aufenthalt in diesen Ländern, unter den glorreichsten Unterstützungen ihres höchsten Beherrschers, zur gemeinnützigen Erweiterung der Naturkenntnisse zu versprechen seyn!

Von der Abtheilung der Eulenphalenen habe ich drey auf dieser Tafel vorgestellte Gattungen nach einzelnen Exemplaren erhalten, die von den Tagmetterlingen aber in den Fortsetzungen anzuzeigen. Die unter der ersten Figur hier abgebildete Phalene hat bereits Herr Prof. Fabricius nach obiger Anzeige beschrieben. Sie kommt in ihrem Bau mit denen der Ph. Umbratica und Lactucæ ähnlichen Arten ganz überein, nur ist sie, wie die Vorstellung ergiebt, um ein Beträchtliches kleiner. Sämmtliche Flügel sind glänzend, von weißer, aber etwas unreinen Farb. An den vordern bemerkt man unter der Vergrößerung, eingemengte bräunliche Atomen. Die Vorden hingegen sind ganz von dem reinsten Weiß, und stehen auf einem gleichen schmalen Saum des Rands. Die untere Seite dieser Flügel ist in der Mitte mit etwas Gilblichbräunlichem gemischt, und von stärkerem Glanz. An dem Rand der Hinterflügel ist von außen ein gilblicher verlohrener Schiller zu bemerken, der auf der untern Seite geringer ist. Weiter sind keine Zeichnungen wahrzunehmen. Die Fühlhörner sind auf der Oberseite gleichfalls weiß, auf der untern aber platt, und von hellbrauner Farb. Das kammförmige Bruststück ist etwas grau angeflogen. Der sehr geschmeidig verlängerte Hinterleib führet einen spitzigen Haarbüschel. Die Füße sind auf der inneren Seite braun punctirt.

Die 228te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Titania*. Weiße, schwarzgesäumte Eulenphalene mit gilblicher Mittensfläche.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 2. der männliche Falter.

Alis deflexis omnibus albis, superioribus disco flavescente, limbo flexuoso nigricante, maculis atris albo inductis; inferioribus fascia abbreviata puncto limboque nigris.

Die auf der LXXXVIIten Tafel Noct. 9. vorgestellte Ph. solaris oder italica Fabr. findet sich auch in Taurien. Ich habe nach obiger Anzeige, ein Exemplar von ungemain erhöhter Farbe und in auferlesener Vollständigkeit, von da erhalten. Zugleich wurde mir durch die Güte dieses vorerwähnten Gönners eine mit dieser nächst verwandte Gattung beliefert, welche ich hier unter der zweyten Figur abgebildet habe. Sie hat gleiche Größe und Ausschnitt der Flügel. Die Grundfarbe ist weiß, aber mehr ins Gilbliche verlohren, und in der Mitte der Vorderflügel zeigt sich besonders ein verstärkter in

die übrige weiße Fläche verlohrener Flecken dieser Farbe, an jene ziehet sich ein breites schwarzes Band mitten durch den Flügel, und überdeckt auch die äußerste Spitze bis auf den rautenformigen weißen Flecken, hier aber ist die Binde abgekürzt, und erstreckt sich nur von dem innern Rand bis in die Mittenfläche, der übrige Raum bis an dem vordern Rand, ist weiß, und es sind nur zwey, kaum merckliche Mackeln darinnen enthalten. Bey jenem sind die Borden an der vordern Flügelspitze, bis zur Hälfte schwarz, hier aber gleichfalls weiß, und haben an dem obern Theil, eine Reihe dreyeckiger schwarzer Flecken. In der ausgeschweiften schwarzen Binde, stehen wie an jener, schwärzere, weiß oder blaulicht gesäumte winckliche Puncte, und eine aus diesen zusammengesetzte, jedoch sehr verlohrene Binde. Die untere Seite kommt mit der bey jenem Falter fast ganz überein, sie hat auf dem schwarzen Grund die rautenförmige weiße Mackel, die Borden aber sind wie von außen weiß, und haben nur gegen die Flügelspitze, schwarze Puncte. Die Hinterflügel führen an jener Phalene drey oder auch mehrere, von der Grundfläche ausgehende schwarze Streife oder Strahlen, hier aber zeigt sich an deren Stelle eine dergleichen schräge, abgekürzte Binde mit einem davon abgesonderten Punct, welchen auch die untere Seite führt. Hier ist der von außen gleichförmige schwarze Saum, in zwey fleckigte Streife getheilt, und durch die Grundfarbe gesondert. In der Gestalt und Farbe des Körpers finde ich keinen erheblichen Abstand zu bemerken.

Die 229ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. SUCCINEA. Bernsteinfärbige, weißfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 3. der männliche Falter.

Alis deflexis flavescens nitidis, maculis longitudinalibus transversisque albis: inferioribus pallide cinerascens.

In dem körperlichem Bau hat diese Phalene, die sich gleichfalls in Laurien fand, eine Aehnlichkeit mit den Pyraliden, die Vorderflügel sind in der Fläche gegen den äußern Rand sehr breit, und ziehen sich in eine scharfe Spitze, doch ist nur der vordere Rand etwas ausgeschweif, und der Körper mehr als bey jenen verstärkt, es mangeln auch die sehr verlängerte Fühlspitzen. Die Fläche beyder Flügel ist sehr glänzend, und schillernd. Die Grundfarbe der Vorderflügel ist von blassen Gelb, in verschiedener Richtung aber, nach dem stärkeren Schiller sehr erhöht, und kommt dann der Farbe und dem Glanz des Bernsteins am nächsten. Längst der mittleren Fläche stehen drey ablangrunde, weiße, glänzende Flecken, und an der Flügelspitze ein dergleichen schräger gegen dem innern Rand sich herabziehender Streif, welcher durch die Grundfarbe unterbrochen ist. Gegen den innern Rand stehen die Länge hin, gleichfalls zwey weiße abgefekte Mackeln. Doch diese Flecken verändern sich in schräger Lage, wegen ihres Glanzes, und da überdieß die Flügel an den Sehnen

gefaltet sind; so verändert sich die Lage, und es wird einer oder der andere dieser Flecken kaum merklich. Von den weißlichten Borden, ziehen sich strahlichte weisse Streife einwärts, und sind mit einer etwas dunkleren gelben Farbe dazwischen abgetheilt. Die untere Seite ist etwas schwärzlich bestäubt, und hat an der Flügelspitze einen gelblichen runden, an der Grundfläche aber einen dergleichen langen Streif. Die Hinterflügel sind aus dem Weissen mehr ins Aschgraue gemischt, das sich an dem äußern Rand etwas verstärkt, auf der untern Seite aber kaum merklich ist. Das Bruststück ist stark behaart, und wie der Hinterleib von weißer Farbe. Die Fühlhörner sind auf der untern Seite gelbbraun.

Die Raupe der Ph. Alni.

(zu Tab. CXVI. Noct. 37. Fig. 4 — 6.)

Tom. IV. Tab. CXC. Noct. III. Fig. 4. die Raupe, in der Farbe und der Größe vor der letzten Häutung. Fig. 5. Ebendieselbe in ruhender Lage. Fig. 6. in ausgewachsener Größe. Fig. 7. der vergrößerte Kopf, in der Farbe der vorletzten Häutung. Fig. 8. die beyde mittlere Ringe der ausgewachsenen Raupe, vergrößert. Fig. 9. die männliche Phalene.

Nach vielfährigen Bemühungen, diese sonderbare Raupe in unsern Gegenden zu entdecken, hatten wir beynähe die Hofnung aufgegeben, da wir sie zufällig, wiewohl der Zeit nur nach einem einzelnen Exemplar, erhielten. Es war bey Gelegenheit einer gewöhnlichen entomologischen Excursion mit einigen unserer würdigsten Studirenden, in deren Gesellschaft sich Herr Baron von Bibra eingefunden hatte, welcher sie entdeckte. So befremdend sie in diesem Alter geschienen, in welchem sie noch nicht ist abgebildet worden; so war sie dennoch in ihrem eignen Bau sehr kenntlich, und erweckte uns ein großes Vergnügen. Sie fand sich auf einem Platz unseres Altstädter Berges in einem sehr dichten Erlengebüsche, das auf einem erhöhten, doch sehr feuchten Boden stand. Auf den an Flüssen und Bächen so häufigen Erlen, hatten wir sie nachgehends vergebens gesucht, sie scheint nur einsame und trockene Gegenden zu lieben, wenigstens würde bey jenen, durch Ueberschwemmungen und andere Zufälle, die überwinternde Chrysalide leicht verderben. Sie erschien zu Anfang des Julius des 1795ten Jahres, und ich hatte sie ohne Anstand erzogen. In vierzehnen Tagen fertigte sie ihr Gespinnste, und im May kam die vollständige Phalene hervor.

Zur Ergänzung der oben angezeigten Beschreibung, habe ich daher eine wiederholte Abbildung sowohl, als die Vorstellung ihrer Veränderungen, nebst einigen vergrößerten Theilen, hier beizufügen nicht unterlassen können.

Die vierte Figur stellet sie in ausgestreckter Länge, die fünfte in ihrer gewöhnlichen ruhenden Stellung, die siebente, nach dem vergrößerten Kopf mit den vordern Ringen, in der Farbe und Gestalt ihrer vorletzten Häutung, vor. In diesem Stand ist die Grundfarbe grau, die vier letzten Ringe aber sind von etwas unreinem Weiß, und der an dem

Kopf

Kopf ochergelb. Die beyde folgende der vordern Ringe haben schwarze Längestriche, und die übrige bis zu dem letzten weissen, vier schwarze Puncte. Der vierte der Bauchfüsse hat in der Mitte einen runden schwarzen Flecken, und unter demselben zwey Puncte, der folgende ist ganz weiß, und der nächste daran hat nur zwey selne schwarze Puncte. Auf dem Halsring stehen zwey kolbige schwarze Haare, auf dem übrigen aber gelbe, die an den Enden kaum merklich verdickt und um vieles kürzer sind. In ruhender Lage hat die Raupe den vordern Körper vorwärts, den Hinterleib aber in die Höhe gerichtet. Sie liebt die Ruhe, und scheint sehr träge zu seyn, wird sie aber mit Vorsatz öfters beunruhiget, so zeigt sie ihre größte Behändigkeit im Laufen. Der ablangrunde graue Kopf hat an dem platten Vordertheil gelbliche Züge, und zur Seite einen weißlichten Saum. Ueber dem Rücken der folgenden Ringe, stehen zwey Paar fast kuglicht gerundete Wärzchen mit steifen Haaren, die an den übrigen Ringen kürzer sind.

Die sechste Figur stellt sie in wiederhohlter Abbildung der letzten Häutung vor. Hier ist die Farbe nach allen Theilen ganz schwarz, und nur über dem Rücken stehen hochgelbe mondformige Flecken. Auf jedem Ring befinden sich zwey zur Seite ausstehende kolbige Haare welche denen weiblichen Fühlhörnern des Sphinx Filipendulae gleichen. Sie sind aber platt, weit feiner, und gehen in eine ausgeschweifte Spitze aus.

Die achte Figur giebt hievon eine vergrößerte Vorstellung, nach den beyden mittleren Ringen. Sämmtliche Haare stehen auf kleinen Wärzgen; und die gelbe Flecken haben in der Mitte gewölbte Erhöhungen. Das übrige ist schon in der vorhin gelieferten Beschreibung enthalten.

Ich füge noch unter der neunten Figur, die Abbildung des männlichen Falters bey, welchen diese Raupe ergeben. An diesem nimmt sich die schwarze verlohrene Querverbinde und der von gleicher Farbe sehr breite Saum des innern Rands vorzüglicher aus. Ich bemerkte keinen Querstreif auf der untern Seite der Vorderflügel, sondern nur einige schwarze Flecken an dem vordern Rand. Die Brust und die Hinterflügel, waren einfärbig weiß. *)

Die 230ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noctua spiril. cristata CANDELISEQVA. Lichteulenphalene.
Graue schwarzgezeichnete Eule.

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis deflexis cinereis, stigmatibus orbiculari, striis maculisque oblitis crassis nigris, margine antico albo punctato, stria media angulari margineque postico albidis; venis nigris subtus, puncto in medio et fascia nigricante.

System. Verz. d. Wien. Schmett. S. 72. Fam. G. nr. 4. Noct. Candelisequa. Schwarzgezeichnete Eule. Aus der Sammlung des Herrn Frensh. von Vuol. — Unbekannte Raupe.

E 2

Seite

*) Zur Ergänzung der angeführten Schriftsteller, habe ich obigen Beschreibungen noch beizufügen:

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 250. nr. 100. N. Alai. Die Erlenraupe.

Gmelin Ed. XIII. Spannerph. Ann. Tom. I. P. V. p. 2559. sp. 134. N. Alni,

Götze Entom. Beyträge III. Th. III. B. S. 211. nr. 97. N. Candeleliqua. (nach dem Wien. Verz.)

Jung Niphob. Verz. 1 Th. 8. 99. N. Candelisequa. Wien. Verz.

Durch sehr ergiebige Beyträge zweyer berühmter entomologischer Kenner im Stande gesetzt, habe ich auf dieser und der folgenden Tafel, so wie auch nach den übrigen Abtheilungen*), verschiedene noch abgegangene Gattungen, und sonst die vorzüglichste Seltenheiten der hungarischen Schmetterlinge, nebst einigen Raupen, in Abbildung vorzulegen, und die weitem Nachrichten beizufügen. Unsere Freunde haben diese Unterstützungen den glüklichen Bemühungen des Königl. Hungarischen Herrn Generalzählamts Officier von Ron, und des Herrn Stadthalterey Officiers von Böhm zu danken, deren Gründlichkeit in diesen Kenntnissen, und unermüdeten Fleis in Aufsuchung dieser vaterländischen Producte, und deren gemeinnützige Anwendung, ich nach so vielen angenehmen Proben, zu rühmen die Ehre habe. Insbesondere wird es auch verschiedenen Liebhabern angenehm seyn, wenn ich nach verschiedenen mitgetheilten Nachrichten, die in dem System. Verz. der Wien. Schmetterlinge, theils zu berichtende, theils noch unbekannte Nahmen, beizufügen habe, da diese Naturfreunde, sie nach zuverlässigen Ueberlieferungen kennen, und somit die beste Entscheidung zu ertheilen vermögen.

Ich nehme eine Gattung zuerst, die uns nach besagten Verzeichnis noch unbekannt geblieben war. Wir finden sie nicht in den Schriften des Herrn Prof. Fabricius eingetragen, und es scheint daß sie damahls bey seiner Besichtigung des Cabinets des berühmten Herrn Abts von Schieffermüller, sich verlohren hatte, oder vielleicht bedünckte sie nicht specifisch genug verschieden zu seyn. Unter den nächstähnlichen aschgrauen Arten der Eulenphalenen, kommt diese der Ph. Aceris, und megacephala am nächsten. Erstere unterscheidet sich schon durch die bläsfärbige Oberseite der Vorderflügel, und die ganz weissen Hinterflügel. Diese führt auch die Ph. megacephala, und hat wenigstens kaum merklich gefärbte Sehnen. Die Oberseite ihrer Vorderflügel, nimmt sich durch die verlohrene schwärzliche dazwischen eingemengte Flecken aus.

Hier ist die Grundfarbe der Vorderflügel, von einem fast ganz gleichem Aschgrau, und nur gegen den äußern Rand etwas weißlicht angeflogen. Drey fleckigte, zwar sehr verblichene Binden, ziehen sich schreg und in fast gleichem Abstand durch die Fläche. Im übrigen bemerckt man zwey schwarze längestriche gegen den äußern Rand, und sonst noch einige Flecken, die sämmtlich keiner der ersterwähnten Falter hat. Die Unterseite ist an dem äußern Rand schwärzlich angeflogen, und führet in der Mitte einen bindenförmigen Flecken, der beyden ersterwähnten Gattungen mangelt. Die Hinterflügel sind von unreinem und mehr ins Gelbliche gemischtem Weiß, und haben starke schwarzfärbige Sehnen, nebst einen dergleichen verblichenen Querstreif. Dieser ist auf der von hellerem Weiß gefärb-

*) Sie werden in dem nächsten Fortsetzungs: Hefen, der Tag- und Abend-Schmetterlinge, dergleichen auch der Spinner, erscheinen.

farbten Fläche der Unterseite, um so sichtlicher, so wie der nahe an dem äußern Rand stehende größere Flecken. Die Borden haben an beyden Flügeln schwarze Einschnitte. Das kammförmige Bruststück, und der Hinterleib sind grau. Die Fühlhörner sind sehr dünne und breitgedrückt, auf der Oberseite weiß, auf der untern aber röthlichbraun, und haben hier feine sägeförmige Einschnitte. Nach den mir angezeigten Bemerkungen, gehört diese Phalene unter die Seltenheiten, und es kommt auf einen glücklichen Zufall an, sie zu erhalten. Zur Zeit ist die Raupe noch unbekannt.

Die 231ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laev. CARDUI. Die Disteleulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 2. der männliche; Fig. 3. der weibliche Falter.

Alis deflexis superioribus supra fuliginoso-rubicundis, seu fuscis, fascia maculari flava; inferioribus nigris fascia alba; subtus omnibus albis, nigro-maculatis fasciatisque.

Hübner Beytr. II. Band IV. Th. 1 T. Fig. B. S. 84. Ph. N. Cardui, mas. — Aus der Wiener Gegend.

Diese kleine Phalene wurde zuerst als eine Seltenheit auf den Blüthen der großen Disteln entdeckt, und hatte deshalb die vorgesezte Benennung erhalten. In der Gegend von Ofen wurde sie in mehreren Jahren kaum nach einigen Exemplaren erbeutet, Herr von Roy aber hatte ihren Aufenthalt näher erforscht, und sie in dem abgewichenen Jahr, in einem Graben wo die *Picris hieracioides* sehr häufig wuchs, auf deren Blüthen, in zahlreicher Menge gefunden. Es hatte ein Zufall dazu Gelegenheit gegeben. Die Phalene erscheint im Julius, nur des Morgens und des Abends. Wegen der täuschenden Aehnlichkeit ihrer Farben mit den Blüthen dieser Pflanze, und sonst wegen des irrrenden Flugs, entgeht sie dem Auge sehr leicht. Die weiteren Beobachtungen werden es erweisen, ob sie auch in dem heurigem Jahre sich wiederum zeigt, oder wie vorhin nur als eine einzelne Seltenheit erscheint. Nach wahrscheinlichen Muthmassungen nährt sich die Raupe in den Blüthen der erwähnten Pflanze, welches sich durch deren Erziehung in Kurzen entscheiden wird.

Es hat diese Phalene viele Aehnlichkeit mit der lineischen *Pyrallis purpuralis*, die wenigstens gleichfalls hieher gehört, und der auf der CLXIII. Tafel, Noct. 84 vorgestellten *Fasciola*, doch stehet sie in näherer Verwandtschaft mit der *Ph. Myrtilli* (Tab. CLXV. Noct. 86.) Die untere Seite giebt bey diesen Arten einen sehr auffallenden Character.

Die Vorderflügel haben einen spitzwinklichten Ausschnitt und einen etwas ausgeschweiften Rand. An dem Männchen ist die Grundfarbe ein dunkles Roth, an dem Weibchen aber mehr ins Braune gemischt. Eine breite Binde von gelber oder auch blaßgelber Farbe, ziehet sich mitten durch den Flügel, und ist an dem vordern Rand durch einen dunkleren, öfters schwärzlichen Flecken getheilt. Uebrigens ist sie nach verschiedenen Ab-

änderungen bald schmaler, bald breiter, oder auch durch die Sehnen in mehrere Flecken gesondert. Die untere Seite ist weiß, an dem Männchen aber mehr gelblich. Sie führet nach beyden Geschlechtern, an dem äußern Rand eine abgekürzte schwarze Binde, eine Mackel an der Grundfläche, und eine fast viereckigte in der Mitte, von gleicher Farb. Die Hinterflügel sind auf der Oberseite an beyden Geschlechtern schwarz, und haben in der Mitte eine breite, winklicht eingeschnittene weiße Binde, auf der Unterseite aber, einen schwarzen zur Hälfte abgekürzten Saum, und eine gleichfarbige zackigte Mackel an der Grundfläche. Beyde sind an dem innern Rand durch einem Streif miteinander verbunden. Die Borden sind an den Vorderflügeln bräunlich, an den Hinterflügeln aber weißlicht. Das Bruststück ist starck behaart und von röthlichbrauner oder auch gelblicher Farbe. Der Hinterleib ist schwarz, und hat sechs gelbliche Einschnitte an den Ringen zu beyden Seiten. Er ist an der Endspitze starck behaart.

Ph. Bombyx, AVSTERA. Röthlichgraue, braungezeichnete Spinner-
phalene. *)

Tom. IV. Tab. CXCI. Noct. 112. Fig. 4. der männliche, Fig. 5. der weibliche Falter, Fig. 6. die Raupe auf einem Zweig der Wolfsmilch (Euphorbia Cyparissias.)

Alis deflexis ochraceo-pallidis; superioribus, striis transversis angulatis albis, fusco inductis, macula apicis rotunda albida, margine postico nigro alboque tessellato: inferioribus limbo fulcescente, oblitterato.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 310. zur Fam. A, der Spinner. nr. 9. (7. 8.)
Bomb. Austera. Röthlichgrauer braungezeichneter Spinner. — Unbekannte Raupe.

Sätze Entom. Beytr. S. 62. nr. 89. B. Austera. (nach dem Wien. Verz.)

Borkhausen Naturgesch. III. Th. S. 438. nr. 166. Ph. Bomb. Austera. — (Wien. Verz.)
Alis deflexis pallide brunneis: strigis duabus undatis albis, exterius fusco marginatis, lunula media nigricante.

Jung Alph. Verz. 1 Th. B. Austera.

Papill. d'Europe. Tab. 174. a. b.

Hübner Beytr. II. B. II. Th. IV. Taf. Fig. Y. Bomb. Sericina.

Auch diese zur Zeit noch nicht abgebildete Gattung habe ich der gütigen Mittheilung des Herrn von Kon, und zugleich die Entdeckung ihrer Raupe diesem Gönner zu danken. Es fand sich die Phalene in der Gegend von Ofen sehr häufig, so selten sie vorhin in andern Gegenden war. Die Herrn Verf. des Syst. Verz. haben sie mit dem vorgesezten Nahmen bezeichnet, den ich auch einer Eulenphalene beygelegt habe. Sie kommt nach dem Ausschnitt der Flügel, der Grundfarbe, und zum Theil auch nach den Zeichnungen der Ph. ochroleuca (Tab. CXXVI. Noct. 47.), am nächsten, man könnte sie wenigstens nach dem ersten Anblick, für eine Abänderung halten. Sie ist aber nach beyden Geschlechtern um vieles kleiner, und die kammsförmige Fühlhörner des Männchens, sind schon ein

*) Nach einer zufälligen Vertwechslung, wurde diese Spinnergattung auf der vorliegenden Tafel abgebildet. Wegen der Aehnlichkeit mit der in der Beschreibung angezeigten Eulenphalene, wollte ich keine Aenderung eingehen, und werde daher bey den Spinneern in dem nächsten Heft, dieselbe bemerken, und zugleich auch die weiteren Nachrichten beyfügen.

ein wesentlicher Abstand, außer den sehr veränderten Zeichnungen. Man hat an den Vorderflügeln das Grauweißlichte für die Grundfarbe anzunehmen, wenn auch das Braune fast einen gleichen Raum einnimmt. In der Grundfläche stehet eine weiße, glänzende zackigte Querverbinde. Sie ist gegen den äußern Rand stärker dunkelbraun, als gegen die innere Fläche, gesäumt. In gleicher Entfernung ziehet sich die zweyte Binde durch den Flügel. Sie hat gleiche Farbe und Einfassungen, in der Mitte aber ist sie winklichter und mehr verlängert, sie bildet eine lanzenförmige Spitze. Der übrige Raum gegen den äußern Rand ist an beyden Binden ins Bräunlichgelbe verlohren, und ziehet sich nur an der vordern Flügelspitze ins Weiße, wodurch sich eine rundliche Mackel bildet. Zwischen beyden Binden stehet ein schwarzer, mondförmiger, an den Spitzen etwas verblichener Flecken. Die Borden sind schwarz und weiß gewürfelt, und das Weiße derselben ist in strahlichter Form, einwärts in die gelbliche Fläche verlängert. Wie Herr Borckhausen bemerckte, hat dieser Falter, im Kleinen, nach seinen Zeichnungen, eine nahe Aehnlichkeit mit der Ph. versicolora. Die untere Seite ist lichtgrau, in der Mitte bräunlich, mit einer weißlichten ausgeschweiften Querverbinde. Die Hinterflügel haben mit dieser Seite gleiche Grundfarbe, sie sind nur auf der äußern mehr ins Bräunliche verlohren, auf der untern aber ins Weiße, und haben zwey dunkelbräunliche, etwas verblichene Querstreifen. Das Bruststück ist mit büschlichten Parthien stark behaart, doch nicht in kammförmige Spitzen getheilt; es hat eine aschgraue Farbe. Diese führet auch der Hinterleib, der zu seinen Verzierungen nur weißlichte Einschnitte hat. An dem männlichem Falter, der etwas kleiner ist, sind die Farben gewöhnlich mehr erhöht, und der Saum an den weißen Querstreifen dunkler und reiner begränzt. Die Fühlhörner sind breitgedrückt, und auf dem Rücken weiß, an der innern Seite aber röthlichbraun. Die Seitenfasern bestehen aus sägeförmigen, gedränge an einander schließenden Einschnitten mit kurzen Spitzen. An den weiblichen Falter sind die Fühlhörner fadenförmig, doch von gleicher Farbe. In beyden Geschlechtern ist das Colorit und die Zeichnung gleich, und die Abänderungen ergeben nur eine stärkere oder mindere Mischung des Weissen und Braunen, das sich zuweilen auch in das Gelbe ziehet.

Die hier beygefügte Vorstellung der Raupe ist nach einem vortreflich aufgestellten Balg genommen, der sich nach allen Farben vollkommen erhalten hat. Die Raupe nähret sich von der Wolfsmilch (*Euphorbia Cyparissias.*), sie erscheint zweymahl des Jahres, und gehört zu den geselligen Arten. Der Körper ist ganz walzenförmig gebaut, und an dem Vordertheil etwas verdünnt. Der Kopf ist schwarzbraun, glänzend, und mit grauen Haaren besetzt. Ueber dem Rücken sämtlicher Ringe ziehet sich ein breiter schwarzer Streif, der zu beyden Seiten mit einem weissen gesäumt ist, und den abermahls eine schwarze Linie begränzt. Auch unterhalb der Luftlöcher stehet wiederum eine weiße Linie. Der Raum zwischen beyden ist zwar weißlicht, aber mit vielen schwarzen Punkten und Flecken besetzt. Jeden Einschnitt eines Ringes umgiebt ein rothgelbes Band, welches diese Streife und Linien

Linien ganz bis an die untere Seite durchziehet, und ihnen das Ansehen abgetheilter Flecken giebt. Ueber jedem Ring stehen in der Mitte ein paar Wärzgen, und zu beyden Seiten zwey Paar in schreger Richtung, welche theils mit schwarzen, theils mit grauen Haarn besetzt sind. Die Vorderfüsse sind schwarz, die Bauchfüsse aber braun, und gleichfalls sehr behaart. Das übrige der Geschichte dieser Raupe, habe ich nach den mir verheissenen Nachrichten, in der Folge zu erwähnen.

Die 232ste Europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. RVPICOLA. Die Felseneulenphalene. Glänzendbraune, weißgefranzte Eule.

Tom. IV. Tab. CXCH. Noct. 113. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis omnibus utrinque nigris, fusco-nitentibus, ciliis albis nigro-punctatis.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. Fam. W. S. 90. nr. 9. Noctua *Rupicola*. Schwarze, weißlicht gezeichnete Eule. — Unbef. Raupe.

Fabricius Entom. syst. III. P. II. p. 38. sp. 99. Phal. *palliata*. N. laevis alis anticis ferrugineis: puncto apicis atro, posticis atris: margine fulvo. — Habitat in *Germania*. Dom. Hybner. — Caput et thorax obscure ferruginea. Abdomen supra fuscum, subtus cinereum. *Alae anticae* ferrugineae, striga postica obsoleta, cinerea, punctoque postico, distincto, atro. *Posticae* atrae margine fulvo. Subtus omnes nigrae marginibus flavis. — *Mant.* Inf. Tom. II. p. 144. sp. 73.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 458. N. *Palliata*. *Le manteau*. (Nach *Fabric.*)

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 223. N. *Rupicola*. (Nach d. Wien. Verz.)

Gmelin, Edit. XIII. 1yst. N. Linn. Tom. I. P. V. p. 2551. sp. 1086. N. *palliata*. (Nach *Fabric.*)

Jung Alphabet. Verz. II. Th. *Rupicola*.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 92. nr. 36. Ph. N. *Pallium*. Weisbraune, dunkelban dirte Eule. (in Bezug auf N. *palliata* Fabr. und *Rupicola* Hübn.)

Hübner Beytr. I. B. II. Th. Tab. 4. Fig. W. Ph. N. *Rupicola*. — Aus Ungarn.

Herr Cammerassessor *Borckhausen*, hat unter dem Nahmen der Ph. *Rupicola*, einen von diesem ganz verschiedenen Falter beschrieben *). Die Vorderflügel sind an der Grundfläche weiß, und der übrige Theil gegen die Spitze gelb, ohne den übrigen Abstand zu erwähnen. Die vom Hrn. *Hübner* vorgestellte Phalene hingegen, welche mit der hier abgebildeten, nach den kenntlichsten Merkmalen übereinkommt, wurde von ihm für die Ph. *palliata* des Hrn. Prof. *Fabricius*, mit dem veränderten Nahmen *Pallium*, erklärt, indem jene Endung einer Abtheilung der Spannerphalenen eigen ist. Es hat zwar nach den Kennzeichen des Herrn Prof. *Fabricius* einigen Anstand; es scheint aber daß die angegebene Charactere nicht nach einem natürlichen Original, sondern nach einer Zeichnung entworfen worden, die einen beträchtlichen Abstand ergiebt. Durch die Zeugnisse der

erste

*) Naturgesch. IV. Th. S. 82. Nr. 31.

ersterwähnten Freunde, denen Herrn von Roy und von Böhm, bin ich versichert worden, daß die hier in Abbildung vorgelegte Phalene, die ächte Ph. Rupicola des Wiener Verzeichnisses ist, da sie denen Verfassern zuerst von ihren Gegenden ist beygebracht worden, und bey der Ueberlieferung sich die gewisse Benennung erhalten hat.

Es hat diese kleine Phalene, nach den sehr kurzen und breiten Flügeln, das Ansehen eines Tagfalters von der Horde der Plebeier, oder der kleinen Malvenfalter, nur die fadenförmige Fühlhörner ergeben an sich den wesentlichen Abstand. Die Grundfarbe der Aussenfalte, erscheint an unserm Exemplar ganz schwarz, mit einem röthlichen sehr starken Schiller. In schreger Richtung, ist sie ehwechselnd bald röthlich, bald düster schwarz, und es bilden dadurch sich schrege Binden, die aber die Fläche nicht wirklich führt. Der äußere Rand ist mit einer weissen Linie gesäumt, die etwas ins Gelbliche fällt, und mit würflichten, oder mehr keulförmigen, schwarzen Flecken besetzt. Auf dieser Linie, stehen die verlängerte Borden, von ganz hellweisser Farbe. Innerhalb der fleckigten Linie, zeigt sich ein schmaler, zackigt begränzter Saum, von blasser, aschgrauer Farbe; an der Flügelspitze hingegen, ein dunkelschwarzer Flecken. Der vordere Rand ist diesem Flecken gegenüber, mit weissen Punkten besetzt. Unter der Vergrößerung erscheint die Grundfarbe, in gerader Richtung, aschgrau, in schreger aber röthlichbraun, mit einem gelblichen metallischen Glanz. Man wird darauf verschiedene düster-schwarze Striche und Mackeln gewahr, die mit bloßen Auge nicht sichtlich sind. Ueberdieß erscheinen verschiedene weiße Atomen, in zerstreuter Lage eingemengt. Auch an dem innern Rand befinden sich zwey weiße Flecken. Es kommt sonach auch die deutsche Benennung der Verfasser des Syst. Verzeichnisses genau damit überein, wogegen Herr C. Borchhausen, nach Veranlassung des Hrn. Hübners Anstand genommen hatte. Die Unterseite dieser Vorderflügel ist von einem düsterem Schwarz, doch hat sie gleichfalls den röthlichen Schiller, und die weissen Punkte an dem Vorderrand. Gleiches Colorit haben die Hinterflügel, doch ohne eingemengte Flecken. Der Kopf ist rothbraun, so wie auch die Haare des Bruststücks; der übrige Körper aber schwarz, und nur die Endspitze des Hinterleibs hat einen röthlich braunen Haarbüschel. Von der übrigen Geschichte dieser Phalene, hoffe ich in der Folge, nach den mir mitzutheilenden Nachrichten, mehreres anzeigen zu können.

Die 233ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata PYRAMIDINA. Die gesäumte Pyramiden-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCH. Noct. 113. fig. 2.

Alis superioribus fuscis nigro nebulosis crenatoque strigatis, limbo lato rufescente.

Hübner Beiträge, I. B. III. Th. S. 19. Tab. II. fig. M. Eine Abänderung der N. Pyramidea foem. ? — Um Augspurg. —

IV. Th. II. B. II. Abschnitt.

B

Borch.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 201. Varietät der N. Pyramidea, nach angeführter Hübnerischer Abbildung.

Herr Mark zu Langschede an der Unna, hatte die Güte, diese Phalene mir mitzutheilen, und zugleich die Nachrichten beizufügen, daß auch ihre Raupe, sowohl in der Farbe, als den Zeichnungen, in der Zeit der Erscheinung und des Orts ihres Aufenthalts, sonach ganz specifisch, von der ihr nächst ähnlichen Ph. pyramidea, verschieden ist. Nach sicheren Verheißungen dieses gründlichen Kenners, sind mir die bestimmtere Erläuterungen verheißten worden, welche ich dann vorzulegen nicht ermangeln werde. Von der in unsern und andern Gegenden so häufigen Ph. pyramidea, hat man niemahls eine dieser gleichenden Abweichung wahrgenommen. Sie hat zwar die nehmliche Form der Flügel, ist aber nach mehreren Exemplaren, gewöhnlich größer. Von der Grundfläche an, bis über die Hälfte der ganzen Länge haben die Vorderflügel gleiche kappenförmige Streife und fast die nehmlichen Zeichnungen, sie sind aber mit einer schwarzen sehr breiten, gegen den äußern Rand geähnelten und weißgesäumten Binde begränzt. Es mangelt in der Mittenfläche, der jener eigene, weiße ringförmige Flecken. Die übrige Fläche bis an die kappenförmige Borden, ist ganz einfarbig, von einer röthlichgelben lichten Mischung. Gleiche Farbe hat die Unterseite dieser Flügel, welche an der Ph. pyramidea ins Aschgraue fällt. Sie führet nur einen schwärzlichen Bogen, mit zwey dergleichen verlohrenen Flecken. Auch die Hinterflügel haben gleiche Grundfarbe, doch von blässerer Mischung und sind so stark, wie an jener Phalene, ins Rothgelbe erhöht. Ihre Unterseite, hat anstatt der schwarzgefleckten Binde, nur einen von der Grundfarbe mehr vertieften Streif, und einen kaum merklichen Flecken in der Mitte.

Nach der Angabe des Herrn Mark, soll diese Phalene die nehmliche seyn, welche Hr. Hübner, nach oben angeführter Abbildung, als eine Varietät der Ph. pyramidea vorgestellt hat, ohngeachtet der allzubeträchtlich Verschiedenheit der Farben, wenn sie zwar in der Beschreibung nicht sind angegeben worden. Es haben nehmlich die Vorderflügel bis auf dem breiten weißgrauen, in das Schwärzliche verlohrenen Saum, eine ganz dunkel schwarzbraune Farbe. Diese düstere Fläche ist nur mit einem kappenförmigen Streif bearänzt, und ein gleicher ziehet sich nahe an die Grundfläche durch den Flügel. Die Hinterflügel haben eine noch mehr abweichende Farbe, eine aschgraue mit Grünlichem vermengte Mischung. In der Beschreibung erwähnte Herr Hübner, daß sie nur eine von der Ph. pyramidea, etwas veränderte Zeichnung und Farbe habe, ein Abstand, der doch in der Abbildung allzubeträchtlich ist. Von den Hinterflügeln heißt es; daß sie nur die glänzende Kupferfarbe nicht aufzuweisen hätten, des so auffallenden Grünlichgrauen ist nicht wörtlich erwähnt worden.

Die

Die 234ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. PHYTHEVMAE. Rapunzel, Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct 1. 13. Fig. 3. Die männliche Phalene. Fig. 4. Eine Abänderung.

Alis nigricantibus, vitra longitudinali abbreviata cinerascenti, maculis insertis duabus atris, stria arcuata, alterave postica dentata, cinerascens.

Diese ungemein auszeichnende Phalene hat sich neuerlich in der Gegend von Geney entdeckt. Der in den Forschungen dieser Classe so unermüdete als gründliche Kenner, Herr Waller, fand sie in mehrerer Anzahl auf den Blüthen der kreisförmigen Rapunzel (*Pythema orbicularis*), und zwar auf dem Gipfel des dasigen höchsten Gebürges des St. Bernhards, dem Coll ferrat des Berges Brevent. Diejem schätzbarsten Freund habe ich zugleich eine große Anzahl der Zeit mit belieferten neuen Gattungen aus dasigen Gegenden zu danken, welche ich in dieser Abtheilung sowohl, als in den übrigen Fortsetzungen vorzulegen habe *).

Es hat diese Phalene einige Aehnlichkeit mit der *Ph. umbratica*; außer ihrer so geringen Größe aber, ist sie durch ganz eigene Zeichnungen verschieden. Die Vorderflügel sind im Verhältniß der Hinterflügel sehr schmal, fast von gleicher Breite und an dem äußern Rand gerundet. Die eigentliche Grundfarbe, ist ein dunkles oder mehr schwärzliches Aschgrau, das sich aber durch die lichtgraue Zeichnungen, und die schwarze Flecken, bis auf geringe Zwischenräume verdeckt, dagegen aber auf den Unterseiten und den Hinterflügeln, in einer mindern Veränderung erscheint. Längst des Borderrandes ziehet sich eine Schleyer, oder eigentlich feißförmiger Flecken von lichtgrauer Farbe, bis über die Mittenfläche. Er ist die Länge hin mit schwärzlichen Sehnen, und schrage mit zwey dergleichen feinen Streifen durchzogen. In der Mitte stehen zwey schwarze Flecken, ein kleiner länglichter nahe an der Grundfläche, und dann ein größerer trapeziemförmiger in dem breiterem Raum. Auf

G 2

die:

*) Nach einem bereits in öffentlichen Blättern angekündigten Vorhaben dieses so eifrigen Liebhabers, haben wir uns im künftigen Jahr die wichtigste Entdeckungen zu versprechen. Es hat sich nemlich derselbe unter Subscription einer hinreichenden Anzahl der Theilnehmer entschlossen, bereits im Februar eine Reise in die südlichen Provinzen unsers Welttheils, durch Frankreich, Spanien, Portugal, bis an die Barbarische Küste, anzutreten, und die ihm vorkommende Insekten Arten, vorzüglich die Schmetterlinge, von denen uns daher noch zu wenig bekannt ist, aufzusuchen und auch aus den Larven zu erziehen. Wird dieses Vorhaben, nach dem Beifall der Liebhaber ausgeführt werden; so ist bereits der Entschluß gefaßt worden, in dem folgenden Jahr, nach gleichen Absichten, und Bedingungen, eine Reise längst der Barbarischen Küste, durch die Inseln des Archipelagus, wo fast noch keine dieser Geschöpfe sind aufgesucht worden, bis nach Constantinopel anzutreten. Welche Bereicherungen werden sich von einem so rechtschaffenen, und in diesen Kenntnissen so eifrigen als erfahrenen Mann versprechen seyn!

Diesem folgt ein bogenförmiger, mit schwarzen, abgesetzten Flecken gesäumter lichtgrauer Streif, in dessen vordern Krümmung sich gleichfalls ein ablangrunder schwarzer Flecken gebildet hat. An der innern Seite des weissen Streifs, ziehen sich strahlförmige weisse Linien gegen den innern Rand, welche in ihren dunklen Zwischenräumen, keilförmige, schwarze Flecken bilden. Von dem bogenförmigen Streif gehen winklichte oder strahllichte Flecken von sehr blasgrauer Farbe, in den helleren lichtgrauen Saum, der den äussern Rand begränzt. Dieser Saum ist an der inneren Gränze mit eingehenden, schwarzen Kanten gezähnt, von den gleichfalls grauen Borden aber durch einem Streif von schwarzen Flecken, oder abgesetzten Strichen getheilt. Beide Geschlechter sind in diesen Zeichnungen nicht erheblich verschieden. Nach der dritten Figur habe ich von eben diesem männlichen Falter nur eine Abänderung beigelegt, wo die schwarze Grundfarbe mehreren Raum einnimmt, und die weisliche Zeichnungen daher vermindert. Hier ist auch der äussere Rand dieser Flügel ganz schwarz, der nach ersteren mit grauen Flecken besetzt ist. Auf der einfärbigen Unterseite ist nur ein dunklerer, abgeföhrter Bogenstreif wahrzunehmen, die Borden aber sind lichtgrau, wie sie auch die Hinterflügel führen. Das Bruststück und der Hinterleib, haben gleiche Farbe mit den Hinterflügeln. An jenem sind die Lappen grau, an diesem ist die Endspitze gelblich gefärbt. Die Fühlhörner haben eine cylindrische Form und schwarze Farbe.

Die 235ste europ. Eulenphalene.

Ph. N. spiril. cristata. CINCTA. Gürtelförmiggezeichnete Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 113. Fig. 5. Die weibliche Pha. n.

Fabricius Entom. syst. Tom. III. P. II. p. 66. sp. 186. Noctua *cincta*. N. cristata, alis incumbentibus fuscis: macula media grisea, linea flexuosa atra cincta, pupillaque atra — *Noct. 1 cinctum*, Wien. Verz. I. c. — Habitat in Aultria. Dom. Schieferrn. — *Media*. Antennae pectinatae, fuscae. Caput et Thorax cinerea. Alae anticae ultra medium fuscae. In medio macula magna, grisea et in hac punctum transversum atrum. Maculam ipsam cingit linea flexuosa, atra, ante basin interrupta. Alae apice griseae margine punctato. Posticae fuscae. — *Mant. Inf. Tom. II. p. 155. sp. 143. — N. cincta. —*

De Villers Ent. Linn. Tom. II. p. 274. nr. 346. (P. S.) (Mus. Auteris) Ph. N. spiril. laevis collare nigro, alis griseis, supra S nigro inverso. Tab. V. fig. 25. (unkennliche Zeichnung). — Hab. in Europa. In Bressiae fylvis. *Descr. Maior* inter medias. Collare atrum in thoracis parte antica. Alae superiores griseae, maculis duabus nigris, una f. gittata ad basin, altera albo marginata, macula magna, quodam modo S inversi formam repraesentante. Subtus alae omnes pallidae. — Tom. IV. p. 466. Noct. cincta. — Nach *Fabric. Mant. Inf. I. c. (L'entourée). —*

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2542. sp. 1032. Noct. cincta. Nach *Fabr. Mant. angej. O.*

System.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 78. Fam. M. nr. 10. Noct. I Cinctum.
Rothgraue bogenstriemige Eule.

Söbe, Entom. Beitr. III. Th. III. B. S. 214. nr. 127. Noct. I cinctum. Wien. Verz.

Jung, Alphab. Verz. der Schmett. I cinctum.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 508. nr. 202. Ph. N. cincta. Röthlichgraue bogenstriemige Eule.

Diese Phalene zeichnet sich durch besondere Züge auf der Oberseite ihrer Vorderflügel aus, es ist aber ihre Leseart, nach der Einbildung sowohl, als nach Varianten verschieden. De Villers erklärte sie für ein liegendes S. Die Verfasser des Wiener Verzeichnisses hielten sie für ein mit einer weissen Linie umschlungenes I. Nach Belieben können sich noch andere Ausdrücke gedacht werden, und vielleicht würde das griechische Ζ, eine nähere Aehnlichkeit ergeben. Möchten nur vollends jede Gattungen, mit Nummern oder Buchstaben bezeichnet seyn, so würden sie für unsere Bedürfnisse, das beste System ergeben. Die Vorderflügel haben eine ins Röthlich graue gemischte Grundfarbe, die sich bis über die Mittenfläche zieht, wo sie mit einer ausgezeichneten weissen Linie begränzt ist. Der übrige Raum bis an die dunkelgrauen kappenförmig eingeschnittene Borden ist lichter, an dem Rand ins Schwärzliche verlohren, und mit einem weissen Strich durchzogen. In dem dunkleeren Raum stehen die Länge hin verschiedene schwarze und braune Flecken, welche mit feinen weissen Linien umzogen sind, und die erwähnten Züge bilden. Der erste gegen den äussern Rand ist niernförmig; der in der Mitte hat formen eine schräge weisse Linie und stellet das erwähnte I vor, gegen die Grundfläche aber ist er mit einem dergleichen winklichten Zug begränzt. Nahe an der Grundfläche folgt hierauf eine dreyeckigte Markel. Gegen den Innenrand sind nun diese Züge abermahls mit einer feinen in gedoppelten Bogen gezogenen Linie umgeben, und diese bilden das liegende S. Der vordere Rand ist mit schwärzlichen und weißlichten Flecken besetzt, der innere aber nur schwärzlich gesäumt. Die untere Seite hat eine aschgraue zum Theil in Bräunliche verlohrene Farbe mit einem verblichenem dunklem Bogenstreif. Die Hinterflügel führen nach beiden Seiten, ein gleiches Grau, und sind von aussen ins Schwärzliche verlohren, von innen aber mit einem verblichenem Bogen und einem Punkt besetzt. Die Borden sind hier weiß und mit schwarzen Strichen getheilt. Der ganze Körper ist mit gleichen grauen Haaren besetzt. Der hier vorgestellte weibliche Falter ist größer, in den Zeichnungen aber von den männlichen nicht verschieden, er hat nur einen geschmeidigern Hinterleib. Der Stiel der Fühlhörner ist von aussen lichtgrau, unten aber schwärzlich. Die feine Seitenfasern die ihn umgeben, sind bräunlich, und gehen in eine kegelförmige jedoch stumpfe Spitze aus. Sie sind abermahls mit feinen Härchen besetzt, die sich aber nur unter starker Vergrößerung zeigen. Die vordern Gelenke an den Füßen sind von bräunlichgrauer Farbe und mit gelblichen Punkten besetzt.

Es

Es hat sich diese Phalene unseres Wissens, zur Zeit nur in Ungarn und in den Gegenden von Wien vorgefunden. Das Original der hier vorgelegten Abbildung, ist mir aus der gemeinschaftlichen Sammlung derer Herren von Roy und von Böhm mitgetheilt, und aus der Gegend bey Ofen beygebracht worden. Die Raupe ist zur Zeit noch unbekannt.

Die 236ste europ. Eulenphalene.

Ph. noct. spiril. cristata. CHAMOMILLAE. Die Chamillen - Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXIII. Noct. 114. fig. 1. Die männliche Phalene. Fig. 2. Die Raupe auf einem blühenden Zweig der römischen Chamille (*Anthemis nobilis* Linn.)

Fabricius Entomol. syst. Tom. III. P. II. p. 121. sp. 365. Noctua *Chamomillae*. Cristata alis deflexis lanceolatis striatis canis, punctis duabus centralibus minutissimis nigris, subtus immaculatis. — Wien. Verz. anqes. O. — Habitat in Chamomilla, flores exedens. Dom. Schieffermyller. Nimis affinis *N. umbraticae* vix distinguenda ac larva diversissima. Antennae ferrugineae. Caput fuscum strigis cinereis. Thorax hirtus, cinereus striga antica marginali, nigra. Abdomen griseum basi fasciculis aliquot dorsalibus. Alae anticae supra striatae canae, in medio punctis duobus hirsutissimis costaque punctis tribus cinereis. Subtus cinereae punctis tribus costalibus albis. Posticae striatae, cinereae ciliis albis, subtus immaculatae lunula parva, centrali, fusca. — Larva nuda, cinerea, utrinque lineolis duabus incurvis ferrugineis in singulo segmento. Junior flava alboque maculata. — Mant. Inf. Tom. II. p. 180. sp. 293. —

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2566. sp. 1139. N. Chamomillae. Nach Fabricius.

System. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 73. fam. I. nr. 3. Noct. Chamomillae. Camilleneule. Camilleneulentraupe. (*Matricariae Chamomillae*.)

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 490. N. Chamomillae (*De la Camomille*.) Nach Fabricius.

Söke, Ent. Beytr. III. Th. III. B. S. 211. Ph. Chamomillae. (Wien. Verz.)

Jung, Alph. Verz. Chamomillae.

Dorckhausen, Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 290. nr. 122. N. Chamomillae. Camilleneule.

In einem so nahe übereinstimmenden Gewand, hat die Natur mehrere wesentlich verschiedene Gattungen hervorzubringen gewollt, wo wir die Unterscheidungszeichen kaum anzugeben vermögend sind. Um so mehr sind sie aber in ihrem vorigen Standen, als Raupen, und auch nach ihrer Nahrung und Kunsttrieben verschieden. Unter denen bereits schon angezeigten Gattungen, der *umbratica*, *Lactucae*, *lucifuga*, *Asteris* und *Blattariae*, kommt diese Phalene den beyden erstern am nächsten, doch auch

auch in dieser so nahen Aehnlichkeit, hat sie nach so geringscheinenden Merkmalen, meines Bedünkens mehreres mit der Ph. Lactucæ als der umbratica gemein. Beyde unterscheiden sich vorzüglich durch die breitere dunklere, schmalere und lichtere Vorderflügel. Die Ph. Chamomillæ hält hierinnen beynähe das Mittel, sie hat etwas breitere Vorderflügel als die Ph. umbratica, doch nicht in der Stärke der Ph. Lactucæ, sie ist auch nicht von gleicher aschgrauen Grundfarbe. Doch wir haben bey diesen so unbedeutend scheinenden Abweichungen, die wesentlichste Kennzeichen aufzusuchen. Es werden zwey feine schwarze Punkte in der Mitte der Aussenseite der Vorderflügel innerhalb des Schlusses der Hauptsehnen, als das kenntlichste Merkmal angegeben. Die Ph. umbratica aber führet sie gleichfalls, und öfters noch in mehrerer Anzahl. Auch werden drey weisse Punkte an dem vorderen Rand der Endspitze für ein wesentliches Kennzeichen angeführt; allein auch diese finden sich in vollständigen Exemplaren der eben erwähnten Gattungen, und man wird sie sogar auch an der Ph. umbratica gewahr. Ein standhastere Merkmal, finde ich an den länglichten schwarzen Flecken, nahe an dem inneren Rand der Aussenseite der Vorderflügel, die beyden erwähnten Phalenen mangeln. Es ziehet sich nehmlich von der Grundfläche ein schwarzer Strich, der zwar gleichfalls diesen Arten gemein ist, bis in der Mittenfläche. Hier wird er aber mit zwey andern Linien, in Form einer langen tenförmigen Spitze eingeschlossen, und ist an beiden Seiten, vorzüglich an der Spitze, ins Schwärzliche verlohren. Diesem gegenüber, in dem Zwischenraum einer sehr lichtsichgrauen Fläche, steht ein anderer gerundeter, gegen den Aussenrand länglicht gezogener, mit einer ausschweifenden schwarzen Linie begränzter Flecken, und innerhalb desselben ein gleichfärbiger Streif. Diesen letzteren führet ebenfalls die Ph. Lactucæ, aber nicht die umbratica. Beyde erstere gegeneinander überstehende lanzettförmige Flecken, wird man an beyden Phalenen nicht gewahr, und geben dieser sonach ein eigenes Merkmal. Auch wird man an der Ph. Lactucæ eine schwärzlich verblichene bogenförmige Mackel in der Mitte der Flügel finden, welche dieser Phalene mangelt. Die Ph. umbratica hat keine eingemengte schwärzliche Flecken, sondern eine mehr gleichförmige lichtere Grundfarbe. Doch es sind in dieser Vergleichung, noch mehrere Merkmale gelassen, so unbedeutend sie bey andern Gattungen scheinen. Die Borden sind wie an der Ph. umbratica, etwas klappenförmig eingeschnitten, von grauer Farbe, mit abwechselten weissen Flecken; sie stehen aber nicht auf abgesetzten schwarzen Strichen, und es mangelt auch die feine weisse Linie, die auf diesen folgen. An dem vorderen Rand sind die weissen Flecken von einer braunlichen Mischung, die man an jenen Gattungen nie bemerkt. Auf der untern Seite ist der vordere Rand gegen die Endspitze schwärzlich gesäumt, und hier nehmen sich die drey oder vier weissen Punkte deutlicher aus, als von aussen, oder bey der Ph. umbratica, wo sie nur auf einer bräunlich grauen Fläche stehen. Die Hinterflügel sind gegen den äusseren Rand mehr ins Schwärzliche als bey den erwähnten Gattungen, verlohren. Sie haben eine kaum merkliche, mondförmige, schwärz-

schwärzliche Mackel in der Mitte. Der Rand ist flach kappenförmig ausgeschnitten, und mit schwarzen Linien begrenzt. Auf diese folgt eine gelbe, dann abermahls eine schwarze Linie, auf welcher die weissen Boden stehen. Diese gedoppelten Linien mangeln der Ph. umbratica, und sind an der Ph. Lactucæ kaum merklich. Ich übergehe den minder erheblichen Abstand.

Diese Beschreibung habe ich nach einem von den Herrn von Roy und von Böhm, in Ofen mir mitgetheilten, aus der Raupe zuverlässig erzogenem Exemplar entworfen. Es ist diese Phalene in ihren Gegenden nicht selten, meines Wissens hat sie sich aber in Franken noch nicht vorgefunden. Nach den genauesten Beobachtungen dieser so vorzüglichen Kenner, fanden sie die Beschreibungen, welche Herrn Archiater Fabricius und nach diesem von andern sind angegeben wurden, nicht übereinstimmend, welches sich auch nach den mir zugleich belieferten aufgeblasenen Walg einer Raupe, die ich hier in Abbildung vorgelegt habe, bestätigt hatte. Sie haben diese Raupen fast jährlich in der Anzahl von dreyßig bis vierzig Stücken erzogen. Ihre Futterpflanze ist die römische Chamille und sie nährt sich vorzüglich von den Blüthen derselben. Der Körper dieser so schön gezeichneten Raupe ist glatt und fast ganz walzenförmig gebaut. Die Grundfarbe ist ein frisches Apfelgrün. Auf dem Rücken stehet über jedem Ring ein spitzwinkliger Streif von hochgelber Farbe, der sich etwas verlohren in den nächsten Ring ziehet. Diese Züge sind mit schwarzen abgesetzten, kappenförmig gezogenen Linien an beyden Gränzen besetzt; an den Winkeln hingegen stehen drey hoch rosenrothe gerundete Mackel, welche an den letzten Ringen in einzelne große Mackeln wie zusammengelassen, an den vordern aber als kleine Punkte erscheinen. Ueber den weissen, schwarzgesäumten Luflöchern stehen abermahls paarweise, dergleichen rothe Punkte und an der Seite, schräge abgesetzte Streife von gleicher Farbe, wie die über dem Rücken. Zwischen diesen und den Rückenstreifen, ist noch ein gleicher ausgeschweiffter, schwärzlich gesäumter Streif, jedoch in blasser Anlage wahrzunehmen. Der Kopf hat eine dunkelgelbe Farbe, und in der Länge drey schwarze Striche. Die Vorderfüsse sind dunkelgelb; die Bauchfüsse aber kommen mit der Grundfarbe überein. Nach denen von erwähnten Freunden mir mitgetheilten Nachrichten haben diese Raupen, wie einige von andern Gattungen, die schädliche Eigenschaft, wenn sie beisammen gehalten werden, sich anzugreifen, und aufzuzehren. Bey der ersten Sammlung von einer beträchtlichen Anzahl, hatten sie eine so große Niederlage angerichtet daß uur wenige unbeschädigt blieben. Doch es ist diese Mordlust fast den meisten glatten Raupen eigen, und vorzüglich denen, welche sehr zarte und weiche Häute haben. Sie scheinen die Grausamkeiten nicht absichtlich vorzunehmen, es mangelt ihnen vielmehr das Vermögen, die Futterpflanze zu unterscheiden, sie fühlen gleiche Glätte der Oberfläche und die nähmliche, wo nicht noch mehrere concentrirte Säfte, die ihnen dann reizbarer, als die von der Pflanze selbst schmecken, ohne zu wissen, daß sie von ihres gleichen kommen. Man hat doch niemahls wahrgenommen,
daß

daß auch behaarte Raupen einander angreifen, da sie in diesem Fall leicht wahrnehmen, daß ihnen die Haare nicht zur Nahrung dienen. *)

Nach einer mir gleichfalls mitgetheilten Nachricht, war nur ein einziger Unterschied unter denen sämtlich vorgefundenen Raupen dieser Gattung, zu bemerken. Diejenige, welche sich von der römischen Chamille nährten, kamen unverändert mit der ebenbeschriebenen überein. Jene aber, die sich an die wilde oder Roschamille (*Matricaria Chamomilla* Linn.) hielten, waren von ganz weißer Farbe, und hatten sehr blasse kaum merkliche Streife.

Mehreres ist mir zur Zeit von ihrer Naturgeschichte, so wie von der Beschaffenheit ihrer Chrysalde, nicht bekannt.

Die 237ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. FIMBRIOLA. Die kleine schwarz-gesäumte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114. Fig. 3. Die männliche Phalene.

Alis superioribus pallide-cinerascentibus, strigis tribus maculatis, arcu repando, limboque terminali nigris, stigmatibus albidis; inferioribus utrinque nigricantibus.

Die hier vorgestellte Phalene ist abermahl eine neue Entdeckung aus der so reichhaltigen Gegend von Ofen in Ungarn, deren gefällige Mittheilung ich denen Herren von Roy und von Böhm zu danken habe. Zur Zeit hatten sich aber weiter keine Nachrichten ihrer Geschichte erforschen lassen, ich habe nur, was schon die Abbildung ergiebt, wörtlich anzuzeigen. Sie gleicht in dem Umriss und den Zeichnungen der Flügel, der Ph. Pronuba oder Fimbria, sie nimmt sich aber schon durch ihre geringe Größe und ganz abweichende Verzierungen aus. Die Vorderflügel haben eine aschgraue ins Gelbliche gemischte Grundfarbe, und sind mit schwärzlichen Atomen bestreut. Nahe an der Grundfläche stehen zwei schräge mit schwarzen kappenförmigen Bügen gesäumte Streife. Auf diese folgt die gerundete weißlichte Narbe mit schwärzlichen Augenflecken, hierauf eine Binde von verkehrten schwarzen Mackeln, über welchen dann das kaum sichtliche nierenförmige Stigma steht. Es ist mit einem ausgeschweiften, an beiden Seiten mit weißen kappenförmigen oder winklichten Flecken besetzten Streifen umzogen. Ein sehr breiter Saum von schwarzer Farbe, bedeckt die übrige Fläche. Er ist mit einer grauen, und nächst dieser mit einer schwarzpunctirten Linie begränzt, auf welche dann die graue, mit eingemengten schwärzlichen Flecken fast winklicht gestaltete Borden, folgen. An der oberen Endspitze der Flügel, befindet sich ein eingehender kurzer Streif von gleicher grauen Farbe. Die untere Seite ist schwärzlich grau,

*) Es haben einige Naturforscher die Bemerkung gemacht, den Scorpion für das einzige Thier zu erklären, das sich selbst entleibt, um die Qual der Schmerzen zu endigen. Er soll sich nehmlich auf einem im Kreise mit Kohlen eingeschlossenem Platz mit seinem Stachel an dem Hinterleib, tödliche Stiche auf das Bruststück einschlagen. Es ist dieß aber keinesweges als ein absichtlicher Vorsatz zu erklären, er empfindet nur durch die Hitze der Kohlen, an diesen Stellen den vorzüglichsten Schmerz und hält ihn vielmehr für einen feindlichen Angriff, den er abzuhalten sucht, und sich selbst zufällig verletzet.

und hat nichts Auszeichnendes, als einen lichtgrau gesäumten Vorderrand, und dergleichen strahlförmige Sehnen. Die Hinterflügel sind von aussen einfarbig schwarzgrau und nur an dem äusseren Rand, mehr verstärkt. Die weisse etwas kappensförmig gebildete Borden, stehen hier auf einer gelblichen schwärzlich gesäumten Linie. Die untere Seite dieser Flügel ist etwas lichter, und hat in der Mitte, einen die Länge hin, gezogenem, schwarzen Streif. Der ganze Körper hat gleiche Grundfarbe der Aussen-
seite der Vorderflügel, und nur der gewölbte Hinterleib hat einige gelbliche Beimischung. Das Bruststück ist stark behaart und auf der untern Seite mit weisser Wolle bedeckt. Die fast cylindrische Fühlhörner sind schwarzbraun.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114.

Die Raupe der Ph. Derasa. (zu S. 449. Tab. CXLII. Noct. 63. Eulenphalene 169.)

Fig. 4. in ausgewachsener Grösse, auf einem Zweig des Brombeerstranachs (Rubus fruticosus Linn.)
Fig. 5. Ebendieselbe in ruhender eingerollter Gestalt. Fig. 6. Zwey mittelere vergrösserte Ringe.

Nach obiger Anzeige habe ich bereits diese Raupe beschrieben, und hier, ohne nöthig zu haben mehreres beizufügen, ihre Abbildungen vorzulegen nicht ermangeln können. Sie fand sich in hiesiger Gegend in mehrerer Anzahl, und die Phalenen entwickelten sich im folgendem Jahr.

Tom. IV. Tab. CXCII. Noct. 114.

Die Raupe der Ph. Batis. (Zu Tab. LXXVI. Noct. 7. S. 61.)

Fig. 7. In der Gestalt der 2ten Häutung. Fig. 8. Ebendieselbe nach vergrösserter Vorstellung. Fig. 9. In ausgewachsener Grösse auf einem Brombeerzweig. (Rubus fruticosus Linn.)

Auch diese Raupe ist mir seither öfters vorgekommen. Ich hatte sie in dem Alter nach der ersten Häutung erhalten und in mehrerer Anzahl bis zu ihrem vollkommenen Stand erzogen, ich erachte es daher für nöthig, sie auch in diesen Veränderungen vorzustellen. Die siebente Figur zeigt ihre Grösse nach der ersten Häutung, und die vierte nach einer vergrösserten Vorstellung. Diese schwarze Grundfarbe blieb in den folgenden Häutungen bis zur letzten, ganz unverändert. Nur der Rücken nächst über dem Bruststück, so wie die hervorragende Spitzen waren von einem blassen Ochergelb, und die Seitenstreifen in winklichter Form, weißlicht gefärbt. Zur Seite fanden sich dergleichen Punkte eingemengt. In der letzten hingegen veränderte sie sich ganz in eine grünliche Grundfarbe, wie es die neunte Figur ergiebt, die grauen Zeichnungen hingegen, hatten sich in schwärzliche Schattirungen verändert, und der Kopf erhielt eine rothbraune Farbe. Es fanden sich diese Raupen zu gleicher Zeit, mit denen der Ph. derasa auf der nehmlichen Futterpflanze, sie hielten sich gleichfalls wie jene, auf den untern Seiten der Blätter und zwar auf denen nächst an dem Boden, verborgen. Die Phalenen erschienen in dem Mai des folgenden Jahres. Es scheint daß die Eyer eine lange Zeit zu ihrem Auskommen bedürfen, zumahl sie in sehr schattigen und kühlen Orten abgesetzt werden.

Die

Die 238te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. AMASIA. Die taurische rothe Bandphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 115.

Fig. 1. Die männliche, Fig. 2. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis, superioribus cinereis, macula media striisque duabus dentatis nigricantibus: inferioribus rubris, fascia media arcuato-dentata, abbreviata nigra, macula apicis rubra.

Es hat sich abermahls in so geringscheinenden Veränderungen eine neue Gattung der rothen Bandphalenen vorgefunden. Sie ist in Taurien von dem Herrn Staatsrath Ritter von Byber schon seit mehreren Jahren entdeckt, und mit andern mir mitgetheilt worden. In dem Ausmaas ist sie bey nahe die kleinste, und nimmt sich durch die verminderte Zeichnungen auf der Oberseite der Vorderflügel aus. Die Grundfarbe ist aschgrau mit Bräunlichen vermengt, und dichte mit zahlreichen, jedoch sehr feinen schwarzen Puncten bestreut. An der Grundfläche stehet ein Streif von einzelnen schwarzen Flecken, die an dem weiblichen Falter, mehr bogenförmige Striche bildet. In der Mittelfläche befindet sich eine schwärzliche verlorene Makel, welche die nierenförmige Narbe bedeckt. Unter dieser gegen den innern Rand, ist ein kleiner gerundeter schwarzer Flecken, an dem weiblichen Falter aber, eine lichte schwarzgesäumte, herzförmige Makel. Eine in mehrere spitzige Winkel ausgehende schwarze Linie, ziehet sich durch die ganze Fläche. Auf diese folgt eine verblichene schwärzliche Binde, welche an dem weiblichen Falter, gleichfalls winklicht gezogen, und in den Zwischenräumen mit schwärzlichen Atomen ausgefüllt ist. Der Rand zwischen den grauen weißgesäumten kappenförmigen Borden, ist mit schwarzen Puncten besetzt. Die Unterseite glebt von den, bey andern gewöhnlichen Zeichnungen, keinen erheblichen Abstand, nur die Flügelspitze ist mehr weißgrau, und die erste weiße Binde etwas breiter. Die Hinterflügel führen ein etwas ins Gelbliche gemischtes Roth. Die schwarzen Binden haben eine abermahls veränderte Bildung, die in der Mitte kommt mit der wie sie die Ph. Nupta führet, am nächsten überein, sie sehet nicht ganz durch. Doch ist sie schmaler und mehr von gleicher Breite. Bey der an dem äussern Rand oder dem schwarzen Saum, giebt der rothe eingehende Flecken an der obern Flügelspitze, den erheblichsten Abstand von allen angezeigten Arten dieser Bandphalenen. Der schwarze Saum

IV. Th. II. B. II. Abschnitt.

3

Ist an dieser Stelle fappenförmig gebildet, und noch schmaler. Auch an der untern Flügelspitze, ist der Rand, nächst an den weissen Borden mit einer röthlichen Linie gesäumt. Die untere Seite dieser Hinterflügel, ist nur in einiger Breite an dem innern Rand, mit Rothen, doch in blasser Anlage gefärbt. Die übrige Grundfarbe ist weiss, so wie auch die Stelle der rothen Mackel auf der Aussenseite. Uebrigens haben die Borden gleiche Form, wie von aussen. Der Körper, ist nach dem Bruststück, schwärzlichgrau, nach dem Hinterleib aber mehr hellgrau. Der weibliche Falter hat etwas länger gestreckte Flügel, die übrige geringe Abweichungen von dem männlichen Falter, habe ich bereits nach Maassgabe meines Exemplars, das ich in Abbildung beizufügen für überflüssig gehalten, angezeigt. Dagegen habe ich nach der zweiten Figur, einen Falter gleichen Geschlechts, beigefügt, welchen Herr Würinger zu Gunzenhausen, aus dem südlichen Italien erhalten hatte. Die wesentlichsten Kennzeichen kommen damit auf das genaueste überein, nur ist die Grundfarbe von einem etwas sichereren Aschgrau, und das Schwärzliche nicht in gleicher Stärke angelegt. Der verlorene zackigte Streif nahe an dem äussern Rand, ist noch mehr verblühen. Der Hinterleib ist an den Seiten der Hinterflügel, etwas mit Röthlichen angeflogen. Es ist sonach diese Gattung in so entfernten Gegenden gemeinschaftlich anzutreffen.

Die 239te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. BIMACULOSA. Zweifleckigte Eule. Ulmbaumeule.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 115. Fig. 3. Der männliche. Fig. 4. Der weibliche Falter.

Linné Syst. Nat. Ed. XII. Tom. I. P. II. p. 856. sp. 184. Ph. N. *Bimaculosa*. Spirilinguis alis albido canescentibus: superioribus subnebulosis; inferioribus nigro-bimaculatis. — Habitat in Germania. D. Schreber. *Majuscula*. Alae superiores supra, albido-canescens, maculis albidis liturisque variis fuscis. Margo posticus quasi sectus octo dentibus obtusis. Subtus albidae, lunula fusca obsoleta. Inferiores supra albido-canescens, macula fusca in disco, et alia ad marginem posticum. Subtus albidae, maculis duabus fuscis, ut supra.

Müller Uebers. des Linn. Naturf. V. Th. I. B. nr. 184. Ph. *Bimaculosa*. Der Doppelfleck.

Fabricius Entomol. Syst. Tom. III. P. II. p. 70. sp. 197. Noct. *Bimaculosa*. *Cristata* alis cinerascens: subnebulosis, posticis nigro-bimaculatis. — Hab.

239ste G. T. CXCIV. N. 115. BIMACULOSA. Zweyfl. Cule. Ulmb. 57

in Germania - Larva nuda, grisea, albo-punctata, cornubus caudalibus duobus. — Mant. Inf. Tom. II. d. 157.

Gmelin Ed. XIII. Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2544. nr. 184. Ph. N. Bimaculosa. (Linn.)

De Villers Entom. Linn. Tom. II. p. 243. sp. 246. Ph. N. Bimaculosa. (La bimaculée). (Nach Fabric.)

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 70. Fam. F. nr. 2. N. Bimaculosa. Ulmbaumeule. (Ulmi campestris).

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. 179. nr. 184. Ph. bimaculosa Linn.

Jung Alph. Verz. Bimaculosa.

Borckhausen Naturgesch. IV. Th. S. 144. nr. 37. Ph. N. Bimaculosa. Die Ulmenbaumeule.

Schneider Nomencl. Entomol. p. 45.

Papillons d'Europe Tom. VI. (Cab. XIX.) p. 79. Pl. CCXXIX. nr. 327. a. b. (der männliche Falter.) La bimaculée. Chenille de l'Orme.

Hübner Tab. 7. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae. A. Fig. 32. bimaculosa.

Diese Phalene habe ich bereits, in Vergleichung mit der N. Binubecurosa, welche auf der CLVII. Tafel Noct 78. ist vorgestellt worden, beschrieben. Auf dieser Tafel habe ich erst die Abbildung und nun auch die von dem weiblichen Falter beifügen können. Herr Büringer hatte mehrere Exemplare aus Sachsen erhalten, und diese mir mitzutheilen die Gefälligkeit gehabt. Die Flügel sind an dem Weibchen, wie gewöhnlich etwas länger gestreckt. Die Grundfarbe ist kaum merklich dunkler, der braune Flecken über der nierenförmigen Mackel, oder auch die zwischen beyden, haben eine stärkere Anlage der braunen Farbe. Die Oberseite der Hinterflügel ist etwas mehr ins Bräunliche gemischt. Das Uebrige wird aus den Vorstellungen abzunehmen seyn.

Die Verf. des System. Verz. d. Wiener Schmetterl. geben den gemeinen Ulmenbaum zum Aufenthalt der Raupe an, und setzen sie in Verbindung mit der von der Ph. aprilina oder Runica, und der Oxyocanthae. Nach denen, dem Herrn Professor Fabricius mitgetheilten, und in dem System angezeigten Bemerkungen, ist sie ganz unbehaart, von braungrauer Farbe, mit weissen Puncten besetzt. Als eine besondere Abweichung des Kör-

verbaues, werden zwey an der Endspitze des Hinterleibs hervorstehende Hornspitzen erwähnt.

Die 239ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. elingu laevis. (Hepialus Fabr.) VELLEDA. Die Eulenphalene Velleda. Röthlich bandirte Fliegenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 116. Fig. 1. Der männliche Falter.

Alis lanceolatis fuscis, superioribus vitta sinuoso-angulata bifida, insita serie macularum concatenatarum, alterave maiorum marginis externi lactearum.

Hübner Abbild. Lepid. III. Bomb. III. Terebines C. Tab 50. Fig. 212. Velleda;

Unter den Gattungen dieser eigenen Abtheilung der Phalenen mit kurzen Fühlhörnern und langgestreckten Flügeln, den Fliegenphalenen oder Hepialus nach dem System des Herrn Prof. Fabricius, nimmt sich diese nach den europäischen Arten, in dem Schmuck ihres Gewands am vorzüglichsten aus. Sie hat sich in den höchsten Gegenden des Harzes vorgefunden, und mehr ist mir von ihrer Geschichte zur Zeit nicht bekannt. Diesen schätzbaren Beitrag habe ich der großmüthigen Unterstützung des verehrungswürdigsten Herrn Grafens von Hofmannsegg, nebst andern auf denen so interessanten Portugiesischen Reisen gesammelten Seltenheiten, welche ich in den Fortsetzungen anzudeuten habe, zu danken. Die Zeichnungen der Aussenfläche der Vorderflügel sind nach ihren Schönheiten, so schwer vorzustellen, als zu beschreiben. Ich nehme das Braune, wiewohl es auch mit Röthlichem vermengt ist, und minderen Raum einnimmt, für die Grundfarbe an; es lassen sich dadurch die Verzehrungen deutlicher bestimmen. Am vorzüglichsten nimmt sich eine ausgehweifte, mit hohlen und winklichten Vertiefungen ausgerandete Schleyer in der Mittenfläche aus. Sie theilet sich gegen die Flügelspitze in zwey ungleichbreite Aeste. Der mittlere Raum derselben ist mit einer Reihe ovaler, oder auch winklichter Mackeln, von weisser glänzender Farbe, und ungleichen Größen, besetzt. Sie sind sämmtlich durch eine schwärzliche Einfassung kettenförmig mit einander verbunden. In schreger Richtung längst des äussern Randes, zeigt sich noch eine andere Reihe von größeren weissen, schwarzgesäumten Mackeln. Sie sind durch die schwärzliche Sehnen getheilt, und an der inneren Seite mit fast geraden Linien; an der äusseren aber mit winklichten oder auch hohlen Abschnitten begrenzt. Die schwärzliche durch die Borden

durchsehende rautenförmige Flecken, sind gleichfalls röthlich gesäumt. Dazwischen stehen schmalere jedoch kürzere, mit einem weißlichen Punct in ihrer Mitte. Der Borderrand bildet nach den Zwischenräumen der Grundfarbe, zwey kleinere und zwey grössere rautenförmige, zum Theil gerundete oder auch winklichte Flecken. Nächst an der Grundfläche stehet noch ein winklichter aus blaßröthlichen und weißen zusammengesetzter schwärzlich gesäumter Flecken, und unter diesen auf einem dunkleren Grund, ein rautenförmiger weißer, mit röthlichen Linien gesäumt. An dem inneren Rand, sind noch drey gerundete zusammenhangende, gegen die innere Fläche röthlich gesäumte Mackeln zu bemerken. Die untere Seite ist schwärzlich, und die handirte Zeichnungen, der Aussen-seite sind sehr undeutlich und kaum nach etwas lichterem Mischung zu erkennen, doch die Borden sind von blässerem Roth, und abwechselnd mit schwarzen gewürfelt. Die Hinterflügel führen ein einförmiges dunkles Schwarzgrau. Nur auf der Fläche der vordern Flügelspitze, stehen zwey röthliche verblichene abgekürzte Binde von winklichten Flecken, die in ihrer Mitte schwärzliche enthalten. Auf der untern Seite sind sie noch mehr verblichen. Der vordere und äussere Rand ist auf beyden Seiten röthlich gesäumt, und die Borden haben gleiche lichtere Farbe, wie auf der untern Seite der Vorderflügel. Das Bruststück ist mit gleichen röthlichen, zottigen Haaren besetzt, der geschlanke Hinterleib aber fällt mehr in das Schwarze, oder ist mit dieser Farbe an den Absätzen ringförmig besetzt. Die Füße sind gleichfalls stark behaart, und von röthlich grauer Farbe. Auch die sehr kurze fast ganz walzenförmige Fühlhörner sind gleichfalls röthlich gefärbt. Sie haben auf der untern Seite sehr feine sägeförmige Einschnitte.

Herr Hübner hat nach obiger Anzeige diese Phalene unter gleicher Benennung abgebildet, doch kommt die Zeichnung mit diesem Original nicht überein, wenn sie nicht eine Abänderung vorstellen sollte. Die Farben sind um vieles matter. In der mittleren astförmigen Binde ist die gekettete Reihe weißer schwarzgerandeter Flecken nicht wahrzunehmen. Es mangelt nicht weniger die so auszeichnende weiße Mackeln gegen den äussern Rand, und die Flecken an den Borden sind weiß gerandet. Der vordere Rand hat weiße, rautenförmige Mackeln, welche hier von schwarzer Farbe sind. Auch die Hinterflügel haben eine blaßgraue Farbe. Nach der Stärke des Hinterleibs scheint die Abbildung einen weiblichen Falter vorzustellen. Sollte dieser in den Zeich-

nungen so abweichend seyn? Er ist mir zur Zeit noch unbekannt, doch hoffe ich gewissere Nachrichten zu erhalten.

Ph. Noctua spiril. subcristata, PURPURINA. Gelbe rothbandirte Eule.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 116. Fig. 2. Der weibliche Falter.

(Tab. CLXIII. Noct. 84. Fig. 4.)

Fabricius Entom. Syst. Tom. III. P. II. p. 90. sp. 268. Noct purpurina. Cristata alis deflexis purpurascensibus basi flavis. — Hab. in Austria. Dn. Schieffermüller. Affinis N. Delphinii at distincta. Alae anticae basi flavescens apice purpureae striga una alterave. Posticae fuscae. — Mant. Inf. Tom. II. p. 167. sp. 215.

Syst. Verz. der Wien. Schmetterl. S. 88. nr. 9. N. Purpurina. Purpurroth gewässerte Eule.

De Villers Entom. Linn. Tom. IV. p. 477. N. Purpurina. (La purpurine) Nach Fabric.

Göze Entom. Beytr. III. Th. III. B. S. 221. nr. 203. N. purpur. (Syst. Verz.)

Jung Alph. Verz. der inn- und außl. Schmetterl. N. purpurina.

Borchhausen Naturgesch. IV. Th. S. 655. nr. 279. Ph. N. purpurina. Purpurroth gewässerte Eule.

Hübner Beytr. I. B. II. Th. S. 11. Tab. II. Fig. G. N. purpurina.

Bei einem so vorzüglich schönen Gewand pflegt diese Phalene manchfaltig abzuändern. Ich habe sie bereits auf der CLXIIIten Tafel, Noct. 84. nach einem von dem seel. Gerning mir mitgetheilten Exemplar, in Abbildung vorgelegt. Die Vorderflügel hatten eine sehr einfache Zeichnung, ein Gelb in das Rothe verlohren, mit einem weißlichten Rand, und kaum merklichen Streifen. Nach der oben angeführten Vorstellung des Herrn Hübner, führet diese Oberseite auf der rothen Binde einen weißen zackigten Streif, der zwar in der Beschreibung nicht angegeben ist, da nur weiße Punkte erwähnt werden. In dem mittleren Raum der gelben Fläche steht ein winklichter, strahllichter Streif von brauner Farbe. Nach der gütigen Mittheilung der Herren von Roi und von Böhm in Ofen, habe ich das hier in Abbildung vorgelegte Exemplar erhalten. Hier sind die Zeichnungen in ihrer vollständigsten Bildung ausgedrückt, da bey jenen entweder eine oder die andere mangelt, oder davon kaum merkliche Spuren wahrzunehmen sind. Mit diesen

Kommen auch die von dem Herrn Prof. Fabricius angegebene Kennzeichen nach dem Original aus der Sammlung des Herrn Abts Schiefermyller, auf das genaueste überein. Zur Zeit hat sich diese Phalene nur in Ungarn vorgefunden, ihre Raupe aber ist noch unbekannt.

Die Aussenseite der Vorderflügel ist von der Grundfläche an, fast bis zur Hälfte, und einem beträchtlichen Theil des Vorderrands, von einem lichten Ochergelb. Dieser Raum wird durch einen dunkelrothen einwärts gekrümmten Streif begrenzt. Nahe an der Grundfläche steht ein doppeltwinkliger Streif, und über demselben eine freisrunde, oder von zwey nicht ganz schließenden Bögen zusammengesetzt. Beide haben eine mehr bräunliche, als dunkelrothe Farbe. Die Fläche von dem bogenförmigen Streif an, ist von einem satten Cochenillroth, doch etwas in das Gilbliche verlohren, und eigentlich mit dichte angehäuften Atomen von rother Farbe bedeckt. Sie bilden in der Mitte einen noch dunkleren, verlohrenen Streif. Gegen den äusseren Rand steht ein kappenförmiger dunkelrother, von gleichfärbigen Sehnen durchschnitener Streif. Von da bis an die Randlinie ist die Farbe gilblich, doch etwas röthlich gesäumt. Die Borden sind in verschiedener Richtung mehr bräunlich als roth. In dem gilblichen Raum über der rothen Binde, stehen an dem Vorderrand gleichfalls zwey entgegengesetzte halbkreisrunde, jedoch kleinere Linien, und ein Paar kurze in gerader Richtung, nahe an der Flügelspitze. Die untere Seite ist gilblich, und in das Schwarze verlohren. Sie hat nur den mit einer kappenförmigen Linie begrenzten gilblichen, in das Röthliche verlohrenen Saum. In der Mitte zeigt sich eine schwärzliche Nierenmakel, und an der oberen Flügelspitze ein abgekürzter schwärzlicher Streif. Die Hinterflügel sind gilblichgrau, und mit Schwärzlichem bis auf einen fast kaum merklichen mittleren Raum angeflogen, nur die weißgrauen Borden sind etwas röthlich gesäumt. Ihre Unterseite ist von einer etwas lichterem Mischung, und hat zwey verlohrene schwärzliche Querstreife. Der ganze Körper ist von etwas dunklerem Ochergelb. Das kammsförmige Bruststück hat sehr verlängerte Haare. Die Fühlhörner sind oben grau, mit schwarzen Einschnitten, unten aber etwas flach und rostfärbig. Uebrigens hat diese Phalene, wie schon Herr Prof. Fabricius bemerkte, mit der Ph. Delphinii eine nahe Verwandtschaft.

Die 240te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata. RADIOSA Schwarze weißstrahlichte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXV. Noct. 116. Fig. 1. Die weibliche Phalene.

Alis deflexis concoloribus nigris; superioribus striis divergentibus pallidis; macula stigmatiformi media alba: inferioribus pallidis, limbo maculaque media nigris.

Herr Wallner in Genes hatte diese artig gezeichnete Phalene, vor zwey Jahren, im Monat Julius, auf dem Berg Mole in Faucigny, wiewohl daselbst als eine einzelne Seltenheit, gefunden. Sie hielt sich auf den wohlriechenden Blüthen des Alpen, Thymians (*Thymus alpinus* Linn.), auf. Die Vorderflügel sind etwas schmal, lange gestreckt, und an dem äussern Rand gerundet. Man hat das Schwarze als die Grundfarbe anzunehmen. Schon von der Grundfläche an, ziehen sich gilbliche Streife, die sich gegen den Rand in astige spitzwinklichte theilen, durch den ganzen Flügel, und die Zwischenräume bilden schwarze, längliche, oder auch dreneckigte Mackeln. An dem vordern Rand gegen die vordere Flügelspize, stehen auf schwarzem Grund fünf weiße Punkte. In der Mitte der Flügelfläche befindet sich ein großer, einer Narbe ähnlicher weißer Flecken. Er ist gegen den innern Rand in einer verlängerten Spitze, mit einem der gilblichen Strahlen verbunden, gegen den vordern aber mit einer braunen Mackel ausgefüllt, und durch eine weiße Spitze getheilt. Auf der untern Seite ist die weiße Mackel größer, und in der Mitte mit einer schwarzen ausgefüllt. Ueber dieser stehen nach einem Zwischenraum von schwarzer Farbe, gerade, und auch spitzwinklichte Streife, in fast gleicher Länge. An der vorderen Flügelspize, längst des Randes, befindet sich ein abgekürzter Strich in schreger Richtung. Die Borden sind von aussen schwarz und graugewürfelt. Die Oberseite der Hinterflügel führet eine gilblichweiße Grundfarbe, mit einem breiten schwarzen Saum, und dergleichen Flecken in der Mitte. Gleiche Zeichnungen hat die Unterseite, nur ist der Saum mit weißen eingestreuten Atomen besetzt. Die Borden sind auf beyden Seiten einfarbig weiß. Das Bruststück ist schwarz, und an dem obern und untern Theil weiß gesäumt. Der Hinterleib hat gleiche Grundfarbe, die Einschnitte aber sind gilblichgrau. Die sehr feine Fühlhörner sind gleichfalls schwärzlich.

Die

Die 241te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. Malvae. Die Malven-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 116. Fig. 4. Der männliche Falter.

Alis defflexis flavescens; superioribus postice fuscescentibus, strigis tribus maculae mediae fuscis; inferioribus albis.

Hübner Abbild. Lepidopt. IV. Noct. II. Genuinae. F. Tab. 77. fig. 358. Malvae.

Die Raupe dieser Phalene nährt sich von verschiedenen Gattungen des Pflanzengeschlechts der Malven; der Falter hat daher die vorstehende Benennung erhalten. Er hat sich zur Zeit nur in Ungarn vorgefunden. Das in Abbildung hier vorgelegte Exemplar, hat Herr von Koi in Ofen, mir mitzutheilen die Güte gehabt. Die gelbe Grundfarbe der Aussenfläche der Vorderflügel, ist von verschiedener Höhe, sie kommt dem Citronengelb am nächsten. An der Grundfläche ist sie etwas lichter, gegen den äußern Rand aber mehr verstärkt und mit schwarzen kappenförmigen Borden gesäumt. Durch die Fläche ziehen sich drei gekrümmte feine Querstreife, die gegen den äußern Rand stärker, gegen den innern aber kaum sichtlich sind. In der Mitte, doch näher gegen die Flügelspitze, ist eine ablangrunde oder mehr nierenförmige schwarze Makel mit einem weißlichten Strich in der Mitte. Von da ziehet sich ein gelbbrauner, mehr verbreiteter Streif, gegen den äußern Rand mit zwei etwas helleren eingemengten Strahlen. An dem innern Winkel, nächst an den Borden, stehen zwei schwarze Makeln, auf einem etwas lichterem Grund. Die untere Seite ist weiß und sehr glänzend, sie ist nur etwas gegen den vordern Rand in das Gelbliche verlohren. Die Borden sind wie von außen, schwarz. Die Hinterflügel sind einfärbig weiß, und gegen den äußern Rand kaum merklich ins Gelbliche verlohren. In der Abbildung des Hrn. Hübner haben sie eine starke, ockergelbe an der Grundfläche ins Weiße verlohrene Farbe. Die Unterseite ist von noch lichtern Weiß als die äußere, und hat kaum merkliche bräunliche Atomen in dem Raum der Flügelspitze. Die Borden sind auf beyden Seiten gleichfalls weiß, nur die in der Mitte sind bey einigen Exemplaren, in einiger Breite, mehr oder weniger schwärzlich gefärbt, und dieß giebt das Ansehn einer ausgerandeten Vertiefung, und sonach diesen gegenüber zwei vorstehende Winkel, wie Hr. Hübner, nach seinem Exemplar vorgestellt hat. Ich fand an diesem und andern, den Rand vollkommen gerundet. Das glatte Bruststück ist gelblich, und gegen den mehr bräunlich gefärbten Hinterleib, mit Weissem gesäumt. Die sehr feine Fühlhörner sind auf dem Rücken weiß, auf der untern Seite aber schwarzbraun. Wir haben

IV. Th. 2. B. 2. Abschn.

R

nach

nach der Farbe und den Zeichnungen, eine dieser sehr ähnliche Phalene, die aber zu den Pyraliden gehört. Es mangelt derselben der schwarze Flecken in der Mitte der Vorderflügel, und dieser ergiebt zum Unterschied, das vorzüglichste Kennzeichen.

Die 242te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, POLYPORI. Löcherschwamm: Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 1. Die männliche Phalene.

FABRICIUS Supplem. Entom. syst. p. 463. sp. 1. *Phycis Boleti*. Alis oblongis uigris: dorso margineque postico albidis. — Habitat in Austriae, Sueviae Fago, intrans et exiens per Boletos — *Entom. system.* Tom. III. P. II. p. 287. sp. 1. *Tinea boletella*. — Dn. Schneider. — Maxima in hoc genere. *Palpi recurvi, corniformes.* *Caput et thorax cinerea.* *Alae anticae nigrae, dorso margineque postico albidis, repandis atomisque nigris, sparsis.* — *Larva albida, nigro-punctata, capite fusco.* — *Mant. Inf.* Tom. II. p. 240. sp. 2. *Tinea gigantella*.

System. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 135. Fam. B. Tineae directipalpes. sp. 27. *Gigantella*. Große graugelbe Schabe, mit langen Schnauzen. Unbekannte Raupe.

DE VILLERS Entom. Linn. Tom. IV. p. 534. *Tinea Gigantella*. La Teigne-géant. (nach Fabricius).

GMELIN Ed. XIII, Syst. Linn. Tom. I. P. V. p. 2585. sp. 1196. *Tinea gigantella*. (nach Fabric.)

NOVA ACTA NAT. CURIOSORUM, Tom. VI. Obf. 67. pag. 327. (Osbeck) Tab. V. b. fig. 1. die Raupe, fig. 2. die Phalene in ruhender Lage. — *Tinea Boleti*. Fusca, linea communi dorsali lata, subdentata fasciaque postica albida, pedibus posticis lanata. Magnitudo Phryganeae grandis. — *Larva albida, laevis, capite et punctis plurimis nigris etc.* — *Habitat in Boletto Fagi, per totum annum.* Exit Phalaena mense Augusti. —

Hübner Abbild. Zünster. Tab. 3. fig. 18. *Tin. Boletella*.

Diese so ausgezeichnete Phalene, wurde der Abtheilung der Motten beigelegt, und ihr mit Recht die Benennung die riesenmäßigen ertheilt, wir kennen zur Zeit keine in größerem Maas. Doch sind die Flügel nicht ganz nach erfordernten Kennzeichen gebildet, sie sind zwar sehr beträchtlich in die Länge gestreckt, aber nicht wie bey jenen Arten eingerollt, sie überschlagen sich auf den Rücken, in ebener Lage. Bey dieser Abweichung sowohl, als dem eigenem Bau der Fühlspitzen hat Hr. Professor Fabricius sich vermassiget gesehen, ein neues Phalenengeschlecht unter dem Nahmen *Phycis*, zu errichten, und diese Gattung, nebst mehreren ähnlichen, demselben beizuordnen. — Es führen uehm:

sich diese Falter, vier ungleiche Fühlspitzen. Die vorderstehende sind kürzer, und einwärts gekrümmt, die nachstehende aber mehr verlängert, und das äußerste Glied derselben, ist walzenförmig, die Fühlhörner aber sind borstenförmig gestaltet. *) Nach dem Linneischen System, haben wir daher diesen Falter, einstweilen den Eutenphalenen beizufügen. Herr Osbeck, hat nach obiger Anzeige, die Raupe desselben zuerst entdeckt, und von ihrer Nahrung, der Phalene den Rahmen der Tinea Boleti ertheilt. Bereits ist aber nach obiger Erläuterung, die Benennung einer Noctua Boleti vergeben worden; und ich hatte daher den vorstehenden, in synonymischer Beziehung gewählt.

Die Vorderflügel sind an dem vordern Rand sehr stark, und fast in dem Ausschnitt einer gleichförmigen Circulfläche gewölbt, an dem äußern noch mehr gerundet, an dem innern hingegen etwas aufgeschweift. Die Grundfarbe ist eine Mischung von Grauen und Röthlichbraunen. Die durchziehende Sehnen sind schwarz, und mit weißlichten Puncten, so wie auch der vordere Rand, in mehrerer Anhäufung, besetzt. Dem äußern Rand umgiebt ein breiter gelblichgrauer, zuweilen mehr gelblicher Saum, mit eingemengten schwarzen Atomen. Er ist kappenförmig gebildet, und an den schwarz und weißwürflichten Borden, mit einigen bräunlich schwarzen Flecken besetzt. Auch der innere Rand hat einen breiten gleichfärbigen Saum, mit einem fast in die Mitte eingehenden größeren Flecken. Von gleicher Farbe zeigt sich auch in der Mittelfläche ein Punct mit zwey kleineren daneben. Die untere Seite hat eine gelblichbraune Grundfarbe, mit schwarzen eingemengten Atomen und Mackeln. Der vordere Rand führet fast gleiche lichtgraue Puncte, der Saum an dem äußern und innern Rand ist sehr verblüthen, die Borden aber sind wie von außen. Gleiche Grundfarbe haben die Hinterflügel auf der äußern und inneren Seite, nur die Sehnen sind schwarz. Der fast in einem halben Cirkel vereinigte innere und äußere Rand, ist nächst an den schwarzgefleckten Borden, mit einer gelblichen, schwarz eingefassten Linie begränzt. Der ganze Leib ist walzenförmig gestaltet und sehr in die Länge gestreckt. Er hat eine graubraune Farbe. An dem Bruststück sind die Lappen schwarz, und der Hinterleib hat dunkelbraune verlorhrne Flecken. Die fadenförmige etwas starke Fühlhörner, sind so wie die Füße gleichfalls schwarzbraun. Der weibliche Falter soll von dem männlichen kaum merklich verschieden seyn.

Zur Zeit hat sich diese Phalene, noch nicht in unsern Gegenden vorgefunden. Wir erhalten sie aus Ungarn und Oesterreich. Der berühmte Hof-

R 2

*) *Fabr. Suppl. l. c. Phycis. Palpi quatuor inaequales: anteriores breviores, incurvi: posteriores elongati; articulo ultimo cylindrico. Antennae setaceae.*

prediger Osbeck hat sie auch in der Gegend von Stockholm entdeckt. Nach seinen uns zuerst erteilten Nachrichten nährt sich die Raupe von dem Loherschwamm der Buchen (*Boletus Fagi*) sowohl, als von dem Holz und der Rinde dieser Bäume. Sie wird nach verschiedenen Alder im Winter und Frühling, so wie fast das ganze über, darinnen gefunden. Sie ist walzenförmig, glatt, von weißlicher Farbe, und einer zölligen Größe. Der Kopf und der nächste Ring, sind schwarz. Auf jedem der folgenden Ringe, stehen über dem Rücken vier schwarze Punkte beynähe in einem Quadrat geordnet, auf beyden Seiten aber, längst der Luftlöcher, drey derselben in Form eines Dreiecks. Die an der Endspitze, bilden schräge Linien. Die Vorderfüße sind braun, die kurze Bauchfüße aber weiß. Nach den Beobachtungen dieses verdienstvollen Naturforschers, gehet die Raupe zur Zeit des Frühlings, und zwar gewöhnlich in jenen Gegenden im Mai, ihre Chrysalidenverwandlung an, die Phalene aber kommt erst in dem August hervor.

Die 243te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. sp. il. cristata, *Brunneago*. Braune gelbfleckigte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXVI. Noct. 47. Fig. 2. der Männliche, fig. 3. der weibliche Falter.

Alis flavis, superioribus supra strigis duabus crenatis fuscis, maculisque nebulosis brunneis; stigmatibus ordinariis pallidioribus.

In einer sehr ähnlichen Bildung mit der Ph. *Togata* oder *Sulphurago*, und andern nächst verwandten Arten, hat sich diese meines Wissens noch unbeschriebene Phalene, in der Gegend von Ofen vorgefunden. Die Mittheilungen nach beyden Geschlechtern, habe ich abermahls denen freundschaftlichen Beiträgen, deren Hr. von Koi und von Böhm zu danken, und ich darf auch nach angelegener Forschung dieser enfrigsten Naturforscher hoffen, von der Raupe im Kurzen nähere Nachrichten, so wie von der übrigen Geschichte zu erhalten.

Beiderley Geschlechter, sind in der Größe und der Grundfarbe verschieden. An dem männlichen Falter ist die Grundfarbe der Oberseite der Vorderflügel, ein sehr erhöhtes Schwefelgelb, doch mit bräunlichen Atomen, und dergleichen dunkleren verlohrenen Mackeln vermengt. Die vorzüglichste Kennzeichen, sind zwey lichtere kappenförmige Streife. Der kürzere stehet nahe an der Grundfläche, und ist gegen den äußern Rand, dunkelbraun gesäumt; der andere aber in aufgeschwelfter Richtung, jenem gegenüber, auf der innern Gränze, mit dieser Farbe umzogen. Beide bilden an dem innern Rand, einen nicht ganz ge-

geschlossenen Winkel. In dem mittleren Raum steht die nierenförmige und eckrunde Narbe, von etwas lichterem Farbe, auf einem dunklerem Grund, mit einem kaum merklichen Saum. Der vordere Rand hat einige schwärzliche Punkte, und der äußere ist mit schwarzen abgesetzten spitzwinklichten Zügen gesäumt. Die Borden sind kappenförmig ausgeschnitten, und mit abgesetzten dunkelbraunen und gelben gewürfelt. Die untere Seite ist von einer mehr bläßgelben Farbe, und nur in der Mittelfläche etwas in das Schwärzliche verlohren. Gleiche Mischung hat auch die Oberseite der Hinterflügel, die untere aber ist von lichtem Ochergelb, und führet einen bräunlichen Querstreif. Die Borden sind der Grundfarbe gleich, mit zwey dunkleren Linien gesäumt, und mit dem Rand selbst, in flachen Kappen etwas aufgeschweift. Das Bruststück, ist bräunlich gefleckt, und hat wie der Hinterleib, mit den Flügeln gleiche Farbe. Die sägeförmig eingeschnittene Fühlhörner, sind dunkelbraun und mit feinen Fasern besetzt, die Füße aber ochergelb. Der weibliche Falter, hat nach beyden Seiten, eine blässere ochergelbe Mischung, die Flecken und Zeichnungen aber sind von einer mehr röchlich, braunen Farbe.

Die 244te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Cinerina*. (Pudorina). Lichtgraue schwarz-punctirte Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 4. die männliche Phalene, fig. 6. Ebendieselbe in ruher Lage.

Alis lanceolatis incumbentibus, glauco cinerascens; superioribus striga transversa, e punctis diffitis nigris.

Nach der Bildung der Fühlspitzen und den übereinander geschlagenen Flügeln, würde diese kleine Phalene, dem von Hrn. Professor Fabricius errichteten Geschlecht der Lithosia, beizuordnen seyn. Sie erscheint im Monat August in unsern Laubwäldern, und ist in manchen Jahren nicht selten. Nach einigen Kennern wurde sie für die Ph. pudorina des Syst. Verz. d. Wien. Schmetterlinge erklärt, dafür ich sie auch einstweilen, bis auf weitere Entscheidung angenommen hatte. Es hat sich aber bereits ergeben, daß sie davon verschieden und eine ganz eigene Gattung ist. Die Farbe und Zeichnungen sind sehr einfach. Sämmtliche Flügel, nach beyden Seiten, so wie der ganze Leib, führen ein etwas in das Röchliche gemischtes Lichtgrau. Nur die langgestreckte Vorderflügel, haben in der Mitte eine Reihe absteigender Punkte von schwarzer Farbe. Sie sind von ungleicher Größe und zum Theil länglich runde abgekürzte Striche, auch bey verschiedenen Exemplaren, von minderer oder mehr

rerer Zahl. Gemeinlich stehen noch ein Paar über denselben, nahe an dem innern Rand. Die sodenförmige Fühlhörner sind auf dem Rücken gleichfalls grau, unten aber, so wie auch die Vorderfüße, schwarzbraun. Die von Hrn. Hübner unter dem Namen der *Tinea Characterella* *) abgebildete Phalene, hat mit dieser eine nahe Aehnlichkeit. Bey jener sind aber die Flügel von sehr dunklem Aschgrau, und die vordern haben in der Mitte einen wellenförmigen schwarzen Streif, so wie einen abgekürzten in schreger Richtung. Auch ist der äußere Rand mit dergleichen Puncten besetzt, die hier gänzlich mangeln.

Die 24ste europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Cibriformis*. Siebförmig gezeichnete Eulenph.

Tom. IV. Tab. CXCVI. Noct. 47. Fig. 6. die männliche Phalene. fig. 7. ebenderselbe in ruhender Lage.

Alis incumbentibus, superioribus supra albis, punctis sparsis serieque transversa nigris; subtus nigris, inferioribus utrinque nigricantibus.

Jung Alph. Verz. *Tinea Cribumella*.

Lang Verz. f. Schmetterl. nr. 1479. S. 219. *Tinea Cribumella*, die Cribumellische Nachtfalter. Um Augsburg.

Hübner Beitr. 1. B. 1. Th. S. 29. Tab. IV. fig. IV. *Tinea Cribumella*. Aus der Gegend von Augsburg. — Abbild. der Schaben. Tab. 10. fig. 67. *Cribrella*.

Die Raupe dieser Phalene fand ich bereits vor geraumen Jahren, in den unterländischen fränkischen Gegenden, auf einem Berge bey Neuhof. Sie lebte in geselliger Anzahl auf der wollentragenden Distel, (*Carduus eriophorus*), welche sie nach Art der *Tinea Evonymella*, mit einem dichten seidenartigen Gewebe ganz überzogen hatte. Sie war auch wie jene gestaltet, und mit schwarzen Puncten besetzt, aber von einer sehr auffallenden Größe. Nach ihren Entwicklungen, welche im August einige Wochen hinauf erfolgte, zeigten sich auch die Phalenen in gleicher Menge auf den nehmlichen Pflanzen. Sie hatten einen matten flatternden Flug, und entfernten sich nur auf wenige Schritte.

Wir sind nach gleicher Befugniß, wie bey der *Ph. pulchra*, berechtigt, diese Gattung den Eulenphalenen beizufügen, sie hat als eine *Lithosia* gleiche Fühlspitzen, und überdeckende Flügel. Von dem *Bombyx Cribrum*, ist sie an sich, genugsam verschieden, mit der *Ph. Evonymella* aber hat sie eine nahe Aehnlichkeit, sie nimmt sich aber schon durch ihre so beträchtliche Größe aus. Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein gleiches, etwas glänzendes

*) Europ. Schmetterl. Zunsler. Tab. 4. fig. 26.

Weiß. Der innere Rand ist aber nicht wie bey den Motten, ausgeschweift, und hat auch nicht die bey jenen gewöhnliche, sehr verlängerte, in einen Winkel ausstehende Borden, sie umgeben hier in gleicher Breite den äußern Rand. Der vordere Rand ist etwas schwärzlich angeflogen, und die schwarze Punkte, haben eine veränderte Lage, wiewohl sie bald in minderer, bald in mehrerer Anzahl erscheinen. Eine Reihe der kleinsten, steht nächst an den Borden, eine andere von größern, ziehet sich in einigen Abstand und in aufgeschweifter Richtung, schrage durch den Flügel. An der Grundfläche stehen ein einzelner, dann in einiger Entfernung, zwey dieser Punkte, nebst noch zwey oder drey andern, in der Mittelfläche. Die untere Seite ist ganz schwarzbraun, mit dunkleren Sehnen, einem dergleichen Punct auf der etwas lichterem Flügelspitze, und dergleichen schwarzen Flecken an den weißen Borden. Die Hinterflügel sind zur Hälfte mit Schwärzlichem angeflogen, und an dem äußern mit schwarzen Punkten gesäumt, welche der T. Evonymella mangeln. Auch hier haben die weiße Borden eine gleiche Breite, welche an jener Phalene gegen den innern Rand, gleichfalls wie an den Vorderflügeln, sehr verlängert sind. Die untere Seite führet wie von außen, die nehmliche Farbe, nur ist der äußere Rand mit einer schwarzen, und einer lichtern weißen Linie nächst an den Borden gesäumt. Die Lappen an dem Bruststück, sind weiß, und mit feinen schwarzen Punkten besetzt. Der schwärzliche Hinterleib hat weißlichte Einschnitte und dergleichen Endspitze. Die sadenförmige Fühlhörner, sind auf dem Rücken weiß, auf der untern Seite schwarzbraun, die Füße aber schwarz, und weiß geringt.

Die 246te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Carneola*. Carneolfarbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCIV. Noct. 47. Fig. 8. der männliche Falter.

Alis latis, superioribus sanguineis, macula longitudinali, margine postico et interno luteis; inferioribus rubescenti - flavis.

Auch diese in so netten Gewand sich auszeichnende Phalene, hat sich neuerlich in den so reichhaltigen Ungarischen Gegenden, vorgefunden. Wir haben diese Entdeckungen, abermahls den unermüdeten Forschungen der Herrn von Koi und von Böhm zu danken.

Nach den körperlichen Bau, würde sie zu den Motten gerechnet werden, sie hat eine sehr nahe Aehnlichkeit mit der Tinea Carnella; es sind aber die Flügel von ganz vorzüglicher Breite, auch mehr eben übereinander geschlagen,

als eingerollt, und nach den Fühlspitzen, ist sie gleichfalls dem Geschlecht der *Lithosia* beizufügen.

Die Aussenfseite der stark gerundeten Vorderflügel, führet ein sattes, doch frisches Rosenroth. In der Mitte zeigt sich ein breiter, ausgeschweifeter, an beiden Enden winklicht gestalteter Flecken, von hochgelber Farbe. Der äußere Rand ist nebst den Borden, und auch der innere, mit einer kleinen Mackel dazwischen, nach schmalen Säumen, von gleichem Gelb. Die untere Seite ist dagegen blaßrothfärbig, und hat einen schwärzlich rothen Saum mit einem der gleichen Flecken in der Mitte. Die Aussenfseite der Hinterflügel ist mit einer feinen Mischung des Silblichen in das Blafrothe verlohren, angelegt, und führt in der Mitte eine verblichene graubläuliche Binde. Der äußere Rand ist dunkelroth gesäumt, die Borden aber sind gelb. Die untere Seiten sind mit denen der Oberflügel von gleichen Farben und Zeichnungen, und es mangelt nur die gerundete Mackel. Der Kopf und das Bruststück haben ein gleiches Roth wie die Vorderflügel, der sehr langgestreckte Hinterleib aber, ist an der büschelförmigen Endspitze, von einfarbigen Gelb.

Die 247te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Excusa*. Die braune Schriftphalene. Die braune Nekeulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXC VII. Noct. 48. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene, fig. 3. die Raupe.

Alis deflexis saturate fuscis, stigmatibus pallide marginatis, striisque tenerioribus pallidis; inferioribus nigricantibus.

In der Beschreibung der Ph. Typica (IV. Th. II. B. I. Abschn. S. 651.) habe ich in Vergleichung derselben, bereits, diese Phalene und ihre Raupe angezeigt, denen ich keine weitere Erläuterung, als die hier vorliegende Abbildungen beizufügen habe.

Die 248te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, *Bicolor*. Braun und grau halbirte Eule.

Tom. IV. Tab. CXC VII. Noct. 48. Fig. 4. der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus antice fuscescentibus, postice dilutioribus, strigis oblitteratis fuscis, punctisque duobus mediis nigris; inferioribus fordide albidis.

Berliner Magaz. (Hufnagel Tab.) III. B. S. 410. nr. 89. Ph. N. *bicolor*. Weißgrau, mit einer dunkelbraunen Binde, in welcher einige braune abgesetzte Linien befindlich.

248te Gatt. Bicolor. Braun u. grau halb. Eul. Tab. CXCVII. N. 48. 71

Naturforsch. IX. St. S. 137. nr. 89. (von Kottenburg). Ph. bicolor. In der Größe der N. Fuliginosa.

Götze Entomol. Beitr. III. Th. III. B. S. 199. nr. 41. Ph. N. bicolorata. Die Mausmotte (Berl. (Magaz.))

DE VILLERS Entomol. Linn. Tom. II. p. 288. nr. 393. Ph. N. Bicoloria. (La bicolor). Spirilinguis, alis deflexis, antice fuscis, postice griseis. Entom. paris. 194. Habitat in Europa. Prope Lugdunum. Desc. Parva. Caput et thorax grisea. Alae superiores antice fuscae, postice griseae. Inferiores fuscae. Subtus omnes pallide griseae. Litura albida in parte fusca versus apicem.

Jung Alphab. Verz. d. inn. u. auß. Schmetterl. Ph. N. Bicolor — bicolorata. — Die von Hrn. von Kottenburg angegebene Charaktere kommen mit meinem Exemplare überein.

Tabell. Verz. d. Eurbr. Schmetterl. II. H. S. 69. nr. 107. Ph. bicolor. Unter dieser Benennung ist aber die Ph. litura Linn. beschrieben.

Borkhausen Naturgesch. d. europ. Schmetterl. IV. Th. S. 190. nr. 85. Ph. N. Bicoloria? Braune weißhalbirte Eul. — — S. 526 u. f. in der Besch. der Ph. litura, und Vergleichung der Ph. bicolor, nach Hufnagel und von Kottenburg. — Nach Vermuthung, die Ph. ferena, S. 270. nr. 116.

Gesenius Encyclop. S. 196. nr. 79. Ph. Geom. bicolorata. (nach Hufn.) Der Mittelpunkt; weiß, die Oberfl. an der Base braun.

Unter vorstehendem Nahmen, wurde in den Hufnagelschen Tabellen, eine Phalene beschrieben, welche zu verschiedenen Streitigkeiten Anlaß gegeben, und lange unbekannt geblieben war. In dem Verz. der Brandenburgischen Schmetterlinge, wurde sie für die Linneische Ph. Litura, wie ich schon in deren Beschreibung (zu Tab. CLXXVII N. 58.) erwähnt habe, erklärt. Hr. C. A. Borkhausen, welcher diese Meinung sehr gründlich widerlegte, hat zur Entscheidung dieser Streitigkeiten, zwey Gattungen vorgeschlagen, welche sich aber nicht mit den Hufnagelschen Kennzeichen vereinigen lassen. Die unter dem Nahmen der bicoloria angegebene Phalene, so wie auch die Serena, haben die gewöhnliche Narbenmackeln, welche der ächten Pk Bicolor gänzlich mangeln, und so kommen auch die übrige Merkmale nicht überein. Die Entscheidung dieser Streitigkeiten, habe ich, nach den in Abbildung hier vorgelegten Exemplar, der gütigen Mittheilung eines Freundes, des Hrn. Justiz-Directors Jung zu danken. Hier sind alle geforderte Merkmale vereint. Es ist aber eben so schwer, eine genaue Abbildung dieser Gattung, als eine genügende Beschreibung dieselben zu liefern. Sie hat nicht nur eine sehr verkehrte Mischung der Farben, sondern auch einen vom Braunen oder Schwärzlichen, in das lichtgraue

IV. Th. 2. B. 2. Abschn. § graue

graue übergehenden Schiller, sie ist überdieß einigen Abänderungen unterworfen, und wegen der zart befestigten Schuppen gehet auch das Wesentlichste der Zeichnung, bald verlohren. Sie gleicht in dem körperlichen Bau einer Sponnerphalene. Zur Zeit hat sich ihre Raupe noch nicht vorgefunden, und es ist noch unentschieden, ob sie nicht zu jener Abtheilung wirklich gehört; es scheint, daß Herr von Rottemburg, nach der von ihm geänderten Namensendung, sie dafür erklärt habe. Von der Grundfläche an, ist die Hälfte der Oberseite der Vorderflügel, durch eingemengte Atomen, schwärzlichbraun angeflogen. Durch diesen Raum ziehen sich, einige zarte wellenförmige weißlichtgesäumte Querstreife. In der Mitte stehen auf einer lichtern weißlichtgrauen Grundfarbe, zwei schwarze Puncte in schreger Richtung. Die übrige Fläche ist gegen den äußern Rand, gleichfalls schwärzlich angeflogen, sie scheint aber in schreger Richtung, nach ihrem Schiller, sich gleichfalls in das Weißgraue zu ziehen, und sonach die ganze Fläche in beyde Farben zu theilen. Die Endspitze ist stärker in das Schwärzliche verlohren, und ein zackigt ausgeschweifeter lichterer Querstreif, ziehet sich von da, bis an den innern Rand. Die Borden sind mit drey schwarzen, aus abgesetzten Strichen gebildeten Linien, gesäumt. Die untere Seite ist einfärbig lichtgrau, und es zeigt sich nur zuweilen, an der vordern Flügelspitze, wie von außen, ein eingehender schwärzlicher Strich. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, lichtgrau, und an dem äußern Rand, auf der Oberseite, etwas in das Schwärzliche verlohren. An der von dem Herrn Devillers, unter dem Nahmen der *N. Bicoloria* angegebenen Gattung, würde ich keinen Anstand finden, sie für eben diese zu erklären, wenn nicht die Hinterflügel von brauner Farbe angegeben wären. Es wird auch nicht der beyden schwarzen Puncte in der Mittelfläche erwähnt, doch sind sie zuweilen sehr verblichen. Das Bruststück ist schwärzlichbraun, der Hinterleib aber gilblich grau. Die Fühlhörner sind braun. Es fand sich diese Phalene in der Gegend von Uffenheim, wiewohl selten. Zur Zeit sind mir keine weitere Nachrichten ihrer Geschichte bekannt.

Die 249te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis, *Monedula*. Kleine grauschwarze Eulenphalene.
Dohlen-Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 48. Fig. 5. die männliche, fig. 6. die weibliche Phalene.

Alis supra nigris, maculis atris, fasciaque terminali albida; subtus omnibus albidis puncto strigaeque atris.

Durch die eifrigste Bemühungen eines längst berühmten Naturforschers, dem wir so viele Entdeckungen und gelehrte Bearbeitungen zu danken haben, des Herrn Landammanns, Baron Ulisses von Salis Marschlin, hatten sich auf denen noch lange nicht genugsam untersuchten Schweizerischen Alpen, verschiedene Neuigkeiten vorgefunden. Außer einer großen Anzahl sehr schätzbaren Fossilien, sind von diesem verehrtesten Gönner, mir mehrere noch unbeschriebene Schmetterlinge mitgetheilt worden. Unter diesen habe ich einstweilen, die hier vorgestellte Eulenphalenen, anzuzeigen.

Die unter der fünften und sechsten Figur abgebildete kleine Phalenen, fanden sich in mehrerer Anzahl auf hohen Bergwiesen der Alpen. Sie sind daselbst die Erstlinge unter den Schmetterlingen, so wie unter den blühenden Pflanzen, die Soldanella, sobald sich nur der Schnee verlohren hat. Beide Geschlechter sind in den Zeichnungen, etwas verschieden, doch kommen sie in der schwarzgrauen Grundfarbe der beyden Oberseiten überein. An den Vorderflügeln des männlichen Falter, zeigt sich eine weißgraue ausgeschweifte, gezähnelte dunkelschwarze Binde, und in der Mitte, eine dergleichen Mackel, die etwas verlängert, in winklichter Richtung sich anschließt. Von der Grundfläche ziehet sich ein zarter gleichfärbiger Streif, an den innern Rand, und bildet mit dieser Binde, einen Winkel. Der äußere Rand hat einen etwas glänzenden röthlichbraunen Saum und ist mit schwarzen Puncten, auf denen sich winklichte weiße Spitzen, in die schwärzlich weißgesäumte Borden ziehen, besetzt. Der vordere Rand, hat gleichfalls einen dergleichen, doch sehr feinen Saum. Die untere Seite, ist von einem sehr hellen Lichtgrau, oder mehr von weißlichter glänzender Farbe. Sie führt nur einen schwarzen, abgekürzten Strich oder verlängerte Mackel in der Mitte, und darüber einen dergleichen ausgeschweiften Streif. Innerhalb der schwärzlichen Borden, zeigen sich weiße Puncte. Die Hinterflügel sind einfärbig schwarzgrau, und mit weißen Borden gesäumt, und nur an dem männlichen Falter zeigt sich eine kaum merkliche Spur der von den Vorderflügeln durchziehenden grauen Binde. Die Unterseite hat gleiche Farbe und Zeichnungen, wie an den Vorderflügeln, und es mangelt nur die Mackel in der Mitte. Der übrige Körper ist dunkelschwarz, und im Verhältniß der geringen Größe sehr behaart. Die Fühlhörner erscheinen unter starker Vergrößerung, breit gedrückt. Sie sind schwarz, mit weißgrauen Puncten über den Rücken, und mit gleichen feinen faserichte Haaren zu beyden Seiten besetzt. Die Füße sind oben schwarz und unten grau, an den Schenkeln aber mit langen weißen wollichten Haaren bedeckt. An dem weiblichen Falter zeigt sich der mittlere winklichte Raum der Oberseite der Vorderflügel, von etwas

lichterem Grau, es erhöhen sich aber um so mehr die beyde dunkelschwarze Streife, nebst den eckigten Flecken dazwischen.

Die 250te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. laevis. *Coracina*. Rabenfärbige Eulenphalene.

Tom. IV. Tab. CXCVII. Noct. 43. Fig. 5. die männliche, fig. 7. die weibliche Phalene.

Nigra, hirsuta, alis canis atomis nigris; omnibus striis duabus transversis crenato-angulatis, punctoque medio, atris.

Diese, mit erst beschriebener, sehr nahe verwandte Phalene, fand sich in mehrerer Anzahl, auf den Gipfeln der Alpen des Juragebürges. Sie nimmt sich durch die Breite ihrer Flügel und der mehr beträchtlichen Größe, von erst beschriebener aus. Die Grundfarbe der Aussen- oder Vorderflügel, ist ein starkglänzendes, Aschgrau, das durch die eingemengte schwarze Atomen, in schreger Richtung, in das Schwärzliche schillert. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Gegen den äußern Rand, steht eine durchgehender ausgeschweifeter, aus kappenförmigen und winklichten Zügen zusammengesetzter dunkelschwarzer Streif; ein dergleichen kürzerer aber, der in schreger Richtung, sich an dem innern Rand, mit diesem sich nahe vereint. An der Grundfläche, in dem Raum dazwischen, befindet sich eine dergleichen gerundete Makel. Der äußere Rand ist mit schwarzen winklichten kleinen Flecken besetzt. Zwischen diesem und dem größern Querstreif, steht an dem äußern Winkel, eine verlorene schwärzliche Makel. Die Borden sind grau, doch in schreger Richtung erscheinen sie mit schwarzen gewürfelt. Die untere Seite hat gleiche Grundfarbe und Zeichnung, nur der Querstreif erscheint hier sehr verblichen, und in schreger Richtung bildet der Schiller, einen lichterem Saum. Die Hinterflügel sind mit dunkler schwarzgrauer Farbe angelegt, der kappenförmige Querstreif aber ist kürzer, und die Flecken darüber mondformig gestaltet. Beyde befinden sich auch auf der Unterseite. Die Borden sind wie an den Vorderflügeln gefärbt. Die etwas breit gedruckte Fühlhörner, sind über den Rücken schwarz, auf der untern Seite aber grau. Der Kopf führet einen starken Haarbüschel von schwarzgrauer Farbe. Die ganz schwarze Brust und der Hinterleib, sind mit sammetartigen Haaren besetzt. Auch die Schenkel an den Füßen sind schwarz, und die vordern Glieder, so wie die Seitenstacheln, von lichtgrauer Farbe.

Die 251te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Neonympha*. Die Eulenphalene *Neonympha*.
Gelbe Bandphalene mit abgefürzter Binde.

Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 49. Fig. 1. die männliche, fig. 2. die weibliche Phalene.

Alis deflexis dilute cinereis nigricanti-nebulosis, strigis crenatis nigris: inferioribus lateis, fasciis duabus sinuosis nigris, subtus abbreviatis.

Mit den gelben Bandphalenen hat es gleiche Bewandniß, wie mit den Rothen, sie sind durch geringe Veränderungen, specifisch unterschieden. Nach vorliegender Abbildung, hat sich abermahls eine neue Gattung derselben vorgefunden, die sich in so ähnlicher Bildung, doch durch wesentliche Veränderungen auszeichnet. Sie kommt aus der Gegend von Sarepta, und gehört somit noch zu den europäischen Arten. Unser verehrungswürdigster Präsident der Reichs-academie der Naturforscher, Herr von Schreber, hatte diese zur Zeit noch einzelne Seltenheit, von daher erhalten, und als einen sehr schätzbaren Beitrag, mir mitzutheilen die Güte gehabt.

Es nimmt sich diese Phalene unter allen nächstähnlichen Gattungen, welche auf den Tafeln CV, CV, B, und CVI, sind vorgestellt worden, nach der Oberseite der Vorderflügel, durch die sehr lichtaschgraue Grundfarbe aus. Sie ist zwar gleichfalls mit schwarzen Atomen, doch nicht in gleich verstärkten Anhäufungen, bestreut. Die schwarze zackigte Querstreife sind gleichfalls sehr schmal, und haben eine veränderte Richtung und Form. Besonders bildet der zweyte Querstreif, eine in die Mittenfläche, unter der nierenförmigen Mackel eingehende busenförmige Vertiefung. Sie haben einen verstärkten, doch verlohrenen schwarzen Saum. Der erste Streif an der Grundfläche, ist gegen das Bruststück etwas bräunlich gesäumt. Diese Zeichnungen kommen mit denen an der Ph. Nymphaea noch am nächsten überein, es mangelt aber außer andern Abweichungen, sowohl der weisse Flecken in der Mitte, als die Reihe schwarzer kappenförmiger Mackeln zwischen dem letzten Querstreif und dem äußern Rand, der hier hinter den grauen Borden, mit weissen Puncten und dergleichen wellenförmigen schwarzgesäumten Linie, umzogen ist. Die gelbe Unterseite, ist an dem äußern Rand, wie an der Ph. Nymphaea, von dem Schwarzlichen in das Graue verlohren, doch hat sie eine Reihe durch die Sehnen abgetheilter dunkelschwarzer Mackeln. Die mittlere Binde ist etwas breiter, und weniger ausgeschweift. Auf den gelben Hinterflügeln ist die mittlere schwarze Binde, ebenfalls von ungleicher Breite, oder wie aus drey zusammen geflossenen gerundeten Mackeln gebildet. Sie setzt weder bis an dem innern Rande

durch, noch ist sie wie bey andern, einwärts gekrümmt. Unter derselben steht an der innern Flügelspitze, eine abgesonderte ablangrunde schwarze Mackel. Die untere Seite ist an dem vordern Rand in beträchtlicher Breite, mit lichtgrauer Farbe angeflogen, und damit ist auch die Hälfte der mittleren schwarzen Binde überdeckt, es sind von derselben kaum sichtliche Spuren, nach einigen schwärzlichen Atomen, übrig gelassen. Der Ueberrest der Binde erscheint daher, als eine, aus zwey Mackeln vereinte Binde; ein Kennzeichen, das diese Phalene, sehr auffallend bezeichnet. Die Hälfte der übrigen Flügelfläche, ist blaßgelb, und der äußere Rand hat einen schwärzlichgrauen verlohrenen Saum; an dem innern Winkel aber zwey etwas mehr verstärkte Mackeln. Die Borden sind etwas mehr kappenförmig als an den Vorderflügeln, ausgeschnitten, und stehen auf einer schwarzen Linie. Das Bruststück hat die Grundfarbe der Vorderflügel, und ist schwarz gesäumt. Der Hinterleib führet eine etwas dunklergelbe Farbe als die Hinterflügel, mit einer grauen, an dem Männchen büschlicht behaarten Endspitze. Auf der Unterseite, ist der ganze Leib so wie auch die Hinterfüße, weißgrau. Die Vorderfüße sind grau, und schwarz geringt. Die Fühlhörner zeigen sich unter der Vergrößerung, gelbbraun mit schwarzen Punkten und einem weißlichten kaum merklichen Seitensfasern besetzt. Beide Geschlechter sind von außen, die etwas dunklere Grundfarbe des Männchens und die verstärkte Zeichnung ausgenommen, wenig verschieden. Wahrscheinlich ist die Raupe noch abweichender gebildet, doch wir kennen zur Zeit nur eine einzige dieser sämtlichen Arten, die von unserer Paranymphe.

Die 252te europ. Eulenphalene.

Ph. Noct. spiril. cristata, *Saponariae*. Die Seifenkraut-Phalene.

Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 49. Fig. 2. der männliche, fig. 3. die weibliche Phalene.

Alis deflexis fuscis; superioribus strigis tribus transversis duplicatis, venis stigmatibusque albido inductis; inferioribus albis, postice fuscescentibus.

DE VILLERS *Entom. Linn.* Tom. II. p. 254. nr. 267. Ph. N. *Reticulata*. La réticulée. Spirilinguis, thorace cristato-angulari, alis deflexis fuscis, rivulis reticulatis griseis. In Bezug auf Degeer, a. D.

RETZIUS *Gen. et Spec.* Degeer, p. 49. nr. 49. nr. 127. Ph. *griseo reticulata*, spirilinguis, antennis filiformibus, thorace cristato angulari, alis deflexis fuscis rivulis reticulatis nigris. Degeer l. c. — Habitat in Europa. In Gallia Austr. V. — *Descr Alae superiores* brunneae, lineis strigisque quasi reticulatae; macula grisea ovaliformi duplicique circulo. *Alae inferiores* infra et supra griseae.

Syst. Verz. d. Wien. Schmetterl. S. 81. Fam. N. nr. 22. *Anceps*, Honigbraune weiße aderige Eule? Unbek. Raupe.

252te Gatt. Saponariae. Die Seifenfr. Phal. Tab. CXCVIII. Noct. 49. 77

Göge Entomol. Beitr. III. Th. III. B. S. 153 nr. 376. N. *Reticulata*. Die Netzstreife. (nach Degeer, a. D.)

Jung Alph. Verz. N. *reticulata*. Degeer. Göge.

Vorkhausen Naturgesch. d. Schmetterl. IV. Th. S. 370. nr. 152. Ph. N. *Saponariae*. Seifenkrauteule.

DEGEER Mem. Tom. II. Part. I. p. 441. nr. II. Tab. 7. fig. 27. *Phalene brune à rayes griffes, en réseau*. Ph. à antennes filiformes, à trompe et à corcelet huppé et angulaire, à ailes rabattues brunes, à nervures et à rayes transverses d'un gris clair.

Göge Uebers. II. Th. I. B. S. 223. nr. 11. Gleiche Tafel. Die braune Phalene mit grauen netzförmigen Streifen.

Hübner Abbild. Lepid. IV. Noct. II. Genuinae E. Tab. 12. fig. 53. *Typica*.

In der Beschreibung der Ph. *Caplincola* *), habe ich bereits dieser, mit jener so nahe verwandten Gattung, erwähnt; es sind aber mehrere von ähnlicher Bildung davon zu unterscheiden. In vorläufiger Anzeige, ergeben die dreyschrege, auf den Oberflügeln durchziehende Streife, das vorzüglichste Merkmal. Die zwey äußerste stehen in paralleler Entfernung; bey andern Gattungen schließen sie sich in entgegengesetzter Richtung, in einem Winkel an dem innern Rand. Degeer hat diese Phalene zuerst beschrieben, und in genauer Abbildung vorgestellt. Herr Vorkhausen ertheilte derselben, um die Namensverwechslung nach andern zweifelhaften Synonymen zu verhüten, die Benennung von der Futterpflanze ihrer Raupe. Nach wahrscheinlicher Vermuthung, wurde sie von ihm für die Ph. *Anceps* des Wiener Verzeichnisses erklärt. Hr. Hübner hat sie, wie ich nach den wesentlichsten Kennzeichen abnehme, unter dem Namen der *Typica* Linn. vorgestellt, die *Typica* aber unter dem Namen der Ph. *nervosa* **) wiewohl es wegen der *Typica*, nach Linneischer Bestimmung, und dem angegebenen Bezug der Schriftsteller, gar keinen Anstand hat.

Die Raupe dieser Phalene habe ich zwar öfters erzogen, aber ohne eine Abbildung genommen zu haben. Sie hält sich an die Saamencapseln verschiedener jähriger und perennirender Pflanzen, vorzüglich der *Saponaria officinalis*, *Cucubalus Behen*, *Dianthus Armeria*, *Lychnis dioica* und andern diesen Geschlechtern untergeordneten Gattungen. Sie nährt sich von den unreifen Saamen, und man kann sie durch die gerundete Löcher an den Capseln, leicht

*) IV. Th. 2. B. 1. Abschn. S. 656. Tab. 173. N. 94. fig. 6.

**) Abbild. Lep. IV. Noct. II. Gen. E. Tab. 10. fig. 61.

gewahr werden. Gewöhnlich erscheint sie im Julius und August, und ist auch in unsern Gegenden, zuweilen nicht selten. Ihr Körper hat ein einfärbiges frisches Grün, nur der Kopf ist von dunklerer oder mehr bräunlichen Farbe, und die zwey erste Ringe haben zwey dergleichen Flecken. Sie fertigt sich zur Verwandlung, ein Gehäuse in der Erde. Ihre Chrysalide ist rothbraun und von sehr glänzender Glätte. Die Phalene erscheint im Frühling des folgenden Jahres.

Nach verschiedenen Abänderungen, ist die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, bald von einem sehr blassen, etwas mit Röthlichem gemischten Braun, bald von gelblich brauner Mischung, bey andern aber fällt sie mehr in das Schwärzlichbraune. Gleiche Bewandniß hat es auch mit den lichten Zeichnungen, sie sind gewöhnlich von weisser in das Bräunliche abstechender Farbe, bey einigen aber mehr gelblich, oder auch von reinerm Weiß. Nächst an dem Körper stehet ein länglichter weißer, schwarzgesäumter Punct, auf einer schwärzlichen Fläche, und unter demselben eine ablangrunde, weißgraue, ovale Mackel. Dann folgt ein kurzer, schwarzer, weißgesäumter Streif. Die beyde Narben stehen auf einem schwarzbraunen Grund, auf welchen die Zwischenräume, nach den eingefassten lichten Säumen, eine dreieckigte und rautenförmige Mackel bilden. Die nierenförmige Narbe, umgiebt ein schwarzer, weißgesäumter, und abermahl mit Schwarzen umzogener Streif. Auf diesem folgt in gleichem Abstand, ein an der Flügelspitze unterbrochener Querstreif von bräunlichen Mackeln, und diese sind gegen die innere Fläche, mit abgesetzten Strichen, gegen den Rand aber mit winklichten weißgesäumten Zügen begrenzt. In dem breiten Zwischenraum der beyden Streife, sind die schwarze Sehnen gleichfalls weiß gesäumt, und bilden dazwischen schwarze strahlförmige Streife. Die röthlichbraune kappenförmige Borden, sind gleichfalls von den durchgehenden weissen Streifen, würflicht getheilt. Der vordere Rand führet zwey abgekürzte Striche, mit weissen Flecken dazwischen. Die untere Seite dieser Flügel, hat eine graubraune, glänzende, in das Gelbliche und Röthliche schillernde Farbe, die Narben aber sind fast wie durchscheinend, doch sehr verblichene, und nur in schreger Richtung wahrzunehmen. Die Hinterflügel, haben einen etwas unreines Weiß, und in der Mitte eine kleine schwärzliche mondformige Mackel; an dem äußern Rand aber sind sie in das Schwärzlichbraune verfahren, und haben einem metallischen Schiller. An der nächstähnlichen Ph. Cap-sincola, sind sie fast ganz schwärzlich braun. Auf der untern Seite ist auch der vordere Rand bräunlich angeflogen. Die fadenförmige gerundete Fühlhörner sind gleichfalls graubraun, unten aber mehr rostfarbig. Das Bruststück ist

grau, mit schwärzlich gesäumten Lappen u. d. gl. erhöhten Spitzen. Der Hinterleib hat nächst an dem Bruststück, eine weißgraue, im übrigen aber eine mehr gelbbraune Farbe. Die Füße sind braun, und gliblich geringt.

Die 271te europ. Eulenphalene *).

Ph. Noct. spiril. cristata, Brecciaeformis. Breccienförmig-gefleckte Eulenph.

Tom. IV. Tab. CXCVIII. Noct. 49. Fig 5. der männliche Falter.

Alis deflexis, superioribus supra fuscescentibus; stigmatibus, maculis rotundatis, striaque duplici crenata albidis: inferioribus nigricantibus, stria transversa cinerascete.

Die Namen verschiedener Schmetterlinge wurden schon öfters von den Gattungen der Steine, nach ihren ähnlichen Farbenmischungen, gewählt, und so möchte die vorgesezte Benennung dieser neuen Eulenphalene, zur Erleichterung des Gedächtnisses schicklich seyn. Sie hat sich in der Gegend von Ofen vorgefunden, und ist abermahls eine Entdeckung der Herrn von Koi und Böhm.

Die Grundfarbe der Aussenseite der Vorderflügel, ist ein wolkiges Gemische von lichtem und dunkeln Braun, fast in größerem Raum aber, nehmen sich darauf, die weiße, oder mehr gliblichgraue gerundete Mackeln und andere Zeichnungen aus, sie haben das Ansehen der geschnittenen Fläche gewisser Breccien, oder gekütteter Steine. Die Narben sind von vorzüglicher Größe, und haben einen bräunlichen Flecken in der Mitte. Eine fast gleiche Mackel, wie die eyrunde, stehet über der nierenförmigen gegen den äußern Rand. Zwischen diesen ziehen sich zwey kappenförmige und spizwinklichte, schwarzgesäumte Streife, bis an den innern Rand, wo sie gleichfalls eine lichtere Mackel bilden. Auch die Grundfläche hat schwarzgesäumte Streife. Der vordere Rand führt auf lichterm Grund eckigte schwarze Flecken, der äußere aber nur bräunlichte, mit lichten, in die dunkelbraune Borden ausgehenden Strahlen. In der Mittensfläche stehen unter der eyrunden Narbe, noch drey kleine etwas verlohrene, weißlichte Mackeln. Die untere Seite ist bräunlich, lichtgrau sie hat nur einen weißlichten Saum, und die dunklen Mackeln von außen, sind etwas durchschimmernd. An dem Rand gegen die Flügelspiße, stehen vier sehr kleine schwarze Punkte. Die Hinterflügel sind gegen den äußern Rand, in das Schwärzlichgraue ver-

*) Nach Einschaltung der Gattungen mithin beträgt die Zahl, statt 253, für von Tab. CXCIV. Noct. 115, bis Tab. jetzt 271. CXCVIII. N. 48, kommen noch 18 hinzu,

Lohren, und haben in der Mitte einen weißlichten schwarzgesäumten Bogenstreif, über denselben aber, eine dergleichen mondförmige Mackel. Die untere Seite ist blaß gelblichgrau, und hat zwey bräunliche Querstreife. Die Borden sind auf beyden Seiten einfarbig weißlicht. Der übrige Körper hat eine ganz lichtgraue Farbe, und nur die Lappen, sind etwas bräunlich gesäumt. Die faasenförmige Fühlhörner sind oben grau, unten aber rostfärbig.

So weit habe ich zur Zeit, mit dem Schluß der zwey Bände dieses vierten Theils, die so zahlreiche Horde der Eulenphalenen, nach denen mir vorgekommenen Originalen behandelt. Es ist noch eine beträchtliche Anzahl, außer mehreren sehr wahrscheinlich zu entdeckenden Gattungen, so wie von vielen noch unbekanntem Raupen, übrig, welche wie sie sich ergeben, in der Folge sollen vorgelegt werden. Doch es ist uns noch mehr die Berichtigung einiger in dem Linneischen System angezeigter, zur Zeit noch unbekannter Eulenphalenen angelegen, welche ich aller Beyferung ungeachtet, noch nicht hatte benbringen können. Einige sind wirkliche Ausländer, anderr aber zu specifischen Entscheidungen nicht hinreichend bestimmt. Ich habe daher die Liebhaber, nach folgender Anzeige, um die gefällige Mittheilungen zu bitten, wenn ihnen irgend eines dieser Desideraten vorkommen sollte. Die Berichtigung einer von Ältern Schriftstellern, und zumahl der von dem großen Linne angegebenen Gattungen, sind von größtem Werth, als ganz neue Entdeckungen. Es werden dadurch sehr anstößige Irrungen, und die lästigsten Wiederholungen verhütet. Die Kenntnisse selbst erhalten eine größere Erleichterung, und die angezeigte Beobachtungen, sind dann erst zu benutzen, da sie ohne Bestimmung der Gattungen, sich ganz verlieren. Diese von Linne verzeichnete, uns zur Zeit unbekannt Eulenphalenen, sind folgende:

Noctua ocularis. S. N. Ed. XII. p. 837. Sp. 100. Unzüngliche Eulenphalenen mit glatter Brust, aschgrauen Flügeln, einer blässerem mit schwarzen Linien gesäumten Binde, nebst einer Augenmackel. Aus Italien von Herrn Cyrilli bengebracht. In der Beschreibung wird noch folgendes erleutert. Sie ist von mittlerer Größe, der Leib aschgrau, und das Bruststück ohne kammsförmige Spitzen. Die Vorderflügel sind ganz aschgrau. Die Binde ist in zwey Flächen getheilt. Die, von einer mehr lichterem Farbe, ist gegen den äußern Rand und gegen die innere Fläche, mit einer schwarzen Linie begränzt,

gegen den vordern und innern Rand aber, von einer mehr verstärkter Breite. Sie führet an dieser Stelle, eine kleine Augenmackel, mit weißem Sehstrahl, an der vordern Fläche aber einen schwarzen Punct, und an der Flügelspitze, eine kurze dergleichen Linie. Der äußere Rand führet gleichfalls eine schwarze Linie. Die Hinterflügel sind, so wie auch die vordern, auf der Unterseite, von weißlicher Farbe, und haben weder eine abgetheilte Fläche, noch einen Punct. In dem System des Herrn Prof. Fabricius, finde ich diese Gattung nicht angezeigt, dagegen wurde eine andere, unter dem Nahmen der *N. ocula* (Ent. syst. Tom. III. P. II. p. 116. sp. 350) angegeben, welche aber wie ich bemerkt habe, die *Ph. nictitans* ist. (Tab. CXXXVI. N. 47. fig. 5. 6.) Devillers hat in der Ent. Linn. Tom. III. p. 199. sp. 165, diese *ocularis* (La Cataracte), ohne weitere Erleuterung, nach gleichen Linneischen Kennzeichen eingeschaltet. In Gueßli Schw. Inf. S. 37. nr. 698, wird die Linneische *Ph. ocularis* unter der deutschen Benennung, des Weißaug's, als eine einheimische, verzeichnet, und von der Raupe erwähnt: sie wohne auf Pappelbäumen, und wäre nicht häufig. Ohnfehlbar aber hat Gueßli eine ganz andere Phalene damit gemeint.

Noct. sanguinolenta. Linn. S. N. p. 937. Sp. 101. Spiralzünglichte Eule, mit glattem Bruststück, grauröthlichbraunen Flügeln, mit einer gelblichen Narbenmackel, und einem blutrothen Leib. Aus dem südlichem Europa, gleichfalls von Cynilli beygebracht. In der Beschreibung wurde noch folgendes beygefügt. Sie ist von mittlerer Größe. Die untere Seite des Bruststücks vorzüglich gegen den Kopf, und der ganze Hinterleib, ist bluthroth. Die Flügel sind etwas röthlichgrau, und führen zwey oder drey verblichene Binden. Die Narbe ist nierenförmig, gelblich und an dem innern lappenförmigen Theil, dunkler. Die Hinterflügel haben auf der Unterseite eine weißliche Farbe, ohne Punct und Mondmackel. Die Fühlhörner besitzen keine merkliche Seltensfasern. — Herr Prof. Fabricius hat diese Phalene ebenfalls nicht angeführt, unter den Gattungen des *Bombyx* aber, ist zwar eine *sanguinolenta* beschrieben, welche aber von dieser ganz verschieden ist. Sie hat in Ostindien ihren Aufenthalt, und ich habe eine genau übereinstimmendes Original derselben, aus Bengalen erhalten. Herr Devillers erwähnt; die Linneische *Ph. sanguinolenta* auch in dem südlichen Frankreich gefunden zu haben, und füget der Beschreibung noch bey, sie führe, zwischen dem ersten und zweyten Streif, eine gerundete, zwischen dem zweyten und dritten Streif aber, eine nierenförmige Mackel. Ich vermuthete, daß diese Phalene, die unter dem Nahmen *B. Flamea*, im III. Th. Tab. LIII. fig. 3. vorgestellte Phalene ist. Es lassen sich

alle Merkmale dahin anwenden, und es scheint nur daß das Linné'sche Original, entweder nicht vollständig erhalten, oder vielleicht eine Abänderung war.

Noct. *lucerna* Linn. S. N. p. 837. sp. 102. — Diese Phalene ist in Schweden sehr häufig, sie findet sich des Abends bey angezündeten Lichtern ein, denen sie nach Art der Pyraliden zuschleicht. Noch ist sie aber bey uns unbekannt geblieben. Die Zeichnungen sind sehr einfach. Linne giebt sie mit folgenden an: Spiralzünglicht, mit glattem Bruststück, aschgrauen, ungeflechten Vorderflügeln, drey ausgeschweiften, weißlichten Streifen und einem zweytheiligen Halsring, oder erhöhten Spizen auf dem Bruststück. In der Beschreibung wird bengefügt; die fast ganz weißgraue Vorderflügel hätten eine ebene überdeckende Richtung, und es mangelten die Narbenmackeln, und die Hinterflügel führten an dem äußern Rand eine schneeweiße Farbe. Das Halsband, stünde in die Höhe gerichtet, und wäre in Gestalt eines Herzens getheilt. In der Faun. su. p. 306. nr. 1152. wird sie nur von der Größe der gemeinen Eulen, (*rusticarum*), angegeben. Die Streife, heist es hier: wären wellenförmig, die Hinterflügel mehr weißlicht, und hätten eine bogenförmige, braune Binde. — Nach der angezeigten Abbildung in Clerk Icon. Tab. I. fig. 7., ist sie von mittlerer Größe, von aschgrauer Farbe, mit zwey oder drey braunen, schregen Binden gezeichnet, und mehr läßt sich zur Entscheidung nicht erkennen. In den Werken des Herrn Prof. Fabricius, ist diese Phalene gleichfalls unangezeigt gelassen. Herr Devillers, hat in seiner Ent. Linn. Tom. II. p. 200. Sp. 167. den Linné'schen Beschreibungen, einzig bengefügt: daß diese Phalene auch in dem südlichen Frankreich sich enthalte. Herr Vorkhausen hat sie im IV. Th. seiner Naturgeschichte gleichfalls nach Linné'scher Angabe beschrieben, und den Wunsch geäußert, sie nach einem Original, oder nach einer genauen Abbildung und Beschreibung, zu kennen. In der Anzeige der Isländischen Producte des Herrn Mohr, wird sie als eine dort einheimische Phalene angegeben, die sich nicht selten in den Häusern einzufinden pflegt.

Noct. *narbonea* Linn. L. N. p. 834. sp. 103. Diese Phalene hat Wandelli, dem Ritter Linne aus Portugal beliefert. Nach dem angegebenen Kennzeichen, ist sie spiralzünglich und hat ein glattes Bruststück. Die Vorderflügel sind aschgrau, und haben zwey gelbe Binden, an dem äußern Rand aber, einen braunen Punct. In der bengefügten Beschreibung, wird sie von der Größe der Ph. Geom. *urticata* angegeben. Die Vorderflügel sind eben ausgebreitet, und auf der Oberseite von aschgrauer Farbe. Beyde Binden sind

von gleicher Breite, sie stehen in der Mittelfläche, und ziehen sich schräge durch. Etwas einwärts an dem äußern Rand, zeigt sich ein brauner Punct, zur Hälfte mit einem gelben Ring umzogen; er hat sonach das Ansehn einer kleinen Augenmackel. Die Hinterflügel sind auf der untern Seite, aschgrau mit dunklern Flecken verlohren. Sie führen einen braunen Punct, und unter demselben, einen bräunlichen gleichbreiten Bogen. Herr Prof. Fabricius, in der Ent. syst. Tom III P. I. p. 26. sp. 60. und Herr Devillers haben zwar diese Phalene, doch ohne weitere Bemerkung angeführt.

Noct. *nivea* Linn. S. N. p. 338. sp. 103. Ich finde keinen Anstand, diese Phalene für die Ph. V nigrum, III. Th. Tab. XL. die *nivosa* des Wiener Verzeichnisses, zu erklären. Es kommen alle in den System angegebene Merkmale, damit überein. Sie ist spiralzünglich, mit glattem Bruststück, die Flügel und der ganze übrige Körper auch die Füße sind weiß, und nur, wie Linne angegeben hat, die Zunge nebst den Fühlhörnern, von röthlich brauner Farbe (testaceis). Sie hat auch die unbestimmte Größe der Ph. *Salicis*. Noch kommt ein anderes sehr sorgfältig bemerktes Kennzeichen überein; der vordere Rand nehmlich, erscheint in gewisser Richtung der Flügel, mit einem braunen Schiller. (Alarum superiorum margo exterior, certo respectu fuscus apparet). Das Zeichen des schwarzen V, ist bey vielen Exemplaren sehr fein, und so konnte es Linne leicht unbemerkt gelassen haben. Das Grünliche der Grundfarbe, im frischem Stand, ist im Kurzen verlohren, und verbbleicht zu einem reinem Weiß. Linne, hatte wahrscheinlich einen weiblichen Falter erhalten, er wurde ihm von Herrn Brünnich, der denselben, von dem berühmten Stroem zu Drontheim, war abgegeben worden, übersendet, und es mochten die Fühlhörner, zumahl bey geschlossenen Fasern, ihm nicht gesiedert genug geschienen haben, um die Phalene den Eulenarten beuzufügen. Nach sicherer Erkundigung, hat es sich auch bestätigt; daß diese Phalene, unser V nigrum, in Norwegen einheimisch ist. Sie ist aber auch in unserm ganzen Welttheil, wo sich Eichen befinden, verbreitet, wiewohl sie sich bey ihrem sehr späten nächtlichen Flug, zumahl sie sich an die Gipfel der Bäume hält, selten erbeuden läßt. In der Sammlung des Herrn Professors Reich, jetzt zu Berlin, fand ich ein Exemplar, das zuverlässig aus Nordamerica war bengebracht worden, und auf das Genaueste mit dem unsrigen übereinkam. An sich haben auch die entlegendste Erdstriche, mehrere Schmetterlinge mit den unsrigen gemein, deren ich selbst mehrere besitze. Ich füge noch eine mir mitgetheilte Bemerkung eines Freundes, des Herrn Stadt, und Policyraths Lasbeyres zu Berlin, hier bey. Diesem so eifrigen als berühmten Naturforscher, war es gleich angelegen, die

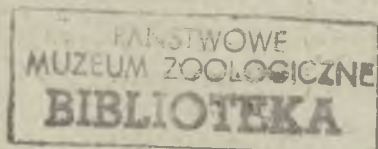
se Phalene ausfündig zu machen. Er stunde mit Herrn D. Clark in London, einem Hausfreund des Herrn D. Schmidt, Präsidentens der Linne'schen Gesellschaft, welcher die erkaufte Sammlung des Ritters von Linne in Verwahrung genommen, in naher Bekanntschaft, und ersuchte ihn bereits im Mai 1799 unter andern, um die Erleuterung dieser Phalene. Sie fand sich bey übereinstimmenden Merkmalen, mit Linne's eigener Beschrift, bestens erhalten. Herr Clark hatte aber die Vermuthung, es ist ungewiß, ob ihm unsere Ph. V nigrum unbekannt war: sie möchte ausländisch seyn, und für einheimisch angegeben worden. Er hatte nehmlich in der Sammlung des Herrn Francillon eine Phalene von den africanischen Küsten wahrgenommen, welche ganz mit der im Linne'schen Museum verwahrten nivea überein gekommen, sie hatte, wie auch bey jener ist angemerkt worden, im frischen Stand, eine grünliche Farbe, die aber nachgehends sich ganz in das Weiße verbleichte. Allein auch dieser Umstand ereignet sich bey unserer Phalene. Vor wenigen Jahren hatte ich eine Phalene von fast gleicher Größe, aus der Gegend von Frankenbar durch die gütige Beyträge des Herrn Missionarius John erhalten, und ich vermuthete, daß es die nehmliche Gattung ist, welche Herr Clark, in der Sammlung des Herrn Francillon wahrgenommen hatte. Sie führet ein einfärbiges glänzendes Weiß, und nur die Zunge, so wie die kurze Fasern der Fühlhörner, sind braun, man siehet auch noch Spuren des verblichenen Grünlichen. Der vordere Rand, erscheint nicht minder in schreger Richtung bräunlich gesäumt, etwas stärker aber die Borden an sämtlichen Flügeln, die zum Unterschied von unserer Phalene, nach allen Richtungen, eine gleiche weiße Farbe führen. Einen wesentlichen Abstand aber, ergiebt ein schwarzer Punct in der Mittelfläche an dem Ende der Schlußsehnen, wo die Ph. V nigrum, durch die schwarzgefärbte Sehnen, das einem V ähnliche Zeichen, gebildet führt. Diese geringe, doch wesentliche Veränderungen, ergeben einen specifischen Abstand, und bey Erwägung dieser sämtlichen Umstände scheint es mir unbezweifelt, Linne habe unter der Ph. nivea, unsere erst später bekannte V nigrum, beschrieben. Herrn Devil's, war die Ph. nivea gleichfalls unbekannt, er bemerkt aber, daß er in den Delanischen Alpen in languedoc, eine Phalene von ganz weißer Farbe entdeckt habe, und vermuthete, sie möchte diese so gesuchte Gattung seyn; er giebt aber keine nähere Merkmale an.

Noct. *interrupta* Linn. S. N. p. 840. sp. 116. gehört zu den ausländischen Arten, wie ich bereits im IV. Th. S. 107. erwähnt habe.

Noct. *plebeia*. Linn. S. N. p. 853. sp. 168. Spiralkünglichte Eulene Phalene mit kammförmigen Bruststück, schwarzwolkigten Vorderflügeln,

und dunkelweißfleckigten Hinterflügeln. In Europa. Die Vorderflügel, führen an der Grundfläche zwei weiße Punkte, und an dem innern Rand, zwei weiße Mackeln in der Mitte; oder einen weissen rautenförmigen Punct. In der Fauna su. wird noch bengefügt, daß sie in Upland, von Herrn Bergmann, wäre bengebracht worden. Sie hat, nach weiterer Angabe, die Größe der Ph. glyphica. Die Grundfarbe der Aussenfeste der Vorderflügel, ist eine Schattirung von Aschgrauen und Schwarzen. An dem innern Rand stehen zwei weiße Flecken, und an der Grundfläche, zwei dergleichen Punkte. Die Hinterflügel sind auf beyden Seiten, die vordern aber auf der untern, von gilblicher Rostfarbe, und führen in schreger Lage zwei schwarze Flecken. Der äußere Rand ist schwarz. Die Füße sind mit wollichten Haaren besetzt, und die Schenkel haben weiße Ringe. — Herr Prof. Fabricius, hat diese Phalene, nicht in seinem System aufgenommen, die Ursachen sind mir unbekannt, und Herr Devillers, hat sie einzig nach den Linneischen Kennzeichen beschrieben. In Herrn Saussure Reisen durch die Alpen in der Gegend des Genfersees, finde ich nahmentlich, als einheimisch, diese Ph. pebleia verzeichnet, es ist aber ungewiß, ob diese oder eine andere Gattung damit gemeint war; ich habe mich deshalb bey einem Freund daselbst, erkundigt. Uebrigens scheint sie mit der Ph. Glyphica, Dipfacea und Ononis, in naher Verbindung zu stehen.

Ende des 4ten Theils 2ten Bandes 2ter Abschnitt.



Die Kunst der Buchführung ist eine Wissenschaft, die sich mit der systematischen Erfassung, Aufzeichnung und Zusammenfassung der wirtschaftlichen Vorgänge eines Unternehmens beschäftigt. Sie ist ein unverzichtbares Instrument für die Führung eines Betriebes, da sie dem Unternehmer die Möglichkeit bietet, den Erfolg seines Unternehmens zu messen und zu steuern. Die Buchführung liefert die Grundlage für die Erstellung der Bilanz, des GuV und anderer wichtiger Kennzahlen. Durch die systematische Erfassung aller wirtschaftlichen Vorgänge kann der Unternehmer die finanzielle Lage seines Unternehmens jederzeit überblicken und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen ergreifen. Die Kunst der Buchführung ist somit ein wesentlicher Bestandteil der Betriebswirtschaftlichen Führung.

Die Kunst der Buchführung ist eine Wissenschaft, die sich mit der systematischen Erfassung, Aufzeichnung und Zusammenfassung der wirtschaftlichen Vorgänge eines Unternehmens beschäftigt.

P

St. Inst. Zool. PAN
Biblioteka

K. 5048